THE LIBRARY SMITHSONIAN INSTITUTION

THE LIBRARY SMITHSONIAN INSTITUTION

14

Entomologische Arbeiten

595.70743
M 96
Ent.

AUS DEM MUSEUM

G. FREY

TUTZING BEI MÜNCHEN

(Intern. Abk.: Ent. Arb. Mus. Frey)

Band 17

1966

SMITHSONIAN
DEC 14 1966
LIBRARIES

Mit Unterstützung des Vereins
zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten
auf dem Gebiet der Entomologie e. V.

Schriftleiter: Dr. G. Scherer

IM SELBSTVERLAG DES MUSEUMS FREY

Ausgabedatum: 1. Juli 1966

Inhalt

des 17. Bandes, 1966

Ardoin, P.: Nouvelles espèces africaines du genre Pachypterus Lucas (Tenebrionidae – Coleoptera) 333

Damoiseau, R.: Nouveaux Brentidae du Muséum Frey (Coleoptera – Phytophagoidea) 7

Frey, G.: Neue Melolonthidae (Coleoptera) 326

Fuchs, E.: Neue Cerambyciden aus dem Museum G. Frey (Col.) 33

Fürsch, H.: Die Scymnus-Arten Westafrikas (Col. Cocc.) 135

Kaszab, Z.: Die Arten der Gattung Lepidocnemeplatia Kaszab (Coleoptera – Tenebrionidae) 39

Kulzer, H.: Australische und papuanische Strongyliini (Tenebrionidae-Col.) 338

Kulzer, H.: Neue Tenebrioniden aus Süd-Amerika (Col.) 48

Löbl, I.: Neue und interessante palaearktische Scaphidiidae aus dem Museum G. Frey (Col.) 129

Peña, L. E.: Catalogo de los Tenebrionidae (Coleoptera) de Chile . . . 397

Schedl, K.: Neotropische Scolytoidea VIII, 238. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea 74

Skopin, N. G.: Die Arten der Gattung Tentyria Latreille aus dem westlichen Zentralasien (Coleoptera, Tenebrionidae) 1

Voß, E.: Über äthiopische und madagassische Apioninen (Col.), vorwiegend aus den Sammlungen des Museums G. Frey 193

Wittmer, W.: 18. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Malacodermata (Col.) 70

Wittmer, W.: 26. Beitrag zur Kenntnis der neotropischen Malacodermata (Col.) 25

Entomologische Arbeiten

AUS DEM MUSEUM
G. FREY
TUTZING BEI MÜNCHEN

(Intern. Abk.: Ent. Arb. Mus. Frey)

Band 17

1966

Mit Unterstützung des Vereins
zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten
auf dem Gebiet der Entomologie e.V.

Schriftleiter: Dr. G. Scherer

IM SELBSTVERLAG DES MUSEUMS FREY

SMITHSONIAN INSTITUTION DEC 9 1965

Ausgabedatum: 1. Juli 1966

Inhalt

des 17. Bandes, 1966

Ardoin, P.: Nouvelles espèces africaines du genre Pachypterus Lucas (Tenebrionidae – Coleoptera) 333

Damoiseau, R.: Nouveaux Brentidae du Muséum Frey (Coleoptera – Phytophagoidea) 7

Frey, G.: Neue Melolonthidae (Coleoptera) 326

Fuchs, E.: Neue Cerambyciden aus dem Museum G. Frey (Col.) 33

Fürsch, H.: Die Scymnus-Arten Westafrikas (Col. Cocc.) 135

Kaszab, Z.: Die Arten der Gattung Lepidocnemeplatia Kaszab (Coleoptera – Tenebrionidae) 39

Kulzer, H.: Australische und papuanische Strongyliini (Tenebrionidae-Col.) 338

Kulzer, H.: Neue Tenebrioniden aus Süd-Amerika (Col.) 48

Löbl, I.: Neue und interessante palaearktische Scaphidiidae aus dem Museum G. Frey (Col.) 129

Peña, L. E.: Catalogo de los Tenebrionidae (Coleoptera) de Chile . . . 397

Schedl, K.: Neotropische Scolytoidea VIII, 238. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea 74

Skopin, N. G.: Die Arten der Gattung Tentyria Latreille aus dem westlichen Zentralasien (Coleoptera, Tenebrionidae) 1

Voß, E.: Über äthiopische und madagassische Apioninen (Col.), vorwiegend aus den Sammlungen des Museums G. Frey 193

Wittmer, W.: 18. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Malacodermata (Col.) 70

Wittmer, W.: 26. Beitrag zur Kenntnis der neotropischen Malacodermata (Col.) 25

Die Arten der Gattung Tentyria Latreille aus dem westlichen Zentralasien (Coleoptera, Tenebrionidae)

von **N. G. Skopin,** Alma-Ata, UdSSR

(Mit 5 Abbildungen)

Aus dem unermeßlich großen Territorium des westlichen Teiles Zentralasiens, von der Wolga bis zum Altai und von der westsibirischen Niederung bis zur Gebirgskette Tien-Schans und Pamiro-Alais, sind bisher drei *Tentyria*-Arten bekannt: *nomas* PALLAS, *acuticollis* REITTER (= *ganglbaueri* REITTER) und *gigas* FALDERMANN. Bei der Untersuchung der ♂ Genitalien zeigt sich jedoch, daß man es hier zumindest noch mit zwei weiteren Arten zu tun hat.

Im Katalog der Tenebrioniden (1937–1944) von GEBIEN ist die Synonomie der hierher gehörenden Arten angeführt. Leider ist es heute nicht mehr möglich, die in Synonomie gestellten Arten zu überprüfen, da die Beschreibungen nichtssagend und die Originaltypen nicht mehr zu finden sind. Die folgende Bestimmungstabelle vergleicht die bereits bekannten drei Arten Asiens der Gattung *Tentyria* LATREILLE mit den zwei neuen Arten.

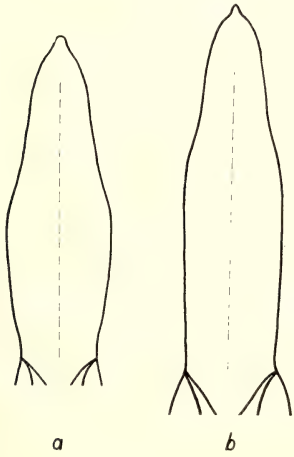


Abb. 1: Parameren von *Tentyria nomas* PALLAS. – a: West-Kasakhstan, nordöstliches Kaspi-Meer-Gebiet, nördliches Aral-See-Gebiet, Zentral-Kasakhstan, Zaissan. – b: West-Kasakhstan, Zentral-Kasakhstan, nordöstliches Kasakhstan, West- und Südwest-Sibirien.

Bestimmungstabelle der Arten der Gattung Tentyria aus dem westlichen Zentralasien

1 (2) Halsschild stark quer, fast 1,5 mal so breit wie lang, Hinterecken stark stumpfwinklig, nicht vortretend. Propleuren grob gerunzelt, ohne deutliche Punktierung. Oberseite überall deutlich, Kopf und Halsschild groß und dicht, Flügeldecken merklich feiner und spärlicher punktiert. Parameren des Penis (Abb. 1) 1,25 – 1,3 mal so lang wie die Basalplatte und 3,5 – 4 mal so lang wie breit, in der Mitte stark erweitert, zur Spitze in einem mehr oder weniger scharf abgesonderten Terminalvorsprung auslaufend. – Länge: 12,8 bis 18,3 mm.

Tentyria nomas PALLAS, 1781

Verbreitung: *Tentyria nomas* ist eine sehr häufige europäisch-sibirische Art, die in der nördlichen Zone westlich Zentralasiens sehr weit verbreitet ist. Die südliche Grenze ihrer Verbreitung erstreckt sich von der kaspischen Niederung am Unterlauf des Flusses Emba durch das nördliche Aral-See-Gebiet, dann dem nördlichen Teil der Wüste Betpak Dala, ferner durch die südlichen Vorberge des Tarbagatais fast bis zur westlichen Grenze Chinas.

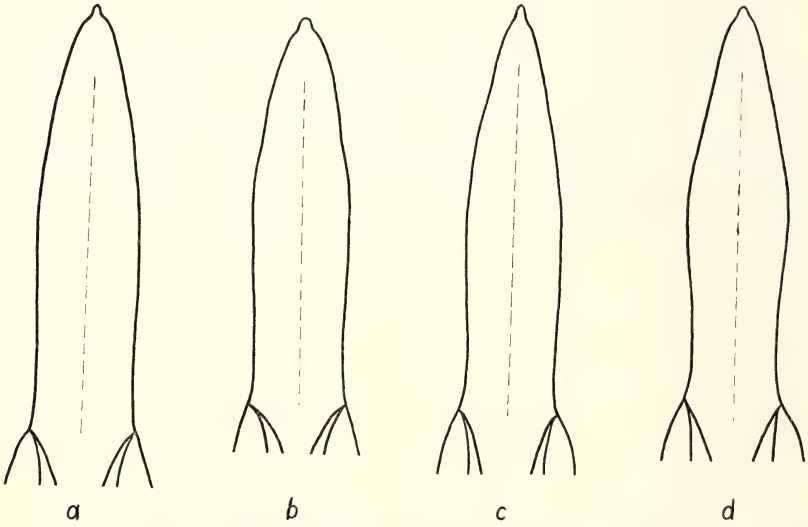


Abb. 2: Parameren von *Tentyria acuticollis* REITTER.

a und b: Typische Form aus Südost-Kasakhstan (Ketmen-Gebirgskette, Fluß Tscharyn, Tschilik). – c und d: forma *ganglbaueri* REITTER aus Südost- und Süd-Kasakhstan sowie Nord-Kirghisien (Alma-Ata, Frunze, Kirghisische Gebirgskette, Mujun-Kum).

2 (1) Halsschild nicht so stark quer, nicht mehr als 1,3 mal so breit wie lang. Propleuren punktiert und höchstens innen etwas gerunzelt.

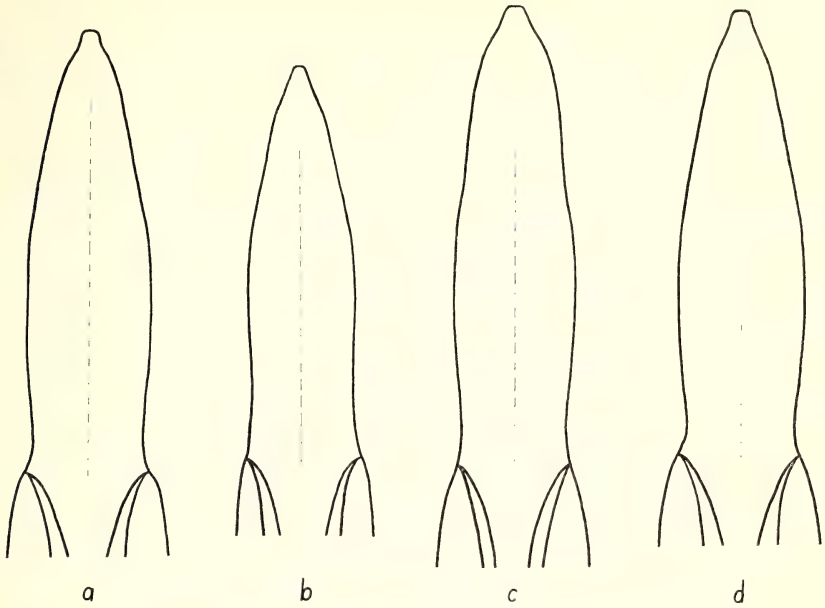


Abb. 3 Parameren von *Tentyria monticola* n. sp.

a: Gebirgskette Kara-Tau (mittlerer Teil). – b: Kara-Tau (nordwestlicher Teil). – c: Kara-Tau (südöstlicher Teil). – d: Zerafschanische Gebirgskette (Paß Aman-Kutan).

Oberseite des Körpers viel feiner punktiert, die Flügeldecken oft fast glatt.

3 (6) Parameren des Penis (Abb. 2, 3) von der Mitte zur Spitze allmählich verengt, ohne deutliche Einschnürung. Die Spitze nicht lanzettförmig verbreitert. Hinterecken des Halsschildes meistens deutlich, etwas winkelig vortretend. Propleuren meist deutlich, bisweilen ziemlich grob punktiert.

4 (5) Propleuren mehr oder weniger scharf gleichmäßig punktiert, ohne deutliche Runzelung. Flügeldecken fein, zerstreut, aber scharf und deutlich punktiert. Halsschild gewöhnlich viel feiner als der Kopf und als die Flügeldecken punktiert. Hinterecken des Halsschildes immer deutlich vortretend. Parameren des Penis (Abb. 2) schmal, fünfmal so lang wie breit, die Spitze in einem deutlichen, mehr oder weniger scharf abgesonderten Terminalvorsprung auslaufend. – Länge: 12,1 – 18,1 mm.
(= *ganglbaueri* REITTER 1900, **Syn. nov.**)

Tentyria acuticollis REITTER, 1900

Verbreitung: Südöstliches und südliches Kasakhstan, nord-östliches Kirghisien sowie das angrenzende Territorium Chinas: von den südwest-

lichen Gebirgsketten des Dzungarischen Gebirgssystems bis zur Gebirgskette Kara-Tau und von den nördlichen Ketten Tian-Schans bis zur südlichen Grenze der Wüste Betpak-Dala und des westlichen Balchasch-See-Gebietes (auch im ganzen südlichen Balchasch-See-Gebiet).

5 (4) Propleuren veränderlich, bald grob bald fein punktiert, außen oft fast glatt, innen stets deutlich längsrunzelig. Kopf und Halsschild gleichartig, mehr oder weniger scharf punktiert. Flügeldecken deutlich feiner punktiert, bisweilen fast glatt. Hinterecken des Halsschildes kaum oder gar nicht vortretend. Parameren des Penis (Abb. 3) nur 3,6 – 4mal so lang wie breit, an der Spitze breit abgestutzt oder flach abgerundet, mit einem sehr schwach abgesonderten Terminalvorsprung. – Länge: 13,2 – 22,4 mm.

Tentyria monticola sp. n.

Verbreitung: In der ganzen Gebirgskette Kara-Tau (südliches Kasakhstan), außerdem weit nach Süden am Paß Aman-Kuten in der Zerafschanischen Gebirgskette (bei Samarkand).

Holo- und Allotypus: südliches Kasakhstan, Gebirgskette Kara-Tau, Paß Kujuk, 3. V. 1963, leg. N. G. SKOPIN. – Paratypen: Gebirgskette Kara-Tau, Paß Kujuk; Taskomyrsaj; Paß Dzhaman-Tas; Baikadam, usw., V–IX. 1963–1964. – Berge Boroldaj-Tau, IV. 1961; südliches Kasakhstan, Tschajan, V. 1963, alle leg. N. G. SKOPIN. – Zerafschanische Gebirgskette (Uzbekistan), Paß Aman-Kutan, VI. 1937, leg. W. KREIZBERG.

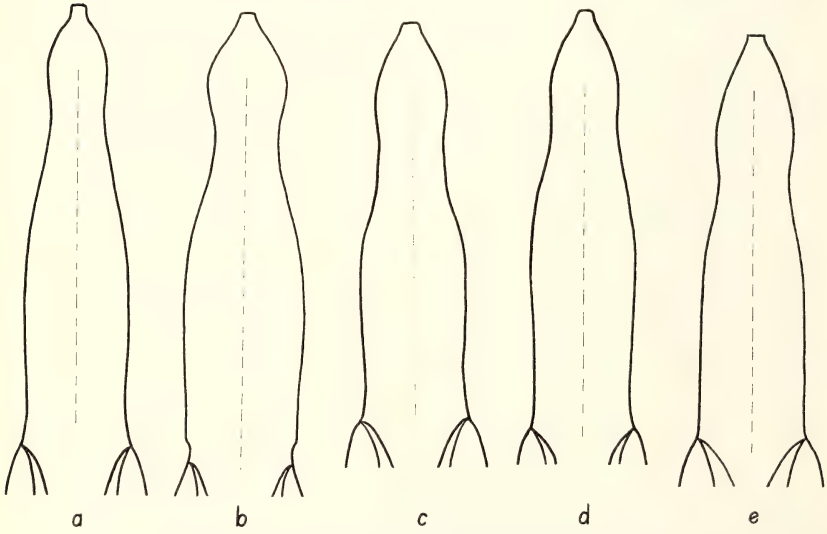


Abb. 4: Parameren von *Tentyria asiatica* n. sp.

a: Mangyschlak, Ustiurt, nördliches Aral-See-Gebiet, Betpak-Dala, Turkestanische Gebirgskette. – b: Nördliches Balchasch-See-Gebiet, Semiretschie. – c: Insel Barsa-Kelmes, Betpak-Dala, nördliches Balchasch-See-Gebiet, Zaissan. – d: Mangyschlak, nordöstliches Kisyl-Kum, Betpak-Dala, nördliches Balchasch-See-Gebiet, Alakul, Zaissan. – e: Kasalinsk, Betpak-Dala, Semiretschie, Zaissan.

6 (3) Parameren des Penis (Abb. 4, 5) vor der Spitze deutlich eingeschnürt oder beiderseits scharf eckig ausgeschnitten. Die Spitze lanzettförmig verbreitert. Hinterecken des Halsschildes meist gar nicht erweitert. Propleuren innen flach gerunzelt, außen punktiert, oft fast glatt.

7 (8) Parameren des Penis (Abb. 4) vor der Spitze flach eingeschnürt. Die Spitze deutlich, aber wenig lanzettförmig erweitert. Propleuren meist sehr deutlich punktiert. – Länge: 12,9 – 22,3 mm.

Tentyria asiatica sp. n.

Verbreitung: Kasakhstan: Halbinsel Mangyschlak, NW Ustiurt, nördliches Aral-See-Gebiet (südlicher Teil der Wüsten Groß- und Klein-Barsuki, nach Norden bis Tschelkar), Insel Barsa-Kelmes (Aral-See) Kasalinsk, die Wüste Betpak-Dala, nördliches Balchasch-See-Gebiet, Karkaralinsk, Zaissanischer Talkessel, südlicher Abhang Tarbagatais, Alakulischer Talkessel bis zur chinesischen Grenze, nordwestliches Semiretschie; Uzbekistan: nordöstlicher Teil der Wüste Kisyl-Kum; Nördliches Tadzhikistan: Turkestanische Gebirgskette (Kschemysch).

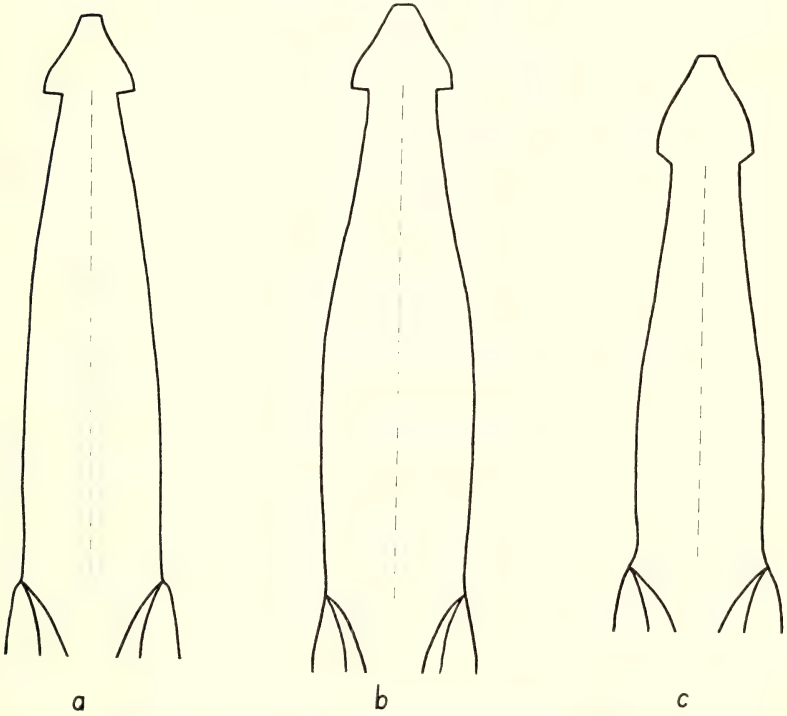


Abb. 5: Parameren von *Tentyria gigas* FALDERMANN.
a: Tschimkent, Taschkent, Syr-Daria-Tal. – b: Ugamische Gebirgskette, Syr-Daria-Tal, Taschkent, Fergana. – c: Ugamische Gebirgskette, ganz nordwestlich Uzbekistan.

Holo- und Allotypus: Nördliches Balchasch-See-Gebiet, Gulschad, 18. IX. 1964, leg. N. G. SKOPIN. – Paratypen: Halbinsel Mangyschlak, IV–IX. 1960–1962, leg. M. MALKOVSKY, O. FEDOSIMOV u. N. SKOPIN; NW Ustiurt, IX. 1960, leg. N. SKOPIN; Aralsk, V. 1949, leg. L. EVSTIFEEVA; Insel Barsa-Kelmes, VI. 1952, leg. W. ISSYK; Kasalinsk, VII. 1933, leg. N. G. SKOPIN; Betpak-Dala, V. 1954, leg. L. SERKOVA; Südliches Kasakhstan, Buguni, V. 1964, leg. N. G. SKOPIN; Nördliches Balchas-See-Gebiet, IX. 1964, leg. N. G. SKOPIN; Semiretschie-Kisyl-Agatsch, Fluß Bieni, usw., VIII. 1962, leg. N. G. SKOPIN; Alakulischer Talkessel, Fluß Bogibaj, VII. 1959, leg. A. PENKINA; Südöstliches Kisyl-Kum, IX. 1953, leg. P. LEHR; Turkestanische Gebirgskette, Kschemysch, VII. 1963, leg. I. LOPATIN; Zaissanischer Talkessel, V–IX. 1964, leg. N. GORBUNOV.

8 (7) Parameren des Penis (Abb. 5) vor der Spitze beiderseits sehr scharf ausgeschnitten. Die Spitze scharf lanzettförmig ausgebildet. Propleuren nach außen oft fast glatt. – Länge: 12,6 – 22,3 mm.

Tentyria gigas FALDERMANN, 1836

Verbreitung: Südliches Kasakhstan, nach Süden von der Gebirgskette Kara-Tau; nordöstliches und südöstliches Uzbekistan (Taschkent, Ferganisches Tal usw.); westliches sowie südwestliches Kirghisien bis Alai.

Anschrift des Verfassers:
Dozent N. G. Skopin, Zoologisches Institut der Universität von Kazachstan,
Kirova Str. 136, Alma-Ata, Kazakh, UdSSR

Nouveaux Brentidae du Muséum Frey

(COLEOPTERA – PHYTOPHAGOIDEA)*)

par**Roger Damoiseau** (Bruxelles)

Le Dr. G. FREY a bien voulu nous confier l'identification des *Brentidae* récemment acquis pour ses collections. Il s'agit d'un matériel provenant de toutes les régions du Globe et particulièrement intéressant par sa variété puisque, parmi 317 exemplaires, nous avons pu identifier 82 espèces dans 40 genres. Les types des espèces nouvelles sont au Museum FREY, quelques paratypes à l'Institut royal des Sciences naturelles de Belgique.

CALODROMINAE

Tribu des **Calodromini**

Cyphagogus modiglianii SENNA

Le type de cette espèce a été décrit des Iles de la Sonde. Elle est maintenant connue de Malaisie, des Philippines, de Bornéo, de Nouvelle-Guinée et d'Australie.

3 ex. – Australie: Queensland, Innisfail (H. Demarz, 28. XI. – 13. XII. 1961).

Cyphagogus westwoodi PARRY

Espèce également très répandue, de Ceylan aux Philippines.

2 ex. – Iles de la Sonde, Nias.

Cyphagogus tabacicola SENNA

1 ex. – Iles de la Sonde, Nias.

Cyphagogus eggersi KLEINE

L'espèce est décrite de Bornéo. Kleine la cite également de Malaisie, mais nous n'avons pu encore découvrir sur la base de quel matériel il a pu le faire.

6 ex. – Bornéo, Ellapura.

---

*) 25 ème Contribution à la connaissance des *Brentidae*

Cyphagogus eichhorni KIRSCH

1 ex. – Bornéo, Ellapura.

Cyphagogus cyrtotrachelus J. THOMSON

1 ex. – Iles de la Sonde, Nias.

Cyphagogus nigraustralis sp. nov.

Longueur du corps: 7 – 8 mm. – Noir brillant, unicolore.

Fig. 1: *Cyphagogus nigraustralis* sp. nov.

♂: Tête plus longue que large, très nettement séparée du cou, à base droite, un peu plus étroite que la tête au niveau des yeux. Tempes faiblement obliques, un peu convexes, longues comme 3 fois le diamètre des yeux qui sont petits, circulaires et peu saillants. Vertex peu convexe, avec une ponctuation pratiquement nulle.

Rostre aussi long que la tête. Métarostre régulièrement rétréci depuis les yeux jusqu'au mésorostre, qui est nettement élargi au dessus de l'insertion des antennes. Prorostre étroit à la base, puis régulièrement élargi jusqu'au bord antérieur qui est aussi large que le métarostre à sa base. Surface subconvexe, éparsement et finement ponctuée. Bord antérieur du prorostre échancré en demi-cercle au milieu. Mandibules fortes, obliquement dirigée vers le bas. Dessous de la tête et du métarostre subplan, finement ponctué; dessous du mésorostre très étroit, avec 2 impressions contiguës; dessous du prorostre trapézoïdal, formant un angle obtus avec le dessous de la tête.

Antennes courtes, n'atteignant pas les hanches antérieures. Articles 2 à 6 un peu plus longs que larges, 7 et 8 légèrement transverses; 9 à 11 formant une massue nette, aplatie, mais assez épaisse, 11 aussi long que les 2 précédents réunis. Articles 1 à 8 avec de rares poils dressés, la massue avec, à la fois, des poils dressés et une fine pubescence courte.

Prothorax peu allongé (L/1 = 100/60), à bulbe prosternal marqué, conus non linéaire, plus ou moins oblique, faiblement sillonné et généralement échancré transversalement. Côtés convexes, surface du pronotum ponctuée avec des poils hirsutes plus ou moins longs. Base rebordée, angles postérieurs impressionnés.

Elytres longs comme 1,5 fois le prothorax. Toutes les côtes élevées, égales et parallèles. Stries aussi larges ou plus larges que les côtes, très fortement ponctuées.

Tibias antérieurs triangulaires, avec une forte touffe de poils sur l'angle saillant de l'arête interne; métatarses antérieurs noueux, à peine plus longs que le 2e article. Pattes intermédaires à tarses latéralement comprimés, le métatarse presqu'aussi long que les 2 articles suivants réunis. Fémurs postérieurs à pédoncule large, un peu rétréci sur les 2 arêtes à la naissance de la massue; tibias postérieurs renflés, finement ponctués; tarses postérieurs robustes, à articles courts, fortement ponctués, le métatarse nettement plus court que les articles 2 et 3 réunis.

Prosternum lisse, subplan, avec les sutures prosternales bien marquées. Saillie prosternale sublinéaire, finement sillonnée. Région épimérale lisse et convexe, aussi longue que le prosternum. Saillie intercoxale du métasternum en triangle étroit, avec une double impression longitudinale. Surface du métasternum avec une ponctuation bien distincte, plus importante sur le côté que sur le disque qui est sillonné longitudinalement. Plaque abdominale courte, avec une saillie intercoxale en V et une dépression médiane rugueuse; région du 2e sternite ponctuée. Sternite 3 et 4 égaux, faiblement ponctués. Sternite apical ponctué avec une dépression au milieu du bord externe, qui est faiblement pileux.

♀: plaque abdominale régulièrement convexe, lisse, avec une fovéole à l'extrémité de la saillie intercoxale. Sternite apical régulièrement convexe. Fig. 2 genitalia (♂) de *Cyphagogus nigraustralis*.

Holotype ♂ au Muséum FREY. Allotype ♀ et 1 paratype ♂ au National Museum of Victoria, Melbourne. 7 paratypes ♂ et ♀ au South Australian Museum, Adelaïde. 5 paratypes ♂ et ♀ à l'Institut royal des Sciences naturelles de Belgique.

Espèce du groupe de *C. westwoodi*, à métatarses postérieurs courts. Elle se distingue de *westwoodi* par l'absence d'entaille nette à l'arête inférieure du pédoncule des fémurs postérieurs; de *cyrtotrachelus* J. THOMSON par la taille plus grande et le rostre nettement plus rétréci au niveau du mésorostre et proportionnellement plus long.

1 ex. Holotype ♂ : Australie, Queensland, Innisfail (H. Demarz, 28. XI. – 13. XII. 1961).

Australie: – Queensland, Cairns (Lea); Kuranda (F. P. Dodd).

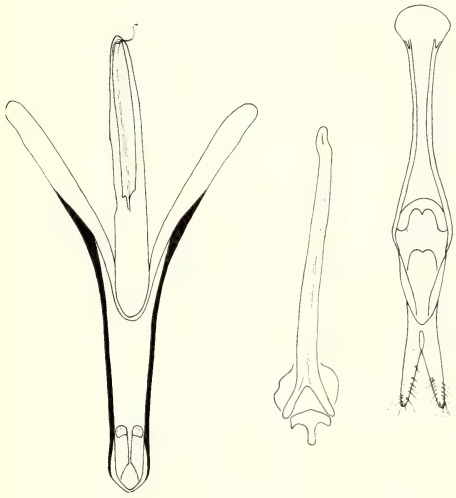


Fig. 2: *Cyphagogus nigraustralis sp. nov.*: genitalia ♂

Allagogus brunneus GAHAN

Espèce commune dans toute l'Afrique tropicale et bien caractérisée par la longue épine ornant la base du prothorax, les tibias antérieurs unidentés sur la face externe et le dimorphisme sexuel affectant les antennes des ♀♀.

2 ex. ♀ – Congo (Léo): Stanleyville, Yangambi (Haaf. XI. 1959); Kibali-Ituri, Nia-Nia (id.).

Xestocoryphus planistriatus DAMOISEAU

Récemment décrite, cette espèce est bien caractérisée par ses antennes à articles intermédiaires plus longs que larges, non transverses, et les grandes dimensions de la tête et du rostre.

1 ex. ♀. – Congo (Léo): Kibali – Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Podozemius kolbei KLEINE

Espèce également assez commune dans toute l'Afrique au sud du Sahara.

1 ex. – Congo (Léo): Yangambi (E. Haaf, XI. 1959).

Anomalopleura separabilis KOLBE

Décrite par Kolbe sur un exemplaire provenant du Cameroun, cette espèce a été récoltée à plusieurs reprises au Congo ex-belge; De Muizon l'avait redécrite sous le nom de *Megalosebus maynei.*

1 ex. ♂. – Congo (Léo): Kibali-Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Zemioses porcatus PASCOE

Cette espèce se retrouve dans toutes les récoltes africaines.

1 ex. – Congo (Léo): Kibali-Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Thrasycephalus guttatus KLEINE

Espèce connue de la région indo-malaise. La comparaison avec le type ne nous a permis de découvrir aucune différence. Il est vraisemblable que des exemplaires seront trouvés des Iles de la Sonde et de Nouvelle-Guinée donnant ainsi à l'espèce une aire d'extension comparable à celle de plusieurs *Cyphagogus,* de *Mesoderes sexnotatus* SENNA, d'*Allaeometrus breviceps* SENNA, etc.

1 ex. – Australie: Queensland, Cooktown.

Tribu des **Stereodermini**

Cerobates (Jonthocerus) ophtalmicus PASCOE

Il s'agit encore d'une espèce largement répandue, puisqu'elle est connue aussi bien des Iles de la Sonde à Formose et au Japon que des Moluques et d'Australie.

1 ex. ♂. – Australie: Queensland, Cairns (H. Demarz, 1. – 17. XII. 1961).

2 ex. ♀. – Australie: Queensland, environs d'Atherton (H. Demarz, 27. XII. 1961 – 15. I. 1962).

Cerobates (Jonthocerus) conradti SENNA

Connue de l'Afrique occidentale au Kenya, cette espèce semble devenir plus rare au Sud de l'Equateur.

4 ex. ♂. – Congo (Léo): Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Cerobates (Cerobates) cruentatus SENNA

2 ex. – Congo (Léo): Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Cerobates (Cerobates ?) debilis J. THOMSON

1 ex. ♀. – Congo (Léo): Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Cerobates (Cerobates) sexsulcatus MOTSCHOULSKY

Espèce répandue de Ceylan à l'Australie, toujours commune.

2 ex. – Ceylan, Anuradhapura (G. Frey, III. 1953); Ceylan, Kandy (id.).

Cerobates (Cerobates) suleatus sulcirostris J. THOMSON

Espèce africaine qui semble confinée aux régions de moyenne et de haute altitude.

4 ex. – Congo (Léo): Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959): Yangambi (id.).

Cerobates (Cerobates) sumatranus SENNA

2 ex. ♀ – Ceylan: Anuradhapura (G. Frey, III. 1953); Ceylan: environs de Colombo (id).

Cerobates (Cerobates) punctulatus SENNA

1 ex. – Congo (Léo): Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

Cerobates (Cerobates) hybridus SENNA

1 ex. – Congo (Léo): Yangambi (E. Haaf, XI. 1959).

Cerobates (Cerobates) tristriatus LUND

1 ex. – Iles de la Sonde, Nias.

Cerobates (Cerobates) aemulus KLEINE

Cerobates aemulus a été décrit pour un exemplaire récolté en Malaisie (Pulo Penang) et qui était déposé au Musée de Stettin. Selon Reitter (Der Käfer, ein Wunder der Schöpfung, 1960, p. 187), ce Musée a été détruit, avec toutes ses collections, au cours de la 2e guerre mondiale. En réalité, les collections de *Brentidae* se trouvent actuellement, en partie, à l'Institut zoologique de l'Académie Polonaise des Sciences à Varsovie. Le type de *C. aemulus* figure dans cette collection et nous a été aimablement communiqué par le Dr. Burakowski.

1 ex. ♂. – Tonkin: Hoah Binh (A. de Cooman, VII. 1934).

Stereodermus gestroi SENNA

1 ex. – Iles de la Sonde, Nias.

Tribu des **Hoplopisthiini**

Higonius cilo LEWIS

Espèce très caractéristique, répandue de l'Assam au Japon.

12 ex. – Japon, Mt Tahao, Hanshi.

Araiorrhinus howitti PASCOE

En raison de la forme de la tête et du rostre, cette espèce doit être classée dans le genre *Araiorrhinus* – plutôt que dans le genre *Microtrachelizus*.

2 ex. – Australie: Queensland, Kuranda (H. Demarz, 19. XII. 1961).

Brentinae

Tribu des **Arrhenodini**

Arrhenodes minutus DRURY

Espèce commune dans la région atlantique des USA, elle est également signalée du Mexique et du Canada.

3 ex. ♂. – Illinois, Buffalo (N. Y.), Amér. bor.

Spatherhinus longiceps KOLBE

1 ex. ♂. – Lomami?

Spatherhinus gabonicus J. THOMSON

Espèce de très grande taille, relativement commune dans toute l'Afrique tropical.

4 ex. ♂♀. – Congo (Léo): Yangambi (E. Haaf, XI. 1959).

Orfilaia anthracina KLUG

Cette espèce n'est connue que de Madagascar.

1 ex. ♂. – Madagascar: Androka, Ampaniby District (C. Koch, I. 1956).

Orfilaia erythrea DE MUIZON

1 ex. ♀. – Somalie: Environs de Mogadiscio (C. Koch, VII. 1959).

Orfilaia promissa PASCOE

1 ex. ♂. – Australie: Queensland, Cooktown.

Orfilaia truncata BOHEMAN

12 ex. ♂♀. – Ceylan: Environs de Colombo (G. Frey, III; 1953).

Orfilaia vulsellata GYLLENHAL

4 ex. ♂♀. – Union Sud-Africaine: Grahamstown (Dr J. Barlow, 1945); Nottigham Rd (J. G. Southey, july 1946); Indareni, Distr. Richmond (Natuz ?, 3. XI. 1953).

Prophthalmus potens LACORDAIRE

2 ex. ♀. – Sikkim, Mont Everest.

Prophthalmus tridentatus LUND

4 ex. ♂♀. – Sumatra.

Prophthalmus wichmanni KLEINE

1 ex. ♂. – Tonkin: Hoah Binh (A. de Cooman, VII. 1934).

Barayrhynchus dehiscens GYLLENHAL

4 ex. ♂♀. – Bornéo: Ellapura; Sumatra: Solok (Coll. Stocklein ex Coll. P. Schneider).

Baryrhynchus latirostris GYLLENHAL

1 ex. ♀. – Nouvelle Guinée: Anday (localité douteuse!).

Baryrhynchus miles BOHEMAN

9 ex. ♂♀. – Assam: Shillong (ex. Coll. P. Schneider), Kaziranga N. Mikir Hills Brahmaputra (G. Scherer, V. 1961), Darjeeling; Tonkin: Hoah Binh (A. de Cooman, VII. 1934).

Baryrhynchus indocilis FAIRMAIRE

Décrite de Nouvelle – Bretagne (= Neu Pommern), cette espèce a encore été signalée par Kleine de l'Ile Aru, au Sud de la Nouvelle-Guinée, et l'auteur considérait que son aire de dispersion devait coïncider avec celle de *B. linaeicollis* Power.

2 ex. ♀. – Nouvelle-Guinée: Dorei.

Caenorychodes digramma BOISDUVAL

1 ex. ♂. – Australie: N. S. Wales.

Caenorychodes planicollis F. WALKER

7 ex. ♂♀. – Ceylon: Environs de Colombo (G. Frey, III. 1953); Indes: Dehra-Dun, Kumaon-Himalaya (Liesenfeld, 1946), Siwalik Hills.

Caenorychodes serrirostris LUND

3 ex. ♂♀. – Java occidental: Pengalengan (Fruhstorfer, 1893); Philippines: Samar (Whitehead).

Caenorychodes ♀♀ sp.?

Il s'agit de 2 exemplaires de très petite taille, dont l'un provient de Bornéo et l'autre est d'origine inconnue. La disposition des macules élytrales fait penser à *C. digramma,* mais la forme de la base de la tête ne permet pas de proposer cette identification.

Ectocemus cinnamomi HERBST

2 ex. ♂♀. – Singapore; Bornéo.

Ectocemus decemmaculatus MONTROUZIER

6 ex. ♂♀. – Nouvelle Guinée: Ile Darnley (Steyl), Dorei; Australie: Cooktown, Somerset (d'Albertis, I. 1895).

Estenorhinus dispar LINNÉ

4 ex. ♂♀. – Bornéo (localité manifestement fause puisqu'il s'agit d'une espèce néotropicale).

Estenorhinus angustirostris HAEDO ROSSI

Espèce récemment décrite d'Argentine.

3 ex. ♂♀. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra et Alvarenga, XI. 1957, II. 1961).

Estenorhinus designatus BOHEMAN

1 ex. ♀. – Colombie.

Estenorhinus faldermanni GYLLENHAL

1 ex. ♀. – Brésil: Painera, Guanabara (M. Alvarenga, VIII. 1961).

Claeoderes radulirostris BOHEMAN

2 ex. ♀♂. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra e Alvarenga, III. 1961).

Rhaphirhynchus longimanus LUND

1 ex. – American. Inseln?

Hyposphales factus KLEINE

2 ex. ♀. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra e Alvarenga, II – III. 1961).

Kleine a comparé le genre *Hyposphales* à *Proepisphales* KLEINE, en raison des tibias antérieurs fortement dentés. Mais ce caractère apparait

également chez *Ubanius* SENNA, *Heterobrentus* SHARP, *Episphales* KIRSCH et *Cyriodontus* KIRSCH. Il est manifeste que ce complexe de genres centre – et sud-américains devra être revu et que des caractères plus valables que la conformation du rostre des ♂♂ devront être trouvés.

Tribu des **Amorphocephalini**

Pericordus freyi sp. nov.

♀ Longueur: 13 mm. – Corps brun-rouge foncé, brillant, pattes brun rouge plus clair.

Tête (sans les yeux) un peu plus large que longue (fig. 3). Base distinctement séparée du cou, mais non brusquement tronquée. Vertex subplan, un peu déprimé au milieu près de la base; un sillon net longe le tour des yeux. Yeux très grands, saillants, hémisphériques; tempes pratiquement nulles.

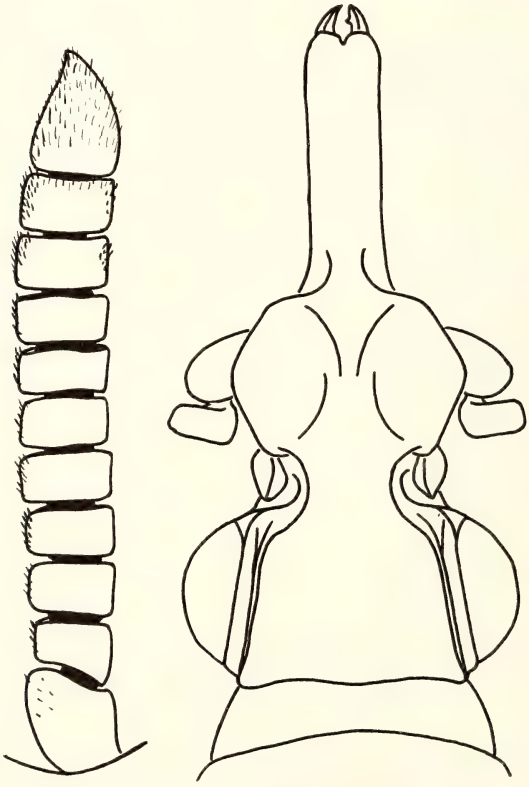


Fig. 3: *Pericordus freyi* sp. nov. ♀: tête, rostre et antenne

Rostre très semblable à celui de *P. scutellaris,* mais les apophyses du métarostre ne sont séparées du bord antérieur des yeux que par une distance plus courte que le tiers du diamètre des yeux. La surface du plateau mésorostral est lisse, sans une ponctuation plus forte le long des bords qui ne sont pas entaillés. Prorostre cylindrique, finement ponctué.

Dessous de la tête renflé et lisse, avec une fovéole gulaire basale. Dessous du métarostre plan, déprimé avec carénes latérales. Les apophyses du métarostre sont soudées au dessous du mésorostre et leur face inférieure est creusée; elles sont séparées par une gouttière étroite et profonde, partant d'un tubercule pyramidal et se continuant sur le prorostre jusqu'au mentum. Les faces latérales du mésorostre, en dessous de l'insertion des antennes, sont régulièrement et fortement ponctuées; la ponctuation est absente sur les apophyses métathoraciques. Le mentum est allongé, en forme de navette; les palpes maxillaires apparaissent entre les mandibules verticales, courtes et à bord crénelé.

Antennes (fig. 3) courtes et très robustes. Scape très gros, ponctué, 2e article cylindroconique, aplati, très fortement transverse, 3 fois plus large que long; articles 3 à 10 égaux, aplatis, transverses, aussi larges que le 2e, mais seulement 2 fois plus larges que longs, chagrinés, ponctués, lle épais, rétréci en pointe, plus long que les articles 9 et 10 réunis.

Prothorax ovale-elliptique (L/1 = 100/78), à base rebordée, pas plus étroit au bord du cou qu'à la base. Surface avec une ponctuation dense et forte, mais non contiguë, devenant plus faible près du cou. Sillon longitudinal médian profond et étroit, occupant les $^3/_4$ basaux.

Elytres à base droite, épaules arrondies, côtés parallèles, apex arrondis en commun. Suture peu élevée, en toit. 2e côte large et plate à la base, puis rétrécie et convexe, disparaissant sur la déclivité; 3e côte plus étroite à la base que le 2e, convexe et très élevée dans le tiers basal et sur la déclivité, 4e à 6e semblables au 3e, arrêtées à la déclivité, 7e continuant jusqu'au bord postérieur, 8e et 9e arrêtées à la déclivité. Strie l étroite et non ponctuée, 2e aussi large que la 3e côte, faiblement ponctuée, les suivantes plus larges que les côtes, à fond plat, ponctuées.

Prosternum lisse. Mésosternum ponctué. Métasternum fortement ponctué sur les côtés, plus faiblement sur le disque qui est convexe. Ponctuation semblablement disposée sur les sternites abdominaux 1 et 2.

Fémurs en massue aplatie, non pédonculée, inermes. Tibias lamelleux, très larges, avec un renflement médian. Tarses très courts, les articles 1 à 3 sensiblement de même longueur.

Holotype ♀. – Transvaal: Komatipoort (Zumpt, XII. 1960 – I. 1961). 1 Paratype ♀: Mozambique, Buzi bei Beira (Zumpt, XI. 1961).

Cette nouvelle espèce présente le même facies que *P. latipes* KOLBE et *P. scutellaris* KLEINE. Elle se distingue de la première par la forme différente du plateau mésorostral et l'absence de forte ponctuation sur la tête et le rostre. Elle diffère de la seconde par l'absence de toute ponctuation sur le bord du plateau mésorostral et le métarostre très court, plaçant les apophyses métarostrales au voisinage du bord antérieur des yeux. Les articles antennaires, fortement transverses, sont nettement séparés les uns des autres et leur surface est ponctuée, tandis qu'ils sont moins fortement transverses, appliqués l'un à l'autre et sans ponctuation chez *P. scutellaris* KLEINE.

Genre **Cordus** SCHOENHERR

La collection qui nous a été soumise comportait une quinzaine d'exemplaires australiens représentant plusieurs espèces du genre *Cordus*. L'étude de ce matériel, et sa comparaison avec des spécimens provenant d'autres collections nous a persuadé de la nécessité d'une revision du genre sur la base des exemplaires typiques. Cette révision sera publiée ultérieurement et nous tiendrons en suspens jusqu'alors l'identification de ce matériel australien.

Micramorphocephalus consobrinus KLEINE

Cette espèce a été décrite du Congo belge, mais nous en avons vu des spécimens de Côte d'Ivoire, du Congo français et de l'Ubangi-Chari, tandis que De Muizon la signale de la Sierra-Leone et même de la Casamance: cette localité est particulièrement intéressante car peu de *Brentidae* sont connus du Sénégal.

1 ex. ♀. – Tanganyika: Lac Manyara (H. & B. FREY, XII. 1961).

Symmorphocerus cardoni SENNA

Espèce qui semble jusqu'à présent confinée à la région indo-malaise.

1 ex. ♂. – Indes: Siwalik Hills, Dehra – Dun.

Amorphocephala hospes KOLBE

La plus commune des espèces myrmécophiles africaines.

6 ex. ♂ et 4 ex. ♀. – Congo (Léo): Elisabethville (E. Haff, XI. 1959); Tanganyika: Lac Manyara (H. & B. Frey, XII. 1961); Brit. Somaliland: 12 m. N. d'Hargeisa (C. Koch, IX. 1959); Mozambique: Buzi bei Beira (F. Zumpt, XI. 1961).

Amorphocephala imitator FAHRAEUS

Espèce très voisine de la précédente, mais dont la zone de dispersion semble limitée à l'Afrique australe.

2 ex. ♂ et 2 ex. ♀. – Mozambique: Buzi bei Beira (F. Zumpt, XII. 1957); Afrique du Sud: Kukong (id., XII. 1957).

Amorphocephala sulcata CALABRESI

A. sulcatus appartient au groupe des Brentidae propres aux régions désertiques et semi-désertiques de l'Afrique du Nord-Est. Sa capture dans la région du Sinaï montre la parenté des faunes africaines et asiatiques des régions arides.

1 ex. ♀. – Egypte: Mont Sinaï, El Kontella (Coll. Alfieri, 25. V. 1935), à la lampe.

Amorphocephala delicata KLEINE

C'est l'*Amorphocephalus* le plus oriental que l'on connaisse. Il est bien caractérisé par l'absence presque complète de ponctuation et de pilosité sur la tête, le rostre et le prothorax.

1 ex. ♂ et 3 ex. ♀. – N. India: Thar Desert (P. S. Nathan, VIII. 1955).

Leptamorphocephalus cupidus KLEINE

Cette espèce est caractérisée par le très fort élargissement de l'extrémité du prorostre, caractère que l'on ne rencontre aussi accentué chez aucune autre espèce du genre.

1 ex. ♂. – Assam, Kaziranga, N. Mikir Hills, Brahmaputra (G. Scherer, V. 1961).

Tribu des **Brentini**

Brentus armiger HERBST

1 ex. ♂. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra e Alvarenga, II. 1961).

Brentus vulneratus GYLLENHAL

4 ex. ♂ et 1 ex. ♀. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra e Alvarenga, II., III., IV. 1961).

Brentus cylindrus FABRICIUS

1 ex. ♂ et 4 ex. ♀. – Brésil: Rio de Janeiro, Corcovado (Seabra e Alvarenga, III. – IV. 1961); Guanabara, Paineras (M. Alvarenga, 6. V. 1961).

Tribu des **Ithystenini**

Phocylides bicolor GUÉRIN

3 ex. ♂. – Nouvelle – Guinée: Anday.

Ithystenus angustatus GUÉRIN

1 ex. ♂ et 2 ex. ♀. – Nouvelle – Guinée: Anday.

Syngenithystenus nigronitens KLEINE

1 ex. ♂. – Nouvelle – Guinée: Anday.

TAPHRODERINAE

Tribu des **Taphroderini**

Anisognathus czikii BOLKAY

Espèce commune dans toute l'Afrique tropicale.

5 ex. ♂ et 3 ex. ♀. – Congo belge: Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959). – Mozambique: Salone F. Marromeu (B. u. P. Stuckenberg, XII. 1959).

Anisognathus bicolor SENNA

1 ex. ♀. – Congo belge: Ituri, Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959).

CEOCEPHALINAE

Dans de précédents travaux, nous avons insisté sur l'hétérogénéité des tribus créées par Kleine: *Trachelizini, Pseudoceocephalini* et *Nemocephalini.* L'étude corrélative des caractères morphologiques externes et des structures génitales des espèces de ces groupes est encore en cours, mais nous croyons pouvoir établir dès à présent une sous-famille des *Ceocephalinae* réunissant ces 3 tribus. Par contre, nous ne pouvons préciser définitivement les limites des tribus au sein de cette sous-famille. Nous conserverons donc pour quelque temps encore les divisions établies par KLEINE en 1922.

Tribu des **Trachelizini** KLEINE, 1922

Trachelizus bisulcatus LUND

Espèce extrêmement commune dans toute la région indo-malaise.

9 ex. ♂♀. – Iles de la Sonde: Nias – Tonkin: Hoa – Binh (A. de Cooman, VII. 1934).

Miolispa australiana SENNA

Cette espèce est le seul représentant australien d'un genre qui compte plus de 70 espèces dans la région indo-malaise et en Australasie.

3 ex. ♂ et 2 ex. ♀. – Australie: Queensland, Innisfail (H. Demarz, 28. XI. – 13. XII. 1962).

Tribu des **Pseudoceocephalini** KLEINE, 1922

Hormocerus reticulatus LUND

Espèce très commune dans une aire de dispersion très vaste en Asie et en Insulinde.

10 ex. ♂|♀. – Tonkin: région de Hoa-Binh (A. de Cooman, 1927; VII. 1934). – Bornéo – Java – Nias – Formose: Chip-Chip (H. Sauter, 1908 – 1909).

Rhinopteryx foveipennis J. THOMSON

Correspondant africain du genre *Hormocerus*. Espèce très commune dans toute l'Afrique tropicale.

3 ex. ♂ et 2 ex. ♀. – Tanganyika: Manyara See (H. u. B. Frey, XII. 1961) Macoa, Kilimandjaro – Kisubi (19. 8. 1946).

Orphanobrentus picipes OLIVIER

Espèce présente en grand nombre dans toutes les captures africaines.

6 ex. ♂|♀. – Congo belge: Yangambi et Nia-Nia (E. Haaf, XI. 1959). – Côte d'Ivoire: Abidjan (XI. 1953) – Tanganyika: Kigonsera (Hartl, 1960) – Mozambique: Salone F. Marromeu (B. u. P. Stuckenberg, XII. 195ç).

Paryphobrenthus latirostris GERSTAECKER

1 ex. ♀. – Transvaal: Komatipoort (Zumpt, XII. 1960 – I. 1961).

Schizotrachelus brevicaudatus LACORDAIRE

1 ex. ♂ et 1 ex. ♀. – Java: Preanger (P. F. Sijthoff)

Schizotrachelus consobrinus LACORDAIRE

Le type de cette espèce est de coloration générale brun rouge assez clair. Par contre, les exemplaires indiens que nous avons identifiés sont brun très foncé à noir brun.

29 ex. ♂♀. – Inde: Dehra-Dun, Kumaon Himalaya, Siwalik Hills (Liesenfeld, 1946).

Schizotrachelus carinensis SENNA

1 ex. ♂. – Birmanie: Theinzeik (P. Loizeau, 1914).

Tracheloschizus gen. nov.

Schizotrachelus (pars) LACORDAIRE, 1866, Gen. Col., 7, p. 454 – 456.

Dans le genre *Schizotrachelus* qu'il venait de créer, Lacordaire établissait déjà deux sections. La première groupait les espèces voisines de *brevicaudatus* LACORDAIRE, à tête peu allongée, vertex plus ou moins nettement triangulaire, yeux gros et saillants, rostre ♂ médiocrement élargi au bord antérieur et tibias postérieurs étroits; la seconde, ayant pour type *dichrous* LACORDAIRE, s'en distingue par l'allongement de la tête, les tempes longues et les yeux peu saillants placés aux angles antérieurs de la tête, l'élargissement du rostre ♂ au bord antérieur, la forme large et, comprimée des tibias intermédiaires et postérieurs (fig. 4 et 5).

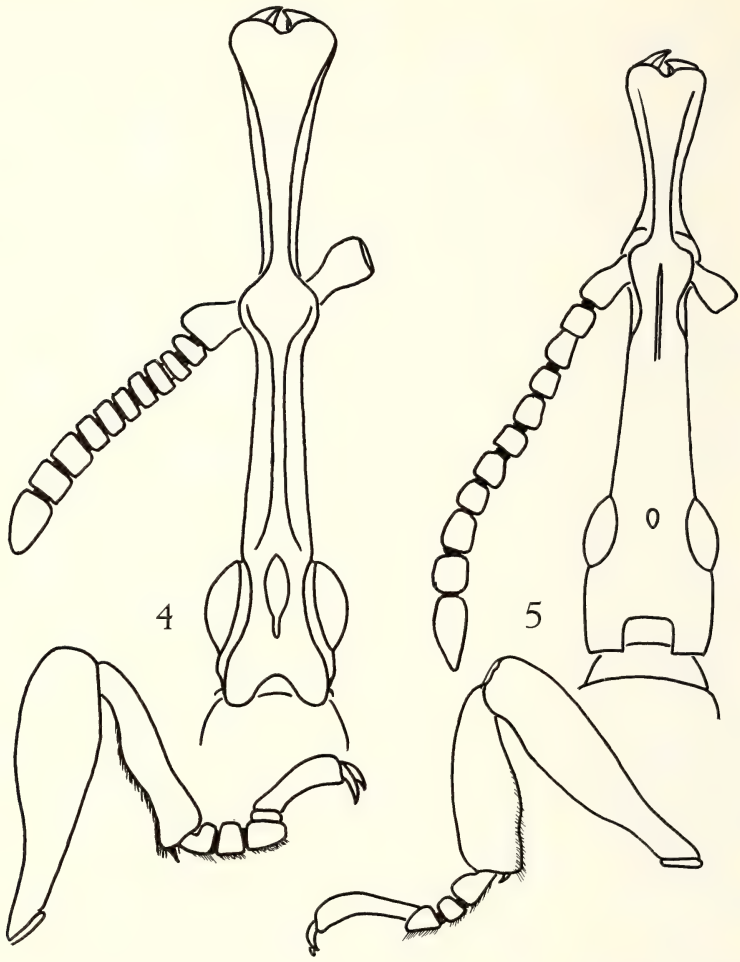


Fig. 4 et 5:
Fig. 4: *Schizotrachelus consobrinus* LACORDAIRE: tête et fémur postérieur
Fig. 5: *Tracheloschizus dichrous* (LACORDAIRE), gen. nov.: idem

Selon son habitude, Lacordaire ne précise pas l'espèce – type du genre. Après lui, SENNA décrit plusieurs *Schizotrachelus,* les classant dans le premier ou le second groupe, mais ne fixe pas l'espèce typique. En 1922 paraissent deux travaux de Kleine. Dans le premier (Deut. Ent. Zeit. 1922, 1, p. 139, paru le 15. II. 1922), il décrit un genre nouveau *Opisthenoplus* dont il compare la diagnose à celle du genre *Schizotrachelus,* mais les caractères qu'il attribue au genre de LACORDAIRE sont ceux du second groupe *(dichrous)* et excluent ceux du premier *(brevicaudatus).* L'autre travail

(Arch. Naturg. 1921, 87 A, 10, p. 31 – 36, paru en mars 1922) est consacré à la description de nouvelles espèces de *Schizotrachelus* que KLEINE classe respectivement dans l'un et l'autre groupe de LACORDAIRE, tout en indiquant sa conviction de se trouver en présence de deux genres distincts à la fois par la morphologie externe et par les structures génitales ♂ différentes: mais il ne crée pas de genre nouveau et il ne fixe pas non plus l'espèce – type du genre *Schizotrachelus* LACORDAIRE. Quand pârait le catalogue des Brentidae, en 1927 (Cat. Junk, pars 89), on peut constater qu'il conserve dans le genre *Schizotrachelus* les espèces *brevicaudatus* (ler groupe) et *cameratus – dichrous* (2d groupe), tandis qu'il verse dans son genre *Opisthenoplus* les espèces *consobrinus* et *madens* qui appartiennent toutes deux au premier groupe et sont très semblables à *brevicaudatus!* Enfin, en 1938 (Genera Insect., fasc. 207), il remanie la diagnose des genres *Schizotrachelus* et *Opisthenoplus:* celle d'*Opisthenoplus* correspond aux caractères du premier groupe (espèces voisines de *brevicaudatus* LAC.), celle de *Schizotrachelus* s'appuie sur les caractères des espèces du 2d groupe (espèces proches de *dichrous* LAC.). Cette division est parfaitement correcte et il ne resterait plus qu'à classer les espèces décrites ultérieurement dans le genre convenable, si KLEINE n'avait désigné *brevicaudatus* comme espèce – type du genre *Schizotrachelus!!*

Selon les dispositions du Code International de Nomenclature, KLEINE remplit ici le rôle de „Premier Réviseur". La désignation de *S. brevicaudatus* comme espèce – type du genre *Schizotrachelus* est valide puisque cette espèce était originellement incluse dans le genre et que l'action du „premier réviseur" est considérée comme intangible. Nous sommes donc contraint d'établir la synonymie d'*Opisthenoplus* KLEINE, 1922 avec *Schizotrachelus* LACORDAIRE, 1866, ce genre *Schizotrachelus* étant restreint aux espèces du premier groupe dont *S. brevicaudatus* est le type. Nous devons par ailleurs créer un genre nouveau pour les espèces du second groupe, le genre *Tracheloschizus* dont *S. dichrous* LACORDAIRE est l'espèce – type.

La diagnose de ce genre nouveau est la suivante:

♂: Tête toujours un peu plus longue que large, parfois très allongée, très nettement séparée du cou; bord postérieur du vertex généralement entaillé profondément, bord postérieur des tempes parfois entaillé. Vertex sillonné ou non. Yeux moyens, placés aux angles antérieurs de la tête, peu saillants. Tempes généralement grandes, non tuberculées.

Rostre très long, métarostre plus long que le prorostre, sillonné ou non. Prorostre élargi en tromblon à l'apex. Mandibules petites.

Antennes à massue peu distincte, généralement courtes et robustes.

Prothorax allongé. Pronotum peu convexe, sillonné longitudinalement.

Elytres à épaules parfois très saillantes. Disque peu convexe. Nervation réduite à la suture et parfois à la 2e côte. Seules la première ou les 2 premières stries sont marquées, les autres sont plus ou moins distinctement indiquées par des lignes de points.

Fémur inermes. Tibias courts, les tibias intermédiaires et postérieurs larges et comprimés en lame. Tarses courts, à articles aplatis, 3e article bilobé, 4e bien distinct à la base de l'onychium.

Prosternum allongé, apophyse prosternale triangulaire et courte, pièce impaire pentagonale transverse, suture des épimères visible. Métasternum et plaque abdominale plus ou moins nettement sillonné ou lisse.

Genitalia: tegmen articulé, plaque basale courte, paramères longs et libres. Lobe médian peu chitinisé reserré à la base des apophyses; flagelle filiforme dans un sac interne sans ornementation.

♀: Tête légèrement transverse ou subcarrée. Métarostre très court, prorostre cylindrique, long et filiforme.

Type du genre. – *Tracheloschizus dichrous* (LACORDAIRE, 1866), **comb. nov.**

Tracheloschizus dichrous LACORDAIRE

Espèce assez commune en Australie.

46 ex. ♂♀. – Australie: Queensland, Environs d'Atherton (H. Demarz, XII. 1961 – I. 1962), Mareeba (idem).

RÉSUMÉ

Identification d'une collection de Brentidae du Museum Frey. Description de *Cyphagogus nigraustralis* et de *Pericordus freyi* nov. *Schizotrachelus* LACORDAIRE, 1866 = *Opisthenoplus* KLEINE, 1922, **syn. nov.** *Tracheloschizus* **gen. nov.** pour *S. dichrous* LACORDAIRE.

Anschrift des Verfassers:
Roger Damoiseau, Institut royal des Sciences naturelles de Belgique,
Rue Vautier, Bruxelles, Belgique

26. Beitrag zur Kenntnis der neotropischen Malacodermata (Col.)

von **W. Wittmer**, Herrliberg-Zürich

(Mit 5 Abbildungen)

Cantharidae

Discodon magnilobum n. sp.

♂ Schwarzbraun, vorderer Teil des Kopfes, von den Fühlerwurzeln ab, hell, letzte 2 bis 3 Fühlerglieder aufgehellt, Halsschild und Beine braunorange, Schenkel an der Spitze, oben mit einer angedeuteten Verdunkelung, Schienen teils etwas dunkler braun, Tarsen größtenteils schwarzbraun.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Stirn leicht gewölbt, glatt, Haarpunkte kaum wahrnehmbar, Clypeus etwas vorstehend, in der Mitte leicht ausgerandet.

Fühler eher kräftig, nicht sehr lang, die Coxen der Hinterbeine knapp erreichend, Glieder 3 bis 10 an der Spitze nur wenig breiter als kurz nach der Basis, 7 bis 10 mit einer deutlichen, ziemlich breiten Längskerbe, 2. nur wenig länger als breit, 3. bis 10. unter sich ungefähr von gleicher Länge.

Halsschild breiter als lang, Seiten nach vorne deutlich verengt, kurz vor der Mitte mit einem kurzen, etwas erhabenen Vorsprung, dahinter kurz eingeschnitten, Vorderecken etwas stärker abgerundet als die Basalecken, Basalrand tief gerandet, Scheibe glatt, ziemlich stark und lang behaart.

Flügeldecken langgezogen, ziemlich parallel, runzlig gewirkt, etwas erloschen, wie der Halsschild behaart.

Kopulationsapparat (Abb. 1) Peniskapsel muschelförmig, nach vorne leicht verengt, mit abgerundeter Spitze, Mittelteil auffällig durch drei Paare Parameren, wovon 1 Paar nur durch eine transparente Platte verdeckt wird. Ductus schmal, nach oben gekrümmt, in eine feine Spitze auslaufend.

Lappen an der Vorderklaue viel größer und breiter als sonst üblich bei dieser Gattung.

♀ Wie das ♂ gefärbt, Fühler kaum kürzer, jedoch etwas schlanker, Halsschild ebenfalls nach vorne verengt, jedoch Seiten einfach.
Länge: 6 – 6,5 mm.

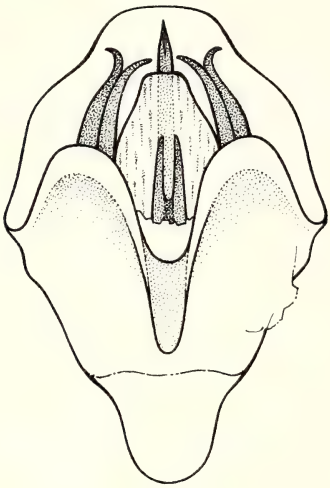


Abb. 1: Kopulationsapparat von *Discodon magnilobum* n. sp. (♂)

Fundort: Brasilien, Amazonas, Mission Canaburi am Canal Maturacà (70 m) 15. XII. 1962, 16. und 21. I. 1963 leg. Frl. C. Lindemann. Holo- und Allotypus in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München, Paratypus in meiner Sammlung.

Diese Art, einschließlich *D. belemensis* Wittm., wie auch die nachfolgenden beiden, sind nahe miteinander verwandt. Die ♂ lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Kopf und Schildchen gelb, alle Fühlerglieder an der Basis aufgehellt ..... **belemenis** Wittm.
– Kopf und Schildchen braun bis schwarz, höchstens das 1. und 2. Fühlerglied mit aufgehellter Basis ..... 2.
2. Peniskapsel vorne fast quadratisch ..... **lindemannae** n. sp.
– Peniskapsel vorne gerundet ..... 3.
3. Im Innern der Peniskapsel sind 3 Paar Parameren sichtbar, ein Paar durch eine transparente Platte sichtbar, welche nach vorne verengt ist, deren Spitze ist abgerundet ..... **magnilobum** n. sp.
– Die Platte, welche die Parameren teils verdeckt, ist nicht transparent, vorne gerade abgestutzt ..... **utinganum** n. sp.

Discodon utinganum n. sp.

♂ Gelbbraun, Kopf hinter den Fühlerwurzeln, Fühler mit Ausnahme der letzten 3 bis 4 Glieder, schwarzbraun, Flügeldecken ebenfalls schwarz-

braun, in der Mitte und an den Seiten mehr oder weniger aufgehellt, Aufhellung nur ganz allmählich in die dunkle Färbung übergehend, an den Tarsen sind nur die Seitenlappen des vorletzten Gliedes schwach gebräunt.

Kopf mit den Augen etwas breiter als der Halsschild, Stirn ziemlich flach, Oberfläche glatt, glänzend, Haarpunkte kaum wahrnehmbar. Clypeus etwas vorstehend, in der Mitte leicht ausgerandet.

Fühler sehr lang, die Spitzen der Flügeldecken fast erreichend, Glieder ziemlich parallel, 3. bis 6. gegen die Spitze etwas mehr verbreitert als die nächsten, welche mehr parallel sind, 6. bis 10. oder auch 11. mit einer Längskerbe, beim 6. viel kürzer als bei den folgenden Gliedern, 3. bis 5. unter sich ungefähr gleich lang, folgende eine Spur länger.

Halsschild breiter als lang, Seiten fast parallel, etwas vor der Mitte mit einer kleinen Einkerbung, Basalecken rechtwinklig, Vorderecken abgerundet, Scheibe nur leicht gewölbt, Oberfläche glatt, Haarpunkte etwas deutlicher sichtbar als auf dem Kopfe.

Flügeldecken langgestreckt, fast parallel, körnig gewirkt, nur an der Basis etwas glatter, Behaarung etwas dichter als auf dem Halsschild.

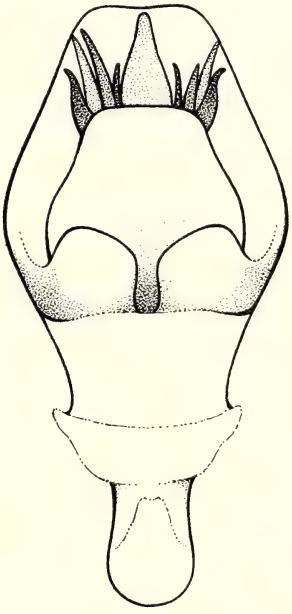


Abb. 2: Kopulationsapparat von *Discodon utinganum* n. sp. (♂)

Kopulationsapparat Abb. 2. Peniskapsel oval, gegen die Spitze an den Seiten nicht eingedrückt oder abgesetzt, jederseits neben dem Ductus werden 3 bis 4 Parameren sichtbar, die sie an der Basis verdeckende Platte

nicht transparent, vorne breit, fast gerade abgestutzt, Ductus an der Basis breit, allmählich zugespitzt, Spitze stumpf.

♀ Wie das ♂ gefärbt, Fühler kürzer, ohne Längskerben, die Coxen der Hinterbeine nur kurz überragend, Halsschild breiter, Augen kleiner. Länge: 7 mm.

Fundort: Brasilien, Utinga bei Belem/Pará, 2. XI. 1962 leg. Frl. C. Lindemann, Holo- und Allotypus in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München, Paratype in meiner Sammlung.

Discodon lindemannae n. sp.

♂ Kopf schwarzbraun, Clypeus schwach aufgehellt, Fühler braun bis dunkelbraun, letzte Glieder mit Tendenz zu Aufhellung, Halsschild gelborange, Schildchen und Flügeldecken dunkelbraun, letztere in der Mitte an der Naht und meistens auch an den Seiten, etwas aufgehellt, Beine gelb, Tarsen leicht gebräunt, Abdomen dunkelbraun.

Kopf mit den Augen breiter als der Halsschild, Stirn zwischen den Augen leicht eingedrückt, Oberfläche glatt, glänzend, zerstreut mit Haarpunkten besetzt, fein behaart, Clypeus etwas vorstehend, in der Mitte ausgerandet.

Fühler lang, die Spitzen der Flügeldecken leicht überragend, 2. Glied kaum länger als breit, 3. bis 9. unter sich gleich lang, diese Glieder gegen

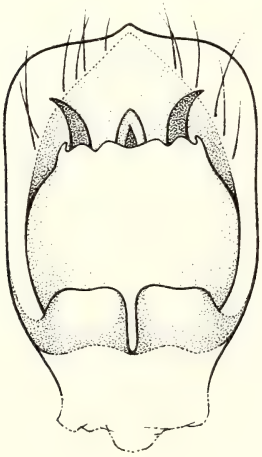


Abb. 3: Kopulationsapparat von *Discodon lindemannae* n. sp. (♂)

die Spitze nur wenig breiter als an der Basis, 9. Glied mit einem langen, schmalen Längseinschnitt, 10. und 11. Glied fehlen.

Halsschild nur wenig breiter als lang, Seiten fast parallel, vor dem Seiteneinschnitt, leicht zahnartig vorstehend, Basalecken schwach spitzwinklig, leicht vorstehend, Vorderecken und Vorderrand, beide für sich stark gerundet, Scheibe leicht gewölbt, Oberfläche glatt, Haarpunkte vorhanden, spärlich wie der Kopf behaart.

Flügeldecken langgestreckt, grob runzlig gewirkt.

Kopulationsapparat (Abb. 3). Peniskapsel vorne fast quadratisch, immer nur 1 Paramerenpaar und ein Mittelstück sichtbar.

Länge: 6,5 mm.

Fundort: Brasilien, Utinga bei Belem/Pará 10. X. 1962 (Holotypus in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München); Benfica bei Belem/Pará 23. X. 1962 (Paratypus in meiner Sammlung) leg. Frl. C. Lindemann.

Silis rionegroensis n. sp.

♂ Kopf schwarz, vor den Fühlerwurzeln weißlichgelb, helle Färbung in der Mitte zwischen den Augen, schmal und kurz gegen die Basis hinaufgezogen, Fühler schwarz, Unterseite des 1. Gliedes und die letzten drei Glieder leicht, aufgehellt, Halsschild und Beine rötlichbraun, alle Tarsen angedunkelt, Schildchen schmutzig gelb oder grau, Flügeldecken gelbbraun, Basis mit je einer schwarzen Makel, das Schildchen erreichend, nicht aber die Naht, Spitzen ebenfalls schwarz, schwarze Färbung sich auf jeder Decke in

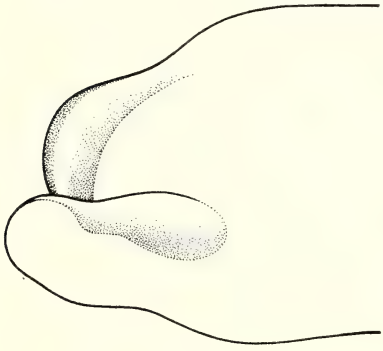


Abb. 4: Linke Halsschildhälfte von *Silis rionegroensis* n. sp. (♂)

der Mitte kurz, spitz nach vorne hinziehend, Unterseite schwarz mit Ausnahme der Vorderbrust.

Kopf breit und kurz, mit den Augen weniger breit als der Halsschild, Stirn leicht gewölbt, hinter den Fühlerwurzeln etwas quer eingedrückt,

Clypeus kurz, in der Mitte breit ausgerandet, Oberfläche glatt, glänzend, Haarpunkte zerstreut.

Fühler kräftig, nicht sehr lang, die Coxen der Hinterbeine nicht erreichend, 2. Glied kaum länger als breit, 3. so lang wie das 4., 5. eine Spur länger als das 3., 8. bis 10. wieder etwas kürzer als das 3., Innenrand des 4. und 5. leicht nach außen gewölbt, 6. bis 10. mit geraderem Innenrand, zur Spitze stärker verbreitert als die vorangehenden, obwohl hier nicht breiter als diese, jedoch an der Basis schmäler als diese.

Halsschild (Abb. 4) ungefähr doppelt so breit wie lang, Seiten ungefähr in der Mitte mit einem tiefen Einschnitt, beide Teile stark gerundet, basaler Teil etwas schmäler als der vordere, jedoch seitlich weiter vorstehend, Oberfläche glatt mit Haarpunkten, Behaarung fein, kaum reichlicher als auf dem Kopfe.

Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, Seiten etwas vorstehend, Oberfläche fein erloschen punktiert, teils leicht gewirkt. Spitze des letzten Tergits bis über einen Drittel der Länge halbmondförmig ausgerandet.
Länge: 5,5 mm.

Fundort: Brasilien, Tapurucuara am Rio Negro/Amazonas, 20. XI. 1962 leg. Frl. C. Lindemann. Holotypus im Zool. Museum des Bayerischen Staates, München.

Neben *S. laeta* BLANCH. zu stellen, sehr ähnlich gefärbt. Bei *laeta* ist der Kopf jedoch einfarbig schwarz und der Clypeus vorne fast gerade abgestutzt, bei *rionegroensis* breit ausgerandet. Auch die Form des Halsschildes ist bei beiden Arten sehr verschieden.

Silis amazonica WITTM.

In einer Bestimmungssendung der Bayerischen Staatssammlung, München, befanden sich eine Anzahl Exemplare dieser Art von folgenden Fundorten: Utinga bei Belem/Pará 10. X. 1962; Mision Canaburi am Canal Maturacá, 70 m, 22. und 23. I. 1963 (Amazonas); Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 20. XI. 1962 alles leg. Frl. C. Lindemann.

Zu der Originalbeschreibung müßte noch hinzugefügt werden, daß die Färbung der Flügeldecken stark variiert, einige Exeplare haben die Seiten schmal aufgehellt, bei anderen verbreitert sich das Band in der Mitte und die dunkle Färbung reduziert sich in einzelnen Fällen stark, nur die Basis und Spitzen dunkel lassend. Der lange nach hinten gerichtete Seitenlappen am Halsschild variiert in der Länge und ist bei den meisten Exemplaren länger als auf der Abbildung (Rev. Chil. Ent. 2, 1952, p. 202, fig. 3).

Malachiidae

Lemphus huedepohli n. sp.

Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz mit schwachem, grünlichem Metallschimmer, Abdomen und Unterseite schwarz, Fühler dunkelbraun bis schwarz, Spitze des 1. Gliedes und 2. bis 4. ganz gelblich aufgehellt, Beine gelb, Vordertibien und Vordertarsen manchmal leicht gebräunt.

Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Stirn ziemlich flach, sehr zerstreut und grob punktiert, dazwischen glatt.

Fühler kurz, die Schulterbeulen knapp erreichend, 2. Glied länglich-oval, kaum kürzer als das 3., 3. und folgende gegen die Spitze verbreitert, unter sich ungefähr gleich lang, letztes länger als die vorangehenden.

Halsschild breiter als lang, Seiten nach beiden Seiten regelmäßig gerundet verengt, Oberfläche zerstreut, etwas weniger tief als der Kopf punktiert, dazwischen glatt.

Flügeldecken verkürzt, ca. 4 Abdominalsegemente unbedeckt lassend, Oberfläche teils glatt, teils mit erloschenen Punkten.

Behaarung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken doppelt, vereinzelte sehr lange, abstehende schwarze Haare, dazwischen kürzere, hellere Haare.

Länge: 4 mm.

Fundort: Brasilien (Rio Grande do Sul), San Francisco de Paula, IX. 1959 leg. K. E. Hüdepohl. Dem Entdecker gewidmet. Holotypus in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München, Allotypus in meiner Sammlung.

Verwandt mit *L. punctatissimus* WITTMER, verschieden durch die gelben Beine, aufgehellten Fühler, viel weniger dicht punktierten Kopf, kürzere Flügeldecken.

Ebaeus mexicanus n. sp.

♂ Kopf, Schildchen, Unterseite und Fühler schwarz, nur die ersten 4 bis 5 Fühlerglieder gelblich aufgehellt (♀), Beine gelb, äußerste Basis und Spitzen der Tarsen angedunkelt, Halsschild gelborange, Flügeldecken mit blaugrünem bis violetten, schwachen Metallschimmer, Spitzen seitlich, vor dem Anhängsel mit einer länglichen weißlichen Makel, welche die Seiten berührt, Anhängsel braun, an der Basis und Spitze etwas aufgehellt, Umgebung des Anhängsels ebenfalls bräunlich.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Scheibe ziemlich flach, glatt, glänzend, staubartig, spärlich behaart. Fühler fehlen.

Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis verengt, Basis ziemlich gerade, Scheibe leicht gewölbt, glatt, weniger glänzend als der Kopf.

Flügeldecken fein chagriniert, teils mit feinen, erloschenen Punkten, Spitzen (Abb. 5) etwas ausgezogen, verschmälert, seitlich neben dem An-

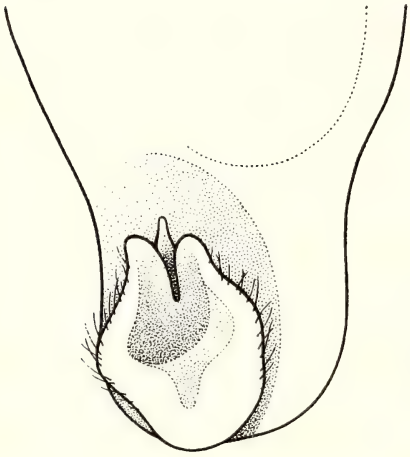


Abb. 5: Elytrenspitze von *Ebaeus mexicanus* n. sp. (♂)

hängsel etwas wulstartig aufgewölbt, Anhängsel fast oval, Spitze eingeschnitten, dazwischen ein kleiner Fortsatz sichtbar.

♀ wie das ♂ gefärbt, Flügeldecken einfarbig schwarz mit schwachem grünlichen oder bläulichen Metallschimmer. Fühler ziemlich langgestreckt, Glieder gegen die Spitze verdickt.

Länge: 2,5 mm.

Fundort: Mexico, Temescaltepec, Real de Arriba, 6 – 7000 ft., 1932 leg. H. E. HINTON und R. L. USINGER, Holo- und Allotypus im British Museum, London, 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Die erste vom amerikanischen Kontinent bekanntgewordene Art der Gattung, welche sich von allen palaearktischen Arten durch die besondere Färbung der Flügeldecken unterscheidet.

Anschrift des Verfassers:
Walter Wittmer, Böhlstraße 571, Zürich-Herrliberg, Schweiz

Neue Cerambyciden aus dem Museum G. Frey (Col.)

Von **E. Fuchs**, Wien

Subfam. **Cerambycinae**

Cordylomera freyi n. sp.

♂ Kopf, Prothorax, Schildchen und Unterseite des Körpers dunkelbraun, matt; Flügeldecken metallischgrün, leicht glänzend, ein breiter Längsstreifen, der hinter dem Schildchen beginnt und vor den Flügeldekkenenden endet, rotbraun; Beine braun, Schenkelkeulen und Enden der Schienen schwärzlich; Fühler braun, das erste und zweite Glied, sowie die Enden des dritten bis zehnten Gliedes schwärzlich.

Stirn quer, dicht und grob punktiert, mit Mittellängsfurche und starker Querfurche vorne. Insertionshöcker der Fühler flach und weit auseinanderstehend, Hinterkopf grob punktiert; Augen grob fazettiert, oben weit von einander entfernt, tief ausgeschnitten; Wangen kurz; Mandibeln im breiten Teil längsrissig gestrichelt, im (geschwärzten) Endteil glatt; Kehle quergerunzelt und zwischen den Runzeln punktiert. Die elfgliedrigen Fühler überragen mit $2^1/_2$ Gliedern die Enden der Flügeldecken; das dritte Glied ist unten spärlich hell bewimpert; das erste nach und nach verdickt, auf der Oberseite gekörnt-punktiert; das dritte etwas länger als das erste, das vierte etwas länger als die Hälfte des dritten, das fünfte so lang wie das dritte, das sechste etwas länger als das fünfte, Glieder sechs bis zehn gleich lang, das elfte etwas länger als das zehnte; das dritte bis fünfte am Ende ziemlich stark verdickt und außen mit kurzem Zahn; das dritte bis zehnte innen am Ende eckig erweitert, das elfte vor dem Ende mit schwacher eckiger Erweiterung.

Prothorax etwas länger als breit, Vorderrand gerandet, Hinterrand schwach doppelt geschweift. Seiten hinter der Mitte gerundet-erweitert, vor der Basis leicht eingeschnürt; Scheibe dicht genetzt-punktiert; Vorderbrust fein seidenartig, anliegend behaart; Schildchen in der Mitte flach ausgehöhlt, spitz dreieckig; die Seiten etwa doppelt so lang wie die Basis.

Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang wie Kopf und Prothorax

zusammengenommen; Seiten parallel (in der Mitte schwach verengt), Enden abgerundet, Nahtwinkel stumpf; Naht gerandet; Oberfläche ziemlich dicht und grob – teilweise quergerunzelt erscheinend – punktiert. Die Punkte stehen an der Basis etwas schütterer und im braunen Nahtlängsstreifen dichter und sind dort verschwommen.

Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften schmal; Mittelbrustfortsatz breit, flach; Gelenkhöhlen der Vorderhüften hinten und die der Mittelhüften außen geschlossen. Mittelbrust, Hinterbrust und Abdomen seidenartig, anliegend behaart. Schenkel stark gekeult, mit langen, dünnen Stielen, die Hinterschenkel erreichen die Enden der Flügeldecken. Das erste Glied der Hintertarsen fast so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen.

♀ Die Fühler erreichen das Ende der Flügeldecken, das sechste Glied ist so lang wie das fünfte, das sechste bis zehnte an Länge nach und nach abnehmend, das elfte so lang wie das zehnte.

Länge: 12 – 15 mm.

Holotype ♂, Allotypus ♀ und 4 Paratypen ♂: Manyara-See, Tanganyika, XII. 1961, leg. H. u. B. Frey.

Verwandt mit *C. annulicornis* Frm. Flügeldecken anders gefärbt und viel gröber punktiert. Prothorax seitlich nur sanft gerundet-erweitert, Scheibe desselben ohne stärkere Unebenheiten.

Oxilus freyi n. sp.

Kopf, Prothorax und Flügeldecken rotbraun, Unterseite graubraun, Beine dunkelbraun, Fühler rotbraun. Auf den Flügeldecken sind die hinteren $^3/_4$ der Naht gelb; auf jeder Decke ein länglicher Seitenfleck, der die mittleren $^3/_5$ der Decke umfaßt und auf der Scheibe nicht ganz bis zur Naht reicht, sowie ein Apikalfleck, der an der Naht bis zum letzten Viertel nach vorn reicht, gelb; auf jeder Decke außerdem eine elfenbeinfarbige, erhabene Linie, die beim ersten Drittel an der Naht beginnt, etwas nach hinten gekrümmt und dann sich leicht von der Naht entfernend, nach hinten verläuft, etwas nach der Mitte der Länge sich nach außen biegt und leicht geschlängelt, nicht ganz bis zum Seitenrand verläuft.

Kopf fein und dicht punktuliert; Stirn mit schwacher Mittellängsfurche; Augen sehr groß, stark gewölbt, grob fazettiert, schwach ausgerandet; Fühler elfgliedrig, so lang wie der Körper, das erste Glied leicht gekrümmt, gegen das Ende verdickt, vor dem Ende auf der Oberseite mit

einem kurzen, scharfen Kiel, das dritte und vierte Glied zusammen so lang wie das erste, kürzer als das fünfte, das sechste bis elfte etwa gleich lang.

Prothorax zweimal so lang wie breit, vor der Basis und nach dem Vorderrand eingeschnürt, Seiten in der Mitte buckelartig erweitert, jederseits auf der Scheibe ein schwacher, flacher Buckel vor der Mitte; Scheibe fein punktuliert und anliegend, spärlich, gelb behaart; Schildchen sehr klein, halbrund, dicht seidig behaart.

Flügeldecken fast zweimal so lang wie Kopf und Prothorax zusammengenommen, parallel, etwas breiter als der Prothorax; Schultern ausgeprägt; Naht gerandet; Enden sehr flach halbkreisförmig ausgeschnitten, Naht- und Randwinkel stumpf; Scheibe im ersten Viertel spärlich, ziemlich fein punktiert, im zweiten und dritten Viertel grob punktiert, im letzten Viertel fast unpunktiert.

Hinterbeine bedeutend länger als die vorderen Paare; Schenkel leicht gekeult; das erste Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen; das erste Abdominalsegment fast so lang wie das zweite bis fünfte zusammengenommen.

Länge: 10 mm.

Holotypus und 4 Paratypen: Manyara-See, Tanganyika, XII. 1961. leg. H. u. B. Frey.

Paramombasius n. gen.

Stirn quer, vorn mit tiefer Querfurche; Insertionshöcker der Fühler flach, weit auseinanderstehend, in eine kurze Spitze ausgezogen; letztes Tasterglied zylindrisch; Fühler elfgliedrig, fast um die Hälfte länger als der Körper; Wangen so lang wie der lotrechte Durchmesser der Augen; Augen fein fazettiert, ausgeschnitten.

Prothorax hinter der Mitte der Seiten in einen stumpfen Höcker erweitert, vor diesem, knapp am Vorderrand je ein schwach entwickelter, kleinerer Höcker. Schildchen klein, rund.

Flügeldecken etwa doppelt so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen, etwas breiter als der Prothorax, nach hinten verschmälert, Enden schmal abgerundet.

Vorderbrustfortsatz zwischen den Hüften schmal, nach hinten abgerundet; Mittelbrustfortsatz breit, flach. Vorderhüften kugelig, die Vorderbrust kaum überragend; Gelenkhöhlen der Vorderhüften außen kurz ausgezogen, hinten offen; die der Mittelhüften außen offen. Episternen der Hinterbrust parallel, etwa viermal so lang wie breit.

Alle Schenkel gestielt und kräftig gekeult; die Stiele der Vorderschen-

kel am kürzesten; die Hinterschenkel die Enden der Flügeldecken überragend; Schienen etwa so lang wie die dazugehörigen Schenkel, gegen die Enden kaum verdickt; das erste Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen; alle Tarsen auf der Unterseite dicht hell behaart, mit glatter Mittellängslinie.

Die neue Gattung gehört, meiner Ansicht nach, zu den Compsocerini und ist am nächsten mit *Mombasius* Bat. verwandt.

Paramombasius pubicollis n. spec.

Kopf, Fühler, Unterseite des Körpers, Schenkelkeulen, Enden der Schienen, sowie die Tarsen schwärzlich; Stiele der Schenkel und Schienen braun; Flügeldecken bräunlichlila, mit leichtem Metallschimmer, glänzend. Hinterkopf, Halsschild, Schildchen, Episternen der Mittelbrust, Epimeren, Episternen der Hinterbrust, sowie Teile der Hüften äußerst dicht, anliegend, cremefarben behaart.

Stirn spärlich hell behaart, mit Mittellängsfurche; Hinterkopf dicht und grob punktiert; Kehle grob punktiert; das erste Fühlerglied schwach gegen das Ende verdickt, äußerst grob und dicht punktiert; das dritte dick, etwas länger als das erste oder vierte, das fünfte etwas länger als das vierte, das fünfte bis elfte etwa gleich lang; das zweite bis sechste dicht punktiert, asperat; auf der Unterseite sehr spärlich bewimpert.

Auf dem Halsschild befinden sich vor der Basis zwei kleine, flache Höcker nebeneinander. Die Behaarung des Halsschildes und des Schildchens ist so dicht, daß die Skulptur nicht erkennbar ist. Vorderbrust sehr dicht punktiert. Die Begrenzung des dicht behaarten Halsschildes gegen die unbehaarte Vorderbrust durch eine scharfe, über die Seitenhöcker verlaufende Linie.

Flügeldecken äußerst dicht, grob runzelig-punktiert, schwach glänzend.

Hinterbrust und Abdomen spärlich punktiert, spärlich hell behaart. Schenkel fein und dicht gekörnt-punktiert; Schienen hell behaart, gekörnt-punktiert.

Länge: 14 – 15 mm.

Holotypus: Knysna, Cap-Prov. Südafrika. I. 1954. leg. Zumpt. Paratypus: Westafrika (ohne nähere Angabe).

Zenochloris freyi n. sp.

Ober- und Unterseite, sowie die Beine metallischgrün – manchmal mit schwachem Bronzeglanz – glänzend; Fühler dunkelblau metallisch.

♂ Stirn fast vertikal; Mandibeln stark gekrümmt, spitz; Insertionshökker der Fühler mäßig erhaben, in eine kleine Spitze ausgezogen, durch eine Furche voneinander getrennt, die bis auf den Hinterkopf reicht, grob punktiert; Hinterkopf grob punktiert; Augen fein fazettiert, tief ausgerandet; die Oberloben weit von einander entfernt; Wangen sehr kurz; die elfgliedrigen Fühler überragen mit 3½ Gliedern die Enden der Flügeldecken; das erste bis siebente Glied schütter bewimpert; das dritte bis zehnte innen am Ende winkelig erweitert (also schwach gesägt erscheinend); das erste Glied gekrümmt, gegen das Ende leicht verdickt, grob punktiert; das zweite so lang wie breit; das dritte etwas länger als das erste oder vierte, das vierte bis zehnte etwa gleich lang, das elfte 1½ mal so lang wie das zehnte, mit leicht abgesetztem, gekrümmtem Ende, spitz auslaufend; das dritte bis fünfte punktiert, die restlichen Glieder punktuliert.

Vorder- und Hinterrand des Prothorax gerade, Seiten gerundet-erweitert, vor der Basis schwach eingeschnürt; Scheibe sehr grob punktiert, spärlich behaart; Vorderbrust vorn quergerieft, dichter und hell behaart; Schildchen sehr klein.

Flügeldecken breiter als die Basis des Prothorax, mehr als zweimal so lang wie Kopf und Prothorax zusammengenommen, Seiten parallel, Enden abgerundet, Nahtwinkel stumpf. Oberfläche in der ganzen Ausdehnung gleichmäßig, äußerst grob punktiert, spärlich mit abstehenden Haaren besetzt.

Vorderbrustfortsatz schmal, hinten steil; Mittelbrustfortsatz flach, breiter, mit einem runden, glatten Höcker in der Mitte; Hinterbrust spärlich, fein punktiert; Episternen der Hinterbrust schmal, nach hinten verschmälert, fein punktiert; Abdomen spärlich und sehr fein punktiert. Die ganze Unterseite des Tieres spärlich und lang, hell behaart; Beine lang und hell behaart; Schenkel nach und nach verdickt, grob punktiert; die Hinterschenkel erreichen das Ende der Flügeldecken nicht; Schienen punktiert; Hinterschienen leicht gebogen; das erste Glied der Hintertarsen so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen; Klauenglied länger als das zweite und dritte zusammengenommen.

♀ Die Fühler erreichen das zweite Drittel der Flügeldecken und sind vom sechsten bis elften Glied stark verbreitert (ähnlich wie bei *Lissonotus*), Innenwinkel sägeartig in eine Spitze ausgezogen. Das dritte Glied so lang wie das erste, länger als das vierte, das vierte bis sechste gleich lang, das sechste bis elfte nach und nach kürzer werdend.

Holotypus ♂, Allotypus ♀, 8 Paratypen ♂ und 2 Paratypen ♀: Tlacotepec, Puebla; Mexico; 29. X. 1958; leg. G. Frey.

Ich stelle die neue Art nur mit Vorbehalt in die Gattung *Zenochloris* Bat., da sie nicht ganz mit der Definition der Gattung übereinstimmt.

Anschrift des Verfassers:
Dipl. Ing. E. Fuchs, Weimarer Straße 4, Wien 18, Österreich

Die Arten der Gattung Lepidocnemeplatia Kaszab (Coleoptera, Tenebrionidae)

Von **Z. Kaszab,** Budapest

Die Gattung *Lepidocnemeplatia* beschrieb ich im Jahre 1939 zunächst als eine Untergattung von *Cnemeplatia* Costa (Ent. Tidskr., 1939, p. 80). Damals habe ich zwei Arten: *sericea* Horn und *laticollis* Champion in diese Untergattung gestellt. Beide Arten stammen aus Amerika (California und Panama). Im Jahre 1942 fand ich eine weitere, sehr auffallende neue Art aus Burma und auf Grund dieser Entdeckung änderte ich meine Auffassung über die Zugehörigkeit der mit Schuppen bedeckten kleinen *Cnemeplatia*-Arten, so daß ich die Untergattung *Lepidocnemeplatia* auf den Rang einer Gattung erhöhte und die neue Art aus Burma als *Lepidocnemeplatia székessyi* beschrieb (Mitt. Münchn. Ent. Ges., **32**, 1942, p. 41). Vor einigen Jahren bekam ich eine weitere neue Art aus Chile, welche von Germain als *Cnemeplatia murina* in litt. bezeichnet wurde und durch die Vermittlung von Herrn Hans Kulzer bekam ich ebenfalls zwei weitere neue Arten aus Thailand, welche von Herrn G. Imadate gesammelt und aus der Sammlung von Herrn Prof. Dr. M. Chûjô stammten. Vor kurzem beschrieb M. J. Viana eine neue Art aus Argentinien unter dem Namen *Lepidocnemeplatia crenata* und er fand eine weitere neue Art, welche ich von ihm für die Beschreibung erhielt. Diese neuen Entdeckungen veranlaßten mich, die Arten dieser Gattung in eine neue Bestimmungstabelle zusammenzufassen und die vier neuen Arten zu beschreiben. Für die Überlassung des Untersuchungsmaterials sei auch an dieser Stelle den oben erwähnten Herren innigst gedankt.

Bestimmungstabelle der Arten

1 (2) Vorderrand des Clypeus gekerbt, der Rand nicht scharf aufgebogen. Halsschild mit nach dem Ende dicker werdenden Wimperhaaren. Mittel- und Hinterschienen sehr dick. 1. Glied der Hintertarsen kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammen. Der längere Enddorn der Vorderschienen länger als die Vorderschienen breit. Flügeldecken auf hellem Grund mit je zwei stark ge-

zackten und ziemlich gut begrenzten, ausgesprochen braun gefärbten, schmalen Querbinden, eine vor der Mitte und eine im hinteren Drittel. Große Art. 3 mm. B u r m a : Pegu:

1. **L. székessyi** KASZAB 1942

2 (1) Vorderrand des Clypeus nicht gekerbt, scharf und gleichmäßig aufgebogen, glatt. Seiten des Halsschildes mit oder ohne Wimperhaaren, die Wimperhaare sind entweder kurz oder lang, jedoch dünn. Mittel- und Hinterschienen nicht auffallend dick.

3 (6) Außenseite der Vorderschienen vor dem Ende mit einem großen Ausschnitt, die Außenecke abgerundet fingerförmig, die Mitte am Außenrand mit 3 – 4 größeren Kerbzähnchen. Der längere Enddorn der Vorderschienen länger als die Breite der Vorderschienen und so lang wie die Vordertarsen. Körper groß, über 3 mm.

4 (5) Flügeldecken auf hellem Grund mit je zwei stark gezackten und ziemlich gut begrenzten, ausgesprochen braunen Querbinden, eine vor der Mitte und eine im hinteren Drittel. Seiten des Halsschildes mit langen und dünnen Wimperhaaren, nach hinten gerade verengt, etwas schmäler. 3,4 mm. C h i l e :

2. **L. murina** sp. nov.

5 (4) Flügeldecken hell beschuppt, ohne ausgesprochene, schmale, braune Querbinden, demgegenüber manchmal die Mitte beiderseits unbegrenzt etwas dunkler beschuppt. Seiten des Halsschildes mit ganz kurzen, unauffälligen Wimperhaaren, nach hinten etwas gerundet verengt, verhältnismäßig breiter. 3,5 – 4 mm. A r g e n t i n a : Cordoba, Provinz Calamuchita, El Sauce, Catamarca, La Ciénaga, Balén, La Rioja:

3. **L. crenata** VIANA, 1963

6 (3) Außenseite der Vorderschienen gerade, vor der Außenecke ohne Ausschnitt, die ganze Außenseite einfach fein und dicht krenuliert; die Krenulierung ist durch Schuppen bedeckt und kaum erkennbar. Außenecke scharf zugespitzt. Der längere Enddorn der Vorderschienen meist kürzer als die Breite der Vorderschienen und kürzer als die Vordertarsen. Seiten des Körpers meist ohne Wimperhaare.

7 (8) Über 3 mm. Hintertarsen sehr lang, das 1. Glied bedeutend kürzer als die zwei folgenden Glieder gemeinsam. Vorderschienen auffallend schmal, die Vordertarsen die Außenecke der Vorderschienen mit seinen zwei Endgliedern überragen. Halsschild verkehrt trapezförmig, Vorderrand gerade, Seitenrand gerundet und

vor den stark rechtwinkligen Hinterecken ausgeschweift. Die hell beschuppten Flügeldecken im vorderen und im hinteren Drittel mit je einer nicht scharf begrenzten, dunklen Querbinde. 3,2 mm. Argentina: La Pampa: 4. **L. vianai** sp. nov.

8 (7) Höchstens 2,5 mm. Hintertarsen normal kurz, das 1. Glied so lang oder fast so lang wie die beiden folgenden Glieder gemeinsam. Vorderschienen breit, Vordertarsen höchstens mit dem Endglied die Außenecke der Vorderschienen überragend. Halsschild breiter, nach hinten weniger verengt.

9 (10) Hinterwinkel des Halsschildes scharf, rechtwinklig oder etwas spitzwinklig, Seitenrand des Halsschildes vor der Basis etwas ausgeschweift. Vorderrand gerade abgestutzt, Hinterrand doppelbuchtig, in der Mitte an der Basis kaum eingedrückt, beiderseits in der Ausbuchtung verflacht, die Basis jedoch nicht doppelbuchtig. Vorderecken abgerundet rechtwinklig. Halsschild etwas trapezförmig, 1,5mal so breit wie lang. Flügeldecken mit starken Punktreihen. Ober- und Unterseite mit silberglänzenden Schuppen vollkommen bedeckt. Halsschildseiten mit meist anliegenden Wimperhaaren. 2,5 mm. California:

5. **L. sericea** (G. HORN, 1870)

10 (9) Hinterwinkel des Halsschildes breit stumpfwinklig oder abgerundet stumpfwinklig, Seiten vor den Hinterecken nicht ausgeschweift.

11 (12) Vorderrand des Halsschildes gerade abgestutzt, Seitenrand gebogen und in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleich stark verengt, Vorderrand scharf rechtwinklig, Hinterrand stumpfwinklig, Basis ohne auffallende Eindrücke und die Mitte nicht doppelbuchtig. Halsschild 1,7mal so breit wie lang. Das Schuppenkleid schmutzigbraun, die Basis der Flügeldecken und die Ränder des Halsschildes erloschen lehmgelb. 2,2 mm. Panama: (San Feliz, Bugaba), Costa Rica (La Caja, San José), Mexico (Motzorongo):

6. **L. laticollis** (CHAMPION, 1884)

12 (11) Vorderrand des Halsschildes in einem flachen Bogen ausgerandet, Seitenrand entweder parallel oder vorn breiter. Vorderwinkel etwas spitzwinklig. Schuppenkleid mehr grauweiß mit erloschenen Flecken oder einfarbig.

13 (14) Halsschild trapezförmig, vorn am breitesten, Seiten gerade und zur Basis verengt, Hinterecken ausgesprochen stumpfwinklig. An

der Basis nur mit flachen Eindrücken. Elytralintervalle leicht gewölbt. Seiten des Körpers ohne Wimperhaare oder Borsten. Seiten des Halsschildes etwas verflacht und abgesetzt. 2 mm. Thailand (Chieng Mai):

7. **L. kulzeri** sp. nov.

14 (13) Halsschild quadratisch mit parallelen Seiten, kurz vor den Hinterecken abgeschnürt und die Hinterecken sehr stumpf. An der Basis in der Mitte und beiderseits neben der Mitte mit grubenartigen Eindrücken, dazwischen ist die Basis neben der Mitte doppelt gebuckelt. Seiten des Halsschildes mit ganz kurzen, borstenartigen Wimperhaaren besetzt. Elytralintervalle vollkommen flach erscheinend. 2 mm. Thailand (Nakon Pathom):

8. **L. imadatei** sp. nov.

Lepidocnemeplatia murina sp. nov.

Cnemeplatia murina Germain in litt.

Körper braungelb, sehr dicht mit vorwiegend braunen Schuppen bedeckt, ein großer Fleck auf der Stirn, auf der Mitte der hinteren Halsschildhälfte und je ein großer Fleck in der hinteren Hälfte, welche bis zum Rand und Basis reichen, schmutzig grauweiß. Flügeldecken in der hinteren Hälfte mehr hell behaart, mit je zwei gezackten, schmalen dunklen Querstreifen, einer etwas vor der Mitte und der zweite auf dem hinteren Drittel; der vordere Teil der Flügeldecken braun beschuppt, es sind jedoch dazwischen helle Schuppen untermischt, sowie je ein heller Längsstreifen an der Schulterbeule. Unterseite gelbgrau beschuppt, stellenweise mit braunen Flecken.

Kopf mit großen, rundlichen Augen, Wangen kurz, etwas erweitert, Clypealsutur und Wangen mit scharf aufgebogenem, dicken Rand. Clypeus und Stirn in der Längsrichtung beiderseits flach eingedrückt.

Fühler kurz, kaum länger als der Kopf. Das 9. Glied das längste und breiteste, das 10. merklich schmäler und parallel, das Endglied noch etwas kleiner, viel breiter als lang, abgerundet.

Halsschild trapezförmig, im vorderen Drittel am breitesten, nach hinten gerade verengt, nach vorn leicht gebogen, die Vorderecken gerundet spitzwinklig vorgezogen, Vorderrand leicht doppelbuchtig, Hinterecken gerundet stumpfwinklig. Hinterrand doppelbuchtig, die Mitte an der Basis grubenförmig eingedrückt; beiderseits an der Ausbuchtung neben der Basis stark eingedrückt, deshalb ist die Mitte mehr aufgewölbt und erscheint doppelt buckelartig gewölbt. Seiten verflacht, jedoch nicht abgesetzt, mit einzelnen, sehr langen und dünnen Wimperhaaren.

Flügeldecken parallel, die Skulptur wird durch die Schuppen vollkommen bedeckt, die Zwischenräume vollkommen flach. Seitenrand mit ebenso langen und dünnen, sehr spärlich stehenden Wimperhaaren wie die des Halsschildes.

Unterseite außer den Schuppen noch stellenweise, besonders an der Vorderbrust, sehr lang und spärlich behaart. Analsegment in der Mitte hufeisenförmig eingedrückt, das Ende dick aufgewölbt.

Beine kräftig, Vorderschienen am Außenrand etwas uneben, der größere Endsporn länger als die Tarsen und länger als das Ende der Vorderschienen, der kleinere Enddorn gekrümmt. Mittelschienen gekrümmt, Außenseite mit einigen Stachelborsten, das Ende mit langen Enddornen, der längere Enddorn viel länger als das 1. Tarsenglied, sogar fast so lang wie die zwei ersten Glieder zusammen. Hinterschienen noch stärker gekrümmt, Außen- und Unterseite bedornt, der längere Enddorn so lang wie das 1. Tarsenglied, der kürzere nur halb so lang. 1. Tarsenglied merklich länger als die beiden folgenden Glieder zusammen, das Klauenglied mehr als um ein Drittel kürzer.

Länge: 3,4 mm.

1 Exemplar (Holotypus, Geschlecht nicht untersucht) aus „Chili", ohne nähere Angabe des Fundortes, aus der Sammlung Deyrolle (via Oberthür-Negrè) in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest.

Nächst verwandt mit der orientalischen Art *L. székessyi* KASZ., welche ein ähnliches Schuppenkleid trägt, ähnlich ist auch die Färbung, und die dunklen, gezackten Querbinden der Flügeldecken, außerdem sind beide Arten fast gleich groß; sie unterscheidet sich von der neuen Art durch den gekerbten Rand des Clypeus und die Wangen, die dicken und steilen Seitenborsten des Halsschildes, die viel dickeren Mittel- und Hinterschienen, sowie durch das 1. Tarsenglied der Hinterbeine. Nahe verwandt ist sie auch mit *L. crenata* VIANA, welche Art durchschnittlich größer ist, die Halsschildseiten sind ohne Wimperhaare, die Flügeldecken ohne braune, gezackte Querbinden.

Lepidocnemeplatia vianai sp. nov.

Körper rotbraun, der glänzende Grund jedoch durch das anliegende, dichte Schuppenkleid bedeckt. Ober- und Unterseite vorwiegend gelblich beschuppt, die Mitte der Stirn, die Mitte des Halsschildes beiderseits an der Basis und die Flügeldecken im vorderen und hinteren Drittel dunkler, rotbraun beschuppt.

Kopf breit, mit gewölbten, vorgestreckten Augen, Wangen sehr kurz und viel schmäler als die Augen, Seiten der Wangen und Vorderrand des Clypeus scharf aufgebogen und glatt. Stirn breit und ziemlich flach, neben den Augen etwas eingedrückt. Schläfen sehr kurz, etwa so lang wie eine Fazette der Augen. Scheitel hinten am Hinterrand der Augen gerade abgestutzt und mit einer Kante.

Fühler verhältnismäßig lang, das 3. Glied schmäler als das 2., länger als breit, spindelförmig, von 4. bis 7. quadratisch, so lang wie breit, das 8. kaum merklich größer, die drei Endglieder bilden eine Keule. Die Glieder der Keule voneinander gut separiert, die beiden ersten Keulenglieder trapezförmig, das Endglied am Ende abgestutzt, gerinnt, die Mitte mit einem Spitzchen.

Halsschild trapezförmig, deutlich breiter als lang (wie 36 : 25), im vorderen Drittel am breitesten, nach vorn kaum gerundet verengt, nach hinten und vor den Hinterecken ausgeschweift verengt. Vorder- und Hinterecken scharf rechtwinklig. Vorderrand gerade abgestutzt, Hinterrand breit doppelbuchtig, die Basis beiderseits tief eingedrückt. Scheibe gewölbt, anliegend beschuppt, der Seitenrand mit gekrümmten, kurzen Wimperhaaren.

Flügeldecken lang, etwas eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, von da an allmählich verengt; an der breitesten Stelle ein wenig breiter als an der Basis hinter den Schulterbeulen (wie 45 : 41), fast 1,7mal so lang wie breit (wie 76 : 45). Die Basis viel breiter als der Halsschild (hinter den Schultern der Flügeldecken und an der Basis des Halsschildes wie 41 : 30). Die oberen Zwischenräume flach, der seitliche Zwischenraum hinter den scharf vortretenden Schulterbeulen etwas kielförmig und nach unten stärker niedergebogen. Die seitlichen Zwischenräume zwischen den Schuppen auch mit etwas abstehenden, schräg gestellten, gekrümmten, kurzen Borsten.

Unterseite ohne besondere Kennzeichen. Prosternum hinter den Hüften fast rechtwinklig. Analsegment sehr breit gerandet. Parameren des ♂ am Ende abgerundet zugespitzt.

Beine verhältnismäßig lang, alle Schenkel die Seiten des Körpers weit überragend. Vorderschienen im Vergleich zu den übrigen Arten schmal, Außenecke mit einem langen, spitzigen Dorn ausgezogen, Außenseite fast gerade, ohne Ausschnitt und größeren Kerbzähnchen, das Ende – abgesehen von der Außenecke – schräg abgestutzt, ziemlich schmal, die Vordertarsen mit zwei Endgliedern länger als das Schienenende, der längere Enddorn nur so lang wie die vier Tarsenglieder. Mittel- und Hinterschienen lang, etwas gekrümmt, das 1. Glied der Hintertarsen kaum länger als das Endglied und viel kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammen. Die Enddorne der

Mittel- und Hinterschienen kürzer als das 1. Glied. Krallen lang und dünn.

Länge: 3,2 mm.

1 ♂ (Holotypus) aus Argentina: La Pampa, Cuchilloco, 1913, leg. A. Copello, ex. coll. J. Brethès, in der Sammlung des Museo Argentino de Ciencias Naturales „Bernardino Rivadivia" in Buenos Aires. Die neue Art erlaube ich mir Herrn Manual José Viana zu widmen.

Systematisch gehört sie in die Nähe von *L. sericea* (G. HORN) und *L. laticollis* (CHAMP.), welche Arten eine ähnliche Vorderschienenform besitzen; beide bekannte Arten sind aber viel kleiner, haben keinen Kiel an den Flügeldeckenseiten, breitere Vorderschienen, kürzere Mittel- und Hinterbeine, sowie ein längeres 1. Hintertarsenglied.

Lepidocnemeplatia kulzeri sp. nov.

Grundfarbe des Körpers braunrot, welche jedoch durch Schuppen vollkommen verdeckt ist. Oberseite bräunlichgelb beschuppt, die Schuppen des Kopfes, sowie die Seiten und der Vorderrand des Halsschildes, die Basis der Flügeldecken, sowie die Mitte an den Seiten und das Ende heller schmutzig weißgrau. Unterseite dünner beschuppt, so daß der Grund durchscheint.

Kopf breit und flach, Augen etwas konisch, an der Basis am breitesten, Wangen kurz, abgerundet, schmäler als die Augen; Vorderrand und Wangen sehr schmal, aufgebogen, mit einer Reihe aufstehender Schuppen, nicht gekerbt.

Halsschild verkehrt trapezförmig, an den Vorderecken am breitesten, nach vorn gerade verengt, fast 1,6mal so breit wie lang (wie 91 : 57), an der Basis viel schmäler als an den Vorderecken (wie 91 : 77). Vorderrand in einem breiten Bogen leicht ausgeschnitten, Hinterrand mit einem ebensolchen Bogen gebogen, die Hinterecken breit stumpfwinklig, Vorderecken spitzwinklig vorgezogen. Oberfläche wenig gewölbt, Seiten abgestutzt und abgeflacht, die Basis in der Mitte breit und sehr flach, beiderseits etwas tiefer eingedrückt.

Flügeldecken mit gut erkennbaren feinen Punktreihen, die Zwischenräume sehr leicht gewölbt, mit je einer vollkommen anliegenden, sehr spärlich stehenden, gelben Haarreihe. Seiten des Körpers ohne Borstenhaare.

Unterseite beschuppt, außerdem noch äußerst fein behaart. Analsegment weit vor dem Ende mit einer feinen Bogenlinie.

Beine wie beim Gattungscharakter. Vorderschienen außen gerade.

Länge: 2 mm.

1 Exemplar (Holotypus, Geschlecht nicht untersucht) aus Thailand: Chieng Mai, 16. X. 1961, leg. G. I m a d a t e, in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. M. C h û j ô. Die neue Art sei meinem lieben Kollegen, Herrn Hans K u l z e r gewidmet.

Diese Art ist durch den trapezförmigen Halsschild gekennzeichnet. Die anderen Arten der Gattung besitzen einen mehr parallelen Halsschild, oder (bei *L. vianai* sp. nov.) die Gestalt ist viel größer.

Lepidocnemeplatia imadatei sp. nov.

Körper braunrot, Oberseite des Körpers mit gelbweißen, vollkommen anliegenden Schuppen dicht bedeckt, den Grund vollkommen bedeckend, die Beschuppung an den Flügeldecken nicht einfarbig, mit zwei nicht scharf begrenzten, etwas dunkler bräunlichen Schuppenbinden versehen.

Kopf mit großen, rundlichen, gebersteten Augen. Wangen sehr kurz, stumpfwinklig, viel schmäler als die Augen, der Rand nicht aufgebogen, nur mit abstehenden Schuppenreihen, ohne ausgesprochener Krenulierung.

Halsschild quadratisch, etwas mehr als 1,3mal so breit wie lang (wie 92:62), im vorderen Viertel am breitesten, Seitenrand sehr leicht gebogen, zur Basis kaum verengt, fast parallel, gleich vor den Hinterecken plötzlich eingeschnürt, mit ganz stumpfwinkligen Hinterecken. Die Basis in der Mitte und beiderseits stark eingedrückt, zwischen den Eindrücken ist die Basis beiderseits neben der Mitte etwas beulenartig. Der Seitenrand mit sehr kurzen, abstehenden Schuppenhaaren.

Flügeldecken parallel, Schulterwinkel abgerundet vorgezogen, die Basis im Bogen ausgerandet. Die Punktreihen sind kaum erkennbar, Zwischenräume ganz flach.

Unterseite sehr dicht und anliegend beschuppt. Analsegment weit vor dem Ende mit einer Bogenlinie.

Beine wie beim Gattungscharakter, die Mittel- und Hinterschienen nicht auffallend dick. Vorderschienen außen gerade.

Länge: 2 mm.

1 Exemplar (Holotypus, Geschlecht nicht untersucht) aus Thailand: Nakon Pathom, 27. IX. 1961, leg. G. I m a d a t e, dem ich die neue Art widme, in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. M. C h û j ô.

Nächst verwandt mit *L. kulzeri* sp. nov., welche Art einen trapezförmigen Halsschild besitzt. Nahe verwandt auch mit *L. székessyi* KASZ., welche

bedeutend größer ist, deren Seiten des Körpers mit langen Borstenhaaren bedeckt und deren Clypeus vorn krenuliert ist.

Literatur

Kaszab, Z., 1938: Die Arten der Gattungen Cnemeplatia Costa und Psylachnopus Reitter (Col. Teneb. Opatrinae). – Entomologisk Tidskrift, p. 77–83.

Kaszab, Z. 1942: Beiträge zur Kenntnis der orientalischen Opatrinen (Col. Teneb.). – Mitteilungen der Münchner Ent. Ges., 32, p. 1–43.

Viana, M. J., 1963: Una nueva especie del genero Lepidocnemplatia Kaszab de la Republica Argentina (Coleop. Tenebrionidae, Cnemeplatiini). – Primer Congr. Sudamer. Zool., p. 259–265, Lámina 1.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Zoltán Kaszab, Direktor der Zoologischen Abteilung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest VIII, Baross utca 13, Ungarn

Neue Tenebrioniden aus Süd-Amerika (Col.)

gesammelt von Herrn L. E. Peña

(28. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden)

von **H. Kulzer**

Museum G. Frey, Tutzing

Aspidolobus penai n. sp. (Epitragini)

Ungeflügelt, dunkelbraun bis fast schwarz, Beine, Fühler und Unterseite etwas heller, stark gewölbt und kahl. Länge: $7^1/_2 - 8^1/_2$ mm, Breite: $3 - 3^1/_2$ mm.

K o p f breit, mäßig grob punktiert. Augen klein knopfförmig am Seitenrand vorstehend, die Wangen ziemlich weit überragend, am Innenrand mit einer feinen Furche, die Wangen berühren die Augen nicht, sie sind durch eine deutliche Lücke von den Augen getrennt. Wangen groß, schmäler als die Augen, an den Seiten stark gebogen, vorne etwas vorgezogen, so daß zwischen Wangen und Clypeus eine Ausbuchtung entsteht. Vom Innenrand der Augen verläuft eine deutlich nach vorne convergierende Falte. Am Innenrand dieser Falte befindet sich ein breiter Eindruck, der vom Hinterrand der Augen bis zur Einbuchtung der Wangen und des Clypeus reicht, in der Mitte ist dieser Eindruck verflacht. Clypeus leicht gewölbt, im breiten Bogen lappenförmig vorgezogen, ohne Clypealnaht, an dieser Stelle nur leicht eingedrückt. Fühler fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist doppelt so lang wie 4, die letzten vier Glieder sind so lang wie breit, Endglied klein und verrundet. Mentum sehr groß und breit, deckt die Mundteile völlig zu, an der Basis gerade, an den Seiten eckig und vorne leicht im Bogen ausgeschnitten, flach. Submentum an den Seiten mit einem stumpfen, etwas aufgerichteten Zahn. Mandibeln sehr dick, vorne gespalten, die Außenkante bildet von oben gesehen einen Kreisbogen. Endglied der Maxillarpalpen schmal, doppelt so lang wie breit, Endglied der Labialpalpen sehr klein, oval, meistens vom Mentum bedeckt.

H a l s s c h i l d doppelt so breit wie lang, stark gewölbt, an den Seiten etwas verflacht, größte Breite etwas hinter der Mitte, Seitenrand stark gebogen mit feiner Randkante. Basis ungefähr so breit wie der Vorderrand,

etwas im Bogen vorgezogen, an den Seiten kaum ausgeschweift, mit feiner Randkante, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderrand ebenfalls im flachen Bogen vorgezogen, nur an den Seiten gerandet, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist in der Mitte feiner und spärlicher, an den Seiten gröber, dichter und gerunzelt punktiert. Schildchen sehr klein, halbkreisförmig und glatt.

Flügeldecken länglich oval, stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, Basis nur wenig breiter als die des Halsschildes. Die Epipleuralkante ist von oben nur vorne sichtbar. Ohne Rippen, dicht, mäßig grob und irregular punktiert. Epipleuren schmal, sie reichen bis ans Ende, die Innen- und Außenkante berühren sich am Ende nicht.

Prosternum granuliert, zwischen den Hüften flach, am Ende stark geneigt, am Grunde breit und stumpf. Mesosternum flach, ohne erhabene Ränder. Abdomen in der Mitte kaum, an den Seiten sehr fein punktiert. Die ganze Unterseite ist kahl. Beine kurz und dünn, Schenkel kahl, Schienen gerade, auf der Oberseite mit einer flachen Längsrinne, am Ende schwach verbreitert und mit wenigen kurzen Härchen versehen. Tarsen fein, beborstet, ohne Haarsohle.

Patria: Playade Talinay, Costa S. Coquimbo, 9 – 11. III. 1956, leg. L. E. Peña. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen in coll. Museum G. Frey.

A. penai ist von der anderen Art der Gattung, *A. piliger* Redt. leicht zu unterscheiden, *piliger* ist etwas größer, 10 mm lang, kräftiger punktiert, Halsschild ist $2^1/_2$ mal so breit wie lang, der Seitenrand ist schwach gebogen und an den Seiten weniger verflacht. Vor allem aber sind die Flügeldecken mit langen, abstehenden, gelblichen Härchen spärlich bedeckt.

Thinobatis calderana n. sp. (Thinobatini)

Oval, gewölbt, einfarbig dunkelbraun, fast schwarz, Beine und Fühler etwas heller, Ober- und Unterseite kahl. Länge: $3^1/_2$ – 4 mm, Breite: $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ mm.

Kopf dicht und mäßig fein punktiert, ziemlich flach, Augen seitlich stehend, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt, halbkugelförmig, von der Seite gesehen rund, mit feiner Augenfurche. Der Seitenrand der Stirn fällt senkrecht zum Auge ab. Die Wangen sind schmäler als die Augen, der Seitenrand macht vom Auge ab einen kleinen Bogen nach außen; der Vorderrand der Wangen liegt mit dem Vorderrand des Clypeus in einer Linie. Clypeus im Bogen leicht vorgezogen, fein gerunzelt und dicht punk-

tiert, leicht gewölbt, Clypealnaht ist nur an den Seiten als kleines Strichelchen erkennbar. Auf jeder Seite am Vorderkopf befindet sich ein flacher Eindruck. Fühler fein, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_4$ mal so lang wie 4, die Glieder 5–8 sind ungefähr gleich lang und etwas länger als breit, 9 und 10 sind etwas verbreitert und so lang wie breit, Endglied rund. Mentum groß, flach, queroval und dicht gerunzelt punktiert. Seitenzahn am Submentum groß, spitz und dreieckig.

Halsschild $1^1/_3$ mal so breit wie in der Mitte lang, mäßig gewölbt, an den Seiten etwas abgeflacht, mit deutlicher Randkante, größte Breite vor der Mitte, nach vorne im flachen Bogen kaum, nach hinten ganz schwach ausgeschweift und stärker verengt. Basis deutlich schmäler als der Vorderrand, im flachen Bogen breit vorgezogen, mit deutlicher Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, nur an den Seiten gerandet, Vorderwinkel stumpf und kaum vorstehend. Die Scheibe ist grob und dicht punktiert. Schildchen sehr klein, fast rund.

Flügeldecken oval, größte Breite in der Mitte, stark gewölbt, auch zur Basis und ans Ende. Die Basis ist viel breiter als die des Halsschildes, mit einer deutlichen Randkante, die an den Schultern einen deutlichen, seitlich abstehenden Zahn bildet. Die äußere Kante der Epipleuren ist von oben nur ganz am Ende sichtbar. Die Reihenpunktur ist ziemlich grob, am Ende feiner und verworrener. Die Zwischenräume sind schmal und etwas undeutlich, der vom Schulterzahn ausgehende Zwischenraum ist gewölbt, man könnte ihn fast als Randleiste bezeichnen. Die Epipleuren sind schmal, leicht quergerunzelt und reichen bis ans Ende.

Prosternum nach vorne leicht geneigt, grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften schwach verbreitert, hinten steil abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum flach geneigt, wie das Metasternum grob und dicht punktiert. Abdomen vorne grob, hinten feiner und undeutlich punktiert. Beine zart, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade, auch die Vorderschienen am Ende kaum verbreitert. Vordertarsen sehr kurz, die ersten vier Glieder so breit wie lang, Hintertarsen so lang wie die Hinterschienen. Patria: Chile; Caldera, 30 Km. Norte, 21. IX. 1963. leg. L. E. Peña.

Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum G. Frey.

T. calderana ist am nächsten mit *T. melcheri* Freude verwandt, *melcheri* ist etwas größer, Halsschild an der Basis breiter, die Augen sind weniger gewölbt, die Wangen nach vorne fast gerade verengt. Die Flügeldecken sind etwas schlanker, die Schultern sind verrundet. Auch von den übrigen Arten der Gattung ist *calderana* durch den seitlich vorstehenden Zahn an den Schultern leicht zu unterscheiden.

Thinobatis brevicollis n. sp.

Kurz oval, gewölbt, einfarbig hell- bis dunkelbraun, Oberseite mit einzelnen längeren, anliegenden, Unterseite mit kürzeren Härchen bedeckt. Länge: 3 – 3¹/₄ mm, Breite: 1 – 1¹/₄ mm.

Kopf ziemlich flach, dicht und mäßig fein punktiert, Augen rund, seitlich abstehend, etwas kugelig, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Die Wangen sind schmäler als die Augen, flach, nach vorne im Bogen verengt, der Vorderrand erreicht den Clypeus und ist durch eine feine Linie von ihm getrennt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Clypealnaht in der Mitte sehr undeutlich und nicht eingedrückt, an den Seiten mit je einem flachen Eindruck. Fühler fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 2 ist dick und so lang wie 3, das 4. Glied ist etwas kürzer, die Glieder 7 – 10 sind verbreitert, etwas kugelig und so lang wie breit, Endglied oval und schmäler als das 10. Mentum groß, flach, queroval, fein gerunzelt punktiert, Zahn am Submentum spitz.

Halsschild fast zweimal so breit wie in der Mitte lang, mäßig gewölbt, an den Seiten etwas abgeflacht, mit sehr feiner aber deutlicher Randkante, größte Breite in der Mitte, nach hinten ziemlich stark und ausgeschweift, nach vorne im kräftigen Bogen schwach verengt. Die Basis ist viel schmäler als der Vorderrand, ganz leicht gebogen, nicht ausgeschweift, mit feiner Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, in der Mitte ohne Randkante, der Rand ist glatt, Vorderwinkel verrundet und kaum vorstehend. Die Scheibe ist mäßig grob und dicht punktiert, an den Seiten etwas gerunzelt. Schildchen sehr klein, rund und punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, kurz oval, größte Breite in der Mitte, hinten eiförmig verengt, die Basis ist breiter als die des Halsschildes, fein gerandet, die Schultern sind verrundet, die äußere Randkante der Epipleuren ist von oben nur ganz vorne und ganz hinten sichtbar. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Zwischenräume sind breit, flach und fein chagriniert. Die Epipleuren sind schmal, chagriniert und reichen bis ans Ende.

Prosternum nach vorne leicht geneigt, grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften parallel und mäßig breit, steil abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum flach geneigt und wie das Metasternum grob punktiert. Abdomen spärlich, vorne gröber, hinten feiner punktiert. Beine zart, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, nur die vorderen am Ende etwas verbreitert.

Patria: 1 Stück, Chile, Viña del Mare, Valparaiso, 11. IX. 98. Holotype ex coll. Gebien im Museum G. Frey. – 4 Stück, Chile, Sn. Jeronimo N. Valparaiso, 15. I. 1951, – 1 Stück, Chile, Algarrobo, Valparaiso, 21. VII. 1951, leg. L. E. Peña, Paratypen in coll. Peña und im Museum G. Frey.

Th. brevicollis gehört in die Artengruppe von *Thinobatis* mit dem stark gebogenen Seitenrand des Halsschildes. Am nächsten verwandt mit *intermedia,* diese Art ist aber schlanker, größer, etwa 4 mm lang, der Halsschild ist nur $1^1/_3$ mal so breit wie lang, die Reihenpunktur ist viel gröber als bei *brevicollis.*

Pseudothinobatis grandis n. sp. (Thinobatini)

Oval, stark gewölbt, dunkelbraun fast schwarz, Kopf und Halsschild kaum, Flügeldecken dicht mit feinen, kurzen und anliegenden Härchen bedeckt, die mit einzelnen, kleinen und abstehenden Börstchen vermischt sind. Die Behaarung neigt hinten zur Fleckenbildung. Länge: 11–13 mm, Breite: $5^1/_2$ – 7 mm.

Kopf ziemlich flach, breit, fein und dicht punktiert, Augen von der Seite gesehen oben rund, unten stumpf verengt, schwach gewölbt, seitlich wenig vorstehend und von den Wangen kaum eingeengt. Wangen schmäler als die Augen, nach vorne im flachen Bogen verengt. Clypeus breit, Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, mit stumpfen Ecken. Clypealnaht nicht sichtbar, nur an den Seiten etwas eingedrückt. Fühler fein, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist so lang wie 4, das 9. und 10. etwas verbreitert, das 10. ist so lang wie breit, Endglied rund und kleiner als das 9. Mentum groß, ganz flach, grob punktiert, beim ♂ mit langen, dichten, gelben Härchen bedeckt, beim ♀ sind nur an den Seiten einzelne lange Härchen vorhanden. Submentum ist beim ♂ ebenfalls lang behaart. Endglied der Maxillarpalpen langgestreckt, am Ende schwach verbreitert. Das der Labialpalpen klein, kurz, flach und vorne abgestutzt.

Halsschild oben mäßig, an den Seiten stärker gewölbt, $1^3/_4$ mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne im flachen Bogen stärker verengt. Seitenrandkante fein, von oben überall sichtbar. Basis ebenfalls fein gerandet, in der Mitte etwas vorgezogen, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, nur an den Seiten mit einer feinen Randleiste, Vorderwinkel niedergedrückt, stumpf und wenig vorstehend. Scheibe ohne Eindrücke, fein, mäßig dicht punktiert, staubartig und spärlich behaart. Schildchen sehr klein, breit und kurz.

Flügeldecken stark gewölbt, oval, hinter der Mitte etwas verjüngt und am Ende mit einem kleinen Zähnchen bewaffnet. Basis breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet. Die Außenkante der Epipleuren ist von oben nicht sichtbar. Die Oberseite ist wie der Halsschild punktiert. Kahle, schmale, kaum angedeutete Rippen sind vorhanden. Die Epipleuren sind schmal und reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, kräftig punktiert, nach vorne geneigt, zwischen den Hüften breit, nicht vorstehend und plötzlich abfallend. Die Längsmitte ist beim ♂ mit langen gelben Haaren bedeckt. Abdomen fein und dicht punktiert und staubartig behaart. Beine kurz, Schenkel wenig verdickt, Schienen gerade und im Querschnitt rund. Beim ♂ sind alle Tarsen mit einer dichten, goldgelben Filzsohle bedeckt und die Vorder- und Mitteltarsen sind etwas verbreitert, beim ♀ ist die Filzsohle schwach entwickelt.

Patria: Rio Chota, Carchi, Ecuador, 23. VI. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

P. grandis ist von den anderen zwei bisher bekannten Arten, *rufinasus* Kirsch und *ohausi* Klzr. leicht zu unterscheiden, beide Arten sind viel kleiner, 7 – 9 mm lang, die ♀♀ haben keine gelbe Behaarung auf der Unterseite der Tarsen und die ♂ ♂ haben keine verbreiterte Tarsen. Beim ♂ von *ohausi* fehlt auch die lange gelbe Behaarung am Prosternum.

Psectrascelis (s. str.) **davidsi n. sp. (Nycteliini)**

Groß, breit, schwarz, glänzend, stark gewölbt, Oberseite nur am Ende der Flügeldecken mit einigen längeren Härchen, sonst kahl. Länge: 16½ bis 17½ mm, Breite: 8 – 9 mm.

Kopf sehr klein, flach, bis zum Vorderrand der Augen vom Halsschild verdeckt, mit einzelnen groben Punkten. Augen schmal, klein, von den Wangen kaum eingeengt. Wangen klein, schmäler als die Augen, mit einem dichten greisen Haarbüschel bedeckt. Vorderrand des Clypeus im kräftigen Bogen ausgeschnitten, Ecken spitz, Clypealnaht und Quereindruck nicht vorhanden. Oberlippe schmal, weit vorgestreckt, Vorderrand tief ausgeschnitten und an den Ecken mit einem dichten Haarbüschel versehen. Fühler fein, behaart, sie erreichen nicht die Basis des Halsschildes. Glied 1 sehr dick, 3 etwas länger als 4, die 4. – 7. ungefähr gleich lang, das 8. – 10. Glied ist etwas verdickt, das 10. so breit wie lang, Endglied länger als das 10. und kegelförmig. Mentum groß, herzförmig, ziemlich flach, grob punktiert und an den Seiten mit einem Haarbüschel.

Halsschild 2 mal so breit wie lang, gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenrand schwach gebogen, hinten kaum ausgeschweift, Seitenrandkante wulstig. Basis doppelbuchtig, ungerandet, Hinterwinkel mit einer stumpfen Spitze etwas vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, nur an den Seiten mit einer Randkante, Vorderwinkel spitz vorstehend. Die Scheibe hat in der Mitte breite Längsfalten, die nach hinten konvergieren, die Seitenränder sind stark quergerunzelt, zwischen den Falten sind einzelne Punkte zu erkennen. Am Seitenrand befinden sich einzelne lange Härchen. Schildchen ist nicht zu sehen.

Flügeldecken sehr breit, gewölbt, Seitenrand stark gebogen, besonders hinten, am Ende mit einem kurzen Mucro. Größte Breite hinter der Mitte. Die ganze Oberseite und der umgeschlagene Teil der Flügeldecken ist unregelmäßig mit groben und tiefen Punkten bedeckt, in der Nähe der Naht sind die Punkte feiner, an den Seiten fließen mehrere zusammen. Epipleuren sind nicht vorhanden, nur am Ende ist eine kurze hohe Falte gebildet.

Prosternum grob gefaltet, zwischen den Hüften breit, nach hinten etwas vorstehend und verbreitert. Propleuren ebenfalls grob gerunzelt. Die ganze Unterseite des Thorax ist spärlich mit langen Härchen bedeckt. Mesosternum dick, gerunzelt und liegt ambosförmig am Prosternalfortsatz an, das Abdomen ist spärlich und fein punktiert und längsgefaltet. Beine kurz und dünn, Hinterschienen beim ♀ leicht gekrümmt, am Ende nicht verdickt. Schenkel und Schienen auf der Ober- und Unterseite mit einem dichten, greisen Haarpelz versehen, die Seiten sind glatt und glänzend. Tarsen auf allen Seiten dicht behaart. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀ Manquehua, Majada Blanca, Coquimbo, Chile, VIII. – X. 1961, leg. Tapia, Holotype in coll. L. Peña, 1 ♀ Canela Alta, Coquimbo, 24. X. 1961, Chile, leg. L. Peña, Paratype im Museum G. Frey.

P. davidsi gehört in die Gruppe *pilipes* Guér. *elongata* Sol. usw., Arten mit stark behaarten Beinen und fast kahler Oberseite, die neue Art ist aber leicht von diesen durch die kräftige Punktierung der Flügeldecken zu unterscheiden, alle anderen Arten sind entweder glatt oder nur sehr fein und spärlich punktiert.

Psectrascelis *(Cerostena)* **difficilis n. sp.** (Nycteliini)

Oval, mäßig gewölbt, ganz schwarz, auch Unterseite, Beine und Fühler. Länge: 16–19 mm, Breite: 8–10 mm.

Kopf breit, kurz, ziemlich flach, mäßig fein und dicht punktiert. Augen gewölbt, schmal, von den Wangen leicht eingeengt. Die Wangen

sind so breit wie die Augen, nach vorne im unregelmäßigen Bogen verengt, Übergang zum Clypeus fast rechtwinkelig, letzterer gerade verengt, Vorderrand im kräftigen Bogen ausgeschnitten, Clypealnaht nur an den Seiten durch ein feines Strichelchen markiert, in der Mitte flach eingedrückt. Fühler kurz und fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 1 ist sehr dick, 2 klein und rund, 3–7 ungefähr gleich lang, das 9. und 10. Glied ist etwas verbreitert und flach, Endglied klein und am Ende zugespitzt. Mentum schwach herzförmig, grob gerunzelt, in der Mitte gewölbt.

Halsschild kahl, mehr als doppelt so breit wie lang, leicht gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten im flachen Bogen, nach vorne leicht ausgeschweift verengt. Basis doppelbuchtig, mit feiner Randkante, die in der Mitte kurz unterbrochen ist, Hinterwinkel stumpf rechteckig und etwas vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randkante, Vorderwinkel spitz und ziemlich weit vorstehend. Die Scheibe ist etwas unregelmäßig punktiert, in der Mitte befindet sich ein großer aber flacher Eindruck, ebenso an den Seiten vor der Basis. In der hinteren Hälfte ist die Seitenrandkante etwas aufgebogen. Das winzige Schildchen ist meistens nicht sichtbar.

Flügeldecken gleichmäßig oval, oben etwas flach, an den Seiten bis zu den Epipleuren stark gewölbt, ohne Randkante. Die Basis ist so breit wie die des Halsschildes. Rippen sind nicht vorhanden, manchmal sind ganz flache längliche Eindrücke zu erkennen. Die Oberseite ist mikroskopisch fein und spärlich punktiert, auch sind kaum sichtbare Querrunzeln vorhanden. Am Ende der Flügeldecken befinden sich einzelne längere und abstehende Härchen. Die Epipleuren sind sehr deutlich und reichen bis ans Ende, die äußere Kante ist scharf.

Prosternum sehr stark gerunzelt, nach vorne etwas geneigt, zwischen den Hüften breit mit wulstigen Seitenrändern, nach hinten leicht geneigt und eng am amboßförmigen Mesosternum anliegend. Propleuren am Außenrand quergerunzelt, sonst mit scharfen Längsfalten. Abdomen dicht und fein punktiert, beim ♀ befindet sich am 2., 3. und 4. Segment ein deutlicher Höcker, der am 2. und 3. Segment etwas nach vorne, beim 4. etwas nach hinten gerückt ist. Beine kurz, Schenkel etwas gerunzelt, auf der Unterseite dicht und lang, auf der Oberseite spärlich graugelb behaart, Außen- und Innenseite kahl. Schienen geraspelt, auf der Unterseite besonders in der Nähe des Knies lang behaart, beim ♂ sind die Hinterschienen am Ende gebogen, stark verdickt und auf der Unterseite der Verdickung tomentiert. Patria: Ramaditas Hda. Illapel, Coquimbo, 3000 m, 25. II. 1963, leg. L. E. Peña. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

Ferner Hda. Illapel, Coquimbo, 2500 m, 11. XI. 1954, leg. L. E. Peña.

Die Exemplare aus 2500 m Höhe sind etwas abweichend, die Punktur der Oberseite ist kräftiger, die Flügeldecken haben je zwei ganz flache, fast punktfreie, rippenähnliche Erhabenheiten, und sind auch an den Seiten mit kurzen Härchen bedeckt, doch sind die Unterschiede so geringfügig, daß man diese Stücke höchstens als Aberration betrachten kann, ich habe deshalb von einer Namengebung abgesehen. *P. difficilis* ist am nächsten verwandt mit *P. subcostata* Germain, die sich von *difficilis* durch folgende Merkmale unterscheidet. Der Halsschild ist gerunzelt punktiert, hinter der Mitte am breitesten und nach vorne und hinten ausgeschweift verengt, dadurch sind auch die Hinterwinkel spitz. Die Basis ist ungerandet und die Eindrücke an den Seiten der Basis sind etwas längsgefaltet. Flügeldecken mit je zwei deutlichen, wenn auch flachen Rippen und einer ebensolchen Randkante. Die Zwischenräume sind, besonders an den Seiten und hinten gerunzelt punktiert und die ganze Oberseite ist ± dicht behaart. Sehr verschieden ist auch der Aedoeagus, bei *difficilis* ist der Längskiel in der Mitte der Oberseite nur kurz, 1/3 der Länge bis zum Gelenk und der den Kiel begleitende Eindruck an den Seiten ist sehr flach, der hintere Teil bis zum Gelenk ist glatt. Bei *subcostata* reicht der Kiel bis über die Mitte hinaus und ist in der Mitte zweigeteilt, der Kiel ist an den Seiten mit einer tiefen Furche begleitet, kurz vor dem Gelenk befindet sich noch ein kleines Kielchen.

Die übrigen, der *difficilis* ähnlichen Arten der Gattung, wie *impressicollis* Germain, *crassicosta* Fairm., *cinerea* Sol., *costipenne* Fairm. *similis* Klzr. und *pudens* Klzr. unterscheiden sich durch den nur an den Seiten eingedrückten Halsschild, die Mitte ist ohne Eindruck.

Scotobius fallax n. sp. (Scotobiini)

Schwarz, matt, kurz oval, mäßig gewölbt, kahl. Länge: 13 – 15 mm, Breite: 6 – 7 mm.

Kopf klein, Stirn gewölbt, mäßig fein und dicht punktiert, ohne Höcker. Augen sehr schmal, klein, kaum gewölbt, seitlich nicht vorstehend, von den Wangen schwach eingeengt. Wangen viel breiter als die Augen, seitlich ziemlich weit vorstehend, nach vorne verengt und sanft in den Clypeus übergehend. Clypeus schwach gewölbt, weit vorstehend, trapezförmig, Vorderrand fast gerade, Ecken verrundet. Clypealnaht furchenartig vertieft, leicht gebogen und den Seitenrand nicht erreichend. Fühler fein, sie erreichen nicht die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist dreimal so lang wie 4, die Glieder 5 – 7 sind fast kugelig, so lang wie breit, die letzten 4 Glieder

sind queroval. Mentum queroval, die Seiten sind leicht eingedrückt und die Ränder etwas erhaben. Endglied der Maxillarpalpen klein, am Ende wenig verbreitert.

Halsschild 1½ mal so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenrand leicht gebogen, schmal abgesetzt, hinten leicht ausgeschweift, Seitenrandkante fein, leicht krenuliert. Basis gerade, nur wenig schmäler als der Vorderrand, ohne Randkante, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand ebenfalls gerade, ungerandet, Vorderwinkel stumpf und kaum vorstehend. Die Scheibe ist sehr dicht und grob punktiert und hat keine nennenswerten Eindrücke. Schildchen dreieckig und leicht gewölbt.

Flügeldecken gleichmäßig kurz oval, gewölbt, oben etwas abgeflacht, größte Breite in der Mitte, die Schultern sind verrundet, mit je neun deutlichen schmalen Rippen, die erste befindet sich an der Naht, die letzten zwei auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Rippen bestehen aus eng aneinander liegenden Höckerchen. Die Zwischenräume sind viel breiter als die Rippen, sind fein chagriniert, in der Mitte etwas vertieft und haben hier eine kaum sichtbare Punktreihe. Die Epipleuren sind schmal und reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, nach vorne und hinten stark geneigt, am Vorderrand etwas abgeflacht, zwischen den erhabenen Hüften breit, gefurcht und hinten nicht vorstehend. Propleuren chagriniert und mit einzelnen flachen Höckerchen versehen. Abdomen chagriniert und mit einigen groben Punkten bedeckt. Beine kurz und kräftig, grob gerunzelt punktiert. Die Schenkel sind oben gewölbt und haben auf der Unterseite zwei scharfe Kanten. Schienen etwas geraspelt, auf der Ober- und Unterseite mit je zwei Kanten. Tarsen kurz, Klauenglied fast so lang wie die übrigen zusammen.

Patria: 16 Km. S. Rio Tambo, Peru, 9. II. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

S. fallax gehört in die Gruppe von *tristis* Guér., *crassus* Klzr., *rossi* Klzr. und *costatus* Guér. Die neue Art ist von diesen aber leicht an den aus kleinen Höckerchen gebildeten Rippen zu trennen, am nächsten verwandt ist *rossi* Klzr. Diese Art hat aber breite, flach gewölbte Rippen und sehr schmale Zwischenräume, ferner sind die Flügeldecken stärker gewölbt, oben nicht abgeflacht.

Philorea penai n. sp. (Physogastrini)

Kurz oval, schwarz, matt, Fühler und Tarsen etwas heller. Oberseite mit kaum sichtbaren, staubartigen Härchen spärlich bedeckt. Länge: 6 bis $6^1/_2$ mm, Breite: 3 – $3^1/_2$ mm.

Kopf kurz, breit, ziemlich flach, schmäler als der Halsschild, fein chagriniert, mit winzigen Körnchen bedeckt. Augen groß, halbkugelförmig vorstehend, Augenfurchen am Hinterrand sehr deutlich, vorne erloschen, von den Wangen nicht eingeengt. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen und nach vorne im Bogen verengt. Clypeus kurz, breit, Vorderrand fast gerade abgestutzt, Ecken verrundet, ohne Clypealnaht. Fühler fadenförmig, sie überragen mit drei Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^3/_4$ mal so breit wie 4, die Glieder 4 – 7 sind ungefähr gleich lang, die letzten drei sind knopfartig verbreitert und bilden eine kurze Keule. Mentum queroval, leicht gewölbt und fast glatt. Endglied der Maxillarpalpen am Ende kaum verbreitert und abgestutzt.

Halsschild zweimal so breit wie lang, nach den Seiten stark gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten im Bogen, nach vorne gerade verengt, ohne Seitenrandkante, sie ist durch das Aufhören der feinen Körnelung markiert. Basis ungerandet, kaum schmäler als der Vorderrand, die Mitte ist leicht vorgezogen, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand gerade, manchmal sehr fein, manchmal nicht gerandet. Vorderwinkel niedergedrückt und zahnartig etwas vorstehend. Die Scheibe ist sehr fein chagriniert und hat an den Seiten winzige Körnchen. Schildchen breit dreieckig.

Flügeldecken kurz oval, oben etwas abgeflacht, nach den Seiten, nach hinten und auch zur Basis gewölbt. Größte Breite hinter der Mitte, am Ende rasch verengt. Die Oberseite ist fast glatt, an den Seiten, hinten und um die Schultern mit winzigen Körnchen bedeckt. Seitenrandkante ist keine vorhanden. Epipleuren sehr schmal und am Ende erloschen.

Prosternum kurz, nach vorne und hinten geneigt, Vorderrand mit einer kräftigen Randkante, zwischen den Hüften breit, am Ende etwas vorstehend und senkrecht abfallend. Propleuren sind spärlich mit Körnchen versehen. Mesosternum gewölbt, ohne Randkanten. Die ganze Unterseite ist spärlich mit feinen Härchen bedeckt, beim ♂ befindet sich am 2. und 3. Analsegment ein ovaler, rotbrauner Schuppenfleck. Beine lang und dünn, beim ♂ überragen die Knie etwas das Ende der Flügeldecken, beim ♀ erreichen sie dieses nicht ganz.

Patria: Km. 220 N. Lima, Peru, 10. VII. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum G. Frey.

P. penai ist am nächsten verwandt mit *P. weyrauchi* Klzr. Diese Art ist aber schlanker, bedeutend größer, 8 – 8½ mm lang und 4 – 4½ mm breit, die Oberseite der Flügeldecken ist nicht abgeflacht, die Beine sind länger, besonders die vorderen beim ♂.

Praocis (subgen. *Parapraocis*) **fumaria n. sp.** (Praocini)

Oval, gewölbt, dunkelgraubraun, matt, Fühler und Beine dunkelrotbraun, die ganze Oberseite ist mit längeren, anliegenden und gelblichen Härchen mäßig dicht bedeckt, auf den Flügeldecken befinden sich außerdem noch spitze, senkrecht abstehende Börstchen. Länge: 7 – 8 mm, Breite: 3½ bis 4 mm.

Kopf nach den Seiten gewölbt, kaum punktiert. Augen quer, leicht gewölbt, seitlich nicht vorstehend, am Hinterrand mit einer kräftigen Furche, von den Wangen schwach eingedrückt. Wangen so breit wie die Augen, nach vorne im Bogen stark verengt. Clypeus quer, Vorderrand leicht ausgebuchtet, Ecken verrundet. Clypealfurche tief eingedrückt und leicht gebogen, an den Seiten ist der Clypeus durch eine feine Linie von den Wangen getrennt. Fühler fein, sie überragen nur wenig die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist zweimal so lang wie 4, das 9. und 10. Glied ist verbreitert und so lang wie breit, Endglied oval. Mentum trapezförmig, leicht gewölbt, unmittelbar am Vorderrand befindet sich eine schmale Furche. Endglied der Maxillarpalpen am Ende wenig verbreitert und abgestutzt.

Halsschild zweimal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, nach den Seiten gewölbt und schmal abgesetzt. Zur Basis kaum, nach vorne stärker im Bogen verengt. Seitenrandkante von oben gesehen sehr fein, von der Seite gesehen doppelt, in der Mitte zwischen den zwei Rändern mit einer schmalen Furche. Basis ungerandet, an den Seiten schwach ausgeschweift, Hinterwinkel rechteckig, kaum vorstehend. Vorderrand nur an den Seiten mit einer Randkante, im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel etwas spitz vorstehend. Schildchen nicht zu sehen.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, Seitenrandkante nicht vorhanden. Einzelne kleine, runde Körnchen befinden sich hinter der Schulter auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Oberseite ist fein chagriniert, unpunktiert. Es sind je zwei kaum sichtbare glattere Längsstreifen vorhanden, die Rippen vortäuschen. Epipleuren schmal und bis ans Ende reichend.

Prosternum leicht granuliert, nach vorne geneigt mit einer feinen Randkante, nach hinten waagrecht, hinter den Hüften verbreitert, etwas vorstehend und am Ende verrundet. Mesosternum stark gewölbt und vorne senkrecht abstürzend. Abdomen sehr fein granuliert. Die ganze Unterseite ist fein, anliegend und spärlich behaart. Beine kurz, Schenkel punktiert, Schienen auf der Oberseite mit kräftigen Dörnchen versehen. Vorderschienen ganz leicht gebogen, am Ende etwas verbreitert, mit einem stumpfen Zahn am Ende der Außenseite. Tarsen kurz, auf der Unterseite mit feinen Börstchen versehen. ♂ und ♀ nicht verschieden.

Patria: Jequetepeque, Peru, 15. II. 1965, leg. L. Peña, Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

P. fumaria ist die 3. Art des subgen. *Parapraocis*. Hauptmerkmal dieser Untergattung ist die Seitenrandkante des Halsschildes, die von der Seite gesehen aus zwei feinen Kanten besteht, die durch eine schmale Furche getrennt sind. *P. rossi* Klzr. etwas größer, 9 – 10 mm lang, dunkelrotbraun und hat auf den Flügeldecken an den Seiten und am umgeschlagenen Teil zahlreiche kleine Körnchen. *P. vagecostata* Fairm. ist fast schwarz, viel größer, 10 – 12 mm lang, stärker gewölbt und breiter. Alle drei bisher bekannten Arten kommen in Peru vor.

Die Gattung Phloeopsidius Geb. (Dysantini)

Gebien, Phil. Journ. 27. 1925, p. 131.

Bestimmungstabelle der Arten

1 (2) Stirn in der Mitte zwischen den Augen zwei nahe beisammenstehende, kleine und am Innenrand der Augen auf der gleichen Höhe mit einem großen, zapfenförmigen, freistehenden Höcker. Der Seitenrand des Halsschildes ist breit, flach und etwas aufgerichtet abgesetzt und hat zwei Einbuchtungen, die aber nicht die Hälfte des abgeflachten Seitenrandes einnehmen. Flügeldecken mit je drei in regelmäßigen Reihen angeordneten, groben Höckern. Chile: Prov. Chiloe. Länge: 6 mm. **regularis n. sp.**

2 (1) Stirn in der Mitte und am Innenrand der Augen ohne Höcker.

3 (6) Halsschild ± breit und flach abgesetzt, der Seitenrand hat schwache Einbuchtungen.

4 (5) Halsschild sehr breit abgesetzt, der Seitenrand ist grob krenuliert. Flügeldecken mit einer stark erhabenen, mehrmals etwas geboge-

nen und kurz unterbrochenen Längsleiste und an den Seiten mit einer unregelmäßigen Höckerreihe, Seitenrandkante grob krenuliert. Die Höcker am Halsschild sind sehr groß und zusammenfließend. Chile: Santiago. Länge: 7 mm.

flexuosus Solier

5 (4) Halsschild schmal abgesetzt, der Seitenrand ist gewellt und fein krenuliert. Die Höcker auf dem Halsschild sind flach und klein. Flügeldecken mit drei unregelmäßigen Reihen von flachen Erhabenheiten, Seitenrandkante sehr fein krenuliert. Chile: Prov. Malleco. Länge: $4^1/_2$ mm. **angustatus** Solier

6 (3) Halsschild sehr breit und flach abgesetzt, der Seitenrand hat in der Mitte eine scharfe Einbuchtung, die bis zum steil abfallenden Teil des Halsschildes reicht, so daß zwei getrennte, blattförmige Lappen entstehen. Flügeldecken mit drei Reihen grober und hoher Höcker, auch die Seitenrandkante ist hinter der Mitte stumpf gezähnt. Chile: Cherquenco. Länge: 5 mm.

collaris n. sp.

Phloeopsidius regularis n. sp.

Dunkelbraun, parallel, gewölbt, die ganze Oberseite stark mit Höcker bedeckt. Länge: 6 – $6^1/_2$ mm, Breite: $1^3/_4$ – 2 mm.

K o p f schmäler als der Halsschild, dicht mit runden, kleinen, schwarzen Körnchen bedeckt und etwas gerunzelt. Augen von der Seite gesehen halbkugelförmig, seitlich vorstehend, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Am Innenrand der Augen ist ein großer, stumpfer, steil aufgerichteter Zapfen, der durch eine tiefe Einbuchtung von den Wangen getrennt ist. Die Wangen sind schmäler als die Augen, breit, lappenförmig und stark aufgerichtet, so daß die Stirn dazwischen ausgehöhlt ist. Clypeus quergewölbt, Vorderrand im ganz flachen Bogen ausgeschnitten, die Ecken sind stark verrundet, eine Clypealnaht ist nicht erkennbar. Auf der Stirn in der Mitte befinden sich zwei kräftige, eng beisammen stehende Höcker. Fühler kurz, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 1 dick und groß, 2 walzenförmig und halb so lang wie das 1., Glied 3 doppelt so lang wie 4, die Glieder 5 – 8 sind klein und so lang wie breit, die letzten drei Glieder bilden eine große und breite Keule, das Endglied ist doppelt so lang wie das 10., und am Ende stumpf. Auf der Unterseite zwischen den Augen und Submentum befindet sich eine breite, kurze Fühlerfurche. Mentum fast quadratisch, vorne nur wenig schmäler und gewölbt, hinten etwas eingedrückt. An den Seiten des Submentums befindet sich ein Zahn.

Halsschild sehr uneben, 1½ mal so breit wie in der Mitte lang, die Mitte ist stark erhaben, nach den Seiten stark abfallend, der Seitenrand flach und breit abgesetzt und etwas aufgerichtet. Auf der erhabenen Mitte befinden sich auf jeder Seite 6 ± große, stumpfe Höcker. Der Zwischenraum zwischen diesen ist schwach konkav. Die Höcker am Vorderrand sind groß, lappenförmig und steil aufgerichtet, daneben, am Absturz, befindet sich ein kleinerer zapfenförmiger Zahn, die nächsten vier Zapfen sind groß und stumpf, die vor der Basis sind klein. Der Seitenrand ist zweimal tief ausgebuchtet, so daß drei große, etwas aufgerichtete Lappen entstehen. Die Basis ist in der Mitte breit vorgezogen, an den Seiten leicht ausgeschweift. Vorderrand in der Mitte im Bogen vorgezogen, an den Seiten tief ausgeschweift. Vorderwinkel weit und spitz vorstehend. Die Oberfläche ist ähnlich wie der Kopf gerunzelt. Schildchen klein, rund und gewölbt.

Flügeldecken parallel, so breit wie der Halsschild, stark gewölbt, an den Seiten steil abfallend, Seitenrand schmal abgesetzt, von oben ist die Kante gut sichtbar. Die Schultern sind verrundet, mit je drei gleichmäßigen Reihen großer Höcker, 7 – 9 je Reihe. Die vorderen Höcker sind länglich und etwas gebogen. Auf jeder Seite der Naht befinden sich außerdem noch eine Reihe von 6 – 7 kleinen flachen Erhabenheiten. Am Ende sind die Flügeldecken in geteilte Spitzen ziemlich weit vorgezogen. Die Zwischenräume sind ziemlich grob gerunzelt punktiert. Die Epipleuren sind bis ans Ende gleich breit.

Prosternum kurz, wie die Propleuren mit kleinen, runden und flachen Höckerchen dicht bedeckt und gerunzelt, zwischen den Hüften nach abwärts gewölbt und nicht vorstehend. Mesosternum flach und wie das Metasternum und Abdomen fein granuliert, Analsegment schwach konvex. Beine kurz, fein staubartig behaart, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade und im Querschnitt rund. Tarsen sehr kurz.

Patria: 3 Exemplare aus Huillinco, Prov. Chiloe, 21. II. 1962, leg. L. E. Peña. Holo- und Paratype in coll. Peña, eine Paratype im Museum G. Frey.

Phloeopsidius collaris n. sp.

Dunkelbraun, parallel, gewölbt, die ganze Oberseite ist stark mit Hökker bedeckt. Länge: 5 mm, Breite: 2 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, Stirn dicht mit runden, schwarzen Körnchen bedeckt, Vorderkopf fein granuliert. Die Augen stehen halbkugelförmig seitlich vor, sind von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Die Wangen sind schmäler als die Augen, sie berühren die Augen

nicht, sind stark erhaben, so daß die Stirn dazwischen eingedrückt ist, sie stoßen im stumpfen Winkel am Clypeus an. Clypeus gewölbt, Vorderrand gerade abgestutzt, die Ecken sind verrundet, Clypealnaht nicht zu erkennen. Die Fühler sind kurz, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 1 ist sehr dick, dreimal so lang wie 2, die Glieder 3 – 5 sind ungefähr so lang wie 2, nur etwas dünner, die Glieder 6 – 8 sind kugelig und sehr klein, die letzten drei bilden eine große dicke Keule, Glied 9 und 10 doppelt so breit wie lang, Endglied länger als breit und oval. Zwischen den Augen und dem Submentum befindet sich eine kurze, breite Fühlerrinne. Mentum etwas quadratisch und fein gerunzelt. Endglied der Maxillarpalpen parallel, am Ende abgestutzt, das der Labialpalpen sehr klein und oval.

Halsschild sehr uneben, $1^1/_2$ mal so breit wie in der Mitte lang, die Mitte ist stark erhaben und hat neun große Höcker, zwei lappenförmige, hoch erhabene am Vorderrand, hinter denselben zwei zahnförmige, hinter der Mitte in einer Querreihe vier kleinere, und vor der Basis in der Mitte ein Höcker, der nach hinten zwei divergierende Äste abzweigt. Die Fläche zwischen den Höckern ist flach, an den Seiten fällt der Halsschild steil ab, der Seitenrand besteht aus zwei blattförmigen, waagrechten, großen und weit abstehenden Lappen, die bis zum steilabfallenden Teil getrennt sind. Die Basis ist im breiten Bogen vorgezogen, dick gerandet und im Bogen mit dem hinteren Seitenlappen verbunden. Vorderrand leicht gebogen, die Spitze des Seitenrandes erreicht den Vorderrand der Augen. Die Oberfläche des Halsschildes ist ebenso wie der Kopf mit runden Körnchen bedeckt und gerunzelt. Schildchen sehr klein und rund.

Flügeldecken parallel, etwas breiter als der Halsschild, auf jeder Seite befinden sich ca. 20 große, stumpfe Höcker, die in drei Reihen unregelmäßig angeordnet sind, an der Naht sind einige kleine, runde Erhabenheiten vorhanden. Der Seitenrand ist schmal und flach abgesetzt, die Kante ist vorne gerade, hinter der Mitte mit einigen seitlich abstehenden Zähnen besetzt. Die Spitzen der Flügeldecken stehen etwas auseinander. Epipleuren bis ans Ende gleich breit.

Prosternum und Propleuren grob gerunzelt punktiert, zwischen den Hüften breit, nach hinten geneigt und nicht vorstehend. Meso- und Metasternum gröber, Abdomen feiner gerunzelt, Analsegment mit einem deutlichen Eindruck in der Mitte. Beine kurz, fein und spärlich behaart und fein gerunzelt punktiert. Tarsen sehr kurz.

Patria: Chile: Cherquenco, I. – II. 1954, leg. T. Ramirez. Holotype in coll. L. E. Peña.

Zwei neue Tenebrioniden aus dem Riksmuseum in Stockholm

Mitragenius collaris n. sp. (Nycteliini)

Dunkelbraun, oval, ziemlich stark gewölbt, Oberseite und Abdomen perlmutterfarbig, mit schwarzen Flecken. Oberseite kahl. Länge: 12 bis 14 mm, Breite: 5 – 6½ mm.

Kopf klein, ziemlich flach, grob, gerunzelt, in der Mitte der Stirn befindet sich ein feiner Kiel, auf den beiden Seiten mit einem deutlichen Eindruck. Augen schmal, gewölbt, von den Wangen leicht eingedrückt, Augenfurchen deutlich, seitlich wenig vorstehend. Die Wangen sind so breit wie die Augen, in der Nähe der Augen wulstig erhaben, nach vorne mit dem Seitenrand des Clypeus zusammen gerade und stark verengt. Clypeus flach, mit einzelnen groben Punkten bedeckt, Vorderrand tief, fast dreieckig ausgeschnitten, Clypealnaht gebogen, leicht eingedrückt, in der Mitte durch den Stirnkiel unterbrochen. Fühler rotbraun, fein, sie überragen nur wenig die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4, die nächsten vier Glieder sind ungefähr gleich lang und kürzer wie das 4., Glied 9 und 10 knopfartig verbreitert, Endglied zugespitzt. Mentum trapezförmig, gewölbt, grob punktiert, an den Seiten niedergedrückt und schmal abgesetzt, am Vorderrand in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Endglied der Maxillarpalpen lang, schmal, leicht gekrümmt und am Ende etwas verbreitert.

Halsschild doppelt so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, die Seitenränder sind breit und wulstig und überragen von der Seite gesehen die Mitte. Seitenrand dick und ohne Kante, nach vorne im flachen Bogen verengt, hinter der Mitte plötzlich stark eingezogen und gerade in die Hinterwinkel auslaufend. Basis leicht doppelbuchtig, ungerandet, Hinterwinkel spitz und weit vorstehend. Vorderrand im tiefen Bogen ausgerandet, Vorderwinkel weit und spitz vorstehend, aber etwas breiter als die hinteren. Die Mitte des Halsschildes besteht aus 13 Falten, die mittlere ist gerade, die übrigen leicht gebogen, die aufgerichteten Seitenränder sind quergerunzelt und besonders an den dicken Kanten fein punktiert. Schildchen ist kaum zu sehen.

Flügeldecken oval, gewölbt, hinter der Mitte etwas verbreitert, mit je zwei kräftigen Rippen, die von der Basis bis fast ans Ende reichen und einer ebensolchen Seitenrandkante. Die erste Rippe befindet sich von der Naht weiter entfernt als von der 2. Die ganze Oberseite ist sparsam mit gröberen und tiefen, und dichter mit feinen und flachen Punkten besetzt. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken ist sehr breit, leicht gewölbt

und ebenso gefärbt und punktiert wie die Oberseite. Epipleuren an den Schultern breit, sonst schmal und bis ans Ende reichend.

Prosternum grob gerunzelt punktiert, zwischen den Hüften sehr breit, am Ende breit gebogen und etwas vorstehend, nach vorne leicht geneigt, von den Hüften nach hinten waagrecht. Propleuren stark gerunzelt. Meso- und Metasternum grob, Abdomen fein punktiert und staubartig behaart. Beine dunkelrotbraun, mäßig lang, fein behaart, Schenkel dünn, quergerieft, auf der Oberseite gewölbt, unten mit zwei scharfen Kanten. Schienen fein geraspelt, Hinterschienen in beiden Geschlechtern leicht geschweift. Tarsen fein, auf allen Seiten mit feinen Börstchen bedeckt.

Patria: Patagonien, Puerto Madryn, 23. VII. 1895, leg. O. Nordenskiöld. Holo- und Paratypen im Riksmuseum Stockholm, Paratypen im Musum G. Frey.

M. collaris ist die kleinste Art der Gattung und sofort an dem hinter der Mitte des Halsschildes plötzlich verengten Seitenrand zu erkennen. Alle anderen Arten der Gattung haben einen ± stark und gleichmäßig gebogenen Halsschildseitenrand.

Leptynoderes nordenskiöldi n. sp. (Scotobiini)

Rotbraun, oval, mäßig gewölbt, Halsschild und Flügeldecken kahl, Kopf auf der Ober- und Unterseite sehr dicht und fein hellgrau behaart, so daß die Struktur nicht zu erkennen ist. Länge: 13 mm, Breite: 5 mm.

Kopf groß, länger als breit, viel länger als der Halsschild. Größte Breite an den Wangen. Schläfen lang und parallel. Augen klein, schmal, leicht gewölbt, seitlich nicht vorstehend. Die Wangen sind viel breiter als die Augen, stark wulstig, an den Seiten gebogen, nach vorne ohne Einbuchtung in den Clypeus übergehend und mit dem Vorderrand zusammen flach gebogen. Clypealnaht ist nicht zu erkennen, am Hinterrand des Clypeus befindet sich in der Mitte ein kurzes Horn und an den Seiten desselben ein deutlicher Eindruck. Fühler dick, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 2 ist sehr klein, kurz und rund, Glied 3 sehr groß, so lang wie die nächsten drei zusammen, an der Basis schmal, am Ende keulenförmig verdickt. Alle übrigen Glieder sind breiter als lang und werden vom 4. ab immer schmäler. Die ersten sieben Glieder sind dicht und lang behaart, die letzten vier fast kahl und sehr kurz, Endglied fast rund. Mentum klein, gewölbt, an der Basis breit, vorne schmal, dicht behaart. Endglied der Maxillarpalpen klein, oval.

Halsschild kurz, zweimal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite hinter der Mitte, gewölbt, zur Basis und zum Vorderrand geneigt. Seitenrand hinter der Mitte plötzlich stark verengt und leicht ausgeschweift, nach vorne im gleichmäßigen Bogen verengt. Der Seitenrand ist breit abgesetzt und stark aufgerichtet, die Randkante ist fein krenuliert. Basis gerade, ohne Kante, Hinterwinkel zahnartig etwas nach außen gerichtet. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, ohne Kante, Vorderwinkel breit, etwas lappig vorstehend. Die Scheibe hat in der Mitte eine Querreihe von vier Höckerchen, zwei ganz kleine in der Nähe der Mitte, zwei etwas größere an den Seiten, und hinter der Mitte zwei längliche Erhabenheiten, die nach hinten etwas convergieren.

Flügeldecken gewölbt, oval, hinter der Mitte leicht verbreitert, mit je neun Höckerreihen, die erste ist unmittelbar an der Naht, die 3. bildet eine schmale scharfe Rippe, die 5. ist vorne erhaben, die letzten drei sind am umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Zwischenräume sind sehr breit und haben flache Quereindrücke. Die Naht ist vorne gehoben. Die Basis ist etwas breiter als die des Halsschildes und ohne Kante. Die Epipleuren bestehen aus einer feinen Kante, die hinten etwas verbreitert ist.

Prosternum nach vorne sanft geneigt, zwischen den Hüften erhaben, verbreitert und in der Mitte gefurcht, unmittelbar hinter den Hüften senkrecht abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum nach vorne stark geneigt. Abdomen fein punktiert. Beine schlank, dicht mit grauen Haaren bedeckt, nur die Vorderschenkel ganz schwach verdickt. Die Schienen sind kürzer als die Schenkel, im Querschnitt oval. Die Tarsen sind kurz und dünn, auf allen Seiten mit feinen Börstchen versehen.

Patria: Patagonien, Puerto Madryn, 6. II. 1895, leg. O. Nordenskiöld. Holotype im Riksmuseum Stockholm, Paratype im Museum G. Frey.

Bestimmungstabelle der Gattung Leptynoderes

1 (6) Kopf auf der Ober- und Unterseite und die ersten sieben Fühlerglieder dicht graugelb behaart.

2 (5) Flügeldecken mit je drei Höckerreihen oder Rippen, Naht etwas erhaben, am Vorderkopf befindet sich kein Horn.

3 (4) Flügeldecken mit je drei groben und erhabenen Höckerreihen, im ersten und zweiten Zwischenraum befinden sich am Absturz drei zapfenförmige Höcker. Halsschildseitenrand breit abgesetzt und steil aufgerichtet mit zwei Höckern hinter der Mitte. Länge: 11 bis 13 mm. Chubut. **strangulata** Fairm.

4 (3) Flügeldecken mit je drei schmalen, scharfen, leicht krenulierten Rippen (mit Seitenrandkante), im ersten Zwischenraum hinten befindet sich ein kurzer Kiel. Halsschildseitenrand schmal abgesetzt und wenig erhaben. Die Höcker auf der Scheibe des Halsschildes sind flach. Länge: 10 mm. Rio Negro, S. Saltos.

fuscula Klzr.

5 (2) Flügeldecken mit je neun feinen Höckerreihen, die 3. bildet eine scharfe Rippe. Am Vorderkopf befindet sich ein kräftiges, kurzes Horn. Länge: 13 mm. Patagonien, Puerto Madryn.

nordenskiöldi n. sp.

6 (1) Kopf auf der Ober- und Unterseite kaum behaart, die Struktur ist deutlich zu erkennen, ebenfalls sind die ersten sieben Fühlerglieder nur mit wenigen Börstchen versehen.

7 (8) Halsschildseitenrand schwach aufgebogen und vor der Basis ganz schwach ausgeschweift. Flügeldecken mit neun groben und geraden Höckerreihen, die 3. Reihe ist rippenförmig erhaben. Kopf mit einem Höcker vorne und zwei undeutlichen Erhabenheiten auf der Stirn. Länge: 13 mm. Montevideo, Uruguay.

variolosa Germ.

8 (7) Halsschildseitenrand sehr stark aufgebogen, vor der Basis plötzlich stark verengt. Flügeldecken mit je vier schmalen und hohen Rippen. Kopf mit drei deutlichen stumpfen Höckern. Länge: 13 mm. Port St. Helena; Schubut.

tuberculata Curt.

Gondwanocrypticus plaumanni n. sp. (Crypticini)

Oval, gewölbt, matt glänzend, dunkelbraun bis fast schwarz, Beine und Fühler rotbraun. Flügeldecken haben hinten im 5. und 7. und manchmal auch im 8. und 9. Zwischenraum einen kurzen gelben Fleck. Das Ende der Flügeldecken ist meistens etwas heller. Länge: $3^1/_2 - 3^3/_4$ mm, Breite: $1^3/_4$ bis 2 mm.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, leicht gewölbt, sehr dicht und fein punktiert. Augen von oben gesehen rundlich, gewölbt, seitlich etwas vorstehend, mit einer feinen Augenfurche, von den Wangen schwach, von den Schläfen nicht eingeengt. Stirn ist gut doppelt so breit als ein Auge. Wangen etwas schmäler als die Augen, sie bilden mit dem Vorderrand des Clypeus zusammen einen kräftigen Bogen. Clypealnaht sehr undeutlich, leicht eingedrückt. Am Vorderrand der Stirn befindet sich beim ♂ ein kleiner Eindruck, der durch eine flache Leiste in der Mitte geteilt ist und

einzelne Härchen hat. Beim ♀ ist die Stirn auf beiden Seiten nur flach eingedrückt. Fühler fein und kurz, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist etwas länger als 4, das 5. kürzer als das 4., beim ♂ sind die Glieder 6 – 10 auf einer Seite verbreitert, die Glieder 8 – 10 sehr kurz und gut doppelt so breit wie lang. Beim ♀ sind die Glieder 6 – 10 nur wenig verbreitert und kein Glied ist breiter als lang. Endglied in beiden Geschlechtern gleich und am Ende zugespitzt. Mentum queroval, in der Mitte gewölbt, an den Seiten niedergedrückt.

Halsschild doppelt so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, größte Breite an der Basis, nach vorne im gleichmäßigen, flachen Bogen verengt. Basis gerade, ungerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, fein gerandet, Vorderwinkel verrundet, kaum vorstehend. Die Scheibe ist fein, an den Seiten sehr dicht, in der Mitte etwas spärlicher punktiert, jeder Punkt trägt ein staubartiges Börstchen. Schildchen dreieckig, fein chagriniert.

Flügeldecken oval, Basis so breit wie die des Halsschildes, mit feinen Punktreihen, die Zwischenräume sind flach, fein punktiert, die Punkte sind kleiner als die in den Reihen. Epipleuren an den Schultern breit, nach hinten immer feiner werdend und bis ans Ende reichend.

Prosternum gerunzelt punktiert, nach vorne leicht geneigt, zwischen den Hüften waagrecht und breit etwas vorstehend. Abdomen fein punktiert und leicht behaart. Beine kurz, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, rund und mit steifen Borsten versehen. Tarsen sehr fein, die vorderen kurz.

Patria: Brasilien: N. Teutonia, Santa Catarina, 2. VIII. 1946, – VIII. 1950, – X. 1955, leg. Plaumann, Holo- und Paratypen im Museum G. Frey; Campo Grande, M. Grosso 9. X. 1952, Paratype; ferner St. Catarina, Nova Teutonia, XI. 1938, leg. Plaumann, Paratypen im Riksmuseum Stockholm.

G. plaumann ist dem *G. huedepohli* Klzr. sehr ähnlich, bei dieser Art haben die ♂♂ keine erweiterten Fühlerglieder, keinen Eindruck auf der Stirn und auf den Flügeldecken keinen gelben Flecken. Auch *bothriocephalus* Geb. ist der neuen Art ähnlich, bei dieser Art hat das ♂ auch erweiterte Fühlerglieder, wenn auch im geringeren Maße, auf der Stirn des ♂ ist ein sehr tiefer und großer Eindruck, der dicht mit gelben Haaren bewachsen ist, am Ende der Flügeldecken sind keine gelben Flecken und die Punktur ist kräftiger.

Register

Gattungen

Aspidolobus 48
Gondvanocrypticus 67
Leptynoderes 65, 66
Mitragenius 64
Philorea 58
Phloeopsidius 60
Praocis 59
Psectrascelis 53
Pseudothinobatis 52
Scotobius 56
Thinobatis 49

Arten

angustatus Sol. Phloeopsidius 61
brevicollis n. sp. Thinobatis 51
calderana n. sp. Thinobatis 49
collaris n. sp. Phloeopsidius 61, 62
collaris n. sp. Mitragenius 64
davidsi n. sp. Psectrascelis 53
difficils n. sp. Psectrascelis 54
fallax n. sp. Scotobius 56
flexuosus Sol. Phloeopsidius 61
fumaria n. sp. Praocis 59
fuscula Klzr. Leptynoderes 67
grandis n. sp. Pseudothinobatis 52
nordensköldi n. sp. Leptynoderes 65, 67
penai n. sp. Aspidolobus 48
penai n. sp. Philorea 58
plaumanni n. sp. Gondwanocrypticus 67
regularis n. sp. Phloeopsidius 60, 61
strangulata Fairm. Leptynoderes 66
tuberculata Curt. Leptynoderes 67
variolosa Germ. Leptynoderes 67

Anschrift des Verfassers:
Hans Kulzer, Museum G. Frey, Entomologisches Institut,
8132 Tutzing b. München

18. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Malacodermata (Col.)

von **W. Wittmer,** Herrliberg-Zürich

(Mit 2 Abbildungen)

Cantharidae

Silidius rungweensis n. sp.

♂ Kopf, Halsschild, Schildchen, Schenkel, Spitzen der Tibien und letzte Abdominalsegmente in zunehmendem Maße rötlichbraun, Kiefertaster, Fühler, unterer Teil der Schienen, Tarsen, Mittel-, Hinterbrust und größter Teil des Abdomens schwarz, Flügeldecken mit bläulichem oder grünlichem metallischen Schimmer.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Stirne flach, glatt, glänzend, Clypeus vorstehend, vorne ziemlich gerade abgestutzt, ziemlich dicht mit dicken Borsten besetzt.

Fühler lang, die Spitzen der Flügeldecken fast erreichend, Glieder vom 3. an leicht flachgedrückt, bis zum 10. gegen die Spitze verbreitert, leicht gezahnt, Verbreiterung bei dem 3. bis 6. Gliede am stärksten, dann wieder schmäler werdend, Zahnung beim 10. fast ganz verschwindend, 4. Glied etwas länger als das 3.

Halsschild (Abb. 1) breiter als lang, Vorderecken fast vollständig mit dem Vorderrande verrundet, Seiten vor den Basalecken mit einem breiten

Abb. 1: Linke Halsschildhälfte von *Silidius rungweensis* n. sp. (♂)

Einschnitte, Scheibe in der Mitte der basalen Hälfte mit einem breiten Eindruck, Oberfläche glatt, glänzend, fein, zerstreut behaart, etwas stärker als der Kopf auf der Scheibe.

Flügeldecken langgezogen, ziemlich dicht, verworren punktiert, manchmal einzelne Punkte ineinanderfließend.

Länge: 9,5 mm.

Fundort: S. Tanganyika, Rungwe-Berge, 2500 m, 1. 1963, leg. Dr. E. Haaf.

Holo- und Allotypus im Museum G. Frey, Tutzing, Paratypus in meiner Sammlung.

Sehr nahe mit *S. adonis* (Pic) verwandt, ebenso gefärbt, mit Ausnahme des Schildchens, welches bei *adonis* gelb und der Schienen, welche bei dieser Art einfarbig gelb sind. Die Fühler sind bei der neuen Art stärker gezahnt als bei *adonis*. Außerdem ist der Halsschild bei beiden Arten sehr verschieden gebildet.

Malachiidae

Mixis freyi n. sp.

♂ Kopf schwarz, vorderer Teil von der Mitte der Augen an W-förmig gezackt, gelb, Fühler und Beine gelb bis gelborange, nur die äußerste Spitze der letzten Fühlerglieder und die Klauen etwas angedunkelt, Halsschild gelborange bis orangerot, an der Basis und Basalecken etwas blasser, Schildchen schwarz, Flügeldecken gelblich mit je einer länglichen Makel an der Basis, weder die Seiten noch die Naht berührend und einer breiteren Makel auf dem hinteren Drittel, nach vorne abgerundet, hinten etwas abgestutzt und ausgerandet, die Spitzen der Decken, vom queren Eindruck ab, sind bräunlichgelb, gefärbt, Unterseite, ausgenommen die Vorderbrust, schwarz.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Oberfläche glatt, mit einzelnen, zerstreuten kaum sichtbaren Haarpunkten.

Fühler ziemlich lang, Glieder gegen die Spitzen etwas verbreitert, Länge vom 3. bis 10. wenig verschieden.

Halsschild breiter als lang, Seiten stark gerundet, gegen die Basis etwas stärker als nach vorne verengt, Seiten mit der Basis fast vollständig verrundet, Basalecken und Basalrand leicht abgesetzt, Oberfläche glatt, glänzend, Haarpunkte fast noch weniger sichtbar als auf dem Kopfe.

Flügeldecken nach hinten leicht verbreitert, Punktierung zerstreut, deutlich, etwas erloschen, Behaarung ziemlich dicht, aufstehend, schwarz auf den Makeln, sonst weißlich, Spitzen in gerader Linie quer eingedrückt, Eindruck an der Naht am tiefsten, den äußersten Seitenrand nicht erreichend, an der Naht ein paar seidige, längere Haare, Spitzenrand der Decke,

seitlich, mit 3 – 4 längeren borstenhaarigen Haaren besetzt. Tarsalkamm vollständig.

Länge: 3,5 mm.

Fundort: S. Tanganyika, Rungwe-Berge, 2500 m, 1. 1963, leg. Dr. E. Haaf, Holotypus im Museum G. Frey, Tutzing, Paratypus in meiner Sammlung.

Gehört in die nächste Verwandtschaft von *M. rufithorax* Pic., Makeln der Flügeldecken ähnlich angeordnet, jedoch berühren sie bei dieser Art die Seiten, auch ist die Behaarung der Flügeldecken bei *rufithorax* viel länger und weniger dicht und die Spitzen der Decken sind anders gebildet. Auch der Kopf ist verschieden gefärbt, einfarbig schwarz bei *rufithorax,* vorderer Teil gelb bei der neuen Art.

Scelomixis nov. gen.

In allem mit *Mixis* identisch bis auf die Mittelschienen der Männchen (Abb. 2), welche bewehrt sind. An dem einzigen vorliegenden Exemplare ist nicht zu erkennen, ob die Bildung der Sitz von Drüsen ist, welche beim Kopulationsspiele von Bedeutung sind. Möglicherweise sind es nur Halteapparate, welche während der Kopulation eine Rolle spielen. Die vorliegende Art hat die Spitzen der Flügeldecken quer eingedrückt, an der Naht ist der Eindruck mit mehreren längeren Haaren besetzt, welche teils zusammenkleben. Das 2. Glied der Vordertarsen ist mit einem Kamm versehen.

Genotype: *Scelomixis tibiellus* n. sp.

Scelomixis tibiellus n. sp.

♂ Kopf schwarz mit einem rötlichgelben, nicht breiten W-förmigen, blaß-rötlichen Querband auf dem Vorderkopf, oberhalb der Fühlerwurzeln, seitlich die Augen berührend und auch auf die Wangen übergehend, Clypeus, Oberlippe, Fühler, Beine und Halsschild rotorange, Schildchen und Unterseite schwarz, ebenso die Flügeldecken, jedoch diese mit einem schwachen, bläulichen Schimmer und auf jeder Seite, vor der Mitte, mit einer länglichen, rötlichen Makel, welche nach hinten immer schmäler werdend, sich zuletzt mit der Spitzenmakel vereinigt, in der Mitte, auf der Naht, auf gleicher Höhe wie die Seitenmakeln, eine weißlichblasse, fast runde Makel, welche sich schmal nach hinten zieht, um sich ebenfalls mit der Spitzenmakel zu vereinigen, Spitzen auf dem vorderen Teile weißlich gelb, hinterer, eingedrückter Teil bräunlich.

Kopf mit den Augen etwas schmäler als der Halsschild, Stirne ziemlich flach, Oberlippe ziemlich groß, etwas aufgeblasen, Vorderrand abgerundet,

Clypeus leicht quer eingedrückt, Oberfläche glatt, zerstreut mit Haarpunkten besetzt.

Fühler schwach gezahnt, die Schulterbeulen erreichend, Zahnung am 4. Gliede beginnend.

Halsschild breiter als lang, Seiten stark gerundet, gegen die Basis stärker verrundet als vorne, Randung in den Basalecken aufgeflacht, Scheibe leicht gewölbt, fein staubartig greis behaart, dazwischen ganz vereinzelte, lange, schwarze, aufstehende Borsten.

Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, jede Decke an der Spitze mit einer queren, ovalen Makel, welche am Nahtrand mit einer Anzahl heller, langer Haare besetzt ist, Oberfläche grob, aber erloschen punktiert, Behaarung lang schwarz, ziemlich dicht, dazwischen kürzer, greis. Mittelschienen (Abb. 2) vor der Spitze verdickt, nach innen in einen Fortsatz ausgezogen, dessen Spitze nach außen gekrümmt ist, Innenseite der Tibie in der Mitte breit ausgerandet.
Länge: 4 mm.

Fundort: Tanganyika, Sao Hill, I. 1963 leg. Dr. E. Haaf, Holotypus im Museum G. Frey, München.

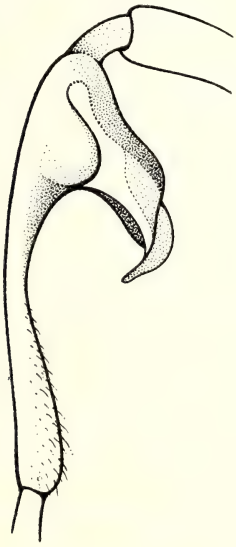


Abb. 2: Mittelschiene von *Scelomixis tibiellus* n. sp. (♂)

Anschrift des Verfassers:
Walter Wittmer, Böhlstraße 571, Zürich-Herrliberg, Schweiz

Neotropische Scolytoidea VIII

238. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea

von **Karl E. Schedl**

Lienz, Osttirol, Österreich

In den letzten Jahren gingen mir neuerlich eine Reihe von Aufsammlungen der Familien *Scolytidae* und *Platypodidae* aus dem neotropischen Raum zur Determination zu. Darunter stehen die laufend eingesandten Ausbeuten von Herrn Fritz Plaumann mengen- und artenmäßig weitaus an der Spitze, insbesondere ein seit 1950 durch systematische Zuchten gewonnenes Tütenmaterial, welches erst durch das Entgegenkommen des Deutschen Entomologischen Institutes in Berlin (jetzt Eberswalde) aufpräpariert und so für die Determination vorbereitet werden konnte. Dieses viele Tausende umfassende Material ist nun bis auf kleine Reste durchgearbeitet und es erscheint deshalb berechtigt und angezeigt, die Ergebnisse der Determination der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Miteinbezogen in diese Studie sind auch eine Reihe kleinerer Aufsammlungen aus dem Museum Frey, aus den Zoologischen Staatssammlungen in München, dem Museum Alexander Koenig in Bonn, dem Museum Hamburg, den Naturhistorischen Museen in Stockholm und Budapest und teils auch Reste aus dem undeterminierten Nachlaß von Forstrat Eggers. Besondere Bedeutung kommt auch einer Einsendung der Divisao de Defesa sanitario Vegetal des Landwirtschaftsministeriums in Rio de Janeiro zu, da es sich hier fast ausschließlich um Arten handelt, die an Kulturpflanzen schädlich wurden, und dasselbe gilt für einige Arten, die mir von der Central Experiment Station in Trinidad zugingen.

Die Ergebnisse der langjährigen Studien gliedern sich zwanglos in einen Abschnitt „Zur Synonymie", in eine Aufzählung noch nicht gemeldeter Fundorte bzw. Wirtspflanzen und die Beschreibung neuer Arten.

Mit der vorliegenden Fundortliste über Brasilien und den bisher veröffentlichten Fundortangaben dürfte, soweit die Bundesländer Santa Catarina, Parana und Matto Grosso in Frage kommen, die Fauna der Scolytidae und Platypodidae zum größeren Teil erfaßt sein, für andere Teile des riesigen Landes stehen systematische Untersuchungen noch aus, doch ergeben auch die bisherigen kleineren Aufsammlungen schon gewisse Einblicke, so

daß die Möglichkeit näher rückt, eine vorläufige Faunenliste für Brasilien aufzustellen, eine Arbeit, die schon in Angriff genommen ist.

Relativ gut bekannt ist auch die Borkenkäferfauna Nordost-Argentiniens, kaum berührt dagegen die Waldgebiete im Westen entlang der Anden. Die anderen südamerikanischen Staaten bedürfen noch alle eingehender systematischer Untersuchungen. Ganz im Argen liegt unsere Kenntnis über die Biologie süd- und zentralamerikanischer Borken- und Ambrosiakäfer, und es wäre eine äußerst dankbare Aufgabe, einmal eine systematisch-biologische Ersterkundung in einem der Länder durchzuführen, wie dies für Zentralafrika im Jahre 1952 mit so viel Erfolg getan werden konnte.

Zur Synonymie

Gattung Pteleobius Bedel

Die Untergattung *Pteleobius* Bedel, Faune Col. Seine VI, 1888, p. 388 ist seit langer Zeit als selbständige Gattung anerkannt und Schedl konnte nachweisen, daß auch die auf New Zealand vorkommenden als *Acrantus mundulus* Broun und *A. opacus* Broun beschriebenen Arten in diese Gattung einzureihen sind.

In der Nearktis waren ähnliche Formen bisher unter der Gattungsbezeichnung *Pseudohylesinus* Swaine (nec. Eggers), Canada Dept. Agric., Ent. Branch Bull. 14, 1917, p. 11, aus der neotropischen Region unter den Namen *Xylechinosomus* Schedl, Reichenbachia I/27, 1963, p. 209 beschrieben worden.

Anläßlich der Überprüfung der Hylesinen als Vorarbeit für eine Neuauflage der *Genera Insectorum* der Familie *Scolytidae* ergibt sich nunmehr eine völlige Übereinstimmung der drei genannten Gattungen, so daß für die älteste derselben, *Pteleobius* Bedel, ein weltweites Verbreitungsgebiet entsteht, welches neben der Palaearktis, im Osten bis Japan, die westliche Hälfte der Nearktis, Teile der neotropischen Region, und Neu Seeland umfaßt.

Hylastes contractus Chapuis, Synopsis des Scolytides, 1869, p. 23, mit einer 7-gliedrigen Fühlergeisel, findet nunmehr, nachdem diese Art zeitweise unter *Hylastinus, Xylechinus* und *Xylechinosomus* geführt wurde, in *Pteleobius* seine endgültige Stellung.

Chramesus brasiliensis Nunberg = Chramesus corumbeuis Egg.

Die Beschreibung und die Abbildungen von *Chramesus brasiliensis* Nunberg, Avulsos do Departemento de Zoologia, Secretaria da Agricultura, Sao Paulo, Vol. 15/8, 1962, pp. 224–226, stimmen in allen Einzelheiten mit der Type von *Chramesus corumbensis* Egg., Ent. Bl. 45–46, 1949–50, p. 145, überein. Wahrscheinlich hat sich Nunberg durch die Beschreibung der Flügel-

decken irreführen lassen; diese tragen im Gegensatz zur Angabe von Eggers nicht Haare auf den Zwischenräumen, sondern ganz deutliche schlanke Schüppchen und ebenso ist eine Körnelung unter dem Binokular nicht feststellbar.

Corthylus bituberculatus Nunberg = Corthylus convexicauda Egg.

In der oben zitierten Arbeit von Nunberg wird auch ein *Corthylus bituberculatus* n. sp. (pp. 229 – 230, Fig. 12 – 14) beschrieben, dessen Text und Abbildungen keine wie immer geartete Unterschiede gegenüber meiner Cotype von *Corthylus convexicauda* Egg. erkennen lassen. Der von Nunberg zum Vergleich herangezogene *Corthylus argentinensis* Schedl besitzt einen viel steileren, plötzlich abbrechenden Flügeldeckenabsturz und die daselbst gekielte Naht erscheint leicht gezähnelt.

Auf p. 224 führt Nunberg noch neue Fundorte bekannter Arten auf, wobei *Xyleborus bispinatus* Eichh. mit *X. ferrugineus* Fab., *Xyleborus affinis* Eichh. mit *X. mascarensis* Eichh. und *Xyleborus badius* Eichh. mit *X. torquatus* Eichh. identisch bzw. synonym sind.

Cosmocorynus scobriceps Eichh.

Eichhoff, Ratio descripto . . ., 1879, p. 458, räumte seinen „*scobriceps*" innerhalb der Gattung *Pterocyclon* eine Sonderstellung ein, einmal wegen der nierenförmigen Ausformung der Fühlerkeule, zum anderen wegen der mit zwei Vertiefungen versehenen Stirn, beides Merkmale, die Ferrari für seine Gattung *Cosmocorynus* in Anspruch nimmt, so daß *scobriceps* Eichh. hieher verwiesen werden muß.

Neue Fundorte

Mexico

Hylurgops planirostris Chap.: Ciudad, Etat de Durango, A. Forrer (Mus. Koenig).

Pagiocerus frontalis Fab.: Gr. Lüsewitz, 1961, in Mais aus Mexico.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Presidio, Etat de Cinaloa, A. Forrer (Mus. Koenig).

Xyleborus mascarensis Eichh.: Jalapa, Hoege (von Blandford in B. C. A. als *torquatus* Eichh. determiniert).

Xyleborus morigerus Blandf.: Southern Mexico, Escarcega, Campeche, attacking severly the nurseries of mahogany (Einschleppung).

Xyleborus torquatus Eichh.: Presidio, Etat de Cinaloa, A. Forrer (Mus. Koenig).

Platypus linearis Steph.: Presidio, Etat de Cinaloa, A. Forrer (Mus. Koenig).

Guatemala

Xyleborus curtus Egg.: Senohú, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg).

Xyleborus declivis Eichh.: Senaliu, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg).

Xyleborus horridus Eichh.: Senaliu, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg).

Xyleborus posticus Eichh.: Senaliu, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg); Env. de Guatemala, 1908, R. Guérin; Angrand, 19 – 55 (Mus. Paris).

Platypus contractus Chap.: Senohú, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg).

Platypus frontalis Blandf.: Senohú, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg).

Platypus linearis Steph.: Senohú, coll. Münchmeyer (Mus. Hamburg); Escuintla, 9. IX. 1960, Dr. W. Steinhausen.

Nicaragua

Xyleborus ferrugineus Fab.: Maragua, 12. X. 1958, G. Frey.

Xyleborus torquatus Eichh.: Maragua, 12. X. 1958, G. Frey.

Costa Rica

Hypothenemus eruditus Westw.: Hamburg Farm, Ebene Limon, Reventazon, 30. VIII. 1930, 30. IV. 1933; San José, 1000 – 1200 m, unter loser Rinde, 22. V. 1932, alles F. Nevermann.

Xyleborus morulus Blandf.: Costa Rica, P. Biolley.

Xyleborus perforans Woll.: Hamburg Farm, Ebene Limon, Reventazon, 15. VIII. 1925, F. Nevermann.

Pterocyclon robustum n. sp.: Las Mercedes, Santa Clara, 100 m, 13. VI. 1928, F. Nevermann.

Panama

Xyleborus intricatus Schedl: Gatun Lake, Tres Rios Plantation, 1931, T. O. Zschokke.

Xyleborus nevermanni Schedl: Potrerillos, 18. IV. – 20. V. 1933, Van Dyke Collection.

Tesserocerus dejeani Chap.: Barro Colorado I., Canal Zone, 23. XI. 1944, Pres. by K. E. Frick Collection.

Cuba

Phloeotribus setulosus Eichh.: Cuba (mit Etikette *Phloiotribus validus* Ch. im B. M.).

Dominikanische Republik

Coccotrypes cylindricus Egg.: Domin. Rep., Moca, leg. G. Russo.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Hamburg, Woothdamm, 26. X. 1955, importiert in Domingo Pockholz (*Guaiacum officinale)*, H. Wichmann.

Xyleborus perforans Woll.: Moca, leg. G. Russo.

Jamaica

Phloeoborus scaber Er.: Jamaica, Dolphin Head, 22. III. 1955, A.M. Nadler.

Ips interstitialis Eichh.: Jamaica, Westfelt, Schh. (Mus. Stockholm).

Trinidad

Xyleborus corniculatus Schedl: Centeno, Central Experiment Station, 1965, R. M. Barrow.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Centeno, Central Experiment Station, 1965, R. M. Barrow.

Xyleborus trinidadensis Schedl: Centeno, Central Experiment Station, 1965, R. M. Barrow.

Die drei häufigsten Arten welche Kakao (*Theobroma cacao*) befallen und möglicherweise *Ceratocystis fimbriata* übertragen.

Guadeloupe

Phrixosoma caraibicum n. sp.: Guadeloupe.

Pagiozerus frontalis Fab.: Guadeloupe.

Coccotrypes carpophagus Horn.: Guadeloupe, graines *Anona muricata* L. (Mus. Hamburg).

Xyleborus ferrugineus Fab.: Guadeloupe (Mus. Koenig).

Xyleborus longulus n. sp.: Guadeloupe.

Platypus mulsanti Chap.: Guadeloupe, Delauney (Mus. Paris).

Columbien

Cryptocarenus caraibicus Egg.: Norte de Santander, s/Cafeier, 2. VII. 1934, R. B. Roba.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Buenventura, 4. XI. 1950, E. S. Ross.

Xyleborus morigerus Blandf.: Las Lomitas (V.), Marzo 1959, Café, Rockfeller Foundation, Agric. Program of Columbia (Einschleppung).

Microcorthylus pallidus Schedl: El Colegio, 7. VII. 1937, in branch of *Inga* sp., R. B. Roba.

Cosmocorynus latus n. sp.: Columbia ?, Maydes.

Cenocephalus robustus n. sp.: Columbien.

Venezuela

Phloeotribus despectus n. sp.: Venezuela.

Phloeotribus hirtellus n. sp.: Venezuela.

Pagiocerus frontalis Fab.: Rancho Grande, Maracay, XI. 1960, G. Frey.

Problechilus freyi n. sp.: Rancho Grande, Maracay, I. 1954, XI. 1960, G. und Helge Frey bzw. G. Frey.

Bothrosternus truncatus Eichh.: Venezuela, Caracas.

Coccotrypes floridensis Schedl: Venezuela, Caracas, Berg Avila, leg. P. Vogel.

Xylocleptes major Schedl: Merida, 1700 – 2300 m, XI. 1960, G. Frey.

Xyleborus falsus n. sp.: Venezuela, Moritz.

Xyleborus mascarensis Eichh.: Caracas, 1960, leg. Kulzer.

Xyleborus torquatus Eichh.: Venezuela, XII. 1896, L. Laglaize.

Corthylus obtusus n. sp.: Venezuela.

Corthylus simillimus n. sp.: Venezuela.

Platypus linearis Steph.: Cagua, Edo. Aragua, 20. XI. 1960, leg. Bordon.

Surinam

Scolytus spinidens n. sp.: Niederl. Guayana.

Pityophthorus quadrispinatus n. sp.: Surinam, Moenge, 1926.

Thamnophthorus crassus n. sp.: Surinam, Moenge.

Französisch Guayana

Camptocerus aeneipennis Fab.: Les Roches de Kouron, Gourdonville, Camopi, 1900, F. Gay.

Camptocerus seriatus Egg.: Gourdonville, 1902, E. Le Moult.

Camptocerus niger Fab.: Gourdonville, 1902, E. Le Moult; Les Roches de Kouron, 1900, F. Gay.

Camptocerus suturalis Fab.: Gourdonville, 1902, E. Le Moult.

Xyleborus femoratus Egg.: Camopi, 1900, F. Gay; Les Roches de Kouron, 1907, E. Le Moult.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Camopi, 1900, F. Gay; Les Roches de Kouron, 1907, E. Le Moult.

Amphicranus thoracicus Er.: Pariacalo und Gourdonville, 1907, E. Le Moult.

Ecuador

Platypus poeyi Guér.: Esmeralda, Parr. S. Mateo, VIII. 1956, F. H. Walz.

Peru

Hypothenemus eruditus Westw.: Lima, 15. IX. 1935, Wille.

Xyleborus curtus Egg.: Süd Peru, Sivia, 520 m, 15. V. 1936, Urwald, Hamburg Süd Peru Sammelreise.

Xyleborus procer Eichh.: Tringo Maria, 15. V. 1938, F. Tippmann.

Xyleborus villosus Schedl: Miriantirani, Cam. del. Pichis, Sul 9'30 Cornell University Expd.

Amphicranus quadrimaculatus n. sp.: Chanchamajo, Peruvia.

Bolivien

Scolytus bolivianus n. sp.: Bolivien.

Camptocerus aeneipennis Fab.: Rio Beni, La Paz, Reyes.

Camptocerus tectus Egg., fem. nov.: Bolivien.

Camptocerus (*Loganius*) *vestitus* Egg.: Cochabamba (Germain), 1907, H. Donckier.

Loganius flavicornis Fab.: Region Chapare, 400 m, 19. X. 1954; Dept. Santa Cruz, 500 m, 24. XI. 1955, R. Zischka.

Loganius similis Egg.: Amazonica, Rio Manoré, 25. VIII. 1958, R. Zischka.

Phloeoborus rudis Er.: Region Chapare, 400 m, 5. IX. 1958; Dept. Santa Cruz, 500 m, 10. XI. 1955, R. Zischka.

Phloeotribus pilula Er.: Region Chapare, 400 m, 5. IX. 1958, R. Zischka.

Phloeotribus serratus Egg.: Rancho Grande, F. do Aragua, IX. 1949, Recensis.

Xyleborus congruens n. sp.: Bolivien.

Xyleborus altilis n. sp.: Campo Grande, Dep. Cainguas, Misiones, Nov. 1954, R. Zischka.

Xyleborus curtus Egg.: Region Chapare, 400 m, 4. u. 12. IX. 1957, 25. X. 1959, R. Zischka.

Xyleborus torquatus Eichh.: Region Chapare, 400 m, 26. V. 1956; Amazonica, Rio Manoré, 15. VIII. 1958, R. Zischka.

Cosmocorynus vagabundus n. sp.: Bolivien.

Platypus distinctus Chap.: Region Chapare, 400 m, 15. VI. 1954, R. Zischka.

Platypus fortis Blandf.: Region Chapare, 400 m, 5. X. 1949; 28. X. 1956, 2. X. 1957, R. Zischka.

Platypus parallelus Fab.: Yungas de Palmar, 1000 m, Zischka (Mus. Frey).

Platypus sulcatus Chap.: Yungas del Palmar, 2000 m, 5. XI. 1950, R. Zischka.

Brasilien

Scolytidae

Scolytus caudatus Egg.: Goyez (Mus. Frey).

Scolytus nova-teutonicus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. u. XI. 1938, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.
Timba, Santa Catarina, X. 1940, Dirings.

Scolytus proximus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1956, F. Plaumann.

1961, M. Alvarengae Scabra.

Scolytus pseudocostatus Schedl: Corcovado-Guanabara, Rio de Janeiro, II.

Scolytus rugulosus Müll.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I., II., III., XII. 1955, I. 1956, F. Plaumann.

Scolytus submarginatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII., IX., XI. 1938, V. 1939, VII. 1944, 27. X. 1952, 30. IX. 1953, F. Plaumann.
Rondon, Parana, VII. bis XII. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, II., IV., VI. und IX. 1953, F. Plaumann.
Vicosa, Minas Gereas, 1931, Mrs. Y. Mexla.
Joaquin, Cuiba, Mun. de Petropolis, E. Rio, 20. XI. 1950, Aristoteles Silva, Def. San. Veg.

Scolytus thoracicus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. u. IX. 1938, VI. 1944, F. Plaumann.

Scolytopsis argentinensis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 24. – 26. X. 1949, ex *Terminalia* sp. 183, F. Plaumann.

Scolytopsis brasiliensis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 4. X. 1949, ex *Myrtaceae* sp. 269, F. Plaumann.

Camptocerus aeneipennis Fab.: Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 20. XI. 1962, C. Lindemann.

Camptocerus aterrimus Egg.: Utinga bei Belém, Para, 1. XI. 1962, C. Lindemann.

Camptocerus inoblitus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, XI. 1938, F. Plaumann.

Loganius difformis Schedl: Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.
Nova Teutonia, Santa Catarina, XII. 1955, F. Plaumann.

Loganius flavicornis Chap.: Câceres, Matto Grosso, 2. – 4. XII. 1955, M. Alvarengo (Mus. Frey).

Cnemonyx minor Schedl: Rondon, Parana, 16. IX. 1952, F. Plaumann.

Scolytodes elongatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1. V. 1950, ex *Compositae Mikania* Nr 100, F. Plaumann.

Phloeoborus scaber Er.: Bahia, Dohrn.
Manaos, Amazonas, Huebner (Mus. Stockholm).

Phloeotribus rugulosus Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. – VIII. 1938, 6. X. 1940, F. Plaumann.
Rondon, Parana, häufig in 1951 – 1952, F. Plaumann.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.

Pteleobius contractus Chap.: Santa Catarina, Nova Teutonia, I. 1949, ex *Trema* sp. (*Ulmaceae*); wie vor, 4. X. 1949, aus Würgefeige; wie vor, 7. XI. 1949, ex *Phytolacca dioica* (*Phytolaccaceae*); wie vor, 17. XI. 1949, ex Pflanze Nr. 641; wie vor, VIII. – X. 1962, ex *Araucaria brasiliensis,* alles F. Plaumann.
San Joaquin, XII. 1962, F. Plaumann.
Xaxim, Santa Catarina, I. 1958, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, Mai 1963, F. Plaumann.
Ibicare, 27° 09', 51° 18', 600 m, F. Plaumann.
Torres, Rio Grande do Sul, IV. 1959, F. Plaumann.

Pteleobius minimus Schedl: Santa Catarina, Nova Teutonia, I. 1963, F. Plaumann.

Chramesus bituberculatus n. sp.: Santa Catarina, Nova Teutonia, 7. X. 1949, I. 1956, IX. 1960, F. Plaumann.
Parana, Rondon, 2. X. 1952, F. Plaumann.

Pseudochramesus brasiliensis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 17. bnd 19. X. 1949, ex *Dalbergia* sp. (*Caesalpiniaceae*), F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, XII. 1953, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 6. IX. bis 2. XII. 1952, 1953, F. Plaumann.

Pseudochramesus setifer Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1941, XII. 1955, F. Plaumann.

Pagiocerus punctatus Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. 1963, F. Plaumann.

Cnesinus ater Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 30. II. 1950, I. 1956, XII. 1959, VIII. 1963, F. Plaumann.

Cnesinus bicinctus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1963, F. Plaumann.

Cnesinus carbonarius Egg.: Mission Canaburi am Canal Maturaca, Amazonas, 21. I. 1963, C. Lindemann.

Cnesinus dryographus Schedl: Jardin B., Pernambuco, I. 1939, em ramos do algodoeiro, Def. San. Veg.

Nova Teutonia, Santa Catarina, 1. II. 1950, XII. 1955, IV. 1956, F. Plaumann.

Cnesinus insularis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1961, F. Plaumann.

Dendrosinus paraguayensis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. 1938, F. Plaumann.

Bothrosternus brevis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 14. VIII. 1948, F. Plaumann.

Sternobothrus rufonitidus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, V. und XII. 1955, I. 1956, VIII. 1963, F. Plaumann.

Sternobothrus sculpturatus Blandf.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. – IX. 1951, IV., VII., VIII., und X 1954, I. und VII. 1963, F. Plaumann.

Sternobothrus suturalis Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. 1943, IV. 1954, F. Plaumann.

Bocaiuva (Pa), 25° 08', 49° 04', 1000 m, XII. 1963, F. Plaumann.

Hypothenemus eruditus Westw.: Guazindiba, Est. do Rio, 8. VII. 1942, Joao V. de Oliviera.

Ypiranga, April 1925, J. P. Fonseca.

Alagoa, Grande del Pb., 13. XI. 1938, Aristoteles Silva.

Corumba, Alto Paraguay, H. Richter.

Nova Teutonia, Santa Catarina, XI. 1949, ex *Morus nigra;* wie vor, 9. X. 1949, ex *Cedrella* sp. (Nr. 82); wie vor, 12. X. 1949, ex *Myrtaceae* Nr. 148, Vulgärname: Agovirova; wie vor, 6. XI. 1949, ex *Phytolacca dioica* (*Phytolaccaceae*); wie vor, 9. XII. 1949, ex *Hovenia dulcis;* wie vor, 24. IX. 1949, ex *Malpighiaceae* Nr 221; wie vor, 4. XII. 1949, ex *Euphorbiaceae* Nr 616; wie vor, 14. XII. 1949, ex *Alchornia sidaefolia* (*Euphorbiaceae*); wie vor, 14. und 24. XI. 1949, ex *Terminalia* sp. Nr 183 (*Combretaceae*); wie vor, 2. XI. 1949, ex *Alophilus* sp. Nr 121 (*Sapindaceae*); wie vor, 30. X. 1949, ex *Sapota gonocarpa* (*Sapotaceae*); wie vor, 9. X. 1949, ex *Violaceae* sp. Nr 107; wie vor, 4. XII. 1949, ex *Myrtaceae* sp. Nr 269; wie vor, 20. und 24. XI. 1949, ex Pflanze Nr 641; wie vor, 26. XI. 1949, ex Pflanze Nr 642; wie vor, 22. X. 1950, 8. und 13. XII. 1951, VIII. 1953, 2. XI. 1953, XII. 1961, alles F. Plaumann.

Rondon, Parana, VII. 1952, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, 1963, F. Plaumann.
Ibicare, 27° 09', 51° 18', IX. 1960, F. Plaumann.
Porto Victorio, 26° 10', 51° 12', 700 m, X. 1959, F. Plaumann.

Phacrylus bosqui Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VI., VII. 1963, F. Plaumann.

Hypocryphalus mangiferae Stebb.: Rio de Janeiro, X. 1943, Wygodzinski.

Stephanoderes amazonicus Egg.: Manáos, Amaz., aus *Hymeneae* Früchten (jutuhy), Roman (ex Typenserie in Mus. Stockholm).

Stephanoderes bolivianus Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1947, F. Plaumann.

Stephanoderes obscurus Fab.: Rio Grande do Sul, Pisada dos Moinos, Sommer 1926, Pastor Schubert.
Guaratiba, D. Fed., VIII. 1934, Aristoteles Silva, em ramos de figueira.
Chueimados, E. Rio, 28. VI. 1939, en fochas de mandisa, Aristoteles Silva.
Alagoa, Grande d. Pb., 13. XI. 1938, Aristoteles Silva.
A. Guanabara, E. d. Rio, 18. IX. 1941, Aristoteles Silva.
Taubaté, D. Paulo, 27. VI. 1936, em haste de mandisca, Aristoteles Silva.
Belém, Para, 18. XI. 1936, em sementes do namentaes, J. T. Vieira.
Nova Teutonia, Santa Catarina, 6. XII. 1949, ex *Morus nigra;* wie vor, 22. X. 1949, aus Würgefeige; wie vor, 9. XII. 1949, ex *Hovenia dulcis;* wie vor, 24. XI. 1949, ex Pflanze Nr 641; wie vor, 9. XI. 1949, ex *Cedrella* sp. Nr 82; wie vor, 9. X. 1949, ex *Violaceae* sp. Nr. 107; wie vor, 6. XI. 1949, ex *Phytolacca dioica* (*Phytolaccaceae*); wie vor, 22. X. 1949, ex *Myrtaceae* sp. Nr. 148, Vulgärname: Agovirova; wie vor, 20. XI. 1949, ex Pflanze Nr 642; wie vor, 17. X. 1949, ex Pflanze Nr 640; wie vor, 19. X. 1949, ex Capocira; wie vor, 24. XI. 1949, ex *Terminalia* sp. Nr 183, (*Combretaceae*), alles F. Plaumann.
Chapeco, 27° 07', 52° 36', 600 m, VIII. 1960, F. Plaumann.
Ipicare, 27° 09', 51° 18', 600 m, IX. 1960, F. Plaumann.
Sinibu, 29° 30', 52° 30', 200 m, IX. 1960, F. Plaumann.

Problechilus nova-teutonicus Schedl: S. Paula, Est. S. Paulo, 27. IX. 1921, Saude.

Coccotrypes brevipilosus Egg.: Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 25. XI. 1962, C. Lindemann.

Coccotrypes carpophagus Horn.: Seccao de Fomento Agricola de E. de Rio Janeiro, 9. VIII. 1940, Larvas e adultos broqueando in sementes de bruta de conte, Alberto G. Macado Soures, Def. San. Veg.

João Pessõa, Est. Paraiba, 19. VII. 1938, em sementes de *Diospyros virginiana*, Alfonso Macedo, Def. San. Veg.
Campinas, S. Paulo, 10. IV. 1938, em sementes de *Phoenix* sp., Aristoteles Silva, Def. San. Veg.
Erechim, Rio Grande do Sul, IX. 1956, F. Plaumann.
Caioba, Parana, XII. 1958, F. Plaumann.
Nova Teutonia, Santa Catarina, VI. und VII. 1959, IV. – VI. 1960, I. und VII. 1963, F. Plaumann.
Ibicare, 27° 09', 51° 18', 600 m, IX. 1960, F. Plaumann.

Coccotrypes dactyliperda Fab.: S. Rita, S. Paulo, 17. IV. 1938, em sementes de *Phoenix* sp., Aristoteles Silva, Def. San. Veg.

Coccotrypes palmarum Egg.: Morro do Serro, Sta. Catarina, XII. 1958, F. Plaumann.

Coccotrypes surinamensis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, IV. VII. und IX. 1952, 28. I. 1954, F. Plaumann.

Poecilips conspiciens Schedl: Uniao dos Palmares, Ilagoas, 7. X. 1962, adultos e larvas coletados em troncos de Abacateiros, Jesus P. Fortes, Def. San. Veg.

Cryptocarenus diadematus Egg.: Estacao Fitosanitaria, S. Benito, Est. Rio, 31. X. 1952, obtidos de ramos finos e recos di Mangueira, Altamiro B. Pereira, Def. San. Veg.
B. Jardin, Pernambuco, I. 1939, am Algodoeiro, Def. San. Veg.

Cryptocarenus heveae Hag.: Sinibu, 29° 30', 52° 30', 200 m, IX. 1960. F. Plaumann.

Dendrocranulus costa-limai Schedl: Riacho do Herval, Rio Parana, M. Grosso, X. 1952, B. Pohl.

Brachydendrulus minutissimus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VIII. 1952, F. Plaumann.

Breviophthorus subsimilis n. sp.: Rio Caraguata, Matto Grosso, 24. III. 1953, F. Plaumann.

Thamnophthorus grandis Schedl: Rio Caraguata, Matto Grosso, 24. III. und 17. IV. 1953, F. Plaumann.

Neodryocoetes dubius n. sp.: Nova Teutonia, Sta. Catarina, VI. 1957, F. Plaumann.

Neodryocoetes guadeloupensis Schedl: Caioba, Parana, XII. 1959, F. Plaumann.

Neodryocoetes hymenaeae Egg.: S. Catarina, 10. II. 1940, as larvas sao brocas de galhos de figueira cultivados, Ferreira Lima.

Neodryocoetes punctatissimus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 7. X. 1949, VII. 1954, F. Plaumann.

Neodryocoetes splendidulus n. sp.: Corumba, Matto Grosso.

Neodryocoetes umbraticus n. sp.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. 1962, F. Plaumann.

Pityophthorus apiculatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VIII., 27. X., 9. XI. und 2. XII. 1951, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.
Fortaleza, R. G., VIII. und 9. XI. 1951, F. Plaumann.

Pithyophthorus granulipennis Schedl: Amazonas.

Pityophthorus mandibularis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 2. III. 1943, ex *Bignonaceae* sp. 84, F. Plaumann.

Pityophthorus turpiculus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, Mai, 5. IX., 2. XI. 1953, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 25. X. und 26. XII. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 400 m, zahlreiche Aufsammlungen von März bis Dezember 1953, F. Plaumann.

Cryptocleptes abbreviatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. – XI. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1952, F. Plaumann.
Rondon, Parana, VIII. bis XII. 1952, I. und II. 1953, F. Plaumann.

Cryptocleptes bellus Schedl: Rondon, Parana, IX. bis X. 1952, I. bis II. 1953, F. Plaumann.

Cryptocleptes dimorphus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 27. X. 1952, 23. III. und V. 1953, 27. X. 1955, 5. IX. 1959, F. Plaumann.
Rondon, Parana, I. bis XII. 1952, I. bis IV. 1953, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, III. bis XII. 1953, F. Plaumann.

Cryptocleptes unimodus Schedl: Rio Caraguata, Matto Grosso, 20. X. 1952, F. Plaumann.
Rondon, Parana, VIII. 1952, F. Plaumann.

Micracis (Hylocurus) subgranulatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 21. X. 1952, 5. IX. 1953, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, zahlreiche Aufsammlung von April bis November 1953, F. Plaumann.
Estacão Fiton., S. Benito, Est. Rio, 31. X. 1952, afanure B. Pereira. Obtidos en ramos finos e pecos de mangueira cultivados.

Hylocurus bidentatus Schedl: Nova Teutonia, 5. IX. und 2. XI. 1953, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, zahlreich von Februar bis November 1953, F. Plaumann.

Rondon, Parana, zahlreich August bis Dezember 1952, Januar bis November 1953, F. Plaumann.

Micracis dimorphus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, IV. 1950, VI. 1954, VII. 1958, VIII. 1963, VIII. 1964, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, 4. IV., 24. VIII., 8. IX. 1953, F. Plaumann.

Rondon, Parana, zahlreich Januar bis Dezember 1952, F. Plaumann.

Hylocurus impar Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, XI. 1950, F. Plaumann.

Rondon, Parana, VII. – VIII. 1952, F. Plaumann.

Sampsonius dampfi Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, V. 1941, 1952, X. 1961, F. Plaumann.

Xyleborus accomodatus n. sp.: Rio de Janeiro.

Xyleborus adelographus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1938, VIII. 1944, X. – XI. 1962, F. Plaumann.

Timba, Santa Catarina, XI. 1942, Dirings.

Tijuca, Rio de Janeiro, XI. 1955, G. u. Barb. Frey.

Xyleborus biconicus Egg.: Nova Teutonia, 2. XII. 1951, X. 1960, F. Plaumann.

Jacupiranga (S. P.), 40 m, 24° 45', 47° 56', Nov. 1963, F. Plaumann.

Stat. São Paulo, Ribeirão Preto, 1958, ex Mango tree, *Mangifera indica*, José Pinto da Fonseca.

Xyleborus brasiliensis Egg.: Guaratiba, D. Fed., IX. 1942, em galho, secco abacateiro, Aristoteles Silva, Def. San. Veg.

Xyleborus cavipennis Eichh.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. bis XI. 1953, F. Plaumann.

Amazonas, Mission Canuburi am Canal Maturaca, 70 m, 9. XII. 1962, C. Lindemann.

Utinga bei Beléns, Para, 1. XI. 1962, C. Lindemann.

Xyleborus corniculatus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. und IX 1959, F. Plaumann.

Xyleborus confluens n. sp.: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1938, 1946, IX. 1961, F. Plaumann.

Xyleborus ferrugineus Fab.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1948 bis 1962 praktisch jeden Monat gefangen, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, III. bis XI. 1953, F. Plaumann.

Rondon, Parana, II. bis XII. 1951, XII. 1952, F. Plaumann.

Caioba, Parana, XI. und XII. 1958, F. Plaumann.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.
Chapeco, 27° 07', 52° 36' 600 m, VIII. 1960, F. Plaumann
Ibicare, 27° 09', 51° 18', 600 m, IX. 1960, F. Plaumann.
Sininubu, 29° 30', 52° 30', 200 m, IX. 1960, F. Plaumann.
Boqueirão, 29° 16', 52° 32', 600 m, IX. 1960, F. Plaumann.
Barros Casa, 29° 08', 52° 38', 700 m, F. Plaumann.
Pardinho, 29° 42', 52° 29', 100 m, IX. 1960, F. Plaumann.
Bocaiuva (Pa), 25° 08', 49° 04', 1000 m, XII. 1963, F. Plaumann.
Itatiaya, Rio de Janeiro, 1932, B. Pohl.
Timbo, Santa Catarina, X. 1938, Dirings.
Heimtal, Nord Parana, X. 1944, B. Pohl.
Indiana, Sao Paulo, IV. 1944, B. Pohl.
Sao Paulo, Stadt, II. 1944, B. Pohl.
Assis, Sao Paulo, III. 1943, B. Pohl.
Muri, Est. do Rio, 1000 m, 27. I. 1952, W. Wittmer.
Belém, Para, VIII. 1953 (Mus. Frey).
Cachimbo, Para, 1955 (Mus. Frey).
Estacão Fitosanitario S. Benito, Est. Rio, 6. X. 1948, adultos ataconda estige da palmea na imperial, *Oreodoxa regia* H. B. J. K. (Palmae), Aristoteles Silva.
Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 23. I., 2. u. 9. II. 1963, C. Lindemann.
Mission Canaburi am Canal Maturaca, Amazonas, 70 m, 9. bis 19. XII. 1962, C. Lindemann.
Utinga bei Beléne, Para, 1. XII. 1962, C. Lindemann.

Xyleborus gracilis Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VIII., X. 1938, 1941 bis 1963, nahezu jeden Monat erbeutet, F. Plaumann.
Linha Facao, Santa Catarina, VII. 1957, F. Plaumann.
Timbo, Santa Catarina, X. 1940, Dirings.
Rondon, Parana, VIII. 1952, 8. X. 1952, II. 1953, 7. X. 1953, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, III. – V. 1953, F. Plaumann.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.
Bocaiuva (Pa), 25° 08', 49° 04', 1000 m, XII. 1963, F. Plaumann.

Xyleborus gundlachi Egg.: Guaratiba, D. Fed., IX. 1942, em galho secco de abacateiro, Aristoteles Silva, Def. San. Veg.

Xyleborus linearicollis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1960, V. 1961, IX. u. XI. 1962, F. Plaumann.

Rondon, Parana, VII. 1952, F. Plaumann.
Chapeco, 27° 07', 52° 36', 600 m, VIII. 1960, F. Plaumann.
Hortoflorestal, 1. VII. 1941, ex Atacando = *Eucalyptus robusta,* Djalma Almeida.

Xyleborus mascarensis Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1938 bis 1963, wohl der häufigste Ambrosiakäfer des Gebietes, F. Plaumann.
Indiana, Sao Paulo, X. 1944, B. Pohl.
Heimtal, Nord Parana, I. 1944, B. Pohl.
Rondon, Parana, IV. u. XI. 1952, F. Plaumann.
Foz di Iguacu, Parana, XI. 1955, G. u. Barb. Frey.
Riacho do Herval, Rio Parana, M. Grosso, XII. 1952, B. Pohl.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 1959 – 1961, häufig, F. Plaumann.
Rio de Janeiro, 1947, Wygodzinski.
Recife City, 1959, ex *Mangifera indica,* Ruy da Silveiro Castro.
Rio Grande do Sul, Nova Petropolis, III. 1960, K. E. Hüdepohl.
Mission Canaburi am Canal Maturaca, Amazonas, 70 m, 9., 19. u. 28. XII. 1962, 16. – 17. I. 1963, C. Lindemann.
Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 9. u. 15. II. 1963, C. Lindemann.
Utinga bei Belém, Para, 1. XII. 1962, C. Lindemann.
Esmeraldos, San Mateo, 26. VII. 1956, J. Förster.

Xyleborus neiva Egg.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IV. u. VII. 1941, VIII. 1952, F. Plaumann.
Timbo, Santa Catarina, XI. 1942, Dirings.
Rondon, Parana, IV. u. IX. 1952, F. Plaumann.

Xyleborus paraguayensis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 6. XI. 1949, ex *Phytolacca dioica;* wie vor I. u. 10. 1961, F. Plaumann.

Xyleborus posticus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. 1950, I. 1962, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 400 m, 24. III. 1953, F. Plaumann.
Utinga bei Belém, Para, 7. XI. 1962, C. Lindemann.

Xyleborus perebeae Nördl.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1953. F. Plaumann.

Xyleborus retusus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1940, 1941, 1945, 1955 bis 1960, häufig, F. Plaumann.
Timbo, Santa Catarina, III. 1941, Dirings.
Rondon, Parana, VII. bis XI. 1952, V. 1953, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1952, III. bis XI. 1953, F. Plaumann.

Xyleborus scaber Schedl: Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.

Xyleborus sentosus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1940 bis 1962, sehr häufig, 30. IV. 1948, ex *Araucaria brasiliensis,* F. Plaumann.
Rondon, Parana, II. bis XI. 1952, häufig, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 400 m, III., IV., X. 1952, F. Plaumann.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.
Rio Grande do Sul, S. Francisco de Paula, VII. 1959, K. E. Hüdepohl.

Xyleborus solitarinus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1. – 10. IV. 1941, IV. 1953, F. Plaumann.

Xyleborus solitariceps Schedl: Mission Canaburi am Canal Maturaca, Amazonas, 70 m, 4. V. 1963, C. Lindemann.

Xyleborus solitarius Hag.: Rondon, Parana, VII. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 400 m, III. und 23. IX. 1953, F. Plaumann.

Xyleborus squamulatus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1. III. 1950, VII. 1957, IX. – X. 1960, X. 1961, F. Plaumann.
Fazenda Velha, 1000 m, (Pa), 25° 23', 50° 12', Mai 1964, F. Plaumann.

Xyleborus spinulosus Blandf.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1953, F. Plaumann.

Xyleborus tolimanus Egg.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1953, F. Plaumann.

Xyleborus torquatus Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1938 bis 1962, einer der häufigsten Ambrosiakäfer des Gebietes, F. Plaumann.
Heimtal, Nord Parana, III. 1942, B. Pohl.
Salta, Angestura de Arias, 1951, Wygodzinski.
Recife City, 1959, ex *Mangifera indica,* Ruy da Silveiro Castro.
Rio Branco, Acre, V. 1952 (Mus. Frey).
Fernando de Noronha Island, V. 1958, M. Alvarenga.
Rio Caraguata, Matto Grosso, 1953 bis 1959, sehr häufig, F. Plaumann.
Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 2., 4. u. 9. II. 1962, C. Lindemann.
Mission Canaburi am Canal Maturaca, Amazonas, 17. I. 1963, C. Lindemann.
Esmeraldas, San Mateo, 26. VII. 1956, C. Lindemann.
Bocaiuva (Pa), 25° 08', 49° 04', 1000 m, XII. 1963, F. Plaumann.

Xyleborus villosus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 18. X. 1948, 20. V. 1951, 1. II. 1952, IX. 1959, III. u. X. 1961, I. 1962, F. Plaumann.

Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.
Mateua Sul, 25° 52', 50° 22', X. 1959, F. Plaumann.
Campinas, S. P., 12. III. 1963, on *Theobroma cacao*, Col. C. J. Rosetto.

Brachyspartus vernaculus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VIII. bis X. 1961, VII. u. VIII. 1963. F. Plaumann.
Chapeco, 27° 07', 52° 33', 600 m, VIII. 1960, F. Plaumann.
Barão-Montenegro, Rio G. do Sul, 21. III. 1941, broquendo *Acacia* negro, Hegino de Carvalho, Def. San. Veg.

Corthylus abruptedeclivis n. sp.: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1957, F. Plaumann.

Corthylus affinis Fonseca: Curitiba, Parana, IX. 1962, ex *Atacando videria*, Herculano S. Paulo, Def. San. Veg.

Corthylus antennarius n. sp.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IV. 1941, X. 1961, F. Plaumann.

Corthylus schaufussi Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, II. 1937, ex Canella Baum; wie vor, VII. 1941, VIII. u. XII. 1960, F. Plaumann.
Chapeco, 27° 07', 52° 36', 600 m, VIII. 1960, F. Plaumann.

Metacorthylus niger Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 7. X. 1949, ex *Trema sp. 53 (Ulmaceae)*; wie vor, 9. X. 1949, ex *Violaceae* sp. 107; wie vor, 12. X. 1949, ex *Myrtaceae* sp. 148, Vulgärname: Agovirova; wie vor, 17. XI. 1949, ex Pflanze 641, alles F. Plaumann.

Microcorthylus minimus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. bis VIII. 1957, F. Plaumann.
Rondon, Parana, XI. 1952, F. Plaumann.

Microcorthylus minutissimus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, II. 1941, X. 1960, VIII. u. X. 1961, VI. 1963, F. Plaumann.

Microcorthylus suggrandis Schedl: Nova Teutonia, VII. 1963, F. Plaumann.

Tricolus senex Schedl: Nova Teutonia, VIII. 1961, F. Plaumann.

Tricolus spheniscus Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, XII. 1960, VII., IX., X. 1961, VII. 1963, F. Plaumann.
S. Francisco, Santa Catarina, 10. VII. 1934, ex Brogoecando abateiro, Dr. Alves Junior.

Sphenoceros limax Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, XII. 1956, ex Canella, F. Plaumann.

Steganocranus dohrni Eichh.: Nova Teutonia, Santa Catarina, V. 1941, XII. 1955, VIII., IX., XI. 1961, F. Plaumann.

Pterocyclon bicallosum Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, X. 1960, III., IX., X. 1961, IX. 1963, F. Plaumann.

Timba, Santa Catarina, X. 1940, Dirings.

Pterocyclon brasiliensis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1938, VIII. – IX. 1944, VII. 1957, VIII. – X. 1961, X. 1962, F. Plaumann.

Pterocyclon egenum Blandf.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. u. V. 1953, F. Plaumann.
Nova Teutonia, Santa Catarina, V. 1938, V. 1953, F. Plaumann.

Pterocyclon nudum Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VIII. – X. 1961, F. Plaumann.

Pterocyclon plaumanni Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, 25. X. 1952, V. 1953, VIII. u. X. 1961, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 25. X. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, V. 1953, F. Plaumann.

Amphicranus rasilis Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. 1944, F. Plaumann.
Rondon, Parana, XI. 1952, F. Plaumann.
Rio Caraguata, Matto Grosso, IV. 1953, F. Plaumann.

Amphicranus thoracicus Er.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1938, IX. bis X. 1944, F. Plaumann.

Platypodidae

Platypus abbreviatus Chap.: Passo Quatro, Bordo au Rio Pedras, Serra da Mantequeira, Wagner Brothers, 04.

Platypus carinulatus Chap.: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. 1953, F. Plaumann.
Xingu, Matto Grosso, XI. 1961, Avarengo & Werner.

Platypus costellatus Schedl: Salesopolis, S. P., 13. – 18. IV. 1961, Reichardt.

Platypus enixus Schedl: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. u. IV. 1953, F. Plaumann.

Platypus excisus Chap.: Rio Caraguata, Matto Grosso, 25. II., 4. IV., 4. V. 1952, III. – VII. 1953, F. Plaumann.
Rondon, Parana, 4. III. bis 15. IX. 1952, F. Plaumann.
Porto Velho, 23. IX. 1948, C. B. Beal.

Platypus fuscus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. u. VII. 1938, I. 1939, III., IV., X., XI. 1941, VIII. 1944, F. Plaumann.
Rondon, Parana, XI. 1952, F. Plaumann.

Platypus hians Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, V. 1953, F. Plaumann.
Rondon, Parana, IX. bis XI. 1952, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, III., V., XI. 1953, F. Plaumann.

Platypus immunis Schedl: Rio Caraguata, Matto Grosso, III. u. IV. 1953, F. Plaumann.
Rio Amapari, Amapa, 10. VII. 1959, J. Laue.

Platypus inacessus Schedl: Rio Felicio, Terr. Amapa, 1. VIII. 1959, J. Laue.

Platypus linearis Steph.: Nova Teutonia, Santa Catarina, 1938 bis 1963, häufigste *Platypus*-Art des Gebietes, F. Plaumann.
Timbo, Santa Catarina, I. 1940, Dirings.
Rondon, Parana, VI. – XII. 1952, F. Plaumann.
Heimtal, Nord Parana, I. 1944, B. Pohl.
Cachimbo, Para, 1955 (Mus. Frey).
Indiana, Sao Paulo, II. 1944, B. Pohl.
Recife City, 1959, ex *Mangifera indica,* Ruy da Silveiro Castro.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.
Torres, Rio Grande do Sul, I. 1959, K. E. Hüdepohl.
Rio Caraguata, Matto Grosso, V. – XII. 1953, F. Plaumann.
Caceres, Matto Grosso, XII. 1956 (Mus. Frey).
Bras. Paraguay (Mus. Wien).
Hanäus, Herbst 1949, L. Sattler.
Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 27. XI. 1962, 4. u. 15. II. 1963, C. Lindemann.
Mission Canaburi am Canal Maturaca, 70 m, 28. XII. 1962, 16. – 17. I. 1963, C. Lindemann.
Manáos, Amazonas, 17. XI. 1962, C. Lindemann.
Teffé (Ega), Amazonas, 7bre 8bre 1879, Mde Mathan.
Manáos, Amazonas, Roman (Mus. Stockholm).
Rio Antae, Amazonas (Mus. Stockholm).
Umarituba, Sv. Amazon Exp. Roman (Mus. Stockholm).
Bahia, Iguassu, Sv. Amaz. Exp. (Mus. Stockholm).

Platypus mutatus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, XI. 1938, F. Plaumann.

Platybus occipitalis Chap.: Serra Neblina, Amazonas, N. Rio Canaburi, 1200 m, 1. – 13. I. 1963, C. Lindemann.

Platypus parallelus Fab.: Indiana, Sao Paulo, IV. 1944, B. Pohl.
Recife City, 1959, ex *Mangifera indica,* Ruy da Silveiro Castro.
Rondon, Parana, II. bis XII. 1952, F. Plaumann.
Heimtal, Nord Parana, III. 1942, B. Pohl.
Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.

Platybus perdiligens Schedl: Rio Felicio, Terr. Amapo, 1. VIII. 1959, J. Laue.

Platypus pulicarius Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. 1938, VII. u. VIII. 1944, V. 1953, X. u. XI. 1962, F. Plaumann.

Rondon, Parana, 1. u. 4. IX. 1952, 11. X. 1952, V. u. XI. 1953, 1. IX. 1962, F. Plaumann.

Fortaleza, R. G., VIII. 1953, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, II. bis VI. 1953, F. Plaumann.

Platypus segnis Chap.: Porto Alegro, Rio Grande do Sul, XII. 1958, K. E. Hüdepohl.

Platypus subitarius Schedl: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. 1938 bis 1962, häufige Art, F. Plaumann.

Rondon, Parana, IX. u. X. 1952, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, 23. III. 1953, F. Plaumann.

Fortaleza, R. G., VII. 1951, F. Plaumann.

Rio Felicio, Terr. Amapa, 1. VIII. 1959, J. Laue.

Platypus sulcatus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, XII. 1939, XI. bis XII. 1940, IV. 1941, X. 1942, F. Plaumann.

Rondon, Parana, 1952, F. Plaumann.

Sao Paulo, 27. IX. 1939, Dr. Nick.

S. Benito do Sul, Sta. Catarina, 1. XII. 1950, Dirings.

Platypus trispinosus Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, I. 1938, VII., VIII. u. X. 1944, F. Plaumann.

Platypus ustulatus Chap.: Rondon, Parana, VII. – X. 1952, F. Plaumann.

Rio Caraguata, Matto Grosso, III. u. IV. 1953, F. Plaumann.

Fortaleza, R. G. VIII. 1951, F. Plaumann.

Serra Neblina, N. Rio Canaburi, Amazonas, 800 m, 1. – 13. I. 1963, C. Lindemann.

Tapurucuara am Rio Negro, Amazonas, 2. u. 15. II. 1963, C. Lindemann.

Tesserocerus ericius Blandf.: Rio Autaz, Amazonas, Roman (Mus. Stockholm).

Tesserocerus guerini Chap.: Nova Teutonia, Santa Catarina, IX. 1939, IX. 1946, II. bis X. 1926, F. Plaumann.

Rondon, Parana, VII. 1952, F. Plaumann.

Fortaleza, R. G., VIII. 1951, F. Plaumann.

Tesserocerus insignis Saund.: Nova Teutonia, Santa Catarina, VII. 1938, VIII. – XII. 1939, IX. 1948, XI. 1951, F. Plaumann.

Rio Vermelho, Santa Catarina, 1950, Dirings.

Hansa, Santa Catarina, Coll. J. Clermont.

S. Bento do Sul, Santa Catarina, 1. XII. 1950, Dirings.

Indiana, Sao Paulo, XII. 1944, B. Pohl.
Caviuma (Rolandia), Estado Parana, Roosen-Runge, 1946, Dr. Nick.
Teresopolis, Rio de Janeiro, XII. 1955, G. u. Barb. Frey.
Rio Grande do Sul, Coll. E. Ross.

Uruguay

Hylurgus ligniperda Fab.: Montevideo, Carrasco, 4. III. 1956, F. H. Walz.
Xyleborus confluens n. sp.: Montevideo, Penard.

Argentinien

Camptocerus (Loganius) opacicollis Egg.: Misiones, Dep. Concep., X. 1948, M. J. Viana.

Hylesinus oleiperda Fab.: Buenos Aires, XI. 1941 (eingeschleppt).

Xylechinus maculatus Schedl: S. Arg., Rio Negro, El Bolsom, Topàt. 29. X. 1961.

Xylechinus sulcatus n. sp.: S. Argentine, Chubut, El Hoyo, 8. X. 1961, leg. Topàt.
Rio Negro, El Bolson, 7., 25. u. 26. X. 1951, leg. Topàt.

Pseudochramesus imperialis Schedl: Tigre, I. 1951, M. J. Viana.

Coccotrypes dactyliperda Fab.: Buenos Aires, Cap Federal, II. 1950, Martinetz.
Entre Rios, Concordia, XI. 1950, Martinetz.

Neodryocoetes gracilis n. sp.: Buenos Aires, Isla Maria Garcia, I. 1938, M. J. Viana.

Conophthocranulus araucariae n. sp.: Misiones, Dep. Concep., Sta. Maria, XI. 1952, s/Semilla do *Araucaria brasiliensis,* M. J. Viana.

Xyleborus biconicus Egg.: Formosa, Clorinda, 23. VI. 1948 (Mus. Frey).

Xyleborus ferrugineus Fab.: Entre Rios, Concordia, III. 1929, F. H. Walz
Parque Aconquija, Tucuman, 24. II. 1920 (Cornell Univ.).
Misiones, Puerto Rico, IX. 1950, Martinetz.
Salta, D° Anta „Finca El Rey", XII. 1952, Martinetz.
Buenos Aires, Campana, XII. 1954, F. H. Walz.

Xyleborus retusus Eichh.: Misiones, Loreto, IV. 1955, F. H. Walz.

Xyleborus confluens n. sp.: Prov. Buenos Aires, H. Richter.

Xyleborus villosus Schedl: Misiones, 27. IV. 1956, en Plantas oe Te, Ing. F. H. Santoro.
Corientes, III. 1963, Tea borer, Dr. Pereira.

Xyleborus torquatus Eichh.: Entre Rioa, Concordia, III. 1929, F. H. Walz.

Corthylus alienus n. sp.: Tucuman, 1949, M. J. Viana.

Platypus excisus Chap.: Macueta, Salta, VII. 1933, G. L. Harrington.

Platypus parallelus Fab.: Punta Chica, Prov. Buenos Aires, IX. 1945, Martinetz.

Platypus linearis Steph.: Aguaria, X. 1925 – I. 1926, D. Chaco Expd.
Tapikolé, X. 1925 – I. 1926, D. Chaco Expd.
Pindapoy, Misiones, X. 1951, Martinetz.
Salta, D° Metáu, XI. 1951, Schneidewind.
San Juan, Capital, I. 1957, F. H. Walz.
Entre Rios, Concordia, III. 1929, F. H. Walz.

Platypus sulcatus Chap.: Tucuman, s. p. Calalae, I. 1956, F. H. Walz.
Tucuman, Tacanas, II. 1950, F. H. Walz.

Platypus trispinosus Chap.: Iguaza, XII. 1957, Pereira.

Chile

Xylechinus vittatus n. sp.: Chile.

Beschreibung neuer Arten

Scolytus spinidens n. sp.

Gelbbraun, wahrscheinlich nicht ganz ausgefärbt, 2,2 mm lang, 2,6 mal so lang wie breit. Eine zierliche, zylindrische Art, mit hochglänzendem, fein und locker punktiertem Halsschild, in leichten Streifen punktierten Flügeldecken, und das zweite Sternit ähnlich gebaut wie bei *Scolytus zaizevi* But.

S t i r n glänzend, kräftig gewölbt, grob und ziemlich dicht punktiert, mit einer dichten Franse gelblicher Haare entlang des Vorderrandes des Halsschildes und an den Seiten am Innenrand der Augen, Epistomalrand gerade, in der Mitte mit dem üblichen nach unten gerichteten Haarsaum.

H a l s s c h i l d deutlich länger als breit (26 : 24), walzenförmig, Basis ganz leicht zweibuchtig, hintere Seitenecken rechtwinkelig aber stark verrundet, die Seiten in den basalen zwei Dritteln nahezu geradlinig und nach vorne nur unmerklich verengt, dann leicht eingezogen, Vorderrand breit gerundet, von oben betrachtet beinahe quer gestellt; Scheibe lackglänzend, in der basalen Hälfte fein und locker punktiert, die Punkte nach vorne an Größe zunehmend, entlang der Einschnürung dicht gedrängt und abstehend behaart; der Seitenrand fein gekantet, die darunter liegende Pleuralregion gegen den Vorderrand dicht mit schuppenartigen Härchen bedeckt. Schildchen groß dreieckig und versenkt.

Flügeldecken kaum breiter und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann leicht bogig verengt, Apex sehr breit gerundet, in der Verlängerung des dritten Zwischenraumes leicht winkelig vorgezogen, so daß an der Naht eine kleine Einbuchtung erkennbar ist; Scheibe glänzend, fein gestreift-punktiert, die Streifen distal etwas mehr vertieft und die Reihenpunkte gröber und enger gestellt, die Zwischenräume breit, in der basalen Hälfte äußerst fein zerstreut punktiert, gegen die sehr kurze und nur wenig gewölbte Absturzfläche die Punkte deutlich größer und schief abstehende Härchen tragend; zweites Abdominalsternit ähnlich wie bei *Scolytus zaizevi* But., aber etwas mehr gewölbt und mit einem zentral gelegenen abstehenden spitzen Höckerchen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Niederl. Guayana.

Scolytus bolivianus n. sp.

Schwarzbraun, 2,7 mm lang (einschließlich der Stirnbürste), 2,4 mal so lang wie breit. In Bezug auf das Abdomen dem *Scolytus pseudocostellatus* Schedl ähnlich, aber wesentlich kleiner, der Halsschild schlanker, die Flügeldeckenzwischenräume nur in der apikalen Hälfte gestreift-punktiert, die Abdominalsternite fein punktiert und der Knick des zweiten Sternites scharfkantig.

Stirn kräftig gewölbt, strahlenförmig gestrichelt, von den Rändern her durch einen breiten Saum nach einwärts gebogener Haare größtenteils verdeckt, Epistomalrand wie üblich mit einer kurzen Haarfranse.

Halsschild etwas länger als breit (35 : 33), Basis zweibuchtig, hintere Seitenecken stark verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln nahezu gerade und leicht schief, anschließend stärker und bogig verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Apex breit gerundet; Scheibe ziemlich glänzend, mit mäßig großen Punkten regelmäßig bedeckt, im Raume der subapikalen Einschnürung die Punkte gröber, deutlich enger gestellt und schief abstehend behaart, die Punktierung entlang des gut ausgebildeten Seitenrandes ebenfalls deutlich gröber als auf der Scheibe. Schildchen groß, dreieckig.

Flügeldecken kaum breiter (34 : 33) und nicht ganz 1,2 mal so lang wie der Halsschild, nahe der Basis am breitesten, die Seiten in der basalen Hälfte nahezu geradlinig und nur wenig verengt, dann etwas stärker und mehr bogenförmig eingezogen, Apex sehr breit gerundet, so daß apikale Seitenecken angedeutet erscheinen; Scheibe mäßig glänzend, gestreift punktiert, die Streifen gegen den Hinterrand viel stärker vertieft und die Punkte

kräftiger, die Zwischenräume in der Nähe der Basis mit je einer lockeren Reihe von Pünktchen, gegen den Hinterrand ebenfalls streifig vertieft und die Punkte größer, der Schildcheneindruck schräg gestrichelt, die Reihenpunkte, soweit nicht abgerieben, mit schief abstehenden Härchen; Abdomen steil aufsteigend, der Knick am zweiten Sternit scharfkantig, alle Sternite mattglänzend, dicht und fein punktiert, fein abstehend behaart.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Bolivien.

Camptocerus tectus Egg., ♀ **nov.**

Von ähnlicher Größe, Proportionen und Skulptierung wie das von Eggers beschriebene Männchen, aber die Stirn breit und flach gewölbt, nahezu matt, winzig punktuliert und fein punktiert, in der unteren Hälfte mit Andeutung einer medianen Längsschwiele, der Epistomalrand schmal, leicht wulstig, in der Mitte etwas winkelig vorgezogen und mit kleiner Haarfranse geschmückt.

Allotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Bolivien, alte Sammlung.

Phloeotribus despectus n. sp.

Weibchen: Schwarzbraun, 2,6 mm lang, 2,1 mal so lang wie breit. Eine neue Art, die durch den *Hylurgops*-ähnlichen Halsschildumriß, durch die äußerst feine Punktierung desselben, die relativ kurzen Lamellen der Fühlerkeule und die grob skulptierten Flügeldecken besonders ausgezeichnet ist.

Stirn breit gewölbt, über dem Epistomalrand mit einem ganz seichten Quereindruck, mattglänzend, winzig punktuliert, über dem Eindruck sehr fein locker punktiert und äußerst fein anliegend behaart. Fühlerkeule kurz, das erste Glied an der Basis breit und dann in eine Spitze ausgezogen, die beiden anderen Glieder mehr parallelseitig.

Halsschild breiter als lang (31 : 25), nahe der Basis am breitesten, Basis in der Mitte leicht winkelig nach hinten verlängert, hintere Seitenecken nahezu rechtwinkelig und stark verrundet, die Seiten in den basalen drei Fünfteln leicht geschwungen und etwas nach vorne verengt, subapikale Einschnürung gut ausgeprägt, Vorderrand mäßig breit gerundet; Scheibe nahezu matt, sehr fein und äußerst dicht punktiert, die Punkte auf der subapikalen Querdepression größer und lockerer gestellt, auf der ganzen Oberfläche locker mit langen abstehenden Haaren bedeckt. Schildchen punktförmig, versenkt.

Flügeldecken deutlich breiter (37 : 31) und doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz in der Mitte beginnend, kräftig gewölbt; Scheibe kräftig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte aber größtenteils undeutlich, die Zwischenräume mäßig breit, einreihig mit Querhöckern besetzt, dazwischen mit kleinen Punkten, die kurze Härchen tragen, in größeren Abständen mit langen abstehenden dunklen Haaren; auf dem Absturz werden die Zwischenraumhöcker kleiner, dichter gestellt, weniger in die Quere gezogen, die kurzen Härchen dichter und mehr börstchenförmig, Seitenrand des Absturzes bis in die Höhe des dritten Zwischenraumes mit spitzen Höckerchen bewehrt.
Holotype in Sammlung Schedl.
Fundort: Venezuela.

Phloeotribus hirtellus n. sp.

Weibchen: Dunkelbraun, 2,2 mm lang, 2,2 mal so lang wie breit. Mit *Phloeotribus despectus* n. sp. näher verwandt, aber etwas schlanker, der Halsschild mehr trapezförmig, die Punktierung desselben gröber, die Flügeldecken mit relativ großen Reihenpunkten in vertieften Streifen, die Zwischenräume feiner querrunzelig, die Behaarung einheitlich und wesentlich dichter.

Stirn kräftig gewölbt, im vordersten Drittel etwas abgeflacht, sehr dicht mit mittelfeinen Punkten bedeckt, spärlich und fein behaart. Fühlerkeule wie bei *Phloetribus despectus* n. sp.

Halsschild breiter als lang (27 : 22), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken nur wenig verrundet, die Seiten nur im basalen Viertel subparallel, dann trapezförmig verengt, die subapikale Einschnürung nur angedeutet, Vorderrand mäßig breit gerundet; Scheibe nahezu matt, äußerst dicht, mäßig fein punktiert, dicht abstehend behaart. Schildchen punktförmig.

Flügeldecken etwas breiter (30 : 27) und nahezu doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann bogig verengt, Apex etwas winkelig gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist ziemlich kräftig abgewölbt; Scheibe gestreift-punktiert, die Streifen nur mäßig tief, die Reihenpunkte deutlich, mäßig groß, die Zwischenräume breit, fein runzelig punktiert, schief abstehende rötliche Härchen tragend, die Dichte derselben etwa einer unregelmäßigen Dreierreihe entsprechend; auf dem Absturz die Streifen enger und tiefer, die Reihenpunkte etwas kleiner werdend aber noch immer deutlich erkennbar, die Zwischenräume enger, mehr gewölbt, die dicht gestellten Härchen mehr schuppenförmig.
Holotype in Sammlung Schedl.
Fundort: Venezuela.

Xylechinus vittatus n. sp.

Dunkelbraun, 2,7 mm lang, 2,0 mal so lang wie breit. Von der Größe des *Xylechinus australis* Schedl, aber etwas gedrungener, der ganze Käfer dicht mit zweifarbigen Schuppen bedeckt ähnlich wie bei vielen Arten der Gattung *Pteleobius* Bedel, auf den Flügeldecken dunkle Ornamente auf gelblichem Grund.

Stirn flach gewölbt, dicht mit von unten nach oben bzw. von außen nach innen gerichteten hellen Schüppchen bedeckt, so daß die Punktierung kaum zu erkennen ist.

Halsschild breiter als lang (36 : 26), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken nur wenig gerundet, die Seiten in der basalen Hälfte leicht geschwungen und trapezförmig verengt, subapikale Einschnürung kräftig, der relativ enge Vorderrand breit gerundet; Scheibe äußerst dicht und ziemlich fein punktiert, mit gedrungenen anliegenden Schüppchen bedeckt, eine dunkle Makel entlang der Mittellinie, je ein weiterer dunkler Flecken seitlich davon. Schildchen winzig, knopfförmig, versenkt.

Flügeldecken deutlich breiter (40 : 36) und doppelt so lang wie der Halsschild, Seiten bis zur Mitte parallel, Hinterrand breit gerundet, Absturz kurz, steil gewölbt, auf das apikale Drittel beschränkt; Scheibe fein gestreift-punktiert, die Streifen eng, die Reihenpunkte schwer erkennbar, die Zwischenräume sehr breit, äußerst dicht mit gedrungenen und anliegenden Schüppchen bedeckt, die Dichte derselben etwa einer Vierer- oder Fünferreihe entsprechend, dunkle Makeln in der Form eines unregelmäßigen X; Absturz mit breiter Längsfurche, die Seitenwülste wesentlich höher als die Naht, die Schüppchen von gleicher Größe wie auf der Scheibe, aber etwas mehr abstehend, der Nahtzwischenraum durchgehend, die anderen allmählich verkürzt und distal mit den seitlichen Zwischenräumen verbunden.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Chile.

Xylechinus sulcatus n. sp.

Weibchen, rotbraun, mit zweifarbigen Schüppchen, 2,2 mm lang, 2,27 mal so lang wie breit. Mit *Xylechnis nigrosetosus* Egg. näher verwandt, aber kleiner, die Flügeldecken feiner gestreift-punktiert, die Schüppchen auf den Zwischenräumen zahlreicher und der Absturz in beiden Geschlechtern gefurcht.

Stirn von Auge zu Auge abgeflacht bis leicht konkav, dicht und fein

punktiert, mit aufwärts gerichteten Schüppchen bedeckt, die gegen die Seiten etwas länger werden, ein kleines Höckerchen etwas über der Mitte.

Halsschild breiter als lang (25 : 21), hintere Seitenecken rechtwinkelig und etwas abgerundet, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, dann kräftig und schief verengt, Apex breit gerundet, die subapikale Einschnürung deutlich; Scheibe gewölbt, hinter dem Vorderrand mit einer leichten Querdepression, sehr dicht und fein punktuliert, der Hauptsache nach mit kleinen, gedrungenen und blaßgelben Schüppchen bedeckt, eingesprengt einige mehr schlanke Schüppchen, alle entlang der Mittellinie und in der Nähe der Basis mehr rötlich. Schildchen undeutlich.

Flügeldecken deutlich breiter (29 : 25) und doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte, ist zuerst nur flach, dann kräftig schief gewölbt; Scheibe gestreift-punktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und eng gestellt, die Zwischenräume soweit erkennbar etwas quergerunzelt, mit je einer nicht ganz regelmäßigen Reihe locker gestellter, schief abstehender schlanker Schüppchen, diese jederseits begleitet von je einer Reihe sehr dicht gestellter, mehr anliegender und gedrungener Schuppen, überwiegend ist das Schuppenkleid blaß gelblich, dazwischen jedoch auch teilweise rötlichbraun; der Absturz ist breit gefurcht, die Seitenwülste deutlich höher als die Naht, alle Schuppen etwas kräftiger und mehr abstehend.

Die vermeintlichen Männchen zeigen eine mehr gewölbte Stirn, das Höckerchen sitzt genau im Zentrum, während in der Form und Skulptierung des Halsschildes und der Flügeldecken keine wesentlichen Unterschiede aufscheinen.

Holotype und Allotype im Ungarischen Naturhistorischen Museum in Budapest, Paratypen in Sammlung Schedl.

Fundort: S. Argentine, Chubut, El Hoyo, 8. X. 1961; Rio Negro, El Bolson, 7., 25. und 26. X. 1961, alles Gy. Topàt.

Phrixosoma caraibicum n. sp.

Dunkelrotbraun mit fuchsrotem Haarkleid, 2,4 mm lang, genau zweimal so lang wie breit. Schlanker als *Phixosoma obesa* Blackm. und gedrungener als *P. parva* Blackm., außerdem die Härchen der Flügeldeckenzwischenräume mehr schuppenförmig.

Stirn bis zum Scheitel flach gewölbt, nahezu matt, sehr dicht granuliert punktiert, äußerst kurz anliegend behaart, der Scheitel von der Stirn scharf abgesetzt, bogenförmig begrenzt, seidenglänzend und winzig, kaum wahrnehmbar punktuliert.

Halsschild viel breiter als lang (34 : 23), an der Basis am breitesten, die hinteren Seitenecken rechtwinkelig und nicht abgerundet, die Seiten bogenförmig nach vorne verengt, Apex mäßig breit gerundet, mit kräftiger subapikaler Einschnürung; aufsteigend leicht gewölbt, hinter dem Vorderrand eine leichte Querdepression, äußerst dicht und sehr fein granuliert-punktiert, anliegend winzig behaart. Schildchen viereckig, punktiert.

Flügeldecken wenig breiter (36 : 34) und 2,1 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln parallel, dann bogig verengt, Apex nur mäßig breit und etwas winkelig gerundet, der Absturz beginnt ebenfalls etwas vor der Mitte und ist gleichförmig schief abgewölbt; Scheibe kräftig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte undeutlich, die Streifen aber durchgehend stark vertieft, die Zwischenräume der Quere nach gewölbt, dicht undeutlich gekörnt-punktiert, dicht mit schief abstehenden fuchsroten Schuppenhärchen bedeckt, die Dichte derselben in der basalen Hälfte der Flügeldecken wenigstens einer Viererreihe entsprechend, auf dem Absturz etwa dreireihig und die Härchen unbedeutend länger; der Seitenrand der Flügeldecken über den Hinterhüften leicht eingebuchtet.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Guadeloupe.

Pseudochramesus imperialis Schedl, **fem. nov.**

Das vorliegende Weibchen ist etwas kleiner als die Männchentype, nur 2,6 mm lang, zeigt aber gleiche Proportionen und eine ähnliche Skulptierung bzw. dasselbe Schuppenkleid und die hellen Makeln auf den Flügeldecken. Zum Unterschied vom Männchen sind die großen kräftigen Hökker auf dem Absturz aber durch winzige stumpfe und glänzende Körnchen ersetzt, die sich von den umliegenden Schuppen gut abheben. Außerdem treten die hinteren Seitenecken des Apikalrandes kaum hervor, wodurch dieser mehr einfach mäßig breit gerundet erscheint. Die Stirn ist mehr einfach gewölbt, dicht fein punktiert und ganz kurz behaart, die einzelnen Härchen mehr anliegend und nach innen und oben gerichtet.

Allotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Argentinien, Tigre, I. 1951, M. J. Viana.

Cnesinus bituberculatus n. sp.

Glänzend schwarzbraun, 1.7 bis 2,0 mm lang, 2,5 mal so lang wie breit. Am nächsten mit *Cnesinus nitidus* Egg. aus Bolivien verwandt, jedoch kleiner, die Punktstreifen der Flügeldecken kräftiger und mit ganz anderer Ausbildung der Stirn.

Stirn oben gewölbt, unten quer eingedrückt und im Eindruck mit zwei nebeneinander stehenden glänzenden Höckerchen, die obere Wölbung und der Eindruck bis in die Höhe der Augen schwach glänzend und äußerst fein punktiert, entlang der seitlichen Begrenzung, die trapezförmig erscheint, mit einem Saum kurzer rotgelber Schuppenhärchen, darüber, gegen den Scheitel die Punktierung etwas kräftiger.

Halsschild wenig länger als breit (18 : 17), an der Basis am breitesten, die hinteren Seitenecken gut ausgebildet und kaum verrundet, die Seiten in der basalen Hälfte leicht eingebuchtet, dann schief verengt, Vorderrand breit gerundet, die subapikale Einschnürung deutlich; Scheibe fein und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte die Punkte mehr rundlich, an den Seiten etwas längsrissig, eine punktfreie Mittellinie angedeutet, nahezu nackt, entlang der Basis mit einer Reihe kurzer Schuppenhärchen.

Flügeldecken deutlich breiter (19 : 17) und 1,7 mal so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten bis dahin nahezu gradlinig, Apex mäßig breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe gestreift punktiert, die Streifen eng, die Reihenpunkte relativ klein, stellenweise ineinander übergehend, die Zwischenräume eben, ziemlich breit, fein quer gerunzelt und je mit einer ziemlich regelmäßigen Reihe feiner eingestochener Punkte, die gegen den Absturz schief abstehende rötliche Börstchen tragen; auf dem Absturz die Streifen stärker vertieft, die Zwischenräume rauher, die abstehenden Börstchen enger gestellt, kammförmig und etwas nach der Naht zu geneigt, mit leichter Mittelfurche entlang der Naht und leicht gewölbten Seitenwülsten

Bei einem Einzelstück, vermutlich dem Weibchen, ist die Stirn der ganzen Länge nach flach gewölbt, ohne die Höckerchen in der vorderen Hälfte, dafür aber mit Andeutung einer medianen Längsschwiele, seitlich davon mit nach oben gerichteten, locker gestellten blassen Schuppenhärchen. Außerdem sind die Zwischenraumborsten auf dem Flügeldeckenabsturz wesentlich lockerer gestellt und die Seitenwülste bzw. die Mittelfurche weniger deutlich ausgeprägt.

Holotype und Allotype in Sammlung Schedl, Paratype in Sammlung Plaumann.

Fundort: Brasilien, Nova Teutonia, 7. X. 1949, Januar 1956, IX. 1960; Parana, Rondon, 2. X. 1952, alles F. Plaumann.

Problechilus freyi n. sp.

Rotbraun, der Kopf und der vordere Teil des Halsschildes dunkler, 2,6 bis 2,7 mm lang, doppelt so lang wie breit. Mit der Type von *Problechilus*

zonatus Eichh. verglichen ist die neue Art deutlich kleiner, der Flügeldeckenhinterrand ist enger gerundet, der Eindruck um das Schildchen fehlt, die Reihenpunkte sind größtenteils versenkt, die pelzartige Behaarung der Zwischenräume ist weniger auffallend usw.

Stirn relativ eng, flach gewölbt, unten glänzend, verworren punktiert, ganz kurz behaart, oben mit kurzer Medianfurche, dicht punktuliert und locker punktiert.

Halsschild viel breiter als lang (36,5 : 26,0), am Beginn des basalen Drittels am breitesten, hintere Seitenecken mehr als rechtwinkelig, wenig verrundet, die Seiten im basalen Viertel leicht divergierend, dann nach vorne beinahe halbkreisförmig gerundet; Summit weit hinter der Mitte, vorne aufsteigend gewölbt, sehr dicht mit kleinen Schuppenhöckern bedeckt, das schmale Basalfeld matt seidenglänzend, äußerst dicht mit relativ kleinen Punkten besetzt, aus denen winzige und anliegende Härchen entspringen, ähnliche Härchen auch zwischen den vorderen Schuppenhöckern, da und dort auch einzelne lange und abstehende Haare. Schildchen breiter als lang, dicht punktiert und anliegend behaart.

Flügeldecken etwas breiter (38,0 : 36,5) und doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten in den vorderen zwei Fünfteln parallel, dann kräftig bogig verengt, Apex eng etwas winkelig gerundet, der Absturz beginnt schon weit vor der Mitte und ist sehr schief abgewölbt; Scheibe etwas undeutlich gestreift-punktiert, die Punkte größtenteils versenkt, die Streifen flach, die Zwischenräume sehr breit, sehr dicht mit feinen eingestochenen Pünktchen bedeckt, aus denen ganz kurze anliegende rötliche Härchen entspringen, die Dichte dieser Punkte etwa einer Dreier- bis Viererreihe entsprechend, zusätzlich zur Grundbehaarung jeder Zwischenraum mit je einer lockeren Reihe langer abstehender rötlicher Haare; auf dem Absturz die Punktstreifen ganz wenig deutlicher als auf der Scheibe, die Skulptierung dagegen kaum verschieden.

Holotype im Museum Frey, Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Venezuela, Rancho Grande, Maracay, I. 1954, XI. 1960, G. u. Helga Frey bzw. G. Frey.

Breviophthorus subsimilis n. sp.

Rotbraun, 2,1 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Wohl mit *Breviophthorus argentiniae* Schedl näher verwandt, aber der Halsschild ohne Quereindruck hinter der Mitte, der Unterschied in der Skulptierung des Basalfeldes gegenüber dem Apikalteil nicht so gut ausgebildet, die Flügeldeckenscheibe verworren punktiert, der Absturz mit kräftiger Längsfurche etc.

Stirn soweit sichtbar flach gewölbt, glänzend, fein punktiert und ohne nennenswerte Behaarung.

Halsschild länger als breit (25 : 22), nahe der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig abgerundet, Seiten im basalen Drittel nahezu parallel, dann schief bogig verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Apex breit gerundet, fein gekantet und mit seichten Einkerbungen, welche Schuppenhöcker andeuten sollen; Summit in der Mitte, Apikalteil schief abgewölbt, dicht geschuppt-gehöckert, die Schuppenhökker gegen den Buckel deutlich kleiner werdend und in konzentrischen Halbkreisen angeordnet, Basalfeld nur mäßig glänzend, dicht aber flach punktuliert, dazwischen mit winzigen, gerade noch erkennbaren Pünktchen, eine Behaarung kaum wahrnehmbar. Schildchen dreieckig, breiter als lang, punktiert.

Flügeldecken kaum breiter (23 : 22) und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis etwas über die Mitte parallel, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt deutlich hinter der Mitte und ist kräftig schief abgewölbt; Scheibe ziemlich dicht mit ungeordneten und mittelgroßen Punkten bedeckt, nur die Nahtreihe etwas regelmäßiger und leicht streifig vertieft; auf dem Absturz die Naht leicht erhöht und mit je einer Serie setoser Körnchen besetzt, der zweite Zwischenraum furchenartig vertieft, ohne deutliche Punktierung, die Seitenwülste eng und deutlich höher als die Naht, ebenfalls mit je einer Reihe setoser Körnchen, einige wenige derselben auch seitlich davon, ebenso einige Börstchen, die aus Punkten entspringen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Rio Caraguata, Matto Grosso, 24. III. 1953, F. Plaumann.

Neodryocoetes dubius n. sp.

Dunkel rotbraun, 1,6 mm lang, 2,6 mal so lang wie breit. Scheinbar mit *Neodryocoetes humilis* Blackm. näher verwandt, aber mit anderer Skulptierung des Flügeldeckenabsturzes.

Stirn durch den Halsschild verdeckt, soweit sichtbar flach gewölbt.

Halsschild etwas länger als breit (18,0 : 17,2), an der Basis am breitesten, trapezförmig im Umriß, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, die Seiten im basalen Drittel wenig, dann kräftig bogig verengt und mit leicht angedeuteter subapikaler Einschnürung, Apex relativ eng gerundet und mit winzigen Körnchen besetzt; Scheibe aufsteigend gewölbt, ohne erkennbaren Buckel, vorne sehr dicht und sehr fein ge-

raspelt-gehöckert, die Schuppenhöcker hinter der Mitte allmählich in eine einfache sehr feine Punktierung übergehend, eine Behaarung kaum wahrnehmbar. Schildchen dreieckig, sehr klein und unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter (17,5 : 17,2) und 1,6 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte, ist schief abgewölbt und zeigt eine breite, wenn auch flache Längsfurche jederseits der leicht erhöhten Naht; Scheibe ziemlich glänzend, regelmäßig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte nur mäßig groß und eng gestellt, der Nahtstreifen kräftig, die anderen nur andeutungsweise vertieft, die Zwischenräume mäßig breit, äußerst fein gerunzelt und mit einzelnen feinen Pünktchen, die gegen den Absturz da und dort ein kurzes abstehendes Börstchen tragen; auf dem lackglänzenden Absturz der Nahtstreifen stark vertieft aber die Punkte, ebenso wie jene der zweiten Reihe nicht erkennbar, die flachen Seitenwülste kaum höher als die Naht, in Verlängerung des dritten Zwischenraumes jederseits mit drei bis vier winzigen setosen Körnchen, einige abstehende Börstchen auch außerhalb der Seitenwülste.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Nova Teutonia, Sta. Catarina, VI. 1957, F. Plaumann.

Neodryocoetes gracilis n. sp.

Schwarzbraun, 1,5 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Von ähnlich walzenförmiger Gestalt wie *Neodryocoetes punctatissimus* Schedl, aber bedeutend gedrungener, der Halsschildvorderrand breiter gerundet, der Flügeldeckenabsturz breiter, mehr abgeflacht, mit weiter, wenn auch flacher Längsfurche jederseits der Naht etc.

Stirn durch den Halsschild verdeckt.

Halsschild etwas länger als breit (16,5 : 15,6), etwas hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig und wenig verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln nahezu gerade und ganz leicht divergierend, dann schief verengt, subapikale Einschnürung deutlich, Apex mäßig breit gerundet, mit einigen kaum erkennbaren Körnchen besetzt; Summit in der Mitte, vorne schief gewölbt, dicht mit kleinen Schuppenhöckern bedeckt, Basalfeld dicht und ziemlich kräftig punktiert, Mittellinie punktfrei, Behaarung unscheinbar. Schildchen klein.

Flügeldecken kaum breiter (16,0 : 15.6) und nahezu 1,7 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis über die Mitte hinaus parallel, Apex

breit gerundet, der Absturz beginnt deutlich hinter der Mitte und ist kurz schief abgewölbt; Scheibe etwas undeutlich gestreift-punktiert, der Nahtstreifen deutlich, die anderen kaum erkennbar vertieft, die Reihenpunkte seicht, deshalb stellenweise schwer erkennbar, die Zwischenräume nur mäßig breit, winzig, kaum erkennbar punktuliert, teilweise etwas quergerunzelt; auf dem Absturz die Naht ganz leicht erhöht, der zweite Zwischenraum breit und leicht eingedrückt, die Seitenwülste so hoch wie die Naht, auf der Naht und dem dritten Zwischenraum je einige winzige Körnchen, die abstehende Börstchen tragen, einige weitere Börstchen auf den seitlichen Zwischenräumen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Argentinien, Buenos Aires, Isla Maria Garcia, I. 1938, M. J. Viana.

Neodryocoetes splendidulus n. sp.

Dunkel rotbraun, stark glänzend, 1,4 mm lang, 2,4 mal so lang wie breit. Mit *Neodryocoetes insularis* Egg. von Guadeloupe näher verwandt, aber deutlich kleiner, die Schuppenhöcker im Apikalfeld des Halsschildes gröber, der Basalteil grob punktiert, der Flügeldeckenhinterrand enger gerundet etc.

Stirn breit gewölbt, glänzend, kräftig und ziemlich dicht punktiert, mit vereinzelten winzigen Härchen besetzt.

Halsschild so lang wie breit, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, die Seiten in gleichförmigen Bögen nach vorne verengt, Vorderrand eng gerundet und ohne besondere Auszeichnungen; Scheibe der Länge nach gleichförmig und kräftig gewölbt, in der vorderen Hälfte mit kleinen, dicht gestellten Schuppenhöckern, die in konzentrischen Halbkreisen angeordnet sind, Basalteil kräftig eingestochen punktiert, Behaarung unscheinbar. Schildchen klein, punktiert.

Flügeldecken kaum merklich breiter und 1,6 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex ziemlich breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe glänzend, fein genetzt und mit etwas unregelmäßigen Reihen feiner und locker gestellter Punkte, doch ist eine Trennung von Hauptreihen und Reihen der Zwischenräume nicht möglich; auf dem einfach gewölbten Absturz ist die Naht ganz leicht erhöht, die Punkte der Hauptreihen treten etwas besser hervor, aus den winzigen Zwischenraumpunkten entspringen abstehende distal etwas verdickte Börstchen, ähnliche Börstchen auch auf den seitlichen

Zwischenräumen und dort über den Absturz hinaus gegen die Basis fortgesetzt.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Corumba, Matto Grosso, Überbleibsel aus dem undeterminierten Material des verstorbenen Forstrat Eggers.

Neodryocoetes umbraticus n. sp.

Dunkel rotbraun, 1,7 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Von etwas ähnlicher Gestalt wie *Neodryocoetes brasiliensis* Schedl, aber kleiner, die subapikale Einschnürung des Halsschildes weniger ausgeprägt, der Flügeldeckenabsturz jederseits der Naht kräftig gefurcht, etc.

Stirn vom Halsschild zur Gänze verdeckt.

Halsschild länger als breit (22 : 19), hintere Seitenecken rechtwinkelig und kurz verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünften parallel, dann bogig verengt, subapikale Einschnürung angedeutet, Apex mäßig breit gerundet und mit zahlreichen ganz niederen und nahezu gleich großen Schuppenhöckern besetzt; Summit ganz wenig hinter der Mitte, vorne sehr schief abgewölbt und ganz dicht mit kleinen Schuppenhöckern bedeckt, Basalfeld glänzend, ziemlich dicht mit mittelgroßen Punkten besetzt, Mittellinie punktfrei, Behaarung im Apikalfeld und an den Seiten kurz und wenig auffallend. Schildchen groß, glatt, unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter und 1,36 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann bogig verengt, Apex mäßig breit gerundet, der Absturz beginnt kurz hinter der Mitte und ist kräftig schief abgewölbt; Scheibe glänzend, in nicht ganz regelmäßigen Reihen mäßig kräftig punktiert, die Zwischenräume mäßig breit, etwas genetzt, zusätzlich jeder mit einer noch unregelmäßigeren Reihe ähnlicher Punkte wie in den Hauptreihen; auf dem Absturz ist die Naht erhöht und trägt 4 bis 5 kleine Körnchen, von denen abstehende Börstchen entspringen, die Punkte der beiden ersten Reihen deutlich, der zweite Zwischenraum breit und furchenförmig vertieft, mit einigen zerstreuten Punkten, die Seitenwülste etwa so hoch wie die Naht, etwas dichter punktiert und mit abstehenden Börstchen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Nova Teutonia, I. 1962, F. Plaumann.

Thamnophthorus crassus n. sp.

Rotbraun, 2,7 mm lang, 2,2 mal so lang wie breit. In die Verwandtschaft von *Thamnophthorus grandis* Schedl und *Th. impensus* Wood gehö-

rend, aber viel gedrungener, der Flügeldeckenabsturz steiler, mit breiter Längsfurche jederseits der Naht, diese und die Seitenwülste mit je einer Reihe kleiner setoser Körnchen.

Stirn durch den Halsschild verdeckt, so weit sichtbar flach gewölbt, dicht fein punktiert und mit ganz kurzen Härchen bedeckt.

Halsschild breiter als lang (34 : 30), nahe der Basis am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig, kaum verrundet, die Seiten im basalen Fünftel kaum merklich divergierend, dann kräftig bogenförmig verengt, subapikale Einschnürung weit nach vorne gerückt, Apikalrand nur mäßig breit gerundet, leicht gekantet, aber ohne deutliche Einkerbungen, die Schuppenhöcker andeuten könnten; aufsteigend gewölbt, außerordentlich dicht mit ganz feinen Schuppenhöckern bedeckt, die nur kurz vor der Basis auf einer kleinen Fläche durch mehr runde Punkte ersetzt sind, eine Behaarung nicht sichtbar. Schildchen nahezu viereckig, klein, glatt.

Flügeldecken etwas breiter (37 : 34) und 1,6 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist sehr steil abgewölbt; Scheibe sehr dicht in nicht ganz regelmäßigen Reihen mäßig kräftig punktiert, so daß die beiden Serien Reihenpunkte und Zwischenraumpunkte kaum zu unterscheiden sind, die Nahtreihe streifenförmig vertieft; auf dem Absturz ist die Naht durchlaufend leicht erhöht und mit einer Serie kleiner setoser Körnchen besetzt, die Punktierung etwas feiner als auf der Scheibe, der zweite Zwischenraum vertieft, die Seitenwülste nur wenig höher als die Naht, längs des dritten Zwischenraumes wieder mit einer Reihe setoser Körnchen, weitere solche Körnchen auf den seitlichen Zwischenräumen; der Hinterrand der Flügeldecken ist sehr fein gekantet.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Surinam, Moenge.

Conophthocranulus araucariae n. sp.

Hell rotbraun, 1,6 mm lang, 2,4 mal so lang wie breit. Viel feiner skulptiert als alle verwandten Arten, außerdem mit winzigen abstehenden Börstchen auf dem Flügeldeckenabsturz.

Stirn vom Halsschild verdeckt, soweit sichtbar gewölbt und mit feinem Längskiel in der Mitte.

Halsschild so lang wie breit, trapezförmig, an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken kaum verrundet, die Seiten gleichförmig bogig nach vorne verengt aber mit subapikaler Einschnürung, Apex mehr eng

gerundet, fein kantig aufgebogen, aber ohne erkennbare Schuppenhöcker; aufsteigend gleichförmig gewölbt, sehr dicht und sehr fein geschuppt-gehöckert, etwas punktförmig skulptiert in der Mitte nahe der Basis, winzige abstehende Börstchen kaum erkennbar. Schildchen glatt, unpunktiert, glänzend.

Flügeldecken wenig breiter (20 : 19) und 1,5 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist kräftig gewölbt; Scheibe unregelmäßig, nicht sehr gedrängt und kräftig punktiert, die Reihenpunkte von jenen der Zwischenräume schwer zu unterscheiden; auf dem Absturz die Naht leicht erhöht, die erste Punktreihe stark streifig vertieft aber die Punkte stark reduziert, die seitlichen Zwischenräume mit je einer Reihe kurzer abstehender Börstchen, die aus relativ kleineren Punkten entspringen, auch die Punktierung des Absturzes wenig regelmäßig.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Argentinien, Misiones, Dep. Concep., Sta. Maria, XI. 1952, s/Semilla de Araucaria brasiliensis, M. J. Viana.

Pityophthorus quadrispinatus n. sp.

Männchen: Gelbbraun, 1,4 mm lang, 2,8 mal so lang wie breit. Im allgemeinen Körperbau dem *Pityophthorus brasiliensis* Schedl ähnlich, jedoch wesentlich kleiner und viel schlanker, die Punktierung der Flügeldekkenscheibe kräftiger, besonders gegen den Absturz, die spitzen Höckerchen in Verlängerung des dritten und fünften Zwischenraumes viel kleiner und zarter, der Nahtwinkel am Hinterrand stärker vorgezogen etc.

Stirn flach gewölbt, glänzend, ziemlich kräftig und dicht punktiert, ganz kurz behaart, außerdem die übliche Haarfranse entlang des Epistomalrandes; die Augen verhältnismäßig groß.

Halsschild deutlich länger als breit (18 : 14), Basis gerade, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln gerade, Vorderrand breit gerundet, subapikale Einschnürung angedeutet; Apikalrand mit einer großen Anzahl sehr kleiner, nahezu gleich großer und stumpfer Schuppenhöcker besetzt, Summit etwas vor der Mitte, apikaler Teil schief gewölbt und mit kleinen Schuppenhöckern, die in konzentrischen Halbkreisen angeordnet sind, Basalfeld mäßig glänzend, winzig punktuliert, fein und locker punktiert, ganz kurze abstehende Härchen im Apikalteil und an den Seiten gerade noch erkennbar. Schildchen dreieckig, glatt, ohne deutliche Punktierung.

Flügeldecken kaum breiter (14,5 : 14,0) und 1,3 mal so lang wie

der Halsschild, die Seiten bis gut über die Mitte parallel, hinten kurz abgerundet und an der Naht winkelig vorgezogen, Absturz kurz, auf das apikale Drittel der Flügeldecken beschränkt, steil abgewölbt und breit gefurcht; Scheibe mäßig glänzend, regelmäßig gestreift punktiert, die Streifen nur wenig vertieft, die Reihenpunkte relativ groß und eng gestellt, die Zwischenräume sehr eng, mit feinen, kaum erkennbaren Pünktchen, die auf den Seiten und gegen den Absturz winzige abstehende Härchen tragen; auf dem Absturz die Punktierung etwas mehr ungeordnet, die Seitenwülste deutlich höher als die Naht, im oberen Drittel auf den dritten Zwischenräumen, etwa in der Mitte und auf den fünften Zwischenräumen mit je einem feinen spitzen Höckerchen, ein noch kleineres auf der distal erhöhten Naht, die Behaarung der Zwischenräume kräftiger als auf der Scheibe.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Surinam, Moengo, 1926.

Pityophthorus granulipennis n. sp.

Rotbraun, 1,8 mm lang, 2,6 mal so lang wie breit. Scheinbar mit *Pityophthorus sextuberculatus* Egg. näher verwandt, aber größer, gedrungener, die Zwischenräume der Flügeldeckenscheibe kräftig punktiert, der Absturz der ganzen Länge nach gefurcht, die Nahtspitze leicht vorgezogen etc.

Stirn durch den Halsschild zur Gänze verdeckt.

Halsschild länger als breit (23,5 : 20,0), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und leicht verrundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln leicht, dann etwas stärker schief verengt, Apex breit gerundet und mit zahlreichen, breiten und ganz niederen, etwa gleichgroßen Schuppenhöckern besetzt, subapikale Einschnürung erkennbar; Summit in der Mitte, vorne schief abgewölbt und mit kleinen und stumpfen Schuppenhöckern dicht bedeckt, Basalfeld glänzend, dicht und ziemlich kräftig punktiert, abstehende, mäßig lange Härchen im Apikalteil und an den Seiten. Schildchen mäßig groß, glatt und glänzend.

Flügeldecken kaum breiter (20,5 : 20,0) und 1,2 mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis zur Mitte parallel, dann leicht bogig verengt, Apex breit gerundet und an der Naht leicht winkelig vorgezogen, der Absturz ist auf die apikalen zwei Fünftel beschränkt, steil abgewölbt, jederseits der leicht erhabenen Naht furchig vertieft, die Seitenwülste wenig höher als die Naht; Scheibe glänzend, dicht und kräftig punktiert, die Reihenpunkte nur sehr schwer von jenen der Zwischenräume zu unterscheiden, auf den Seiten und gegen den Absturz tragen die Zwischenraumpunkte abstehende kurze Börstchen; auf dem Absturz die Punktierung etwas feiner,

die stark erhabene Naht mit zwei bis drei winzigen Körnchen, die Seitenwülste mit je drei spitzen kleinen Höckerchen, die Behaarung auf den Seiten kräftiger.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Amazonas.

Xyleborus accomodatus n. sp.

Weibchen. – Schwarzbraun, 4,2 mm lang, 2,8 mal so lang wie breit. Die neue Art gehört in die Nachbarschaft von *Xyleborus peruvianus* Schedl, ist aber etwas schlanker, mehr walzenförmig, der Halsschild ist noch mehr quadratisch, der Flügeldeckenabsturz kräftiger gewölbt etc.

Stirn soweit sichtbar flach gewölbt, winzig punktuliert und grob punktiert, spärlich abstehend behaart und mit einem kräftigen medianen Längskiel.

Halsschild kaum länger als breit (49 : 45), die hinteren Seitenecken rechtwinkelig und stark abgerundet, die Seiten in der basalen Hälfte nahezu parallel, dann nur ganz leicht bogig verengt, die vorderen Seitenecken gut ausgebildet, der Vorderrand von oben betrachtet in der Mitte quer gestellt, in der Vorderansicht deutlich eingebuchtet; Summit in der Mitte, vorne steil schief abgewölbt und dicht geschuppt-gehöckert, die Schuppenhöcker vorne mäßig groß und wenig geordnet, gegen den Buckel viel kleiner werdend und dichter gestellt, Basalfeld glänzend, mit feinen, locker gestellten Pünktchen, Behaarung auf dem Apikalteil und an den Seiten spärlich, lang und abstehend. Schildchen wenig breiter als lang, glatt, unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter und 1,57 mal so lang wie der Halsschild, am Absturzbeginn am breitesten, die Seiten in der basalen Hälfte parallel, Apex sehr breit gerundet, Apikalrand winkelig abgesetzt, seitlich etwas kantig erhaben, der Absturz etwas hinter der Mitte beginnend und schief abgewölbt; Scheibe regelmäßig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und flach und ziemlich eng gestellt, die Streifen leicht eingedrückt, die Zwischenräume mäßig breit und mit je einer medianen etwas ungeordneten Reihe deutlich feinerer Punkte, die an den Seiten teilweise lange abstehende Haare tragen; auf dem Absturz werden die Reihenpunkte etwas größer, bleiben aber auch hier sehr flach, die Zwischenräume sind ganz leicht gewölbt, glatt, und tragen je eine lockere Reihe setoser Körnchen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Rio de Janeiro.

Xyleborus confluens n. sp.

Weibchen. – Rotbraun, 3,1 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Durch die Form und Skulptierung der Flügeldecken an die Gattung *Dyocoetes* erinnernd, aber der Halsschild gebuckelt, vorne geraspelt-gehörckert, hinten punktiert.

Stirn breit gewölbt, mattglänzend, winzig punktuliert, sehr dicht und mäßig kräftig punktiert, aus den Punkten kurze, anliegende, nach unten gerichtete Härchen entspringend, in der Mitte mit Andeutung einer Längsschwiele.

Halsschild etwas länger als breit (38 : 34), hintere Seitenecken breit gerundet, die Seiten in der basalen Hälfte nur ganz leicht geschwungen und nach vorne nur unmerklich verengt, Apex breit gerundet, ohne deutliche subapikale Einschnürung; Summit mäßig hoch, in der Mitte, vorne schief abgewölbt und äußerst dicht mit feinen Schuppenhöckern bedeckt, Basalfeld dicht, mäßig grob und tief punktiert, Behaarung größtenteils abgerieben. Schildchen sehr klein, glänzend und unpunktiert.

Flügeldecken so breit und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte streng parallel, Apex sehr breit gerundet, Absturz kurz, auf das distale Drittel der Flügeldecken beschränkt, steil und schief abgewölbt; Scheibe glänzend, mit Reihen mittelgroßer und eng gestellter Punkte, die in kaum vertieften Streifen liegen, die Zwischenräume mäßig breit, ebenfalls einreihig, aber etwas feiner punktiert; auf dem Absturz sind die Punkte der Hauptreihen reduziert, jene der Zwischenräume durch locker gestellte Körnchen ersetzt.

Die Behaarung der Holotype größtenteils abgerieben, bei den Paratypen aus Brasilien gut erhalten; lange abstehende Haare finden sich auf der ganzen Oberfläche des Halsschildes, schief abstehende auf den Zwischenraumpunkten der Flügeldecken und noch längere entspringen von den Zwischenraumkörnchen des Absturzes.

Männchen. – Gelbbraun, 3,0 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Von dem gleichen allgemeinen Körperbau wie *Xyleborus ferrugineus* Fab., aber entsprechend größer.

Stirn durch den schnabelförmig vorgezogenen Halsschild verdeckt.

Halsschild länger als breit (41 : 32), etwas hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken breit gerundet, die Seiten bis zu den gut ausgebildeten seitlichen Vorderecken leicht geschwungen, Vorderrand quer, in der Mitte schnabelförmig, stumpf dreieckig verlängert, darüber mit einem kräftigen Eindruck, der sich in Form einer medianen flachen Längs-

furche bis in den Mittelpunkt des Halsschildes fortsetzt, die dadurch entstehenden Seitenwülste granuliert-behaart, der basale Teil der Quere nach flach gewölbt, winzig chagriniert, locker fein punktiert, auf den Seiten tragen einzelne Punkte abstehende Härchen, der Übergang in der Skulptierung allmählich. Schildchen sehr klein, versenkt.

Flügeldecken so breit und 1,1 mal so lang wie der Halsschild, am Beginn des Absturzes am breitesten, die Seiten bis zur Mitte nahezu gerade und kaum merklich divergierend, dann bogenförmig eingezogen, Apex nur mäßig breit gerundet, der Absturz beginnt bereits etwas vor der Mitte und ist gleichförmig schief gewölbt; Scheibe glänzend, mit Reihen kleiner, meist versenkter Punkte, die Zwischenraumpunkte wie beim Weibchen deutlich kleiner und flacher, seitlich teilweise abstehende Haare tragend; der Absturz ist etwas mehr verworren punktiert, doch sind die Zwischenraumkörnchen wie beim Weibchen deutlich und behaart, der Apikalrand kantig und winzig gekörnt.

Holotype, Allotype und Paratype in Sammlung Schedl, Paratype auch in Sammlung Fritz Plaumann.

Fundort: Argentinien, Prov. Buenos Aires, H. Richter. Brasilien, Santa Catarina, Nova Teutonia X. 1938, 1946, IX. 1961, F. Plaumann. Montevideo, Penarol.

Xyleborus congruens n. sp.

Weibchen. – Schwarzbraun, 3,7 mm lang, dreimal so lang wie breit. Die neue Art wird wohl am besten in die Nähe von *Xyleborus titubanter* Schedl gestellt, ist aber bedeutend größer, schlanker, die Halsschildvorderecken treten besser hervor, ebenso die Schulterecken der Flügeldecken und der Absturz ist viel rauher skulptiert.

Stirn breit gewölbt, glänzend, winzig punktuliert, kräftig punktiert, aus den Punkten lange, aber ganz feine Haare entspringend, in der Mitte mit einer glatten, etwas erhabenen Längsschwiele.

Halsschild länger als breit (38,0 : 34,8), hintere Seitenecken rechtwinkelig und kräftig abgerundet, die Seiten in etwas mehr als der basalen Hälfte nahezu gradlinig und parallel, Apex mäßig breit gerundet, die vorderen Seitenecken verhältnismäßig deutlich; Summit hoch und wenig hinter der Mitte, vorne schief abgewölbt und dicht fein geschuppt-gehöckert, Basalfeld glänzend winzig chagriniert, locker und fein punktiert, auf nahezu der ganzen Fläche mit sehr feinen, abstehenden Haaren. Schildchen mäßig klein, glatt, unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter (35,8 : 34,8) und 1,8 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex relativ eng und ganz leicht winkelig gerundet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist ausgesprochen schief abgewölbt; Scheibe glänzend mit ziemlich regelmäßigen Reihen flacher und lokker gestellter Punkte, die Nahtreihe streifenförmig vertieft, die Zwischenräume etwas quergerunzelt, außerdem mit je einer Reihe ganz feiner Punkte, die gegen den Absturz und auf den Seiten mäßig lange, schief abstehende rötliche Haare tragen, diese teilweise auch auf der Scheibe erkennbar; auf dem Absturz erscheinen die Punktreihen mehr streifig vertieft, die Zwischenräume zeigen eng gestellte, sehr regelmäßig angeordnete setose Körnchen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Bolivien.

Xyleborus altilis n. sp.

Weibchen. – Glänzend schwarzbraun, 2,8 mm lang, dreimal so lang wie breit. Ein Verwandter des weitverbreiteten *Xyleborus torquatus* Eichh., aber größer, schlanker, die Flügeldeckenscheibe regelmäßiger punktiert, der Absturz mehr schief gewölbt etc.

Stirn seidenglänzend, flach gewölbt, winzig punktuliert, ziemlich grob aber flach punktiert, spärlich ziemlich lang behaart.

Haarschild länger als breit (33 : 28), etwa in der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig, kurz gerundet, die Seiten bis zur Mitte nahezu gerade und deutlich divergierend, Apex breit gerundet, die subapikale Einschnürung nur angedeutet; Summit deutlich vor der Mitte, ziemlich hoch aber nicht in die Quere gezogen, vorne schief abgewölbt, dicht und fein geraspelt-gehöckert, Basalfeld lackglänzend, locker und fein punktiert; Behaarung spärlich, abstehend, vorwiegend an den Seiten und im Apikalteil. Schildchen klein, wappenförmig und glatt.

Flügeldecken so breit und 1,5 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex nur mäßig breit und etwas winkelig gerundet, der Absturz ist etwas länger und flacher gewölbt wie bei *X. torquatus* Eichh.; Scheibe regelmäßig gestreiftpunktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und eng gestellt, die Streifen, mit Ausnahme des Nahtstreifens, nur unbedeutend vertieft, die Zwischenräume mit je einer Reihe unregelmäßig gestellter Punkte, die gegen die Basis feiner sind, gegen den Absturz deutlich gröber werden und daselbst abstehende

fuchsrote Haare tragen; auf dem Absturz ist die Punktierung verworren, mehr körnelig, der erste und dritte Zwischenraum mit drei bis vier größeren spitzen Höckerchen, einige solche auch seitwärts und auf dem leicht kantig ausgebildeten Apikalrand, einige dieser setosen Körnchen auch auf die Flügeldeckenscheibe übergreifend.

Das Männchen ähnelt jenem von *X. torquatus* Eichh., ist aber etwas größer, gedrungener gebaut, der Halsschildvorderrand ist nur winkelig gerundet, ohne hornartigen Fortsatz, der darüber liegende Eindruck ist länglich oval, die Flügeldecken nach hinten nur wenig verengt, Apex kurz leicht winkelig gerundet, der Absturz kurz nach Beginn mit einem deutlichen Quereindruck.

Holotype, Allotype und Paratype in der Zoologischen Staatssammlung München, Paratypen auch in Sammlung Schedl.

Fundort: Bolivien, Campo Grande, Dept. Cainguas, Misiones, Nov. 1954, R. Zischka.

Xyleborus falsus n. sp.

Weibchen. – Hellbraun, 2,17 mm lang, 2,9 mal so lang wie breit. In der allgemeinen Körperform ähnelt die neue Art kleinen Exemplaren von *Xyleborus mascarensis* Eichh., doch ist der Flügeldeckenabsturz glänzend, die Punktstreifen sind kräftiger, die Zwischenräume enger, und diese tragen alle eine Reihe spitzer Höckerchen.

Stirn seidenglänzend, breit gewölbt, winzig punktuliert und etwas undeutlich punktiert.

Halsschild wenig länger als breit (23 : 22), etwas vor der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig und leicht verrundet, die Seiten bis etwas vor die Mitte geradlinig und ganz leicht divergierend, Apex breit gerundet, subapikale Einschnürung lediglich angedeutet; Summit deutlich vor der Mitte, vorne kurz schief abgewölbt und dicht und fein geschuppt-gehöckert, Basalfeld lackglänzend, mit vereinzelten winzigen Pünktchen, die abstehende Härchen tragen, weitere Härchen im Apikalteil und an den Seiten. Schildchen relativ klein, glänzend und glatt.

Flügeldecken so breit und 1,7 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann allmählich bogig verengt, Apex eng winkelig gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und erscheint flach und schief gewölbt; Scheibe glänzend, mit ziemlich regelmäßigen Reihen mittelgroßer Punkte, die in kaum vertieften Streifen liegen, die Zwischen-

räume nur mäßig breit, jede mit einer medianen Reihe feiner, schwer sichtbarer Punkte, die soweit nicht abgerieben, mäßig lange schief abstehende Härchen tragen; auf dem Absturz vertiefen sich die Punktstreifen, besonders gegen die Nahtspitze, die Punkte selbst teilweise undeutlich, die Zwischenräume relativ eng und deutlich erhöht, jeder mit einer Reihe spitzer Körnchen von verschiedener Größe, der Apikalrand etwas gekantet und gekerbt.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Venezuela, Moritz.

Xyleborus longulus n. sp.

Weibchen. – Flügeldecken kastanienbraun, Prothorax und Kopf schwarzbraun, 1,8 mm lang, 2,9 mal so lang wie breit. Am nächsten wohl mit *Xyleborus analogus* Schedl verwandt, aber deutlich größer, die Flügeldecken viel schlanker, die Punktierung der Flügeldecken dagegen viel feiner.

Stirn einfach gewölbt, winzig punktuliert, fein punktiert, Behaarung unbedeutend.

Halsschild so lang wie breit, in der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken stark abgerundet, die Seiten etwa im mittleren Drittel parallel, Apex breit gerundet, eine subapikale Einschnürung kaum angedeutet, der Vorderrand winzig gekerbt; Summit deutlich vor der Mitte, vorne kurz schief abgewölbt, fein geraspelt-gehöckert, Basalfeld mäßig glänzend, winzig punktuliert, mit ganz vereinzelten feinen Pünktchen, kurze abstehende Härchen im apikalen Teil und an den Seiten. Schildchen winzig dreieckig, scheinbar etwas längsgekielt.

Flügeldecken so breit und 1,65 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte parallel. Apex breit gerundet, Absturz kurz, schief abgewölbt und der Quere nach leicht abgeflacht; Scheibe glänzend, mit schwer erkennbaren Reihen feiner und locker gestellter Punkte, je eine Reihe noch feinerer Punkte auf den Zwischenräumen, die gegen den Absturz in ganz kleine Körnchen übergehen und da und dort winzige abstehende Härchen tragen; der Absturz weniger glänzend, soweit erkennbar winzig punktuliert, die Reihenpunkte reduziert, so daß die Zwischenraumkörnchen noch besser zur Geltung kommen.

Holotype und eine Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Guadeloupe.

Die beiden Exemplare fanden sich im undeterminierten Nachlaß von Forstrat Eggers.

Xyleborus trinidadensis Schedl, **masc. nov.**

M ä n n c h e n. – Glänzend schwarzbraun, 2,9 mm lang, 2,5 mal so lang wie breit. Von ähnlicher Bauart wie das Männchen von *Xyleborus alter* Egg., aber der Halsschild doch deutlich kürzer als die Flügeldecken, außerdem gedrungener, der Medianeindruck tiefer, weiter nach rückwärts reichend, der Zahn am Vorderrand des Eindruckes größer, mehr dreieckig, und die Flügeldeckenskultierung jener des Weibchens entsprechend.

S t i r n zur Gänze unter dem schnabelförmig vorgezogenen Halsschild verborgen.

H a l s s c h i l d länger als breit (41 : 35), Umriß ohne den Apikalzahn nahezu quadratisch, hintere Seitenecken wenig abgerundet, die Seiten nur ganz leicht gebogen, die vorderen Seitenecken gut ausgebildet, der Vorderrand, abgesehen von dem dreieckigen Medianfortsatz quer. Der Längseindruck breit, zuerst steil aufsteigend, dann etwas hinter der Mitte flacher werdend und beinahe bis zur Basis reichend; der ganze Halsschild fein und dicht punktiert, am Eindruck die Punkte teilweise durch winzige Körnchen ersetzt und stellenweise etwas runzelig, Behaarung lang aber spärlich. Schildchen sehr klein, dreieckig, glänzend und unpunktiert.

F l ü g e l d e c k e n etwas schmäler (33 : 35) und etwa 1,1 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, der Absturz beginnt kurz hinter der Mitte und ist ziemlich unvermittelt abgeschrägt; Scheibe sehr kräftig gestreift-punktiert, die Zwischenräume deutlich gewölbt, vereinzelt grob punktiert; auf dem Absturz sind die Streifen weniger tief, die Reihenpunkte undeutlicher, die Zwischenräume weniger erhaben, leicht runzelig und mit je einer medianen Reihe winziger setoser Körnchen ähnlich wie beim Weibchen.

H o l o t y p e in Sammlung Schedl.

F u n d o r t : Trinidad, an Kakao, 1965, R. M. Barrow.

Corthylus simillimus n. sp.

M ä n n c h e n. – Glänzend dunkelrotbraun, 3,4 mm lang, 2,3 mal so lang wie breit. Dem *Corthylus peruanus* Schedl sehr ähnlich, aber der Halsschild gedrungener, die Flügeldecken schlanker, der Flügeldeckenhinterrand breiter mit leicht angedeuteten hinteren Seitenecken etc.

S t i r n glänzend, leicht gewölbt, über dem Epistomalrand mit flachem Quereindruck, in demselben ziemlich grob und dicht punktiert, spärlich lang behaart.

H a l s s c h a l d ganz wenig länger als breit (44 : 43), hinter der Mitte am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig, wenig ab-

gerundet, die Seiten im basalen Drittel leicht divergierend, dann bogenförmig verengt, anschließend eine deutliche subapikale Einschnürung, Apex relativ eng gerundet und mit etwa acht Schuppenhöckern, die gegen die Mitte etwas größer werden; Summit kurz hinter der Mitte, vorne schief abgewölbt, geschuppt-gehöckert, die Schuppenhöcker vorne sehr kräftig und locker gestellt, gegen den Buckel rasch kleiner werdend und viel dichter angeordnet, Basalfeld mattglänzend, mit einzelnen, kaum erkennbaren Pünktchen. Schildchen groß, wappenförmig, glatt, unpunktiert.

Flügeldecken kaum merklich enger (42 : 43) und 1,25 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, dann leicht bogig verengt, Apex sehr breit gerundet und mit etwas hervortretenden seitlichen Hinterecken, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte und ist kräftig gewölbt; Scheibe glänzend, mit nicht ganz regelmäßigen Reihen feiner und locker gestellter Punkte, die Zwischenräume breit und ebenfalls unregelmäßig einreihig punktiert, die beiden Serien schwer zu unterscheiden; auf dem Absturz ist die Naht deutlich erhöht, einreihig punktiert und schief abstehend behaart, der zweite Zwischenraum furchenartig vertieft, nahezu unpunktiert, im Raume der Zwischenräume 3 – 5 wulstartig erhöht, oben etwas beulig aufgetrieben, die Zwischenraumpunkte wieder mit langen abstehenden Härchen; der Apikalrand bis zur Verlängerung des siebenten Zwischenraumes kantig aufgebogen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Venezuela.

Corthylus alienus n. sp.

Weibchen. – Glänzend schwarzbraun, 2,8 mm lang, 2,2 mal so lang wie breit. Mit einer breit ausgehöhlten Stirn wie bei *Corthylus guayanensis* Egg., aber deutlich größer, der Halsschild breiter als lang, vorne stumpf breit gerundet, der Flügeldeckenabsturz mehr allmählich gewölbt etc.

Stirn von Auge zu Auge und hoch hinauf halbkugelig ausgehöhlt, im vorderen Drittel hell rotbraun, darüber dunkel gefärbt, vorne matt winzig granuliert, darüber mehr seidenglänzend, fein dicht punktiert und mit kurzen, nach oben gerichteten Härchen, der Seitenrand des Eindruckes über den Augen kantig ausgebildet.

Halsschild etwas breiter als lang (37 : 35), kurz vor der Basis am breitesten, hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig, nicht abgerundet, die Seiten im basalen Fünftel leicht divergierend, dann leicht bogenförmig verengt, Apex sehr breit gerundet, in der Mitte nahezu quer; Summit in der Mitte, vorne leicht schief abgewölbt und dicht geschuppt gehök-

kert, hinten mattglänzend, mit kaum erkennbaren winzigen Pünktchen, Behaarung unbedeutend. Schildchen groß, wappenförmig, glatt.

Flügeldecken kaum breiter (38 : 37) und 1,37 mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis zur Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist kräftig abgewölbt; Scheibe glänzend, dicht und ziemlich fein punktiert, die beiden Punktserien, jene der Hauptreihen und jene der Zwischenräume kaum zu unterscheiden; auf dem Absturz wird die Punktierung etwas kräftiger und die Punkte tragen winzige, gerade noch erkennbare Härchen, die auf den Seiten deutlich länger werden.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Argentinien, Tucuman, 1949, M. J. Viana.

Das Einzelstück besitzt keine der beiden Fühlerkeulen, doch ist an seiner Zugehörigkeit zur Gattung *Corthylus* nicht zu zweifeln.

Corthylus antennarius n. sp.

Weibchen. – Glänzend, dunkelrotbraun, 3,2 mm lang, nicht ganz 2,3 mal so lang wie breit. Dem Flügeldeckenabsturz nach mit *Corthylus dentatus* Egg. näher verwandt, aber ohne die starken Höcker auf dem dritten Zwischenraum, dafür mit je zwei kleinen Körnchen auf den Seitenwülsten.

Stirn von Auge zu Auge flach eingedrückt, soweit sichtbar dicht und fein punktiert und mit kurzen, abstehenden rötlichen Haaren, ein Saum längerer und dem Zentrum zu gerichteter Haare entlang des Oberrandes des Eindruckes. Die Fühlerkeule asymmetrisch dreieckig und besonders groß, die Außenkante eingebuchtet, vom Außenwinkel entspringt ein Pinsel von Haaren, die mehr als doppelt so lang wie die ganze Fühlerkeule sind.

Halsschild breiter als lang (42 : 39), hintere Seitenecken etwas mehr als rechtwinkelig und nicht abgerundet, die Seiten im basalen Drittel nahezu gradlinig und ganz leicht divergierend, beinahe anschließend eine leichte subapikale Einschnürung, Apex nur mäßig breit gerundet und mit zwei ganz flachen Schuppenhöckern in der Mitte; Summit wenig ausgeprägt, etwas hinter der Mitte liegend, vorne verlaufend abgewölbt und mit mäßig großen Schuppenhöckern bedeckt, die noch vor dem Buckel ziemlich unvermittelt niederer und kleiner werden, Basalfeld nur mäßig glänzend, winzig punktuliert und äußerst fein punktiert, Behaarung unbedeutend, im vorderen Drittel und an den Seiten kurz abstehend. Schildchen groß, wappenförmig und glatt.

Flügeldecken so breit und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, am Absturzbeginn am breitesten, die Seiten bis wenig über die Mitte geradlinig und ganz leicht divergierend, dann ebenso leicht convergierend, dadurch die hinteren Seitenecken gut hervortretend, Apex breit, gegen die Naht leicht winkelig gerundet, der Hinterrand bis zu den Seitenecken fein gekantet, der Absturz beginnt etwas hinter der Mitte, ist zuerst leicht, dann kräftig und steil abgewölbt; Scheibe glänzend, sehr fein genetzt-gerunzelt, sehr fein und dicht punktiert, so daß die Punkte der Hauptreihen und jene der Zwischenräume nur sehr schwer zu unterscheiden sind; am Absturz die Punktierung kräftiger aber ebenfalls ungeordnet, die Naht eng erhaben, mit je einer Serie winziger Punktkörnchen, anschließend oben jederseits mit einer breiten Längsmulde, unten entlang des Apikalrandes mit einem schmalen mondförmigen Quereindruck, oben sind die stark verrundeten Seitenwülste etwas höher als die Naht, und tragen in Fortsetzung des dritten Zwischenraumes zuerst ein winziges, dann ein kräftigeres Körnchen.

Männchen. – Von ähnlicher Größe und Proportionen wie das Weibchen. Die Stirn breit gewölbt, winzig punktuliert und bis kurz vor dem Scheitel dicht und flach punktiert, über dem Epistomalrand mehr glänzend, der Quere nach leicht eingedrückt, feiner punktiert und abstehend behaart. Der Halsschild ist wenig schlanker, Apex mehr winkelig gerundet und die medianen Schuppenhöcker viel größer und mehr spitz. Die Flügeldecken etwas gedrungener, der Absturz mehr unvermittelt abbrechend, steiler, die Naht stärker gesägt-gehöckert, die Seitenwülste wenig höher, jederseits mit drei bis vier größeren Höckerchen, aber ebenso wie beim Weibchen ohne nennenswerte Behaarung.

Holotype und Allotype in Sammlung Schedl, ♀ Paratype in Sammlung Plaumann.

Fundort: Brasilien, Nova Teutonia, Santa Catarina, IV. 1941, X. 1961, F. Plaumann.

Corthylus abruptedeclivis n. sp.

Weibchen. – Gelbbraun, die vordere Hälfte des Prothorax und der Flügeldeckenabsturz dunkler, 2,8 mm lang, 2,4 mal so lang wie breit. In den langen, mir vorliegenden Serien von *Corthylus schaufussi* Schedl fällt ein Weibchen auf, welches etwas größer erscheint, dessen Fühlerkeule mehr quer oval ist und an der Außenkante einen langen Pinsel gebogener rötlicher Haare trägt und dessen oberer Absturzrand nur bis zum fünften Zwischenraum kantig ausgebildet, dann bis zur Naht verrundet gewölbt ist. Außerdem fehlen auf dem Absturz in der Fortsetzung des dritten Zwischenraumes die drei spitzen Höcker.

Stirn lackglänzend, von Auge zu Auge breit eingedrückt, sehr fein und locker punktiert, die Punkte mäßig lange und feine Haare tragend, ein Saum eingebogener Haare entlang des Randes über den Augen. Der feine Pinsel der Fühlerkeule mehr als doppelt so lang wie die Keule selbst.

Halsschild kaum länger als breit (35 : 33), nahe der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig abgerundet, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln beinahe parallel, dann mit sehr deutlicher subapikaler Einschnürung, Apex mäßig breit gerundet und mit einer Anzahl niederer Schuppenhöcker; Summit etwas vor der Mitte, vorne dicht geschuppt-gehöckert, in der Mitte die immer feiner werdenden breiten Schüppchen bis zur Basis des Halsschildes reichend, seitlich davon äußerst fein punktiert, Behaarung kurz und spärlich auf die äußersten Seiten und das Apikalfeld beschränkt. Schildchen ziemlich groß, wappenförmig, glatt und unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter und nahezu 1,3 mal so lang wie der Halsschild, am Absturz am breitesten, die Seiten in den basalen fünf Sechsteln geradlinig, Apex plötzlich sehr breit gerundet, so daß von oben gesehen, ziemlich scharfe Seitenecken entstehen, Absturz ganz kurz, sehr steil abgewölbt, der Quere nach flach gewölbt, Hinterrand gemeinschaftlich gerundet und aufgebogen gekantet, seitlich bis zum fünften Zwischenraum fortgesetzt; Scheibe glänzend, mit kaum erkennbaren feinen ungeordneten Pünktchen; auf dem Absturz ist die Naht in der Mitte kielartig erhöht und leicht gesägt-gezähnt, die Absturzfläche ungeordnet ziemlich grob punktiert, am und seitlich des dritten Zwischenraumes mit einigen wenigen setosen Körnchen.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Brasilien, Nova Teutonia, X. 1957, F. Plaumann.

Corthylus obtusus n. sp.

Weibchen. – Schwarzbraun, 2,5 mm lang, 2,3 mal so lang wie breit. Mit *Corthylus rufopilosus* Schedl näher verwandt, aber der Stirneindruck kleiner, seitlich die Augen nicht erreichend, die Fühlerkeule stark asymmetrisch dreieckig, distal in eine scharfe Spitze ausgezogen, der Flügeldeckenabsturz höher, steiler, mehr konvex und am Hinterrand jede Flügeldecke für sich gerundet, so daß an der Naht ein dreieckiger Einschnitt entsteht.

Stirn matt seidenglänzend, flach eingedrückt, der Eindruck kreisförmig und von einem Saum ganz kurzer blasser Haare umgeben, winzig punktuliert, sehr fein etwas undeutlich punktiert. Die Fühlerkeule mit einer sehr deutlichen durchgehenden Naht, die zweite, distale, etwas feiner ausgebildet.

Halsschild länger als breit (33 : 31), hintere Seitenecken rechtwinkelig und gut abgerundet, die Seiten etwas über die Mitte parallel, Apex sehr breit gerundet, subapikale Einschnürung nur angedeutet, Vorderrand mit einer Anzahl von niederen Schuppenhöckern, die gegen die Mitte nur wenig größer werden; Summit in der Mitte, vorne zuerst ganz wenig, dann stärker abgewölbt, auf dem flacheren Teil sehr fein quer geschuppt-gehöckert, anschließend die Schuppenhöcker größer werdend, basaler Teil matt seidenglänzend, winzig punktuliert, äußerst fein kaum wahrnehmbar punktiert, in der Mitte reichen ganz feine Schüppchen bis an die Basis, auf den Seiten und im Apikalfeld spärlich abstehend behaart. Schildchen breiter als lang, glatt und unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter (31,5 : 31,0), am Absturzbeginn am breitesten, die Seiten bis zum Apikalrand nahezu gerade, Apex von oben betrachtet breit, leicht winkelig gerundet, von hinten gesehen jede Flügeldecke für sich gerundet, dadurch mit einem dreieckigen Ausschnitt an der Naht, der Absturz beginnt im distalen Drittel, bricht unvermittelt ab, doch ist die Oberkante bis zur Mitte des Absturzes verrundet, der Absturz in beiden Richtungen breit gewölbt; Scheibe seidenglänzend, etwas genetzt-gerunzelt, mit locker gestellten sehr feinen Pünktchen, doch die reihenförmige Anordnung undeutlich; auf dem Absturz sind die Hauptreihen durch leicht vertiefte Streifen angedeutet, die Zwischenräume dicht winzig gekörnt und je eine lockere Reihe dieser Körnchen mit langen abstehenden Haaren.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Venezuela, alte Sammlung.

Pterocyclon robustum n. sp.

Weibchen. – Licht kastanienbraun, 2,4 mm lang, 2,4 mal so lang wie breit. Mit *Pterocyclon glabrifrons* Blandf. näher verwandt, aber kleiner bedeutend gedrungener und der Flügeldeckenabsturz mehr schief gewölbt.

Stirn breit gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuliert, ziemlich fein und dicht punktiert, gegen den Vorderrand nahezu matt und die Punkte unscheinbarer, einige wenige winzige Härchen gerade noch erkennbar. Fühlerkeule klein, verkehrt eiförmig, an der oberen Außenecke mit einer unscheinbaren Franse relativ kurzer Haare.

Halsschild länger als breit (32 : 28), hintere Seitenecken rechtwinkelig und ganz kurz abgerundet, die Seiten nicht ganz bis zur Mitte parallel, Apex breit halbkreisförmig gerundet, die subapikale Einschnürung gerade noch erkennbar, der Vorderrand mit ganz niederen Schuppenhöcker-

chen bewehrt; Summit in der Mitte, vorne schief abgewölbt und dicht ziemlich fein geschuppt-gehöckert, Basalfeld seidenartig matt, winzig punktuliert, äußerst fein, kaum wahrnehmbar punktiert, Behaarung spärlich und kurz, mehr auf den Apikalteil beschränkt. Schildchen sehr klein, glatt und unpunktiert.

Flügeldecken kaum breiter (29 : 28) und 1,25 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten in den basalen zwei Fünfteln nahezu parallel, dann leicht bogig verengt, Apex breit gerundet, an der Naht mit abgerundeter Einbuchtung, die hinteren Seitenecken angedeutet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist schief abgewölbt; Scheibe etwas seidenglänzend, winzig punktuliert, mit Reihen äußerst feiner Pünktchen, jene der Zwischenräume scheinbar etwas mehr ungeordnet, die Reihenpunkte sehr lokker gestellt, ohne nennenswerte Behaarung; Absturz breit gefurcht, die Naht kaum merklich erhöht, die Seitenwülste viel höher als die Naht, mit je zwei kräftigen Höckerchen, die Punktierung etwas kräftiger und gedrängter als auf der Scheibe, seitlich einige Punkte mit längeren abstehenden Härchen, der Apikalrand leicht kantig erhöht, so daß der Eindruck unten verbreitert erscheint.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Costa Rica, Las Mercedes, Santa Clara, 100 m, 13. VI. 1928, F. Nevermann.

Cosmocorynus vagabundus n. sp.

Weibchen. – Kastanienbraun, Scheibe des Halsschildes und Flügeldeckenabsturz dunkler, 5,0 mm lang, dreimal so lang wie breit. Die größte der bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Cosmocorynus* Ferr., mit einem Flügeldeckenabsturz, der im allgemeinen Bau, nicht in den Einzelheiten, an das Männchen von *Anchonocerus ingens* Eichh. erinnert.

Stirn oben breit gewölbt, in der Mitte bis zum Vorderrand ein schmaler Steg, seitlich davon eine tiefe, grubenförmige Aushöhlung, dieselben so weit erkennbar, punktiert, die Punkte kurze abstehende Härchen tragend, der obere, mehr gewölbte Teil fein punktiert. Der Fühlerschaft kurz, gedrungen, distal stark verbreitert, Fühlerkeulenumriß sehr groß, von der Form eines quer gestellten Parallelogramms, mit zwei feinen durchgehenden Nähten, Außenkante jederseits mit einer kräftigen Haarfranse, die obere nach unten gerichtet und viel länger als der Durchmesser der Keule, beide Fransen entspringen an der Innenfläche der Fühlerkeule.

Halsschild länger als breit (60 : 50), hintere Seitenecken rechtwinkelig und wenig gerundet, die Seiten im basalen Drittel parallel, dann

leicht schief verengt und mit angedeuteter subapikaler Einschnürung, Apex mäßig breit gerundet; Summit vor der Mitte und schwach ausgeprägt, vorne nur leicht schief abgewölbt, äußerst dicht und sehr fein geschuppt-gehöckert, Basalfeld seidenglänzend, winzig punktuliert, sehr fein, kaum erkennbar punktiert, bis auf spärlich verteilte Härchen in der vorderen Hälfte nackt, Seitenrand bis weit nach vorne ganz fein gekantet, dann aufwärts gebogen und in den Schuppenhöckern verschwindend. Schildchen groß, dreieckig, glatt.

Flügeldecken so breit und 1,5 mal so lang wie der Halsschild, bis über die Mitte parallelseitig, dann ganz leicht verengt, Apex von oben betrachtet plötzlich breit gerundet und an der Naht mit einer flachen Ausnehmung, der Absturz beginnt deutlich hinter der Mitte, ist kurz und schief abgeschrägt, mit einem breiten herzförmigen Eindruck und gut ausgebildeten Seitenrändern; Scheibe seidenglänzend, winzig chagriniert, sehr dicht mit ungeordneten feinen Punkten bedeckt; am oberen Rande des herzförmigen Absturzeindruckes die Naht verlaufend abgewölbt, daneben jederseits mit einem spitzen, horizontal nach hinten gerichteten Zahn, seitlich davon etwa in der Verlängerung des gedachten dritten Zwischenraumes ein stumpfwinkeliger spitzer Vorsprung, etwas unterhalb der halben Höhe des Absturzes gut innerhalb des Seitenrandes jederseits mit einem kräftigen Höckerchen, darunter der Seiten- bzw. Hinterrand kantig ausgebildet.

Das Männchen ist etwas schlanker, die Stirn einfach breit gewölbt, dicht und mäßig kräftig punktiert, die Zwischenräume oben glänzend und mit feinen Pünktchen unregelmßig bedeckt, unten mehr matt, winzig punktuliert, der Vorderrand in der Mitte mit einer dreieckigen glänzenden Erhebung. Der Fühlerschaft schlank, schwach keulenförmig, die Keule lang oval, basal stärker verengt, kaum asymmetrisch, mit zwei durchgehenden Quernähten. Der Halsschild trägt im apikalen Teil deutlich kräftigere Schuppenhöcker, außerdem eine lange Serie derselben in beinahe gleich großer Ausprägung entlang des Vorderrandes. Die Flügeldecken sind deutlich schlanker als beim Weibchen, mehr zylindrisch, der Absturz beginnt bereits in der Mitte, der Eindruck ist wesentlich tiefer, die Seitenwülste mehr flügelartig ausgebildet, der Zahn jederseits der Naht viel größer, ein stumpfwinkeliger Vorsprung auch in der Fortsetzung des gedachten siebenten Zwischenraumes, oberhalb desselben mit zwei körnchenartigen Erhabenheiten, der Apikalausschnitt tiefer, mit einen Innenwinkel, so daß an der Naht selbst eine schmal dreieckige Ausnehmung entsteht.

Holotype und Allotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Bolivien.

Die beiden Einzelstücke, die ich hoffentlich richtig gepaart habe, stammen aus der Sammlung, die Forstrat Eggers immer als „Bolivien-Cochabamba" bezeichnete, aber wie bereits anderwärts erwähnt wurde, kaum von Cochabamba stammen dürften.

Cosmocorynus latus n. sp.

Männchen. – Gelbbraun, wahrscheinlich nicht ganz ausgefärbt, 4,5 mm lang, 2,7 mal so lang wie breit. Dem Männchen von *Cosmocorynus vagabundus* n. sp. ähnlich, aber deutlich gedrungener, der Flügeldeckenabsturz kürzer, der herzförmige Eindruck gedrungener, der Nahtausschnitt am Hinterrand der Flügeldecken breiter und flacher.

Stirn soweit sichtbar flach gewölbt, seidenartig matt, winzig punktuliert, undeutlich punktiert, spärlich behaart. Fühlerschaft schlank keulenförmig, Keule schlank eiförmig, die beiden Quernähte deutlich, Behaarung kurz.

Halsschild länger als breit (60:50), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kurz gerundet, die Seiten im basalen Drittel gerade und nahezu parallel, dann allmählich leicht bogig verengt, Apex breit gerundet, ohne ausgeprägte vordere Seitenecken, subapikale Einschnürung kaum erkennbar, Vorderrand mit einer Serie gleich großer niederer Schuppenhöcker; Summit etwas vor der Mitte, vorne kurz schief abgewölbt und dicht mit kleinen Schuppenhöckern bedeckt, Basalteil mattglänzend mit äußerst feinen Punkten ziemlich dicht besetzt, kurze abstehende Härchen im Apikalfeld. Schildchen nur mäßig groß, dreieckig und glatt.

Flügeldecken kaum breiter und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, die Seiten bis etwas über die Mitte parallel, dann kurz bogig verengt, mit breitem und flachem Ausschnit an der Naht, Absturz kürzer als bei *C. vagabundus* n. sp., der herzförmige Eindruck breiter bzw. gedrungener; Scheibe mit relativ kleinen, meist versenkten Punkten ziemlich dicht bedeckt, eine reihenförmige Anordnung nicht erkennbar; Absturzober- bzw. Seitenrand mit jederseits drei Zähnen, der erste in der Nähe der Naht spitz, kräftig und überstehend, die beiden anderen in größeren Abständen klein und schwach winkelig vorstehend, der Eindruck wie bei *C. vagabundus* ungeordnet ziemlich fein punktiert, ansonsten lackglänzend, durch den flachen Nahtausschnitt die Seitenwülste weniger flügelartig ausgebildet als bei *C. vagabundus* n. sp.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: unleserlich, vielleicht Maydes, vermutlich Columbien.

Die gattungsmäßige Stellung bleibt bis zur Auffindung des Weibchens ungewiß.

Amphicranus quadrimaculatus n. sp. (Eggers i. lit.)

Schwarzbraun, Halsschild jederseits, Flügeldecken dorsal mit einer rötlichbraunen Makel, 7,7 mm lang, dreimal so lang wie breit. Von der Größe des *Amphicranus thoracicus* Er., aber die Flügeldecken mehr rechteckig, hinten sehr viel breiter gerundet, der Nahtausschnitt nur angedeutet, der Absturzeindruck sehr breit, oben in Fortsetzung des dritten Zwischenraumes ein ganz kleines stumpfes Zähnchen, in Verlängerung des fünften Zwischenraumes einen aufwärts gerichteten Dreieckszahn.

Stirn soweit sichtbar breit gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuliert, flach punktiert, in der Mitte über dem Vorderrand ein oben stumpf-, unten spitzwinkelig begrenzter Fleck sehr dicht gestellter feiner Punkte auf leicht erhöhtem Grunde, Behaarung spärlich, unscheinbar. Fühlerkeule schmal, distal von unten schief abgestutzt, die äußere Naht gewinkelt, die innere leicht gebogen.

Halsschild länger als breit (23,5 : 19,4), hintere Seitenecken rechtwinkelig und gut abgerundet, Seiten im basalen Drittel nahezu parallel, dann leicht schief verengt, Apex von oben betrachtet eng und leicht winkelig gerundet, von vorne gesehen leicht eingebuchtet, Seitenrand der ganzen Länge nach sehr fein gekantet; Summit etwas vor der Mitte, Apikalrand mit einer Reihe niederer Schuppenhöcker, ähnliche Höcker im distalen Fünftel auf der kurzen und kräftigen Wölbung, dann bis zum Buckel auf der leicht geneigten Fläche ganz wesentlich feinere in die Quere gezogene Höckerchen, die dann allmählich in eine quergeriefelte Skulptierung, welche bis zur Basis reicht, übergehen, nur an den Seiten im Bereiche der rotbraunen Makel mäßig fein punktiert, Behaarung praktisch abwesend. Schildchen mäßig groß, dreieckig, fein punktiert und kurz behaart.

Flügeldecken kaum breiter und 1,5 mal so lang wie der Halsschild, im Raume des Absturzes am breitesten, die Seiten bis weit über die Mitte gradlinig, Apex sehr breit gerundet, an der Naht ein winziger und schmaler Ausschnitt, der Absturzeindruck beginnt ein gutes Stück vor der Mitte, ist glänzend, dicht und ungeordnet punktiert, die Punkte an den Seiten und gegen den Hinterrand mit abstehenden Härchen besetzt; das Zähnchen des dritten Zwischenraumes kurz nach dem Absturzbeginn stumpf und wenig überstehend, die flügelartige Verlängerung des fünften Zwischenraumes distal ebenfalls stumpf rechteckig, die Naht eng und ganz leicht erhöht; die kurze Flügeldeckenscheibe glänzend, quer gerunzelt, mit Reihen von mittelgroßen versenkten Punkten, die Zwischenräume soweit erkennbar mit winzigen, etwa einreihig angeordneten Pünktchen, auf den Seiten die Punktierung noch ungeordneter.

Holotype in Sammlung Schedl. Fundort: Chanchamajo, Peruvia.

Cenocephalus robustus n. sp.

Männchen. – Rotbraun, 5,8 mm lang, dreimal so lang wie breit. Die bisher größte Art der Gattung, außerdem durch den plötzlich abbrechenden und gewölbten Flügeldeckenabsturz besonders ausgezeichnet.

Stirn länger als breit, oval, mit gut ausgebildeten Rändern, unten breit konkav, über der Mitte leicht gewölbt, aber gegen die Seiten und den Scheitel wieder verflacht, unten lackglänzend, mit ganz feinen zerstreuten Pünktchen, von denen kurze, schief abstehende Härchen entspringen, die mediane Erhebung dicht körnelig punktiert, darüber und an den Seiten die Punkte etwas größer und die Haare länger. Der Scheitel leicht winkelig abgesetzt.

Halsschild länger als breit (15 : 13), nahe den gut ausgebildeten vorderen Seitenecken am breitesten, die Seiten nach hinten gradlinig verengt, ohne erkennbare Schenkelgruben; Scheibe glänzend, vorne ziemlich dicht und kräftig punktiert, gegen die Basis die Punktierung dichter und die Punkte deutlich kleiner, Medianfurche mäßig lang und versenkt, Behaarung vorwiegend auf die Seiten beschränkt und mäßig lang.

Flügeldecken breiter (15 : 13) und 1,4 mal so lang wie der Halsschild, im Raume des Absturzes am breitesten, die Seiten in den basalen vier Fünfteln geradlinig und leicht divergierend, Apex plötzlich breit gerundet, der Absturz ist auf das distale Viertel beschränkt, plötzlich abbrechend, in beiden Richtungen breit gewölbt, Oberkante winkelig abbrechend; Scheibe kräftig gestreift-punktiert, die Reihenpunkte mäßig groß und eng gestellt, Zwischenräume breit, der Quere nach ganz leicht gewölbt, in der basalen Hälfte unregelmäßig einreihig, hinten gedrängter punktiert, die Punkte kaum kleiner als jene der Hauptreihen, Basis des dritten Zwischenraumes mit einer Serie von Querrunzeln, einige wenige auch auf dem fünften Zwischenraum, an der Oberkante des Absturzes endigen die Zwischenräume stumpf und stehen leicht über, so daß eine Kerblinie entsteht; der Absturz nur mäßig glänzend, ungeordnet dicht gekörnt, auf dem zweiten Zwischenraum unter der Mitte mit einem größeren Höckerchen, Seitenränder geschuppt-gehöckert.

Holotype in Sammlung Schedl.

Fundort: Columbien.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Karl Schedl,
Pfarrgasse 19, Lienz – Osttirol

Neue und interessante paläarktische Scaphidiidae aus dem Museum G. Frey (Col.)

Ivan **Löbl**

Slowakisches Nationalmuseum, Bratislava

(Mit 5 Abbildungen)

Unter den paläarktischen Scaphidiiden aus dem Museum G. Frey habe ich eine neue Art der Gattung *Baeocera* Erichson und einige Belege sehr seltener oder wenig bekannter Scaphosomen festgestellt, die die bisherigen Kenntnisse über die Verbreitung dieser Arten wesentlich ergänzen. In dieser Arbeit beschreibe ich eine neue *Baeocera*-Art, die Herrn Konsul G. Frey gewidmet ist, und führe neue Angaben über sechs *Scaphosoma*-Arten an.

Für die Ermöglichung des Studiums der paläarktischen Scaphidiiden des Museum Frey danke ich herzlichst Herrn Konsul G. Frey, dem auch die neue *Baeocera*-Art gewidmet ist, und gleichfalls auch Herrn Dr. G. Scherer.

Baeocera freyi sp. n.

Länge 2,1 – 2,2 mm. Färbung: Schwarzbraun, Kopf, Flügeldecken an der Naht und im distalen Drittel heller, terminale Abdominalsegmente hellbraun, Beine rötlichbraun, Tarsen und Fühler gelbbraun.

K o p f sehr fein und dicht punktiert, im Niveau des Augenhinterrandes doppelt so breit wie die kleinste Entfernung zwischen den Augen. Fühler lang (Abb. 1). Das 3. – 6. Glied gleich schlank; das 3. Glied etwas länger als das 2. und etwa so lang wie das 4.; 5. Glied ein wenig länger; 6. Glied etwa so lang wie das 4.; 7. und 8. Glied relativ sehr schlank, nicht abgeplattet, nur wenig breiter als die vorhergehenden Glieder, 7. etwa so lang wie das 6., das 8. kürzer; das 9. und 10. Glied gleich lang, 10. deutlich breiter als das 9.; 11. Glied oval-förmig, um ein Achtel länger und um ein Viertel breiter als das 10.

H a l s s c h i l d stark gewölbt, an der Basis etwas mehr als doppelt so breit wie am Vorderrand und etwas mehr als um ein Drittel breiter als in der Mitte lang, seitlich ziemlich stark abgerundet. Punktierung dicht und fein, jedoch auch bei kleiner Vergrößerung gut erkennbar. Scutellum nicht freiliegend. Metasternum ohne Mikroskulptur, zwischen den Hinter- und

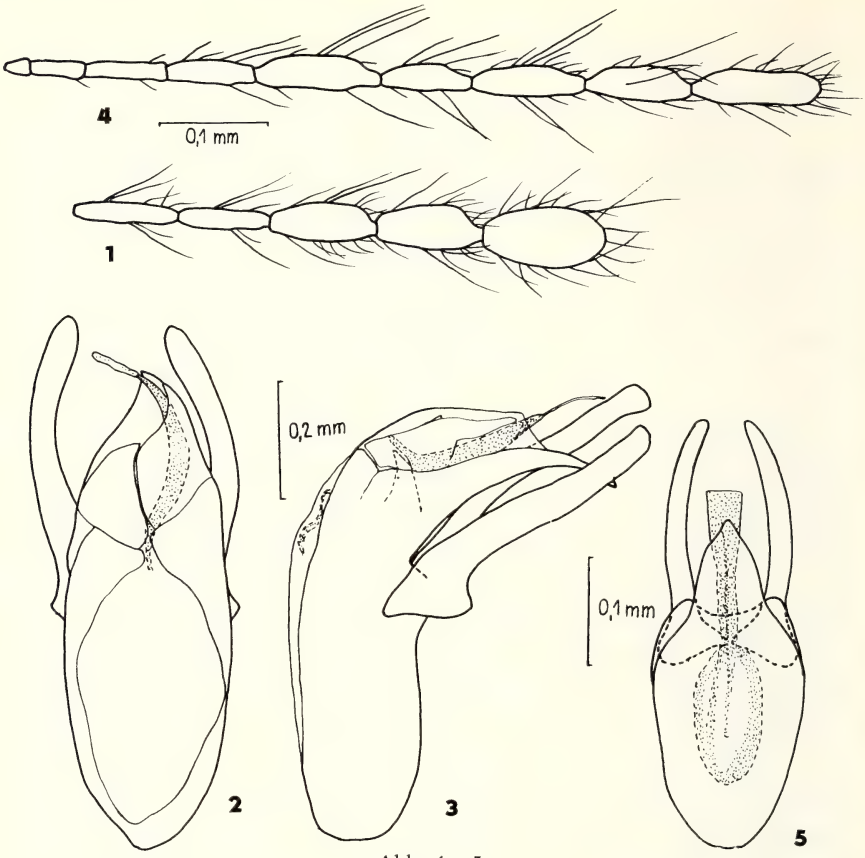


Abb. 1 – 5:
1 – 3: *Baeocera freyi* sp. n. – 1: Fühlerglieder 7 – 11. – 2: Aedoeagus in Dorsalansicht. – 3: Aedoeagus in Lateralansicht. – 4 – 5: *Scaphosoma rufum* Achard. – 4: Fühlerglieder 3 – 11. – 5: Aedoeagus in Dorsalansicht.

Mittelhüften und an den Seiten des medialen Drittels – mit der Ausnahme einer Fläche in der Mitte – sehr dicht und sehr grob punktiert, die großen Punkte liegen hier ganz knapp aneinander. Am Vorderrand an den Seiten befindet sich eine Reihe ähnlich großer und dicht gestellter Punkte, sonst sind die Seiten ähnlich wie die Mitte des medialen Drittels sehr spärlich und sehr fein punktiert. Das 1. freiliegende Sternit ohne Mikroskulptur, an der Basis mit einer dichten Reihe grober Punkte, die nur in der Mitte durch den medialen Fortsatz unterbrochen ist, sonst wie die Seiten des Metasternums sehr fein und spärlich punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, nach hinten mäßig verjüngt, die Naht um ein Achtel länger als die Basalbreite des Halsschildes und ein wenig kürzer als die Flügeldecken zusammen breit (Index 70 : 73). Die Naht

flach; die Nahtstreifen tief, dicht punktiert, biegen vorne nach außen, verlaufen fast parallel mit dem Basalrand, nähern sich dem Basalrand etwas hinter der Mitte der Basalbreite der Flügeldecken und verlaufen von hier an knapp neben dem Basalrand, sie münden dann in den Seitenstreifen. Nahtpunktreihe sehr dicht, feiner als die Nahtstreifenpunktreihe. Sonst die Punktierung dicht und ziemlich fein, deutlich gröber als jene des Halsschildes und auch bei kleiner Vergrößerung gut sichtbar.

Aedoeagus (Abb. 2 und 3) 0,92 mm lang, 0,27 mm breit, stark sklerotisiert. Die große, längliche Basalkapsel geht ohne einen Übergang in den kompliziert gebauten und stark ventralwärts gebogenen medialen Fortsatz über. Medialer Fortsatz an der Dorsalseite in zwei breite Lamellen asymmetrisch gespalten. Die rechte Lamelle ist kurz, am Innenrand gerade, am Außenrand konvex. Die linke Lamelle ist lang, fast zum distalen Ende des Fortsatzes reichend und im Niveau der Spitze der rechten Lamelle breit, ihre Innenseite dahinter konkav ausgerandet und in eine Spitze allmählich übergehend. Die Ventralseite des Fortsatzes bildet eine starke, in eine Spitze allmählich verjüngte Platte. Parameren lang, gebogen, die Innenseite im distalen Teil etwas löffelartig ausgerandet. Innensack stark sklerotisiert, die starke Spitze ist rechts gebogen, ragt neben der Spitze der linken Lamelle hervor und trägt ein schmales membranöses Distalteil.

Holotypus ♂: Korea, PuRyong. Coll. Museum G. Frey, Tutzing.

Paratypus 1 ♀: UdSSR, Sibiria or., Wladiwostok, Hermann Frieb. Coll. Slow. Nationalmuseum, Bratislava.

Die neue Art unterscheidet sich von *B. satana* Nakana und *B. abnormalis* Nakana, die mir nur nach der Beschreibung bekannt sind, sowie von *B. curtula* Achard durch den deutlich punktierten Halsschild; von *satana* noch durch die dunkle Färbung und von *curtula* durch die deutlich punktierten Flügeldecken.

Scaphosoma balcanicum Tamanini

Eine in Europa sehr weit verbreitete, jedoch bisher verkannte Art. Neue Belege: „Germania, Heilbronn“ 1 Ex., „Siebenbürgen“, Herrmanstadt, Skalitzky“ I Ex., „Bihargeb., Rezbanya, Breit“ 1 Ex., „Croatia, Umg. Sissek, Th. v. Wanka“ 1 Ex., „Wienerwald, Rekawinkel, Skalitzky“ 1 Ex., „Hu. bor., Com. Gömör, Rosenau (= Slowakei, Rožnava) lg. Moczarski“ 1 Ex.

Scaphosoma obenbergeri Löbl

Diese Art ist sehr selten und von den Fundorten der wenigen bisher bekannten Exemplare kann man sich keine Vorstellung über ihre wirkliche Verbreitung machen. Sie wurde bisher nur aus der UdSSR, Ost-Karpathen,

Slowakei, Bihar, Jugoslawien und Süd-Bulgarien bekannt. Neue Belege: „Germania, Heilbronn" 3 Ex., „Dobrutscha, Klst. Kokos, Breit" 1 Ex. Vor kurzem konnte ich aus der Sammlung Dr. T. Palm, Uppsala 3 Ex. von Kärnten, Waidisch und 4 Ex. von Bulgarien, Nessebarbergen untersuchen und aus den Sammlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, Frankfurt I Ex. von Kaukasus, Meskisch Gb., 2 Ex. von Deutschland, Wimpfen und 1 Ex. aus „Hungaria" untersuchen. Neumeldung für Deutschland, Österreich und Kaukasus.

Scaphosoma boreale Lundblad

Eine von Skandinavien bis Spanien, Italien und Balkan weit verbreitete Art, die jedoch von den meisten europäischen Ländern nicht bekannt ist. Neue Belege: „Herkulesbad, 11.5.31" 1 Ex. und „Kuznezk, Altai, Gassner" 1 Ex. Außerdem liegen mir aus der Coll. Dr. T. Palm 1 Ex. aus Bulgarien, Nessebarbergen. Neu für Bulgarien und Zentralasien! Das Vorkommen der Art in Altai ist außerordentlich interessant, da die bisher bekannten östlichsten Funde im Norden der UdSSR liegen: Vyborg (von mir irrtümlich aus Finnland, so wie es am Fundortzettelchen des Beleges stand, angegeben; Löbl 1965a), in der West-Ukraine die Umgebung von Rovno und auf dem südlichen Balkan.

Scaphosoma erratum Löbl

Auf diese Art beziehen sich die „*S. agaricinum*" aus Nord-Afrika. Neue Belege: „St.-Antoine, Algérie, A. Théry" 2 Ex. und „Fil-Fila, Algérie, A. Théry" 2 Ex. Auch 5 Ex. aus der Coll. Dr. L. Kocher, Rabat von Marokko, Boulhaul.

Scaphosoma rufum Achard

Diese aus Japan beschriebene Art ist mir nur nach dem einzigen Weibchen bekannt, das sich in der Achard-Sammlung im Nationalmuseum Praha befindet. Nun konnte ich weitere 3 Ex. aus Korea, Gensan unter den Scaphosomen des Museum G. Frey untersuchen. Die Stücke aus Korea sind fast identisch mit dem Typus, die kaum wahrnehmbaren Unterschiede in der Stärke der Punktierung und in der Ausbildung der Fühler sind offensichtlich auf die Variabilität dieser Art zurückzuführen. Da die Originalbeschreibung eine zuverläßliche Bestimmung kaum ermöglicht, halte ich es für notwendig, eine neue Beschreibung hier vorzulegen.

Länge 1,55 – 1,65 mm. Färbung: Hellbraun, Fühler gelb.

Kopf äußerst fein punktiert, noch bei einer Vergrößerung von 50 × sind die Punkte kaum sichtbar. Fühler ziemlich kurz (Abb. 4). Das 3. Glied schlank, distalwärts leicht erweitert, etwa anderthalbmal so lang wie am

Ende breit; 4. Glied schlank, etwa doppelt so lang wie das 3., nur am Ende etwas verdickt; 5. Glied sehr schlank, fast zylindrisch, etwa so lang wie das 3. und 4. Glied zusammen; 6. Glied leicht abgeplattet, in der Mitte am breitesten und dort anderthalbmal so breit wie das 5., ein wenig länger als das 5.; 7. Glied verhältnismäßig schlank, dreieinhalbmal so lang wie an der breitesten Stelle breit und um ein Viertel länger als das 6.; 8. Glied ebenso lang wie das 6. und dreimal so lang wie an der breitesten Stelle breit; 9. Glied schlank, kaum breiter als das 8. und ein wenig kürzer als das 7.; 10. Glied etwa so breit wie das 7. und noch ein wenig kürzer als das 9., fast um ein Siebentel kürzer als das 7.; 11. Glied kaum breiter und nur ein wenig länger als das 7. Glied.

Halsschild mäßig stark gewölbt, an der Basis fast um ein Drittel breiter als in der Mitte lang. Seine Seiten nach vorn mäßig verjüngt, Vorderrand breiter als die Hälfte der Basalbreite. Halsschildbasis nach rückwärts schmal ausgezogen, reicht aber relativ weit nach hinten. Scutellum zum ziemlich großen Teil freiliegend. Punktierung zwar deutlicher als jene des Kopfes, jedoch sehr fein. Metasternum ohne Mikroskulptur, sehr fein und mäßig dicht punktiert, zwischen den Hinterhüften beiderseits sehr seicht länglich eingedrückt und ein wenig gröber punktiert. Das 1. freiliegende Sternit ohne Mikroskulptur, ähnlich wie das Metasternum sehr fein punktiert, an den Seiten ist die Punktierung mäßig dicht, im medialen Drittel ziemlich dicht.

Flügeldecken an der Naht kaum länger als die Basalbreite des Halsschildes, an der breitesten Stelle ein wenig breiter als an der Naht lang (Index 31,5 : 29). Ihre Seiten mäßig abgerundet und nach hinten mäßig verjüngt. Naht flach. Nahtstreifen ziemlich tief, dicht und fast grob punktiert, vor der Basis nach außen biegend, neben der vorgezogenen Mitte des Halsschildes und parallel mit dem Basalrand verlaufend, hinter dem inneren Drittel der Basalbreite der Flügeldecken biegen die Nahtstreifen zu dem Basalrand ab und enden vor der Mitte der Basalbreite. Nahtpunktreihe sehr dicht, viel feiner als die Nahtstreifenpunktreihe, liegt knapp neben der Naht. Punktierung mäßig dicht und sehr fein, jedoch deutlich gröber als jene des Halsschildes, hinten ein wenig gröber.

Aedoeagus 0,41 mm lang, 0,14 mm breit, schwach sklerotisiert. Basalkapsel schlank, vorne am breitesten. Parameren nur an der Basis breit, sonst schlank, länger als die Basalkapsel, leicht nach innen gebogen. Medialer Fortsatz kurz und ventralwärts gebogen, in der basalen Hälfte leicht verjüngt, distale Hälfte stark verjüngt und am Ende zugespitzt. Innensack einfach, in der Basalhälfte breit, ovalförmig, distaler Teil schlank, nach hinten leicht erweitert.

Scaphosoma haemorrhoidale Reitter ab. **lewisi** Achard

Ursprünglich hat Achard (1923) diese Form als eine selbständige Art beschrieben. In der Achard-Sammlung befindet sich nur ein einziges männliches Exemplar von Japan, Kobé. Dieses Stück ist sowohl in der Form des Aedoeagus als auch in den äußerlichen Merkmalen – von der anderen Färbung der Flügeldecken abgesehen – derart ähnlich der Art *S. haemorrhoidale* Reitt., daß ich *lewisi* für eine Aberration hielt (Löbl 1965 b). Zwei weitere Stücke mit den Fundortangaben „Chikuaskan, S. Mandschur" wurden nun in der Sammlung des Museum G. Frey festgestellt, die identisch mit dem Typus aus Japan sind. Wahrscheinlich wird es nur auf Grund des Studiums eines größeren Materials möglich sein zu entscheiden, was *lewisi* Achard wirklich ist.

Literatur

Achard J., 1923: Revision des Scaphidiidae de la faune japonaise. Fragments Entomologiques, 94 – 120.

Löbl I., 1965 a: Bemerkungen zu einigen westpalaearktischen Scaphidiiden (Coleoptera). Acta entomol. bohemosl., 62 : 334 – 339.

Löbl I., 1965 b: Zwei neue japanische Arten der Gattung Scaphosoma Leach. (Col., Scaphidiidae). Annot. zool. bot., Bratislava, 23 : 1 – 4.

Anschrift des Verfassers:
Ivan Löbl, Kustos der Coleopteren-Abteilung Slovenské Národné Múzeum
Vajanského nábrežie č. 2, Bratislava, ČSSR

Die Scymnus-Arten Westafrikas (Col. Cocc.)

von **Helmut Fürsch**

(Mit 188 Abbildungen und 1 Karte)

Während die Coccinellidenfauna Ostafrikas recht gut bekannt ist, wissen wir über die Verbreitung der Marienkäfer, insbesondere der Scymnini in Westafrika nur wenig. Obwohl an der Guineaküste die ersten europäischen Tropenkolonien gegründet wurden, blieb während des Kolonialzeitalters die Verkehrserschließung so gering, daß eine Erforschung wie in den ostafrikanischen Steppen nicht möglich war.

Bisher wurden aus ganz Westafrika, einschließlich des Tschad-Gebietes lediglich 25 *Scymnus*-Arten gemeldet. Mit ganz wenigen Ausnahmen handelt es sich dabei um Neubeschreibungen. Über die Ausbreitung ost- und zentralafrikanischer Arten nach Westafrika wurde bislang kaum etwas bekannt. Um so erfreulicher ist es, daß die Expeditionen des Museums Frey in den Jahren 1951 und 1955/56 unter Jan Bechyné eine bisher nie dagewesene Fülle von Scymnini aus Westafrika mitbrachten. Die etwa 500 Stück erlauben erstmals eine geschlossene Übersicht über das westafrikanische Faunengebiet. Eines der erstaunlichsten Ergebnisse dieser Expeditionen war die Erkenntnis, daß zahlreiche aus Ostafrika beschriebene Arten ihr Verbreitungsgebiet zum Teil bis zum Senegal ausdehnen, während die reichen Ergebnisse der belgischen Expeditionen in das Gebiet des Garamba National Parks (NE Congo, Provinz Orientale) den Schluß erlauben, daß diese Arten in Zentralafrika nur sporadisch oder nicht vorkommen.

Diese kaum mehr zu übertreffende Reichhaltigkeit der Sammelergebnisse wird hier noch ergänzt durch Westafrika-Ausbeuten aus den Museen Berlin, Tervuren, Paris, ENS Paris, Prag, Budapest und Warschau. Allen Herren, die mir in liebenswürdiger Weise ihr Material zur Bearbeitung übertragen haben, sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Ganz besonderen Dank schulde ich aber Herrn Konsul Dr. G. Frey und Herrn Dr. G. Scherer.

Die Bearbeitung der Scymnini Afrikas erfuhr durch MADERs verdienstvolle Arbeit (Coccinellidae II [10]) eine ganz wesentliche Erleichterung. Bei der Erstmaligkeit der Übersicht seit MULSANT (15) und der bisher noch

nie erreichten Fülle der geleisteten Arbeit, ist es nur verständlich, wenn sich darin Fehler eingeschlichen haben. Eine große Fehlerquelle der Arbeiten MADERs war seine Auffassung vom absoluten Primat der Färbung und die Ablehnung jeder Genitalmorphologie. Nur so ist es zu verstehen, daß MADER ein und dieselbe Art *(Sc. agnavus)* hintereinander zweimal beschrieb und dabei noch das auffallendste Differentialmerkmal übersehen hat, so daß diese Art ein drittes Mal beschrieben wurde (FÜRSCH [7]). Andererseits sind die zu seiner Zeit unerreicht präzisen Beschreibungen WEISEs heute nicht mehr ausreichend, um nach modernen Gesichtspunkten daraus Differentialmerkmale lesen zu können. Es wurde hier versucht, soweit wie irgend möglich die Typen zur Untersuchung und Kennzeichnung der Arten heranzuziehen. Die meisten Typen afrikanischer Scymnini lagen mir vor. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen als Revision der afrikanischen Scymnini publiziert werden. Da die Sichtung des ungeheuren Materials aber noch Jahre beanspruchen wird, sei hier der Anfang mit den westafrikanischen Arten gemacht. Es muß betont werden, daß es auch mit den Mitteln der Genitalmorphologie allein nicht möglich ist, immer eine Differenzierung vorzunehmen. Erst die Zusammenschau aller Merkmale, insbesondere des Habitus mit den Besonderheiten der Behaarung und Skulpturierung ermöglichen exakte Diagnosen. Dazu kommen ökologische und physiologische Besonderheiten. Die Erwähnung dieser Schwierigkeiten soll erklären, warum vorliegende Arbeit nicht mehr sein kann als eine Zusammenfassung der jetzt bekannten Faktoren.

Bestimmungstabellen

Tabelle der Untergattungen

1 Prosternum mit Kiellinien, die bis zum Vorderrand durchgehen 2
– Prosternum ohne erkennbare Kiellinien oder mit Kiellinien nur an der Basis 3
2 Schenkellinie vollständig ..... Untergattung **Pullus** MULSANT
– Schenkellinie unvollständig, d. h. den Vorderrand des 1. Sternits nicht erreichend ..... Untergattung **Scymnus** s. str.
3 Die Schenkellinie bildet einen fast regelmäßigen Bogen und wendet sich gegen die Mitte des Außenrandes des ersten Sternits (diese oft erreichend). Die Hinterschenkel können häufig in flache Gruben des Metasternums eingelegt werden .... Untergattung **Sidis** MULSANT
– Die Schenkellinie erlischt sehr bald nachdem sie wieder nach vorne umbiegt. Sie bildet meist keinen regelmäßigen Bogen, sondern hat häufig 2 deutliche, abgerundete Knickstellen. Keine Schenkelgruben Untergattung **Nephus** MULSANT

CAPRA (in litt.) schlägt vor, die Untergattungen *Nephus* und *Sidis* den übrigen Untergattungen als eigenes Genus gegenüberzustellen, da sie keine markanten Kiellinien auf dem Prosternum aufweisen und der Basallobus ausnahmslos asymmetrisch gebaut ist. Eine Entscheidung darüber kann hier nicht herbeigeführt werden, da diese systematischen Kategorien willkürliche Einteilungsprinzipien sind und demnach eine Festlegung auf Gattungsrang und Untergattungsrang nicht möglich ist.

Tabelle der Arten der Untergattung Scymnus

1 Oberseite hell, ohne auffallende Zeichnung 2
– Oberseite nicht einfarbig hell, oft ganz schwarz 3
2 Oberseite einfarbig bräunlich **Sc. rubiginosus togoensis** FÜRSCH
– Halsschild deutlich heller als die rötlichbraunen Flügeldecken ..... **Sc. ghequierei** MADER
3 Flügeldecken gezeichnet 4
– Flügeldecken einfarbig schwarz mit schmalen hellen Säumen am Hinterrand; oder Hinterrand der Elytren in größerem Umfang hell 15
4 Die Zeichnung besteht aus einer oder mehreren hellen Makeln auf dunklem Grund (diese Makeln liegen nie ganz an der Elytrenspitze) 5
– Die hellen Elytren sind an der Basis und an der Naht (manchmal nur an der Naht) gebräunt oder geschwärzt 12
5 Auf jeder Elytra sind 2 Makeln hintereinander angeordnet ..... **Sc. declaratus** MADER
– Auf jeder Elytra nur eine Makel 6
6 Diese Makel ist länglich und nicht nur im vorderen oder hinteren Drittel. Sie kann auch eingeschnürt sein 7
– Die Makel ist entweder in der vorderen oder hinteren Hälfte der Flügeldecken (eine breitere Spitzenfärbung siehe 19) 10
7 Diese Makel in der Mitte nicht eingeschnürt 8
– Diese Makel in der Mitte eingeschnürt 9
8 Körperseiten auffallend parallel, Form schmal, die Makel ist meist recht dunkel und hebt sich undeutlich von der Grundfarbe ab ..... **Sc. morosus** WEISE
– Körperform rundlich, Makel hebt sich deutlich ab ..... **Sc. simulans** MADER
9 Form rundlich ..... **Sc. kibonotensis semidivisus** MADER
– Form nach hinten schmäler werdend, an der Schulter am breitesten Form von **Sc. declaratus** MADER
10 Die Makel ist nur in der vordereren Fld. Hälfte 11

– Die Makel liegt in der hinteren Elytrenhälfte ..... **Sc. senegalensis ignotus** MADER

11 Diese Makel liegt an der Schulter und schließt den vorderen Seitenrand ein ..... **Sc. scapuliferus** MULSANT

– Die Makel ist vom Seitenrand isoliert ..... **Sc. kibonotensis** WEISE

Vergl. die Beschreibungen! **Sc. monroviae** CASEY

Sc. plebejus WEISE

12 Farbe der Oberseite gelblich, sehr breit oval, mit rötlich-braunem Nahtsaum ..... **Sc. olibroides** SICARD

– Farbe dunkler braun, mit schwarzen Säumen 13

13 breit oval 14

– Schmäler, Aedoeagus Abb. FÜRSCH (5a) ..... **Sc. africanus** WEISE

14 Aedoeagus Abb. FÜRSCH (5a) ..... **Sc. simulans** WEISE

– Aedoeagus Abb. FÜRSCH (5a) ..... **Sc. assimilis** MADER

15 Flügeldecken einfarbig schwarz, höchstens mit schmalem hellem Spitzensaum 16

– Elytren schwarz, mit deutlichem hellem Spitzenfleck 19

16 Elytren mit 2 Punktreihen neben der Naht. Behaarung kurz. Hinterrand der Flügeldecken schmal hell ..... **Sc. concinnus** WEISE

– Flügeldecken ohne solche Punktreihen 17

17 breit oval mit normal langer Behaarung. Form von **Sc. kibonotensis**

– Schmäler, längliche Körperform, Behaarung viel zarter 18

18 Behaarung ganz besonders zart, Aedoeagus Abb. 44 – 48 ..... **Sc. pruinosus** WEISE

– Behaarung nicht auffallend zart, Aedoeagus Abb. 34 – 43 ..... **Sc. viduus** WEISE

19 Spitzenfleck vorne waagrecht begrenzt, Halsschild hell ..... **Sc. nigerianus** MADER

– Spitzenfleck vorne bogig begrenzt, Halsschild dunkel ..... **Sc. senegalensis ignotus** MADER

Tabelle der Arten der Untergattung Pullus MULSANT

1 Elytren einfarbig gelbrot 2

– Elytren nicht einfarbig gelbrot 8

2 Groß, 2,5 bis 2,7 mm ..... **Sc. majusculus** MADER

– Kleiner 3

3 Ziemlich groß 4

– Sehr kleine Arten 6

4 Behaarung kurz, rötlich, neben der Naht 1 bis 2 markante, etwas dunklere Punktreihen ..... **Sc. nasti sp. nov.**

– Behaarung normal lang, leicht gewirbelt, hochgewölbt 5
5 Neben der Naht keine auffällige Punktierung. Aedoeagus Abb. 100 bis 104 ..... **Sc. inaequalis** MADER
– Neben der Naht mit 1 bis 2 auffallenden Punktreihen, Aedoeagus Abb. 85 – 88 ..... **Sc. fuscus sp. nov.**
6 Halsschild gelblich, Elytren rötlich ..... **Sc. schoutedeni** MADER
– Halsschild wie Flügeldecken gefärbt 7
7 Behaarung zottig, Schulterbeule deutlich ..... **Sc. freyi sp. nov.**
– Behaarung sehr fein, sehr klein, flache Art ..... **Sc. villiersi** MADER
8 Über die schwarzen Flügeldecken zieht sich von der Schulter zum letzten Nahtdrittel eine helle Schrägbinde 9
– Elytren anders gezeichnet 10
9 Auffallend stark punktiert ..... **Sc. derelictus** MADER
– normal punktiert ..... **Sc. fuscus sp. nov.**
10 Vorderer Teil von Naht- und Außensaum (meist auch die Basis) dunkler 11
– Anders gezeichnet 13
11 Auffallend stark punktiert, stark hervortretende Schulterbeule, die hellen Teile sind rötlich ..... **Sc. derelictus** MADER
– Normale Punktierung, helle Teile gelblich 12
12 Schmal, Außensaum und Basalsaum meist zusammenhängend ..... **Sc. alluaudi** SICARD
– Breiter, Naht und Außensaum getrennt ..... **Sc. lagosinus** WEISE
13 Entweder Naht oder Außensaum teilweise geschwärzt, manchmal auch nur ein Fleck, der über die Naht greift 14
– Schwarz oder dunkelbraun mit Makeln, oder ganz schwarz 16
14 Auf den hellen Flügeldecken ein dunkler Sattel von wechselnder Größe ..... **Sc. nigrosellatus** MADER
– Außensaum, oft auch Basalsaum und Hinterrand geschwärzt 15
15 Elytren zusätzlich mit schwarzem Zentralfleck und dunklem Außensaum ..... **Sc. magnocapsularis sp. nov.**
– Ohne diese Scheibenmakel, Flügeldecken gelb, Außensaum, oft auch Nahtsaum geschwärzt ..... **Sc. asper** FÜRSCH
16 Auf den dunklen Flügeldecken je zwei helle Makeln hintereinander 17
– Auf jeder Flügeldecke nur ein Makel oder ganz schwarz 21
17 Die hellen Makeln sind gelb oder rot und sehr deutlich vom Untergrund abgesetzt 18
– Die Makeln heben sich nicht deutlich vom Untergrund ab 20
18 Die leuchtend gelben Makeln sind beide schräg gestellt und liegen ziemlich parallel 19

– Die vordere rote Makel geht von der Schulterbeule schräg gegen den Nahtwinkel bis hinter die Elytrenmitte. Die hintere Makel liegt dem Elytrenhinterrand an. Diese Makeln können auch zusammenfließen. Behaarung gewirbelt ..... **Sc. derelictus** MADER

19 Halsschild und Schenkel dunkel ..... **Sc. casstroemi** MULSANT

– Halsschild wenigstens bei den ♂♂ an den Seiten hell, Beine gelb **Sc. quadrivittatus** MULSANT

20 Behaarung zart und wirbelig, vordere Makel fast immer undeutlich, die hintere liegt dem Elytrenhinterrand an ..... **Sc. thiollièrei** MULSANT

– Behaarung nicht gewirbelt, von normaler Länge. Auch die hintere Makel ist vom Hinterrand getrennt **Sc. magnocapsularis sp. nov.**

21 Eine helle Makel 22

– Flügeldecken ganz schwarz 23

22 Untergrund rötlichbraun, Behaarung zart und wirbelig ..... **Sc. thiollièrei** MULSANT

– Untergrund schwarz, Behaarung normal ..... **Sc. decellei sp. nov.**

23 Punktierung auffallend deutlich, starke Schulterbeule, keine Spitzenaufhellung ..... **Sc. derelictus** MADER

– Punktierung normal 24

24 Behaarung sehr kurz und dicht, Punktierung dicht. Die einzelnen Punkte sind klein, nur neben der Naht fallen 1 bis 2 Punktreihen stärker auf ..... **Sc. gnavus** WEISE

– Behaarung normal 25

25 Elytren neben der Naht ohne auffallende Punktreihen. Oft sind Halsschild und Flügeldeckenbasis hell ..... **Sc. gnavoides** MADER

– Elytren neben der Naht mit auffallenden Punktreihen ..... **Sc. agnavus freudei** FÜRSCH

Tabelle der Arten der Untergattungen Nephus MULSANT und Sidis MULSANT

1 Flügeldecken einfarbig hell oder nur mit leichten Bräunungen oder Schwärzungen an der Naht oder Basis 2

– Flügeldecken ganz schwarz oder braunschwarz mit hellen Makeln oder hell mit deutlich schwarzem Außenrandsaum 5

2 Die hellen Elytren haben einen vollständigen braunen Nahtsaum **Sc. soudanensis** SICARD

– Der Saum an der Naht geht kaum bis zur Mitte der Elytren 3

3 Verdunkelung an der Naht und Basis schwarz ..... **Sc. elegantulus** SICARD

– Verdunkelung an der Naht kaum zu sehen 4
4 Flügeldecken gelblich mit ganz leichten bräunlichen Verdunkelungen neben dem Scutellum ..... **Sc. sudanicus** WEISE
– Flügeldecken rötlichbraun mit ganz leichten Verdunkelungen an der Basis neben dem Scutellum ..... **Sc. njalensis** SICARD
5 Die hellen Flügeldecken haben einen deutlichen dunklen Außensaum. Körper rundlich ..... **Sc. circumcinctus** MADER
(mit heller C-Zeichnung: ..... **Sc. kamerunensis** MADER)
– Die Flügeldecken sind ganz schwarz, oder schwarz mit hellen Makeln 6
6 Elytren mit Makeln 7
– Flügeldecken ganz schwarz 14
7 4 helle Makeln auf jeder Elytra, gestellt 2,2 **Sc. ornatulus** SICARD
– Nur 2 oder eine Makel, oder C-Zeichnung 8
8 Die dunklen Flügeldecken haben auf der rechten Elytra eine C-Zeichnung ..... **Sc. kamerunensis** MADER
– Die Flügeldecken haben gerundete Makeln 9
9 Jede Elytra mit 2 Makeln hintereinander 10
– Jede Elytra nur mit einer Makel 12
10 Körper rundlich (wie quadrimaculatus), beide Makeln schräg gestellt, meist miteinander verbunden ..... **Sc. flavomaculatus sp. nov.**
– Körper länglich 11
11 Körper an der Schulter am breitesten, verschmälert sich caudad, Makeln schräg gestellt ..... **Sc. pulchelloides** MADER
– Körperseiten parallel, Makeln viereckig ..... **Sc. olgae sp. nov.**
12 Körper rund, Makeln rötlich ..... **Sc. luteopictus** SICARD
– Körper länglich, Makeln gelb 13
13 Körper sehr schlank Aedoeagus Abb. 138 – 140 ..... **Sc. voeltzkowi** WEISE
– Körper etwas gerundeter, Aedoeagus Abb. 142 – 145 ..... **Sc. dubiosus sp. nov.**
14 Elytren ganz schwarz ..... **Sc. rufifrons** FÜRSCH
– Elytren schwarz, mit hellem Hinterrand ..... **Sc. eburneus sp. nov.**

Untergattung Scymnus KUGELANN

Scymnus-frontalis-Gruppe

Scymnus kibonotensis WEISE (Abb. 1 bis 7, 162, 163)

in SJÖSTEDT Kilimanj. Exped. I, 7, 1910 : 165
Weitere Literatur: MADER (10): 55, 77, 118, 127. (13): 18. (11a): 166 FÜRSCH (5a): 302

Scymnus semidivisus MADER (10): 51, 93, 95, 105, 112, 117, (13): 18. (11a): 166 FÜRSCH (5a): 296 mit Abb.

Lectotypus: ♂, Kibonoto, Kulturzentrum, SJÖSTEDT Aug.; 2 Paralectotypoide (alle Museum Stockholm).

Die Art ist schwarz, mit hellem Flügeldeckenhinterrand und einer großen hellen Flügeldeckenmakel. Beim ♂ ist der Vorderrand des Halsschildes hell. Breit oval, Schulterbeule deutlich. Charakteristisch ist die Behaarung auf dem äußeren Viertel des Halsschildes: hier ist sie nach hinten gerichtet und nur im mittleren Teil mediad gekämmt. In der Halsschildmittellinie erst sind sie wieder nach hinten gerichtet. Die Flügeldeckenpunktierung ist deutlich, ziemlich grob, die Zwischenräume sind glatt. Die Schenkellinie geht fast bis an den Hinterrand des ersten Sternits und erlischt bald nach dem Umkrümmen. Zwischen dem Hinterrand der Schenkellinie und der Begrenzung des ersten Sternits bleibt kaum Platz für eine Punktreihe. Bei anderen Exemplaren bleibt hier etwas mehr Raum. Beine zum größten Teil hell.

Synonymie: *Scymnus semidivisus* MADER (Abb. 163) ist mit Vorbehalt als Synonym aufzufassen. Unterschiede sind keine festzustellen, weder in der Körperform, der Behaarung, Skulpturierung noch in der Gestalt des Aedoeagus. Die Typen von *Sc. semidivisus* unterscheiden sich von *Sc. kibonotensis* lediglich in der Vergrößerung des Elytrenfleckes. Damit ist die Art sehr variabel und nur am Genitalorgan sicher von ähnlichen Arten zu unterscheiden, wenn dem Kenner nicht die Körperform ein guter Hinweis ist. Die helle Färbung kann in Extremfällen auf dem Halsschild nur mehr einen kleinen Scutellarfleck übrig lassen und auf den Flügeldecken sind manche Exemplare überwiegend rot gezeichnet. Die gelbrote hintere Makel kann an den Hinterrand heranreichen, auch können zwei getrennte Makeln auftreten. Häufig sind auch ganz schwarze Individuen.

Vorkommen: Ost- und Zentralafrika recht häufig, Kamerun, zahlreiche Funde in Westafrika: Lake Ejaghen, 1. XII. 55; Lake Barmobi, Distr. Kumba 24. XI. 55; Jos. Senegal: Reg. Kindia (Mt. Gangan 500 m 5. V. 51); Fouta Djallon: Dalaba 1200 m 24. VI 51; N'Zérékoré 7. VII. 51; Coyah: Cercle de Dubréka 15. IV. 51, alle leg. BECHYNE; Bingerville 8. I. 63 leg. DECELLE; Nkolentangan (Span. Guinea) V. 08. TESSMANN, Uamgebiet. Fundorte von *Sc. semidivisus:* Bamenda XII. 55 (BECHYNE). In Zentralafrika kommt *semidivisus* mit *kibonotensis* an den gleichen Localitäten vor.

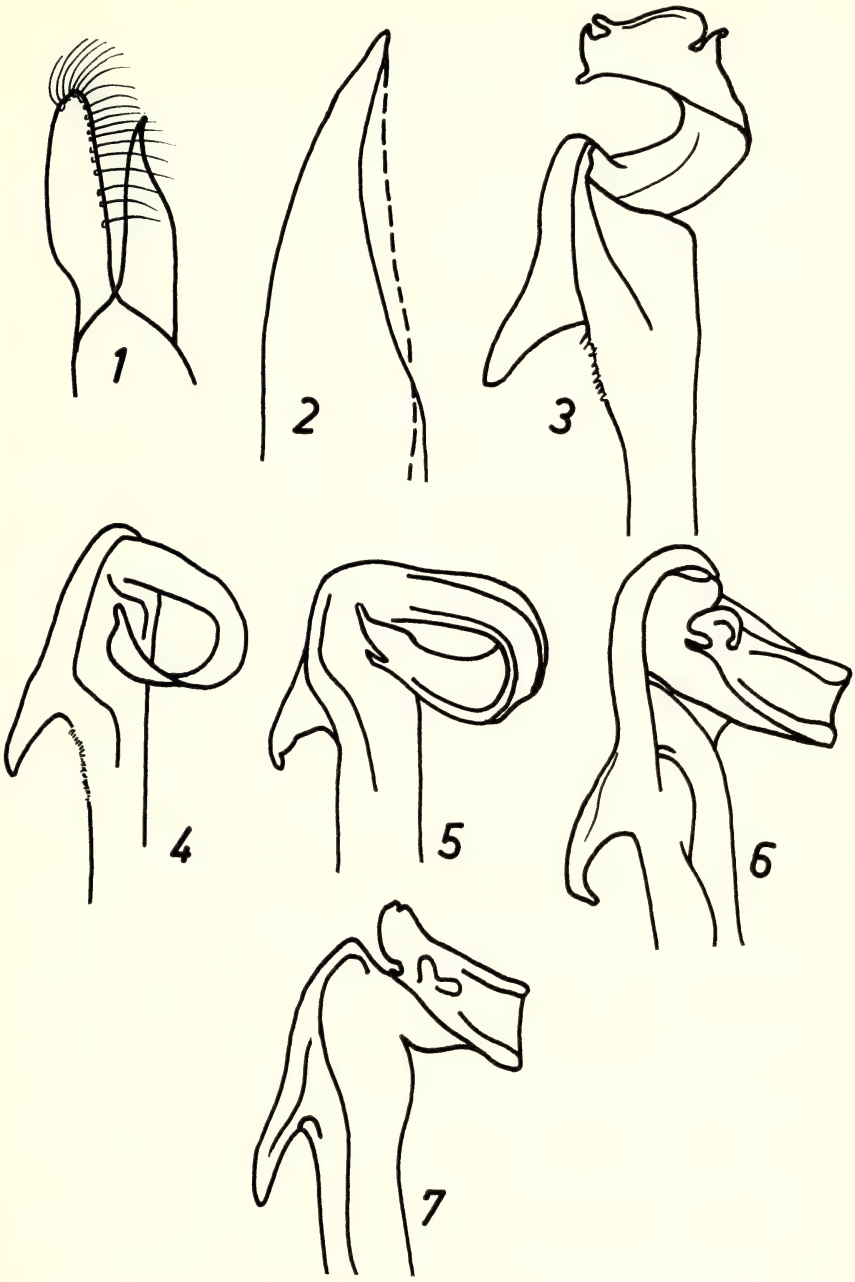


Abb. 1 – 7: 1 – 5 *Scymnus kibonotensis* Weise cum typo comparatum – 1. Aedoeagus – 2. Spitze des Basallobus (gestrichelt: Umrisse bei *Scymnus semidivisus* Mader, Paratypus) – 3. Siphospitze – 4. und 5. aus N'Zérékoré. — 6 – 7 Siphospitze von Scymnus *semidivisus* Mader – 6. aus dem Garamba-Park – 7. des Lectotypus.

Scymnus monroviae CASEY

Journ. N. York Ent. 1899: 187
Weitere Literatur: MADER: (10): 118; (11): 159.

Mir liegt nur ein ♀ vor: IFAN 1946 Mt. Nimba 500 bis 700 m ex Comm. Inst. Ent. Coll. Nr. 11009. Dieses Stück ist *Sc. kibonotensis* überaus ähnlich, die Makel ist aber verwaschener als bei jener Art. Die Schenkellinie gleicht der von *Sc. kibonotensis.* Die Körperseiten sind aber mehr parallel als bei der gerundeteren und etwas gewölbteren vorigen Art.

Scymnus plebejus WEISE (Abb. 164)

Dt. Ent. Zeitschr. 1895: 211
Weitere Literatur: MADER (10): 118; (11): 160

Lectotypus: Congo, Daufelt, ♀ Museum Stockholm.
Dieses Tier trug einen Typenzettel, obwohl WEISE *Sc. plebejus* ausdrücklich für Togo beschreibt.

Mir liegt ein ♂ vor, das ich mit dem Typus vergleichen konnte: Abidjan, 1962, Vertilger von *Pentaconia nigronervosa* auf Banane (ex. coll. CILB). Weitere Funde: N' Zérékoré IV. 51 (BECHYNE).

Die Art ist bedeutend breiter als *Sc. monroviae* und *Sc. kibonotensis.* Die Schulterbeule ist recht deutlich, der rötliche Flügeldeckenfleck ist größer und mehr quadratisch als bei den verglichenen Arten. Der Hinterrand der Flügeldecken ist schmal hell. Der Halsschild ist an den Seiten breit, am Vorderrand nur schmal gelbrot. Beine hell. Schenkellinie ähnlich wie bei *Sc. kibonotensis* WSE. Die Art ist hochgewölbt und an den Seiten gerundet.

Scymnus patruelis MADER (Abb. 8, 9)

Expl. Parc Nat. de l'Upumba, Fasc. 46/1, 1957: 19

Holotypus: ♂, Makuna prés Lusinga 1810 m, 22./23. IV. 49; Museum Tervuren.

Diese Art wurde bisher in dem Gebiet noch nicht gefunden, ist aber *Sc. kibonotensis* sehr ähnlich, und unterscheidet sich von ihm durch kürzere Behaarung und dunklen Elytrenspitzensaum, vor allem aber an der Gestalt des Aedoeagus.

Scymnus scapuliferus MULSANT (Abb. 10 bis 12, 164a)

Spec. Trim. Séc. 1850: 968
Weitere Literatur: MADER: (11): 159; (10): 38, 85, 128; (13): 17
FÜRSCH (6): 28

Lectotypus: ♀, Caffr. S. Vahlberg, Museum Stockholm. Dieses Tier

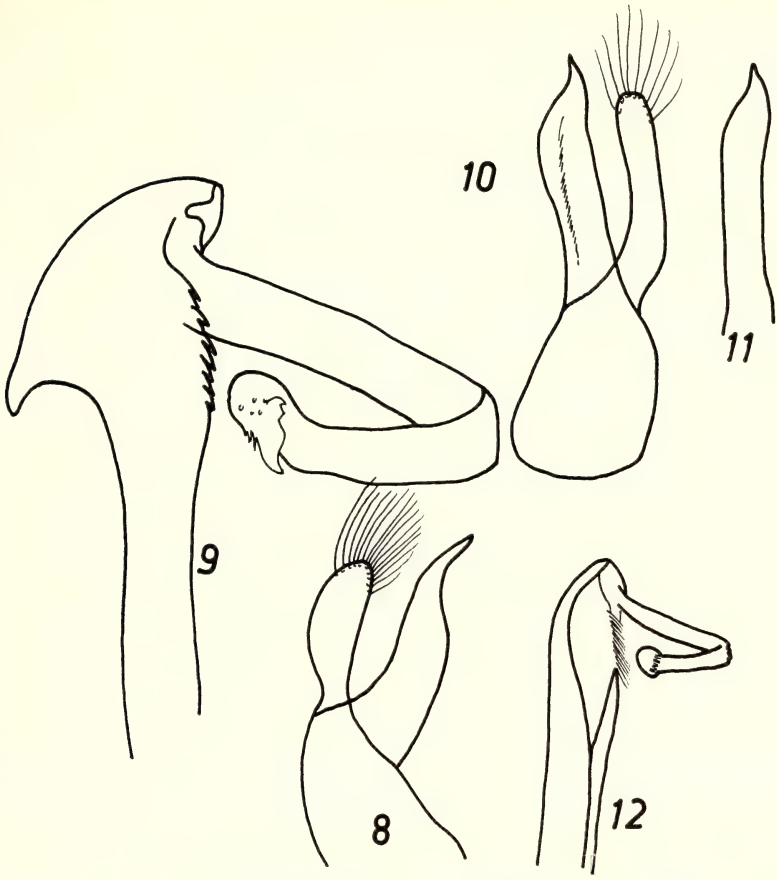


Abb. 8 – 12: 8 – 9 *Scymnus patruelis* Mader (Holotypus) – 8. Aedoeagus – 9. Siphospitze – 10 – 12 *Scymnus scapuliferus* Mulsant – 10. Aedoeagus eines Tieres aus dem Garamba-Park (Loc. Nr. 3815) – 11. dessen Basallobus – 12. dessen Siphospitze.

hat nur mehr eine Elytra und ist ohne Abdomen. Obwohl man in diesem Fall optischen Täuschungen erliegen kann, soll erwähnt werden, daß der Typus etwas schlanker erscheint als die zentralafrikanischen Populationen.

Die Art ist fast über ganz Zentralafrika, über Süd- und Westafrika verbreitet. Es ist wahrscheinlich die häufigste, sicher aber die weitverbreitetste afrikanische *Scymnus*-Art. Sie ist sehr leicht an dem hellen Elytrenfleck zu erkennen, der an der Schulter auf die Epipleuren übergreift. Es liegen zahlreiche Funde aus Westafrika vor: Jos, 9. I. 56; Reg. Kindia, Damakanya 27. IV. 51 alle BECHYNE; Duala (DAVID); Bingerville: VIII., IX., XII 1963 (DECELLE).

Scymnus declaratus declaratus MADER (Abb. 13, 14)

Scymnus declaratus MADER (10): 39; (11a): 165
Weitere Literatur: MADER (10): 87, 94; FÜRSCH (5a): 294
Lectotypus: ♂, Tshengelero (prés Munagana) 1750 m, 17. 8. 34. Museum Tervuren.
Scymnus problematicus MADER (10): 39, 86, 94; FÜRSCH (5a): 294 mit Abbildungen (Syn.). Holotypus: ♂, Tervuren.

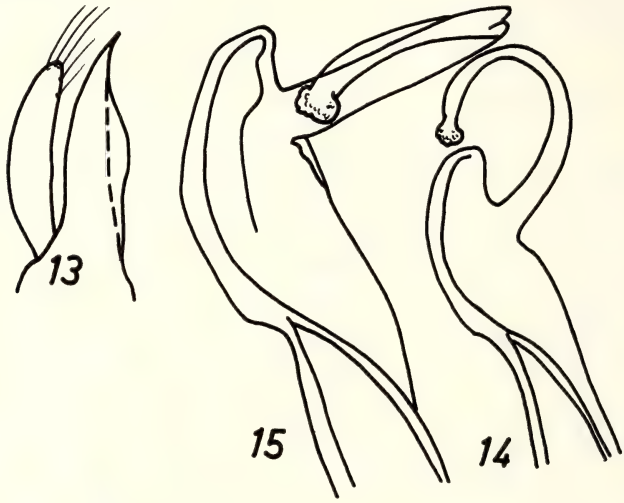


Abb. 13 – 15: 13. *Scymnus exasperans* Pope, Holotypus (gestrichelt: Umriß von *Sc. declaratus* Mader, Lectotypus); – 14 – 15 Siphospitze von 14. *Scymnus declaratus* Mader, Lectotypus – 15.*Scymnus exasperans* Pope, Holotypus.

Diese längliche *Scymnus*-Art ist an dem kugeligen Halsschild gut zu erkennen. Charakteristisch sind weiter die grobe Punktierung und die Zeichnung. Ein besonders gutes Differentialmerkmal ist die Siphospitze.

Die Art ist häufig in Ost- und Zentralafrika. Aus Westafrika liegen nur wenig Belege vor; Kindia Damakanya 30. IV. 51 leg. BECHYNE.

Scymnus declaratus exasperans POPE **comb. nov.** (Abb. 13, 14)

Scymnus exasperans POPE South Afr. Animal Life 1957, Vol. IV: 307
Holotypus: ♂ Tzitzikama Forest, Storms River Mouth, 12. I. 51 (Loc. Nr. 136) in Lunds Universitetets Zool. Inst.

Der Holotypus ist stark abgerieben und gleicht sonst in Form und Skulptur völlig *Sc. declaratus* MADER. Lediglich die gelben Elytrenspitzenflecke sind etwas kleiner. Ob diese und die geringfügigen Unterschiede im Bau des Aedoeagus die Aufstellung einer eigenen Rasse rechtfertigen, muß erst weiteres Material erweisen.

Scymnus-morelleti-Gruppe

FÜRSCH (5a): 287

Scymnus assimilis MADER

Bull. de l'IFAN XVII, 1955: 155
FÜRSCH: (5a): 300 mit Abbildungen

Holotypus: Dakar, leg. A. VILLIERS; Museum IFAN, Dakar.

Diese Art ist breit oval, mit ziemlich parallelen Körperseiten, also seitlich nur schwach gerundet. Farbe bräunlich rot mit schwarzem Nahtsaum. Halsschild in der Mitte dunkel, Beine hell. Die Schenkellinie nähert sich dem Hinterrand des ersten Sternits so weit, daß nur mehr Platz für eine Punktreihe bleibt.

Belege: La Digue, prés Rufisque 8. IV. 51 (BECHYNE).

Scymnus simulans MADER

(10): 53
Weitere Literatur: MADER (10): 115; (11a): 166
FÜRSCH (5a): 295 mit Abbildungen.

Lectotypus: ♂ Mombasa, 36 km Sud Lubero fin VIII. 1932, leg. BURGEON (Congo Museum Tervuren).

Die Art ist recht gut an ihrer breit ovalen, stark gewölbten Körperform zu erkennen. Die Seiten sind stark gerundet. Die schwarzen Flügeldecken haben je eine große, braunrote Längsmakel.

Belege: Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 22. VI. 51; Dakar 4. IV. 51, beide leg. BECHYNE.

Scymnus africanus WEISE

Ann Soc, Ent. Belg. 1895: 141
Typen: Banana – Boma (TSCHOFFEN) (Museum Berlin)
Weitere Literatur: MADER (10): 46, 96
FÜRSCH (5a): 289 mit Abbildungen. Kennzeichen siehe dort!

Belege: Ferkessédougou 10./20. V. 64 (DECELLE); Bingerville 11. 63 (DECELLE); Duala (DAVID); Obersanga 20. 02 leg. TESSMANN; Jos, 1. I. 56 (BECHYNE).

Scymnus morosus WEISE

Dt. Ent. Zeitschr. 1897: 302
Weitere Literatur: MADER (10): 57, 119
FÜRSCH (5a): 292 mit Abbildungen

Lectotypus: Kwai, Paul WEISE, 7 Paralectotypoide mit den gleichen Daten, alle Museum Berlin.

Diese in Ost- und Zentralafrika häufige Art gehört zu den am besten erkennbaren Arten: Charakteristisch ist die schmale Körperform mit den fast

parallelseitigen Flügeldecken und die längliche dunkelrote Makel neben der Naht. Der Halsschild hat viel Ähnlichkeit mit dem von Sc. declaratus MADER! Belege: Bingerville II. 64 leg. DECELLE.

Scymnus nigerianus WEISE

Boll. Lab. Zool. Portici VII 1913: 225
MADER Expl. du Parc Nat. Albert Fasc. 80 Cocc. III Brüssel 1954: 195

Typus: Lagos, leg. SIVESTRI XI. 1912. Museum Genua.

Originalbeschreibung: „Breviter ovalis, sat convexus dense, brevissimeque griseopubescens, subtus flavescens, pectore abdominisque basi in medio nigris, capite prothoraceque fulvis, hoc antrorsum sensim angustato, elytris crebre subtiliter punctulatis, nigris, apice fulvis, Long. 2 mm Nigeria Lagos XI. 1912.

In Größe und Körperform unserem europäischen *Sc. rubromaculatus* GOEZE ähnlich, die Flügeldecken aber dicht hinter der Schulter am breitesten und von hier aus nach hinten allmählich sanft verengt. An der Spitze nur mäßig breit und fast gemeinschaftlich abgerundet. Kopf und Thorax sind rotgelb, letzterer in der Mitte der Scheibe oft dunkler rot, Schildchen und Flügeldecken schwarz, auf diesen ein nach innen verbreiteter und deshalb vorn fast gradlinig begrenzter Spitzensaum rotgelb, Unterseite und Beine hell bräunlich gelb, Mittel- und Hinterbrust schwarz, die Mitte der beiden ersten Bauchsegmene schwärzlich, Kopf klein, dreieckig, Stirn etwa um die Hälfte breiter als der Querdurchmesser eines Auges, dicht und äußerst fein punktulirt. Thorax an der Basis doppelt so breit wie über die Mitte lang, davor fast gradlinig und ziemlich stark verengt, ähnlich dem Kopfe punktiert. Flügeldecken dicht und etwa doppelt so stark punktirt als der Thorax; die Bauchlinien bilden einen regelmäßigen Bogen, welcher das letzte Viertel des ersten Segments, außen aber nicht den Vorderrand erreicht und einen in der hinteren Hälfte glatten, vorn punktirten Raum einschließt.

Ein einzelnes, wenig kleineres Stück von Lagos, bei dem die hellen Teile der Oberseite blaß rötlich gelb gefärbt sind, möchte ich als eine nicht völlig ausgefärbte Form dieser Art ansehen, obwohl die Bauchlinien außen weiter abgekürzt sind."

Scymnus-senegalensis-Gruppe

Scymnus senegalensis senegalensis MADER (Abb. 16 bis 20, 165 bis 168)

Sc. senegalensis MADER (11): 157
Weitere Literatur: FÜRSCH (5a): 299 mit Abbildungen der Typen

Holotypus: Sangalkam (Senegal) 14. 2. 52 leg. A. VILLIERS Museum

Belege: Dakar 4. IV. 51; Conakry 17. IV. 51, Bamako 20. VII. 51 alle leg. BECHYNE. Bingerville, IX. 62 und IX. 63, IV. 64 leg. DECELLE: diese Population bildet einen Übergang zu *Sc. ignotus* MAD.

Scymnus senegalensis ignotus MADER **comb. nov.** (Abb. 21 bis 26, 168)

Scymnus ignotus MADER (13): 17
FÜRSCH: (6): 28

Holotypus: ♂, Kanonga, affl. dr. Fungwe 700 m 17. – 22. II. 49. Paris.

Diese Rasse unterscheidet sich weder im Habitus noch im Genitalorgan von *Sc. senegalensis senegalensis* MADER. Der einzige, und zwar recht deutliche Unterschied ist die Färbung. Während bei *Sc. s. senegalensis* die schwarze Färbung sich auf einen mehr oder weniger breiten Nahtsaum mit evtl. Verbreiterung an der Basis erstreckt, sind bei dieser Rasse die Flügeldecken vorwiegend schwarz und nur das Spitzendrittel ist rot gefärbt. *Sc. s. ignotus* schließt sich östlich an die Stammform an. Bestimmend für meine Ansicht von nur rassischer Verschiedenheit war die Auffindung von Populationen in Fouta Djallon und Bingerville, die in ihrer Färbung zwischen den beiden Zeichnungsanlagen vermitteln. Im Garamba Park (Ostkongo) ist *Sc. s. ignotus* sehr häufig und immer nur wie die Typen gefärbt.

Belege: Ferkessédougou 10./20. V. 64 (auch hier zeigt ein Tier die Übergangsfärbung). Fouta Djallon Dalaba 1200 m 23. VI. 51; Kindia Mt. Gangan 500 m 3. VI. 51; Kindia Pastoria 22. V. 51; Kindia Damakanja 2. V. 51; Kindia Friguiagbe 22. V. 51 (leg. BECHYNE).

Diese Daten könnten so interpretiert werden, daß *Sc. s. senegalensis* eine westliche Rasse ist und sich im Gebiet der Elfenbeinküste bis nach Ostafrika das Verbreitungsgebiet der Rasse „*ignotus*" erstreckt.

Scymnus experientius POPE (Abb. 27)

South Afr. Animal Life Vol IV, 1957: 306

Holotypus: ♂, 15 miles E. Graskop 8. 5. 51 Loc. Nr. 302 (Museum Lund).

Die Abbildung in POPEs Arbeit p. 301 zeigt fälschlich ein helles Pronotum. In Wirklichkeit ist der Halsschild dunkel und nur am Vorder- und Seitenrand schmal hell. Bei vorsichtiger Interpretation der Untersuchungsergebnisse am Holotypus wäre eine Einordnung als Südrasse des *Sc. senegalensis* verlockend. Weitere Sammelergebnisse aus Südafrika werden diese Hypothese klären können. Abb. 27 zeigt die Siphospitze des Holotypus, die Phallobasis entspricht genau dem Bild für *Sc. s. ignotus*. *Sc. experientius* ist erkennbar schmäler als *Sc. senegalensis* und *ignotus!*

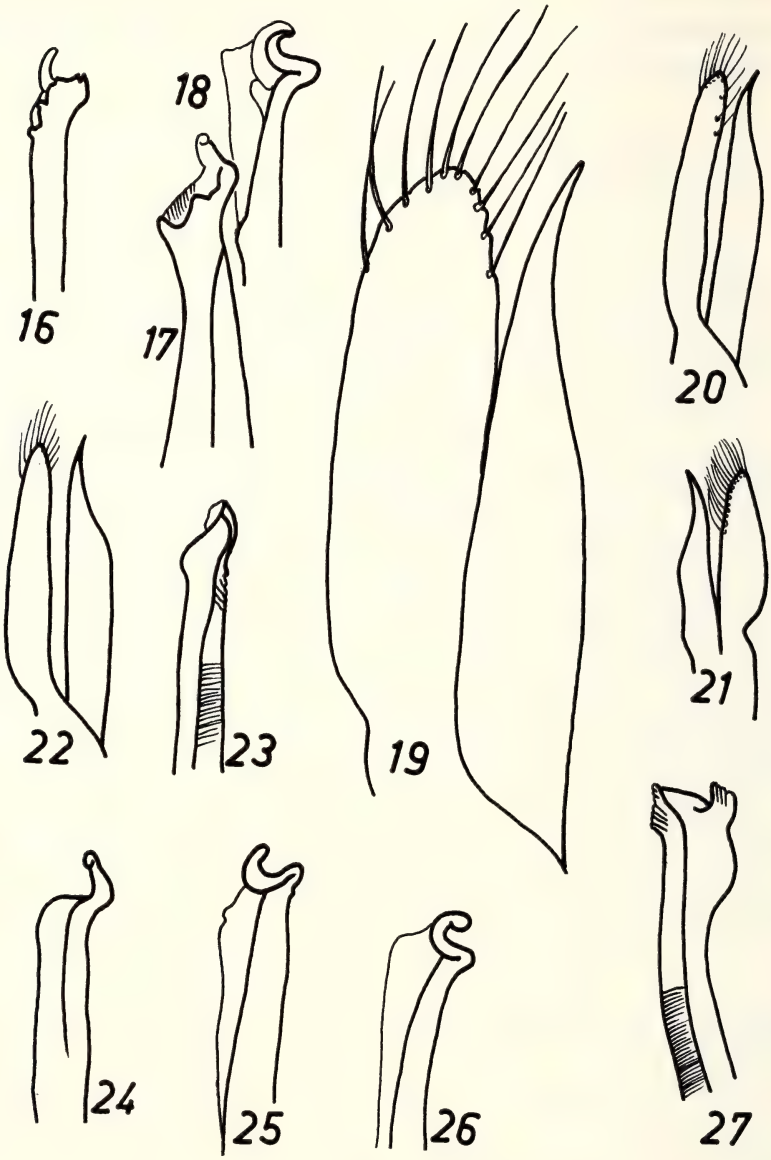


Abb. 16–27: 16 Siphospitze von *Scymnus senegalensis* Mader aus Senegal – 17 und 18 aus Dakar – 19 und 20 Aedoeagus von *Scymnus senegalensis* Mader – 21 Aedoeagus von *Scymnus ignotus Mader, Holotypus* (Sipho bei diesem Exemplar abgebrochen) – 22 Aedoeagus von *Scymnus ignotus* Mader (Garamba-Park) – 23 und 24 Siphospitze von *Scymnus ignotus* aus dem Garamba-Park – 25 aus Ferkessédougou – 26 aus dem Garamba-Park – 27 Siphospitze von *Scymnus experientius* Pope, Holotypus.

Scymnus rubiginosus rubiginosus MADER (Abb. 28 bis 30)

(10): 35.
Weitere Literatur: MADER (10): 78

Holotypus: ♂, Rutshuru 1285 m 26. – 28. XII. 33. Inst. des Parcs Nat. Brüssel. (Bei dem Typus ist die Siphospitze abgebrochen!)

Diese einfarbig rote Art ist am besten am Aedoeagus zu erkennen!

Scymnus rubiginosus togoensis FÜRSCH **comb. nov.**

Scymnus togoensis (5); 444 mit Abbildungen

Holotypus: ♂, Togo, Dt. Ent. Institut Berlin.

Leider lagen mir zur Beschreibung dieser Art zum Vergleich nur Paratypoide von *Sc. rubiginosus* vor, die, wie sich nun herausstellt, nicht mit dem Holotypus identisch sind. Die Rasse *togoensis* ist heller gefärbt, die Schenkellinie erlischt etwas eher als bei der Nominatform. Bei dieser ist vor allem der Halsschild immer etwas dunkler als bei der westlichen Rasse.

Ferkessédougou 10./20. V. 64 (J. DECELLE).

Scymnus ghesquièrei ghesquièrei MADER (Abb. 31)

(10): 36
Weitere Literatur: MADER: (10): 81, 85, 127

Holotypus: Rutshuru, II. 1938 im Congo Museum, Tervuren.

Bei dieser Rasse ist der Halsschild hell, die Flügeldecken aber schwarz oder wenigstens dunkelbraun. Vorkommen: Ost- und Zentralafrika. (Bei den hellen Tieren, die MADER anführt, handelt es sich wirklich um frisch geschlüpfte Tiere, was eine Genitaluntersuchung eindeutig bewies.)

Scymnus ghesquierei brunneipennis ssp. nov. (Abb. 32, 33)

Holotypus: ♂, Région Coyah, Cercle de Dubreka 15. IV. 51 leg. BECHYNE.

Paratypoide: 3 wie Holotypus; Conakry, 17. IV. 51 (9); Conakry Camayenne 17. IV. 51 (1) und Région Kindia Damakanya 29./30. IV. 51 (1) und 12. V. 51 (1) Museum FREY und coll. FÜRSCH.

Sc. ghesquièrei ist gut kenntlich an dem kurzen Prosternum. Die Schenkellinie ist flach und läßt ausreichend Platz für eine Punktreihe zwischen ihrem Hinterrand und dem Sternithinterrand. Diese Linie nähert sich immer mehr dem Segmentrand, biegt dann kurz und abrupt um und erlischt gleich danach. Wie bei der Nominatform ist das beste Kennzeichen der Rasse *brunneipennis* die helle Färbung des Halsschildes. Die Elytren sind aber nie so dunkel wie bei der Stammform, sondern lediglich etwas kräftiger rotgelb

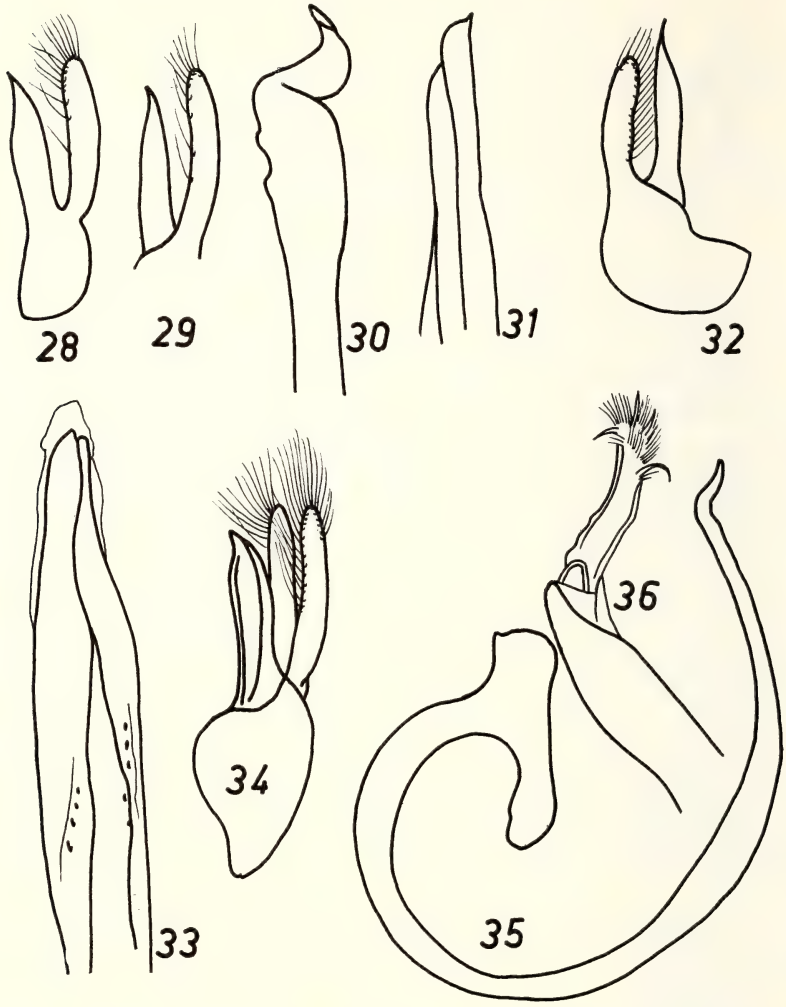


Abb. 28 – 36: 28 – 30 *Scymnus rubiginosus* Mader – 28 Aedoeagus, Holotypus – 29 Paratypus – 30 Siphospitze; 31 Siphospitze von *Scymnus ghesquièrei* Mader, Paratypus; 32 – 33 *Scymnus ghesquièrei brunneipennis* ssp. nov. – 32 Aedoeagus – 33 Siphospitze; 34 – 36 *Scymnus viduus* Weise, Lectotypus – 34 Aedoeagus – 35 Sipho – 36 Siphospitze.

als der Halsschild. Die Elytren sind auch ohne jede Spur eines hellen Fleckes, der die Nominatrasse bisweilen auszeichnet. Neben der Naht ist in der Regel eine Punktreihe durch dunklere Färbung hervorgehoben, ein Merkmal, das die Nominatrasse nicht hat (bei ihr sind die Elytren eben bedeutend dunkler gezeichnet). Die Behaarung ist ziemlich kurz.

Scymnus-pruinosus-Gruppe

Scymnus viduus WEISE (Abb. 34 bis 43)

Dt. Ent. Zeitschrift 1897: 302
SICARD: Rev. Zool. Bot. Afr. XIX 1930: 78
MADER (10): 32, 72 (MADERs Notiz auf Seite 32 loc. cit. bezieht sich auf *Sc. concinnus* Weise, ebenso: (11a): 15.

Lectotypus: ♂ und 7 Paralectotypoide: Kwai Paul WEISE ex coll. WEISE Museum Berlin.

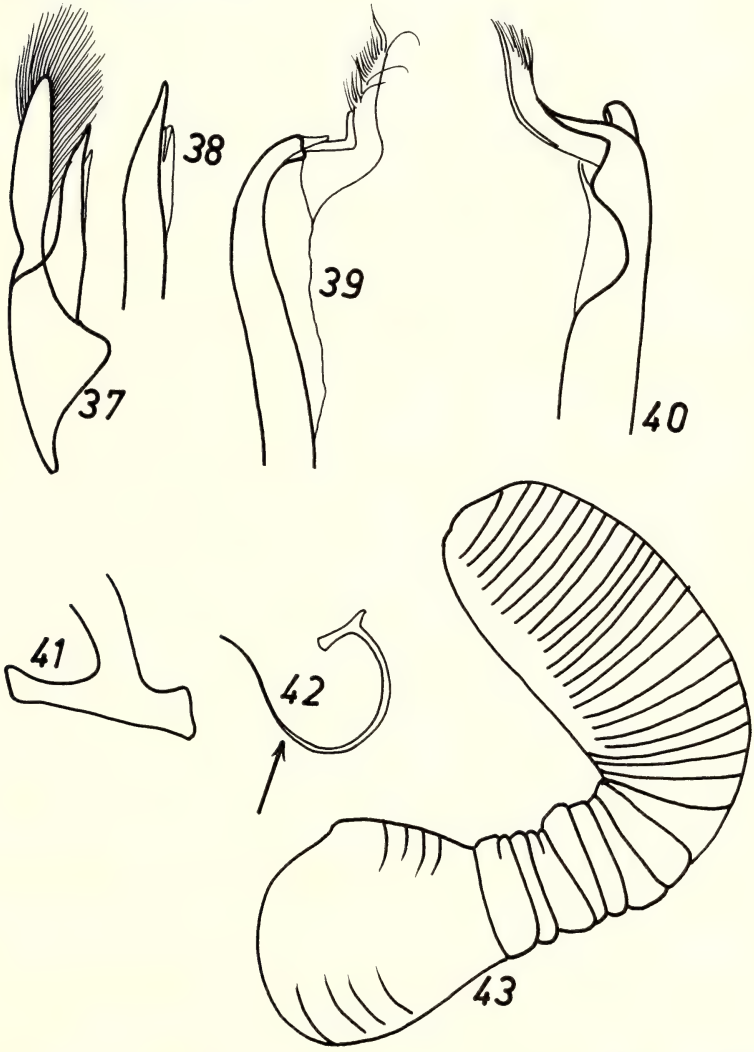


Abb. 37 – 43: *Scymnus viduus* Weise aus Fouta Djallon – 37 Aedoeagus – 38 Basallobus – 39 und 40 Siphospitze – 41 Capsula – 42 Sipho – 43 Receptaculum seminis.

Die Art zeichnet sich aus durch ganz schwarzen Körper (höchstens der Elytrenhinterrand ist ganz schmal hell), gelbe bis braune Beine (Schenkel schwarz) und ziemlich feine Behaarung. Eine exakte Determination ist nur auf Grund der Genitalmorphologie möglich: Von den ähnlichen Arten unterscheidet sich *Sc. viduus* durch die Gestalt des Sipho, der regelmäßig gebogen ist ohne jede Einschnürung oder Knickung. Die Schenkellinie läßt bequem Platz für zwei Punktreihen zwischen dem Hinterrand der Schenkellinie und dem Sternithinterrand. Sie ist also flach und gleichmäßig sanft geschwungen. Das 5. Sternit des ♂ ist flach gebuchtet, das 6. etwas stärker (das 6. Sternit ist beim ♂ braun, der übrige Hinterleib schwarz). Von der sehr ähnlichen Art *Sc. concinnus* WEISE ist sie durch etwas längere Behaarung unterschieden. Schenkellinie und Schulterbeule sind wie bei *Sc. concinnus*. Im Gegensatz zu *Sc. concinnus* findet man bei *Sc. viduus* keine auffallenden Punktreihen neben der Flügeldeckennaht. Die Körperform ist etwas runder als bei *Sc. concinnus*.

Belege: N'Zérékoré 8. VII. 51; Fouta Djallon Dalaba 1200 m 19. VI. 51; Kindia Mt. Gangan 500 m 8. V. 51; Bamenda 8. XII. 55 alle leg. BECHYNE.

Scymnus pruinosus WEISE (Abb. 44 bis 48)

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895: 141
SICARD Rev. Zool. Bot. Afr. XIX 1930: 78
MADER (10): 73

Lectotypus: ♂, Boma TSCHOFFEN, Museum Berlin. Paralectotypoid: Museum Tervuren.

Die Art ist etwa wie *Sc. concinnus* punktiert und ist auch ungefähr so groß. Behaarung zart. In der zarten Punktierung fallen auf jeder Elytra zwei Reihen stärker eingestochene Punkte auf. Sie beginnen kurz hinter der Basis und reichen nicht ganz bis zur Flügeldeckenmitte. Beine hell. Das 5. Sternit des ♂ ist nicht gebuchtet, lediglich ganz gerade abgestutzt und kaum merklich eingedrückt. Der äußere Ast der Schenkellinie ist ziemlich gerade. Zwischen Schenkellinienhinterrand und Sternithinterrand bleibt genügend Platz für zwei Punktreihen (wie in dieser Gruppe üblich!). Bestes Differentialmerkmal ist auch hier der Sipho: er hat distal eine markante Biegung (Pfeil in Abb. 45).

Belege: Jos 9. I. 56; Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 16. VI. 51; N' Zérékoré 12. VII. 51; Kindia Mt. Gangan 600 m 18. V. 51; alle leg. BECHYNE.

Scymnus concinnus WEISE (Abb. 49 bis 52)

Ann Soc. Ent. Belg. XLII 1898: 201
SICARD Rev. Zool. Bot. Afr. XIX 1930: 78
MADER (10): 34, 73, 77; (13): 15; (11a): 165

Scymnus tenuepunctatus FÜRSCH *Syn. nov.* (7): 151 mit Abbildungen.

Lectotypus: ♀, Kwai PAUL WEISE Museum Berlin. Leider ist auch ein Paralectotypoid mit den gleichen Daten ein ♀.

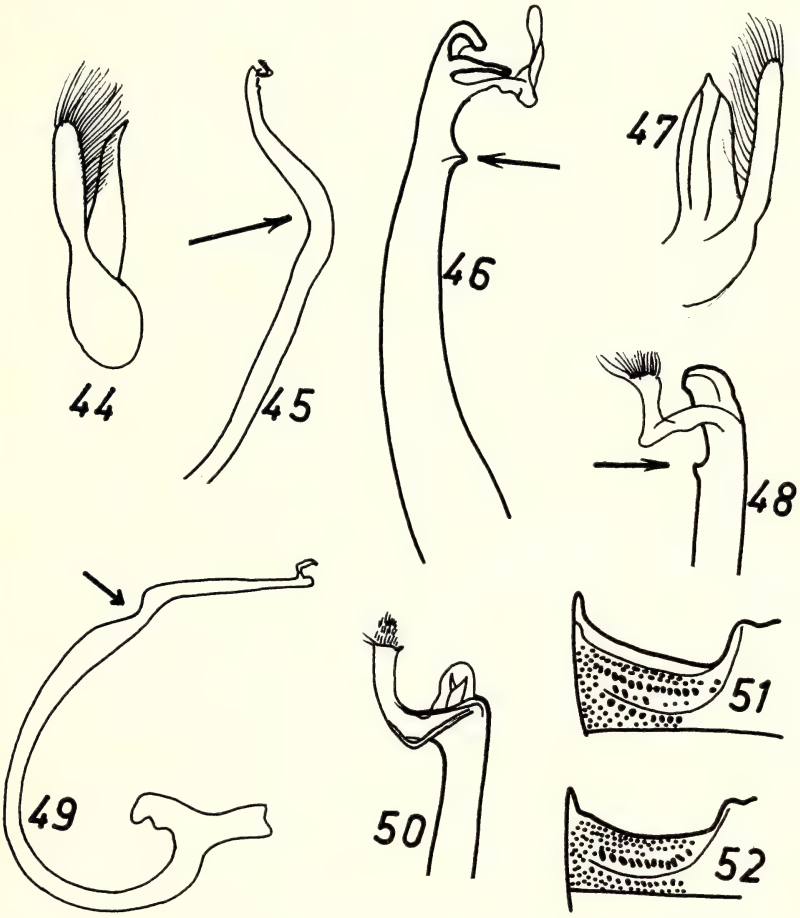


Abb. 44–52: 44–48 *Scymnus pruinosus* Weise, Lectotypus – 44 Aedoeagus – 45 Sipho – 46 Siphospitze – 47 Aedoeagus (Jos) – 48 Siphospitze (Jos); 49–51 *Scymnus tenuepunctatus* Fürsch, Paratypoid – 49 Sipho – 50 Siphospitze – 51 Schenkellinie; 52 Schenkellinie von *Scymnus concinnus* Weise, Lectotypus.

Scymnus tenuepunctatus FÜRSCH sieht etwas anders aus als die ♀♀ von *Sc. concinnus,* was höchstwahrscheinlich auf die Geschlechtsunterschiede zurückzuführen ist. *Sc. tenuepunctatus* ist etwas länglicher und hat mehr parallele Flanken (*Sc. concinnus* ist rundlicher). Die Behaarung von *Sc. concinnus* erscheint kürzer und mehr aufgerichtet als bei *Sc. tenuepunctatus.* Die Schenkelplatte schließlich zeigt bei *Sc. tenuepunctatus* klar 3 Punktreihen, bei

Sc. concinnus ist die Punktierung dichter. ♂♂ aus Ruthshuru (Congo Museum Tervuren) zeigen die Schenkellinie und den Aedoeagus von *Sc. tenuepunctatus,* nähern sich in Form und Behaarung *Sc. concinnus.* Daraus schließe ich, daß beide Arten synonym sind und die Unterschiede innerhalb der Reaktionsnorm der Art liegen, vielleicht auch Populationscharakteristika sind.

Das beste Kennzeichen der Art ist die sehr feine Behaarung und die im Vergleich zu *Sc. pruinosus* noch feinere Punktierung. In dieser zarten Skulpturierung fallen die beiden Punktreihen jederseits neben der Naht besonders gut auf. Beine hell. Schenkel oft bräunlich. Hinterrand der Flügeldecken oft schmal dunkelbraun. Sipho mit charakteristischer Bucht (Pfeil in Abb. 49).

Belege: Span. Guinea Nkolentangan und Klén Benitogbt. XI. 07 bis V. 08. G. TESSMANN S. G.

Untergattung Pullus MULSANT

Pullus subvillosus-Gruppe

Scymnus (Pullus) belophallus Capra (53, 56, 169)

Boll. Soc. Ent. It. LVII 9 – 10 1925: 137
Holotypus: ♂, Benghasi leg. ZANON, 21. VI. 1918, Museum Genua.

Diese Art hat in der Gestalt des Aedoeagus eine derartig frappante Ähnlichkeit mit der nächsten, daß ohne den Habitus zu kennen, unbedingt an eine nur rassische Verschiedenheit gedacht werden muß. Der Habitus ist aber derart verschieden, daß die artliche Trennung offenkundig ist.

Scymnus (Pullus) decellei sp. nov. (Abb. 54 bis 56, 170)

Holotypus: ♂ Bingerville, II. 64. Allotypus: ♀, wie Holotypus, jedoch III. 64; 1 Paratypoid: ♂, wie Holotypus, Datum jedoch VI. 62, alle leg. J. DECELLE. Holo- und Allotypus im Congo Museum Tervuren, Paratypoid coll. FÜRSCH.

Körper breit oval, Länge: 3 mm.

Schulterbeule wenig deutlich.

Färbung: Schwarz, mit einer großen, rötlichen Makel in der hinteren Hälfte der Elytren, die nach vorne etwa bis zur Elytrenmitte reicht. Elytrenhinterrand hell. Beim ♂ sind auch der Kopf und die Vorder- und Seitenränder des Halsschildes rötlich, beim ♀ dagegen nur die Oberlippe und der Halsschildseitenrand ganz schmal. Der Vorderrand des Halsschildes ist bei den ♀♀ nur oberhalb der Augen rötlich.

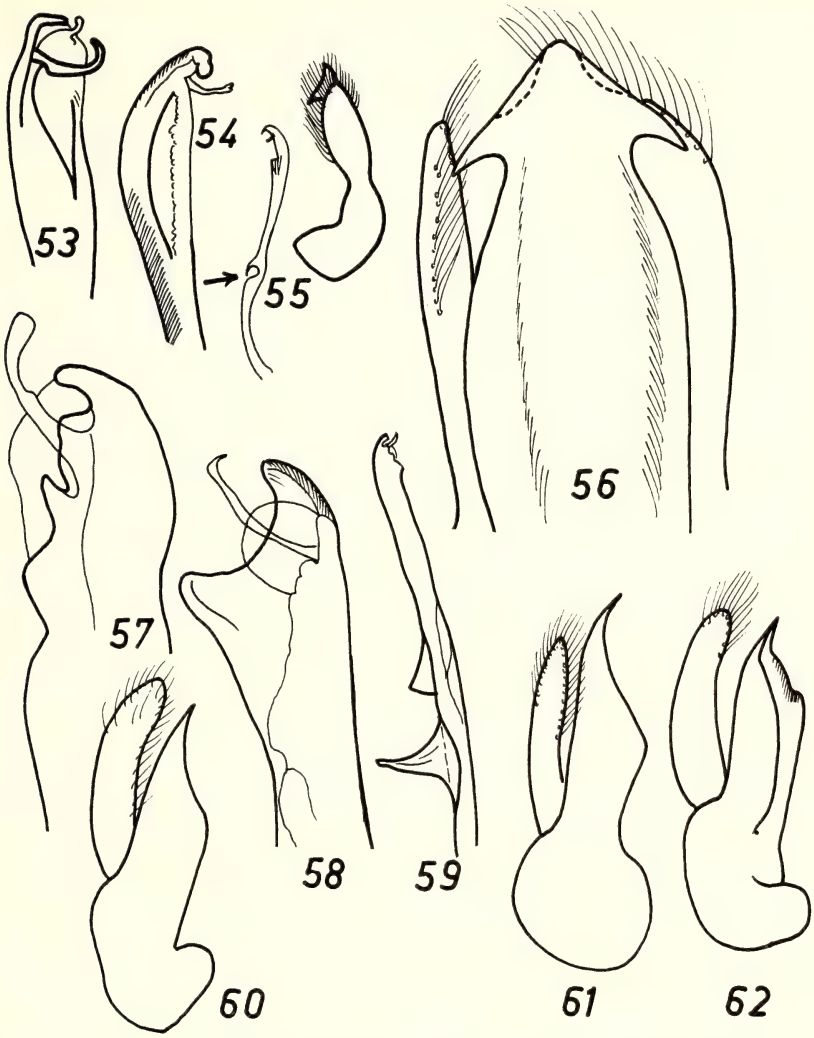


Abb. 53 – 62: 53 *Scymnus belophallus* Capra, Paratypus, Siphospitze; 54 – 56 *Scymnus decellei* sp. nov. – 54 Siphospitze – 55 Sipho und Aedoeagus lateral – 56 Aedoeagus ventral (punktiert: Umriß bei *Sc. belophallus);* 57 *Scymnus quadrivittatus* Mulsant, Lectotypus, Siphospitze (identisch mit *Sc. nephoides* Mader, Paratypus); 58 *Scymnus pretoriensis* Weise, Lectotypus, Siphospitze; 59 *Scymnus quadrivittatis* Mulsant, Sipho; 60 *Scymnus quadrivittatus* Mulsant, Aedoeagus; 61 *Scymnus pretoriensis* Weise, Aedoeagus; 62 *Scymnus quadrivittatus* Mulsant, Aedoeagus.

Skulpturierung: Auf der Halsschildmitte grobe Punkte, etwas größer als die Augenfacetten, in der Mitte wächst aus ihnen ein Haar. Auf den Elytren ist die Punktierung noch kräftiger, besonders nahe der Naht sind zwei Punktreihen sehr markant.

Behaarung: Weiß in den roten Makeln goldgelb. Auf dem Halsschild zart und nach vorne gekämmt, auf den Flügeldecken bedeutend kräftiger und aufgerichtet.

Unterseite: Prosternum rot (oder schwarz bei den ♀♀). Die Kiellinien konvergieren, sind aber am Prosternumvorderrand immer noch weit voneinande entfernt. Mesosternum schwarz und mit sehr groben Punktgruben besetzt. Metasternum schwarz, in der Mitte glatt, dicht daneben mit sehr groben Punken dicht besetzt. Die Schenkellinie geht bis dicht an den Sternitrand heran und läßt lediglich knapp Platz für eine Punktreihe. Basis des Abdomens schwarz, sonst rot. Beine rot. 5. Segment des Abdomens beim ♂ breit eingedrückt. 6. Sternit flach gebuchtet. Es ist in der Einnischung des 5. Sternits sichtbar. Der Basallobus ist von dem des *Sc. belophallus* CAPRA nicht zu unterscheiden. Der Sipho ist ebenfalls ganz ähnlich und hat sogar dessen auffallende Kerbe (Pfeil in Abb. 55). Erst bei stärkerer Vergrößerung entdeckt man geringfügige Unterschiede in der Siphospitze.

Im Habitus dagegen besteht keine Ähnlichkeit zwischen diesen beiden Arten. *Sc. belophallus* ist in der Form viel schmäler, kleiner und auch dichter behaart, vor allem aber viel feiner punktiert als *Sc. decellei.*

Scymnus (Pullus) pretoriensis WEISE (Abb. 58, 61)

Gem. Art. 33 a (i) der internat. Nomenklaturregeln für Zoologie eine gerechtfertigte Emendation. Der Fundort heißt „Pretoria". WEISE schrieb auf den Typenzettel „*Pullus pretoriensis*".

Pullus praetoriensis WEISE Dt. Ent. Zeitschr. 1900: 436
SICARD Bull. Soc. Ent. France 1930: 176
MADER (10): 100

Lectotypus: ♂, Pretoria (K. HARTMANN) Museum Berlin

Scymnus (Pullus) quadrillum Weise Ann. Soc. Ent. Belg. 1898: 198
Dt. Ent. Zeitschr. 1900: 436 (nom. praeocc.)

Diese südafrikanische Art ist runder und gewölbter als *Sc. quadrivittatus.* Der Basallobus ist etwas länger als die Parameren.

Scymnus (Pullus) quadrivittatus MULSANT **comb. nov.** (Abb. 57 bis 62, 171)

Sc. (Nephus) quadrivittatus MULSANT Spec. Trim. Séc. 1850: 958
FÜRSCH (6): 28

Scymnus (Pullus) nephoides MADER **Syn. nov.** (10): 26

Lectotypus: ♂, Caffr. J. Wahlb. (Museum Stockholm).

MULSANTs Beschreibung fußt auf zwei Exemplaren, von denen das eine zur Untergattung *Pullus,* das andere zu *Nephus* gehört. MULSANT bezeichnete den *Pullus* mit dem Etikett „Typus". Lt. Art. 61 des internat. Nomenklaturgesetzes f. Zoologie ist dieser Typus das Richtmaß, das die Anwendung eines wissenschaftlichen Namens festlegt.

Breit oval, der Kopf mit den Mundwerkzeugen und die Seiten des Halsschildes sind hell. (An der Vorderkante des Halsschildes entgeht eine ganz schmale Aufhellung leicht der Aufmerksamkeit). Die schwarzen Elytren sind mit zwei rotgelben Flecken geziert, die etwas schräg nhtwärts und distad gestellt sind. Elytrenhinterrand schmal hell. Beine gelb. Die Punkte auf dem Halsschild sind viel weitläufiger gestellt als auf den Flügeldecken. Die Schenkellinie bildet einen vollständigen Bogen, der zwischen ihr und dem Sternitrand nur Platz für eine Punktreihe läßt. Schenkelplatte kräftig punktiert, Untergrund genetzt.

Das beste Differentialmerkmal zu *Sc. casstroemi* MULSANT sind die schlanken Parameren. Von *Sc. pretoriensis* WEISE unterscheidet sich diese Art durch schlankere Form und geringere Wölbung.

Sc. quadrivittatus ist über weite Teile Afrikas verbreitet.
In coll. FÜRSCH ist diese Art und *Sc. casstroemi* vom gleichen Fundort: Natal, Umtentweni River leg. A. CAPENER Juli 55.

Eine sorgfältige Determination ist hier also nötig.

Belege: Duala, leg. DAVID. Kindia: Damakanya 27. IV. 51; Coyah, Cercle de Dubréka 15.IV. 51; Senegal: La Dique prés Rufisque 8.IV. 51 leg. BECHYNE.

Scymnus (Pullus) casstroemi MULSANT (Abb. 63 bis 65, 172)

Spec. Trim. Séc. 1850: 978
WEISE Dt. Ent. Zeitschr. 1897: 302
SCHILDER (16): 240
MADER (10): 24, 101, 103; (11): 153. MADERs weitere Angaben aus dem Upemba Park sind zumindesten sehr zweifelhaft!

Lectotypus: ♂, Durban. MJÖBERG Museum Stockholm. Paralectotypoide: Durban, MJÖBERG; und Caffraria ♀ J. WAHLBERG.

Diese Art ist der vorigen so ähnlich und kommt auch in dem gleichen Gebiete vor, daß eine Differentialdiagnose nötig ist: Bei *Sc. quadrivittatus* ist der Körper eiförmig, d. h. nach hinten stärker verengt. Die Makelform ist so variabel, daß darin keine Unterscheidungsmöglichkeit besteht. Der Kopf von *Sc. casstroemi* ist meist bis auf die Mundwerkzeuge und die Oberlippe schwarz, nur sehr selten hell, der Halsschild immer dunkel. Dagegen hat *Sc. quadrivittatus* den Kopf der ♂♂ immer hell und auf dem Halsschild

sind wenigstens die Seitenteile breit gelbrot. Bei *Sc. casstroemi* sind die Schenkel immer dunkel. Die Schenkellinie ist im Gegensatz zu *Sc. qadrivittatus* ein flacher Bogen, läßt zwischen ihrem Hinterrand und dem Sternitrand Platz für 1½ Punktreihen. Die Schenkelplatte ist im hinteren Teil ganz glatt. Verlässig ist auch die Unterscheidung mit Hilfe der Genitalmorpholo-

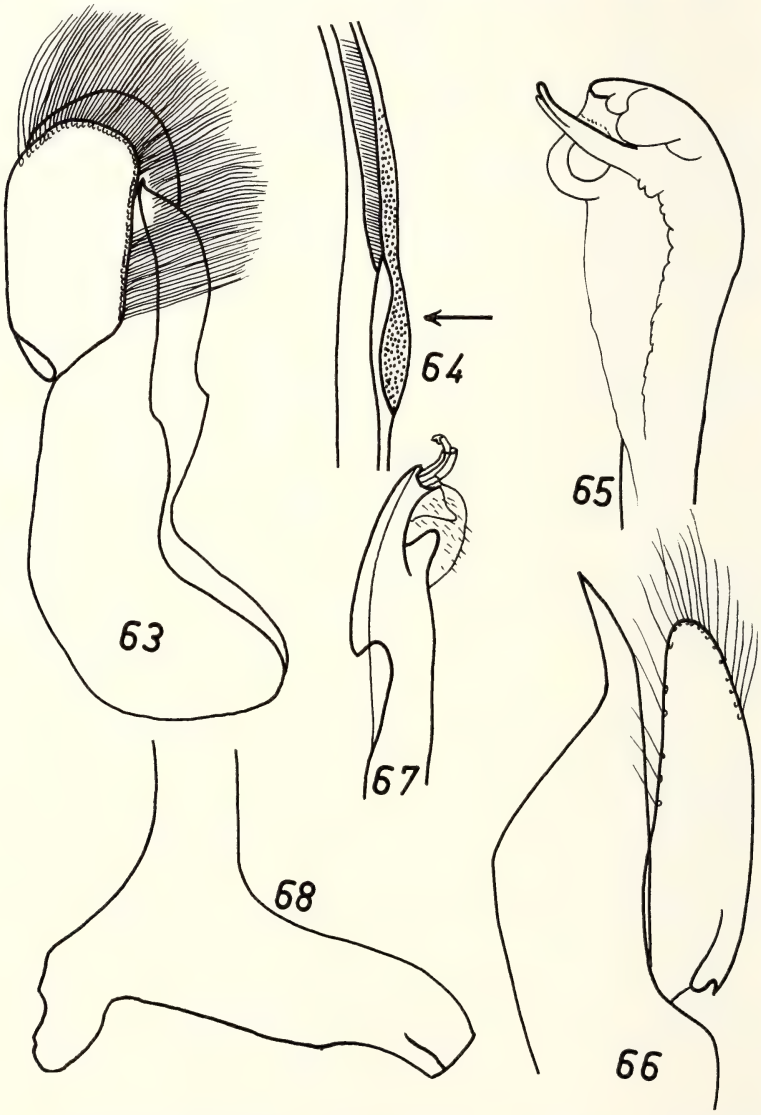


Abb. 63 – 68: 63 – 65 *Scymnus casstroemi* Mulsant – 63 Aedoeagus (Bamenda) – 64 Sipho – 65 Lectotypus, Siphospitze; 66 – 68 *Scymnus magnocapsularis* sp. nov., Holotypus – 66 Aedoeagus – 67 Siphospitze – 68 Siphonalcapsula.

gie: die Parameren sind bei *Sc. casstroemi* sehr breit und der Basallobus besonders zart.

Vorkommen in Westafrika: Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 10. VI. 51; Bamenda 10. XII. 55; Senegal: La Dique prés Rufisque, 8. IV. 51 alle leg. BECHYNE.

Scymnus (Pullus) magnocapsularis sp. nov. (Abb. 66 bis 68, 173)

Holotypus: ♂, Jos, 1. I. 56, Paratypoide: Wie Holotypus (6); La Dique prés Rufisque 8. IV. 51 (Senegal) (2); Dakar 5. IV. 51 (2); alle leg. BECHYNE. Im Museum FREY Tutzing und in coll. FÜRSCH.

Form: Breit oval. Länge: 1,9 – 2,1 mm; Breite 1,9 – 2,0 mm.

Färbung: Die Grundfarbe der Oberseite ist rötlich braun. Halsschildvorder- und Seitenränder sind heller, ebenso der Kopf und die Beine. Flügeldecken mit breitem dunklem Basalsaum und schmalem Saum ringsum von der gleichen Farbe (höchstens an der Schulter verkürzt: Abb. 173). Hinterrand der Elytren hell. Diese dunkelbraune Färbung umschließt die heller braungelb gefärbte Scheibe, die ihrerseits einen dunklen Fleck in der Mitte der Elytren einschließt. Die dunkle Farbe kann auch ganz schwarz sein. Bei einigen Paratypoiden verbindet sich der dunkle Zentralfleck der Elytren mit dem Außen- und Nahtsaum und es entsteht eine Zeichnung ähnlich wie bei *Sc. quadrivittatus*. Fast immer aber ist die Entstehung dieser Zeichnung aus der oben beschriebenen Anlage gut zu erkennen.

Skulpturierung: Die Punktierung auf dem Halsschild ist seicht, die Punkte sind durch mehr als einen Punktdurchmesser voneinander getrennt. Die Scheibe der Flügeldecken ist viel dichter punktiert.

Behaarung: hell, ziemlich lang, anliegend.

Unterseite: Prosternum hell, Meso- und Metasternum viel dunkler. Die Kiellinien des Prosternums deutlich, nach vorne verengt, am Vorderrand noch deutlich getrennt. Epipleuren hell. Die Schenkellinie läßt zwischen ihrem Hinterrand und dem Sternitrand nur knapp Platz für eine Punktreihe. Die hintere Hälfte der Schenkelplatte ist spärlich punktiert oder glatt. Die Punkte sind recht groß. Am Aedoeagus ist die breite Siphonalcapsula auffallend.

Scymnus (Pullus) ebneri WEISE

Denkschr. Akad. Wiss. Wien 1925: 228
MADER (10): 99
FÜRSCH (8): 59 mit Abbildungen des Aedoeagus und des Habitus.

Diese Art ist aus dem ägyptischen Sudan beschrieben und wurde in einer großen Serie von RENAUD im Distr. Kanem (N'Gouri) erbeutet. (FÜRSCH loc. cit.).

Pullus-thiollièrei-Gruppe

Pullus-Arten mit zarter, meist etwas gewirbelter Behaarung. Basallobus und Parameren schlank, Siphospitze meist gegabelt.

Scymnus (Pullus) thiollièrei MULSANT (Abb. 69 bis 72, 174)

Die Art ist Herrn M. THIOLLIÈRE gewidmet, deshalb ist obige Schreibweise gem. Art. 33 a (i) der Internat. Regeln für Zoolog. Nomenklatur eine gerechtfertigte Emendation.

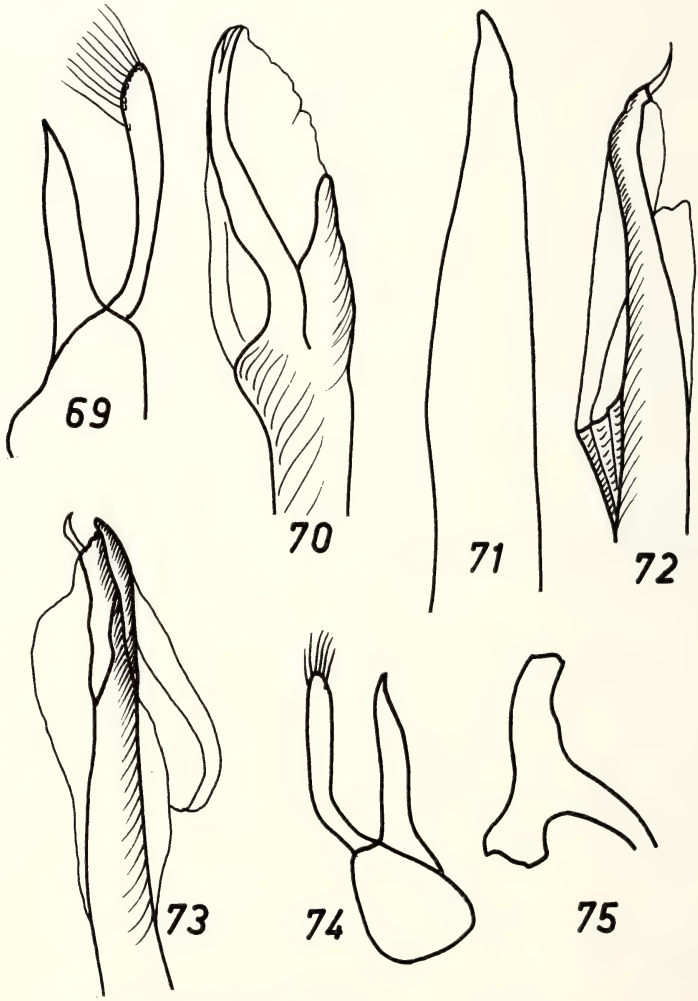


Abb. 69 – 75: 69 – 72 *Scymnus thiollièrei* Mulsant, Lectotypus – 69 Aedoeagus – 70 Siphospitze – 71 Basallobus, Spitze – 72 Siphospitze (Parc. Nat. Garamba, Loc Nr. 2161); 73 – 75 *Scymnus lautus* Mader, Holotypus – 73 Siphospitze – 74 Aedoeagus – 75 Capsula.

Scymnus (Pullus) thiolierii MULSANT Spec. Trim. Séc. 1850: 977
MULSANT Ann Soc. Linn. Lyon I 1835: 275
Scymnus thiollierii CROTCH, Rev. Cocc 1874: 258
MADER (10): 100, 109, 120
SICARD Novit. Zool. XIX 1912: 267

Lectotypus: ♂, Caffr. J. Wahlberg und ein Paralectotypoid mit den gleichen Daten im Museum Stockholm.

Beim Lectotypus ist der Halsschild ungleichmäßig punktiert. Kopf und Halsschildvorderrand gelb, auch der Elytrenhinterrand ist aufgehellt. Die Elytren sind ähnlich dem Halsschild ungleichmäßig punktiert: Es sind große, am Grund glatte Gruben und ganz fein eingestochene Punkte. Die Flügeldecken sind hinter der Schulter am breitesten. Die Kiellinien des Prosternums vereinigen sich im vorderen Drittel und laufen als gemeinsamer Kiel gegen den Vorderrand. Normalerweise hat diese Art auf jeder dunkelbraunen Flügeldecke zwei hintereinanderliegende gelbliche Flecken. Die vordere davon fehlt häufig. Die Makeln fallen wenig auf.

Verbreitung: Süd-, Ost- und Zentralafrika. Im Garambapark kommn nur Tiere mit einem Elytrenfleck vor.

Belege für Westafrika: Jos. 1. I. 56; Kindia: Mt. Gangan 800 m 20. V. 51; Damakanya 27. IV. 51 und Pastoria 22. V. 51 alle leg. BECHYNE.

Scymnus (Pullus) lautus MADER (Abb. 73 bis 75)

(10): 25
MADER (10): 102

Holotypus: ♂, Nyasheke (volc. Nyamuragira) 1820 m 14./26. IV. 35 Congo Museum Tervuren.

Diese Art hat große Ähnlichkeit mit *Sc. thiollièrei*. Das 5. Abdominalsegment des ♂ ist flach gebuchtet und deutlich aufgebogen, bei *Sc. thiollièrei* ist dieses Segment nur flach gebuchtet. Bisher ist nur der Holotypus bekannt.

Scymnus (Pullus) quisquilius WEISE (Abb. 76, 77, 175)

Dt. Ent. Zeitschr. 1897: 302
MADER (10): 28, 100, 108

Lectotypus: ♂, Kwai, PAUL WEISE. 10 Paralectotypoide mit den gleichen Daten. Museum Berlin.

Diese kugelige Art hat große Ähnlichkeit mit den beiden letzten Arten. Halsschild häufig ganz rot. Die roten Makeln sind gerundet, die Behaarung zart und leicht gewirbelt, ganz ähnlich *Sc. thiollièrei* MULSANT, aber noch

etwas kräftiger. WEISE schreibt, daß diese Art *Sc. casstroemi* ähnlich sei. Sie scheint auf Ostafrika beschränkt zu sein.

Abb. 76 – 77:
Scymnus quisquilius Weise, Lectotypus
76 Siphospitze
77 ♂ Genitalorgane

Pullus-rufus-Gruppe

Stark behaarte Arten, meist klein. Basallobus in der Mitte mit Knie, immer länger als die Parameren (Abb. 78, 82).

Scymnus (Pullus) freyi sp. nov. (78 bis 82)

Holotypus: ♂, Bamenda, 17. XII. 55. Allotypus: ♀, 10. X. 55. 4 Paratypoide: mit den gleichen Daten aber 17. XII.; 19. XII.; 10. XII.; 7. XII. alle leg. BECHYNE. Im Museum FREY; 2 in coll. FURSCH.

Form: ziemlich breit oval, Schulterbeule deutlich; Länge: 1,9 bis 2,1 mm; Breite: 1,1 – 1,3 mm.

Färbung: Ober- und Unterseite hell rotbraun, Hinterbrust etwas dunkler. Epipleurenaußenrand dunkler.

Skulpturierung: Punktierung nicht grob, auf Halsschild und Elytren ziemlich gleichartig. Die Zwischenräume messen etwa 1 bis 2 Punkt-

durchmesser. Neben der Naht fällt meist eine Reihe gröberer, dunklerer Punkte auf.

Behaarung ziemlich lang, gelb, halbaufgerichtet. Die Haare sind nur an der Basis laterad, sonst nach hinten gerichtet.

Unterseite: Die Kiellinien des Prosternums sind deutlich konvergierend, sind aber auch am Prosternumvorderrand noch deutlich getrennt.

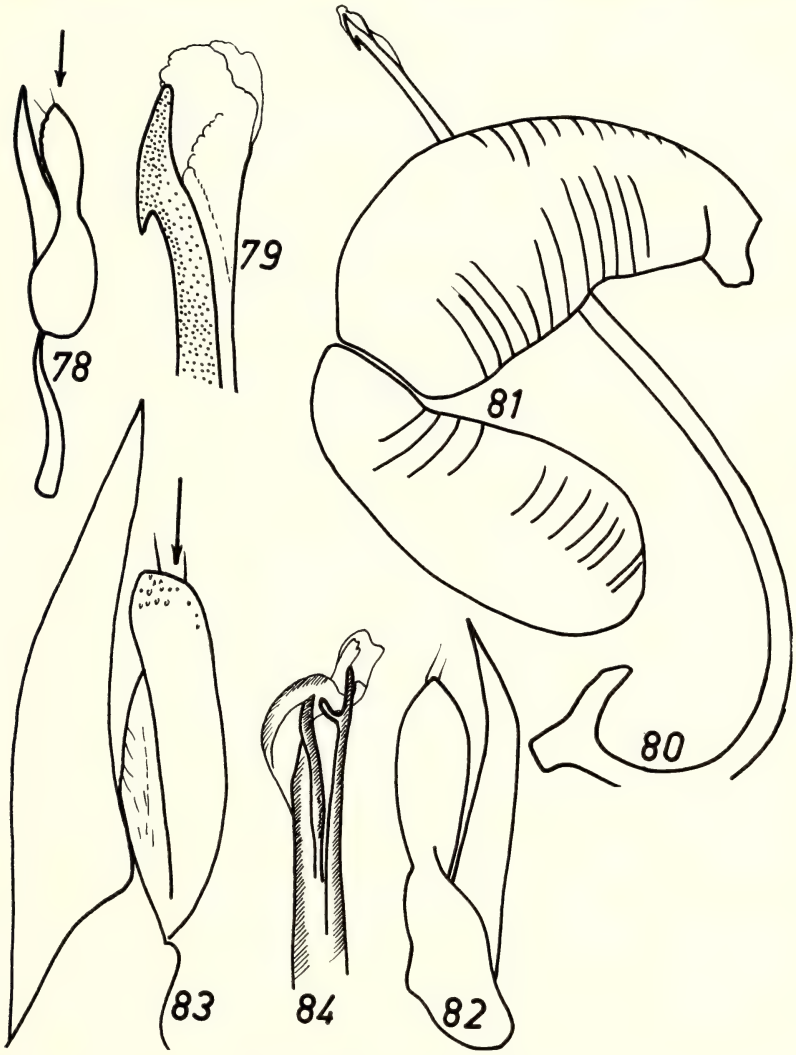


Abb. 78 – 84: 78 – 82 *Scymnus freyi* sp. nov. – 78 Aedoeagus (Holotypus) – 79 Siphospitze (Holotypus) – 80 Sipho (Holotypus) – 81 Receptaculum seminis (Allotypus) – 82 Aedoeagus (Paratypoid); 83 – 84 *Scymnus rufus* Sicard, Paratypus – 83 Aedoeagus – 84 Siphospitze.

Hinterbrust gewölbt, in der Mitte fast glatt, mit sehr feiner Mittellinie. Die Schenkellinie ist ein flacher Bogen, der nur etwa $^2/_3$ nach hinten reicht. Hinterer Teil der Schenkelplatte glatt. 5. Abdominalsegment des ♂ nicht eingebuchtet.

Aedoeagus: Parameren sind im hinteren distalen Ende spitz.

Diese Art steht *Sc. rufus* SICARD und *Sc. asper* FÜRSCH sehr nahe. Letzterer ist mehr ockergelb gefärbt, abgesehen von der Schwärzung. Behaarung und Punktierung sind bei allen drei Arten ganz ähnlich. Die Schenkellinie geht bei *Sc. asper* etwas weiter nach hinten. Möglicherweise werden auch ganz helle Stücke von *Sc. asper* gefunden und dann ist das beste Differentialmerkmal die Siphospitze. Das Receptaculum ist ganz abweichend gebaut.

Die Art sei Herrn Konsul Dr. GEORG FREY gewidmet.

Scymnus (Pullus) rufus SICARD (Abb. 83, 84)

Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 1912: 311
MADERs Angaben in (10) sind nicht zutreffend!

Holotypus: Afrique orient. angl. Escarpment (Wa-Kikouyou), Ch. ALLUAUD VIII. 1904 (Museum Paris). Ein Teil der Paratypen gehört einer neuen Nephus-Art an!

Diese Art ist sehr nahe mit *Sc. asper* verwandt, aber die Schenkellinie läßt zwischen ihrem Hinterrand und dem Sternitrand noch genügend Platz für zwei Punktreihen. Der hintere Teil der Schenkelplatte ist bei *Sc. rufus* spärlich punktiert, bei *Sc. asper* ganz glatt. Bei *Sc. asper* ist die Punktierung doppelt gröber, die Haare sind länger und niederliegend, bei *Sc. rufus* sind sie goldgelb und halb aufgerichtet. *Sc. rufus* hat neben der Naht eine markante Punktreihe, die bei der verglichenen Art fehlt. Auch die Färbung ist gut zur Unterscheidung der beiden Arten zu verwenden, ganz abgesehen von den dunklen Säumen des *Sc. asper*. Die helle Farbe dieser Art ist ein stumpfes gelb, das mehr ins ocker geht, während *Sc. rufus* lebhaft rötlichgelb gefärbt ist.

Scymnus (Pullus) asper FÜRSCH

(5a): 303 mit Abbildungen

Holotypus: ♂, Tanganyika Terr. Mt. Hanang, vers. Sud 2500 m 26. V. 57, haut taillis avec Protea, leg. BASILEWSKY et N. LELEUP. Museum Tervuren.

Diagnose vergl. *Sc. rufus* SICARD.

Vorkommen: Außer vom locus typicus: Bamenda 19. XII. 55 leg BECHYNE.

Pullus-agnavus-Gruppe

Pullus-Arten mit charakteristischer Siphospitze. Neben der Elytrennaht häufig mit markanten Punktreihen.

Scymnus (Pullus) fuscus sp. nov. (Abb. 85 bis 88, 176 bis 178)

Holotypus: ♂ Parc Nat. Garamba loc. Nr. 3583 leg. DE SAEGER.

Allotypus: ♀, PNG. Loc. Nr. 1733 beide im Zentralafrikamuseum Brüssel.

Paratypoide: PNG. Loc. Nr.: 1700 (2); 1671 (1); 3417 (1); 1809 (1); 1639 (1); 3480 (3); 3514 (1); 2924 (4); 3468 (3); 2708 (1); 2602 (1); 3608 (2); 2902 (1); 3328 (2); 2247 (1); 3488 (1); 2939 (1); 2902 (1); 4040 (1); 2814 (2); 3765 (1); 3412 (1); 3514 (3); 2600 (2); 3424 (1); 3410 (1); 3417 (1); 1809 (1); im Museum Brüssel und in coll. FÜRSCH. Bamenda. 6. XII. 55 (6); und 10. XII. 55 (2); 17. XII. 55 (1), alle leg. BECHYNE im Museum FREY und coll. FÜRSCH.

Diese Art ist mehreren anderen recht ähnlich, besonders in der einfarbig braunen Varietät. Ein eindeutiges Merkmal ist vor allem die gut sichtbare Siphonalgeißel (Pfeil in Abb. 86).

Form: Breit oval, ziemlich gewölbt. Länge: 1,9 bis 2,45 mm, Breite: 1,4 bis 1,8 mm.

Färbung: Schwarz mit dunkelbraunroter Schrägbinde wie Abb. 178 oder ganz einfarbig braun. Kopf bei den gezeichneten Formen rotbraun (♂♂; bei den ♀♀ dunkel), Fühler und Oberlippe gelblich. Der schwarze Halsschild ist bei den dunklen Formen am Seiten- und am Vorderrand schmal rötlich gesäumt (♀♀ nur Vorderrand). Die schwarzen Flügeldecken sind durch eine oft verwaschene Schrägbinde geschmückt, die von der Schulter schräg nach innen hinten, bis hinter die Mitte verläuft. Der Elytrenhinterrand ist hell. Bei verwaschener Zeichnung ist dieser Spitzensaum immer gut zu erkennen.

Skulpturierung: Auf dem Kopf ist die Punktierung an den Augenrändern am stärksten und am deutlichsten. Das Pronotum ist sehr viel gröber punktiert als der Kopf, besonders an den Seiten. Deutlich sieht man im Zentrum dieser Punkte eine Pore, aus der ein hellgelbes, halb aufgerichtetes Haar erwächst. Die Elytren sind noch kräftiger punktiert als das Pronotum. Die Poren sind hier meist am Vordersaum der Punktgruben. Auf der ganzen Elytrenscheibe bis zu den Spitzen sind die Punktgruben seichter als an der Basis. Elytrenspitzen abgerundet.

Behaarung: hellgelb, halbaufrecht.

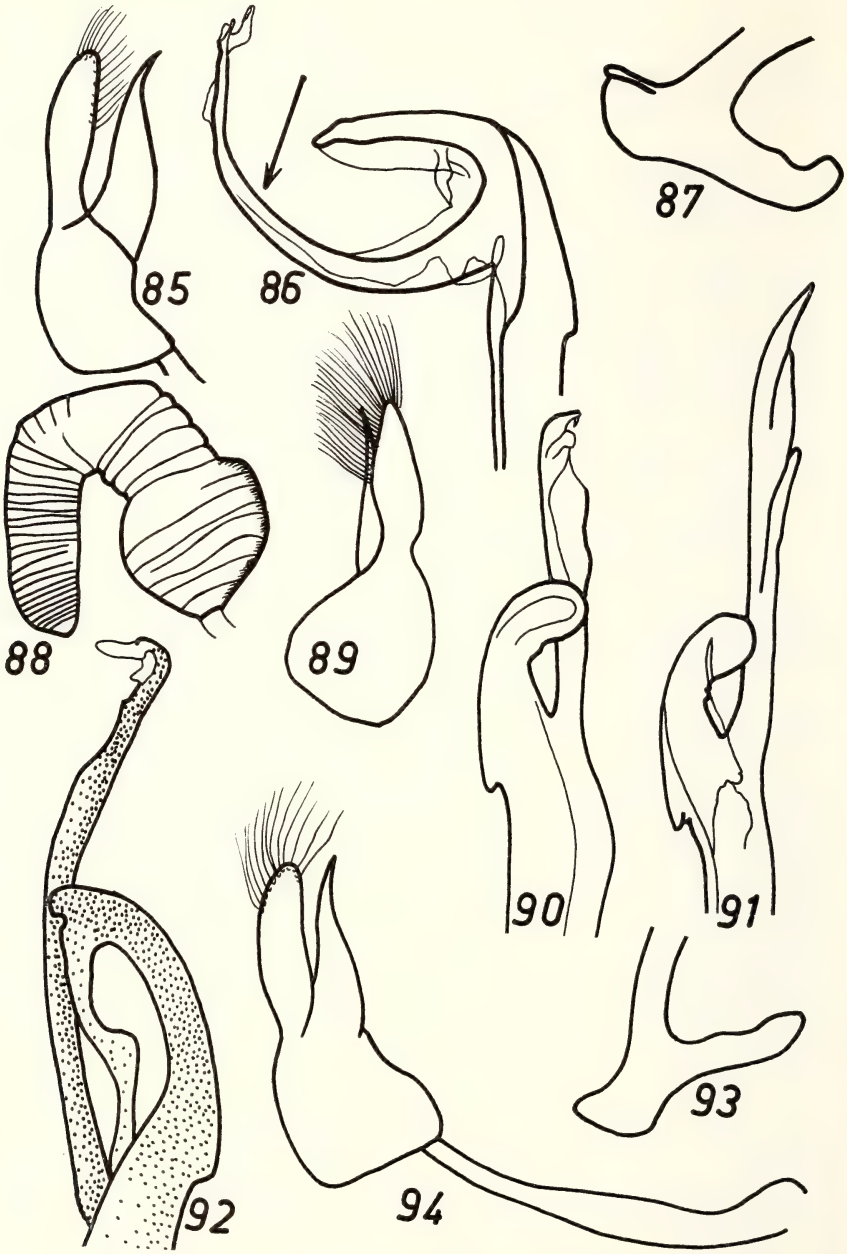


Abb. 85 – 94: 85 – 88 *Scymnus fuscus* sp. nov. – 85 Aedoeagus (Holotypus) – 86 Siphospitze (Holotypus) – 87 Capsula (Holotypus) – 88 Receptaculum seminis (Allotypus); 89 – 94 *Scymnus gnavoides* Mader – 89 Aedoeagus (Holotypus) – 90 Siphospitze – 91 und 92 Parc. Nat. Garamba Loc. Nr. 3843 – 93 Capsula – 94 Aedoeagus.

Unterseite: bei den dunklen Formen schwarzbraun, nur Mundwerkzeuge, Beine und Abdomen gelbrot. Die Schenkel sind etwas dunkler als die übrigen Teile der Beine. Mesosternum mit recht großen Punktgruben. Die Zwischenräume sind etwas geringer als die Punktdurchmesser. Trennlinie gegen das Metasternum sehr undeutlich. Diese ist in der Mitte sehr fein punktiert und hat nur eine angedeutete Mittelrinne. Die Schenkellinie ist ein flacher Bogen, der durch eine Punktreihe vom Sternithinterrand getrennt wird. Der Innenast ist steiler als der äußere. In der hinteren Hälfte ist die Schenkelplatte fast glatt, in der vorderen feiner und viel dichter punktiert als der übrige Teil des Sternits.

Das einzig verlässige Kennzeichen dieser sehr variablen Art ist die auffallende Siphonalgeißel.

Die Art ist *Sc. nigropectus* MADER sehr ähnlich, die Schenkellinie ist anders. *Sc. fuscus* ist stärker wellig behaart und auf dem Halsschild ist die Behaarung zottiger. Wie bei *Sc. nigropectus* ist die Punktierung neben der Elytrennaht. *Sc. fuscus* ist aber viel breiter als die verglichene Art.

Scymnus (Pullus) gnavoides MADER (Abb. 89 bis 94)

(10): 11
MADER (10): 75
FÜRSCH (4): 5
Scymnus discretus MADER (13): 10
Scymnus discretus MADER, FÜRSCH (7): 149 mit Abbildung

Holotypus: ♂, Rutshuru 1285 m, 17. VII. 35 Congo Museum Tervuren.

MADER beschreibt ein ♂, bei dem Kopf und Pronotum gelb sind. Aus dem Garamba Nationalpark liegt eine sehr große Serie vor, bei der auch bei den ♂♂ das Prosternum nur am Vorder- und Seitenrand gelb ist. bei den ♀♀ dieser Populationen ist der Kopf schwarz oder braun und der Halsschild ganz schwarz, höchstens am Vorder- und Seitenrand ganz leicht dunkelbraun getönt. Die Schenkel sind in der Regel dunkel bis schwarz. Auf der Scheibe der Elytren ist diese Art etwas spärlicher punktiert als die übrigen Verwandten der Gruppe, hat aber nicht die Auszeichnung von *Sc. agnavus. Sc. gnavoides* ist eine der am meisten verkannten Arten Afrikas.

Belege für Westafrika: Bamenda, XII. 55 leg. BECHYNE (eine große Serie).

Scymnus (Pullus) gnavus WEISE

Dt. Ent. Zeitschr. 1895: 210
MADER (10): 75
FÜRSCH (4): 5

Originalbeschreibung: „Breviter ovalis, convexiusculus, subtiliter

pubescens, niger, nitidus, ore, antennis, pedibus limboque angusto apicali elytrorum testaceo-flavis, capite, prothorace rufo-testaceis, ventre testaceo, medio infuscato. – Long. 1,8 mill.

Die Schenkellinie bildet einen großen, außen flacheren Bogen, welcher sich bis nahe an den Hinterrand des ersten Bauchringes ausdehnt. Kopf und Halsschild, Vorderbrust und die Seithenteile der Hinterbrust sind gelblichroth, Mund, Fühler und Beine heller, bräunlichgelb, der Bauch ist gelblichbraun, zum größten Teil angedunkelt oder schwärzlich, namentlich die Mitte der Segmente. Die Punktirung des Halssch. ist dicht und sehr fein, die der Fld. viel stärker."

Diese Art aus Togo müßte an den Färbungsmerkmalen und der Behaarung zu erkennen sein. Ich konnte alle WEISE-Typen untersuchen, diese Art war nicht dabei, so muß angenommen werden, daß der Typus verschollen ist. Ein von WEISE determiniertes Stück aus Spanisch-Guinea ist in Wirklichkeit *Sc. concinnus* WEISE.

Scymnus (Pullus) agnavus agnavus MADER

(10): 11
MADER (10): 75
FÜRSCH (4): 5

Holotypus, ♂ Kivu, Rutshuru (Buhanya) 1200 m 6. VII. 35

Sc. (Pullus) discretus MADER (10): 12 **Syn. nov.** Geschlecht unrichtig angegeben!

Sc. (Pullus) karli FÜRSCH (7): 148 mit Abbildungen **Syn. nov.**

Sc. (Pullus) inaequalis MADER (10): 16, nur die Paratypen: riv. Rodahira.

Es ist recht interessant, daß diese mit am leichtesten zu erkennende Art Anlaß zu den meisten Synonymen war. Der Grund ist die unzulängliche Beschreibung: Der Autor übersah bei der Beschreibung des *Sc. agnavus* und *Sc. discretus* das auffallendste Merkmal, nämlich die zarte Punktierung auf der Elytrenscheibe neben der Naht, die von sehr markanten Punktreihen eingefaßt wird. Ein Merkmal also, das bei *Scymnus s. str. - Arten* schon WEISE beschrieben hat. Überdies legte mir MADER als *Sc. discretus* einen *Sc. gnavoides* MADER vor, den ich in (7): 149 Abb. 3e, f, g, abbildete. Weiter ist MADERs Angabe von „einer bogigen Lagerung der Behaarung" auf dem Seitenabsturz der Flügeldecken" (p. 12) nicht richtig.

Die Art ist am besten charakterisiert durch die Beschreibung FÜRSCH (7): 148 *(Sc. karli).*

Die ♂♂ dieser ostafrikanischen Rasse haben auf dem hellen Halsschild vor dem Schildchen einen dunklen Fleck. Bei den ♀♀ ist der Halsschild dun-

kel. Während diese Rasse in Ostafrika häufig ist, gibt es aus Zentralafrika bisher keine Belege.

Scymnus (Pullus) agnavus freudei FÜRSCH

(4): 4

Holotypus, ♂: Lagos, Zoolog. Staatssammlung München

Zahlreiches Material aus Westafrika zeigt, daß die Form des Aedoeagus und der Schenkellinie bei vielen Individuen nicht ganz der des Typus entsprechen, sondern wie bei *agnavus agnavus* sind. Bei den ♂♂ besteht aber ein signifikanter Färbungsunterschied: Sie sind bei dieser westafrikanischen Rasse durchwegs heller gefärbt. *Sc.* a. *agnavus* ♂♂ haben in der Regel einen schwarzen Fleck vor dem Scutellum, während der Halsschild der ♀♀ oft ganz schwarz ist (das einzige bisher bekannt gewordene Tier mit ganz hellem Halsschild ist der Holotypus!). Die Epipleuren sind dunkel. Bei der westafrikanischen Rasse zeigen die ♂♂ fast durchwegs einen einfarbig roten Halsschild und die ♀♀ haben einen schwarzen Fleck vor dem Schildchen. Selten (bes. in Kamerun) findet man auch bei den ♂♂ vor dem Scutellum eine leichte Verdüsterung der leuchtend roten Färbung. Die Epipleuren sind wenigstens dunkelrot nie schwarz. Demgegenüber treten die Unterschiede in den Genitalorganen zurück.

Belege für Westafrika: N' Zérékoré, 9. VII. 51; Mamfe 4. XII. 55; Fouta Djallon, Dalaba 1200 m, 16. VI. 51 alle leg. BECHYNE. Spanisch-Guinea, Nkolentangan XI. 07 bis V. 08 G. TESSMANN; Westafrika Uelleburg, VI. .bis VIII. 08 und Kamerun, Bibindi IX. 04 vom gleichen Sammler. Duala, leg. DAVID; Kamerun: Abong Ubay Dr. R. LENCZY.

Scymnus (Pullus) nasti sp. nov. (Abb. 95 bis 97, 179)

Holotypus: ♂, Congo. 8 Paratypoide mit der gleichen lakonischen Angabe im Museum Warschau und in coll. FÜRSCH.

Keine Typen: Kindia Damakanya 30. IV. 51 leg. BECHYNE (1).

Form: rundlich oval, ziemlich hochgewölbt, Schulterbeule nur schwach angedeutet. Länge: 2,7 – 2,9 mm; Breite: 1,8 – 1,9 mm.

Färbung: einfarbig rotbraun, nur Hinterbrust etwas stumpfer braun (von der gleichen Farbe ist auch die Epipleurenkante). Mundwerkzeuge und Fühler gelb.

Skulpturierung: Auf dem Kopf stehen die Punkte etwas dichter als auf dem Halsschild. Sie haben hier etwa die Größe der Augenfacetten. Auf den Flügeldecken sind die Punkte neben der Naht (wie in dieser Gruppe häufig) ziemlich klein und dieses längliche Feld, das etwa in die Elytrenmitte

reicht, ist von einer Reihe auffallend großer Punkte begrenzt. Diese Punktreihe fällt noch besonders auf durch ihre dunkle Färbung. Die übrigen Teile der Elytren sind ähnlich punktiert wie der Halsschild.

Behaarung: goldgelb, ziemlich dicht und kurz. Keine Spur einer Wirbelung.

Unterseite: Die Kiellinien des Prosternums sind parallel, die Schenkellinie ist ein regelmäßiger Bogen, der zwischen seinem Hinterrand und dem Sternithinterrand kaum Platz für eine Punktreihe läßt. Ein gutes Differentialmerkmal ist die Schenkelplatte, die in ihrer Mitte von einer Reihe grober Punkte gequert wird. Proximal davon ist sie sehr dicht punktiert, auf der hinteren Hälfte aber völlig glatt. Recht charakteristisch ist auch die geißelbewehrte Siphospitze.

Die Art ist Herrn Prof. Dr. JANOS NAST, Warschau, gewidmet!

Scymnus (Pullus) nigropectus MADER (Abb. 98, 99)

(10): 14
MADER (10): 78

Holotypus: ♀, Kivu Rutshuru 1285 m 30. XI. 33 (Inst. des Parcs Nat. du Congo, Brüssel).

Diese braunrote Art ist an der starken Wölbung und der großen Körperbreite gut zu erkennen. Bestes Differentialmerkmal sind die beiden groben Punktreihen, die jederseits in einiger Entfernung die Naht begleiten. Sie sind durch etwas dunklere Färbung gut hervorgehoben. Links und rechts von ihnen sind noch je zwei stark verkürzte Reihen erkennbar. Die Kiellinien des Holotypus sind leicht konvergierend und die Schenkellinie läßt bis zum Sternithinterrand kaum Platz für eine Punktreihe. Der innere Ast dieser Bauchlinie ist viel steiler als der äußere und die beiden Knicke sind ziemlich scharf, so daß die Schenkelplatte nahezu die Form eines umgekehrten Trapezes hat. Der hintere Teil der Schenkelplatte ist glatt.

Ein ♂ aus Bingerville VIII. 61, leg. J. DECELLE, entspricht in jedem Punkt der Beschreibung. (Abgesehen von dem weiblichen Holotypus wurde kein Exemplar dieser Art bekannt!) Nachdem so viele ostafrikanische Arten hier für Westafrika nachgewiesen werden können, bestehen keine Bedenken, dieses Stück als ♂ zu dieser Art zu stellen. Die Hinterbrust allerdings ist nicht tiefschwarz wie in der Beschreibung verlangt, sondern nur dunkelbraun, aber dies ist bei den ♂♂ ohnehin zu erwarten.

Scymnus (Pullus) inaequalis MADER (Abb. 100 bis 104)

(10): 16
MADER (10): 79

Holotypus: ♂, Rutshuru 1285 m, 1. – 6. VI. 1935. Inst. des Parcs Nat. du Congo, Brüssel. Die Paratypen aus Rodahira gehören zu *Sc. agnavus* MADER!

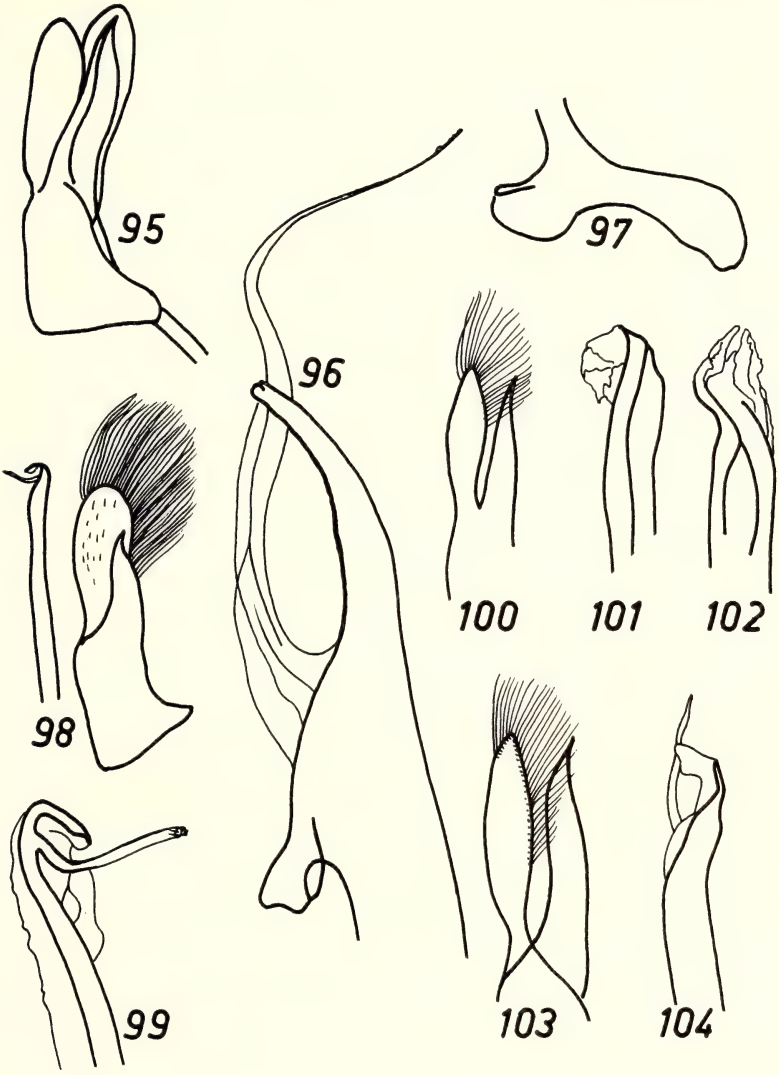


Abb. 95 – 104: 95 – 97 *Scymnus nasti* sp. nov., Holotypus – 95 Aedoeagus (die sehr dichte und lange Behaarung der Parameren weggelassen) – 96 Siphospitze – 97 Capsula; 89 – 99 *Scymnus nigropectus* Mader, Bingerville – 98 ♂ Genitalorgane 99 Siphospitze; 100 – 104 *Scymnus inaequalis* Mader – 100 Aedoeagus (Holotypus) 101 Siphospitze – 102 Siphospitze (Paratypoid) – 103 Aedoeagus (Garamba-Park) 104 Siphospitze (Garamba-Park).

Diese einfarbig helle Art ist den beiden vorigen sehr ähnlich, aber weniger gerundet und gewölbt. Die Schenkellinie ist ein Bogen, der fast an den Hinterrand des Segments heranreicht. Bestes Differentialmerkmal: Aedoeagus.

Diese ostafrikanische Art ist auch im Garamba Nationalpark nicht selten und wurde auch von BECHYNE in einer großen Serie erbeutet: Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 16. VI. 51; Kindia, Mt. Gangan, 5. V. 51; Bamenda 10. XII. 55 und 13. XII. 55; Jos 6. I. 56; Kindia Damakanya, 30. IV. 51.

Scymnus (Pullus) derelictus MADER (Abb. 105 bis 107, 179 a)
(10): 22
MADER (10): 72, 86, 92

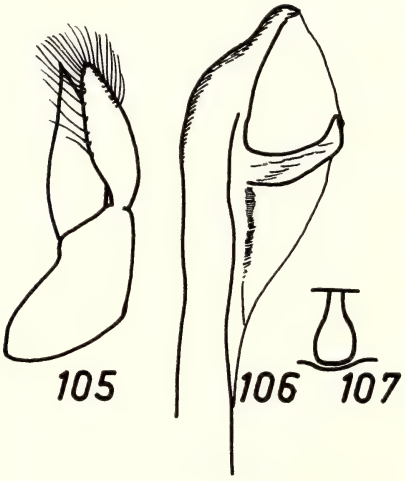


Abb. 105 – 107:
Scymnus derelictus Mader, Paratypus
105 Aedoeagus – 106 Siphospitze
107 Kiellinien des Prosternums

Holotypus: Rutshuru 1200 m 1. VII. 35. MADER gibt als Holotypus „♀" an, was nicht unbedingt zutreffen muß. Meine Untersuchungen stützen sich auf Paratypen (♂♂) vom locus typicus, die von MADER als ♀♀ bezettelt waren. Die von MADER nicht untersuchten Kiellinien sind als Differentialmerkmal gut geeignet (Abb. 107). Auch die Schenkellinie ist recht charakteristisch: ein ziemlich regelmäßiger, steiler Bogen, der bis zum Sternithinterrand noch genügend Platz für eine Punktreihe läßt. Schenkelplatte und das übrige Sternit sind ganz gleichartig punktiert und behaart.

Die Art ist düster gefärbt mit dunkelroter Längsmakel von der Schulterbeule bis zum Elytrenhinterrand, manchmal auch ganz schwarz. Die Haare sind gewirbelt.

Westafrikanische Funde: Bingerville VIII. 62 und II. 64, leg. J. DECELLE.

Pullus-alluaudi-Gruppe

Kleine, meist schmale *Pullus*-Arten.

Scymnus (Pullus) lagosinus WEISE

Boll. Labor. Portici VII 1913: 225
MADER (10): 88

Originalbeschreibung: „Breviter ellypticus, convexiusculus, flavotestaceus, brevissime griseo-pubescens, nitidulus, pectore picea, elytris crebre punctulatis, limbo laterali postice abbreviato limboque suturalis lato, retrorsum angustato et pone medium deficiente, piceis, laminis abdominalibus modice curvatis, carinulis prosterni brevibus, subparallelis. Long 1,5 mm. Nigeria: Lagos XI. 1912.

Etwas breiter gebaut und auf den Flügeldecken stärker punktirt sowie dunkler gezeichnet als der in der Größe und Farbe ähnliche ostafrikanische *?. usambaricus* Ws., hellbräunlich gelb, Mittel- und Hinterbrust (ohne die Seitenstücke) pechschwarz, die Mitte der beiden ersten Bauchsegmente angedunkelt, ein Seiten- und Nahtsaum der Flügeldecken schwarz. Der Nahtsaum nimmt vorn die innere Hälfte jeder Decke ein, verengt sich schnell zu mäßiger Breite, dahinter ganz allmählich, bis er hinter der Mitte erlischt; der Seitensaum beginnt schmal und verloschen unter der Schulterbeule, erweitert sich hinter derselben und endet hinter der Mitte. Die Vorderbrust ist kürzer wie bei *P. usambaricus* und ihre beiden Längskiele stehen dicht nebeneinander. Die Bauchlinien bilden einen flachen Bogen, der ebenfalls bis $^2/_3$ des ersten Segmentes reicht."

Es kann natürlich ohne Kenntnis gesicherten Materials nur vermutet werden, daß diese Art hier eingereiht werden soll.

Scymnus (Pullus) alluaudi SICARD (Abb. 108 bis 114)

Bull. Mus. Hist. Nat., Paris 1912: 310
MADER (10): 30, 89, 90, 114, 128; (11a): 165; (13): 12

Typus: Kibosho, Museum Paris.

Diese häufige, gelbe Art hat rings um ihre Flügeldecken schwarze Säume, die mehr oder weniger geschlossen sein können. Die Schenkellinie geht etwas mehr als über die Hälfte des Sternits nach hinten.

Verbreitung: Ost- und Westafrika. Aus Zentralafrika noch keine Meldung. *(Scymnus alluaudi* ab. *latecinctus* MADER (13): 12 ist eine neue Art!) Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 11. VI. 51; Jos: 6. und 9. I. 56; Bamenda 8. XII. 55; Kindia Séguéia 10. V. 51

Sc. alluaudi könnte verwechselt werden mit:

Scymnus (Pullus) usambaricus WEISE (Abb. 115 bis 117)

Dt. Ent. Zeitschr. 1897: 301
MADER (10): 28, 108; (11a): 165

Lectotypus: Kwai Paul WEISE mit 10 Paralectotypoiden (auch aus Usambara) im Museum Berlin.

Diese Art ist deutlicher rot als die letzte, die eher gelb ist. Bestes Differentialmerkmal der Aedoeagus.

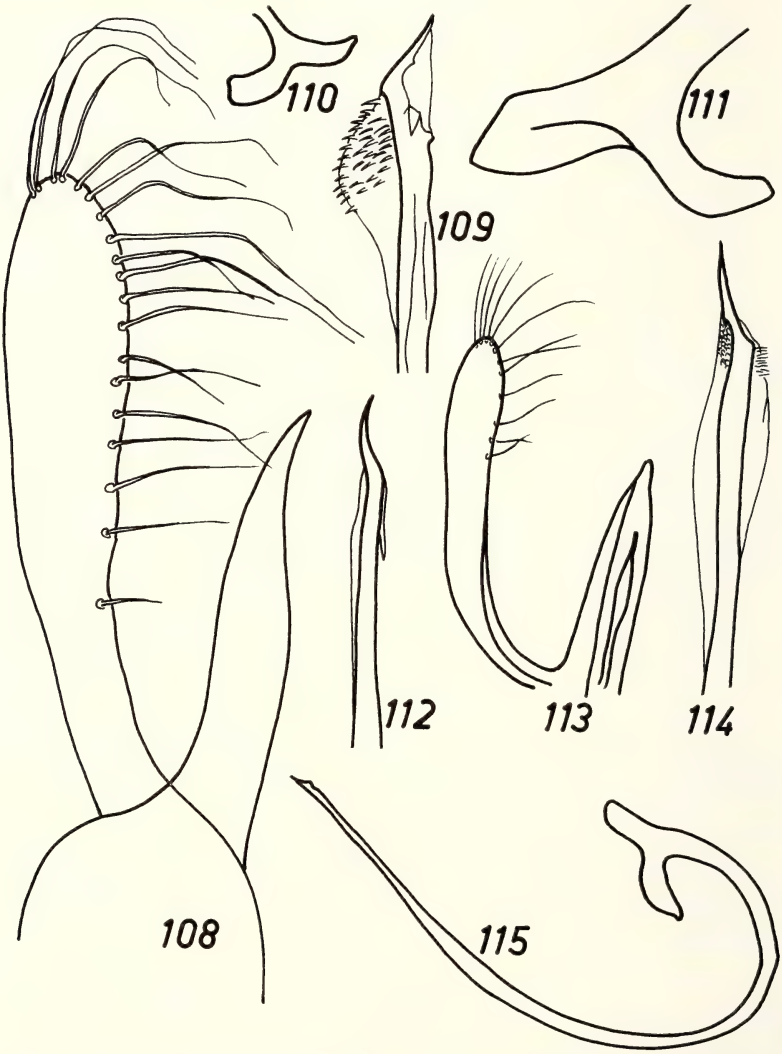


Abb. 108 – 115: *Scymnus alluaudi* Sicard – 108 – 110 aus Rutshuru – 108 Aedoeagus 109 Siphospitze – 110 Capsula – 111 – 115 aus Dalaba – 111 Capsula – 112 Siphospitze – 113 Aedoeagus (schräg-ventral) – 114 Siphospitze – 115 Sipho.

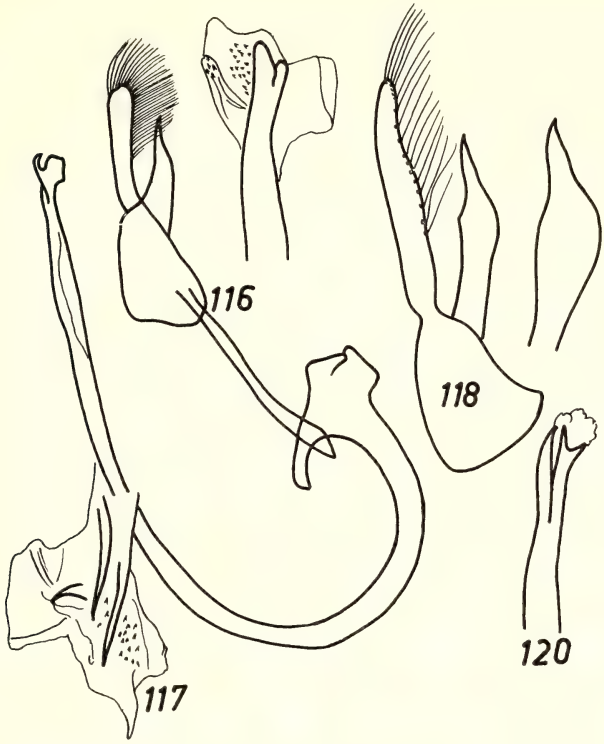


Abb. 116 – 120: 116 – 117 *Scymnus usambaricus* Weise – 116 Lectotypus, Siphospitze und ♂ Genitalorgane – 117 Siphospitze eines Paralectotypoids – 118 – 120 *Scymnus schoutedeni* Mader – 118 Aedoeagus (Lectotypus) – 119 Basallobus, Spitze (Parc. Nat. Garamba) – 120 Siphospitze (Parc. Nat. Garamba).

Scymnus (Pullus) schoutedeni MADER (Abb. 118 bis 120)

(10): 15
MADER (10): 79; (11): 152

Lectotypus: ♂, Rutshuru, 29. V. 36 L. LIPPENS. Congo Museum Tervuren.

Diese Art ist am hellen Kopf und Prothorax gegenüber den dunkelbraunen Flügeldecken gut zu erkennen.

Sc. schoutedeni ist im Garamba Park häufig.

MADER (11): 152 gibt die Art für Sangalkam (Senegal) an.

Scymnus (Pullus) villiersi MADER (Abb. 121 bis 124, 180)

(11): 154

Holotypus: Senegal: Bignona. Casamance leg. A. VILLIERS 1949 Museum Paris.

Wohl die kleinste *Pullus*-Art, ganz ockergelb gefärbt. Im Material BECHYNE nicht vorkommend.

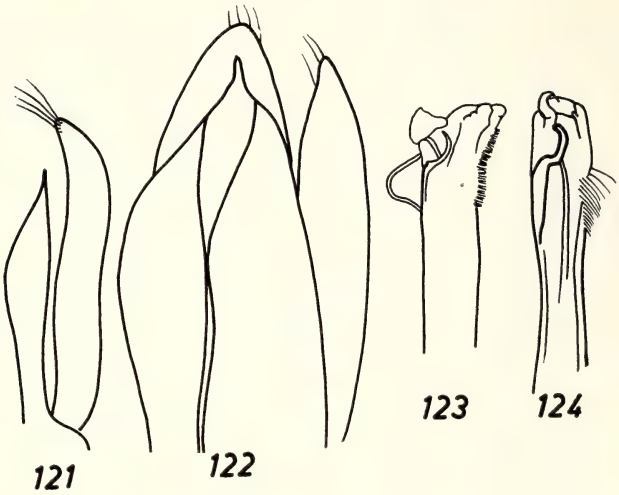


Abb. 121 – 124: *Scymnus villiersi* Mader, Paratypus – 121 Aedoeagus – 122 Basallobus schräg-ventral – 123 Siphospitze – 124 Siphospitze etwas gedreht.

Untergattung: Nephus MULSANT

Nephus-bipunctatus-Gruppe

Vgl.: FÜRSCH 1965 Mitteilg. Münch. Ent. Ges. im Druck.

Scymnus (Nephus) flavomaculatus sp. nov. (Abb. 125 bis 127, 181)

Holotypus: ♂, Parc Nat. Garamba Loc. Nr. 3656. Museum Brüssel

Paratypoide: PNG, Loc. Nr. 3678 (1); 3623 (2); 2181 (1); 3257 (1) Museum Brüssel und coll. FÜRSCH; Region Kindia Mt. Gangan 550 m (1 ♂) leg. BECHYNE (Museum FREY). Keine Typen: 2 ♀♀ aus Conakry 19. IV. 51 leg. BECHYNE.

Form: Breit oval, flach, Schulterbeule kaum erkennbar. Länge: 1,5 bis 1,7 mm; Breite: 1,2 bis 1,3 mm.

Färbung: Schwarz mit gelber Zeichnung: auf jeder Flügeldecke zwei Schrägmakeln, die (auf der linken Elytra) zu einer Z-förmigen Zeichnung zusammenfließen. Die Makel beginnt hinter der Schulterbeule, führt dann schräg zur Naht, ohne diese irgendwo zu treffen. Hinterrand der Elytren hell. Gelb ist auch der Kopf, rotbraun die Vorderwinkel des Halsschildes und ganz schmal auch dessen Vorderkante. Beine gelb, Unterseite dunkel-

braun bis schwarz. Bei dem Tier aus Kindia ist die Aufhellung ein klein wenig stärker.

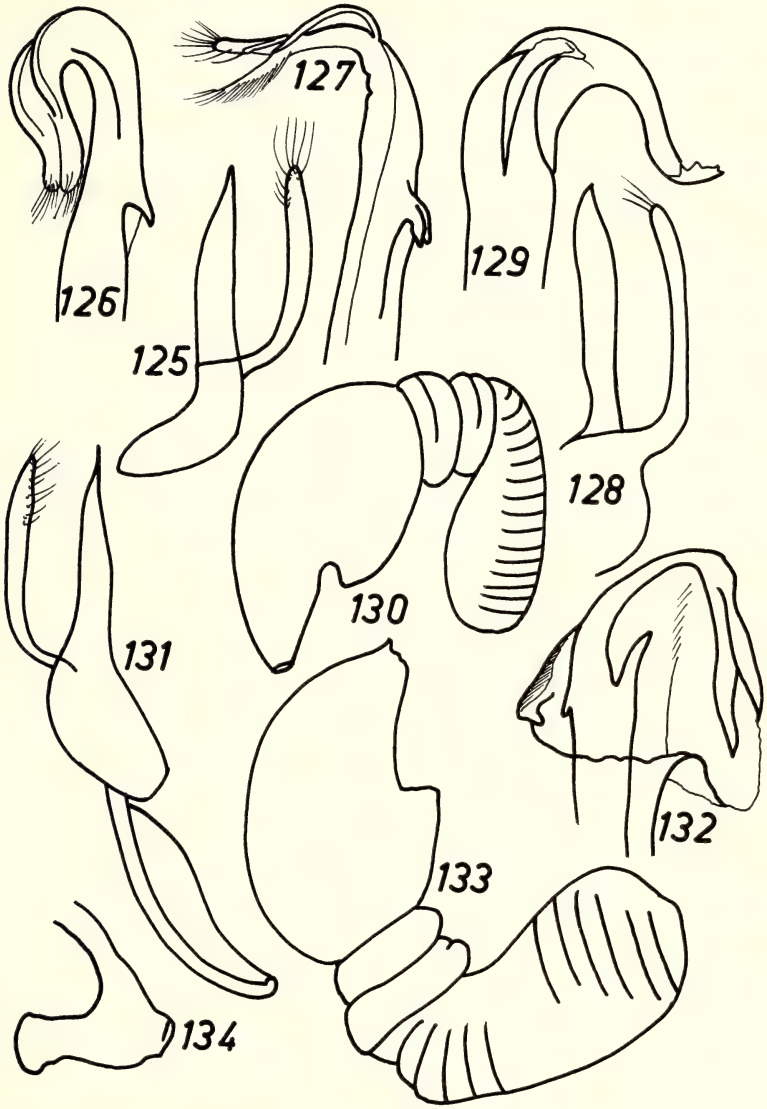


Abb. 125 – 134: 125 – 127 *Scymnus flavomaculatus* sp. nov. – 125 Aedoeagus (Holotypus) – 126 Siphospitze (Paratypus, Garamba-Park Nr. 3656) – 127 Siphospitze (Holotypus) – 128 – 130 *Scymnus circumcinctus* Mader – 128 Aedoeagus (Holotypus) – 129 Siphospitze – 130 Receptaculum seminis – 131 – 134 *Scymnus olgae* sp. nov. – 131 – 132 Holotypus – 131 Aedoeagus – 132 Siphospitze – 133 Receptaculum seminis (Allotypus) – 134 Capsula (Holotypus).

Skulpturierung: Die Flügeldecken sind mit großen Punkten besetzt, die Punkte haben hier einen größeren Durchmesser als die Augenfacetten. Der Halsschild ist viel feiner punktiert.

Behaarung: ziemlich lang, nicht sehr dicht, weiß, halb aufgerichtet. Die Schenkellinie ist ein flacher Bogen, der sich kaum nach vorne umkrümmt. Zwischen dem Schenkellinienhinterrand und dem Hinterrand des Sternits ist noch bequem Platz für eine Punktreihe. Die Schenkelplatte ist grob und gleichmäßig punktiert. Es kommen wahrscheinlich auch Tiere mit getrennten Makeln vor. Sicherstes Kennzeichen ist hier der Aedoeagus.

Scymnus (Nephus) circumcinctus MADER (Abb. 128 bis 130, 182)

(10): 65
MADER (10): 117; (11a): 166.

Holotypus: ♂ Nyamuragira 14 – 26. VI. 1935 im Inst. des Parcs Nat. Brüssel.

Diese Art ist durch ihre breite Form und durch die große helle Makel auf den Elytren gut charakterisiert. Der Aedoeagus ist sehr ähnlich dem der nächsten Art. Hier ist aber der Habitus ein gutes Differentialmerkmal.
Bamenda 7. X. und 19. XII. 55. leg. BECHYNE.

Scymnus (Nephus) olgae sp. nov. (Abb. 131 bis 134, 183)

Holotypus: ♂, Allotypus, ♀ und 2 Paratypoide (♂♂): Bamenda 17. XII. 1955 leg. BECHYNE im Museum FREY, 1 Paratypoid in coll. FÜRSCH.

Form: Länglich oval mit fast parallelen Elytrenseiten, ziemlich gewölbt. Länge: 1,65 – 2 mm; Breite: 1 – 1,02 mm.

Färbung: Größtenteils schwarz. Gelb sind beim ♂ der Kopf, beim ♀ nur Oberlippe und Kopfschild, Mundwerkzeuge und Fühler. Am Halsschild ist ein schmaler Vordersaum und ein etwa doppelt so breiter Seitensaum gelb (beim ♀ ist nur der Vordersaum ganz schmal hell). Auf den Elytren sind zwei helle Flecke und ein heller Spitzensaum (Abb. 183). Dazu kann auch noch ein Seitensaum undeutliche Aufhellungen zeigen. Auf der Unterseite sind das Prosternum, die Beine und die Seiten des Abdomens gelb. Manchmal ist auch die ganze Unterseite braun.

Behaarung: weiß, schütter, halb aufgerichtet, etwa von der Länge des Scutellums.

Punktierung: Auf dem Kopf sehr spärlich, etwa 8 bis 10 Punkte auf der Stirn in einer Reihe zwischen den Augen. Auch auf dem Halsschild ist die Punktierung kaum dichter, erst auf den Flügeldecken sieht man bei

starker Vergrößerung wesentlich größere Punkte. Es sind dies seichte, unscharf begrenzte Gruben. Die Schenkellinie ist gut zwei Punktreihen vom Hinterrand des Sternits entfernt und geht diesem ein Stück parallel oder ist leicht geschwungen. Die Schenkelplatte glänzt wegen ihrer lederartigen Netzung nicht so sehr wie der übrige Teil des Sternits. Schenkelplatte ebenso punktiert wie das gesamte Sternit.

Der Aedoeagus hat außerordentliche Ähnlichkeit mit dem von *Sc. circumcinctus* MADER. Der Basallobus ist etwas schlanker. In Ventralansicht aber sind sie nicht zu unterscheiden.

Ich widme diese neue Art meiner lieben Frau, als kleine Anerkennung für ihr Verständnis und ihre Geduld!

Die große Ähnlichkeit von *Sc. olgae* mit *Sc. circumcinctus* beschränkt sich lediglich auf den Aedoeagus. Im Habitus ist die neue Art schon durch ihre viel schlankere Körperform auf jeden Fall deutlich davon geschieden, selbst wenn Zeichnungskonvergenzen auftreten sollten. Habituell aber ist *Sc. pulchelloides* MADER sehr ähnlich. Die Makeln sind aber anders geformt und bei *Sc. olgae* ist die Behaarung länger. *Scymnus vetustus* WEISE ist breiter und die abessinische Art *Sc. korschefskyi* MADER ist etwas anders gezeichnet.

Scymnus (Nephus) pulchelloides MADER (Abb. 135 bis 137, 184)

(10): 61
MADER (10): 106

Scymnus (Nephus) rubricollis MADER (10): 62, 104 **Syn. nov.**

Holotypus: ♀, Rutshuru, 1285 m 18. bis 23. VI. 1934 im Museum Tervuren.

Sc. rubricollis unterscheidet sich in keiner Weise von *Sc. pulchelloides*. Da das von MADER als ♂ beschriebene Tier von *Sc. pulchelloides* ein ♀ ist und einen hellen Mittelstrich auf dem Halsschild hat, ist die Synonymie klar.

Die hübsche Art hat im männlichen Geschlecht einen roten, im weiblichen einen schwarzen Halsschild. Die Elytren sind mit zwei deutlichen, queren blaßgelben Flecken geziert, die hintereinander liegen. Bei *Scymnus olgae* sind diese Flecken nie quer, sondern eher länglich (etwa quadratisch).

Scymnus (Nephus) voeltzkowi WEISE (Abb. 138 bis 141, 185)

in Voeltzkow, Reise O. Afrika II 1910: 512
SICARD: Trans. Linn. Soc. London XV 1913: 364
MADER (10): 113

Lectotypus: ♂, Nossibé, VOELTZKOW ex coll. ERTL; Staatssamm-

lung München. 3 Paralectotypoide mit den gleichen Daten: Museum Berlin.

Diese Art ist durch den langgestreckten Körper und die helle, längliche Makel auf den dunkelbraunen bis schwarzen Elytren gut gekennzeichnet. Da die Art aus Madagaskar beschrieben ist und bisher in keinem Fall bekannt wurde, daß madagassische Coccinelliden auf dem Festland vorkommen, ist eine einwandfreie Determination mit Genitalpräparaten notwendig. H. DE SAEGER erbeutete im Garamba National Park Riesenserien von vielen hundert Exemplaren.
Duala (DAVID).

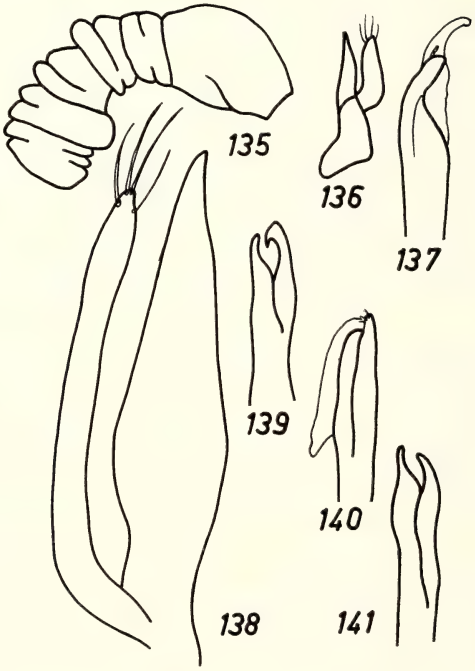


Abb. 135 – 141: 135 *Scymnus pulchelloides* Mader, Holotypus, Receptaculum seminis – 136–137 *Scymnus rubricollis* Mader, Holotypus – 136 Aedoeagus – 137 Siphospitze – 138 – 141 *Scymnus voeltzkowi* Weise – 138 – 139 Lectotypus – 138 Aedoeagus – 139 Siphospitze – 140 und 141 Garamba Park, Siphospitze.

Scymnus (Nephus) dubiosus sp. nov. (Abb. 142 bis 148, 186)

Holotypus: ♂ Parc Nat. Garamba Tori /9 (Soudan) 20. III. 52 leg. H. DE SAEGER loc. Nr. 3201. Museum Brüssel.

Allotypus: ♀, PNG Loc. Nr. 3480 leg. DE SAEGER

Paratypoide: PNG, Loc. Nr. 2297 (1); 4070 (1); 3123 (1); 3030 (7);

4068 (3); 1066 (1); 2615 (1); 3161 (2); 3201 (3); 3201 (1); 4077 (1); 3480 (1); 3094 (2); 3123 (2); 2902 (1); 3076 (2); 3096 (3); 2991 (1); 3461 (1); 3694 (1); 3656 (1); 3694 (1); 3678 (2); 3656 (1); 2291 (1); 3488 (2); 3024 (6); 2998 (1); 709 (1); 3125 (2); 3167 (1); 3178 (2); 3940 (1). Museum Brüssel, Mus. FREY, coll. FÜRSCH.

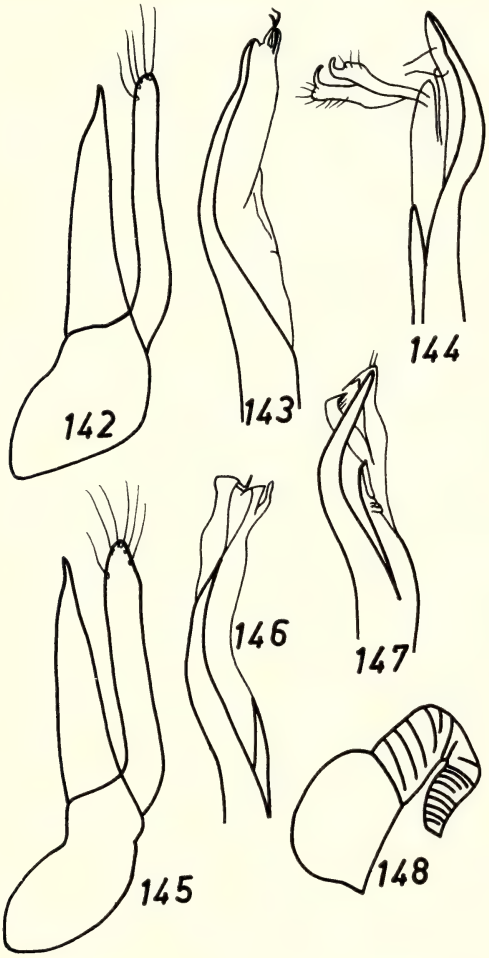


Abb. 142 – 148: *Scymnus dubiosus* sp. nov. (Garamba-Park) – 142 Aedoeagus (Paratypoid, Loc. Nr. 2297) – 143 Siphospitze (Paratypoid, Loc. Nr. 2297) – 144 Siphospitze (Paratypoid, Loc. Nr. 4070) – 145 Aedoeagus (Holotypus) – 146 Siphospitze (Holotypus) – 147 Siphospitze (Paratypoid d,Loc. Nr. 3123) – 148 Receptaculum seminis (Allotypus).

F o r m : langoval aber deutlich breiter als *Sc. voeltzkowi* WEISE. Die Schulterbeule schwach angedeutet. Länge: 1,9 – 2,2 mm; Breite: 1,1 – 1,3 mm.

Färbung: Die schwarzen oder dunkelbraunen Flügeldecken zeigen in der hinteren Hälfte einen länglich ovalen, gelbroten Fleck, der nach vorne die Elytrenmitte überschreiten kann und manchmal sogar die Schulterbeule berührt. Hinterrand der Elytren hell. Beim ♂ sind der ganze Kopf und der Halsschild bis auf einen halbkreisförmigen Fleck vor dem Schildchen hell. Bei den ♀♀ sind Kopf und Halsschild dunkel mit geringfügigen Aufhellungen am Vorderrand und höchstens ganz schmal auch an den Seitenrändern. Beine hell, bei den ♀♀ Schenkel dunkel.

Skulpturierung: Halsschild fein und spärlich punktiert. Die Zwischenräume sind größer als 2 Punktdurchmesser und die Punkte kleiner als die Durchmesser der Augenfacetten. Basis des Halsschildes vor dem Scutellum fein gerandet. Das Scutellum ist ein gleichseitiges Dreieck. Die Elytren sind viel dichter und bedeutend gröber punktiert als der Halsschild. Die Punktdurchmesser sind hier größer als die der Augenfacetten. Die Zwischenräume betragen etwa einen Punktdurchmesser.

Unterseite: braun bis schwarz. Die Schenkellinie hat einen steilen Innenast. Sie nähert sich auf etwas mehr als einen Punktdurchmesser dem Sternithinterrand und biegt in sehr flachen Bogen nach vorne. Sie verliert sich etwa 3 bis 4 Punktdurchmesser vor dem Sternithinterrand in der Nähe des Außenrandes des 1. Sternits. Die Punktierung der Schenkelplatte ist grob, gleichmäßig und nicht dicht. Die Zwischenräume betragen etwa einen Punktdurchmesser. Das 6. Sternit des ♂ ist nur schmal und seicht konkav.

Belege für Westafrika: Coyah, Cercle de Dubreka 21. IV. 51 und Kindia, Mt. Gangan 550 m 16. V. 51 leg. BECHYNE.

Scymnus (Nephus) includens KIRSCH (Abb. 149, 150, 152)

Berl. Ent. Zeitschr. XIV 1870: 395
MADER Ent. Art. Mus. FREY Bd. 6, 1955: 949
Nephus sannio WEISE Natural. Sicil II 1883: 137; Best. Tab. 1885: 80 *Syn. nov.*
Nephus sannio WEISE, CAPRA Boll Soc. Ent. It. LIX N 10 1927
Scymnus kiesenwetteri ab. *sannio* WEISE, div. aut.

Ein Vertilger von *Pseudococcus citri* auf Citrus. Im gesamten Citrus-Anbaugebiet des Mittelmeerbeckens anzutreffen. Ich fand ihn häufig in der Conca d'Oro bei Palermo.

Höchstwahrscheinlich ist damit folgende Art identisch:

Scymnus (Nephus) ornatulus KORSCHEFSKY **Syn. nov.?**

Col. Cat. pars 118, 1931: 152, nom. nov.
Nephus ornatus SICARD (18): 141 (nom. praeocc.)
Typus: Museum London.
Scymnus (Pullus?) *ornatulus* KORSCHEFSKY, MADER (10): 99, 102, 111

POPE Bull. de l'IFAN T XXVII sér. A n° 1: meldet *ornatulus* aus Mauretanien.

Vertilger von *Aphis gossypii* und *Pseudococcus filamentosus, Phenococcus* sp. (Ghana).

Ich habe *Sc. ornatulus* noch nicht gesehen. Capra schreibt mir aber: „*Nephus ornatus* SIC. (visti due corypi) è una forma molto vicina (ssp. ?) die *Nephus includens* KIRSCH". Er fügt Abbildungen der Siphospitzen von *ornatulus* und *includens* bei (Abb. 151, 152).

Ich konnte nur die Typen von *Sc. sannio* WEISE (Lectotypus: ♂, Palermo, Museum Berlin) mit *Sc. includens* vergleichen und absolute Identität feststellen.

Zwischen *Sc. includens* und *ornatulus* sind weder nach der Beschreibung noch am Aedoeagus Unterschiede festzustellen!

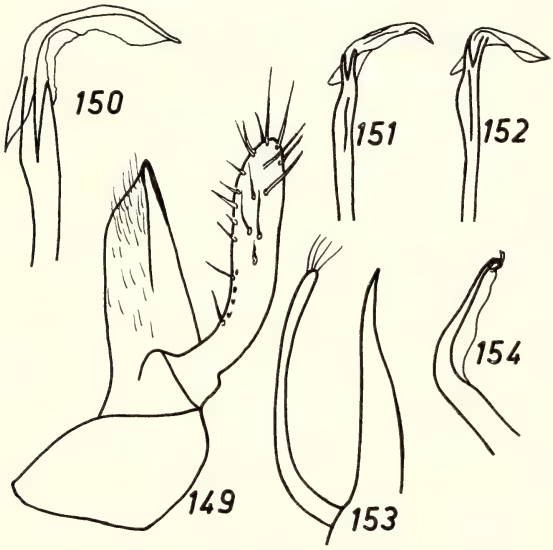


Abb. 149 – 154: 149 – 150 *Scymnus includens* Kirsch, Palermo – 149 Aedoeagus – 150 Siphospitze – 151 *Scymnus ornatulus* Korschefsky, Kaëdi, Cotypus del. Capra – 152 *Scymnus includens* Messina, del. Capra – 153 – 154 *Scymnus decellei* sp. nov., Holotypus – 153 Aedoeagus – 154 Siphospitze.

Scymnus (Nephus) eburneus sp. nov. (Abb. 153, 154)

Holotypus: ♂, Bingerville VII. 1961 leg. J. DECELLE. Congo Museum Tervuren.

Form: Breit oval; Länge: 2 mm; Breite: 1,5 mm. Schulterbeule mäßig deutlich.

Färbung: Kopf gelbrot, Halsschild rot mit einem wenig auffallenden schwarzen Fleck vor dem Schildchen. Flügeldecken und Schildchen schwarz mit auffallendem rotem Elytrenhinterrand.

Behaarung: weiß, halb aufgerichtet, nicht dicht.

Skulpturierung: Auf dem Kopf fein eingestochene Punkte, kleiner als die Augenfacetten und ziemlich spärlich. Die Punktierung auf dem Halsschild ist kaum dichter und nur wenig stärker. Auf den Elytren ist die Punktierung dagegen, besonders auf der Scheibe ziemlich kräftig. Die Punktgrübchen sind ungleich groß und die Zwischenräume sind oft nicht größer als ein Punktdurchmesser. Der Flügeldeckenseitenrand ist deutlich gekantet, viel deutlicher als der zarte Basalrand des Halsschildes. Schildchen: ein hohes Dreieck, Punktierung fein.

Unterseite: Schwarz sind die Mittel- und Hinterbrust, von der Vorderbrust nur der hintere Teil zwischen den kurzen *Nephus*-Kiellinien. Die Flügeldeckenepipleuren und das erste Abdominalsegment sind dunkelbraun, die übrigen Sternite heller. Die übrige Unterseite und die Beine sind gelbrot. Die Epipleuren sind etwa am Hinterrand der Hinterbrust plötzlich verengt. Punktierung der Hinterbrust sehr kräftig und nur in der Mitte der hinteren Hälfte glatt. Die Schenkellinie berührt fast den Hinterrand des Segments und richtet sich dann gegen die Mitte des Außenrandes des ersten Sternits. 5. Segment des ♂ breit und seicht gebuchtet. Punktierung der Schenkelplatte sehr groß und gleichmäßig. Basallobus und Parameren sehr schlank. Sipho ähnlich dem des *Sc. bipunctatus* KUGELANN.

Die Art könnte mit *Sc. (Sidis) basilewskyi* MADER verwechselt werden. Diese Art ist aber viel langgestreckter, die Schenkellinie lehnt sich mehr an den Sternithinterrand an. Die Epipleuren sind hell, die Punktierung ist feiner als bei *Sc. eburneus*.

Scymnus (Nephus) elegantulus MADER

(10): 60
MADER (10): 91

Holotypus: Mt. Tamira (prés lac N'Gando) 2600 m 11. III. 35. Congo Museum Tervuren. Auf Anfrage erhielt ich von dort die Mitteilung, daß der Typus verschwunden ist.

Da das vorliegende Material nicht vom Locus typicus ist, ist die Determination nicht ganz gesichert.

Kindia, Mt. Gangan 18. V. 51; Kankan 2. VII. 51; Fouta Djallon Dalaba 1200 m 22. VI. 51; Coyah, Cercle de Dubréka 21. IV. 51; Dakar 6. IV. 51 alle leg. BECHYNE.

Scymnus (Nephus) njalensis SICARD (Abb. 187)

Ann. Mag. Nat. Hist. IV 1929: 522
MADER (10): 77, 81

Holotypus: Sierra Leone.

Togo: Bismarckburg 24. II. 93, leg. CONRADT det. WEISE; Jos 11. I. 56; Kano 2. X. 55 leg. BECHYNE.

Scymnus (Nephus) sudanicus WEISE

Denkschr. Akad. Wiss. Wien 1925: 228
MADER (10): 84
POPE Bull. de l'IFAN T. XXVII sér A n° 1 : 193: meldet diese Art von Ennedi und Mauretanien.

Subgenus Sidis MULSANT

Scymnus (Sidis) soudanensis SICARD

(18): 143
MADER (10): 83; (14): 120 Meldung aus Senegal.

Scymnus (Sidis) kamerunensis MADER **comb. nov.** (Abb. 155, 188)

Scymnus s. str. (12): 44

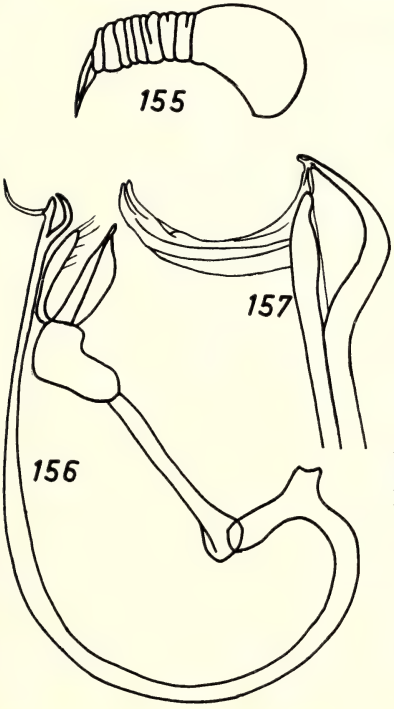


Abb. 155 – 157:
155 *Scymnus kamerunensis* Mader, Paratypus, Receptaculum seminis
156 – 157 *Scymnus rufifrons* Fürsch, Paratypus
156 Aedoeagus
157 Siphospitze

Holotypus: ♀, Mt. Bambouto 2000 m XII. 39 leg. VILLIERS (Museum Paris.

Diese schmale Art mit der auffallend eingeschnürten Makel auf den schwarzen Elytren ist leicht zu erkennen.

Scymnus (Sidis) luteopictus SICARD

Ann. Mus. Civ. Genova (3) V, 1912: 290
MADER (10): 110

Holotypus: Fernando Póo.

Belege: Mt. Gangan, 550 m 16. IV. 51; Coyah, Cercle de Dubréka 21. IV. 51; Jos 9. I. 56 leg. BECHYNE.

Scymnus (Sidis) rufifrons FÜRSCH (Abb. 156, 157)

(7): 153 mit Abbildungen

Holotypus: ♂, Thysville 30. XI. 52 leg. BASILEWSKY. Museum Tervuren.

Dieser Art überaus ähnlich ist:

Scymnus (Sidis) humerosus sp. nov. (Abb. 158 bis 161)

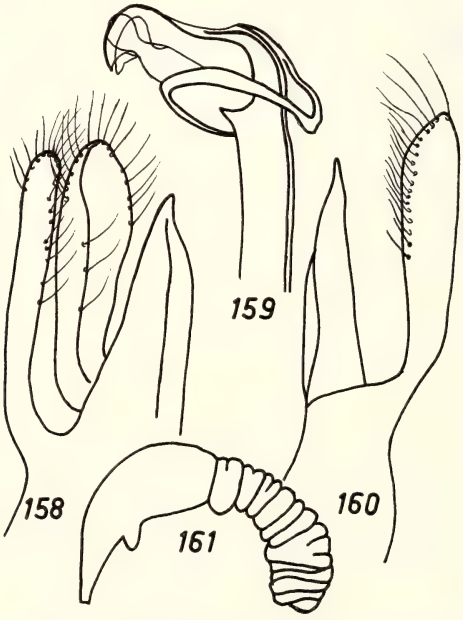


Abb. 158 – 161: *Scymnus humerosus* sp. nov. – 158 Aedoeagus schräg-ventral (Holotypus) – 159 Siphospitze (Holotypus) – 160 Aedoeagus (Paratypoid) – 161 Receptalcum seminis (Allotypus).

Holotypus: ♂, N' Zérékoré 5. VII. 51 leg. BECHYNE.
Allotypus: ♀, N' Zérékoré 9. VII. leg. BECHYNE.
Paratypoide: Fundort wie Holotypus, Daten: 5., 6., 9., 12., 13. Juli; Kindia Damakanya 26./30. IV. 51 (2); Coyah, Cercle de Dubréka 15. IV. 51. Fouta Djallon, Dalaba 1200 m 22. VI. 51 alle leg. BECHYNE: Museum FREY und coll. FÜRSCH Parc Nat. Garamba loc. Nr. 2614 (2); 2265 (1); 3773 (1); 2614 (1); 1671 (1); im Inst. Parcs Nat. du Congo Brüssel und Coll. FÜRSCH.

Form: Breit oval, mäßig hochgewölbt, mit deutlicher Schulterbeule. Länge: 1,9 – 2,25 mm; Breite: 1,4 – 1,7 mm.

Färbung: schwarz, die Flügeldecken mit dunkelbraunem Hinterrand, der bei vielen Stücken kaum auffällt. Kopf, Halsschildvorderecken, Halsschildepipleuren und Beine hell (nur die Hinterschenkel dunkelbraun). Bei den ♀♀ ist nur der Halsschildvorderrand hell. Bei ihnen sind auch die Elytren bis zum Hinterrand schwarz. Bei den ♀♀ ist auch die Unterseite bis auf die hellen Fühler und Mundwerkzeuge, die Vorderschenkel, Schienen und Tarsen schwarz. Die Hüften sind bräunlich. Beim Allotypus sind die Sternite wenigstens in der Mitte aufgehellt, bei anderen ♀♀ nur das letzte Sternit. Punktierung wie bei den meisten *Sidis*-Arten: auf dem Halsschild feiner als die Augenfacetten, auf den Flügeldecken weit kräftiger. Auf dem Pronotum sind die Zwischenräume so groß wie 2 bis 4 Punktdurchmesser, auf den Elytren messen sie etwa 2 Punktdurchmesser.

Die Haare haben kaum eine Spur von Wirbelung, nur an der Elytrenbasis sind sie bis zur Schulter schräg nach außen gekämmt. Sie sind halb aufgerichtet, weiß und stehen ziemlich dicht.

Unterseite: Die Kiellinien sind weit voneinander entfernt, nicht vollständig und ziemlich zart. Hinterbrust stark gewölbt, in der Mitte mit recht deutlich eingedrückter Rinne. Hier nur sehr spärlich mit kleinen Punkten besetzt. Die Schenkellinie geht bis auf eine Punktreihe an den Sternithinterrand heran. Sie ist ein ziemlch gleichmäßiger Bogen und ihr Ende ist gegen die Mitte des Sternitaußenrandes gerichtet. Schenkelplatte ziemlich gleichmäßig punktiert, nur im medianen Teil etwas spärlicher. Das 5. Sternit des ♂ ist flach und mäßig breit gebuchtet, das 6. ist kaum sichtbar, stark aber nur schmal konkav.

Ein gutes Differentialmerkmal ist die stark hervortretende Schulterbeule. *Sc. ochripes* WEISE ist schlanker, noch schlanker als *Sc. rufifrons* FÜRSCH. Auch letztere Art ist noch schlanker und ihre Haare sind zarter und etwas gewirbelt. *Sc. ochripes* hat überdies ganz schwarze Elytren, während die Arten *rufifrons* und *humerosus* einen schwer sichtbaren dunkelbraunen Elytrenhinterrand haben. *Sc. basilewski* MADER schließlich ist eine

längliche Art mit deutlichem Elytrenspitzensaum. Bei dieser viel größeren Art ist selbst bei den ♀♀ der Halsschildvorderrand deutlich rötlich und bei den ♂♂ ist der Halsschild stark aufgehellt. Bei dieser Art berührt auch die Schenkellinie fast den Sternithinterrand.

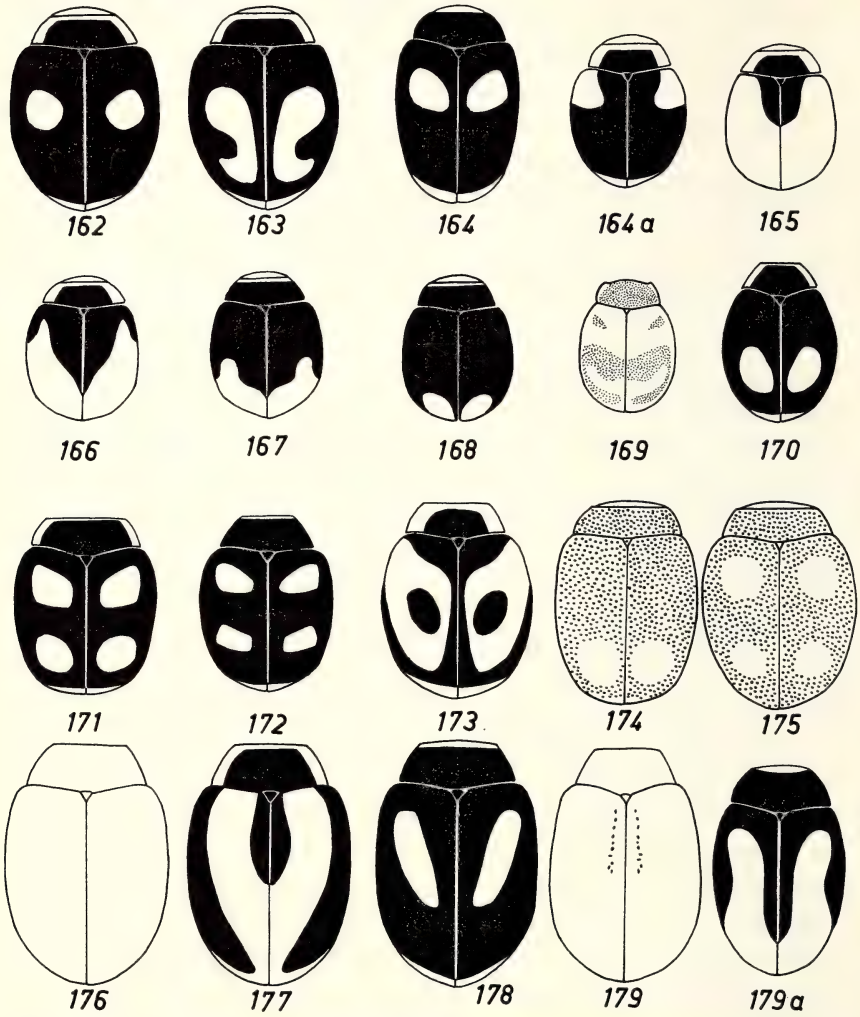


Abb. 162 – 179a: 162 *Scymnus kibonotensis* Weise, Lectotypus; 163 *Scymnus kibonotensis* f. *semidivisus* Mader; 164 *Scymnus plebejus* Weise, Lectotypus; 164a *Scymnus scapuliferus* Mulsant; 165 – 166 *Scymnus senegalensis* Mader; 167–168 *Scymnus senegalensis ignotus* Mader; 169 *Scymnus belophallus* Capra, Paratypoid; 170 *Scymnus decellei* sp. nov., Holotypus; 171 *Scymnus quadrivittatus* Mulsant, Lectotypus; 172 *Scymnus casstroemi* Mulsant; 173 *Scymnus magnocapsularis* sp. nov., Holotypus; 174 *Scymnus thiollièrei* Mulsant; 175 *Scymnus quisquilius* Weise, Lectotypus; 176 bis 178 *Scymnus fuscus* sp. nov., Paratypoid; 179 *Scymnus nasti* sp. nov., Holotypus; 179a *Scymnus derelictus* Mader.

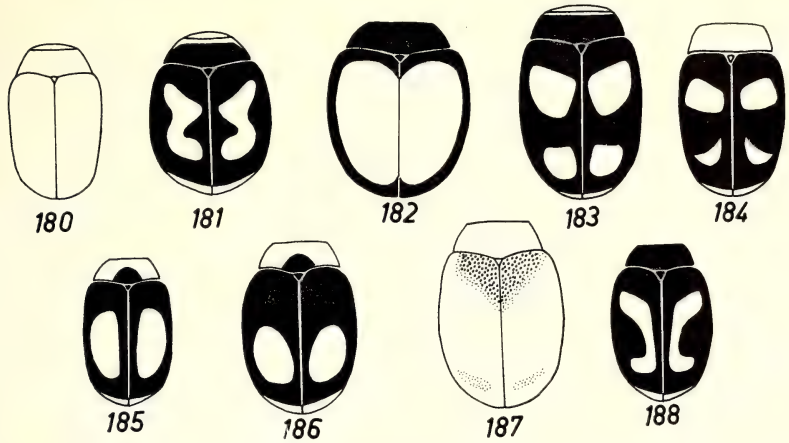


Abb. 180 – 188: 180 *Scymnus villiersi* Mader, Paratypoid; 181 *Scymnus flavomaculatus* sp. nov., Holotypus; 182 *Scymnus circumcinctus* Mader, Holotypus; 183 *Scymnus olgae* sp. nov., Holotypus; 184 *Scymnus pulchelloides* Mader; 185 *Scymnus voeltzkowi* Weise, Lectotypus; 186 *Scymnus dubiosus* sp. nov., Paratypoid; 187 *Scymnus njalensis* Sicard; 188 *Scymnus kamerunensis* Mader, Paratypoid.

Literatur

(1) CAPRA: Boll Soc. Ent. It. LVII 9 – 10, 1925
(2) CROTCH: Rev. Cocc. 1874
(3) CASEY: J. N. Ent. 1899
(4) FÜRSCH: Opuscula Zoologica München Nr. 24, 1958
(5) —: Beitr. z. Ent. Berlin 10, 3/4, 1960
(5a) —: Ann. Mus. Congo Tervuren in 8° Zool. 81, 1960
(6) —: Boll. Soc. Ent. It. XCI, 1 – 2, 1961
(7) —: Rev. Zool. Bot. Afr. LXVII 1 – 2, 1961
(8) —: Rev. Zool. Bot. Afr. LXVII 1 – 2, 1963
(9) —: Mem. de l'Inst. Frc. d'Afrique Noire Dakar, 1963
(10) MADER Expl. du Parc Nat. Albert Fasc. 34, 1950
(11) —: Bull. de l'IFAN XVII sér. A n° 1, 1955
(12) —: Rev. franc. d'entom XXII, Fasc. 1, 1955
(13) —: Expl. du Parc Nat. de l'Upemba, Fasc. 46/1, 1957
(14) —: Rev. Zoll. Bot. Afr. LV, 1 – 2, 1957
(15) MULSANT Spec. Trim Séc. 1850
(16) SCHILDER: Arb. biol. Reichsanst. Dahlem XVI, 1928
(17) SICARD: Ann. Mus. Civico Genova (3) V. 1911 bis 1913
(18) —: in Vayssieur u. Mim. Agron. Colon LXXXVIII, 1925
(19) —: Ann. Mag. Nat. Hist. (10) IV, 1929
(20) —: Rev. Zool. Bot. Afr. XIX, 1930

(21) WEISE: Dt. Ent. Zeitschr. 1895
(22) —: Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895
(23) —: Boll. Lab. Zool. Agr. Portici VII, 1913
(24) —: Denkschr. Akad. Wiss. Wien C, 1925

Legende zur West-Afrika-Karte:

Abijan 12
Accra 14
Ansongo 16
Bafang 12
Bamako 8
Bamenda 21
Bingerville 13
Bismarckburg 15
Calábar 18
Conakry 16
Daboya 11
Dakar 1
Dalaba 4
Duala 23
Dubrecka 3
Ferkessédougou 3
Jos 28
Kaédi 27
Kano 26
Kindia 5
Kribi 25
Kumba 19
Lagos 17
Mamfe 20
Mayomba 7
N' Zérékoré 9
Rufisque 2
Yaoundé 24
a Bergland von Fouta Djallon
b Mt. Loma
c Mt. Nimba
d Bauchi Plateau
e Kamerunberg
f Bambuto Bergland
g Fernando Póo
h Sâo Thomé
B Benue
G Gambia
N Niger
S Senegal
V Volta

Die schwachen Bergschraffen kennzeichnen den Anstieg der Randschwellen: etwa 200 m Seehöhe

Die starken Bergschraffen umgrenzen Plateaus, über 500 m hoch

Senkrechte kurze Striche: Naßfelder (Reis, Baumwolle)

Waagrechte kurze Striche: Sumpfwälder

Schräge Schraffierung: Tropische und subtropische Regenkulturen

Laubwaldzeichen: Tropischer Regen-, Höhen- und Galeriewald

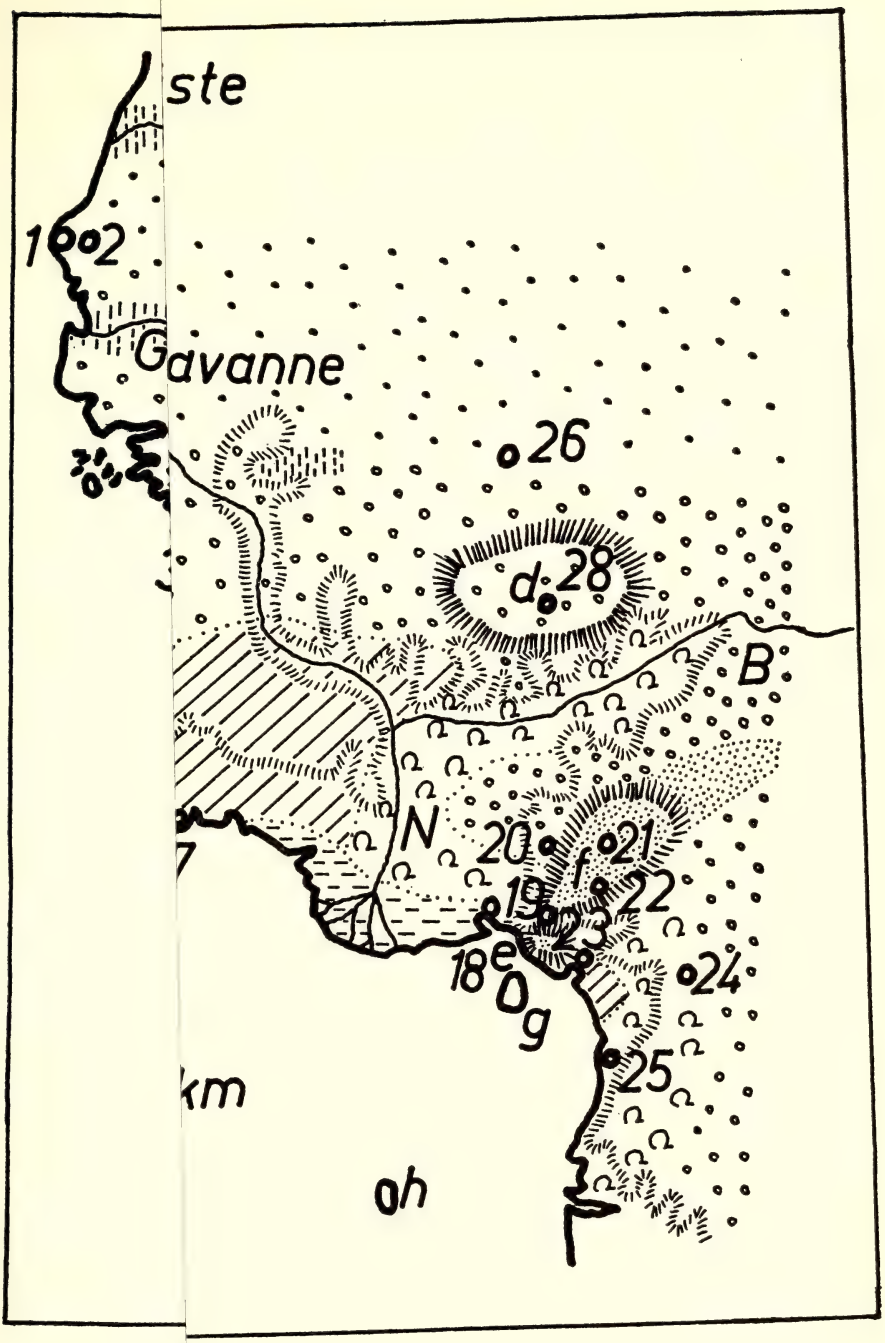
Ringe: Feuchtsavanne mit Regenfeldbau

Große Punkte weitgestellt: Trockensavanne mit extensiver Viehzucht und vereinzelt Trockenfeldbau

Kleine Punkte dichtgestellt: Hochweiden

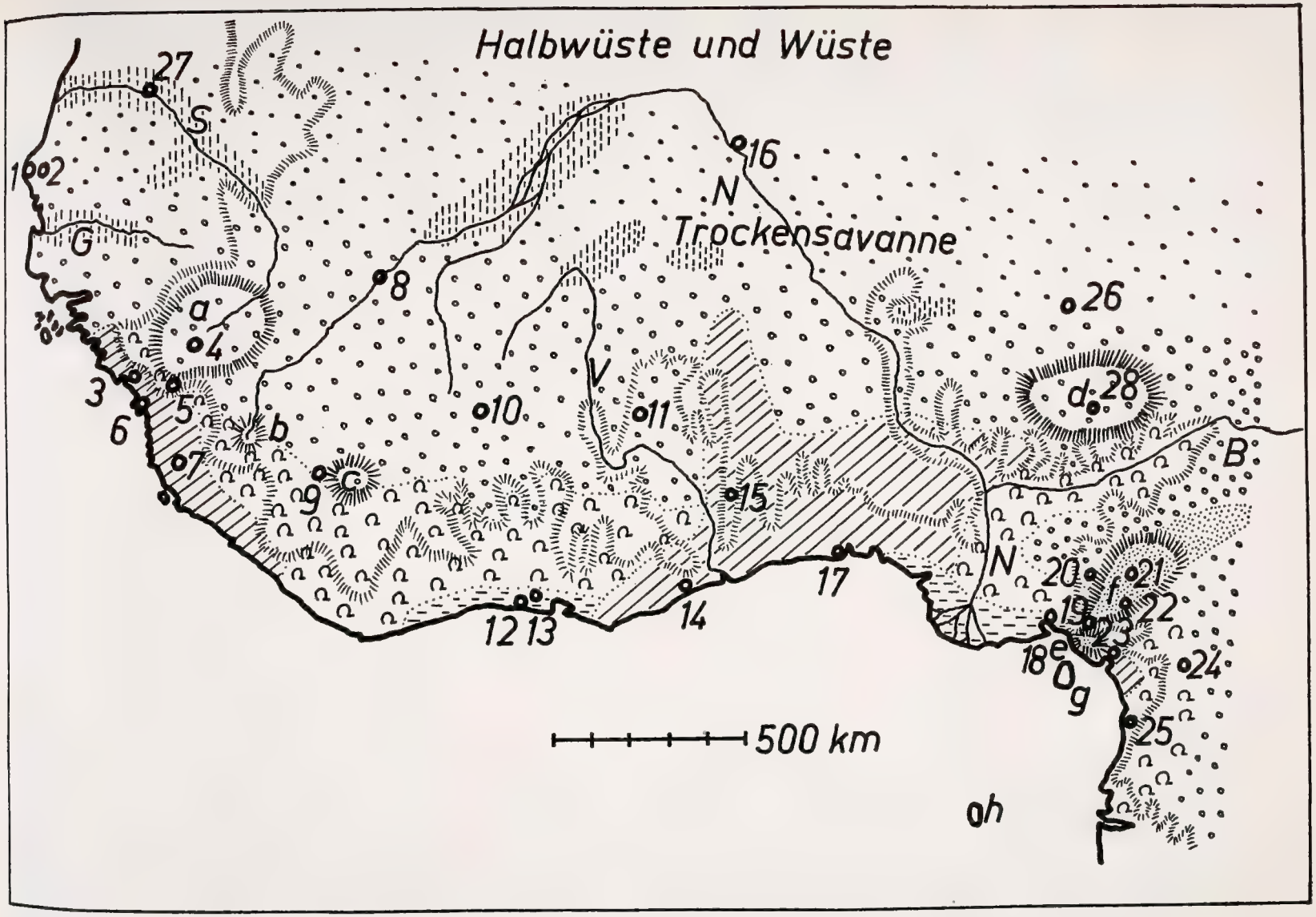
Weiß: Halbwüste, Sandwüste, mit einzelnen Oasen

Anschrift des Verfassers:
Dr. Helmut Fürsch, 8 München 54, Dachauer Str. 425



West-Afrika mit d

Legende zu dieser



West-Afrika mit den Fundorten der in dieser Arbeit behandelten Arten

Legende zu dieser Karte auf Seite 192

Über äthiopische und madagassische Apioninen (Col.), vorwiegend aus den Sammlungen des Museums G. Frey.

Von **Eduard Voß**, Harderberg

(170. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Das mir zum Studium freundlichst überlassene Material afrikanischer Apioninen aus dem Museum G. FREY, Tutzing, sowie einiges weitere äthiopisch-madagassische aus den Sammlungen des Zoologischen Museums zu Berlin ergab in doppelter Hinsicht eine wertvolle Bereicherung der Apioniden-Fauna Afrikas und Madagascars: einerseits, weil durch umfangreichere Aufsammlungen auch die Fauna Westafrikas einbezogen werden konnte, die bisher in ihrer Zusammensetzung nur wenig erforscht und bekannt war; andererseits, weil neue Arten und Formen erkannt werden konnten, die es ermöglichten, einzelne Artengruppen in ihren stammesgeschichtlichen Zusammenhängen und Beziehungen besser übersehen und in Vergleich setzen zu können.

Es hat den Anschein, als ob verschiedene Arten, besonders in den Gattungen *Piezotrachelus, Conapion,* aber auch in der Gattung *Apion* lokal eng begrenzt verbreitet sind; es sind eigentlich verhältnismäßig wenige Arten, deren Vorkommen sowohl im Westen wie im Osten oder Süden Afrikas bisher festgestellt werden konnte. Doch läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen, weil aus weiten Gebieten Material nur spärlich, oder in Einzelstücken vorlag.

Im allgemeinen wird im Folgenden die systematische Anordnung der einzelnen Artengruppen beibehalten, wie sie bereits in Veröffentlichungen über die Apioniden-Fauna Zentralafrikas zur Anwendung kam. Das Bekanntwerden weiterer Arten jedoch gestattete die schärfere Abtrennung und Unterteilung einzelner Artengruppen, so z. B. der bisher unter *Eutrichapion* zusammengefaßten Arten. Zugleich erweist sich aber eine übergeordnete Gruppierung nahestehender Formenkreise auf Grund gemeinsamer Merkmale als zweckmäßig, ohne daß es zur Zeit möglich ist, eine scharfe Abgrenzung in systematischer Hinsicht oder auch hinsichtlich ihrer geographischen Verbreitung vorzunehmen. Dies dürfte besonders auf den *Apiotherium*-Komplex zutreffen, dessen Arten wahrscheinlich auch in anderen zoogeo-

graphischen Regionen vorkommen dürften, die aber bislang noch wenig durchforscht sind.

Die Gattung *Lispotherium,* die ähnlich wie *Apiotherium* bisher als endemisch für Madagascar angesehen wurde, ist mit einer zweiten Art in Westafrika aufgefunden worden; bemerkenswert besonders deshalb, weil z. B. auch die Gattung *Rhinocartus* unter der Unterfamilie Rhynchitinae ebenfalls von Madagascar und Westafrika nachgewiesen wurde. Umgekehrt konnten die bislang nur vom Festland bekannt gewordenen Untergattungen von *Conapion,* nämlich *Pseudopiezotrachelus* und *Pseudoconapion* auch als auf Madagascar vorkommend nachgewiesen werden. Erstere Untergattung, die bis Japan verbreitet ist, scheint übrigens recht artenreich zu sein, mir lagen besonders aus dem Zoologischen Museum zu Berlin eine Anzahl Einzelexemplare vor, die zum Teil neuen Arten angehören dürften.

Über die Biologie der zahlreichen Arten ist leider nur sehr wenig bekannt geworden, und das wenige, welches bisher mitgeteilt wurde, darf vielleicht noch nicht verallgemeinert werden. Und doch könnten exakte biologische und ökologische Angaben die hier nach rein morphologischen Gesichtspunkten getroffene systematische Gliederung der in den meisten Unterfamilien sehr schwierig abzugrenzenden und nachzubestimmenden Arten wesentlich stützen und ergänzen. Allerdings reichen Hinweise, daß der Käfer an einer bestimmten Pflanze gefunden wurde, im allgemeinen nicht aus und könnten Anlaß zur Überbewertung geben, wertvoller sind dagegen schon Angaben, daß die Larve einer bestimmten Art zum Beispiel aus den Samen einer identifizierten Pflanze gezogen wurde, was allerdings nicht ausschließt, daß der Käfer vagabundierend oder polyphag auch an anderen Pflanzen anzutreffen ist.

Das zur Bearbeitung vorgelegte Material aus dem Museum G. FREY setzt sich aus den Sammelergebnissen folgender Expeditionen zusammen·

Dr. BECHYNE	Expedition Mus. G. FREY nach Französisch Guinea, nach Senegal und nach dem Französischen Sudan, 1951.
Dr. BECHYNE	Expedition Mus. G. FREY nach Nigeria-Kamerun, 1955-56.
Dr. G. FREY	Aufsammlungen in Transvaal.
Dr. E. HAAF	Reise nach Natal, Transval und Belg. Kongo, 1959.
Dr. E. HAAF	Reise nach Tanganjika, 1960.
Dr. F. ZUMPT	Aufsammlungen in Ost- und Südafrika, sowie in Mozambique.

Für Vergleichszwecke sowie zur Klärung einzelner Arten wurden mir entgegenkommenderweise Typensendungen aus dem Naturhist. Riksmus. zu Stockholm, ferner durch Herrn Dr. K. DELKESKAMP aus dem Zoologischen Museum zu Berlin, sowie vom Staatl. Museum zu Dresden durch Herrn Dr. HERTEL gemacht, für die zu danken ich auch an dieser Stelle Gelegenheit nehmen möchte. Ebenso gilt mein Dank Herrn Dr. E. HAAF am Museum G. FREY in Tutzing für die Übersendung des Materials zu Studienzwecken, wie auch Herrn Dr. G. FREY für die freundliche Überlassung von Paratypen und Doppelstücken einzelner Arten, wie ich auch der Museumsleitung des Zoologischen Museums Berlin für die Mitteilung von Vergleichsexemplaren für weitere Studien danke.

Alle Holotypen neu beschriebener Arten befinden sich, soweit nichts anderes vermerkt, in den Sammlungen des Museums G. FREY in Tutzing.

Apioninae

Cybebini

Die Gattung *Cybebus* SCHÖNH. ist auf Madagascar endemisch. Von den sieben beschriebenen Arten wurde die von den Fidschi Inseln von FAIRMAIRE beschriebene Art *gibbipennis* eliminiert, ZIMMERMAN (1943, p. 153) errichtete auf ihr die Gattung *Apotapion*; sie hat freie und ungezähnte Krallen, zusammenstehende Mittelhüften und neunstreifige Flügeldecken. *Apion junodi* WGNR. aus Südafrika hat die gleiche Kopf-, Rüssel-, Halsschild- und Flügeldeckenform wie *Cybebus castaneus* KLUG, aber nur 9 Punktstreifen.

Apionini

1. Der Exapionina-Komplex

Die hier vereinigten Artengruppen besitzen die Fühler in einer Grube nahe der Rüsselwurzel eingelenkt, die durch eine seitliche Erweiterung des Rüssels oft überdeckt wird, so daß der Rüssel an der Wurzel zahnartig oder ohrenförmig verbreitert erscheint. Die Artengruppen *Onychapion*, *Ceratapion* und *Ixias* s. str. haben freie, ungezähnte Krallen, in *Prototrichapion* und *Exapion* sind sie gezähnt. In *Onychapion* und in *Ixias* s. str. ist der Rüssel seitlich an der Wurzel nicht erweitert, wohl aber in den übrigen Artengruppen.

Onychapion tamaricis entwickelt sich an Tamarisken, *Ceratapion*-Arten ausschließlich an Disteln, *Exapion*-Arten in den Samen von Ginster und Ver-

wandten (Genista, Sarothamnus, Ulex); *Ixias variegatum* WENCKER entwickelt sich an der Mistel, und von *Prototrichapion setulosum* subsp. *penicillatum* MSHL. ist bekannt, daß es aus den Samen einer Fagara spec. gezogen wurde.

Phylogenetisch gesehen, stehen *Exapion und Prototrichapion* an der Wurzel von *Apiotherium*-Arten im weiteren Sinne, sie haben eine schwach doppelbuchtige Halsschildbasis und unterhalb der Augen zwar keinen Schuppenbesatz, aber oft abstehende Schuppenhärchen. Zugleich aber stehen die *Prototrichapion*-Arten morphologisch *Ixias* nahe, sie werden nachstehend neben diese gestellt und in Vergleich gesetzt.

Ixias DEV.

I. SAINT-CLAIRE DEVILLE, Fn. Bass. Seine, Suppl. VI bis, 1924, p. 122 (*Apion* subg. *Ixias*).

Typus-Art: *Apion variegatum* WENCKER

Augen halbkugelförmig, Schläfen kurz. Fühler gedrungen, nahe der Rüsselbasis in einer Fühlergrube eingelenkt. Halsschild breiter als lang, schwach konisch. Schildchen viereckig. Flügeldecken gedrungen, mäßig gewölbt, gut geschultert, über den Schultern breiter als der Halsschild. Vorderhüften nicht, Mittelhüften nicht erkennbar getrennt. Abdominalfortsatz gerade abgeschnitten, nicht ganz so breit wie die Hinterbrust lang. Das 1. und 2. Abdominalsegment getrennt und von gleicher Länge, jedes etwas kürzer als die Hinterbrust und 1 1/2 mal so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Tibien kurz, breit, komprimiert, zur Spitze hin keilförmig verbreitert. Tarsenglieder breit und kurz, das 1. Glied der Hintertarsen kaum so lang wie breit, das 2. Glied quer. Flügeldecken meist mit braunem, mehr oder weniger dreieckigem Basalfeld aus langen anliegenden Haaren, und in der Regel im apikalen Drittel mit einer Quer- oder Bogenbinde aus kleinen weißen Makeln.

Zwei nah verwandte Artengruppen liegen vor, die sich wie folgt trennen lassen:

1 (2) Rüssel subbasal nur wenig erweitert, die Oberkante der Fühlergrube nicht lappen- oder zahnartig seitlich über die Einlenkungsgrube verbreitert. Fühlergeißel dünner, die Glieder länger als breit. Halsschildbasis gerade abgeschnitten. Flügeldecken seitlich gerundet verbreitert, die größte Breite über der Mitte, ohne aufstehende Haarbüschel; das hellbraune Haarfeld auf der Basis der Decken überschreitet kaum das vordere Drittel und verläuft von den Schultern mehr bogenförmig, während die Querbinde hinter der Deckenmitte

aus weißen Haartüpfelchen geradlinig angelegt ist und nicht immer von der bräunlichen Behaarung scharf absticht. Fühler und Beine rot. Krallen etwas hakenförmig gebogen, frei und ungezähnt.

Ixias s. str.

Hierher *variegatum* WENCK. aus Südfrankreich, Corsika, Österreich (Tirol), Deutschland (Maintal, OHAUS leg., Mus. Mainz).

2 (1) Oberkante der Fühlergrube seitlich lappen-oder zahnartig erweitert. Fühlergeißel besonders beim ♂ dick und kurz, seltener gestreckter. Rüssel des ♂ dicker, kürzer und mehr behaart als beim ♀. Halsschildbasis doppelbuchtig oder zum Schildchen zugeschrägt. Flügeldecken gedrungen, in der basalen Hälfte parallelseitig, auf dem Rükken mit aufstehenden Haarbüscheln und oft mit einem dreieckigen, bräunlichen Haarfeld über der Basis; hinter der Mitte mit einer bogenartig angelegten Querreihe von weißen Haarmakeln. Krallen gezähnt. — Süd- und Westafrika, Madagascar.

Prototrichapion VOSS

Subgen. **Prototrichapion** VOSS

VOSS, Rev. Zool. Bot. Afr. LX, 1959, p. 316.

Typus-Art: *Apion penicillatum* MSHL.

Folgende Arten wurden mir bekannt:

1 (2) Halsschild etwas länger als breit, schwach geradlinig konisch, Basis doppelbuchtig, zum Schildchen stumpfwinklig zugeschrägt. Jede Flügeldecke mit zwei Haarbüscheln etwa auf dem 3. Zwischenraum. Augen nicht vorgewölbt. Fühlergeißelglieder länger als breit. Flügeldecken mit dichten greisen Schuppenhaaren, die drei Zwischenräume erkennen lassen, welche mehr kielartig erhoben sind als die übrigen; an den Seiten der Decken mit größerem dreieckigen Kahlfleck, dessen Spitze den hinteren Haarbüschel erreicht. Beine rötlichgelb, dicht mit weißen Borsten besetzt. Auch die Flügeldecken mit mäßig langen abstehenden dunklen Haaren versehen. — Natal: Durban.

fasciculatum BOH.

(Mir lag nur die Type der Art vor).

2 (1) Halsschild breiter als lang.

3 (4) Halsschild wenig breiter als lang, etwas mehr geradlinig-konisch als bei der vorigen Art; Basis zum Schildchen etwas zugeschrägt. Augen halbkugelförmig. Fühlergeißel kräftig, dick. Flügeldecken breit und gedrungen, in der basalen Hälfte parallelseitig, stark kettenartig punktiert; dicht greis behaart mit einer Girlande schneeweißer

Punktmakeln im apikalen Teil und dichter behaarten Stellen subbasal und von der Schulter im Bogen zum vorderen Haarbüschel auf der Naht ablaufend. Haarbüschel, oft ockerfarben, befinden sich hinter der Mitte auf dem 3. Zwischenraum, im basalen Viertel auf dem 5. Zwischenraum, sowie ein gemeinsamer auf dem Nahtzwischenraum vor der Mitte der Decken. Schenkel und Tibien weiß und rotbräunlich geringelt. Beim ♂ hat das 1. Tarsenglied an den Mittelbeinen unterseits einen kräftigen dreieckigen Zahn. Länge: 2,6 bis 3 mm. – Westafrika.

bechynei n. sp.

4 (3) Halsschild mehr quer und seitlich schwach gerundet, der Vorderrand leicht abgeschnürt. Augen in beiden Geschlechtern halbkugelförmig. Flügeldecken etwas schmäler parallelseitig als bei der vorigen Art, aber die Haarbüschel ähnlich gestellt wie bei diesen.

5 (6) Fühler des ♀ schlanker; beim ♂ das 1. Glied der Hintertarsen auf der Unterseite an der Spitze mit scharfem Zahn, gefolgt von einem kleineren. – Madagascar. **setulosum** BEG. – BILLC.

6 (5) Fühler-Geißelglieder beim ♀ nicht länger als breit. Beim ♂ das 1. Glied der Vordertarsen auf der Unterseite mit großem längerem Zahn, das 1. Glied der Hintertarsen (nach BALF.-BROWNE) in der Spitzenhälfte bebürstet, mit einem kleinen Zähnchen als Abschluß. Flügeldecken dunkelbraun, weniger auffallend anliegend behaart, aber mit dreieckigem heller bräunlichem Feld über der Basis zwischen den Schultern, dessen Spitze den vorderen Nahtbüschel erreicht. — Südafrika. subsp. **penicillatum** MSHL.

Ixias (Prototrichapion) bechynei n. sp., Abb. 1

♂: Kopf breiter als lang, Augen ziemlich kräftig (nicht ganz halbkugelförmig) gewölbt; Schläfen sehr kurz, der Augenhinterrand berührt fast den Halsschildvorderrand; Stirn so breit wie der Rüssel an der Spitze, die Mitte gefurcht. Rüssel $1^1/_4$mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, vor der Basis scharf zahnartig verbreitert. Fühler subbasal eingelenkt, kräftig, die Geißelglieder zur Keule hin nur schwach verbreitert; Schaftglied doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied so lang wie breit; 2. Glied kaum kürzer; 3.–7. Glied breiter als lang; Keule mäßig stark, zugespitzt-eiförmig. — Halsschild kaum breiter als lang, konisch, an der Basis am breitesten, über dem Vorderrand etwa $^3/_4$mal so breit wie die Basis, seitlich nur wenig gerundet, der Vorderrand an den Seiten schwach unterschnürt; auf der Scheibe mit schmaler Mittelfurche, welche den Vor-

derrand nicht erreicht; Punktierung unter der dichten Behaarung nicht zu erkennen. Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen breiter als lang, matt, kahl. — Flügeldecken nicht ganz 1 1/2mal so lang wie breit (1,9 : 1,4), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie über der Basis des Halsschilds, die Schultern seitlich nicht vorragend, von ihnen bis zur Mitte parallelseitig oder annähernd so, hinten im Halbkreis abgerundet, die Spitzenpartie hinter der fast im Viertelkreis verrundeten Subapikalschwiele kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen stark, eingeschnitten; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen; der 2. Punktstreif läuft parallel dem Spitzenrand zur Seite an den 9. Punktstreif heran. — Beine kräftig, die Vorderschienen wenig dünner, aber erheblich länger als die mehr keilartig zur Spitze verbreiterten Mittel- und Hinterschienen, letztere außen an der Spitze mit einem dunklen Wimperbüschel.

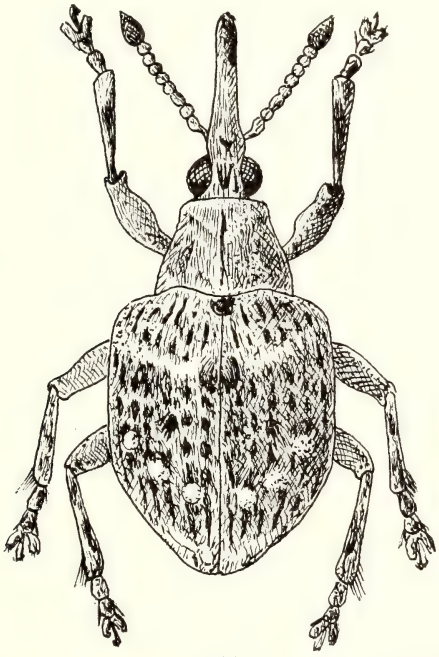


Abb. 1: *Ixias (Prototrichapion) bechynei* n. sp. (♂)

♀: Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, das Prorostrum dünner, nur wenig gebogen, auf der vorderen Hälfte glänzend, unpunktiert, von der Mitte ab zur Basis zunehmend dicht greis behaart; die basale Verdickung doppelt so breit wie das Prorostrum, breiter als lang, die Stufe

fast unter 45° abgeschrägt und an ihr die Fühler eingelenkt. Geißelglieder der Fühler wie etwa bei den *Ceratapion*-Arten gleichmäßig dick.

Färbung rotbraun bis dunkelbraun. — Mit Ausnahme der Spitzenhälfte des weiblichen Rüssels ist das Tier einschließlich der Fühler und Tarsen dicht mit vorwiegend greisen Schuppenhärchen bekleidet, die aber über der Deckenmitte die starken Punktstreifen erkennen lassen. Auf den Flügeldecken sind 6 längere schwarzbraune Borstenbüschel angeordnet: je einer auf jedem Nahtzwischenraum etwas vor der Deckenmitte, je einer auf dem vorderen Drittel des 5. Zwischenraums und auf dem apikalen Drittel des 3. Zwischenraums. Auf Kopf, Halsschild und auf dem basalen Drittel der Flügeldecken sind ockerfarbene Schuppenhärchen eingemischt, vor allem auch vor den Borstenbüscheln. Auf den Flügeldecken sind zwei Girlanden aus schneeweißen runden Makeln angelegt, die sich auf dem 2., 4., 5. und 6. Zwischenraum befinden; die vordere zieht sich vom basalen Viertel der Naht zu den Schultern herum, die hintere gleichlaufend vom apikalen Viertel im Bogen zu den Seiten herum; zwischen beiden Girlanden ist die Behaarung mehr oder minder gebräunt, in einem Fall einfarbig schwarz. Die Tibien sind weiß und bräunlich gescheckt. — Länge: 2,6–3 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (29. bis 30. IV; 2. V; 1951; BECHYNE leg.). — 2 ♂♂, 3 ♀♀, (Holotypus ♂).

Ihrem Entdecker zu Ehren wurde diese Art benannt.

Ixias (Prototrichapion) setulosum BEG.-BILLC. subsp. **penicillatum** MSHL. MSHL.

Südafrika: Transvaal, Rustenburg (XI, 1959; E. HAAF leg.). — 2 Ex.

Exapion BEDEL[1])

E. squamulatum BOH.

♂: Kopf quer, mit kleinen halbkugelförmig gewölbten Augen. Stirn so breit wie der zylindrische Teil des Rüssels. Letzterer so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, an der Basis seitlich verdickt. Fühler in Basisnähe an der Verdickung eingelenkt. Halsschild fast so lang wie breit, im basalen Drittel am breitesten, zur Basis kurz eingezogen, nach vorn gerundet verschmälert; Vorderrand schwach abgesetzt,

[1]) Die Arten um *A. gelidum* FST., *causticum* FST., u. a., mit zum Teil freien ungezähnten Krallen müssen wohl als Vorläufer der *Exapion*-Arten angesehen werden. Sie sind hier einzuordnen, doch dürfte *candidum* WENCK. sich von ihnen weiter entfernen; diese Art zeigt nähere Verwandtschaft mit *holosericeum* GYLL.

ungefähr halb so breit als über der breitesten Stelle des Halsschilds. Flügeldecken ungefähr 1½mal so lang wie breit, Schultern seitlich etwas vorgewölbt, hinter ihnen leicht gerundet verbreitert. Rüssel (mit Ausnahme der Basis), Fühler und Beine rot. Dicht mit greisen Haarschuppen bekleidet. Länge: 2,2 mm.

Südafrika: Cap der guten Hoffnung.

Beziehungen: Mit der Type aus dem Riksmus. Stockholm lag mir zugleich der einzige Vertreter aus Afrika dieser Artengruppe vor. Die Art ist vielleicht mit *uliciperda* PANDEL aus dem westlichen Mediterrangebiet nächstverwandt.

2. Der Apiotherium-Komplex

Die hauptsächlich auf Madagascar vorkommenden Arten der Untergattung *Apiotherium* BEG.-BILLC. zeichnen sich durch einen weißen abstehenden Schuppenbesatz unterhalb der Augen aus, ferner durch eine doppelbuchtige Halsschildbasis, durch einen feinen Stachel an der inneren Spitze der männlichen Mittel- und Hinterschiene, sowie durch mehr oder weniger subbasal an einer Verbreiterung des Rüssels eingelenkte Fühler.

Die gleichen Merkmale finden sich auch in der artenreichen afrikanischen Untergattung *Harpapion* wieder, die *Apiotherium*-Arten haben aber mehr dreieckige Flügeldecken, d. h. letztere sind über den Schultern am breitesten und verschmälern sich zur Spitze, auch der Halsschild ist mehr oder weniger stark konisch zur Basis erweitert, so daß diese Arten täuschend *Nanophyes*-Arten ähnlich sind.

Die paläarktischen *Eutrichapion*-Arten unterscheiden sich von den *Harpapion*-Arten durch das Fehlen des Stachels an der Spitze der Mittel- und Hintertibien im männlichen Geschlecht, sowie dadurch, daß die Fühler etwas mehr zur Rüsselmitte hin eingelenkt sind.

Ähnlich den *Harpapion-Arten* haben auch die *Trichapion*-Arten der Neuen Welt, die von D. KISSINGER (1959) bearbeitet wurden, Auszeichnungen an der männlichen Tibienspitze, entweder sind die Mittel- und Hinterschienen hier mukroniert, oder es sind alle Schienen, oder nur die Mittelschienen ähnlich gebildet. Mutmaßlich werden diese Arten, wenigstens zum Teil, hier mit eingeordnet werden können. Ob das gleiche allerdings auf die *Allotrichapion*-Arten zutrifft, erscheint noch zweifelhaft. Sie haben zwar einen ganz ähnlichen Sexualdimorphismus, weil bei den Männchen die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze einen dreieckigen Zahn aufweisen, aber der abstehende Schuppenbesatz unter den Augen fehlt und ist

nur durch kurze, anliegende, nicht gepreßt angeordnete Schüppchen angedeutet, auch ist die Halsschildbasis allenfalls nur angedeutet doppelbuchtig. Die zahnartige Erweiterung der Fühlereinlenkung ist in der Regel mehr von der Basis des Rüssels entfernt angeordnet. Diese Artengruppe wird daher bis auf weiteres in der Nähe von *Pseudoperapion* unter *Apion* eingeordnet.

Ein Seitenzweig der *Taeniapion*-Arten, (subgen. *Teuchocnemapion*) hat die gleichen sekundären Geschlechtsauszeichnungen an den männlichen Mittel- und Hinterschienen wie die *Harpapion*-Arten, sie sind aber bisher nicht in Afrika aufgefunden worden. Die afrikanischen Arten sind als echte *Taeniapion*-Arten anzusehen. Bei diesen ist der Schuppenbesatz unterhalb der Augen mehr oder weniger reduziert, dafür ist der Kopf unten — anscheinend zur Aufnahme der Fühler in der Ruhelage — ausgehöhlt. Dies ist auch bei den *Kalcapion*-Arten der Fall, doch ist bei ihnen der Schuppenbesatz unterhalb der Augen gut ausgebildet.

Die Aushöhlung auf der Kopfunterseite tritt übrigens nicht nur bei den letzgenannten Untergattungen, sondern auch an Stellen auf, die keinerlei nähere Verwandtschaft zu ihnen aufweisen; so z. B. in der Gattung *Aplemonus* SCHÖNH. und bei einer madagassischen *Pseudoconapion*-Art. Diese Bildung ist darauf zurückzuführen, daß die von der Fühlereinlenkungsstelle nach unten zur Rüsselbasis verlaufenden Fühlerfurchen sich hier vereinigen und gemeinsam über die Kopfunterseite bis nahe zur Basis des Kopfes, also etwa bis zur Höhe des Augenhinterrandes, fortgeführt werden. Die entstehende Mulde ist an der Innenseite der Augen oft kielartig abgegrenzt und am Grunde matt chagriniert, — im Gegensatz zur übrigen Oberfläche der Unterseite des Kopfes.

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen sei eine Gegenüberstellung der hierher gehörigen Artengruppen gegeben:

1 (15) Flügeldecken nicht von mehr oder minder dreieckig zur Spitze verschmälerter Form und nicht über den Schultern am breitesten.

2 (3) Krallen frei und wenigstens zum Teil ungezähnt. Mittelhüften nicht getrennt. Körperfärbung rot, mit weißen kurz lanzettförmigen Schuppen mäßig dicht bekleidet. Subgen. n. **Miltapion**

3 (2) Krallen innen gezähnt.

4 (7) Rüssel breit und verhältnismäßig kurz, von Schenkeldicke. Vorder- und Mittelhüften zusammenstoßend. Innere Spitze der Mittel- und Hinterschienen beim ♂ unbewehrt.

5 (6) Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Augen in der Regel groß und stark gewölbt, Schläfen sehr kurz. Flügeldecken gedrungen, gut geschultert, mit kräftigen Punktstreifen. Subgen. n. **Caenapion**

6 (5) Kopf auf der Unterseite ausgehöhlt. Augen kleiner, mäßig stark gewölbt. Beine zweifarbig. Subgen. **Kalcapion** SCHILS.

7 (4) Rüssel dünner (ausgenommen die Untergattung *Taeniapion* SCHILS., deren Arten besonders beim ♂ den Rüssel kürzer und breiter haben), meist nicht zylindrisch, sondern von der Fühlereinlenkung ab nach vorn verschmälert abgesetzt.

8 (11) Kopf auf der Unterseite in Verlängerung der zusammenlaufenden Fühlerfurchen ausgehöhlt.

9 (10) Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der inneren Spitze einfach, unbewehrt. Flügeldecken meist mit Schuppenzeichnungen. Beim ♂ erreicht der Rüssel oft Schenkeldicke. Subgen. **Taeniapion** SCHILS.

10 (9) Mittel- und Hinterschienen beim ♂ an der inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt; Rüssel des ♂ im Spitzenteil rot. Flügeldecken einförmig behaart, ohne Haarschuppenzeichnungen. Mittelhüften gut getrennt.
(Typus: *A. jordanianum* VOSS). (Subgen. n. **Teuchocnemapion**)

11 (8) Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt.

12 (13, 14) Mittel- und Hinterschienen des ♂ an der inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt. Subgen. n. **Harpapion**

13 (12, 14) Mittel- und Hinterschienen, oder nur die Mittelschienen, oder alle Schienen beim ♂ mukroniert.
(Subgen. **Trichapion** WGNR., KISSINGER)

14 (12, 13) Alle Schienen an ihrer Spitze auch beim ♂ unbewehrt.
Subgen. **Eutrichapion** REITT. (part.)

15 (1) Flügeldecken dreieckig, über den Schultern oder kurz hinter ihnen am breitesten. Halsschild mehr oder weniger trapezförmig. Fühlerschaft lang. Die Arten ähneln *Nanophyes*-Arten.
Subgen. **Apiotherium** s. str.

Apiotherium BEG.-BILLC.

BEG.-BILLC., Ann. Soc. Ent. Fr. LXXIV, 1905, p. 151 (*Apion* subg. *Apiotherium*). – HUSTACHE, Bull. Ac. Malgache VII (n. s.), 1924, p. 236, 260, 268.

Subgen. Miltapion nov.

Apion russeolum GYLL. hat besonders im weiblichen Geschlecht einen kondensierten weißen Schuppenbesatz unter den Augen, so daß diese und einige nahestehende Arten bis zur endgültigen Klärung hier (*Apiotherium*-Komplex) eingeordnet werden.

Es sind Arten von roter Färbung und mit weißen kurz-lanzettförmigen Schuppen wenig dicht bekleidet. Sie besitzen wenigstens zum Teil freie Krallen und haben im Gegensatz zu ähnlichen *Malvapion*-Arten die Mittelhüften nicht getrennt. Die Schuppen können, so bei *russeolum*, auf den Flügeldecken mehr bindenartig, oder wie bei *rubidum* FHRS. mehr oder weniger gereiht angeordnet sein. Das Prosternum ist vorn ausgeschnitten, so daß die leichte Abschnürung des Vorderrandes seitlich erlischt und die Vorderhüften hart am Vorderrand der Vorderbrust stehen. — Typus-Art: *Apion russeolum* GYLL.

Mir lagen nur die typischen Exemplare aus dem Nat. Riksmus. Stockholm vor, sie trennen sich unter Berücksichtigung des mir noch unbekannt gebliebenen *A. tropicum* HARTM. wie folgt:

1 (2) Rüssel verhältnismäßig kräftig und dicht punktiert, wenig gebogen, etwas länger als der Halsschild. Fühler subbasal eingelenkt. Kopf doppelt so breit wie lang. Augen mäßig stark gewölbt, ringsum von kurzen, weißen ovalen oder etwas zugespitzten Schuppen umgeben, die jedoch nicht zu einem Schuppenbesatz unterhalb der Augen verdichtet sind. Schultern gut ausgeprägt, aber über ihnen nur etwa 1¹/₄mal so breit wie der Halsschild; Flügeldecken von den Schultern ziemlich kräftig nach hinten verbreitert, hier fast doppelt so breit wie der Halsschild und gut gerundet. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, wenig gewölbt, etwas rauh querrissig und mit vereinzelten feinen Pünktchen besetzt. Tibien kurz und breit. Tarsen gedrungen, das 1. Glied wenig länger als breit, das 2. Glied breiter als lang. Tarsen frei, ungezähnt, zur Basis verdickt. Färbung dunkelrot, Fühler und Beine hellrot. Beschuppung aus weißen, kurz lanzettförmigen Schuppen bestehend, auf dem Halsschild und der Unterseite etwas dichter gelagert, auf den Flügeldecken locker gereiht, etwas angehoben und meist schräg liegend. Länge: 1,3 mm. — Caffraria. **rubidum** FHRS.

2 (1) Rüssel weniger kräftig und dicht punktiert, wenn etwas kräftiger, dann ist der Rüssel mehr gebogen und das Tier größer.

3 (4) Punkte auf dem Rüssel länglich, gereiht, nicht so dicht wie bei der vorigen Art, wenn auch etwas kräftiger als bei *tropicum*[1]).

---

[1]) *A. russeolum* und *tropicum* wurden von BALFOUR-BROWNE (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 133) untersucht und gegeneinander abgegrenzt. Die aufgefundenen Unterschiede werden hier zugrunde gelegt, da mir letztgenannte Art noch nicht vorlag.

♂: Kopf weniger quer als bei *rubidum,* Rüssel mehr gebogen. Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig stark gewölbt; Schläfen kurz. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschild etwas breiter als lang, leicht gerundet konisch, Vorderrand 3/4mal so breit wie die Basis; größte Breite im basalen Drittel; Vorderrand nur kurz zylindrisch abgesetzt, Basis schwach doppelbuchtig. Flügeldecken ähnlich *rubidum,* aber in den Schultern breiter. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume kaum schmäler als die Streifen. Tibien breit und kräftig, so lang wie der Schenkel. Tarsen sehr kurz, das 1. Glied kaum länger als breit, das 2. Glied etwas quer. Krallen an den Hinterbeinen frei und ungezähnt, an den Vorder- und Mittelbeinen (nach BALF.-BROWNE) nur die eine Krallenhälfte ungezähnt. Färbung rot. Beschuppung weiß, die Schuppen lanzettförmig, auf der Scheibe des Halsschilds etwas länger und schmäler. Kopf, Halsschild und Unterseite ziemlich dicht beschuppt; auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken liegen die Schuppen auf den Zwischenräumen dicht zweireihig, sie erscheint ziemlich geschlossen beschuppt; auf der vorderen Hälfte nur über der Schultergegend und subbasal dichter angelegt. Länge: 2,3 mm.

♀: Rüssel nur wenig länger, aber etwas dünner, glänzender. Kopf ungefähr doppelt so breit wie lang; Augen kleiner, halbkugelförmig gewölbt. Vorderrand des Halsschilds deutlich schwach und kurz abgeschnürt. Seiten des Halsschilds dichter beschuppt; Seiten der Vorderhüften und die Mittelbrust abstechend cremefarbig beschuppt; auf den Flügeldecken zieht ein keilförmiges Schuppenfeld von den Schultern zu einem trapezförmigen hinter der Deckenmitte über dem 2.–6. Zwischenraum, hinter dem Schildchen eine kurze Nahtmakel. — Cap der guten Hoffnung. **russeolum** GYLL.

4 (3) Rüssel feiner punktiert als bei *russeolum;* 2. Geißelglied länger als das 3. Glied. Kopf etwas schmäler, die Augen weniger gewölbt. Punktstreifen der Flügeldecken etwas feiner, Zwischenräume wenig schmäler als letztere. Krallen frei und ungezähnt. Etwas kleiner (1,63–1,87 mm). — Ostafrika, Südrhodesien. **tropicum** *HARTM.

Subgen. Caenapion nov.

Kopf kurz, breit, unten nicht ausgehöhlt; Augen in der Regel groß und stark gewölbt, Schläfen sehr kurz. Rüssel breit und verhältnismäßig kurz, etwa von Schenkeldicke, zylindrisch. Fühler im basalen Viertel bis Fünftel des Rüssels eingefügt; Schaftglied lang, mindestens so lang wie die beiden

ersten Geißelglieder zusammen. Halsschild breiter als lang, beim ♂ oft schwach gerundet konisch, beim ♀ im basalen Drittel kräftiger gerundet verbreitert. Schildchen meist länglich. Flügeldecken gut geschultert, mehr oder weniger gedrungen gebaut, mit kräftigen Punktstreifen. — Vorder- und Mittelhüften zusammenstoßend. Tibien nur mäßig gestreckt, zur Spitze verbreitert, hier in beiden Geschlechtern unbewehrt. Tarsen kurz, Krallen gezähnt. Unterhalb der Augen mit weißem Schuppenbesatz, bisweilen auch an den Seiten der Vorderhüften, der Mittel- und Hinterbrust mit dichterer Beschuppung; in der Regel mit Haarschuppen belegt, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen meist zweireihig dicht aufschließend, in den Streifen einreihig entfernt angeordnet sind.

Typus-Art: *Apion holtzi* n. sp.

Vorkommen: Ost-, West-, Zentral- und Südafrika.

Beziehungen: Durch den abstehenden Schuppenbesatz unter den Augen und die beim ♂ unbewehrte Spitze der Mittel- und Hinterschienen mit *Eutrichapion* verwandt, durch den auch im weiblichen Geschlecht kräftigen Rüssel von Schenkelstärke abweichend. In letzterer Hinsicht und durch die nicht getrennten Mittelhüften den *Kalcapion*-Arten nahekommend, doch ist der Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Von den *Miltapion*-Arten u. a. durch gezähnte Krallen getrennt.

Arten-Übersicht

1 (2) Rüssel des ♂ so lang wie der Halsschild, des ♀ wenig länger, subbasal leicht stumpfwinklig abgebogen. Halsschild des ♂ schwach konisch, seitlich wenig gerundet, die basalen Seitenecken nach außen vorgezogen, des ♀ im basalen Drittel am breitesten und zur Basis gerundet eingezogen, nach vorn mehr gerundet verschmälert. Zwischenräume der Punktstreifen beim ♂ fast kielartig, auch beim ♀ noch schmäler als die Streifen und fein anliegend in einer bis zwei Reihen behaart. Länge: 1,7–1,8 mm. — Ostafrika. **holtzi n. sp.**

2 (1) Rüssel auch beim ♂ deutlich etwas länger als der Halsschild.

3 (4) Rüssel des ♂ gerade, im Profil schwach konisch zur Spitze verschmälert, wenig länger als der Halsschild, auch in der Aufsicht etwas konisch und anliegend behaart; beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach und gleichmäßig gebogen. Halsschild des ♂ ähnlich der vorigen Art gebildet, aber des ♀ sanft gerundet konisch und zur Basis nur wenig eingezogen. Zwischenräume der Punktstreifen in beiden Geschlechtern schmal, kielartig, beim ♂ ist die gereihte Behaarung auf den Spatien an der Basis und hinter der

Mitte querbindenartig angelegt. — Länge: 1,7–1,8 mm. — Westafrika. **josanum n. sp.**

4 (3) Rüssel — soweit ♂♂ bekannt wurden — stets mehr oder weniger gebogen.

5 (6) Rüssel des ♀ zunächst fast gerade, dann kräftig gebogen; Kleinere Art. Rüssel des ♂ breiter und wenig länger als der Halsschild, gereiht punktiert und behaart. Halsschild seitlich kräftig gerundet, zur Basis wenig gerundet verschmälert. Punktstreifen fast so breit wie die Zwischenräume, letztere mit zwei Reihen anliegender, dicht aufschließender weißer Härchen. Flügeldecken breit und gedrungen, etwas länger als breit.
Schwarz, Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß beschuppt.
Länge: 1,7–2,2 mm. — Kongogebiet. **abimva** BURGEON

6 (5) Rüssel des ♀ gleichmäßig gebogen.

7 (8) ♀: Flügeldecken etwa in der Mitte am breitesten, kurz, gedrungen; Behaarung spärlicher als bei der vorigen Art. Halsschild ohne Mittelkiel. Länge: 2,4–2,5 mm. — Südliches Afrika (Bulawayo). **aethiopicum** *WGNR.[1])

8 (7) ♀: Flügeldecken gestreckt, hinter der Mitte am breitesten, von den Schultern fast geradlinig zur Mitte verbreitert. Rüssel etwas länger als Kopf- und Halsschild zusammen, wenig gebogen. Augen verhältnismäßig klein und ziemlich kräftig gewölbt. Halsschild erheblich breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten und zur Basis gerundet eingezogen; mit stumpfem Mittelkiel, der in ein tiefes Grübchen vor dem Schildchen einmündet. Zwischenräume der Punktstreifen etwa so breit wie letztere, etwas gewölbt, über der Deckenmitte liegt ein breiteres kahles Querband. Länge: 2,75 mm, — Ostafrika. **nudifasciatum n. sp.**

A. (Caenapion) holtzi n. sp., Abb. 2.

♂: Kopf über den Augen fast doppelt so breit wie lang, Schläfen sehr kurz; Stirn fast so breit wie dei Rüsselbasis, fein chagriniert und undeutlich punktuliert. Augen groß, kräftig gewölbt, der höchste Punkt der Wölbung die Schläfen wenig überragend; im Profil kreisrund und im Durchmesser viel größer als der Rüssel hoch. Rüssel so lang wie der Halsschild, wenig,

[1]) Mit einem Stern bezeichnete Arten sind mir nur der Beschreibung nach bekannt geworden.

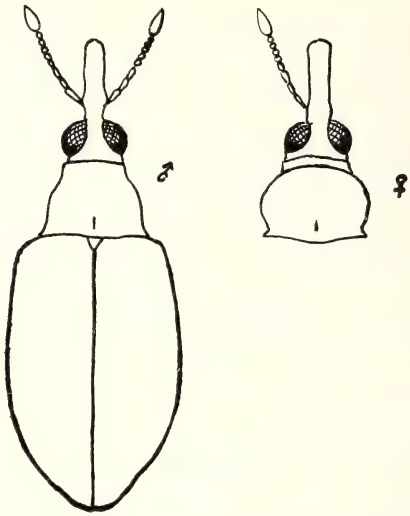


Abb. 2: *Apiotherium (Caenapion) holtzi n. sp.* (♂, ♀)

— etwas stumpfwinklig, — gebogen, die Basis etwas eingeschnürt, an der Fühlereinlenkung im basalen Fünftel eine Spur verbreitert, im ganzen parallelseitig und so breit wie der Vorderschenkel, hochglänzend, mit feinen weitläufig angeordneten Pünktchen, die im basalen Drittel des Rüssels etwas kräftiger sind und dichter stehen; an den Seiten mit gekrümmten Härchen besetzt. F ü h l e r-Schaftglied lang, etwas länger als der Rüssel breit, an der Spitze gekeult, rötlichbraun; 1. Geißelglied oval, reichlich doppelt so lang wie dick, kaum halb so lang wie das Schaftglied; die folgenden mit Ausnahme des 7. Gliedes länger als breit; Keule kurz spindelförmig, $2^1/_2$mal so lang wie dick. — H a l s s c h i l d breiter als lang, leicht konisch, seitlich schwach gerundet, die basalen Ecken etwas spitzwinklig nach außen vorgezogen, der Vorderrand ein wenig unterschnürt; ziemlich dicht flach punktiert, die Oberfläche matt chagriniert. Basis schwach doppelbuchtig, vor dem Schildchen mit kleinem Grübchen.. — S c h i l d c h e n länglich dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n reichlich $1^1/_4$mal so lang wie breit, über den Schultern $1^1/_4$mal so breit wie die Halsschildbasis, die Schultern seitlich kaum vorstehend, die Seiten flach gerundet, über der Mitte am breitesten, hinten nur wenig verschmälert ausgezogen. Punktstreifen kräftig, kettenartig; Zwischenräume schmaler als die Streifen, kielartig. — Tibien mäßig schlank, die mittleren und hinteren an der inneren Spitze unbewehrt. Tarsen kurz, das 1. Glied $1^1/_2$mal, das 2. Glied wenig länger als breit. Krallen subbasal gezähnt.

♀: Rüssel deutlich etwas länger als der Halsschild, dichter mit gereihten Härchen belegt, auf der Unterseite subbasal mit gerundeter Erweiterung, hier leicht abgebogen und im vorderen Teil gerade und gleich hoch. Halsschild erheblich breiter, — fast 1½mal so breit wie lang, im basalen Drittel am breitesten, hier seitlich kräftig gerundet und auch zur Basis eingeschwungen, nach vorn mehr verschmälert, der Vorderrand kräftiger abgeschnürt. Die Schultern treten seitlich etwas mehr vor.

Färbung schwarz; Fühlerschaftglied und die ersten Geißelglieder rotbräunlich. — Mäßig dicht mit anliegenden greisen Schuppenhärchen belegt, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen angeordnet sind, in den Punktstreifen liegt weitläufiger eine Reihe kürzerer Härchen. Die Seiten des Rüssels sind mit drei Reihen Schuppenhärchen belegt, Unterseite des Körpers und die Beine sind etwas spärlicher behaart, unterhalb der Augen jedoch befindet sich ein weißer Schuppenbesatz, auch sind mehr oder weniger die Seiten der Vorderhüften, der Mittelbrust und zum Teil die Hinterbrust-Episternen dicht abstechend beschuppt. — Länge: 1,7–1,8 mm.

D. O. Afrika: Kirumba bei Muansa (HOLTZ leg.; Holotypus ♂); id. Muansa (XII, 1915; HOLTZ leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀ (Holotypus im Zool. Mus. Berlin).

Dem Entdecker dieses kleinen Tierchens zu Ehren benannt.

Beziehungen: Von den bisher aus der Artengruppe *Caenapion* bekannt gewordenen Arten hat *holtzi* in beiden Geschlechtern den kürzesten Rüssel, er ist beim ♂ gut dreimal so lang wie breit und beim ♀ nur wenig länger.

A. (Caenapion) josanum n. sp.

♂: Kopf über den Augen gut 1½mal so breit wie lang, Stirn etwa ¾mal so breit wie die Rüsselbasis, Schläfen sehr kurz; Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig stark gewölbt. Rüssel wenig länger als der Halsschild, von der Stirn kaum abgesetzt, gerade, nach vorn (im Profil gesehen) etwas verschmälert, im basalen Viertel dorsal parallelseitig, dann schwach konisch bis zur Spitze; dicht gereiht mit lanzettförmigen bis haarförmigen Schuppen bedeckt, so daß die verhältnismäßig rauhe Skulptur mehr oder weniger verdeckt wird. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied ⅔mal so lang wie der Rüssel breit, im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie dick; 2. und 3. Glied noch länger als breit; die übrigen Glieder breiter als lang; Keule länglich zugespitzt-eiförmig. — Halsschild so lang wie breit, schwach konisch, Vor-

die Schulterbeule seitlich nicht vorragend, über der Mitte am breitesten, hier nicht ganz doppelt so breit wie die Basis des Halsschilds, seitlich mäßig gerundet. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume schmal, kielartig. — Tibien zur Spitze leicht keilförmig verbreitert; 1. Glied der Vordertarsen doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwa halb so lang wie das 1. Glied. Krallen gezähnt.

♀: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, dicht gereiht punktiert. Stirn $^2/_3$mal so breit wie der Rüssel. Halsschild breiter als lang, im basalen Drittel am breitesten, zur Basis etwas gerundet verschmälert, nach vorn mehr zugerundet, der Vorderrand seitlich etwas eingeschnürt, die basalen Seitenecken leicht vorgezogen, im mittleren Teil schwach gerundet. Dicht punktiert und die Oberfläche punktuliert. Basis leicht doppelbuchtig. — Schildchen länglich-dreieckig, gewölbt. — Flügeldecken reichlich $1^1/_2$mal so lang wie breit, derrand fein gerandet. Flügeldecken gedrungen, breiter, seitlich stärker gerundet.

Färbung schwarz. — Ziemlich dicht mit weißen Schuppenhärchen belegt, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen angelegt, in den Punktstreifen mit einer Reihe etwas entfernter angeordneter Haarschüppchen.

Kamerun: Jos (9. I, 1956; BECHYNE leg.) — 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀.

Beziehungen: Diese Art ist der vorhergehenden an sich sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch den anders geformten Rüssel des ♂, der bei *holtzi* seitlich an der Basis verschmälert, an der Fühlereinlenkung leicht gerundet verbreitert und im ganzen glänzend und besonders auf der vorderen Hälfte nur fein und weitläufig punktiert ist, während er beim ♂ von *josanum* an der Basis breiter, parallelseitig und von der Fühlereinlenkung ab schwach geradlinig zur Spitze verschmälert, auf ganzer Länge dicht und kräftiger punktiert ist.

A. (Caenapion) nudifasciatum n. sp.

♀: Kopf bis zur glänzenden Artikulationsfläche doppelt so breit wie lang; Schläfen sehr kurz. Augen verhältnismäßig klein, so lang wie die Stirn und Rüsselbasis breit, ziemlich kräftig gewölbt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, fast gerade, zylindrisch, glänzend. — Halsschild breiter als lang, die größte Breite etwas hinter der Mitte, zum Vorderrand etwas mehr gerundet verschmälert als zur Basis, ersterer kurz abgeschnürt, letztere schwach doppelbuchtig. Punktierung flach und ziemlich dicht, ausgenommen die Mitte, die einen stump-

fen Mittelkiel aufweist, der in einem eingestochenen Grübchen vor dem Schildchen endet, hier ist auch die basale Mittelpartie des Halsschilds eingedrückt; die ganze Oberfläche ist scharf porig punktuliert. — Schildchen mehr als doppelt so lang wie breit, im Prinzip dreieckig mit schwach gerundeten Seiten, über die Oberfläche der Flügeldecken emporgehoben und besonders vorn muldenartig eingedrückt, matt. — Flügeldecken nicht ganz 1½mal so lang wie breit (1,75 : 1,25), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, Schultern verrundet, von ihnen fast geradlinig zum basalen Drittel verbreitert, wo die Rundung einsetzt, deren größte Breite zwischen Mitte und apikalem Drittel der Decken liegt, zur Spitze in leichter Schweifung etwas verjüngt gerundet ausgezogen. Punktstreifen kräftig, die Punkte länglich viereckig und schmal getrennt; Zwischenräume so breit wie die Streifen, flach, mit verschwommener Pünktchenreihe. Das 1. Glied der Hintertarsen wenig länger als breit.

Schwarz, schwach glänzend. — Behaarung dünn, greis, anliegend; auf den Flügeldecken liegt über der Mitte ein dunkleres Querband aus dünneren und sparsamer angeordneten Haaren gebildet, das sich von der Naht nach außen zu erweitert; es macht den Eindruck eines Kahlbandes, das in ähnlicher Form (z. B. als zentraler Fleck auf den Flügeldecken), auch bei anderen Arten dieser Gruppe aufzutreten scheint. — Länge: 2,75 mm.

D. O. Afrika: Kirumba (10. IV, 1915; HOLTZ leg.). — 1 ♀ (Holotypus im Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Unter den vorliegenden Arten die größte und auffallend durch den stumpfen Mittelkiel auf dem Halsschild, eine Bildung, die an und für sich unter den *Apion*-Arten selten anzutreffen ist und die Art gut erkennen läßt.

Subgen. Harpapion nov.

Kopf unten nicht ausgehöhlt, unterhalb der Augen mit Schuppenbesatz; Augen meist groß, gewölbt, Schläfenansatz schmaler als der Kopf über den Augen. Rüssel dünner als die Schenkel, gestreckt, vor der Fühlereinlenkung in der Regel verschmälert abgesetzt, seltener konisch zur Spitze verschmälert. Fühler in der Nähe des basalen Drittels des Rüssels eingelenkt. Halsschild konisch, oft seitlich mehr oder weniger kräftig gerundet und mit der größten Breite in der Regel hinter der Mitte, die Basis flach doppelbuchtig. Flügeldecken geschultert, ihre größte Breite selten in, vorwiegend vor der Mitte. Tibien im männlichen Geschlecht an der inneren Spitze der Mittel- und Hinterbeine mit einem Stachel. Krallen gezähnt. Beine oft zweifarbig.

Typus-Art: *Apion considerandum* FHRS.

Vorkommen: In Afrika arten- und auch formenreich vertreten, auch in Brasilien vorkommend (*A. phaseoli* VOSS aus Bahia), wahrscheinlich ebenfalls auf Madagascar. Das Verbreitungsgebiet ist noch abzugrenzen. Nach KISSINGER (1959) gehören die Arten der Neuen Welt unter das Subgenus *Trichapion*. Und den paläarktischen Arten unter *Eutrichapion* REITTER fehlt der Stachel oder eine ähnliche Bildung an der Spitze der männlichen Schiene an den Mittel- und Hinterbeinen.

Übersicht über die mir vorliegenden Arten

1 (6) Wenigstens die Flügeldecken von roter oder bräunlicher Färbung.

2 (5) Körperfärbung rotbraun.

3 (4) Rüssel kräftig, etwas breiter als der Vorderschenkel dick; parallelseitig, aber an der Basis etwas verengt. Augen klein, ihr Längsdurchmesser kleiner als der Rüssel breit. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Schaftglied sehr kurz; Geißel gedrungen gebaut. Halsschild so lang wie breit, schwach konisch. Flügeldecken kurz elliptisch. Behaarung spärlich, gelblichgreis, an der Basis des 3. Zwischenraums zu einem dreieckigen Fleck verdichtet. Länge: 1,8 – 2,2 mm. — Kongogebiet.
rubricosum BURGEON

4 (3) Rüssel weniger dick, von der Fühlereinlenkung ab konisch nach vorn verschmälert, hier gut halb so breit wie an der breitesten Stelle. Fühler wenig gestreckter, um die basale Rüsselbreite von der Rüsselwurzel entfernt eingelenkt. Halsschild schwach konisch, wenig breiter als lang. Flügeldecken wenig kürzer, über der Mitte am breitesten. Naht der Flügeldecken dunkler gefärbt. Behaarung gelblichgreis, anliegend, kräftiger und deutlicher als bei der vorigen Art, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in zwei Reihen geordnet. Länge: 1,6 – 2 mm. — Ost- und Westafrika.
consimile WGNR.

5 (2) Körperfärbung schwarz; Kopf, Halsschild und Tibien dunkeltrübrot, Flügeldecken tiefrot, Naht dunkel. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen. Fühler um wenig mehr als die basale Rüsselbreite von den Augen entfernt eingelenkt; Schaftglied gestreckt, fast 1 1/2mal so lang wie der Rüssel über der Spitze breit; Keule länglich zugespitzt-eiförmig. Halsschild etwas breiter als lang, schwach konisch, die Seitenwin-

kel der Basis etwas spitz vorstehend. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken gedrungen, die Schulterbeule seitlich etwas vorgewölbt, von innen schwach und geradlinig zur Mitte erweitert. Punktstreifen stark, Zwischenräume schmal kielartig. Behaarung unauffällig, aber an der Basis des 3. Zwischenraums zu einer dreieckigen Makel verdichtet. 2,5 mm. — Natal.

armitibiale n. sp.

6 (1) Auch die Flügeldecken von schwarzer Färbung.

7 (10) Haarschuppenbekleidung ziemlich dicht, Beine und die Fühler ganz oder zum größeren Teil hellrot.

8 (9) Rüssel schwarz, glänzend, beim Männchen an der Spitze rötlich, Haarschuppen von ockerbrauner Färbung. Fühlerkeule dunkel. Halsschild hinter der Mitte kräftiger gerundet als bei den vorhergehenden und auch bei der folgenden Art. Länge: 2,5 mm. — Kongogebiet, Kivu.

fulvovestitum BURGEON

9 (8) Rüssel des ♂ bis auf den basalen Teil rotbraun, Fühler einschließlich Keule rot. Hinterbrust dicht beschuppt. ♂: Kopf breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes leicht abgeschnürt. Augen flach gewölbt, im Durchmesser größer als der Rüssel hoch. Dieser so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, vor der Fühlereinlenkung im basalen Viertel wenig schmäler als an der Basis. Halsschild fast so lang wie breit, schwach konisch, flach gerundet, Vorderrand leicht abgeschnürt. Flügeldecken ca. $1^1/_2$mal so lang wie breit, ohne vorstehende Schulterbeule, mit mäßig starker seitlicher Rundung. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen. Deckenwölbung mäßig stark, zur Spitze steil abfallend. Schienen breit und verhältnismäßig kurz, die mittleren und hinteren an der inneren Spitze mit einem Stachel. Das 1. Tarsenglied gut doppelt so lang wie breit, Krallen gezähnt. Pechbraun, Fühler und Beine hellrot. Auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken liegen kurz lanzettliche greise Schuppen, die in den Streifen weitläufig einreihig liegen, auf den Zwischenräumen in zwei Reihen locker angelegt. Besonders die Hinterbrust mit der gleichen Schuppenform geschlossen bekleidet, Schenkel und Tibien mit mehr haarförmigen Schuppen; an der Deckenbasis sind die Schuppen teilweise mehr kondensiert angeordnet. Länge: 1,8 mm. (Nach der männlichen Type im Nat. Riksmus. Stockholm beschrieben). — Kapland. **rufipes** GYLL.

10 (7) Behaarung auf der Oberseite in der Regel greis und unauffällig, wenn kräftiger oder dichter, dann von weißer oder gelbweißer Färbung.

11 (22) Augen, von der Seite gesehen, im Durchmesser nicht oder wenig größer als der Rüssel an der Basis hoch.

12 (13) Ober- und Unterseite ziemlich dicht anliegend mit weißen, kurz ovalen oder keilförmigen Schuppen bekleidet, die auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen geordnet sind. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr wenig gebogen. Augen mäßig stark gewölbt, schwach länglich oval. Halsschild wenig länger als breit. Flügeldecken gut 1 1/2mal so lang wie breit, Zwischenräume breiter als die Streifen. Schwarz. Länge: 2,2 – 2,3 mm. — Westafrika.

josense n. sp.

12 (12) Körper mit Härchen oder Haarschuppen bekleidet, oft wenig auffällig.

14 (15) Augen länglich oval, in der Ansicht von oben groß, aber nur mäßig stark gewölbt. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, in der Seitenansicht ähnlich wie bei *varifemoratum* VOSS gebildet. Halsschild seitlich nur mäßig stark gerundet. Flügeldecken wenig gestreckt. Schwarz. Behaarung spärlich, aber die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust, das Prosternum vor den Hüften und bei reinen Stücken die schmale Umrandung der Augen weiß beschuppt. Länge: 2,3 – 2,6 mm. — Kongogebiet (Nat. Park Upemba).

cinctophthalmum VOSS

15 (14) Augen kreisrund.

16 (17) Rüssel etwas kürzer als bei den beiden folgenden Arten, in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze kräftig konisch verschmälert. Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der breitesten Stelle, dieser hier stumpfwinklig erweitert, an der Basis so breit wie an der Spitze. Augen kräftig gewölbt. Halsschild seitlich stark gerundet und der Vorderrand tiefer unterschnürt; eine flache Mittelfurche, die vom Vorderrand bis zur Basis zieht, angedeutet. Schwarz; Mittel- und Hinterschenkel dunkelrot, Vorderschienen undeutlich aufgehellt. Behaarung der Oberseite wenig auffällig. Länge: 2,5 – 2,6 mm. — Urundi.

varifemoratum VOSS

17 (16) Rüssel mindestens so lang wie Kopf und Halsschild zusammen,

im Profil nicht ausgesprochen konisch zur Spitze verschmälert. Halsschildbasis fast gerade abgeschnitten.

18 (21) Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, die Unterseite an der Basis etwas ausgeschnitten, unterhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet verdickt, in der apikalen Hälfte fast gleich hoch, parallelseitig.

19 (20) Schlanker, in den Flügeldecken gestreckter, Rüssel dünner, an der Basis kaum breiter als an der Spitze. Fühler erheblich länger, Schaftglied und mehr oder weniger die Geißel rötlich aufgehellt. Rüssel vor allem in der basalen Hälfte mäßig stark gekrümmt. Behaarung dünn, greis, wenig auffällig, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen gelagert. Der folgenden Art sehr nahestehend. Länge: 1,9 – 2,2 mm. — Westafrika.

subremotum n. sp.

20 (19) In den Flügeldecken kürzer und breiter gerundet, auch der Rüssel breiter, an der Spitze etwa 3/4mal so breit als an der Basis, wenig gebogen. Fühler viel kürzer und gedrungener. Zwischenräume der Punktstreifen etwas schmäler, die Schuppenhärchen in einer ziemlich aufschließenden Reihe geordnet. Schwarz. Länge: 2 mm. — Südafrika.

transvaalense HARTM.

21 (18) Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen und in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze kaum merklich verschmälert; subbasale Verbreiterung des Rüssels in der Aufsicht schwach. Augen mäßig gewölbt und größer als bei der vorhergehenden Art. Fühler gestreckter. Flügeldecken weniger gestreckt und seitlich über der Mitte ausladender gerundet. Schwarz; Behaarung der Flügeldecken spärlich. Länge: 1,9 – 2,7 mm. — Kongogebiet (Park Upemba).

gagatum VOSS

22 (11) Augendurchmesser in der Seitenansicht größer als der Rüssel an der Basis hoch. Beine fast immer mehr oder weniger rötlich aufgehellt; manchmal der Rüssel des ♂ im apikalen Teil rötlich.

23 (53) Rüssel von der Fühlereinlenkung ab nicht nadelartig zugespitzt.

24 (52) Beine zum Teil, – selten ganz –, rotgelb bis rot gefärbt.

25 (26) Flügeldecken beim ♂ im basalen Teil fast parallelseitig, wenig von der breitesten Stelle zu den Schultern verschmälert; mit kräftigen Punktstreifen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, an der Basis breit, vor der Fühlereinlenkungsstelle zur Spitze auf

zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Augen kräftig gewölbt. Flügeldecken etwa 1 1/2mal so lang wie breit. Schwarz; Vorderschenkel, Vorderschienen mit Ausnahme des distalen Teils und und die Basis der Fühler rot. Behaarung greis, mäßig dicht, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in einer Reihe, etwas unauffälliger auch in den Punktreihen, angeordnet. Länge: 1,8 – 2,2 mm. Süd-, Ost- und Westafrika. **considerandum** FHRS.

Var.: Beim ♂ das apikale Drittel des Rüssels und oft die Beine, ausgenommen die Kniee und letzten Tarsenglieder, rot. — Ost- und Westafrika.

var. **circumscriptum** HARTM.

26 (25) Flügeldecken stets mehr oder weniger von der Mitte zu den Schultern verschmälert.

27 (49) Rüssel des ♂ wenig gebogen oder fast gerade.

28 (33) Rüssel des ♂ so lang als Kopf und Halsschild zusammen, Rüssel subbasal schwach stumpfwinklig erweitert.

29 (32) Augen kräftig gewölbt, der Längsdurchmesser gut 1 1/2mal so lang wie der Rüssel an der Fühlereinlenkung breit. Halsschild seitlich ziemlich kräftig gerundet und vor der Basis tiefer unterschnürt. Fühler gestreckter und viel länger als bei der vorigen Art; Rüssel des ♀ fast zylindrisch und glänzend. Flügeldecken von den Schultern zur Mitte mehr verbreitert. Halsschild glänzender und feiner punktiert. Länge: 1,7 – 2,2 mm.

fuscum WGNR.

30 (31) Schwarz (♀), allenfalls die Vorderschenkel gegen den Außenrand rötlichgelb, auch die Vorderschienen in der proximalen Hälfte. — Ostafrika, Kongogebiet, Rhodesien.

Nominatform

31 (30) Schwarz, in beiden Geschlechtern die Vorderschenkel und -schienen, sowie das 1. Tarsenglied rot; an den Mittel- und Hinterschenkeln der Rücken teilweise geschwärzt, ebenso die Knie und zum Teil die Hinterschienen im distalen Teil; Schaftglied und Fühlergeißel, sowie beim ♂ das Spitzenteil des Rüssels hellrot. Behaarung spärlich bis mäßig dicht. — Westafrika.

subsp. n. propedestre

(Eine ganz ähnliche Art, ebenfalls hierhergehörig, mit noch etwas mehr aufgehellten Beinen, ist *A. phaseoli* VOSS aus Bahia, Brasilien.)

32 (29) Augen kleiner; beim ♀ kaum, beim ♂ wenig seitlich vorgewölbt. Rüssel des ♀ 1 1/2mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, letzterer seitlich wenig gerundet, fast geradlinig konisch. Flügeldecken kurz, etwas länger als breit; Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen. Pechschwarz einschließlich der Beine; Behaarung greis, mäßig dicht anliegend. Länge: 1,5 – 1,8 mm. — West.-afrika. **imparirostre n. sp.**

33 (28) Rüssel des ♂ kürzer als Kopf und Halsschild zusammen.

34 (35) Halsschild seitlich fast geradlinig konisch. Augen ziemlich groß und gut gewölbt. Rüssel wenig gebogen, beim ♂ wenig kürzer, beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen. Halsschild deutlich länger als breit, Vorderrand schwach abgeschnürt. Flügeldecken 1 1/4mal so lang wie breit, von den Schultern nach hinten verbreitert. Punktstreifen mäßig stark, Zwischenräume etwas breiter als die Streifen. Pechschwarz; Basis der Fühler, die Hüften, Trochanteren, Schenkel und Schienen rot bis kastanienbraun, Tarsen schwarz. Behaarung spärlich, anliegend greis. Länge: 1,6 – 2 mm. — Ost- und Westafrika.

conicolle WGNR.

35 (34) Halsschild seitlich mehr oder weniger gerundet.

36 (37) Augen groß, fast doppelt so lang wie der Rüssel über der Einlenkungsstelle der Fühler breit, kräftig gewölbt. Kopf über den Augen breiter als der Vorderrand des Halsschilds. Rüssel etwas länger als der Halsschild, wenig gebogen. Halsschild so lang wie breit, schwach konisch und seitlich wenig gerundet. Flügeldecken elliptisch, die Schultern seitlich nicht vorragend; Zwischenräume so breit wie die Punktstreifen, wenig gewölbt. Schwarz; Hüften, Beine, Fühlerschaftglied und -geißel, sowie beim ♂ der Rüssel rotgelb. Behaarung der Oberseite spärlich, an der Basis der Flügeldecken mehr verdichtet. Länge: 1,7 – 1,8 mm. — Westafrika.

testaceirostre n. sp.

37 (36) Kopf über den Augen so breit oder etwas schmäler als der Vorderrand des Halsschilds.

38 (39, 48) Rüssel dicker, im Profil zur Spitze verschmälert, unterhalb der Fühlereinlenkung in flacher Rundung erweitert, dorsal an der Rüsselspitze nur 2/3 mal so breit als an der breitesten Stelle. Fühlerkeule spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. Halsschild breiter als lang, kurz vor der Basis am breitesten, nach vorn stark gerundet verschmälert, der Vorderrand

schmal. Flügeldecken breit und gedrungen, mit kräftigen Punktstreifen; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gewölbt. Schwarz; Schenkel, Tibien, Schaftglied und Fühlergeißel, beim ♂ die Rüsselspitze rot. Behaarung greis, mäßig stark, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen einreihig. — Länge: 1,8 – 2 mm. — West- und Ostafrika. **negatum n. sp.**

39 (38, 48) Rüssel des ♂ in der Seitenansicht fast parallelseitig, wenn zur Spitze verschmälert.

40 (45) ♂: Rüssel kurz, etwas länger als der Halsschild.

41 (42) Rüssel in der Aufsicht an der Spitze kaum schmäler als an der Basis, wenig länger als der Halsschild, schwach gebogen, schwarz. Flügeldecken schmal elliptisch geformt, mit kleinen gut ausgeprägten Schultern, die aber seitlich nicht vorstehen, mit mäßig starken Punktreihen und ebenso breiten gewölbten Zwischenräumen. Schwarz, spärlich behaart; Fühler, Vorderschenkel und -tibien gelbrot. Länge: 1,7 mm. — Kongogebiet.

brachyrhynchoides VOSS

42 (41) Rüssel von der Fühlereinlenkung zur Spitze deutlich konisch verschmälert, auch an der Basis etwas schmäler als über der Einlenkungsstelle.

gereiht. Länge: 1,3–1,4 mm. – Westafrika. **bamendaense n. sp.**

43 (44) Rüssel nur wenig länger als der Halsschild, unten gerade, der Rücken schwach gebogen, von schwarzer Färbung. Augen mäßig stark gewölbt, 1 1/2mal so lang als der Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle breit. Halsschild seitlich nur schwach gerundet, zur Basis etwas eingezogen. Flügeldecken etwas kürzer und breiter als bei der vorigen Art. Punktstreifen und Zwischenräume von gleicher Bildung. Schwarz; Fühler und Beine hellrot, Behaarung deutlicher, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen linienartig ge-
Kongo-Gebiet (Nat. Park Upemba). **subdimidiatum n. sp.**

44 (43) Rüssel etwas länger und auch unten deutlich gebogen. Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet, zur Basis verschmälert, die Seitenecken zahnartig vorgezogen. Flügeldecken ähnlich, aber etwas breiter gerundet als bei der vorigen Art. Schwarz; Fühler (einschließlich Keule), Vorderschenkel (mit Ausnahme des Rückens), Vorderschienen (mit Ausnahme des getrübten distalen Drittels) und beim ♂ der Rüssel in der apikalen Hälfte rot. Behaarung auf den schmalen Zwischenräumen linienartig. Länge: 1,9 mm. –

45 (40) Rüssel wesentlich länger als der Halsschild.

46 (47) Rüsel 1 1/4-mal so lang als der Halsschild, schwach gebogen, im Profil fast parallelseitig. Augen verhältnismäßig groß und kräftig gewölbt, ihr Längendurchmesser gut 1 1/2mal so lang wie der Rüssel breit. Halsschild breiter als lang, seitlich kräftig gerundet, im basalen Drittel am breitesten. Flügeldecken im vorderen Drittel fast geradlinig verbreitert. Zwischenräume etwas schmäler als die Streifen, gewölbt. Pechschwarz; Fühler und Beine hellrot. Behaarung der Oberseite wenig auffällig. Länge: 1,7–1,9 mm. – Kongogebiet. **rufopedestre** VOSS

47 (46) Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, unten gerade, der Rücken wenig gekrümmt, im Profil fast parallelseitig; in der Aufsicht an der Fühlereinlenkung scharf stumpfwinklig verbreitert, nach vorn auf zwei Drittel der Erweiterung verschmälert, an der Spitze so breit wie an der Basis. Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, im basalen Viertel am breitesten, zur Basis kaum verschmälert. Flügeldecken von den Schultern nur wenig nach hinten verbreitert, vor der Mitte am breitesten, an der Spitze etwas verjüngt ausgezogen. Schwarz; Fühler, Beine und beim ♂ die apikale Rüsselhälfte hellrot. Behaarung greis, deutlich, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in einer aufschließenden Linie geordnet. Länge: 1,7–1,9 mm. – Westafrika. **subgracilior n. sp.**

48 (38, 39) Rüssel in der Seitenansicht an der Fühlereinlenkung etwas stufenförmig abgesetzt und schlank ausgezogen; etwas kürzer als bei der vorigen Art, aber in der Form diesem sehr ähnlich. Augen kräftig gewölbt. Halsschild seitlich mäßig stark gerundet, im basalen Drittel am breitesten, die basalen Seitenecken etwas vorgezogen. Flügeldecken oval; Punktstreifen kräftig; Zwischenräume schmal kielförmig. Schwarz; Fühler (mit Keule), Hüften, Schenkel, Tibien und das basale Tarsenglied rotgelb, Rüsselspitze beim ♂ gerötet. Behaarung wenig auffällig, etwas gelblich. Länge: 1,7–1,8 mm. – Westafrika. **nigerianum n. sp.**

49 (27) Rüssel mehr gebogen, so lang wie Kopf und Halsschild zusammen.

50 (51) Halsschild hinter der Mitte breiter gerundet, zur Basis verschmälert, die basalen Seitenecken nicht vortretend. Flügeldecken gedrungen, von den verrundeten Schultern nach hinten nur wenig verbreitert. Schwarz; Fühler und Vorderschenkel trübrot (mit Ausnahme des Rückens der letzteren), Spitzenhälfte des Rüssels beim ♂ rot. Behaarung greis, Unterseite kräftiger behaart, die

Seiten der Vorderbrust, der Mittelbrust und der Episternen der der Hinterbrust abstechend weiß, Oberseite weniger auffällig, die schmalen Zwischenräume der Punktstreifen linienartig aufschließend behaart. Länge: 1,7 mm. – Kongogebiet (Nat. Park Upemba). **dimidiatirostre** VOSS

51 (50) Rüssel etwas kräftiger gebogen. Halsschild seitlich nur wenig gerundet, die Hinterecken aber zu den Seiten zugespitzt ausgezogen. Schwarz; Fühler-Schaftglied und -geißel, Beine (die Spitzen der Tarsen geschwärzt) und die Rüsselspitze des ♂ rot. Unterseite nicht auffällig behaart, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit einer Haarlinie. Länge: 1,9–2,1 mm. – Ostafrika. **aruschaense** VOSS

52 (24) Beine, wie der übrige Körper schwarz. Rüssel fast gerade, subbasal verdickt, das Prorostrum dünn, zylindrisch, glänzend. Halsschild breiter als lang, seitlich im basalen Drittel stark gerundet. Flügeldecken gedrungen, von den Schultern nach hinten wenig verbreitert. Behaarung unauffällig, auch unten nur wenig kräftiger. Länge: 1,8–2 mm. – Kongogebiet. **rasirostre** VOSS
Hierher wahrscheinlich *A. dongollanum* WGNR. mit gelben Fühlern und Beinen, aus Erythrea, Massai. etc.

53 (23) Rüssel von der Fühlereinlenkungsstelle ab nadelförmig zugespitzt. Der vorigen ähnlich, glänzend schwarz, aber Fühler, Beine, Hüften und beim ♂ die Rüsselspitze rotgelb. Länge: 1,6–1,8 mm. – Kongogebiet. **aciculatirostre** BURGEON

Unter das Subgen. *Harpapion* gehören ferner Arten wie *A. armiger* WGNR., *grandaevum* WGNR., *lanigerum* WGNR., *verulamense* WGNR., *makakaro* BURG., etc., von denen mir aber nur Einzelstücke vorlagen. Eine größere Zahl Einzelexemplare, meist Weibchen, die unbestimmt blieben, deuten darauf hin, daß die Artenzahl dieser Gruppe recht umfangreich sein dürfte.

Beschreibungen, Fundortangaben

A. (Harpapion) consimile WGNR.

Nigeria: Jos (9. X. 1955; 1., 4. I. 1956; BECHYNE leg.). Französ. Guinea: Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV.; 2. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 13.–14., 18. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region de Dixine (25. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 15 Ex.

Sonst. Vorkommen: Ost- und Südafrika.

A. (Harpapion) armitibiale n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, mit großen Augen und sehr kurzen Schläfen; Stirn flach, so breit wie der Rüssel; Augen rund, ihr Durchmesser größer als der Rüssel hoch, schwach gewölbt, über ihrem Scheitelpunkt nur wenig breiter als der Hinterkopf, unterhalb der Augen mit abstehendem gelblichen Schuppenbesatz. Rüssel etwa um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, nicht ganz so breit wie der Vorderschenkel; im basalen Viertel matt punktiert und wie der Kopf fein anliegend behaart, in diesem Teil etwas verbreitert, zur Basis schwach verschmälert, vom basalen Viertel nach vorn etwas verschmälert, auf diesem Teil glänzend und nur sehr fein dicht gereiht punktiert. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, etwas länger als der Rüssel an seiner breitesten Stelle, von den Geißelgliedern das erste das längste und kräftiger als die folgenden Glieder; 2. Glied fast doppelt so lang wie breit; 3. Glied erheblich länger als breit; 4. – 6. Glied wenig länger als breit, das 7. Glied schwach quer; Keule zugespitzt länglich-eiförmig, etwas lose gegliedert. – Halsschild so lang wie breit, mäßig stark konisch, an der Basis am breitesten, die basalen Seitenecken nach außen etwas vorgezogen; seitlich nur wenig gerundet und der Vorderrand schwach zylindrisch abgesetzt; Basis schwach doppelbuchtig, in der Mitte etwas zum Schildchen vorgezogen und vor diesem mit undeutlicher seichter Mittelfurche, die zur Mitte hin erlischt; Punktierung fein und sehr dicht. – Schildchen länglich-dreieckig, reichlich doppelt so lang wie breit, sehr fein und sehr dicht punktiert. – Flügeldecken fast $1^1/_2$mal so lang wie breit (1,7 : 1,2), über der größten Breite fast doppelt so breit wie der Halsschild über der Basis; Schultern kräftig, doch seitlich wenig vorragend; Decken etwas vor der Mitte am breitesten, zu den Schultern fast geradlinig verschmälert, im hinteren Teil in Form einer Halbellipse gerundet, mit schwach gerundeter Subapikalschwiele. Punktstreifen stark, vertieft, am Grunde etwas kettenartig punktiert; Zwischenräume etwas schmäler als die Streifen, leicht gewölbt, fein und sehr dicht punktiert. – Vorderschienen länger und zur Spitze weniger verbreitert; die Mittel- und Hinterschienen an der inneren Spitze mit längerem Stachel. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine ungefähr doppelt so lang wie breit; 2. Glied kaum so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel schlanker, dünner, ungefähr $1^1/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen. Fühler etwa im basalen Fünftel des Rüssels eingelenkt; die beiden ersten Geißelglieder etwas länger als beim ♂.

Färbung des Körpers fast schwarz, Halsschild rotbraun, Flügeldecken fast blutrot. – Unterseite und Beine mit anliegenden weißen Härchen ziemlich dicht bekleidet, an den Vorderhüften, die Seiten des Prosternums und die Basis des 3. Zwischenraums auf den Flügeldecken dichter weiß behaart, der Vorderrand des Halsschilds kurz weiß bewimpert; Oberseite weniger auffällig mit anliegenden gelblichen Härchen bekleidet, so auf der Basis des Rüssels, auf Kopf und Halsschild, während auf den Zwischenräumen die Härchen in zwei Reihen und in den Streifen in einer Reihe angeordnet sind. – Länge: 2,6–3 mm.

Südafrika: Natal, Pietermaritzburg (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 6 ♂♂, 1 ♀ (Holotypus: ♂, Allotypus:♀). Natal, Richmond, Mahlaleen-Riv. (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♀. Transvaal: Rustenburg (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂.

A. (Harpapion) josense n. sp.

♂: Kopf 1½mal so breit wie lang; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit flacher Mittelleiste, die eine matte körnelige Microskulptur aufweist, sich etwas keilartig zur Fühlereinlenkungsstelle verschmälert und hier endet; gleich hinter den Augen schwach abgesetzt, so daß die Schläfen sehr kurz sind. Augen mäßig groß, schwach länglich-oval, der Querdurchmesser kaum größer als der Rüssel an der Basis hoch, die Wölbungshöhe der Augen halb so groß als der Rüssel an der breitesten Stelle breit. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr wenig gebogen; im apikalen Drittel glänzend, punktuliert mit auslaufenden kräftigeren Punkten; an der Fühlereinlenkungsstelle in einer Entfernung, die der größten Rüsselbreite entspricht, schwach stumpfwinklig erweitert, das Prorostrum etwas schmäler als der Rüssel an der Basis. Fühler kurz, Schaftglied so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit, im Spitzenteilteil gekeult verdickt; 1. Geißelglied so dick wie das Schaftglied, wenig länger als breit; 2. Glied fast nur halb so dick und kaum kürzer; die folgenden Glieder etwas länger als breit; Keule gut halb so dick wie der Rüssel an der Spitze breit, zugespitzt-eiförmig. – Halsschild etwas länger als breit, schwach konisch, mit schwacher seitlicher Rundung über der Mitte; Vorderrand wenig breiter als der Kopf über den Augen und ¾-mal so breit wie die Basis, diese über der Mitte zum Schildchen etwas vorgezogen und die Seitenecken als kleine Zähnchen vorspringend, auf ganzer Breite mit feiner Randungslinie; Oberfläche sehr dicht punktuliert, aber in der dichten Beschuppung sind Einzelheiten nicht zu erkennen; vor dem Schildchen befindet sich ein flacher Eindruck. – Schildchen gleich-

schenklig-dreieckig, länger als breit. – Flügeldecken reichlich 1½-mal so lang wie breit, über den seitlich nicht vortretenden Schultern breiter als der Halsschild, von diesen mäßig stark und fast gradlinig verbreitert, über der Mitte sanft gerundet und die Spitzenpartie etwas länger und mehr als in dieser Gruppe üblich verjüngt ausgezogen. Punktstreifen in der Beschuppung mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, kaum gewölbt. – Tibien schlank und gerade, die Mittel- und Hinterschienen etwas kürzer als die vorderen. Tarsen mäßig lang, das 1. Glied fast doppelt so lang wie breit; Krallen innen gezähnt. Innere Spitze der Mittel- und Hintertibien mit kurzem Stachel.

♀: Rüssel nur wenig länger, aber fast zylindrisch, an der Fühlereinlenkung kaum merklich erweitert, auf größerer Länge glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Augen etwas mehr gewölbt. Alle Tibien an ihrer Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz. — Beschuppung auf der Ober- und Unterseite ziemlich dicht anliegend, aus kurz ovalen oder keilförmigen Schuppen bestehend; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei Reihen geordnet; in den Streifen liegt eine Reihe dünner stäbchenförmiger Schuppen etwas weitläufiger. Auch auf den Beinen, auf Fühlerschaftglied und -geißel sind ebenfalls anliegende Schüppchen angeordnet. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß beschuppt, ebenfalls eine dreieckige Makel auf der Basis des 3. Zwischenraums. – Länge: 2,2–2,3 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. I. 1956; BECHYNE leg., Holotypus ♂; id. 4. I. 1956; Allotypus ♀; Paratypen: 1., 4., 9. I. 1956; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 4 ♀♀.

A. (Harpapion) subremotum n. sp.

♂: Kopf über den Augen breiter als lang; Stirn eben mit drei Reihen flacher Punkte, so breit wie der Rüssel an der Basis; Schläfen kurz, hinten schwach abgesetzt; Augen verhältnismäßig klein, mäßig stark gewölbt, ihr Längsdurchmesser wenig größer als der Rüssel über der breitesten Stelle. Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, auf ganzer Länge ungefähr von gleicher Höhe, nur unterhalb der Fühlereinlenkung leicht flach gerundet verdickt; dorsal an der Einlenkungsstelle der Fühler schwach stumpfwinklig erweitert, an der Spitze so breit wie an der Basis, im basalen Drittel mit dicht angeordneten länglichen Punktfurchen, die sich vor der Fühlereinlenkung auflösen. Fühler um fast die 1½fache basale Breite von der Rüsselwurzel ent-

fernt eingelenkt; Schaftglied so lang wie der Rüssel hier breit; 1. Geißelglied länglich-oval, gut halb so lang wie das Schaftglied; die folgenden Glieder viel dünner; das 2. Glied $^2/_3$mal so lang wie das erste; 3. Glied nur wenig kürzer als das zweite; 4. und 5. Glied noch länger als breit; 6. und 7. Glied schwach quer; Keule spindelförmig, so lang wie die vorhergehenden vier Geißelglieder zusammen. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand $^3/_4$mal so breit wie die Basis, kräftig unterschnürt, über dem basalen Drittel am breitesten, hier kräftig gerundet, zur Basis kurz gerundet eingezogen, diese kaum doppelbuchtig, die Seitenecken nicht erkennbar vorgezogen. Punktierung in der matten Oberfläche fein, flach und wenig gedrängt. – Schildchen dreieckig, $1^1/_2$mal so lang wie an der Basis breit, etwas gewölbt, sehr dicht punktuliert. – Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, elliptisch, Schultern gut ausgeprägt, über ihnen breiter als der Halsschild, zur Mitte in sanfter Rundung verbreitert. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gewölbt, dicht punktuliert. – Beine schlank und dünn, Tibien gerade und zur Spitze schwach verbreitert, die mittleren und hinteren an ihrer Spitze mit einem Stachel. Tarsen schlank, das 1. Glied gut dreimal so lang wie breit.

♀: Rüssel etwas länger, die Flügeldecken weniger schlank; Mittel- und Hintertibien an der inneren Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz; Schaftglied und basale Geißelglieder hellrot. – Behaarung dünn, greis, wenig dicht, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in zwei nicht dicht aufschließenden Reihen, eine weitläufigere Reihe auch in den Streifen; an der Basis der Flügeldecken verdichtet sich die Behaarung manchmal. Schuppenbesatz unterhalb der Augen gut ausgebildet, auch sind die Seiten der Mittel- und Hinterbrust dichter, jedoch nicht abstechend behaart. – Länge: 1,9–2,2 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (11. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus, ♂; id. 13. X. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen ♂, ♀). — 2 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Dem *A. transvaalense* HARTM. sehr nahestehend und ähnlich, in den Flügeldecken länger und schlanker, mit dünnerem Rüssel, gestreckteren Fühlern und unauffälliger Behaarung auf der Oberseite. Dem *gagatum* VOSS aus dem Kongogebiet ebenfalls ähnlich, es hat eine ähnliche Fühlerbildung, aber kürzere, breitere, seitlich mehr gerundete Flügeldecken bei längerem, wenig gebogenem Rüssel. Alle drei Arten haben die Halsschildbasis nur sehr schwach doppelbuchtig.

A. (Harpapion) transvaalense HARTMANN

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI. 1959; E. HAAF leg.); id. Rustenburg (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 3 ♂♂, 1 ♀.

A. (Harpapion) considerandum FHRS.

Südafrika: Natal, Southbroom (8. VII. 1952). — 1 Ex.

Kongo-Gebiet: Nia-Nia/Ituri (XI. 1959; E. HAAF leg.). — 1 ♀.

Ostafrika: Tanganjika, Korogwe (XII. 1959; E. HAAF leg.); Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 2 ♀♀.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (10., 13., 14., 16., 22. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (7., 9., 13. VII. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3.VI. 1951); BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 9 ♀♀.

Var. *circumscriptum* HARTM.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 10., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (7., 9., 13. VII. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26. – 27., 29. – 30. IV. 1951; BECHYNE leg.); Conakry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V.; 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 900 m (8. V. 1951; BECHYNE leg.). Senegal, La Digue près Rufisque (8. IV. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (7., 13. X. 1955; BECHYNE leg.). – 30 Ex.

A. (Harpapion) fuscum WGNR., var.

Ostafrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). – 2 Ex.

Subsp. n. propedestre

Von der Nominatform dadurch unterschieden, daß in beiden Geschlechtern die Vorderschenkel und -schienen, sowie das 1. Tarsenglied von roter Färbung sind; an den Mittel- und Hinterschenkeln ist die Oberseite zum Teil geschwärzt, auch so die Knie und teilweise die Hinterschienen im distalen Teil; Fühlerschaftglied und -geißel, sowie beim ♂ das Spitzenteil des Rüssels hellrot gefärbt. Die Behaarung des Tieres ist spärlich bis mäßig dicht.

Allem Anschein nach handelt es sich um eine westliche Rasse.

Westafrika: Nigeria, Calabar (6., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); id. (5., 6., 7., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (5., 7., 13. X. 1955; BECHYNE leg.); Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (29. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 24. V. 1951; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 26 ♀♀.

A. (Harpapion) imparirostre n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn fast so breit wie der Rüssel an der Basis, wenig vertieft mit feinem, matt chagriniertem, stumpfem Kielchen, das bis zur Fühlereinlenkung durchläuft; Schläfen kaum entwickelt; Augen rund, wenig gewölbt, ihr Durchmesser nur wenig größer als der Rüssel hoch. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, in der Spitzenpartie etwas mehr herabgebogen; subbasal seitlich mit schwacher stumpfwinkliger Erweiterung, die innen von einer Längsfurche abgegrenzt wird; im basalen Teil mattiert, im Spitzenteil glänzend und fein punktiert, im mittleren Teil rauh mattiert. Fühler in einer Entfernung, die der basalen Rüsselbreite entspricht, eingelenkt; Schaftglied gestreckt, ungefähr $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle hoch; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied so lang wie breit, die letzten Glieder schwach quer; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, schwach konisch, seitlich kaum gerundet, der Vordergrund undeutlich abgesetzt. Punktierung mäßig stark, flach, dicht, die Oberfläche matt punktuliert. Basis fast gerade, die Seitenecken etwas spitzwinklig. – Schildchen länglich schmal, dreieckig. – Flügeldecken kurz, $1^1/_4$mal so lang wie breit, über den Schultern breiter als der Halsschild, seitlich ziemlich kräftig gerundet, hier doppelt so breit als der Halsschild, nach vorn fast geradlinig verschmälert, die Schulterbeule etwas vorgewölbt. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte durch schmale Zwischenstege getrennt; Zwischenräume nur halb so breit wie die Streifen, aber kaum gewölbt. – Mittel- und Hinterschienen gleichlang und etwas kürzer als die vorderen, zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit. Krallen innen mit kräftigem Zähnchen. Mittel- und Hintertibien an der inneren Spitze mit kurzem Stachel.

♀: Rüssel reichlich $1^1/_2$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen (fast so lang wie die Flügeldecken), ziemlich schwach gebogen, zylindrisch, mit Ausnahme der Basalpartie glänzend. Schaftglied der Fühler lang und dünn, so lang wie die ersten fünf Geißelglieder zusammen, Geißel gestreckter. Kopf quer, die Augen seitlich kaum vorragend. Halsschild vorn deut-

licher abgeschnürt. Zwischenräume der Punktstreifen fast so breit wie letztere. Alle Schienen an ihrer Spitze unbewehrt.

Färbung pechbraun. – Behaarung dünn, greis, anliegend. Seiten der Mittel- und Hinterbrust kaum dichter behaart, der Schuppenkranz unterhalb der Augen sehr kurz. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer bis zwei Reihen (♀!) aufschließender Härchen, in den Streifen kürzere stäbchenartige Härchen weitläufiger angeordnet. – Länge: 1,5 bis 1,8 mm.

Westafrika: Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (10. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀; id. Paratypen: 8., 11., 13.–14. VI. 1951, gleiche Funddaten). – 2 ♂♂, 6 ♀♀.

A. (Harpapion) conicolle WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (10., 13.–14., 26. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂; 1 ♀ (?).

Sonst. Vorkommen: D. O. Afrika, Mashonaland.

A. (Harpapion) testaceirostre n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis breit, mit dichter Punktierung, deren schmale Zwischenräume als glänzende Runzeln zwischen den weißen Schuppenhärchen vortreten. Augen groß und stark gewölbt. Rüssel etwas länger als der Halsschild, etwas schmäler als der Vorderschenkel, zylindrisch, an der Fühlereinlenkungsstelle schwach verbreitert, mit feiner dichter Punktierung; Rücken schwach gebogen, Unterkante gerade. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel an der Spitze breit; 1. Geißelglied kurz oval; 2. Glied halb so dünn, nur wenig kürzer als das 1. Glied, 3. Glied etwas kürzer als das 2. Glied; die übrigen Glieder etwas breiter als lang; Keule eiförmig. – Halsschild klein, so lang wie breit, der Vorderrand schmäler als der Kopf über den Augen und etwas schmäler als die Basis, hinter dem Vorderrand leicht abgeschnürt, zur Basis schwach gerundet verbreitert. Mitte der Basis zum Schildchen etwas vorgezogen. Oberfläche mit sehr dichter scharfrandiger Punktulierung und mit feinen flachen wenig gedrängt angeordneten Punkten; auf der basalen Hälfte mit scharfer Mittelfurche. – Schildchen dreieckig, doppelt so lang wie breit. – Flügeldecken über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, mit gut ausgebildeter Schulterbeule; Form gestreckt-elliptisch. Punktstreifen mäßig stark,

die Punkte wenig deutlich; Zwischenräume schmal, verrundet kielartig. – Tibien gerade, zur Spitze mäßig stark verbreitert; 1. Tarsenglied gestreckt, reichlich dreimal so lang wie breit. Krallen innen gezähnt.

Färbung schwarz; Rüssel (mit Ausnahme der Basis), Fühler (einschließlich Keule), Beine (ausschließlich des letzten Tarsenglieds und der Krallen) hellrot. – Mit ockerfarbenen Schuppenhärchen mäßig dicht bekleidet, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen sind die Härchen in zwei Reihen angeordnet, auf den Seitenteilen der Mittel- und Hinterbrust sowie an der Basis des 3. Zwischenraums mehr verdichtet. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂; id. 6., 7. XII. 1955; BECHYNE leg., Paratypen). – 3 ♂♂.

Beziehungen: Diese Art gehört in die nähere Verwandtschaft von *A. makakaro* BURG. und *brachyrhynchum* BURG. aus dem Kongogebiet; von ersterem unterscheidet sie sich durch einen kleineren Halsschild, fast elliptische Flügeldecken und durch die einschließlich Keule rotgelben Fühler, während die Tarsen nur das letzte Glied sowie die Krallen schwarz gefärbt besitzen; von letzterer ebenfalls durch abweichende Form von Halsschild und Flügeldecken, sowie durch die Färbung der Tarsen.

A. (Harpapion) negatum n. sp.

♂: Kopf über den Augen 1½mal so breit wie lang, hinter den Augen etwas abgeschnürt. Stirn so breit wie die Basis des Rüssels, mit feiner Mittelfurche und wie das basale Drittel des Rüssels sehr dicht matt punktuliert; Augen rund, mäßig stark gewölbt, ihr Durchmesser größer als der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze konisch verschmälert; an der subbasalen Fühlereinlenkung seitlich etwas erweitert, über der Erweiterung breiter als die Basis, vor derselben etwas verjüngt zur Spitze durchgeführt, hier aber noch breiter als eine Vordertibie; im mittleren Teil dicht längspunktiert, vorn glänzend und feiner punktiert. Fühler um die basale Rüsselbreite von der Basis entfernt eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel an der breitesten Stelle breit, im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie breit und so dick wie die Keule; 2. Glied ⅔mal so lang wie das 1. Glied und nur halb so dick wie dieses; die folgenden Glieder kurz, das 7. Glied kaum so lang wie breit; Keule gut dreimal so lang wie dick, zur Mitte allmählich verdickt, an der Spitze in einen kegelförmigen Zapfen ausgezogen. – Halsschild breiter als lang, im basalen Viertel am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, letztere in der Mitte vor dem Schildchen etwas

gerundet vorgezogen. Sehr dicht halbmatt punktuliert, mit etwas weitläufigen Punkten durchsetzt, die von einer Schuppe überlagert werden; über der Mitte bleibt eine schmale Linie unbeschuppt, die als feine Mittelfurche erscheint. – Schildchen länglich dreieckig, gewölbt, dicht punktuliert. – Flügeldecken über der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, von hier in schwacher Rundung zu den Schultern, die seitlich nicht vorstehen, verschmälert, hinten in Form einer Halbellipse gerundet, im ganzen etwa $1^1/_3$mal so lang wie breit; Punktstreifen kräftig, scharf eingeschnitten, Zwischenräume halb so breit wie die Streifen, sehr dicht punktuliert. – Unterseite mäßig stark und dicht punktiert; Kopf mit Mittelfurche, aber nicht ausgehöhlt. Mittelhüften nicht deutlich getrennt. Vorderschenkel etwas kräftiger als die übrigen; Vorderschienen dünner und länger als die Mittel- und Hinterschienen, die an ihrer inneren Spitze einen kurzen Stachel besitzen. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♀: Rüssel ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, das Prorostrum etwas dünner ausgezogen und glänzend schwarz. Augen etwas kleiner und mehr gewölbt. Halsschild dicht punktiert und vor dem Schildchen mit einem Grübchen. Flügeldecken kürzer, um etwa ein Viertel länger als breit. Tibien an der Spitze unbewehrt.

Färbung schwarz; Schenkel mit Ausnahme der distalen Rückenpartie an den Mittel- und Hinterbeinen, Tibien (die hinteren zum Teil etwas verdunkelt) und beim ♂ die Spitzenhälfte des Rüssels rot. – Behaarung beim ♂ ziemlich dicht aus länglichen weißen Haarschuppen bestehend, die auf den Zwischenräumen in einer Linie angeordnet sind; auch in den Punktstreifen liegt eine Reihe etwas kürzerer stäbchenförmiger Schuppen in weiten Abständen. Unterseite mäßig dicht, die Episternen der Hinterbrust schmal abstechend weiß beschuppt. – Länge: 1,8–2 mm.

Ostafrika: Dar-es-Salam (X. 1938; ZUMPT leg.). – 2 Ex.: ♂ (Holotypus), ♀ (Allotypus); id. Zool. Mus. Berlin: Dar-es-Salam (METHNER leg.), Zanzibar (RAFFRAY), – 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Der in der apikalen Rüsselhälfte beim ♂ rotgelb gefärbte Rüssel könnte darauf hindeuten, daß diese Art unter das Subgen. *Teuchocnemapion* gehört, doch ist der Kopf unten zwar der Länge nach gefurcht, aber nicht in Vereinigung der Fühlerfurchen ausgehöhlt; es zeigt sich auch keine Neigung zu bindenartiger Anordnung der Deckenbehaarung.

A. (Harpapion) bamendaense n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Schläfen sehr kurz, nur für ein kleines Härchen aus dem das Auge umgebenden Ringe Platz lassend, dahinter zur glän-

zenden Artikulationsfläche abgesetzt; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit Schuppenhärchen belegt, welche die Skulptur verdecken; Augen mäßig groß, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt (die Scheitelhöhe entspricht etwa der basalen Rüsselbreite). Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, in der Spitzenhälfte (seitlich gesehen) zur Spitze schwach verschmälert; oben von der Basis zum basalen Drittel leicht verbreitert, dann auf zwei Drittel der größten Breite bis zur Spitze verschmälert, letztere in gut einem Viertel der Gesamtlänge glänzend, sonst mattiert und mit Schuppenhärchen belegt. Fühler in der Länge der basalen Rüsselbreite von der Wurzel entfernt eingelenkt; Schaftglied gekeult, fast so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied kurz oval, fast kugelförmig und so dick wie die Keule des Schaftglieds; 2. Glied nur ein Drittel so dick wie das erste und gut halb so lang wie dieses; die folgenden Glieder so lang wie breit und zur Keule hin etwas dicker werdend; letztere etwas dünner als der Rüssel an der Spitze breit, etwa dreimal so lang wie dick, länglich zugespitzt eiförmig, glänzend, etwas lose gegliedert. – Halsschild etwas breiter als lang, konisch, seitlich kaum gerundet, mit angedeuteter Abschnürung des Vorderrandes, Mitte der Basis zum Schildchen flach vorgezogen, auf der basalen Hälfte mit einer sich zur Basis vertiefenden Mittelfurche; sehr fein punktuliert, wie gekörnelt wirkend. – Schildchen dreieckig, länger als breit. – Flügeldecken ca. $1^1/_3$mal so lang wie breit, über der Mitte am breitesten, fast elliptisch; Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kielartig gewölbt, durch Punktierung etwas uneben. – Kopf auf der Unterseite nicht ausgehöhlt. Schenkel mäßig stark; Vordertibien etwas schmäler und länger als die übrigen. 1. Tarsenglied gestreckt, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel etwas länger, aber ebenfalls noch kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, im Spitzenteil mehr verschmälert, halb so dick wie an der Fühlereinlenkung. Flügeldecken etwas breiter und weniger gestreckt.

Färbung schwarz, mit manchmal leichtem Erzglanz; Fühler (einschl. Keule) und Beine (ausschließl. Krallen) gelbrot. – Behaarung dünn, wenig auffällig. – Länge: 1,3–1,4 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (17. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀). Paratypen: Bamenda (6., 8., 10., 15., 17., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Franz. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 27 Ex.

Beziehungen: Unter den vorliegenden Arten die kleinste, mit nur geringer Abweichung der Rüsselbildung in den Geschlechtern; der männliche Rüssel ist etwas kürzer, an der Spitze ist nur ein kurzes Stück kahl und glän-

zend, der übrige Teil ist behaart; der weibliche Rüssel ist nur bis zur Mitte behaart und hat einen längeren glänzenden Spitzenteil. Wie bei *nigerianum* ist auch die Fühlerkeule glänzend rotgelb, an den Beinen sind nur die Krallen schwärzlich, aber auch die Vordercoxen.

A. (Harpapion) subdimidiatum n. sp.

Apion (Eutrichapion) dimidiatirostre VOSS, Explor. Parc Nat. Upema, fasc. 44, 1962, p. 33 (♂).

Bei der Bearbeitung der bisher bekanntgewordenen Arten, die dem subgen. *Harpapion* angehören, hat sich ergeben, daß der in einigen Fällen im Spitzenteil gerötete Rüssel stets nur dem männlichen Geschlecht eigen ist; das gleiche trifft auch auf die Bewehrung der Tibienspitze mit einem Stachel an den beiden Hinterbeinpaaren zu. Die als Weibchen von *dimidiatirostre* VOSS angesehenen Stücke sind demnach Männchen. Die als Männchen auf letztgenannte Art bezogenen Tiere gehören einer weiteren Art: *subdimidiatum* n. sp. an, von beiden Arten sind die Weibchen zur Zeit unbekannt.

Beide Arten sind einander sehr ähnlich; bei *subdimidiatum* ist der Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen und etwas mehr gebogen (bei *dimidiatirostre* deutlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen und flacher gekrümmt); die Zwischenräume der Punktstreifen sind schmal, kielartig und mit einer aufschließenden Härchenreihe versehen (bei *dimidiatirostre* die Zwischenräume abgeflächt, mindestens so breit wie die Streifen, mit zurücktretender und nicht linienartig aufschließender Behaarung.

Drei Männchen in meiner Sammlung stammen alle aus Lusinga, (von vier Männchen des *dimidiatirostre* VOSS – ebenfalls in meiner Sammlung – stammen zwei derselben auch aus Lusinga, die anderen beiden aus Kamitungulu und Gorges de la Pelenge).

A. (Harpapion) subgracilior n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, Schläfen kurz parallelseitig; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Augen schwach länglich oval, ihr Durchmesser größer als die Basis des Rüssels hoch, die Wölbungshöhe entspricht etwa der Breite des Rüssels an der Spitze. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, im basalen Viertel stumpfwinklig erweitert; zur Basis schwach, zur Spitze mehr verschmälert, hier zwei Drittel so breit wie an der Fühlereinlenkungsstelle; auf der basalen Hälfte mit kräftigerer längsrunzliger Punktierung, auf der Spitzenhälfte glänzend. Fühler um die größte Rüsselbreite von den Augen entfernt eingelenkt; Schaftglied ungefähr so lang wie der Rüssel an der Spitze hoch; 1. Geißelglied zwei

Drittel so lang wie das Schaftglied, länglich oval; 2.–5. Glied an Länge wenig verschieden, länger als breit; 6. und 7. Glied etwas kürzer; Keule spindelförmig, fast so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand kaum breiter als der Kopf über den Augen und schwach unterschnürt, zur Basis leicht gerundet verbreitert und diese um ein Viertel breiter als der Vorderrand, die Mitte zum Schildchen vorgezogen. Oberfläche dicht punktuliert, größere Punkte undeutlich. – Schildchen länglich dreieckig. – Flügeldecken $1^3/_4$mal so lang wie breit, über den Schultern um reichlich ein Drittel breiter als die Halsschildbasis, Schulterbeule seitlich etwas vorragend, wenig vor der Mitte am breitesten, von den Schultern nach hinten nur schwach verbreitert, dann flach gerundet und zur Spitze ziemlich schlank verschmälert, letztere etwas verjüngt ausgezogen. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume gewölbt, so breit wie die Streifen. – Beine schlank und dünn; die Mittel- und Hintertibien nur wenig kürzer als die vorderen, alle zur Spitze schwach verbreitert; die beiden hinteren Paare an der inneren Spitze mit einem Stachel. Das 1. Glied der Vordertarsen länger als das Schaftglied. Krallen innen fein gezähnt.

♀: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Halsschild im basalen Drittel mehr gerundet.

Färbung schwarz; Fühler und Beine rotgelb, Kniee und Spitzen der Tarsenglieder gebräunt, beim ♂ annähernd die Spitzenhälfte des Rüssels rotgelb. – Behaarung greis, anliegend, wenig dicht, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mehr oder weniger linienartig angeordnet; Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht abstechend weiß beschuppt. Beschuppung unterhalb der Augen kurz. – Länge: 1,7–1,9 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); Paratypen id. Mt. Gangan, 500 m (29. V., 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. Mt. Gangan, 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *makakaro* BURG. und des *brachyrhynchum* BURG., doch von schlankerer Gestalt, mit auch beim ♂ längerem und sowohl zur Basis wie auch zur Spitze mehr verjüngtem Rüssel.

A. (Harpapion) nigerianum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, hinter den Augen unterschnürt, Schläfen kaum ausgebildet; Stirn etwas schmäler als der Rüssel

an der Basis, sehr dicht punktuliert, besonders innen entlang der Augen mit Schuppen belegt; Augen groß, kreisrund, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, unten fast gerade, nur unterhalb der Fühlereinlenkung mit flacher Erweiterung, oben hingegen die Rückenlinie oberhalb der Fühlereinlenkung stumpfwinklig abgeknickt, nach vorn konisch zugespitzt; in der Aufsicht subbasal stumpfwinklig erweitert, nach vorn konisch verschmälert, in der basalen Hälfte in der Punktulierung mit feiner Punktreihe, auf der Spitzenhälfte mit sehr feinen weitläufig gelegenen Punkten, hier hochglänzend. Fühler um die halbe Augenlänge von der Rüsselwurzel entfernt eingefügt; Schaftglied gekeult, ungefähr so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied kurz oval, 1½mal so lang wie breit und etwas dicker als die Keule; 2.–4. Geißelglied von gleicher Länge, viel dünner als das 1. Glied und je zwei Drittel so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder kürzer und zur Keule hin allmählich dicker werdend; Keule doppelt so dick wie das 7. Geißelglied, ungefähr dreimal so lang wie dick, alle Glieder glänzend und wie die Geißel von rotgelber Färbung, etwas locker gegliedert. – Halsschild wenig breiter als lang, Vorderrand etwas schmäler als der Kopf über den Augen und ungefähr zwei Drittel so breit wie die Basis, die Mitte der letzteren zum Schildchen leicht vorgezogen, größte Breite im basalen Drittel, hier nur mäßig stark gerundet, zur Basis wenig verschmälert, aber die Seitenecken spitzig; zum Vorderrand mehr verengt, letzterer auf ein Fünftel der Gesamtlänge zylindrisch abgesetzt, auch die Basis mit feiner Randungsfurche; dicht punktuliert und mit kleinen Punkten durchsetzt. Auf der Scheibe mit feiner flacher Mittelfurche, die meist bis zur Abschnürung des Vorderrandes durchläuft und am Grunde dicht punktuliert ist, in deren Mitte eine stumpfe kielartige Erhebung sich befindet, die an der hinteren Abschnürung plötzlich endet. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,2:0,8), eiförmig, vor der Mitte am breitesten, über der breitesten Stelle nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild. Schulterbeule seitlich nicht vorragend; Punktstreifen kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kielartig, gewölbt, von sehr dichter feiner Punktierung aufgerauht. – Vordertibien länger und schlanker zur Spitze verbreitert, Mittel- und Hintertibien etwas breiter keilförmig, an der inneren Spitze mit einem Stachel, der so lang wie die Schiene an der Spitze breit ist. Das 1. Tarsenglied nicht doppelt so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Unbekannt.

Färbung schwarz; Fühler (einschl. Keule), Beine (ausschl. der letzten Tarsenglieder), die Vorderhüften und die apikale Hälfte des Rüssels rotgelb.

– Behaarung greis, anliegend, dünn und wenig auffällig: auf der basalen Rüsselhälfte, Stirn, auf dem Halsschild über den Punkten, in einer bis zwei Reihen auf den Zwischenräumen, eine Reihe mit etwas kürzeren Härchen auch in den Streifen. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Westafrika: Nigeria, Calabar (5. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); vom gleichen Fundort (6., 9. XI. 1955) und von Bamenda in Kamerun (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂.

Beziehungen: Auf Grund des beim ♂ in der Spitzenhälfte rotgelben Rüssels und der Augen, die in der Seitenansicht im Durchmesser größer sind als der Rüssel hoch, kommt diese Art neben *negatum* aus Ostafrika zu stehen. *A. nigerianum* hat aber die Fühler einschließlich Keule, die ganzen Beine mit Ausnahme der letzten Tarsenglieder und die Vorderhüften rotgelb, der Rüssel erscheint subbasal stumpfwinklig abgebogen und ist zur Spitze mehr konisch verschmälert, der Halsschild ist seitlich weniger gerundet, das Schildchen etwas kürzer dreieckig, das Tier unauffälliger behaart.

Subgen. Teuchocnemapion nov.

Die hierher gehörenden Arten haben im männlichen Geschlecht die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt. Im Gegensatz zu *Harpapion* ist aber der Kopf auf der Unterseite ausgehöhlt. Sie vermitteln in gewisser Hinsicht zwischen *Taeniapion* und *Harpapion*. In Afrika sind sie bisher noch nicht nachgewiesen worden; mir lagen nur zwei Arten vor: *A. jordanianum* VOSS aus Jordanien und *A. fukienense* VOSS aus Fukien in China. *A. borchmanni* VOSS, ebenfalls aus Fukien, hat zwar den Kopf auf der Unterseite schwach ausgehöhlt, die Mittel- und Hinterschienen aber in beiden Geschlechtern unbewehrt, diese Art muß unter *Taeniapion* verbleiben.

Typus-Art: *Apion jordanianum* VOSS

Subgen. **Eutrichapion** REITT. (part.)

A. (Eutrichapion) spec.

Ein Pärchen einer Art liegt vor, bei dem beim ♂ an den hinteren Tibienspitzen kein Sexualdimorphismus festzustellen ist, aus der Verwandtschaft des *A. viciae* PAYK.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (8. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

Subgen. **Apiotherium** s. str.

A. (Apiotherium) varidorsum n. sp.

♀: Kopf über den Augen doppelt so breit wie lang, Stirn eben und etwas schmäler als der Rüssel an der Basis; Augen nicht ganz halbkugelförmig, etwas länger als der Rüssel an der Basis breit, fast den Halsschildvorderrand berührend. Rüssel so lang wie die Flügeldecken, gerade, glänzend, im basalen Viertel seitlich etwas erweitert; Prorostrum etwas schmäler, aber zur Spitze wieder ein wenig verbreitert. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied lang gestreckt, nicht ganz so lang wie das basale Viertel des Rüssels; 1. Geißelglied ungefähr so lang wie der Rüssel in der Mitte breit; 2. Glied drei Viertel so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes etwa halb so lang wie das 1. Glied; die letzten Glieder ungefähr $1^1/_2$mal so lang wie breit; Keule spindelförmig, annähernd so lang wie die letzten vier Glieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, trapezförmig, seitlich geradlinig oder ein wenig geschweift, Vorderrand gut halb so breit wie die Basis; Punktierung sehr fein und dicht; Basis doppelbuchtig. – Schildchen viereckig, breiter als lang. – Flügeldecken fast $1^3/_4$-mal so lang wie breit (1,7:1), über den Schultern etwas breiter als die Halsschildbasis, kurz hinter den Schultern am breitesten, nach hinten in sanfter Rundung verschmälert, die Flügeldecken in der Grundform dreieckig. Spitzenpartie in verhältnismäßig kleinem Bogen gemeinsam abgerundet. Höhenwölbung mäßig stark, ihr höchster Punkt liegt hinter dem basalen Drittel der Decken. Punktstreifen auf dem Rücken ziemlich kräftig, an den Seiten schwächer; Zwischenräume dorsal gewölbt, seitlich flach, glänzend. – Spitze der Hinterschenkel erreicht fast die Spitze der Flügeldecken; Tibien mäßig lang, zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied gut doppelt so lang wie breit.

♂: Augen mehr halbkugelförmig gewölbt, über ihnen erheblich breiter als der Halsschild-Vorderrand, Stirn mehr eingeengt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, an der Fühlereinlenkung im basalen Viertel mehr verbreitert. Fühlerschaft etwas länger, die Geißel gedrungener.

Färbung schwarz; Schaft- und die ersten Geißelglieder rötlichbraun; Flügeldecken (bei dem typischen Exemplar) mit Ausnahme der Basis und der Seiten kastanienbraun. Vorderseite der Vorderhüften und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust breit abstechend weiß beschuppt; auf dem apikalen Teil der Flügeldecken sind greise anliegende Schuppenhärchen mäßig dicht verteilt angeordnet, ebenso auch auf den Schenkeln. Krallen gezähnt. Unter den Augen mit abstehendem weißen Schuppenbesatz. – Länge: 1,8–2,3 mm.

Madagascar. – 2 ♀♀, 1 ♂ (Holotypus: ♀, im Zool. Mus. Berlin).

A. (Apiotherium) extorris n. sp.

♀: Kopf über den Augen reichlich doppelt so breit wie lang, etwas breiter als der Halsschildvorderrand; Augen halbkugelförmig, den Halsschildvorderrand fast erreichend. Rüssel um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Spitzenhälfte etwas gebogen; dünn, an der Basis breiter, subbasal etwas erweitert, Prorostrum glänzend, zylindrisch, die verbreiterte Basalpartie mit Punktfurchen; Stirn eingesenkt, schmäler als das Prorostrum. Fühler subbasal (in einer Entfernung, die kleiner als die basale Rüsselbreite ist), eingelenkt; Schaftglied gestreckt, den Augenvorderrand überragend; 1. Geißelglied halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied wenig kürzer und etwas länger als das 3. Glied; 4. Glied zwei Drittel so lang wie das zweite; 5.–7. Glied gleichlang, wenig länger als breit; Keule spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen. – Halsschild in der Form ähnlich *varidorsum*, aber feiner und weitläufiger punktiert, die Punkte stehen um wenigstens ihren Durchmesser getrennt (bei *varidorsum* sehr eng); jedem Punkt entspringt ein kleines aufgerichtetes blondes Härchen. – Schildchen scheinbar quer-viereckig, da die Spitze herabgebogen ist. – Flügeldecken über den Schultern erheblich breiter als die Halsschildbasis, 1½mal so lang wie breit (1,5:1), etwas hinter den Schultern am breitesten, dann in flacher Rundung – dreieckig – zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein, besonders die zwei inneren kräftiger und auch tiefer gefurcht; Zwischenräume breit, flach, glänzend, in die chagrinartige Grundpunktulierung mischen sich feine mehr oder weniger gereihte Pünktchen, die beiden ersten Zwischenräume gewölbt; bei einem zweiten Weibchen sind alle Punktstreifen kräftiger und die Zwischenräume mehr gewölbt.

♂: Augen mehr halbkugelförmig. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gerade. Halsschildbasis etwas breiter, fast mit tangential an die Schulterbeule heranlaufenden Seiten.

Färbung schwarz. – Vorderseiten der Vorderhüften und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust abstechend gelbweiß beschuppt; in den Punkten des Halsschilds und auf dem apikalen Teil der Flügeldecken mit mikroskopisch kleinen Härchen. – Länge: 1,8–2,3 mm.

♀: Die Fundortangabe „Tandala, D. O. Afrika" ist vermutlich falsch, die Exemplare dürften den ♂♂ aus Madagascar zuzuordnen sein.

♂: Madagascar, ohne nähere Angabe; id. Tananarivo. – 2 ♂♂, 2 ♀♀ (Holotypus ♀ im Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: In den Flügeldecken gedrungener gebaut und durch

den besonders beim ♀ kürzeren und leicht gebogenen Rüssel von der vorigen Art abweichend.

Die vorstehend beschriebenen zwei Arten sowie das sehr nahestehende *A. nanophioides* GYÖRFFY (i. l.) unterscheiden sich wie folgt:

1 (2) Die basalen Seitenecken des Halsschilds in eine Spitze ausgezogen, so daß die Verlängerung der geradlinigen Seiten die Schulterbeule tangiert. ♀: Augen kräftig gewölbt, ihr Längsdurchmesser wenig größer als der Rüssel an der Basis breit, im Profil so groß wie die Rüsselbasis hoch. Rüssel gerade, so lang wie die Flügeldecken, vor der Fühlereinlenkung zylindrisch verschmälert. Kopf über den Augen so breit wie der Vorderrand des Halsschilds. Das Fühlerschaftglied überragt nicht den Vorderrand der Augen. Halsschild fein und dicht punktiert. Flügeldecken über dem basalen Drittel am breitesten, weniger dreieckig, sondern mehr gerundet zur Spitze verschmälert; dorsale Punktstreifen kräftig und die Zwischenräume hier gewölbt. Höhenwölbung der Flügeldecken geringer als bei den folgenden Arten, der höchste Wölbungspunkt fast über der Mitte der Decken. Spitze der Hinterschenkel erreicht die Spitze der Flügeldecken. Schwarz, Spitzenpartie der Flügeldecken mit gereihten eng aufschließenden weißen, anliegenden Härchen; Prosternum vor den Hüften, Mittelbrust und Seiten der Hinterbrust dicht weiß beschuppt. Länge: 2,4 mm. – Madagascar.
nanophyoides GYÖRFFY (i. l.)

2 (1) Hinterecken des Halsschilds nicht spitz-zahnartig ausgezogen, über ihnen viel schmäler als die Flügeldecken über den Schultern.

3 (4) Die Spitze des Fühlerschafts erreicht nicht die Augen, Fühler mehr von den Augen entfernt eingelenkt. Rüssel beim ♀ von Flügeldeckenlänge, gerade. Halsschild dicht punktiert. Flügeldecken gestreckter, wenig hinter den Schultern am breitesten. Augen größer und flacher gewölbt als bei der vorigen Art. Spitze der Hinterschenkel erreicht die Spitze der Flügeldecken. Schwarz, bisweilen die Flügeldecken z. T. kastanienbraun. Sonst der vorigen Art ähnlich. Länge: 1,8–2,3 mm. – Madagascar. **varidorsum n. sp.**

4 (3) Spitze des Fühlerschafts überragt den Vorderrand der Augen. Fühler näher den Augen eingelenkt. Rüssel des ♀ nur etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, in der apikalen Hälfte etwas gebogen. Halsschild über der Basis schmäler als die Flügeldecken über den Schultern, weitläufiger punktiert. Flügeldecken kürzer und gedrungener gebaut. Spitze der Hintertibien erreicht nicht die Flügeldeckenspitze. Schwarz. Länge: 1,8–2,3 mm. – Madagascar (Ostafrika?). **extorris n. sp.**

3. Der Malvapionina-Komplex

Die hier vereinigten Artengruppen haben die Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt; es ist dies ein Merkmal, das verhältnismäßig selten, – vielleicht auch nur wenig beachtet, – unter den Apionen anzutreffen ist. Es kommt hinzu, daß bei zwei Arten die Krallen frei und ungezähnt sind.

Es handelt sich zweifellos um ältere Formen; auffallend ist, daß die *Malvapion*-Arten sehr einheitlich gebaut sind. Auch auf die unter dem Begriff Exapionina zusammengefaßten Arten trifft dies mehr oder minder zu; bei ihnen sind, neben der oft freien und ungezähnten Kralle, die Fühler in der Nähe der Rüsselwurzel eingelenkt. Bei den *Malvapion*-Arten sind diese subbasal eingefügt.

Malvapion dalabaense n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, sehr fein und dicht punktiert; Stirn etwas eingesenkt und mit schwacher Mittelfurche, vorn nur drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis, mit aufgerichteten Haarschuppen besetzt; Augendurchmesser größer als der Rüssel an der breitesten Stelle breit, ziemlich flach gewölbt, kreisrund, ihr Durchmesser größer als der Rüssel hoch. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil zur Spitze nicht verjüngt, in der Aufsicht etwas breiter als der Vorderschenkel, von der Basis zum basalen Viertel schwach verbreitert und von hier zur Spitze nicht merklich verjüngt, mit anliegenden stäbchenartigen Schüppchen immerhin so dicht belegt, daß die Skulptur nicht deutlich zu erkennen ist, nur das apikale Viertel halbglänzend. Fühler kräftig, das Schaftglied reichlich doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied kurz oval, fast etwas kräftiger als der gekeulte Teil des Schaftglieds; 2. Glied dünner, $1^1/_2$mal so lang wie breit; die übrigen Glieder kugelförmig; Keule etwas locker gegliedert, die Basis halbkugelförmig, im übrigen gestreckt kegelförmig, so lang wie die letzten fünf bis sechs Geißelglieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, leicht abgeschnürt; Basis in der Mitte zum Schildchen wenig vorgezogen und von den Seitenecken in scharfer Rundung nach vorn verschmälert, mit kleinen flachen Punkten, die von Schuppenhärchen überdeckt und wenig dicht angeordnet sind, in der punktulierten Oberfläche, auf der basalen Hälfte mit feiner Mittelfurche. – Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. – Flügeldecken über den verrundeten Schultern breiter als der Halsschild, $1^1/_4$mal so lang wie breit, im basalen Viertel fast parallelseitig, dann in Form einer Halbellipse verrundet, ohne apikale Verjüngung und Subapikalschwiele, mit im Profil verhälnismäßig geringer

Rückenwölbung. Punktstreifen mäßig stark, wenig vertieft, die Punkte um ihren halben Durchmesser getrennt; Zwischenräume schwach gewölbt und so breit wie die Streifen.

Unterseite fein und dicht punktiert. Mittelhüften gut getrennt. Hinterbrust länger als der Mittelhüftdurchmesser, ziemlich kräftig längsgewölbt. Hinterhüften nicht ganz um die Entfernung der Mittel- und Hinterhüften getrennt; Abdominallappen nach vorn zugeschrägt und hier gerade abgeschnitten. Das 2. Abdominalsegment so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Tibien schlank, gerade, zur Spitze schwach verbreitert; Tarsen gedrungen, das 1. Glied doppelt so lang wie breit. Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel nur wenig länger, seitlich an der Fühlereinlenkung kaum erweitert. Augen etwas kleiner und mehr gewölbt.

Färbung schwarz. – Beschuppung aus Haarschuppen bestehend, die mäßig dicht angeordnet sind, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen in je zwei Linien angelegt, auch in den Streifen liegen sehr kurze Härchen weitläufig verteilt. – Länge: 1,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Fouta Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂); id. (7., 12., 22. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 800 m (8. V. 1951; BECHYNE leg.). – 5 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Mit *impariceps* VOSS aus dem Kongogebiet verwandt, beide Arten haben die Mittelhüften gut getrennt, wenn auch nicht ganz so breit wie etwa bei *malvae* F.. Alle Arten sind ziemlich einheitlich gebildet, weisen aber auf nähere Beziehungen zu anderen Artengruppen hin; so könnte der verhältnismäßig kurze und kräftige Rüssel auf Zusammenhang mit den *Perapion*- oder *Pseudoperapion*-Arten hindeuten, die subbasal eingelenkten Fühler und der an der Basis breitere Rüssel sind ähnlich auch bei *Harpapion*- und *Allotrichapion*-Arten zu finden. Die *Malvapion*-Arten haben die Mittel- und Hinterschienen an ihrer inneren Spitze nicht bewehrt und von den genannten Gruppen trennen sie sich, wie gesagt, durch die breiter getrennten Mittelhüften.

Malvapion haafianum n. sp.

Kopf kurz, über den Augen ungefähr doppelt so breit wie lang, fein und dicht punktiert; Stirn so breit wie die Rüsselbasis; Augen mäßig stark gewölbt, etwas länger als der Rüssel hier breit; Schläfen sehr kurz. Rüssel so lang wie der Halsschild, sehr wenig gebogen, kräftig, (nur gut dreimal

so lang wie breit), im basalen Drittel bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann schwach konisch zur Spitze verschmälert; im Spitzenviertel fein und nicht dicht punktiert, im übrigen aber etwas kräftiger, rauher und dichter. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied ungefähr drei Viertel so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied oval, etwas länger als breit und so dick wie das Schaftglied; die folgenden Glieder wesentlich dünner, das 2. Glied noch so lang wie breit, die übrigen breiter als lang; Keule kräftig, eiförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, seitlich nur mäßig stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, Vorderrand etwas schmäler als die Basis, schwach abgeschnürt; Punktierung mäßig stark, sehr dicht, etwas körnelig. – Schildchen glänzend, länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken gut $1^1/_2$mal so breit wie der Halsschild, über der Mitte am breitesten, nach vorn nur wenig verschmälert, die Schulterbeule in der Schrägaufsicht etwas aufgewölbt, hinten im Halbkreis abgerundet, ohne merkbare Subapikalschwiele. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume so breit wie die Streifen, kaum gewölbt, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert.

Unterseite mit mäßig starken isolierten Punkten, die nur auf dem kurzen Analsegment gedrängt angeordnet sind. Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt. Schenkel kurz und kräftig; Tibien ziemlich gedrungen, und auch die vorderen zur Spitze mäßig stark verbreitert. Das 1. Tarsenglied etwa $1^1/_2$mal so lang wie breit, 2. Glied nur wenig länger als breit; Krallen innen gezähnt.

Färbung pechbraun bis schwarz; Fühler mit Ausnahme der etwas dunkleren Keule und die Beine hellrot; Flügeldecken rot mit schwarzer Zeichnung: letztere ähnlich wie bei *malvae* F. in einem basalen Dreieck und geschwärzter Naht zum Ausdruck kommend, zusätzlich befindet sich aber etwas hinter der Deckenmitte ein schwarzes Querband, auch ist die Spitze der Flügeldecken geschwärzt; dazwischen liegt ein heller rötlich erscheinendes Feld, welches mit kürzeren breiteren weißen Schuppenhärchen belegt ist. Auch das basale Dreieck der Decken ist mit etwas kräftigeren Schuppenhärchen belegt, während im übrigen die Behaarung zwar mäßig dicht, aber wenig auffallend angeordnet ist. – Länge: 1,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 2 Ex. (Holotypus im Mus. G. Frey).

Beziehungen: Die hier beschriebene Art ist dem *M. bruleriei* DESBR. zum Verwechseln ähnlich, in den Flügeldecken aber etwas mehr auf-

gehellt; sie hat gezähnte Krallen und gehört damit in die nähere Verwandtschaft von *malvae* F.. Auffällig ist der kaum gebogene Rüssel.

Ob diese Art weitere Verwandte in Südafrika besitzt, läßt sich noch nicht sicher sagen. Das von WAGNER unter dem subgen. *Perapion* beschriebene *A. soleatum* aus Salisbury ist zwar unserer Art sehr ähnlich, gehört aber wahrscheinlich nicht unter *Malvapion*. Darauf scheint auch die Rüsselbildung hinzudeuten, die knapp vor der Basis stumpfwinklig erweitert ist, während bei *Malvapion* der Rüssel an der Basis parallelseitig abläuft und sich dann schwach zur Spitze verengt.

Ich widme diese, besonders in zoogeographischer Hinsicht bemerkenswerte Art freundlichst ihrem Entdecker, Herrn Dr. E. HAAF, Tutzing.

Mesotylapion gen. nov.

Wie bei den *Malvapion*-Arten sind die Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt, manchmal ist zwischen ihnen ein kleiner Höcker angeordnet. Rüssel zylindrisch oder zur Spitze schwach verengt. Fühler im basalen Viertel bis Drittel des Rüssels eingelenkt. Kopf quer. Halsschild breiter als lang, mehr oder weniger gerundet konisch. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken gedrungen, wenig länger als breit. Tarsen kurz, Krallen innen kräftig gezähnt.

Typus-Art: *M. skukuzaense* n. sp.

Heimat: Südl. Afrika.

Mesotylapion skukuzaense n. sp.

♂: Kopf quer, über den Augen fast dreimal so breit wie lang, Stirn so breit wie der Rüssel, sehr dicht punktuliert; Augen kräftig gewölbt, im Durchmesser etwas kleiner als die Rüsselbreite, ihr Hinterrand berührt fast den Halsschild. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, zylindrisch, so dick wie die Schenkel, fein und dicht punktiert. Fühler nahe dem basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, angenähert so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, gut 1½mal so lang wie dick; 2. Glied etwas dünner, reichlich so lang wie dick; 3. Glied so lang wie dick; die restlichen Glieder schwach quer oval; Keule gestreckt zugespitzt eiförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild breiter als lang, konisch mit schwacher seitlicher Rundung, von der Basis in schwacher Rundung ablaufend; der Vorderrand kaum zwei Drittel so breit wie die Basis und nicht abgeschnürt, die Mitte der Basis zum Schildchen etwas vorge-

zogen. Punktierung mäßig stark, dicht, die schmalen Zwischenstege sehr dicht punktuliert. – Schildchen dreieckig, viel länger als breit, sehr dicht punktuliert, die glänzende Spitze etwas angehoben. – Flügeldecken etwas länger als breit, wenig hinter der Mitte am breitesten, hier nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild; Spitzenpartie im Halbkreis verrundet, mit schwach vorgezogener Apikalrundung, die Subapikalschwiele fehlt jedoch; zu den seitlich kaum hervortretenden Schultern sind die Decken fast gradlinig verschmälert. Punktstreifen kräftig mit dicht angeordneten Punkten; Zwischenräume schmäler als die Streifen, etwas gewölbt, sehr dicht punktuliert. – Schenkel kräftig und gedrungen. Tibien gerade, mäßig stark zur Spitze schwach gradlinig verbreitert; Vordertibien etwas länger als die übrigen; Mittel- und Hintertibien an der Außenspitze mit kurzer Bewimperung. Tarsen kurz, das 1. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit; Krallen innen mit kräftigem Zahn.

♀: Rüssel etwas länger und glänzender, um ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen. Fühler im basalen Fünftel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied länger als der Rüssel breit. Halsschild etwas schmäler, seitlich mehr gerundet und zur Basis etwas eingezogen. Flügeldecken so lang wie breit.

Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt, (in etwa der Breite eines Drittels des Mittelhüft-Durchmessers), zwischen ihnen mit einem ziemlich kräftigen glänzenden Höcker, der etwas dachartig geformt und aus dem aufsteigenden Mittelbrustfortsatz und dem Metasternum gebildet wird; dieser Höcker erreicht die halbe Hüfthöhe, vor diesem befindet sich eine größere tiefe Grube. Hinterhüften verhältnismäßig schmal getrennt, wenn auch breiter als die Mittelhüften; der Abdominalfortsatz ist abgerundet rechteckig und an den Seiten zu den Hüften aufgebogen. Hinterbrust erheblich länger als der Mittelhüftdurchmesser, groß, gewölbt; das 1. und 2. Abdominalsegment nicht erkennbar getrennt; 3. und 4. Segment sehr kurz. Mit Ausnahme der letzten drei Abdominalsegmente, die etwas rauh punktiert sind, ist die ganze Unterseite ziemlich kräftig und dicht punktiert.

Färbung schwarz. – Unterseite spärlich mit anliegenden weißen Härchen bekleidet; Oberseite mit länglichen zugespitzen Haarschuppen von weißer Färbung ziemlich dicht belegt, so daß z. B. auf dem Halsschild die Skulptur schwierig zu erkennen ist, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in einer bis zwei Reihen manchmal etwas unordentlich dicht auffolgend angeordnet, dagegen in den Punktreihen nur halb so lange etwas weitläufig liegende. Ebenso Kopf und Beine, sowie beim ♂ mehr oder weniger auch der Rüssel behaart. – Länge: 1,5–2,4 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National Park (XI. 1959; E. HAAF leg.; Holotypus ♂); Bechuanaland, Kanye (XII. 1955; ZUMPT leg.). – Zahlreiche Exemplare.

Beziehungen: Durch die breit getrennten Mittelhüften mit den *Malvapion*-Arten verwandt, doch in mehrfacher Hinsicht abweichend, so daß sich die Abtrennung der Art ergibt. Das Schildchen ist gestreckt schmal dreieckig und an seiner Spitze etwas angehoben, ähnlich wie bei einigen *Aspidapion*-Arten, mit denen die Art jedoch nicht in Verbindung gebracht werden kann. Abgesehen von der Kopfform und der mehr gedrungeneren Gestalt besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit *A. transvaalense* HARTM., deren Männchen die Mittel- und Hintertibien an ihrer inneren Spitze mit einem Stachel bewehrt haben.

Mesotylapion mozambicum n. sp.

♀: Kopf doppelt so breit wie lang, Stirn annähernd so breit wie der Rüssel an der Basis, dicht längsrunzlig punktiert. Augen mäßig stark gewölbt, ihr Längsdurchmesser größer als der Rüssel breit; Schläfen sehr kurz, Schläfenansatz wenig schmaler als der Kopf über den Augen. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil zur Spitze wenig verjüngt, von der Stirn abgesetzt, in der Aufsicht von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, zur Spitze dann deutlich etwas verschmälert, mit gereihter dichter Punktierung, die im Spitzenteil des Rüssels etwas feiner wird. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied oval, länger als das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit und nicht ganz halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied dünner und fast halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder ungefähr so lang wie breit, zur Keule hin allmählich etwas breiter werdend; letztere eiförmig. – Halsschild breiter als lang, konisch, der Vorderrand gut halb so breit wie die Basis, nicht deutlich abgeschnürt, größte Halsschildbreite im basalen Viertel, an der Basis nur wenig gerundet verschmälert und die Seiten nur schwach gerundet. Basis gerade abgeschnitten. Punktierung kräftig und sehr dicht, ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Schildchen dreieckig, $1^1/_2$mal so lang wie breit, gewölbt. – Flügeldecken $1^1/_4$mal so lang wie breit (1,25 : 1), über den Schultern breiter als der Halsschild, die Schulterbeule wenig vorragend; seitlich schwach gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte, hinten in Form einer Halbellipse abgerundet. Spitzenpartie nicht verjüngt vorgezogen; Höhenwölbung mäßig stark, Flügeldecken- und Halsschildwölbung bilden fast eine gemeinsame Kurve. Punktstreifen kräftig;

Zwischenräume gewölbt, etwas schmäler als die Streifen. – Tibien kurz und kräftig, zur Spitze verbreitert. Tarsen sehr kurz, das 1. Glied nur wenig länger als breit; Krallen innen an der Basis kräftig gezähnt.

Färbung der Kopfunterseite schwarz, im übrigen rot; Rüssel und Fühler hellrot; Keule jedoch, sowie Tarsen und Hüften schwarz, auch die Naht geschwärzt. Rüssel und Tibien außen mit abstehenden weißen Schuppenborsten, Halsschild mit lanzettförmigen, angehobenen gekrümmten weißen Schuppen, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen je eine Reihe weißer gekrümmter Schuppen, die eng aufschließen und hinten schräg aufstehen. Auch die Schenkel und die Seiten des Abdomens sind mit anliegenden weißen Schüppchen belegt. – Länge: 1,8 mm.

Mozambique: Lourenco Marques (25. VII. 1953; ZUMPT leg.). 2 Ex.

Beziehungen: Der Rüssel ist nicht ganz so kräftig und zylindrisch wie bei *skukuzaense* und die Färbung ist vorwiegend rot. In gewissem Sinne vermittelt diese Art zwischen *Malvapion* und *Mesotylapion.*

Der Kopf ist unten nicht ausgehöhlt. Mittelhüften verhältnismäßig breit getrennt. Mesosternalfortsatz fein und dicht punktiert. Hinterbrust etwa so lang wie der Mittelhüftdurchmesser, längsgewölbt, kräftig und sehr dicht punktiert, mit schmal-lanzettlichen weißen Schuppen mäßig dicht belegt. Abdominalfortsatz doppelt so breit wie die Entfernung der Mittelhüften.

4. Der Apionina-Komplex

Die Artengruppen der äthiopischen Region, die nachstehend hier aufgeführt werden, erscheinen zum Teil noch recht heterogen. Immerhin ist für sie gemeinsam charakteristisch, daß die Mittelhüften nur noch sehr schmal oder garnicht mehr getrennt sind, daß die Fühler weit von der Basis des Rüssels entfernt eingefügt und die Tarsen mit wenigen Ausnahmen innen gezähnt oder gespalten sind. Meist ist auch die Halsschildbasis gerade abgeschnitten oder sehr flach doppelbuchtig, ein Schuppenbesatz unterhalb der Augen fehlt den Arten.

Die auffallendste Erscheinung unter diesen Artengruppen ist zweifellos die Gattung *Aplemonus* SCHÖNH.. Wenn WAGNER sie im WINKLER-Catalogues als Ausgangspunkt für verschiedene anschließende Artenreihen, wie *Pseudaplemonus, Perapion, Pseudoperapion,* etc. nimmt, dann stellt der Autor in gewissem Sinne schon einen phylogenetischen Stamm der so vielfach verästelten und verschlungenen Entwicklungswege der artenreichen Apionen auf.

Und doch ist es eigentlich nur der verhältnismäßig breite und kurze Rüssel, der den *Aplemonus*-Arten das altertümlicher Gepräge gibt, alle anderen vorerwähnten Merkmale, (Hüftstellung, Fühlereinlenkung, Krallenbildung,) haben eine terminale Entwicklungsstufe erreicht. Die Aushöhlung des Kopfes, den einige Arten mit den *Kalcapion-, Taeniapion-* und *Teuchocnemapion*-Arten gemeinsam haben, dürfte ein aus frühzeitlichen Entwicklungsstufen erhaltenes Merkmal sein, das vielleicht im Zusammenhang mit der Ruhelage der Fühler im Puppenstadium stehen könnte, eine Ansicht, die durch biologische Studien allerdings noch bestätigt werden müßte.

Aplemonus SCHÖNH.

Arten-Übersicht

1 (4) Zwischenräume der Punktstreifen mit Höckern und Schwielen versehen.

2 (3) Augen etwas vorragend, im Durchmesser so groß wie die dorsal durch eine leichte Einsattelung und ventral durch eine Einkerbung verringerte basale Rüsselhöhe. Rüssel an der Basis drei Viertel so breit als an der Spitze. Schaftglied doppelt so lang als das 1. Geißelglied. Mitteneindruck auf der basalen Hälfte des Halsschildes grubenartig, tief. Halsschild parallelseitig, nur die subapikale Einschnürung angedeutet. Flügeldecken mehr birnenförmig, ihre größte Breite nach hinten verlagert. Auf der seitlichen Rundung befindet sich (7. Zwischenraum) ein Höckerchen, ferner auf dem 2. Zwischenraum je ein Höcker vor und hinter der Mitte, auf dem 3. Zwischenraum eine längliche Erhebung in der Mitte, auf dem 4. Zwischenraum zwei Höcker in gleicher Höhe wie auf dem 2. Zwischenraum, auf dem 5. Zwischenraum wie auf dem 3. Zwischenraum gehöckert, auf dem 6. Zwischenraum ein Höcker im apikalen Drittel der Decken. Eine Härchenreihe auf den Zwischenräumen fehlt. – Caffraria, (nach der Type im Reichsmus. Stockholm beschrieben). **gibbipennis** BOH.

3 (2) Augen (in der Ansicht von vorn) nicht vorragend, ihr Durchmesser kleiner als die an der Wurzel nicht verringerte Rüsselhöhe. Rüssel an der Basis so breit wie an der Spitze, oder wenig schmäler. Schaftglied so lang oder etwas länger als das 1. Geißelglied. Mitteneindruck auf der basalen Hälfte des Halsschilds strichartig tief. Subapikale Einschnürung des Halsschilds kräftiger, subbasale Einschnürung schwach, zwischen beiden leicht gerundet. Flügeldecken mehr verrundet rhombisch, größte Breite über der Mitte. Auf der seitlichen Rundung kein

Höcker, aber auf dem 2. Zwischenraum über der Mitte, der sich leicht schwielenartig bis zum basalen Drittel der Flügeldecken ausdehnen kann, auf dem 3. Zwischenraum vor der Mitte, auf dem 4. Zwischenraum ein kleiner Höcker etwas hinter der Mitte und ein weiterer auf dem 5. Zwischenraum über der Mitte. Auf den Zwischenräumen je eine Reihe kurzer, etwas angehobener weißer Härchen. – Südwestafrika. **aurivillii** FST.

4 (1) Zwischenräume der Flügeldecken ohne Erhebungen.

5 (6) Halsschild viel länger als breit, parallelseitig, Vorderrand leicht unterschnürt. Rüssel gerade. Augen seitlich kaum vorragend. Halsschild mit länglichem Grübchen vor dem Schildchen. Flügeldecken kaum länger als breit. Färbung schwarz, ohne Erzschein. – Natal; Südwestafrika. *(standfussi* WGNR.). **zizyphi** MSHL.

6 (5) Halsschild so lang wie breit.

7 (8) Färbung schwarz. Flügeldecken ohne Querbinden und ohne weißen Nahtfleck. Vorderrand des Halsschilds kräftiger, Basis schwach unterschnürt; über der Mitte mäßig stark gerundet. Scheibe des Halsschilds vor dem Schildchen nur mit feinem, oft fehlendem Basalstrichel. Flügeldecken deutlich länger als breit. – Südwestafrika. **kriegi n. sp.**

8 (7) Erz- oder kupferglänzend; Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlichen Querbinden und einer weißen Makel kurz hinter dem Schildchen. Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, von der Basis zum basalen Viertel verbreitert. Halsschild so lang wie breit, oder wenig länger, die Seiten gerade. – Ägypten, Sudan, Arabien. *(cupreomicans* WGNR., *stigma* MSHL.). **superbus** *TOURN.

Unbekannt blieben mir *A. arabicus* WGNR. aus Arabien und dem Sudan, sowie *dromedarius* FAIRM. von Madagascar.

Ob letztere Art ein echter *Aplemonus* ist, erscheint nicht ganz sicher; der Beschreibung nach zu urteilen, könnte dies zutreffen, aber FAIRMAIRE bezog auf diese Art als Weibchen ein Exemplar mit längerem, dünnerem, stark gebogenem Rüssel. Dieses Weibchen lag der Beschreibung des *Aplemonus decorsei* HUSTACHE (1920, 1924) zugrunde, eine Art, auf die sich ein Exemplar in der Sammlung des Zool. Mus. Berlin nach der Beschreibung beziehen läßt. Letztere Art nun sieht zwar einem *Aplemonus* täuschend ähnlich und hat auch, wie z. B. *aurivillii* FST. und *kriegi* VOSS den Kopf unten ausgehöhlt, gehört aber auf Grund des dünneren, glänzenden, gebogenen Rüssels, des konischen Halsschilds und vor allem des Punktstrei-

fenverlaufs an der Spitze der Flügeldecken zur Gattung *Conapion* subgen. *Pseudoconapion*. Der 2. Punktstreif geht nämlich keine Verbindung mit dem 9. Punktstreif ein, sondern läuft parallel dem Spitzenrand der Flügeldecken als 8. Streif weiter. Es besteht vielleicht Grund zur Annahme, daß dies auch auf *dromedarius* zutrifft, daß also das Vorkommen der Gattung *Aplemonus* auf Madagascar bis zur Klärung als zweifelhaft anzusehen ist.

A. aurivillii FST.

FAUST, Stett. Ent. Zeitg. XLIX, 1888, p. 296. – MARSHALL, Proc. Zool. Soc. Lond. (1906), 1907, p. 943, *(Aplemonus)*.

Südwestafrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. HOBOHM leg.). – Einige Ex. in Zool. Sammlg. München, Mus. G. Frey, coll. auct.

A. zizyphi MSHL.

MARSHALL, Proc. Zool. Soc. Lond. (1906), April 1907, p. 943, t. LXVII, fig. 11 *(Aplemonus)*; Ann. Mag. Nat. Hist. (10) VI, 1930, p. 563 *(Apion,* subg. *Aplemonus). standfussi* WAGNER, Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. XI, 1907, p. 259.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.).

Südwestafrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (8. I. 1956; G. HOBOHM leg.). Einige Ex. in der Zool. Sammlung München, Museum Frey und meiner Sammlung.

A. kriegi n. sp.

Kopf so lang wie breit, schwach konisch; Stirn etwas eingedrückt, nicht ganz so breit wie der Rüssel an der Basis; Augen wenig gewölbt vorstehend, kreisrund, ihr Durchmesser so groß wie der Rüssel hoch; Schläfen so lang wie die Augen. Rüssel nicht ganz doppelt so lang wie breit (♀), nicht ganz 1½mal so lang wie breit (♂), parallelseitig, im basalen Drittel seitlich leicht gerundet verbreitert, matt, dicht flach punktiert, nur an der Spitze etwas glänzend; schwach stumpfwinklig geknickt. Fühler hinter der Rüsselmitte, dem basalen Drittel genähert eingelenkt; Schaftglied ziemlich kurz, reichlich halb so lang wie der Augendurchmesser; 1. Geißelglied so lang wie breit, etwas kräftiger als das Schaftglied und die nächsten Geißelglieder; 2. Glied mehr kugelförmig, die folgenden Glieder schwach quer; Keule doppelt so lang wie dick, länglich eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, parallelseitig, der Vorderrand kräftig unterschnürt, die subbasale Einschnürung nur schwach, über der Mitte seitlich gerundet vorgewölbt. Punktierung kräftig, sehr dicht; Mitte der Basis zum Schildchen

etwas vorgezogen, auf der basalen Hälfte mit strichartiger Furche, die bis zum Vorderrand durchgeführt, aber auch erloschen sein kann. – Schildchen klein, gewölbt. – Flügeldecken so lang wie breit (♂), oder 1¹/₃mal so lang wie breit (♀), über den Schultern doppelt so breit wie der Kopf, die Schulterbeule seitlich wenig vorragend, von hier zunächst gradlinig verbreitert, dann ziemlich kräftig gerundet mit der größten Breite hinter der Deckenmitte, hier 2¹/₂mal so breit wie der Halsschild; Höhenwölbung mäßig stark, hinter dem Schildchen etwas eingedrückt und in konkaver Rundung ansteigend; beim ♂ höher gewölbt und die Spitzenpartie mehr vorgezogen als beim ♀. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume über der Mitte der Decken fast so breit wie die Streifen, sonst etwas schmäler, gewölbt, matt punktuliert. – Tibien gedrungen, zur Spitze keilförmig verbreitert, die mittleren und hinteren an der äußeren Spitze mit einem Haarwimperbüschel. Tarsen kurz, das 1. Glied 1¹/₂mal so lang wie breit, das 2. Glied so lang wie breit. Krallen innen schwach gezähnt.

Färbung: schwarz, matt. – Greise, anliegende Schuppenhärchen sind auf der Unterseite, den Schenkeln und Schienen ziemlich spärlich, auch auf der Oberseite nur mäßig dicht angeordnet; sie verdecken auf dem Halsschild nicht die Skulptur und sind auf den Zwischenräumen der Punktstreifen nicht eng aufschließend in einer Reihe angelegt. – Länge: 1,7–2,8 mm.

Südwestafrika: Okaundua bei Okahandja (16. XI. 1941; W. KRIEG leg., Nr. 552). – 12 Ex., (Holotypus ♀, Allotypus ♂, Paratypen in m. Sammlg.).

Diese Art erhielt ich von Herrn W. KRIEG, Okaundua, dem ich sie freundlichst widme. Wie *aurivillii* FST. sich von *gibbipennis* BOH. trennt, so auch die hier beschriebene Art von *zizyphi* MSHL., als die ich sie zunächst ansah; letztere Art kommt aber sowohl in Natal als auch in Südwestafrika vor, was bei den anderen genannten Arten noch nicht nachgewiesen wurde; *zizyphi* ist durch den längeren Halsschild und andere Form der Flügeldecken charakterisiert.

Apion HERBST

Subgen. **Pseudoperapion** WGNR.

Hinsichtlich der Krallenbildung sind zwei Artengruppen erkennbar:

1. Gruppe. Krallen innen gezähnt.

A. (Pseudoperapion) moerens WGNR.

Westafrika: Nigeria, Jos (1., 8., 9. I. 1956; BECHYNE leg.);

Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.); Akpasha, Distr. Udi (26. X. 1955; Enugu (22. X. 1955; BECHYNE leg.). Senegal, Dakar-Fann (24. VII. 1951; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 19 Ex.

2. Gruppe. Krallen mit innerer fortsatzartiger Bildung anstelle eines Zahnes, die einer scheinbaren Innenkralle entspricht und manchmal so lang wie die Außenkralle sein kann, (ähnlich der Krallenbildung der Rhynchitinen).

A. (Pseudoperapion) kwaiense HARTM.

Ostafrika: Tanganjika, Usa River (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 2 ♀♀.

A .(Pseudoperapion) pauli HARTM., **susp. n. mozambiquense**

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß der Halsschild seitlich nur wenig gerundet konisch ist, die Augen etwas mehr – auch dorsal – gewölbt sind, der Rüssel des ♀ deutlich etwas länger und weniger gebogen, und daß die Behaarung der Oberseite von greiser Färbung ist.

Mozambique: Chicualacuala am Limpopo (14. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 5 ♂♂, 11 ♀♀, (Holotypus ♂).

Subgen. **Allotrichapion** VOSS

Der Kern dieser Artengruppe hat im männlichen Geschlecht einen ähnlichen Sexualdimorphismus wie die *Harpapion-*, *Apiotherium* s. str.- und die *Teuchocnemapion*-Arten. Doch besitzen die Männchen an der inneren Spitze der Mittel- und Hintertibien keinen Stachel, sondern einen gleichseitig oder gleichschenklig dreieckigen Zahn, der manchmal recht kurz ist. Unterhalb der Augen ist jedoch kein Schuppenbesatz entwickelt. Die kurzrüsseligen Formen, wie z. B. *africanum* GYLL., zeigen nähere Verwandtschaft mit den *Pseudoperapion-* und in gewissem Sinne auch mit den *Perapion*-Arten, doch ist der Rüssel seitlich an der Fühlereinlenkung in der Regel mehr zahnartig erweitert. Ob das mir unbekannte *varendorffi* WGNR. hierher gehört, ist noch fraglich, da den Männchen der innere Zahn an der Spitze der Mittel- und Hinterschienen fehlen soll und statt dessen das 1. hintere Tarsenglied an der Spitze nach unten gebogen ist.

A. (Allotrichapion) africanum GYLL.

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI, 1959; E. HAAF leg.); Natal, Pietermaritzburg (XIII. 1959; E. HAAF leg.). Ostafrika: Mufindi, 1800 m (X. 1938; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

A. (Allotrichapion) foveirostre WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (16.–29. X. 1951; BECHYNE leg.). – 4 Ex.

A. (Allotrichapion) fortirostre WGNR.

Ostafrika: Usambara, Magamba (XI. 1959; E. HAAF leg.); Tanganjika, Kilimandjaro, Mako, 1400 m (I. 1960; E. HAAF leg.); Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.).

Südafrika: Natal, Tongaal b. Durban (I. 1952; FREY leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (16.–29. XI. 1951; S. H. OHLSEN, A. O. F. leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 15., 19., 21., 22., 24., 26. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (6. VII. 1951; BECHYNE leg.; 1.–15., 16.–29. XI, 1951; S. H. OLSEN, A. O. F. leg.). Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Kumba (16. XI. 1955; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (5., 6. XI. 1955; BECHYNE leg.); Mamfe (22. XII. 1951 BECHYNE leg.). – 32 Ex.

A. (Allotrichapion) deribense BALF.-BROWNE

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5., 8. V. 1954; BECHYNE leg.); id. 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (6., 10., 13.–14., 16., 22., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV. 13. V. 1951; BECHYNE leg.); Nigeria, Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.). – 13 Ex.

Subgen. nov. Cyrtonapion

Kopf quer; Augen stark gewölbt, etwas unterschnürt, unterhalb der Augen mit einem Besatz aus weißen lanzettlichen Schuppen. Rüssel kräftig, fast so dick wie der Vorderschenkel, mäßig lang. Fühler in der Rüsselmitte (♂), oder etwas hinter derselben (♀) eingelenkt; Schaftglied lang, Keule länglich eiförmig. Halsschild fast so lang wie breit, seitlich ohne subapikale oder subbasale Einschnürung gerundet, Basis doppelbuchtig. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken gedrungen, geschultert, bis zur Mitte mehr

oder weniger parallelseitig. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume mäßig breit, der 3. Zwischenraum mit einem Schwielenhöcker hinter der Deckenmitte.

Mittelhüften gut getrennt. Vorderhüften zapfenförmig, Mittelhüften halbkugelförmig. Hinterbrust längsgewölbt, etwas länger als der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz vorn gerade abgeschnitten und ungefähr so breit wie die Hinterbrust lang. Das 1. und 2. Abdominalsegment von gleicher Länge. Fühlerfurchen vereinigen sich unten an der Rüsselwurzel und greifen den Kopf nur kurz an, der also nicht ausgehöhlt ist. Schenkel kräftig; Tibien nur mäßig lang, breit, keilartig zur Spitze verbreitert, hier beim ♂ ohne Bewehrung.

Unterseite spärlich, Oberseite dicht bräunlich behaart.

Heimat: Südafrika.

Typus-Art: *A. dorsocallosum* n. sp.

Beziehungen: Mit rötlichen *Miltapion*-Arten entfernt verwandt, die aber zum Teil freie Krallen besitzen; in der Kopfbildung den *Caenapion*-Arten nahekommend, von beiden Artengruppen durch die mittenständigen oder in der Nähe der Rüsselmitte eingelenkten Fühler getrennt.

Die Einordnung unter Apionina kann nur als provisorisch angesehen werden, da die Untergattung auf Grund des Schuppenbesatzes unter den Augen und der doppelbuchtigen Halsschildbasis *Apiotherium* nahesteht; die breiter getrennten Mittelhüften erinnern an *Malvapion*-Arten, die mittelständigen Fühler trennen sie von beiden Artengruppen.

A. (Cyrtonapion) dorsocallosum n. sp.

Der obigen Charakteristik dieser Art – es liegt bislang nur eine vor – sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:

♂: Augen halbkugelförmig gewölbt, im Gegensatz zu *Caenapion* ist der Kopf hinter den Augen etwas eingezogen; Stirn wenig schmäler als der Rüssel; Kopf über den Augen doppelt so breit wie lang. Rüssel etwas länger als der Halsschild, fast so breit wie die Keule der Vorderschenkel, wenig gebogen, unten fast gerade, im Profil nur im apikalen Viertel zur Spitze etwas verjüngt; dorsal bis zur Fühlereinlenkung (wenig hinter der Mitte) parallelseitig, dann zur Spitze auf drei Viertel der größten Breite verschmälert; mit Punktreihen, deren Zwischenräume dicht mit Haarschuppen belegt. Schaftglied der Fühler gestreckt, so lang wie der Rüssel breit und wie die vier ersten Geißelglieder zusammen, deren 1. Glied oval, doppelt

so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; 3. Glied noch etwas länger als breit; 4. Glied so lang wie breit; die übrigen kürzer; Keule länglich oval, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, schwach gerundet, etwas konisch nach vorn verschmälert, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, deren Seitenecken etwas spitzwinklig. Punktierung dicht, mäßig stark; vor dem Schildchen mit länglicher Strichgrube. – Flügeldecken etwas länger als breit, Schultern seitlich nicht vortretend, über ihnen doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, im basalen Drittel fast parallelseitig, dann annähernd im Halbkreis mit kurz vorgezogener Spitzenpartie abgerundet; Höhenwölbung mäßig stark, Deckenabsturz in geringer Rundung unter 45°; auf dem 3. Zwischenraum hinter der Mitte mit hoher Höckerschwiele. – Tarsen gedrungen, das 1. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit. Unterseite ziemlich dicht punktiert, jedem Punkt entspringt ein Schuppenhärchen.

♀: Rüssel zylindrisch, um ein Drittel länger als Kopf und Halsschild zusammen; glänzender, weil weniger behaart. Fühler zwischen Rüsselmitte und basalem Drittel eingelenkt. Augen kleiner, der Kopf etwas kürzer. Halsschild über der Mitte am breitesten, zur Basis etwas verschmälert. Flügeldecken deutlich gestreckter, von den Schultern ab geradlinig verbreitert, größte Breite der Rundung etwas vor der Deckenmitte.

Färbung schwarz, unten mit Erzglanz; Fühler und Beine dunkelrot. – Unterseite ziemlich dicht mit weißen anliegenden lanzettlichen Schuppen bedeckt; Oberseite dicht mit rötlichbraunen Haaren bekleidet, an den Seiten des Halsschilds mit cremefarbener Längsbinde, die sich auf den Flügeldecken fortsetzt und im Bogen zur Deckenmitte verläuft, hier schließt sich eine schwarzbraune Querbinde zwischen den Höckerschwielen an, die hinten durch ein weißes Schuppenquerband abgegrenzt wird, welches noch die Spitzen der beiden Schwielen erfaßt. – Länge: 2,2–2,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 4 ♂♂, 3 ♀♀, (Holotypus: ♂, Allotypus: ♀ im Mus. Frey).

Subgen. **Omphalapion** SCHILS.

A. (Omphalapion) cyrtusculum n. sp.

Kopf wenig breiter als lang, konisch; Stirn flach, dicht punktuliert, mit zwei Reihen flacher Pünktchen, seitlich mit einer Randfurche bis nahe zur Spitze; drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis; Augen flach gewölbt, aus den Kopfkonturen nicht vorragend; Schläfen kurz. Rüssel um ein Viertel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen,

in der Seitenansicht von der Basis zur Spitze schwach verschmälert, in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn konisch verschmälert, an der Spitze reichlich halb so breit wie an der Basis, auf dem Rücken der basalen Hälfte wie die Stirn mattiert punktuliert, die Spitzenhälfte ziemlich glänzend. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gut doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied so lang wie breit, kugelförmig; 2. Glied dünner, etwas kürzer als das 1. Glied; die folgenden Glieder kaum so lang wie breit; Keule länglich zugespitzt-eiförmig, etwa so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild fast 1½mal so breit wie lang, der Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis und seitlich kurz parallelseitig abgesetzt, von hier in schwacher Rundung verbreitert und zur Basis kaum eingezogen; letztere fast gerade abgeschnitten. Auf der Scheibe sehr dicht punktuliert, mit wenig dicht angeordneten flachen Pünktchen, seitlich kräftiger und sehr dicht punktiert, vor dem Schildchen mit leichtem Eindruck. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken oval, kaum länger als breit, über den verrundeten Schultern breiter als der Halsschild, von ihnen zum basalen Drittel sich nur wenig verbreiternd, hinten in einer kurzen Halbellipse abgerundet. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte derselben schmal getrennt; Zwischenräume flach, etwas schmäler als die Streifen. – Tibien von fast gleicher Länge, zur Spitze schlank keilförmig verbreitert. Tarsen gedrungen, an den Vorder- und Mittelbeinen das 1. Glied an der unteren Spitze etwas herabgebogen; Krallen innen an der Basis mit sehr feinem Zähnchen.

Färbung schwarz, Fühler pechbraun. – Behaarung aus kurzen greisen Haarschüppchen bestehend, die auf den Flügeldecken auffallen, weil sie auf den Zwischenräumen in einer Linie – wenn auch nicht dicht aufschließend – angeordnet sind; auch in den Streifen liegt eine Reihe Härchen, die nur wenig kürzer und kaum weitläufiger geordnet sind. – Länge: 1,5–1,7 mm.

Westafrika: Region Coyah, Cercle de Dubréka (20.–21. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 2 Ex.

Beziehungen: Dem mir noch unbekannt gebliebenen *A. generosum* WGNR. aus Ostafrika ähnlich, das aber größer ist, den Halsschild mit groben, kräftig eingestochenen Punkten ziemlich dicht besetzt und vor dem Schildchen einen vom Hinterrand bis über die Mitte reichenden, scharf eingedrückten Längsstrich hat, auch ist die weiße Behaarung gröber.

In mehrfacher Hinsicht ähneln diese und verwandte Arten den *Malvapion*- Arten, doch haben sie nur schmal getrennte Mittelhüften.

Subgen. **Catapion** SCHILS.

A. (Catapion) griseopilosum WGNR.

Ostafrika: Tanganjika, Korogwe (XII. 1959; E. HAAF leg.); id. Kilimandjaro, Mako, 1400 m (I. 1960; E. HAAF leg.). Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). Mozambique, Mapalane (4. VII. 1953; ZUMPT leg.).

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; ZUMPT leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (7., 9., 10., 13.–14., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.); id. N'Zérékoré (8. VII. 1951; BECHYNE leg.); id. Region Kindia, Frigulagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (7. X. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 11 ♂♂, 18 ♀♀.

A. (Catapion) albosuturale WGNR.

Südafrika: Transvaal, Nelspruit (XI. 1959; E. HAAF leg.).

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; 8. I. 1956; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.); Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 5 Ex.

A. (Catapion) spec. prope **seniculus** KIRBY

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.). – 1 Ex.

Subgen. **Leptapion** WGNR. i. lit.

A. (prope **Leptapion** WGNR. i. lit.) **kanoense n. sp.**

♂: Kopf etwas breiter als lang, Stirn flach, so breit wie der Rüssel an der Basis, mit kleinen, flachen, wenig dicht stehenden Punkten; Schläfen sehr kurz, hinter den Augen etwas unterschnürt; Augen rund, nur flach gewölbt. Rüssel ziemlich dünn, wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen; im basalen Drittel parallelseitig, hier wenig verjüngt zylindrisch bis zur Spitze abgesetzt; halbglänzend, mit feiner, etwas längsrunzliger Punktierung. Fühler wenig hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, kurz; Schaftglied kürzer als der Rüssel an seiner Spitze breit; 1. Geißelglied von ähnlicher Bildung, kräftig gekeult, 1½mal so dick und wenig länger als das 2. Glied; 3. Glied kaum kürzer als das zweite, wie die übrigen Glieder glänzend und länglich oval; das letzte Glied fast kugelför-

mig; Keule kräftig, eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, fast parallelseitig, Vorderrand nur schwach abgeschnürt und wenig schmäler als die Basis, seitlich nur undeutlich gerundet, Seitenecken der Basis als äußerst kleines Zähnchen erkennbar, die Mitte der Basis nur sehr schwach zum Schildchen vorgezogen. Oberfläche sehr dicht punktuliert, mit kleinen flachen, ziemlich dicht angeordneten Punkten durchsetzt. Ein Grübchen oder eine Furche vor dem Schildchen fehlt. – Schildchen gewölbt, punktuliert, wenig länger als breit dreieckig. – Flügeldecken über den Schultern breiter als der Halsschild, diese wenig vorstehend und die Decken von ihnen zunächst fast geradlinig schwach verbreitert, über der Mitte am breitesten, hier gut gerundet und doppelt so breit wie der Halsschild, Spitzenpartie nur kurz verjüngt ausgezogen; im ganzen etwa $1^1/_4$mal so lang wie breit. Punktstreifen ziemlich fein, der Nahtstreif etwas kräftiger; Zwischenräume flach, gut doppelt so breit wie die Streifen, punktuliert und etwas querrissig. – Tibien gerade, die vorderen am längsten, die mittleren am kürzesten und zur Spitze mehr keilartig verbreitert; Mittel- und Hintertibien an der Außenspitze mit kurzem Börstchenbesatz. Tarsen ziemlich gedrungen, das 1. Glied $1^3/_4$mal so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; Krallen innen mit gleichschenklig dreieckigem Zähnchen.

♀: Rüssel nur wenig länger, ganz ähnlich wie beim ♂ gebildet. Fühler etwas dünner und schlanker. Augen seitlich kaum aus der Kopfwölbung vorstehend. Halsschild etwas schlanker und schwach konisch. Flügeldecken mehr eiförmig, die größte Breite vor der Mitte.

Färbung schwarz, mit schwachem Erzschein. – Behaarung aus anliegenden weißen Schuppenhärchen gebildet, auf der Unterseite dicht, auf der Oberseite mäßig dicht und auf den Zwischenräumen der Punktstreifen nicht reihig geordnet. Stellenweise sind die Schuppen kürzer lanzettförmig, so an der Basis der Flügeldecken und des Halsschilds; die Episternen sind wie die übrige Unterseite dicht, doch nicht abstechend behaart und die Umrandung der Augen besteht nur aus kurzen stäbchenförmigen Schüppchen, die lediglich beim ♀ auf der Unterseite etwas abstehen. – Länge: 1,8–2,2 mm.

Westafrika: Nigerien, Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus ♂, Allotypus ♀; id. 4. X. 1955; BECHYNE leg.; Paratypus ♀). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Das ♂ besitzt an der inneren Spitze der Mittel- und Hinterschienen keinen Stachel, die Bestimmung führt unter den paläarktischen Arten in die Nähe von *aeneomicans* WENCK., welches unter der Artengruppe *Leptapion* WGNR. i. l. steht; mit diesen hat die vorliegende Art manches Merkmal gemeinsam, doch zeichnet sie sich durch die kurzen

Flügeldecken aus, deren Rückenlinie in beiden Geschlechtern von der Basis zur Spitze fast im Halbkreis gewölbt ist.

Falsoconapion VOSS

VOSS, Explor. Parc Nat. Upemba, fasc. 44, 1962, p. 35.

1. Gruppe

Falsoconapion iringaense n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis breit, dicht punktiert, am Augenhinterrand etwas zum glänzenden Hinterkopf abgesetzt. Augen so lang wie der Rüssel breit, ziemlich schwach gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach und gleichmäßig gebogen, von der Stirn wenig abgesetzt, im Profil zur Spitze gleichmäßig schwach verschmälert; in der Aufsicht etwas hinter der Mitte auf größerer Länge flach gerundet erweitert, die Spitze etwas schmäler als die Basis, dicht längsrunzlig punktiert, nur die kurze Spitzenpartie halbmatt punktuliert. Fühler ziemlich in der Rüsselmitte eingefügt, verhältnismäßig kurz; Schaftglied kräftig, kaum gekeult, gut doppelt so lang wie dick; 1. Geißelglied länglich oval, so dick wie das Schaftglied, zwei Drittel so lang wie dieses; 2. Glied dünner und wenig kürzer als das 1. Glied; 3. und 4. Glied von gleicher Länge, länger als breit; die restlichen Glieder kugelförmig; Keule mäßig stark, eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, fein körnelig skulptiert, die Oberfläche punktuliert; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, kurz zylindrisch abgesetzt; seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte; Basis gerade abgeschnitten, fein gerandet; ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Letzteres klein, gewölbt. – Flügeldecken ca. $1^3/_4$mal so lang wie breit, Schultern verrundet, seitlich nicht vorragend, über ihnen nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, zur Mitte fast geradlinig schwach verbreitert, dann in sanfter Rundung verschmälert, hinter der Subapikalrundung die Spitzenpartie gerundet vorgezogen. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt, rauh punktuliert. – Schenkel und Schienen ziemlich schlank, letztere zur Spitze schwach verbreitert; Tarsen gedrungen, das 1. Glied kaum $1^1/_2$mal so lang wie breit; das 1. Glied der Hintertarsen an der unteren Spitze mit spitzem Zahn. Krallen innen gezähnt. – Der 2. Punktstreif verbindet sich erst seitlich mit dem 9. Streif (ähnlich wie bei *Erythrapion*-Arten).

Färbung pechschwarz; Fühler dunkelrot. – Behaarung unauffällig, sparsam, anliegend. – Länge: 3 mm.

Ostafrika: Pawagga, Bez. Iringa, 800 m (XII. 1912). – 1 ♂ (Holotypus, Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Nah verwandt mit *adscitum* m., vor allen Arten dieser Gruppe durch den Zahn an der unteren Spitze des männlichen ersten Tarsengliedes der Hinterbeine ausgezeichnet.

2. Gruppe

Falsoconapion oxyrrrhynchum WGNR.

WAGNER, Stett. Ent. Zeitg. LXIX, 1908, p. 78, *(Apion)*.

Mir lag aus dem Zool. Mus. Berlin das typische Exemplar dieser Art vor.

Die Art nähert sich den Arten der 3. Gruppe, doch sind die Flügeldecken nur mäßig stark gewölbt und der Rüssel ist verhältnismäßig kurz, wenn auch wesentlich länger als der Halsschild. Ähnlich mehreren Arten der 2. Gruppe ist der Rüssel zwischen seinem basalen Drittel und Viertel winklig abgebogen, von hier zur Spitze dann fast gerade. Rüssel in der kleineren basalen Hälfte parallelseitig, dann konisch zur Spitze verschmälert. Fühler sehr gedrungen, etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild konisch mit leichter seitlicher Rundung der mittleren Partie hinter dem zylindrisch abgesetzten Vorderrand, der zwei Drittel so breit wie die Basis ist. Flügeldecken gedrungen, von den Schultern ab gerundet verbreitert, mit nur mäßig starker Höhenwölbung.

Das typische Exemplar stammt aus Dar-es-Salam.

Ein Tierchen vom Nyassa-See-Gebiet ist etwas größer, hat aber den Rüssel kaum länger als den Halsschild; es könnte das ♂ der Art sein, was sich aber mit Sicherheit noch nicht feststellen läßt.

Piezotrachelini

Conapion MOTSCH., FAUST

Subgen. nov. Aprotapion

Kopf gestreckt konisch, Augenachse senkrecht zur Rüsselmittelachse. Halsschild subapikal und subbasal seitlich abgeschnürt. Flügeldecken geschultert; der 2. Punktstreif läuft in den 9. Streif ein. Hüften, Trochanteren, teilweise Schenkel und Rüssel rotgelb gefärbt.

Typus-Art: *Conapion protapionoides* n. sp.

Ferner hierher gehörig: *Apion flavicoxale* WGNR. aus Ostafrika und *laeve* BEG.-BILLC. von Madagascar.

B e z i e h u n g e n : Den *Protapion*-Arten[1]) täuschend ähnlich, bei ihnen ist jedoch die Augenachse mehr oder weniger schräg zur Rüsselmittelachse gerichtet und ein Randstreif, der als 10. Punktstreif gedeutet werden könnte, nur an der äußersten Spitzenpartie der Flügeldecken kurz angedeutet vorhanden.

Unter den *Conapion*-Arten weist nur die *cyladoides*-Gruppe rötlich aufgehellte Schenkel und Schienen auf, doch erstreckt sich die rote Färbung nicht auf die Trochanteren und Hüften. Im übrigen weisen neben den oft mehr oder weniger rötlich aufgehellten Fühlern nur bei wenigen Arten auch die Tarsen rotgelbe Färbung auf; allerdings kommen diese im Habitus den *Aprotapion*-Arten sehr nahe.

C. (Aprotapion) protapionoides n. sp.

♂: K o p f gestreckt konisch, ungefähr 1½mal so lang wie breit; Stirn gut halb so breit wie die Rüsselbasis, etwas vertieft, sehr dicht rauh punktiert. Augen ziemlich kräftig gewölbt, ihr Durchmesser erheblich größer als der Rüssel breit und so lang wie die geradlinig konischen Schläfen. Kopf über den Augen etwa so breit wie der Vorderrand des Halsschilds. R ü s s e l fast 1⅓mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, zylindrisch, an der Fühlereinlenkungsstelle seitlich nur sehr schwach gerundet erweitert, im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung – nahe dem basalen Drittel des Rüssels – sehr dicht rauh punktiert, hier mit undeutlichem Mittelkiel; im übrigen glänzend, sehr fein, aber auch dicht punktiert. Schaftglied der F ü h l e r gestreckt, fast etwas länger als der Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle breit; das 1. Geißelglied dicker als das Schaftglied und die übrigen Geißelglieder länglich oval, 1½mal so lang wie dick; 2. Glied dünner, fast walzenförmig, nur an der Spitze etwas verdickt, wenig länger als das 1. Glied; 3. und 4.

---

[1]) Die größte Annäherung im Formenkreis der *Protapion*-Arten an die hier beschriebene Art zeigt wohl unser europäisches *nigritarse* KIRBY. Abgesehen davon, daß auch beim ♂ letztgenannter Art der Rüssel im Spitzenteil rotgelb gefärbt ist, weist der Kopf in seiner Form und Augenstellung, der Halsschild in seinen Außenkonturen weitgehende Ähnlichkeit auf; auch ist auf den Flügeldecken der 1. und 2. Punktstreif an der Deckenspitze ein wenig vertieft, doch fehlt allem Anschein nach jedes Anzeichen eines rudimentären 10. Punktstreifs am Spitzenrand der Flügeldecken bei dieser Art. Leider sind über die *Conapion*-Arten noch keine biologischen Daten bekanntgeworden, die vergleichsweise in Berücksichtigung gezogen werden könnten.

Glied gleichlang, länglich oval, länger als breit; 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied quer; Keule zugespitzt länglich eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand so breit wie die Basis, über der Mitte schwach gerundet, ohne nennenswerte Einschnürung; mattiert punktuliert. – Schildchen undeutlich. – Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (1,2:0,7), über der Mitte am breitesten, seitlich mäßig stark gerundet, Schultern gut ausgeprägt, seitlich jedoch nicht vorragend, hinter ihnen kurz parallelseitig, zur Basis zugeschrägt; über den Schultern fast doppelt so breit wie die Halsschildbasis. Die inneren drei Punktstreifen kräftiger und die Zwischenräume hier leicht gewölbt, die äußeren Streifen feiner und ihre Zwischenräume flach; halbmatt. – Schenkel und Schienen dünn und schlank, Tarsen gestreckt, das 1. Glied mindestens dreimal so lang wie breit.

♀: Beim ♀ ist der Rüssel länger, an der Einlenkungsstelle der Fühler – etwas vor dem basalen Drittel des Rüssels – seitlich gerundet erweitert, also zur Basis etwas verengt; mehr gebogen. Augen verhältnismäßig groß, halbkugelförmig gewölbt.

Färbung schwarz; Fühlerschaftglied, Hüften, Basis der Schenkel und beim ♂ der Rüssel vor der Fühlereinlenkung rotgelb. – Behaarung fehlend. – Länge: 2–2,2 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Paratypen: Jos (7., 9., 11., 13., 14., 15., 18., 20. X. 1955; BECHYNE leg.); Kano (4. X. 1955). Französ. Guinea, Dalaba, 1200 m (9., 10., 11., 13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 20 ♂♂, 18 ♀♀.

Beziehungen: Vorstehend beschriebene Art steht dem ostafrikanischen *C. flavicoxale* WGNR. (1912) von den Magamba-Bergen nahe. Das ♂ dieser Art hat die Rüsselspitze nur leicht gebräunt, hat zwar ziemlich kräftig gewölbte Augen, die aber seitlich nicht vortreten und einen längeren Halsschild, sowie breitere und kürzere Flügeldecken.

Subsp. nov. umbratirostre

♂: Im Gegensatz zur Nominatform sind die Augen kleiner und weniger gewölbt, etwa so lang wie der Rüssel breit. Letzterer etwas länger, mehr gebogen, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig. Rüssel einfarbig schwarz.

♀: Rüssel etwas länger als beim ♂, seitlich an der Fühlereinlenkung schwach gerundet erweitert, zur Basis wieder etwas verschmälert. Augen etwas größer, aber flacher gewölbt. Kopf kürzer als der Halsschild.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Paratypen: Jos (9., 11., 13., 14., 15., 20. X. 1955; BECHYNE

leg.). Kamerun, Bamenda (10., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.); Distr. Kumba, Bombe (17. XI. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Conakry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Damakanya (29.–30. IV. 1951; BECHYNE leg.); Dalaba, 1200 m (11., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 6 ♂♂, 16 ♀♀.

C. (Aprotapion) flavicoxale WGNR.

D. O. Afrika: Ohne nähere Fundortangabe, METHNER leg. – 1 Ex., Zool. Mus. Berlin.

C. (Aprotapion) laeve BEG. BILLIC.

Nordwest Madagascar: I. Nossibé (8. XI. 1895, VOELTZKOW leg.); Majunge, LAJOYE. – 2 Ex., Zool. Mus. Berlin.

Subgen. **Conapion** s. str.

C. (Conapion) cyladoides HARTM.

Die Geschlechtsunterschiede sind bei dieser Art recht unauffällig. Die Rüssellänge ist in beiden Geschlechtern wenig unterschiedlich, nur ist der männliche Rüssel im basalen Drittel etwas breiter als im vorderen Teil, an der Spitze nur wenig erweitert und bis nahe zur Spitze mattiert; beim ♀ ist der Rüssel etwas dünner, etwa so breit wie die Vorderschienen an der Spitze, fast zylindrisch, nur seitlich an der Fühlereinlenkung etwas erweitert.

Bei der typischen Form sind Schienen und Schenkel dunkelrot gefärbt; sie liegt vor aus:

Südafrika: N. O. Transvaal, Sabie (I. 1952; FREY leg.); Natal, Tangaat bei Durban (I. 1952; FREY leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

HARTMANN beschrieb die Art (die Type habe ich eingesehen), von Komatipoort.

Demgegenüber besitzen Tiere von folgendem Fundort schwarze Schenkel, die nur an der Basis gerötet sind. Ob es sich um eine Variation oder um eine Rasse handelt, läßt sich aus vorliegendem Material nicht klar erkennen.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀.

C. (Conapion) haafi n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, hinter den etwas gewölbten Augen leicht unterschnürt, die Schläfen sehr kurz; Stirn etwas schmäler als der Rüssel,

matt, nur mit einzelnen Punkten. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gekrümmt, an der Spitze dünner als die Vorderschienen an ihrer Spitze breit, hier und an der Fühlereinlenkung etwas verbreitert, sonst zylindrisch, mit Ausnahme der bis zur Fühlereinlenkungsstelle mattierten basalen Partie des Rüssels glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied fast so lang wie der Rüssel im vorderen Drittel breit und so lang wie die beiden ersten Geißelglieder zusammen, die übrigen Glieder kurz; Keule kräftig, zugespitzt oval. – Halsschild um ein Viertel länger als breit, parallelseitig, hinter dem Vorderrand kräftig, vor der Basis seitlich schwach eingezogen, über der Mitte mit flacher Seitenrundung. Der Eindruck seitlich hinter dem Vorderrand ist grubenartig vertieft, die Seiten des Halsschilds mehr glänzend als die mattierte Oberfläche, die nur weitläufig mit kleinen Pünktchen belegt ist. Hinterrand des Halsschilds im Profil als Höckerchen erscheinend. – Schildchen länglich, über die Oberfläche etwas emporgehoben. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,8:1,25); Schulterbeule kräftig, seitlich etwas vorgewölbt, über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand; von den Schultern zunächst fast geradlinig kräftig verbreitert, über der Mitte gut gerundet und in der Spitzenpartie fast im Halbkreis abgerundet, die Spitzenrandung wenig vorgezogen. Punktstreifen hauchfein; Zwischenräume breit, flach, durch sehr feine Chagrinierung mattiert und mit sehr feinen flachen Pünktchen in etwa zwei Reihen weitläufig besetzt. Rückenlinie hoch gewölbt, etwa halbkreisförmig. – Beine kräftig, besonders die Tibien zur Spitze stark verbreitert. Tarsen ebenfalls kräftig, das 1. Glied doppelt so lang wie breit; Tarsen gezähnt.

Färbung tief mattschwarz; Schenkel und Schienen sattrot. – Länge: 3 mm.

Tanganjika: Morogoro (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♀ (Holotypus).

Beziehungen: *C. cyladoides* HARTM. ist durch die tiefschwarze, matte Färbung und die zum Teil tiefroten Beine, sowie durch die parallelseitigen Flügeldecken eine auffallende Art, die HARTMANN mit Recht mit einer *Cylas*-Art verglich. Es ist daher von besonderem Interesse, daß die hier beschriebene Art zwar *cyladoides* zum Verwechseln ähnlich ist, sich aber durch die normale *Apion*-Form, nämlich seitlich stark bauchig erweiterte Flügeldecken, sowie beim ♀ längeren Rüssel auszeichnet.

Ihrem Entdecker, Herrn Dr. E. HAAF, widme ich diese leider nur in einem weiblichen Einzelstück vorliegende Art freundlichst.

Vergleichende Gegenüberstellung

westafrikanischer Arten dieser Untergattung, unter Berücksichtigung ihnen nahestehender Arten.

1 (2) Kopf gestreckt; Augen seitlich wenig vorragend, die Stirn auf etwa die halbe Rüsselbreite eingeengt. Schläfen leicht konisch, länger als die Augen. Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand so breit wie die Basis, mit schwacher seitlicher Rundung. Flügeldecken im Profil halbkugelförmig gewölbt. Schwarz. Länge: 2–2,3 mm.
elongaticeps n. sp.

2 (1) Kopf kürzer, Schläfen viel kürzer als die Augen.

3 (6) Augen seitlich vor den Schläfen wenig vorstehend[1]); Rüssel in beiden Geschlechtern mattiert.

4 (5) Halsschild breiter als lang, der Vorderrand schmäler als die Basis, die seitlich subapikale und subbasale Einschnürung ziemlich kräftig. Hierher: *bomaense* FST., *schoutedenianum* WGNR., *assequens* VOSS

5 (4) Halsschild so lang wie breit, die seitlichen Einschnürungen sowie die mittlere Rundung zwischen ihnen nur schwach. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen und im apikalen Drittel etwas herabgebogen (♂), oder erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig und mäßig stark gebogen, fast zylindrisch (♀). Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schwarz. Länge: 2,2 bis 2,5 mm. **interpositum n. sp.**

6 (3) Augen im allgemeinen mehr gewölbt.

7 (21) Schläfen bei stark gewölbten Augen kürzer als diese.

8 (9) Halsschild breit, der Vorderrand viel schmäler als die Basis, ersterer fast zylindrisch, der Halsschild dann in größerer Rundung verbreitert und subbasal mit mäßiger Einschnürung, die wenig auf die Scheibe übergreift und ein subbasales Grübchen vor dem Schildchen nicht erreicht, dicht matt punktuliert, der Rücken höher gewölbt. ♂: Kopf breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes mit feiner Abschnürungsfurche vom glänzenden Hinterkopf. Augen mäßig gewölbt vorstehend, ihr Durchmesser so groß wie der Rüssel an der Basis breit. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, verhältnismäßig kräftig gebogen, mattiert punktuliert, vor der Fühlereinlenkung auf zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken um etwa ein Fünftel länger als breit, gut geschultert, seitlich mäßig stark gerun-

[1]) In der Aufsicht, schräg von vorn gesehen.

det, über der Mitte nicht doppelt so breit wie der Halsschild, glänzend. Punktstreifen ziemlich fein, die gut getrennt stehenden Punkte sehr deutlich. Der 1. und 2. Streif an der Spitze der Decken tiefer eingegraben und hier nach außen abgelenkt. Schwarz, die Flügeldecken seitlich mit bläulichem Anflug. Länge: 2,5 mm. – Kap der guten Hoffnung. **angulicolle** GYLL.[1])

9 (8) Halsschild mehr oder weniger parallelseitig; wenn der Vorderrand etwas schmäler als die Basis ist, dann ist der Rüssel im weiblichen Geschlecht lang und glänzend, allenfalls im basalen Teil mattiert.

10 (16) Vorderrand des Halsschilds deutlich etwas schmäler als die Basis.

11 (12, 13) Augen im weiblichen Geschlecht fast nivelliert, die Schläfen konisch, beim ♂ die Augen etwas vorgewölbt. Rüssel des ♀ fast 1½mal so lang, des ♂ fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Die basalen Seitenecken des Halsschilds wenig verbreitert. Fühler des ♀ fast im basalen Drittel und beim ♂ wenig hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken gedrungener, seitlich mehr verrundet rhombisch geformt, mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und etwas gewölbten Zwischenräumen. Schwarz. – Rhodesien, Ostafrika. **chirindanum** WGNR.

12 (11, 13) Augen etwas mehr gewölbt, Stirn eingesenkt, in Höhe des Augenhinterrandes stufenartig abgesetzt. Subbasale Einschnürung des Halsschilds kräftig. Flügeldecken doppelt so lang wie breit. Rüssel länger als die Flügeldecken. – Westafrika.
basithoracicum n. sp.

13 (11, 12) Augen kräftig gewölbt, länger als der Rüssel an der Basis breit.

14 (15) Tarsen ungezähnt. Rüssel des ♀ dünn, glänzend, 1¼mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, beim ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Halsschild länger als breit, die basalen Seitenecken treten mehr nach außen vor. Flügeldecken schlanker, seitlich gleichmäßig gerundet. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach. Schwarz. Länge: 1,6–1,9 mm. – Zentral- und Westafrika. **sustrictum** WGNR.

15 (14) Das 1. Glied der Vorder- und Hintertarsen (auch der Mitteltarsen?) an der unteren Spitze gezähnt. Rüssel des ♂ kaum, des ♀ erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark

[1]) Das ♀ dürfte, wenn richtig bezogen, den Rüssel etwas länger und weniger gebogen, auf ganzer Länge mattiert haben. Augen etwas größer und weniger vorgewölbt. Flügeldecken etwas gestreckter. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

gebogen. Halsschild nicht ganz so lang wie breit, der seitliche subbasale und subapikale Eindruck gleichmäßig kräftig. Flügeldecken etwas länger als breit. Erzglänzend. Länge: 1,8 mm. – Westafrika. **tarsidens n. sp.**

16 (10) Halsschild mehr oder weniger parallelseitig.

17 (18) Augen weniger gewölbt vorstehend, Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Fühler nahe dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Seiteneinschnürung des Halsschilds nur angedeutet. Flügeldecken etwas verrundet rhombisch, mit gleichmäßig gewölbten Zwischenräumen. Schwarz. Länge: 1,7 bis 1,8 mm. – Ost- und Westafrika. **cognatum** HARTM.

18 (17) Augen halbkugelförmig gewölbt.

19 (20) Punktstreifen der Flügeldecken fein; Zwischenräume flach, auch im basalen Teil höchstens der 1. Zwischenraum etwas gewölbt. Flügeldecken wenig länger als breit. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingefügt. Schwarz. Länge: 1,6–1,7 mm. – Westafrika. **subconstrictum n. sp.**

20 (19) Punktstreifen mehr vertieft und die Zwischenräume besonders im basalen Teil gewölbt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken breit und kurz. Schwarz. Länge: 1,3–1,5 mm. – Westafrika. **lepidulum n. sp.**

21 (7) Augen kräftig gewölbt, die Schläfen konisch und länger als die Augen.

22 (23) Subbasale Einschnürung des Halsschilds nicht wesentlich tiefer als die vordere und die seitliche Rundung zwischen beiden nur schwach. Augen größer und weniger gewölbt, auch die Schläfen etwas kürzer. Fühler einschließlich Keule rotgelb. – Natal. **papei** WGNR.

23 (22) Augen kleiner, halbkugelförmig gewölbt. Schläfen stark konisch, glänzend. Subbasale Einschnürung des Halsschilds viel kräftiger und tiefer als die schwache Abschnürung des Vorderrands. Nur die basalen Glieder der Fühler rotgelb gefärbt. Länge: 2,3 mm. – Westafrika. **subsimile n. sp.**

C. (Conapion) elongaticeps n. sp.

♂: Kopf gestreckt, fast doppelt so lang wie breit, Schläfen mäßig stark geradlinig konisch, 1½mal so lang wie die Augen; letztere flach gewölbt, so lang wie der Rüssel an der Basis breit; Stirn kaum halb so breit als

der Rüssel, manchmal etwas vertieft, meist flach und ohne Eindrücke. Rüssel $1^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, in nicht ganz gleichmäßiger Kurve leicht gebogen, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung hinter der Rüsselmitte parallelseitig, dann zur Spitze leicht konisch verschmälert, wie der Kopf auf ganzer Länge mattiert. Schaftglied etwa drei Viertel so breit wie der Rüssel im basalen Teil; 1. Geißelglied etwas kürzer; das 2.–4. Glied nicht je ganz so lang wie das 1. Glied, doch untereinander von annähernd gleicher Länge; die restlichen Glieder an Länge etwas abnehmend, das 7. Glied noch länger als breit; Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, parallelseitig, seitlich über der Mitte schwach gerundet, der Vorderrand an den Seiten kaum abgeschnürt, subbasal seitlich wenig, aber dorsal in der Regel mit einem Quereindruck. Oberfläche mattiert und mit feinen, wenig dicht angeordneten Pünktchen versehen. – Schildchen klein, dreieckig. – Flügeldecken nicht ganz $1^1/_4$mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle gut doppelt so breit wie der Halsschild, seitlich mäßig stark gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn zu den gut gewölbten Schulterbeulen in flacher Rundung verschmälert, Spitzenpartie kurz vorgezogen; im Profil hoch gewölbt, fast halbkugelförmig, die höchste Stelle jedoch vor der Mitte. Punktstreifen fein, linienartig, der 1. Punktstreif etwas tiefer; Zwischenräume breit und flach, mit sehr feinen Querrissen. – Beine schlank, die Tibien dünn, die hinteren und vorderen von gleicher Länge. Das 1. Tarsenglied $1^1/_2$mal so lang wie das 2. Glied.

♀: Kopf etwas länger als der Halsschild, Augen kleiner und mehr gewölbt. Rüssel etwas länger, von der Fühlereinlenkung ab – fast im basalen Drittel des Rüssels – mehr konisch zugespitzt. Halsschild etwas länger als breit; Flügeldecken gestreckter, fast elliptisch.

Färbung schwarz. – Länge: 2–2,3 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); desgl. (9., 11., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀); Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Eine terminal entwickelte Art, durch den verlängerten Kopf unter den verwandten Arten auffällig und leicht kenntlich.

C. (Conapion) bomaense FST.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufo Djallon, Dalaba, 1200 m (13.–14., 16., 22., 27. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 2. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (15., 17. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 12 ♀♀.

C. (Conapion) assequens VOSS, subsp.?

Die Tiere, die auf diese Art bezogen werden könnten, weichen dadurch von der Nominatform ab, daß beim ♂ die Tarsenzähnelung fehlt oder nicht erkennbar ist. Ob sich zwischen *bomaense* FST. und *assequens* VOSS noch eine weitere Art einschaltet, die im männlichen Geschlecht unbewehrt ist, läßt sich nicht sicher erkennen.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Damakanya (26.–27., 29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (22. VI. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (IV. 1951; S. H. OLSEN, A. O. F.). Nigeria, Calabar (3., 5. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 7 ♂♂, 8 ♀♀.

C. (Conapion) interpositum n. sp.

♂: Kopf so lang wie breit, Augen schwach gewölbt, die Schläfen wenig überragend; Stirn etwas schmäler als der Rüssel an der Basis, matt chagriniert, mit stumpfem Mittelkiel und je einer Begleitfurche; Schläfen fast halb so lang wie die Augen. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Seitenansicht gleich hoch, bis zum apikalen Drittel wenig, dann etwas mehr gebogen; in der Aufsicht kräftig, so breit wie der Vorderschenkel, im basalen Teil etwas breiter als an der Spitze, an der Fühlereinlenkung seitlich sehr flach gerundet erweitert, matt chagriniert, im Spitzenteil halbglänzend. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied drei Viertel so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied länglich oval, nicht ganz doppelt so lang wie breit; 2. Glied von gleicher Länge, etwas dünner; alle folgenden Glieder erheblich länger als breit und in ihrer Länge wenig ver-

Abb. 3: *Conapion (Conapion) basithoracicum* n. sp. (♀)

schieden; Keule spindelförmig, fast dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, der Vorderrand etwas schmäler als die Basis, deren Seitenecken nur wenig nach außen vorgezogen. Die subbasale und subapikale Einschnürung nur schwach, ebenso die seitliche Rundung zwischen ihnen; kurz vor der Basis mit flachem Eindruck vor dem Schildchen. Mit dicht angeordneten flachen Punkten und mit vereinzelten etwas angehobenen lanzettlichen glasigen Schuppen; Oberfläche schuppenartig chagriniert. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken $1^2/_3$mal so lang wie breit (1,5:0,9), Schultern seitlich nicht vorragend, über ihnen fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, größte Breite der Decken etwas vor der Mitte, hinten in Form einer Halbellipse mit kurz vorgezogener Spitzenpartie gerundet. Punktstreifen ziemlich fein, die inneren etwas kräftiger, nur die inneren Zwischenräume wenig gewölbt, ziemlich glänzend. Beine schlank.

♀: Rüssel um etwa ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, im Prinzip ähnlich geformt wie beim ♂, die Fühler etwas mehr von der Rüsselmitte entfernt eingefügt.

Westafrika: Nigeria, Calaber (3. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (3., 5., 6., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen). – 3 ♂♂, 6 ♀♀.

Beziehungen: Diese Art steht ebenso *bomaense* FST. wie *angulicolle* GYLL. nahe. Letztere Art hat einen konischen Halsschild, der an *Piezotrachelus*-Arten erinnert, ist auch im ganzen weniger glänzend; *bomaense* hat einen kürzeren Halsschild, mit kürzerer, in der Mitte mehr vorquellender Rundung und vor allem auch kürzere, höher gewölbte Flügeldecken, die im Profil fast so hoch wie lang sind und deren höchster Wölbungspunkt nicht wesentlich nach vorn verlagert ist. Bei *interpositum* sind die Flügeldecken im Profil erheblich länger als hoch, der höchste Punkt der Wölbung liegt etwas hinter dem basalen Drittel; die Decken sind seitlich etwas erzglänzend.

C. (Conapion) chirindanum WGNR.

D. O. Afrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). – 7 Ex.

Sonst. Vorkommen: Südl. Afrika, Mashonaland.

C. (Conapion) basithoracicum n. sp., Abb. 3.

♂: Kopf wenig länger als breit, am Augenhinterrand stufenartig abgesetzt; Stirn wenig schmäler als der Rüssel, mit Mittelkiel und je einer kurzen Begleitgrube; Augen mäßig stark gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit, Augenachse fast horizontal. Schläfen konisch, kaum halb so lang wie

die Augen. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, vom Kopf schwach abgesetzt, auf ganzer Länge fast gleich hoch; im basalen Drittel parallelseitig, seitlich der Fühlereinlenkung flach gerundet verbreitert und nach vorn etwas mehr verschmälert als zur Basis, im apikalen Drittel wieder parallelseitig, dicht mit länglichen Pünktchen besetzt, ziemlich matt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied kaum so lang wie der Rüssel an seiner schmalsten Stelle; 1. Geißelglied etwas kürzer; 2. Glied dünner, ungefähr so lang wie Glied 1; die folgenden Glieder zur Keule hin etwas kürzer werdend; das 7. Glied noch etwas länger als breit; Keule spindelförmig, matt, reichlich dreimal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit; der Vorderrand schmäler als die Basis, auch dorsal abgeschnürt, subbasale Einschnürung stark, auf die Oberseite übergreifend, die basalen Seitenecken spitzwinklig; zwischen beiden Einschnürungen kräftig gerundet erweitert; mit flachen, mäßig dicht stehenden Pünktchen und schuppenartiger Granulierung; eine flache Mittelfurche läuft im vorderen Drittel des Halsschilds aus; Basis etwas doppelbuchtig. – Schildchen auffallend klein, dreieckig. – Flügeldecken doppelt so lang wie breit, gut geschultert, etwas vor der Mitte am breitesten und hier doppelt so breit wie der Halsschild, im ganzen elliptisch geformt, die Spitzenpartie im Halbkreis etwas verschmälert ausgezogen. Der 1. und 2. Punktstreif kräftig, gefurcht vertieft, die übrigen fein; der 1. und 2. Punktstreif vertieft, letzterer vereinigt sich mit dem 9. Streif. Die inneren Zwischenräume stark gewölbt. – Das 1. Tarsenglied an den Vorder- und Mittelbeinen etwas länger als an den Hinterbeinen, $2^1/_2$mal so lang wie breit, das 2. Glied so lang wie breit.

♀: Rüssel lang, glänzend, zylindrisch, etwas länger als die Flügeldecken, schwach gebogen, an der Fühlereinlenkung nur kurz und wenig erweitert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied lang gestreckt, $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel breit. Die subbasale Seiteneinschnürung des Halsschilds setzt sich mehr auf die Scheibe desselben fort. Flügeldecken mit kräftigeren Punktstreifen und mehr gewölbten Zwischenräumen.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend. – Länge: 2,5–2,75 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂ (Holotypus), 2 ♀♀ (Allotypus und Paratypus).

Beziehungen: Dem *chirindanum* WGNR. am nächsten verwandt, durch gestrecktere Flügeldecken mit mehr gewölbten Zwischenräumen, durch viel längeren weiblichen Rüssel und längeres Fühlerschaftsglied getrennt; der Halsschild ist so lang wie breit und fällt durch die kräftige subbasale Einschnürung auf.

C. (Conapion) tarsidens n. sp.

♂: Rüssel so lang wie breit; Stirn so breit wie die Rüsselbasis, eben, ohne Eindrücke, matt; Augen mäßig stark gewölbt, kaum so lang wie der Rüssel an der Basis breit. Schläfen fast so lang wie die Augen, parallelseitig. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil von der Basis zur Spitze allmählich etwas verschmälert, breit, in der basalen Hälfte zur Fühlereinlenkung schwach konisch verschmälert, an der Basis gut doppelt so breit wie die Vorderschiene, seitlich von der Fühlereinlenkung ab gerundet verschmälert und die Spitzenhälfte nur etwas breiter als die halbe basale Breite, zylindrisch; das basale Viertel matt, sonst halbglänzend. Fühler mittenständig; Schaftglied etwas länger als der Rüssel an der Spitze breit; 1. Geißelglied reichlich halb so lang wie das Schaftglied; 2. Glied zwei Drittel so lang wie das 1. Glied; alle folgenden Glieder in der Länge wenig verschieden, noch länger als breit; Keule spindelförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild nicht ganz so lang wie breit, der Vorderrand schmäler als die Basis, die subapikale und subbasale Einschnürung kräftig, zwischen beiden Einschnürungen mit kurzer kräftiger Rundung, mit feiner strichartiger Mittelfurche, mit flacher dichter Punktierung und sehr dicht punktulierter Oberfläche. – Schildchen klein, glänzend. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,25:0,8), gut geschultert, die Schultern seitlich vorgewölbt, über ihnen etwa doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, seitlich gut gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte, Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen; Längswölbung fast halbkugelförmig, der höchste Wölbungspunkt etwas vor der Mitte. Punktstreifen seitlich ziemlich fein, der 1. Streif kräftig, der 2. etwas weniger stark als der erste; nur die inneren Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt; halbmatt. – Schienen von gleicher Länge; 1. Glied der Tarsen etwa doppelt so lang wie breit, an der Spitze der Unterseite mit einem Zahn (die Mittelschienen sind verklebt, vermutlich aber auch wie die übrigen gezähnt).

Färbung schwarz, mehr oder weniger erzglänzend. – Auf den Flügeldecken sehr kurze, sparsam angeordnete, aufgerichtete Härchen. – Länge: 1,8 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (17., 19. XII.; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (13. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Aus dem Verwandtschaftskreis von *bomaense* FST., durch die unterseits an der Spitze des 1. Gliedes bewehrten Tarsen auffällig und gut kenntlich.

C. (Conapion) cognatum HARTM.

D. O. Afrika: Mufindi (X. 1938; ZUMPT leg.). Mozambique, Mapalane am Limpopo (4. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

C. (Conapion) probum FST.

Durch die ähnlich *cognatum* etwas verrundet-rhombisch geformten Flügeldecken und den seitlich geglätteten Halsschild gut kenntlich.

Zentralafrika: Bas Congo, Mossi (24. VIII. 1954; H. FRANZ leg.). – 1 Ex.

C. (Conapion) constrictum HARTM.

Mozambique: Lourenzo Marques (25. VII. 1953; ZUMPT leg.). – 4 Ex.

C. (Conapion) subconstrictum n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit; Augen klein, halbkugelförmig, ihre Länge kleiner als der Rüssel an der Basis breit; Stirn so breit wie der Rüssel, mit einem Mittelkiel und zwei scharfen Längsfurchen; Schläfen etwas länger als die Augen, parallelseitig. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil von der Basis zur Spitze nur wenig verschmälert; dorsal im basalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn schwach verjüngt und parallelseitig bis zur Spitze, im basalen Drittel matt, im übrigen ziemlich glänzend. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied nur wenig länger als das 1. Geißelglied; 2. und 3. Glied etwas kürzer als das 1. Glied; 4. und 5. Glied gleichlang, beide etwas länger als das 6. Glied; das 7. Glied nur so lang wie breit; Keule spindelförmig, $2^1/_2$mal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, oder wenig breiter als lang, der Vorderrand so breit wie die Basis, seitlich gut eingeschnürt, auch die basale Einschnürung kräftig, die Seitenecken der Basis spitzwinklig (60°); mittlere seitliche Rundungen mäßig stark und den größeren Teil der Halsschildlänge in Anspruch nehmend. Die basale Einschnürung greift auf die Scheibe über, zum Teil ist dies auch bei der vorderen Abschnürung der Fall. Punktierung flach und ziemlich dicht, die ganze Oberfläche schuppig chagriniert. – Schildchen dreieckig, klein. – Flügeldecken um ein Fünftel länger als breit, gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, von den seitlich etwas vortretenden Schultern ziemlich kräftig gerundet verbreitert (kurz elliptisch) mit etwas verschmälert vorgezogener Spitzenpartie. Im Profil nicht ganz halbkreisförmig gewölbt.

Punktstreifen ziemlich fein, der 1. und 2. Streif kräftiger eingedrückt, die inneren Zwischenräume leicht gewölbt. Beine schlank, die Tarsen ohne Auszeichnungen.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, im basalen Teil wenig breiter als im apikalen, im basalen Viertel mattiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Augen größer, mäßig stark gewölbt.

Färbung schwarz. – Auf Rüssel, Halsschild und den Flügeldecken liegen weitläufig sehr kurze anliegende Härchen. – Länge: 1,6–1,7 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Mt. Gangan, 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. Mt. Gangan, 550 m (16. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 13. V. 1951; BECHYNE leg.). Kamerun, Bamenda (10. XII. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 6 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Dem *C. constrictum* HARTM. nahestehend und von mir zunächst auf diese Art bezogen. Die Unterschiede, welche die vorliegenden Stücke zu *constrictum* zeigen, wie der längere Rüssel, die gestreckteren Fühlerglieder, der fast quadratische Halsschild und die auch im basalen Teil der Flügeldecken kaum gewölbten Zwischenräume machen eine Trennung beider Arten notwendig. Vom ähnlichen *C. sustrictum* WGNR. ist die Art sofort an den kurzen breiten Flügeldecken zu unterscheiden.

C. (Conapion) lepidulum n. sp.

♂: Kopf länger als breit, Augen klein, fast halbkugelförmig; Stirn auf drei Viertel der basalen Rüsselbreite eingeengt, mit Mittelkiel und beiderseits einer Längsfurche, mit flachen dicht angeordneten Punkten, die wie die ganze Oberfläche dicht punktuliert sind; Schläfen schwach konisch, länger als die Augen. Rüssel kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, gerade, an der Basis und an der Spitze etwas abgebogen, in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, vor der Fühlereinlenkung drei Viertel so breit wie im basalen Teil; auf letzterem mattiert, vorn etwas glänzender. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gut doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied oval, gut $1^1/_2$mal so lang wie breit; 2. Glied halb so dünn, länger als das 1. Glied, schwach verkehrt kegelförmig; die übrigen Glieder an Länge wenig verschieden, länger als breit; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand so breit wie die Basis; leicht abgeschnürt, auch subbasal die Basis, ein flacher Quereindruck vor letzterer angedeutet. Punktierung flach

und dicht, die ganze Oberfläche dicht porig punktuliert. – Flügeldecken etwas länger als breit, die Schulterbeule scharf ausgeprägt, glänzend, seitlich kaum vorragend, über ihnen nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, über der Mitte kräftig gerundet, nach vorn kurz geradlinig zur Schulter auslaufend; Spitzenpartie kurz und scharf vorgezogen. Punktstreifen kräftig, an den Seiten etwas feiner, die inneren Zwischenräume ziemlich kräftig gewölbt und etwas rauhrissig punktuliert. Im Profil halbkugelförmig gewölbt. – Beine schlank, Mittel- und Hintertibien kürzer als die vorderen. Das 1. Tarsenglied reichlich 2½mal so lang wie breit.

♀: Augen wenig größer und etwas mehr vorgewölbt, der Kopf nicht ganz so lang wie breit. Rüssel deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßiger gebogen, an der Basis kaum breiter als an der Spitze; seitlich an der Fühlereinlenkung etwas verbreitert. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz. – Länge: 1,3–1,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26. bis 27. IV. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (13. X. 1955; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 4 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Diese kleine Art gehört schon auf Grund des parallelseitigen Halsschilds in die Nähe von *constrictum* HARTM., sie fällt durch die kleinen gewölbten Augen und die kurzen breiten hochgewölbten Flügeldecken auf.

C. (Conapion) sustrictum WGNR.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Coyah, Cercle de Dubroka (15. IV. 1951; BECHYNE leg.); Conacry, Camayenne (17. IV. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (29.–30. IV., 12. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Friguiagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V. 1951; BECHYNE leg.); id. 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba 1200 m (24. VI. 1951 BECHYNE leg.). – 10 ♂♂, 6 ♀♀.

C. (Conapion) spec.

Ein Pärchen einer *sustrictum* nachstehenden Art aus:

Westafrika: Akpascha, Distr. Udi (26. X. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♂♀.

C. (Conapion) tenuicorne WGNR.

Es ist möglich, daß die westafrikanischen Tiere als eine subsp. der Nominatform anzusehen sind, sie sind etwa einen halben mm kleiner; das mir vorliegende Material reicht zur Beurteilung nicht aus.

D. O. Afrika: Mufindi, 2000 m (X. 1938; ZUMPT leg.).

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (9., 10., 13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

C. (Conapion) papei WGNR.

Südafrika: Natal, Mahlaleen-River, Richmond (XII, 1959; E. HAAF leg.); Pietermaritzburg (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 2 Ex.

C. (Conapion) subsimile n. sp.

♀: Kopf so lang wie breit, Augen klein, halbkugelförmig vorgewölbt, wenig länger als der Rüssel breit; Stirn etwas eingeengt, mit einem Mittelkiel und zwei kräftigen Längsfurchen. Schläfen länger als die Augen, stark konisch, glänzend. Rüssel $1^1/_3$mal so lang wie der Halsschild, von der Stirn etwas abgesetzt, mäßig stark gebogen, dünn, an der Spitze so breit wie die Vorderschiene, an der Basis kaum breiter, seitlich der Fühlereinlenkung gerundet verbreitert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied länger als der Rüssel breit, gekeult; 1. Geißelglied oval, von gleicher Stärke, fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule zugespitzt länglich eiförmig, doppelt so dick wie das letzte Geißelglied und doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, vor der Mitte am breitesten, Vorderrand etwas schmäler als die Basis, zylindrisch abgesetzt, gefolgt von einer kurzen kräftigen konvexen Rundung, hinter dieser eine Einschnürung, die auch auf die Halsschildscheibe etwas übergreift, die basalen Seitenecken spitzwinklig (ca. 60°). Ziemlich dicht flach punktiert, in jedem Punkt steht ein kurzes Härchen auf; Oberfläche matt punktuliert. – Schildchen klein. – Flügeldecken doppelt so lang wie breit (1,5 : 0,75), etwa elliptisch geformt, über der Mitte am breitesten, die Deckenspitze etwas verschmälert kurz vorgezogen, Schulterbeule seitlich kaum vorgewölbt. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume flach, nur die inneren leicht gewölbt. – Beine schlank, die mittleren und hinteren an der Spitze außen bewimpert. Krallen innen gezähnt.

♂: Rüssel wenig kürzer und die Fühler etwas mehr zur Rüsselmitte hin eingelenkt.

Färbung schwarz, glänzend. die basalen Glieder der Fühler mehr oder weniger rotgelb. – Länge: 2,3 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 1 ♀ (Holotypus), 2 ♂♂ (Paratypen).

Beziehungen: Dem *C. papei* WGNR. aus Natal sehr ähnlich, aber abgesehen davon, daß bei *subsimile* nur die basalen Fühlerglieder rotgelb gefärbt sind, ist auch die subbasale Einschnürung des Halsschilds viel kräftiger als die subapikale, die Augen sind kleiner und mehr gewölbt und die Schläfen länger konisch.

Subgen. **Pseudoconapion** VOSS

C. (Pseudoconapion) zumptianum n. sp.

Kopf breiter als lang, Schläfen kurz, seitlich etwas gerundet, anschließend wenig unterschnürt; Augen nicht ganz so lang wie der Rüssel an der Basis breit, sehr flach gewölbt; Stirn etwas schmäler als die Rüsselbasis, sehr dicht punktuliert, mit zwei subbasalen Kielchen. Rüssel etwa $1^1/_3$mal so lang wie das Halsschild, in der basalen Hälfte gerade, in der apikalen leicht gebogen, auf ganzer Länge gleich hoch; seitlich an der Fühlereinlenkung leicht gerundet erweitert, in der Spitzenhälfte etwa nur zwei Drittel so breit als an der Basis, dicht punktiert, glänzend, auf dem basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung mattiert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingefügt, gedrungen; Schaftglied keulenförmig, doppelt so lang wie breit und so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Glied wenig länger als breit; 2. Glied etwas dünner und so lang wie breit; 3.–5. Glied nur wenig kürzer als das 2. Glied; die übrigen Glieder breiter als lang; das 7. Glied doppelt so breit wie lang; Keule kräftig, eiförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, etwas unterschnürt, subbasal seitlich nur wenig eingeschnürt, dazwischen nur flach konvex gerundet. Oberfläche matt punktuliert, mit sehr flachen, wenig deutlichen Pünktchen mäßig dicht belegt. Vor dem Schildchen mit kleinem Grübchen. – Schildchen länger als breit, dreieckig. – Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit (1,4 : 1), an der Basis um die kleine Schulterbeule breiter als die Halsschildbasis, die Beule seitlich nicht vorragend, über der Mitte am breitesten und hier mehr als doppelt so breit wie die Halsschildbasis, kräftig gerundet, nach vorn stark verschmälert, in gerader Linie zu den

Schultern ablaufend, die hintere Hälfte halbkreisförmig gerundet, Spitzenpartie kurz schnabelartig vorgezogen; im Profil hochgewölbt, die Rundung zur Basis und zur Spitze als Tangente auslaufend. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume über der Mitte der Decken breiter als die Streifen, flach, gerauht chagriniert. Der 1. Streif verbindet sich mit dem 9., der 2. Streif mit dem 8. Punktstreif. – Beine mäßig schlank, die Hinterschenkel überragen nicht die Deckenspitze. Tibien kräftig, Mittel- und Hintertibien kürzer als die vorderen. Tarsen kräftig und gedrungen, das 1. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit.

Färbung schwarz. – Behaarung zerstreut, mikroskopisch klein. – Länge: 2,5 mm.

D. O. Afrika: Mufindi, 1800 m (X. 1938; ZUMPT leg.). – 1 Ex.

Beziehungen: Unter den verwandten Arten wie *asphaltinum* BOH., *sparsum* und *segne* FAUST, fällt die hier beschriebene durch die kurzen Flügeldecken und den wenig konischen Halsschild auf. Sie kommt dem *albertianum* BURG. aus dem Kongo-Gebiet in gewisser Hinsicht nahe, das aber feiner skulptiert ist und vor allem nur sehr feine Punktstreifen besitzt.

Ich widme diese Art ihrem Entdecker, Herrn Dr. F. ZUMPT.

C. (Pseudoconapion) caffrum BOH.

♀: Kopf etwas breiter als lang, in Höhe des Augenhinterrandes mit feiner Abschnürungsfurche; Stirn etwas schmäler als die Rüsselbasis; der glänzende Hinterkopf seitlich etwas gerundet. Augen ziemlich klein, etwas länger als der Rüssel breit, leicht gewölbt. Rüssel dünn, zylindrisch, mäßig stark gebogen, um ein Viertel länger als der Halsschild, im basalen Drittel wenig breiter als im Spitzenteil. Fühler fast im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, letztere seitlich kaum winklig erweitert; subapikale seitliche Einschnürung schwach, subbasale Einschnürung auch auf dem Rücken mäßig stark, seitliche Rundung zwischen ihnen schwach. – Schildchen schmal, dreieckig.– Flügeldecken gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie über dem Halsschild, seitlich mäßig stark gerundet, länger als breit. Punktstreifen ziemlich kräftig, der 1. und 2. Streif an der Spitze mehr vertieft, der 2. Streif vereinigt sich an der Spitze mit dem 7. und 8. Streif; Zwischenräume breit, flach gewölbt, glänzend. Tarsen ziemlich schlank.

Färbung schwarz, Flügeldecken dunkelblau. – Länge: 2,5 mm.

Südafrika: Kaffernland, Jerra. – Typus Riksmus. Stockholm.

Beziehungen: Die Art steht in der Nähe von *mukanaense* VOSS und *declaratum* VOSS letztere Art hat einen längeren Kopf, wenig gebogenen Rüssel und einen kleineren Halsschild mit kräftigeren Seiteneinschnürungen; erstere Art ist noch ähnlicher, hat aber einen weniger gekrümmten, etwas kräftigeren Rüssel und vor allem einen kleineren parallelseitigen Halsschild mit seitlich kräftigeren Einschnürungen.

Mehr oder weniger lehnen sich diese Arten an das größere *albertianum* BURG. an, sie weisen alle im Gegensatz zu *segne* FST., *asphaltinum* BOH., *sparsum* FST. u. a. keine greise Behaarung auf, sondern sind dorsal kahl, meist mehr oder weniger glänzend.

C. (Pseudoconapion) sparsum FST.

Westafrika: Senegal, Dakar (4. IV. 1951; BECHYNE leg.); La Digue près Rufisque (8. IV. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). Französ. Guinea, Kankan (1. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Kano (2., 4. X. 1955; BECHYNE leg.); Kano, Flughafen (13. VIII. 1954; H. FRANZ leg.); Distr. Udi, Akpasha (26. X. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956 BECHYNE leg.); Jos (1., 6., 9. I. 1956; BECHYNE leg.). – 27 Ex.

C. (Pseudoconapion) segne FST.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (11., 13.–14., 24. VI. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (3., 5., 29. V., 3. VI. 1951; BECHYNE leg.); 550 m (16., 29. V., 1. VI. 1951; BECHYNE leg.); 600 m (18. V. 1951; BECHYNE leg.); 700 m (26. V. 1951; BECHYNE leg.); 750 m (3. V. 1951; BECHYNE leg.); 800 m (20. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Kindia, Damakanya (26.–27., 29.–30. IV. 1951; BECHYNE leg.); id. Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Friguiagbé (25. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Cassia (27. V. 1951; BECHYNE leg.); id. Seguéla (10. V. 1951; BECHYNE leg.); Region Coyah, Cercle de Dubreka (15., 20.–21. IV. 1951; BECHYNE leg.); N'Zérékoré (5. VII. 1951; BECHYNE leg.); Kankan (1. VII. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Jos (8. I. 1956; BECHYNE leg.). – 80 Ex.

C. (Pseudoconapion) obliquepunctatum n. sp., Abb. 4

Kopf etwas breiter als lang; Stirn eben, so breit wie der Rüssel, sehr dicht rauh punktiert, so daß die Zwischenstege als glänzende Tuberkeln in

Erscheinung treten. Schläfen sehr kurz; Augen länglich oval, schwach gewölbt, der höchste Punkt der Wölbung steht wenig vor den Schläfen vor. Rüssel etwas dünner als der Vorderschenkel, im Viertelkreis gebogen, über der Sehne um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen, zylindrisch, in der Aufsicht seitlich der Fühlereinlenkung und an der Spitze schwach erweitert; glänzend, mit feiner gereihter Punktierung. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied schlank, fast $1^1/_2$-mal so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied wenig dicker und länger als das 2. Glied; 3. Glied noch so lang wie breit, die restlichen Glieder schwach quer; Keule zugespitzt eiförmig. – Halsschild ungefähr so lang wie breit, seitlich fast geradlinig konisch, Vorderrand leicht abgeschnürt, drei Viertel so breit wie die Basis; letztere gerade abgeschnitten; vor dem Schildchen mit schwachem Strichel. Oberfläche mit runzliger Punktierung, deren Zwischenstege von kleinen Pünktchen zerstochen sind. –

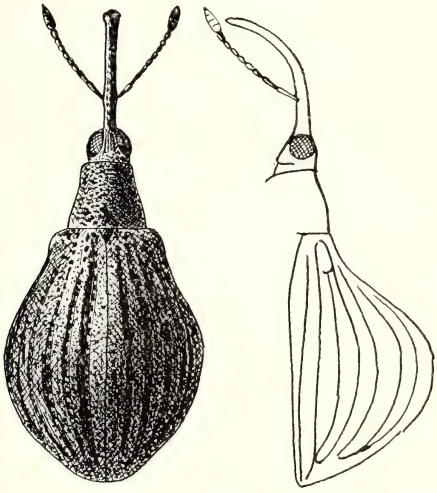


Abb. 4: Dorsal- und Lateralansicht von *Conapion (Pseudoconapion) obliquepunctatum* n. sp.

Schildchen dreieckig, über die Oberfläche der Decken etwas emporgehoben. – Flügeldecken $1^1/_4$mal so lang wie breit (2,2:1,75), kräftig geschultert, die Beule etwas vorstehend, über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, von ihnen geradlinig zu den nahezu kugelförmig gerundeten Flügeldecken verbreitert, die Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen schräg von außen eingegraben, so daß die Decken in der direkten Aufsicht gekielt erscheinen; Zwischen-

räume breit, flach und nach innen zu etwas abschüssig, durch etwas runzlige Punktierung rauh erscheinend, doch ist die Außenkante geglättet und wirkt kielartig; der 1. Punktstreif verbindet sich mit dem 9. und der 2. Streif mit dem 8. Punktstreif. – Beine wenig gestreckt, Krallen an der inneren Basis mit stumpfer zahnartiger Erweiterung.

Färbung schwarz. – Oberfläche mit kurzen greisen stäbchen- bis haarförmigen Schuppen mäßig dicht belegt. – Länge: 3,5 mm.

Madagascar: Plateau de l'Androy, Reg. d'Ambovolombe, (Holotypus Mus. Berlin). – 1 ♀ (?).

Beziehungen: Die Art kommt auf Grund der Halsschildform und Rüsselbildung dem *C. pseudasphaltinum* BURG. aus Zentralafrika nahe, weicht aber nicht zuletzt durch die Punktstreifenbildung auf den Flügeldecken ab.

Sie sieht in der Form der Flügeldecken einer *Aplemonus*-Art recht ähnlich, ihre Nachbestimmung führt auch in die Nähe von *A. decorsei* HUST., der aber eine andere Deckenstreifung aufweist. Da bei letzterer Art die Rüsselbildung die gleiche ist (so lang oder etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen und stark gebogen), was im Gegensatz zu den afrikanischen Arten der Gattung *Aplemonus* steht, drängt sich die Vermutung auf, daß *decorsei* ebenfalls eine *Conapion*-Art ist. Es hängt vor allem davon ab, wie die Streifenführung im Spitzenteil der Flügeldecken gestaltet ist; leider liegt mir die Art ebenso wenig wie *dromedarius* FAIRM. vor, und die Beschreibungen sagen nichts aus; so bleibt die Frage bestehen, ob die Gattung *Aplemonus* überhaupt auf Madagascar vertreten ist.

Subgen. **Cosynapion** VOSS

C. (Cosynapion) kivuanum n. sp.

♂: Kopf etwas länger als breit, die Augen so lang wie der Rüssel an der Basis breit, mäßig stark gewölbt Schläfen so lang wie die Augen (der punktierte Teil halb so lang), parallelseitig; Stirn eingesenkt, wenig schmäler als die Rüsselbasis. Rüssel länger als der Halsschild, aber um den Augendurchmesser kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil gleich hoch; dorsal parallel bis zur Fühlereinlenkung, dann leicht verschmälert parallelseitig bis zur Spitze, das basale Drittel mattiert, vorn glänzend und fein punktiert. Fühler kurz vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gekeult, 2½mal so lang wie dick; so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Geißelglied

oval, 1½mal so lang wie dick; 2. Glied halb so dünn, von gleicher Länge; 3. Glied etwas länger als breit; 4. und 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied schwach quer oval; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie dick, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. – Halsschild parallelseitig, etwas länger als breit, mit angedeuteter subbasaler und subapikaler Einschnürung, chagrinartig punktuliert, mit feinen wenig dicht gesetzen Pünktchen und zerstreuten mikroskopisch kleinen weißen Härchen. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken wenig länger als breit, doppelt so breit wie der Halsschild, fast kreisrund mit kurzer verschmälerter Spitzenpartie, die Rückenlinie im Profil halbkreisförmig. Punktstreifen gefurcht viertieft; Zwischenräume gewölbt, über der Deckenmitte etwas breiter als die Streifen, etwas verschwommen punktuliert; halbmatt; der 2. Punktstreif tritt in den 9. Streif ein. – Beine schlank, Tibien dünn, zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit. Krallen gezähnt.

♀: Augen flacher gewölbt. Rüssel etwas länger, doch nicht so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, das Prorostrum mehr verschmälert, drei Viertel so breit wie die Basis. Fühler fast im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Die Schulterpartie ist etwas breiter als die Halsschildbasis.

Schwarz, halbmatt, manchmal etwas erzglänzend, besonders beim ♀ das Prorostrum hochglänzend. – Auf Halsschild und Zwischenräumen der Flügeldecken zerstreute weiße Härchen. – Länge: 1,6–1,8 mm.

Kongo-Gebiet: Kivu, Bukavu (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 5 ♀♀, (Holotypus ♂).

Beziehungen: Wenn auch beim ♀ noch ein abgerundetes Schultereck vorhanden ist, wird diese Art zweckmäßig unter der Artengruppe *Cosynapion* eingeordnet, wo sie die kleinste und durch ihre kurzovale Deckenbildung auffälligste Art ist. Sie läßt sich von den bisher bekannt gewordenen Arten wie folgt trennen:

1 (4) Halsschild so lang wie breit oder länger, parallelseitig, mit nur sehr schwachen seitlichen Einschnürungen. Oberfläche der Flügeldecken mehr oder weniger aufgerauht und die Zwischenräume der Punktstreifen meist etwas gewölbt.

2 (3) Halsschild länger als breit, ohne deutliche Seiteneinschnürungen. Flügeldecken wenig länger als breit, kurz oval, im Profil halbkreisförmig gewölbt. Zwischenräume der Punktstreifen dorsal gewölbt. Kopf so lang wie breit, mit kaum vorstehenden Augen. Tiefschwarz, matt. Kleine Art. – Kongo-Gebiet (Kivu). **kivuanum n. sp.**

3 (2) Halsschild kaum länger als breit, zylindrisch, die subapikale und subbasale Seiteneinschnürung wenig deutlich. Flügeldecken länglich elliptisch, mit leicht gewölbten Zwischenräumen der Punktstreifen, etwas runzlig chagriniert. Kopf 1½mal so lang wie breit, Augen wenig vorgewölbt. Tiefschwarz, matt. Länge: 1,8 mm. – Südwestafrika, Kongogebiet, Ostafrika.

indubium WGNR.

4 (1) Halsschild breiter als lang, hinter dem Vorderrand seitlich tief kerbartig eingeschnürt, subbasale Einschnürung schwächer, dazwischen gerundet erweitert. Flügeldecken mit durchaus flachen, glänzenden breiten Zwischenräumen. Sonst der vorigen Art ähnlich. Schwarz, Flügeldecken dunkelblau. Länge: 2,3–2,6 mm. – Ostafrika.

apterum VOSS

Subgen. Pseudorhinapion VOSS

C. (Pseudorhinapion) pastorianum n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, die Stirn etwas schmäler als der Rüssel, leicht eingesenkt, innerhalb der Augen mit einer kielartigen Längsrunzel, die auf die Rüsselbasis übergreift, sonst etwas aufgerauht punktiert. Augen ein wenig länglich oval, seitlich nicht hervorragend. Rüssel über der Sehne nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, kräftig, fast im Viertelkreis gebogen, von der Stirn kaum abgesetzt, im Profil gleich hoch, dorsal seitlich der Fühlereinlenkung gerundet erweitert; auf der basalen Hälfte dicht runzlig punktiert, auf der apikalen Hälfte etwas feiner, aber auch dicht punktiert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gekeult, nicht ganz so lang wie der Rüssel an der Basis breit; das 1. Glied der Geißel oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied gekeult, etwas dünner und kaum kürzer als das 1. Glied; 3. Glied etwas länger als breit; die restlichen Glieder kaum so lang wie breit; Keule kräftig, gut doppelt so lang wie dick, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, kurz vor der Basis am breitesten; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt, drei Viertel so breit wie die Basis, nach hinten gerundet verbreitert; Punktierung mäßig stark, sehr dicht; vor dem Schildchen mit keilförmigem Eindruck. – Schildchen klein, dreieckig, undeutlich erhoben. – Flügeldecken gut 1¼mal so lang wie breit (1,3 : 1), Schultern seitlich nicht hervorragend, über ihnen fast doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, hinter der Mitte am breitesten, von den Schultern in nur flacher Rundung verbreitert, hinten halbkreisförmig, gerundet, die Spitzenpartie nur wenig vorgezogen.

Höhenwölbung ziemlich stark, fast halbkreisförmig, der Halsschildrücken bildet die Tangente an diese Wölbung. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume breit und flach, in der dichten Punktulierung fein und etwas unregelmäßig punktuliert. – Beine nur mäßig schlank; Tibien zur Spitze allmählich verbreitert; 1. Tarsenglied $1^1/_2$mal so lang wie breit; Krallen innen gezähnt.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, ebenfalls kräftig gebogen, seitlich an der Fühlereinlenkung nur wenig erweitert, aber von hier ab zur Spitze mehr konisch verschmälert. Fühler etwas vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschild so lang wie breit.

Färbung schwarz, mäßig dicht mit anliegenden etwas glasigen Schüppchen bekleidet und dadurch ein wenig bleiglänzend erscheinend. – Länge: 2,5–2,7 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂ (Holotypus und Paratypus), 1 ♀ (Allotypus).

Beziehungen: Mit *C. mackiae* BURGEON aus Zentralafrika verwandt, aber durch den stark gebogenen Rüssel abweichend, der bei *mackiae* fast gerade ist.

C. (Pseudorhinapion) ehumeratum n. sp., Abb 5.

Kopf fast doppelt so breit wie lang, konisch, mit kleinen flach gewölbten, aus den Kopfkonturen seitlich nicht vorragenden Augen, die Stirn fast auf die Hälfte der basalen Rüsselbreite einengend. Rüssel gerade, von der Stirn nicht abgesetzt, im Profil zur Spitze mäßig stark verschmälert; in der Aufsicht in der basalen Hälfte parallelseitig, dann geschweift verengt und im apikalen Drittel parallelseitig fast auf die Hälfte der basalen Breite verschmälert; fein gereiht punktiert, vorn schwächer und mehr glänzend. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt, gedrungen gebaut; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied, letzeres $1^1/_2$mal so lang wie breit; 2. Glied dünner und etwas kürzer; 3. und 4. Glied so lang wie breit; die übrigen Glieder breiter als lang; Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas breiter als lang, trapezförmig, der Vorderrand gut halb so breit wie die Basis, die Seiten fast gerade und nur wenig gerundet, ohne seitliche Einschnürungen, die seitlich am Vorderrand nur angedeutet sind. Mit dichter Punktierung und sehr feiner Punktulierung der Oberfläche. – Flügeldecken länglich oval, $1^3/_4$mal so lang wie breit (2,2 : 1,2), die Schulterpartie verrundet, nur mit

schwach angedeuteter Schwiele, seitlich flach gerundet, die größte Breite über der Mitte, die Spitzenpartie nur gerandet vorgezogen. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte nicht zu erkennen; Zwischenräume breit und flach, sehr dicht punktuliert und mit zwei Reihen wenig dicht stehender flacher Pünktchen. Rückenwölbung hoch, im Halbkreis. – Beine kräftig; Tibien gerade, zur Spitze ziemlich kräftig verbreitert; auch die Tarsen kräftig, das 1. Glied derselben nur reichlich so lang wie breit; Krallen gezähnt.

Färbung schwarz, halbmatt. – Behaarung nicht erkennbar. – Länge: 3 mm.

Südafrika: Transvaal, Magaliesburg Mts. (XI. 1949; F. ZUMPT leg.). – 1 Ex. (Holotypus Mus Frey).

Beziehungen: Die Art steht unter den *Pseudorhinapion*-Arten recht isoliert, dies schon auf Grund der praktisch ungeschulterten Flügeldecken, nur eine schwache glänzende Erhebung deutet die Schultern an; aber auch durch ihre schmalen hoch gewölbten Flügeldecken fällt sie sofort auf. Der Halsschild zeigt keine Seiteneinschnürungen, hierdurch trennt sie sich

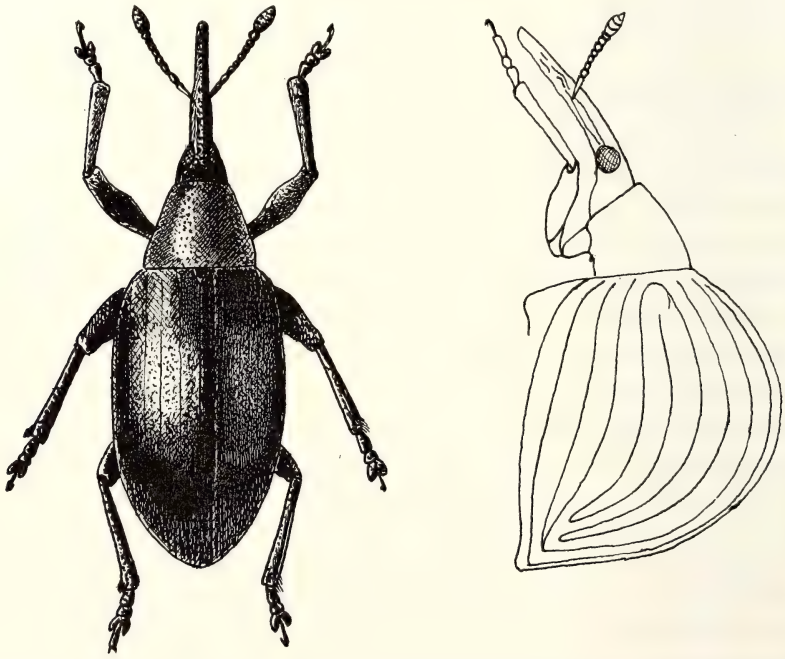


Abb. 5: Dorsal- und Lateralansicht von *Conapion (Pseudorhinapion) ehumeratum* n. sp.

von *gibbipenne* FHRS. (*nigerrimum* WGNR.), deren Type mir nicht vorlag, (im Riksmus. Stockholm befindet sie sich nicht).

Subgen. **Pseudopiezotrachelus** WGNR.

Die Zahl der Arten dieser Untergattung dürfte recht erheblich sein, es liegt eine Anzahl unbeschriebener Arten mehr oder weniger in Einzelstücken vor, auf deren Beschreibung vorläufig verzichtet werden mußte, nicht zuletzt auch, weil einige nochmals mit den typischen Stücken verglichen werden müssen, die mir nicht mehr vorliegen. Abgesehen davon, daß sich der Formenreichtum der Untergattung erweitert hat, weil so terminal entwickelte Arten, wie z. B. *junodi* WGNR. hier mit eingestellt werden müssen, hat sich gezeigt, daß eine kleine Artengruppe sich durch etwas abweichende Punktstreifenführung an der Deckenspitze aus dem Gesamtkomplex der Arten heraushebt. Bei diesen vereinigt sich nämlich der 2. mit dem 6. und der 7. mit dem 8. Punktstreif, in einem Fall steht der 2. Streif außer mit dem 6. auch mit dem 8. Streif in Verbindung. Es handelt sich um Arten aus der näheren Verwandtschaft von *atricolor* HARTM., *schiratiense* m. und *atronitens* m.

C. (Pseudopiezotrachelus) atricolor HARTM.

Ostafrika: Dar-es-Salam (X. 1938; ZUMPT leg.); Morogoro (24. VIII. 1938). – 4 ♂♂, 4 ♀♀.

C. (Pseudopiezotrachelus) nigropolitum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, kurz hinter den Augen wenig unterschnürt; Stirn auf fast die halbe basale Rüsselbreite eingeengt, muldenartig vertieft. Augen mäßig stark gewölbt, so lang wie der Rüssel breit, im Profil ist der Durchmesser nur wenig größer als der Rüssel hoch. Rüssel etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, im Profil in der Spitzenhälfte etwas schwächer als im basalen Teil, dorsal ebenfalls in der apikalen Hälfte etwas schmäler als im basalen Teil; auf ganzer Länge durch sehr feine und dichte Punktulierung mattiert, auf dem basalen Teil mit Reihen feiner Pünktchen. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied gestreckt, fast so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied zwei Drittel so lang wie das Schaftglied; 2. Glied so lang wie das 1. Glied; 3.–7. Glied an Länge wenig verschieden und wenig kürzer als das 2. Glied; Keule spindelförmig. – Halsschild breiter als lang, Vorderrand etwas schmäler als

die Basis, kurz gerandet; subapikaler Seiteneindruck kräftig, Basalsockel konisch mit schwacher Seitenrundung; Oberfläche fein chagriniert mit einzelnen eingestreuten Pünktchen. – Schildchen klein dreieckig. – Flügeldecken ungefähr 1½mal so lang wie breit, über der Mitte am breitesten und reichlich doppelt so breit wie die Halsschildbasis, hier kräftig gerundet, über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, die Schultern seitlich wenig vorstehend. Rückenwölbung fast halbkreisförmig. Punktstreifen fein, der 1. und 2. Streif etwas kräftiger, Zwischenräume flach, glänzend. – Beine schlank, das 1. Tarsenglied 1½mal so lang wie breit. Das 4. Glied der Tarsen an der unteren Spitze zahnartig herabgebogen, die Krallen selbst ungezähnt.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig mehr als beim ♂ gebogen, fast zylindrisch, an der Fühlereinlenkung nur undeutlich flach erweitert. Flügeldecken ein wenig breiter und gedrungener, mit etwas kräftigeren Punktstreifen und mehr gewölbten Zwischenräumen.

Färbung schwarz, glänzend. – Länge: 1,7–1,8 mm.

Madagascar: Tananariva. – 2 ♂♂, 2 ♀♀ (darunter zwei Exemplare ohne Fundortangabe. – Holotypus: ♂, im Zool. Mus. Berlin, Paratypen ebenfalls).

Beziehungen: Mit afrikanischen Arten, wie *piezotracheloides* WGNR. und *atramentarium* WGNR. nah verwandt, letzerem sehr ähnlich, aber durch den kürzeren Halsschild, Kopf und Rüssel getrennt.

C. (Pseudopiezotrachelus) mimicum n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn schmäler als die Rüsselbasis, mit aufgerauhter Punktulierung. Augen 1½mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, mäßig stark gewölbt; Schläfen sehr kurz, über ihnen drei Viertel so breit wie über den Augen, ohne merkliche Abstufung. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, dünn, von der Basis zur Fühlereinlenkung etwas verbreitert und zur Spitze wieder auf die basale Breite verschmälert, auf der basalen Hälfte wie der Kopf chagrinartig punktuliert, vorn glänzend. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied gestreckt, ungefähr so lang wie der Rüssel hoch; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie breit; 2. Glied dünner, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer, die folgenden Glieder deutlich kürzer; 6. Glied kugelförmig; 7. Glied quer; Keule gestreckt, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit, Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, ringsum schwach wulstartig gerandet, zu den Vorderhüften in schwacher Rundung zugeschrägt, Seitenein-

druck mäßig stark, geradlinig konisch zur Basis verbreitert. Oberfläche chagrinartig punktuliert, mit undeutlicher flacher und weitläufiger Punktierung. – Schildchen klein, etwas länger als breit. – Flügeldecken 1³/₄mal so lang wie breit (1,4 : 0,8), über den Schultern um die Rundung der Schulterbeule breiter als die Halsschildbasis, von hier zunächst mäßig stark geradlinig verbreitert, dann gut gerundet, etwas vor der Mitte der Decken am breitesten, hinten etwa im Halbkreis verrundet, doch mit anschließender verschmälerter halbkreisförmiger Spitzenpartie. Die äußeren Punktstreifen fein, der 1. Punktstreif kräftig und auch der zweite noch kräftiger als die seitlichen; Zwischenräume flach, die inneren beiden schwach gewölbt. Der 2. Punktstreif mündet – leicht nach außen gelenkt – in den 9. Streif. Längswölbung mäßig hoch. – Tibien an der Spitze etwas breiter als die Rüsselspitze, außen messerscharf. Das 1. Tarsenglied etwa doppelt so lang wie breit; Krallen gezähnt.

♀: Augen etwas kleiner, ihr Längsdurchmesser aber noch etwas größer als der Rüssel an der Basis breit. Fühler hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, letzterer zylindrisch, glänzend, an der Fühlereinlenkung nicht merklich verbreitert. Tibien etwas dünner und schlanker.

Färbung schwarz, manchmal etwas erzglänzend, besonders beim ♀ sind Schaftglied und Fühlergeißelglieder dunkelrot. – Ohne erkennbare Behaarung. – Länge: 2 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (10., 15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art kommt *Piezotrachelus*-Arten, besonders aus der *disjunctus*-Gruppe so nahe, daß es schwierig hält, sie zu trennen. Der Halsschild ist von gleicher Form, jedoch der etwas wulstartige Vorderrand schräg zu den Vorderhüften gerichtet; die Schläfen sind praktisch nicht vorhanden, der Hinterkopf ist glänzend und von den Augen schwach konisch nach hinten verbreitert.

Man könnte diese und verwandte Arten als Übergangsformen zu *Piezotrachelus* ansehen, wahrscheinlich liegt aber eine konvergente Entwicklungsrichtung vor. So sind denn diese Arten auch schwierig von *Rhinapion*-Arten zu unterscheiden, allem Anschein nach liegen hier auch mindestens zwei Abzweigungen verschiedener Entwicklungsrichtungen vor, von denen eine mehr oder weniger deutlich behaarte Arten mit flachen, kaum aus der Kopfwölbung hervorragenden Augen umfaßt, die andere hingegen glänzende, unbehaarte Arten mit etwas mehr gewölbten Augen und mehr gerandetem Halsschild-Vorderrand; letzteren Formen würde sich *mimicum* nähern.

C. (Pseudopiezotrachelus) flexuosum WGNR.

WAGNER Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 275 *(Apion, Conapion).*

Es liegt ein von WAGNER determiniertes Pärchen aus dem Zool. Museum zu Berlin vor.

Im Prinzip ähnelt die Art sehr dem etwas größeren *junodi* WGNR., ist ihm auch unter den bisher bekannt gewordenen Arten nah verwandt, doch sind die Augen des ♀ kleiner, weniger gewölbt, die Schläfen weniger konisch und doppelt so breit als der Rüssel; hingegen ist das ♂ von *flexuosum* dem ♀ von *junodi* in der Kopfbildung sehr ähnlich, jedoch ist der Rüssel nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen und die Fühler sind zwischen Mitte Rüssel und basalem Drittel eingelenkt. Flügeldecken nur so lang wie breit, im Spitzenteil matt und hier die Punktstreifen so fein, daß diese und ihr Verlauf schwierig zu erkennen sind; der 2. Streif scheint jedoch in den 9. Punktstreif einzumünden.

Die Art wurde vom Kap der guten Hoffnung beschrieben, die vorliegenden Stücke stammen von Salisbury aus dem Mashonaland.

C. (Pseudopiezotrachelus) junodi WGNR.

WAGNER, Mém. Soc. Ent. Belg. XVI, 1908, p. 36 *(Apion).*

Von dieser Art liegt mir das typische ♀ aus dem Zool. Museum zu Berlin vor, es stammt aus Pinetown in Natal.

Die großen, ziemlich kräftig gewölbten Augen mit fast horizontaler Augenachse und die konischen Schläfen, sowie der konische Halsschild mit fast geraden Seiten sind charakteristisch für diese Art, die als echte *Conapion*-Art anzusehen und unter *Pseudopiezotrachelus* zu stellen ist.

Rüssel des ♀ dünn, wenig gebogen, etwa $1^1/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Fühler wenig hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken über der größten Breite doppelt so breit wie die Basis des Halsschilds, seitlich gut gerundet und auch zu den wenig vorgewölbten Schultern gerundet verschmälert, etwa $1^1/_4$ mal so lang wie breit, die Spitzenpartie verhältnismäßig schmal vorgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig, scharf eingegraben, die Punke nicht erkennbar; Zwischenräume flach, über der Mitte breiter als die Streifen, dicht punktuliert. Beine lang und schlank; Mittel- und Hintertibien an der äußeren Spitze mit schwarzem Wimpernbüschel.

Von schwarzer Färbung. Länge 3,2 mm.

Lispotherium FAUST

L. haemorrhoidale n. sp., Abb. 6

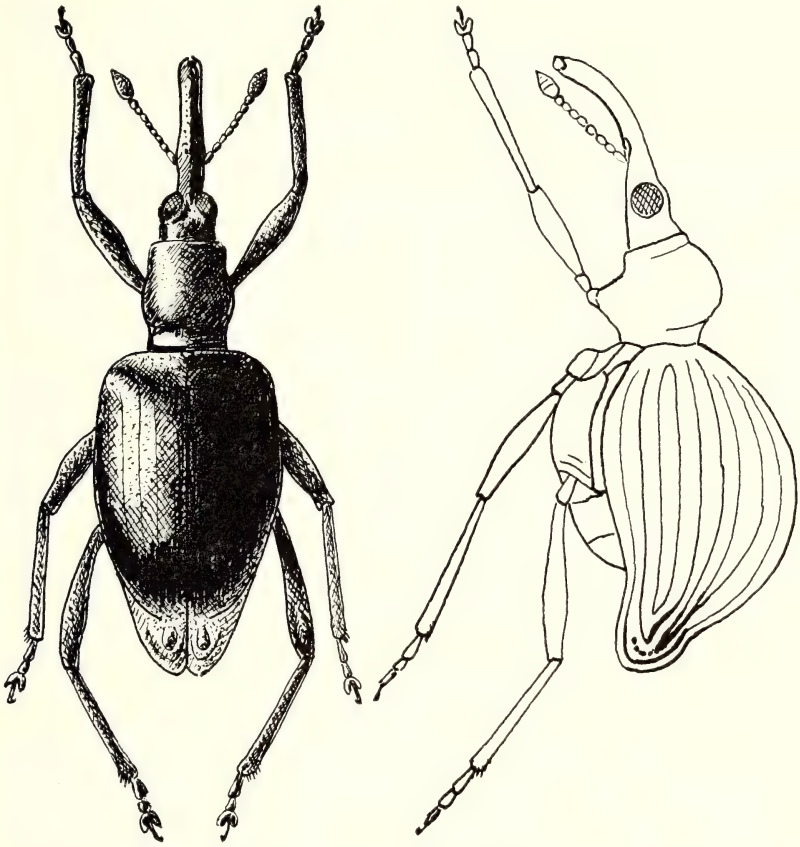


Abb. 6: Dorsal- und Lateralansicht von *Lispotherium haemorrhoidale* n. sp.

K o p f breiter als lang, die Schläfen parallelseitig, kaum halb so lang wie die Augen, letztere seitlich nicht vorgewölbt; Stirn auf fast die halbe Rüsselbreite eingeengt, leicht eingedrückt. R ü s s e l etwas länger als der Halsschild, deutlich dicker als der Vorderschenkel, im Profil gleich hoch und mäßig stark gebogen; dorsal ziemlich glänzend, weitläufig punktuliert, an der Fühlereinlenkung seitlich gerundet verbreitert, an der Spitze ebenfalls erweitert. F ü h l e r ungefähr im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, auffallend kurz und stark; Schaftglied und die ersten Geißelglieder länger als breit, vom 4. Glied ab breiter als lang, das 7. Glied ringförmig; Keule kräftig, kurz eiförmig, das Basalglied fast halbkugelförmig. – H a l s -

schild wenig länger als breit, Vorderrand kaum schmäler als die Basis, beide zylindrisch, aber letztere etwas länger, der Zwischenraum seitlich gut gerundet, so daß die größte Breite wenig vor der Mitte sich befindet. Im Profil auffallend hoch gewölbt, an der Basis dieser Wölbung liegt eine schwache quere Einschnürungsfurche. Oberfläche äußerst fein und sehr dicht punktuliert, so daß sie Halbglanz aufweist, ohne sichtbare Punktierung. – Schildchen klein. – Flügeldecken ca. 1³/₄mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle – etwa in der Mitte – doppelt so breit wie der Halsschild, die Schultern seitlich nicht vorragend, von ihnen nur schwach nach hinten erweitert, dann zur Spitze gerundet verschmälert, die Spitzenpartie schnabelartig ausgezogen und jede Decke einzeln abgerundet. Punktstreifen hauchfein, aber die rötlich aufgehellte Apikalpartie der Flügeldecken kräftig und gefurcht vertieft. Der 1. und letzte Streif vereinigen sich in halbkreisförmiger Kurve; der 2. Streif verläuft ebenfalls im Halbkreis, erlischt aber unvermittelt als Punktreihe, ohne eine Verbindung mit dem letzten Streif einzugehen: im Gegenteil rücken beide Randstreifen von diesem fragmentarischen Streif ab; Zwischenräume breit und flach, nur in der Spitzenrundung gewölbt. Flügeldecken hoch – fast im Halbkreis – gewölbt. – Beine schlank, die Hinterschenkel erreichen fast die Spitze der Flügeldecken; Tibien gerade, aber ziemlich kräftig, die Tarsen schlank. Krallen an ihrer Wurzel mit längerem Zahn. Hinterhüften sehr schmal getrennt; Mesosternalfortsatz schlank dreieckig, senkrecht an den Mittelhüften aufsteigend und ihre Spitze mit dem kielförmigen, angehobenen Zwischensteg hier in Verbindung stehend.

Färbung schwarz; Fühlerkeule, Mittel- und Hinterhüften sowie der Spitzenteil der Flügeldecken rotgelb. Unbehaart. – Länge: 3 mm.

Westafrika: Spanisch Guinea, Nkolentangan (XI. 1907–V. 1908); G. TESSMANN leg.). – Holotypus im Zool. Mus. Berlin.

Beziehungen: Vom gleichen Fundort wurde eine ältere Rhynchititinen-Gattung, nämlich *Rhinocartus* bekannt gemacht, etwas später beschrieb HUSTACHE unter der gleichen Gattung eine Art aus Madagascar. Hier liegt der Fall umgekehrt: Die Gattung *Lispotherium* wurde von FAUST auf einer madagassischen Art errichtet, die vorstehend beschriebene Art gehört der gleichen Artengruppe an. *L. hildebrandti* FST. von Madagascar ist ihr im Prinzip ähnlich, aber nicht so hoch gewölbt, hat einen geraden Rüssel und ist einheitlich von rotgelber Färbung.

L. haemorrhoidale hat große Ähnlichkeit mit den kurzflügeligen *Cylas*-Arten, letztere besitzen aber verwachsene Krallen. Ebenfalls besteht natürlich nähere Verwandtschaft mit *Conapion*-Arten aus dem Subgenus

Pseudoconapion. Die eigenartige Ausbildung der Spitzenpartie der Flügeldecken ist zugleich aufschlußreich für das Verständnis des Umformungsprozesses, den die Flügeldecken der Piezotrachelini hinsichtlich der Zahl der Punktstreifen genommen hat und von dem bei *haemorrhoidale* wahrscheinlich ein Früh- bzw. ein Übergangszustand erhalten geblieben ist.

Piezotrachelus SCHÖNH.

Die typische Art der Gattung, nämlich *germari* GYLL., hat mir noch nicht vorgelegen. Abgesehen davon, daß mir aus dem Heimatland der Art, – Kapland – nur spärliches Material bekannt wurde, ist mir kein Tier bisher zu Gesicht bekommen, das in allen Punkten der von GYLLENHAL gegebenen Beschreibung entspricht.

Dankenswerterweise lag mir aus dem Riksmus. Stockholm das als Typus der Art verwahrte Exemplar vor. Wie aber schon WAGNER (1908, p 5) mitteilte, kann dieses Tier der Beschreibung nicht zu Grunde gelegen haben; es ist vielmehr eine Art aus der nächsten Verwandtschaft von *Conapion angusticolle* GYLL. (wenn es nicht das ♀ dieser Art ist), und hat u. a. einen auf der ganzen Länge matten Rüssel, (bei *germari* glänzend), die Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt (bei *germari* mittenständig), den Halsschild subbasal eingeschnürt und die Flügeldecken nicht viermal so lang wie den Halsschild.

Subgen. **Eupiezotrachelus** VOSS

P. (Eupiezotrachelus) compressicollis WGNR., subsp. n. **simijuensis**

Diese Art müßte hinsichtlich der Längenverhältnisse von Flügeldecken und Halsschild (etwa 3,5:1), dem *P. germari* GYLL. nahekommen. Sie ist dadurch auffällig, daß das ♂ die Krallen an den Vorderbeinen frei und ungezähnt (oder mit kleinem angedeuteten winkligen Vorsprung derselben), sowie doppelt so groß als die Krallen an den Mittel- und Hinterbeinen hat. Die gleiche Bildung zeigen *P. protarsalis* n. sp. und *bamendanus* n. sp., doch stehen diese Arten verwandtschaftlich weit voneinander entfernt. Immerhin dürfte keine Konvergenzerscheinung vorliegen, vielmehr ist anzunehmen, daß es sich um reliktartige Bildungen handelt, die auf gemeinsame Vorfahren zurückzuführen sind.

Die subspec. *simijuensis* weicht von der Nominatform in folgender Hinsicht ab: Kopf so lang wie breit; Halsschildvorderrand nur $1^1/_2$mal so breit wie der Kopf über den Augen, Halsschild im übrigen mit flacher, ziemlich dichter Punktierung und rauher chagrinartiger sehr dichter Punktulierung.

Schildchen dreieckig, länger als breit. Flügeldecken gleichmäßig an den Seiten gerundet, über der Mitte am breitesten, die Schultern seitlich nicht vorragend. Beine verhältnismäßig gedrungen. Von schwarzer Färbung, die Flügeldecken dunkelblau. Länge: 2,7 mm.

D. O. Afrika: Simiju (17. IV. 1915; HOLTZ leg.). – 1 ♂ (Holotypus), im Zool. Mus. Berlin.

P. (Eupiezotrachelus) herbsti GYLL.

Von dieser Art liegt mir aus dem Riksmus. Stockholm ein Männchen vor, das auf dem Halsschild auf ganzer Länge eine breite tiefe Mittelfurche besitzt, und welches das 1. Glied der Tarsen an den Hinterbeinen unten an der Spitze scharf gezähnt hat. Es trägt keine Typenbezeichnung, stimmt aber sonst gut mit der Beschreibung der Art überein. Ein Fundort ist nicht angegeben.

Die von mir als subsp. *kazibaensis* (1962, p. 93) beschriebenen Stücke dürften als selbständige Art anzusehen sein.

P. (Eupiezotrachelus) compressipennis WGNR.

Westafrika: Franz. Guinea; Fort Crampel (Coll. LE MOULT); Kamerun (TESSMANN leg.); Uamgebiet, Bosum (11.–20. X. 1914; TESSMANN leg.). – 2 ♂♂, 1 ♀ im Zool. Mus. Berlin.

P. (Eupiezotrachelus) ugandanus WGNR., subsp.?

Von der Nominatform weichen die vorliegenden Stücke dadurch ab, daß beim ♀ der Kopf quer ist, über den kurzen Schläfen so breit oder etwas breiter als über den kleinen, wenig gewölbten Augen (ähnlich der Kopfbildung von *Mepiezotrachelus*-Arten ist. Der Rüssel ist schwach gebogen.

Westafrika: Nigeria, Enugu (22. X. 1955; BECHYNE leg.); id. Jos (8. I. 1956; BECHYNE leg.); id. Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Subgen. **Sympiezotrachelus** VOSS

P. (Sympiezotrachelus) pullus BOH.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (1.–5., 16.–30. X. 1951; S. H. OLSEN A. O. F., leg.); id. Region Kindia, Pastoria (22. V. 1951; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 5 ♀♀.

P. (Sympiezotrachelus) helleri WGNR.

D. O. Afrika: Amani (1903; EICHELBAUM leg.); Ost-Usambara (I. 1903); Sachsenwald (25. IV. 1906; HOLTZ leg.); Tanga (HINTZ leg.); Usaramo (II. 1914; METHNER leg.); Südl. Makonde Plateau (IV. 1912); Makonde Hochland (XII. 1916; METHNER leg.). – 10 Ex. (Zool. Mus. Berlin).

P. (Sympiezotrachelus) aequalicus n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn gut halb so breit wie der Rüssel an der Basis, mit scharfem Mittelkiel und beiderseits mit je einer tieferen Furche, die innerhalb der Augen schwach kielig abgegrenzt wird; Augen klein, ihr Längsdurchmesser so groß wie der Rüssel breit; Schläfen kurz, parallelseitig, von einem Drittel Augenlänge. Rüssel $1^1/_4$-mal so lang wie der Halsschild, leicht gebogen, von der Stirn etwas abgesetzt, im Profil zur Spitze schwach konisch verschmälert; Augendurchmesser etwa so groß wie die Rüsselhöhe an der Basis. Der Stirnmittelkiel setzt sich über die Rüsselbasis bis zur Fühlereinlenkung fort, mit feiner dichter Längspunktierung, die im Spitzendrittel in Chagrinierung übergeht; an den Seiten mit feiner Längsfurche bis nahe zur Spitze; bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann auf zwei Drittel der basalen Breite verschmälert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied gekeult, gleichlang, je $1^1/_2$mal so lang wie dick; 2. Glied dünner, auch noch $1^1/_2$mal so lang wie dick; 3. Glied wenig kürzer; die übrigen ungefähr so lang wie breit; Keule etwas spindelförmig, etwa $2^1/_2$mal so lang wie dick. – Halsschild wenig länger als breit, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, im apikalen Drittel mit tiefem kerbartigem Eindruck, von diesem zunächst gerundet, dann geradlinig zur Basis verbreitert, hier am breitesten. Oberfläche chagriniert, in der hinteren Hälfte mit feinem Querfältchen und weitläufig angeordneten flachen Pünktchen, in denen am Grunde ein staubförmiges weißes Härchen liegt. – Schildchen dreieckig, länger als breit, mit feiner Mittelfurche. – Flügeldecken $1^1/_3$mal so lang wie breit (1,6:1,2), hoch gewölbt (im Halbkreis), über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, Schulterbeule seitlich etwas vortretend, zur größten Breite vor der Deckenmitte kurz geradlinig verbreitert, hier mäßig stark gerundet und zur Spitze mit flacher Rundung verschmälert; Spitzenpartie kurz vorgezogen. Punktstreifen fein, die Punkte deutlich erkennbar, dicht gereiht, der 1. Streif kräftiger und tiefer eingeschnitten; Zwischenräume breit und flach, halbmatt. Der 2. Punktstreif vereinigt sich mit dem 9. Streif. – Mesosternum mit einem im Profil rechtwinkligen Höcker. Beine schlank; Tibien dünn, gerade, fast parallelseitig; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil gleichmäßig von der Wurzel auf die halbe basale Höhe zur Spitze verschmälert; in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, das Prorostrum ebenfalls parallelseitig und etwa zwei Drittel so breit wie im basalen Teil. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild so lang wie breit. Mesosternum ebenfalls gehöckert.

Färbung schwarz, Halsschild manchmal mit schwachem Erzglanz, die Flügeldecken oft matt, mit der Andeutung leichten Purpurscheins. – Behaarung auf der Oberseite kaum angedeutet, auf der Unterseite sehr kurz und wenig auffallend. – Länge: 2,4–2,5 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (19. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂, Allotypus: ♀); Senegal, Dakar (5. IV. 1951; BECHYNE leg.); Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 4 ♀♀.

Beziehungen: Mit *parcius* verwandt, die Flügeldecken aber weniger gestreckt, der Kopf im Verhältnis zum Halsschildvorderrand breiter, die Augen größer und der Halsschild länger.

P. (Sympiezotrachelus) spec.

Ein Exemplar von nachfolgendem Fundort hat kürzere halbkugelförmig gewölbte Flügeldecken und den Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, es dürfte einer weiteren Art angehören.

Westafrika: Nigeria, Pankshin (2. X. 1956; BECHYNE leg.). – 1 Ex.

P. (Sympiezotrachelus) spec.

Ein vorliegendes ♀ fällt durch den zylindrischen, nur an der Fühlereinlenkungsstelle seitlich schwach erweiterten Rüssel, der im Profil parallelseitig und wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen ist, sowie durch die mehr gewölbten Augen auf.

Westafrika: Nigeria, Jos (4. I. 1956; BECHYNE leg.). – 1 ♀.

P. (Sympiezotrachelus) minusculus n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit, die Stirn etwas eingeengt, mit scharfem, bis zur hinteren Abschnürung durchlaufendem Mittelkiel und beiderseits desselben je einer tiefen Furche. Augen wenig gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit; Schläfen kurz, scharfeckig. Rüssel etwa $^3/_4$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schwach gebogen, von der Stirn

etwas abgesetzt, unten subbasal etwas konkav ausgeschweift, sonst gleich hoch; in der basalen Hälfte parallelseitig, dann etwas zugespitzt; der Mittelkiel der Stirn läuft erst an der Fühlereinlenkung aus; Oberfläche auf der basalen Hälfte matt, in der apikalen halbglänzend, nadelrissig chagriniert, seitlich mit einzelnen flachen Pünktchen, mehr oder weniger dicht gereiht angeordnet. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied ungefähr $2^1/_2$mal so lang wie breit; 1. Geißelglied oval, kräftiger als die nächsten Glieder, wenig länger als breit; 2. Glied halb so dünn, aber so lang wie das 1. Glied; 3.–5. Glied gleichlang, je etwas länger als breit; 6. und 7. Glied kaum so lang wie breit; Keule gestreckt eiförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. – Halsschild etwas länger als breit, konisch, Vorderrand zwei Drittel so breit als die Basis, subapikaler Seiteneindruck mäßig stark, von hier in flacher Rundung zur Basis verbreitert; Punktierung flach, mäßig dicht; ohne Eindruck vor dem Schildchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken etwas länger als breit, über den Schultern doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds, die Schultern seitlich etwas vorragend, kurz vor der Mitte am breitesten, von den Schultern in flacher Rundung nach hier verbreitert, hinten im Halbkreis abgerundet; Längswölbung halbkreisförmig. Punktstreifen fein; Zwischenräume flach, dreimal so breit wie die Streifen, sehr dicht punktuliert und durch angedeutete flache Pünktchen etwas uneben; der 1. Punktstreif verläuft parallel der Naht. – Mesosternalerhebung nur sehr undeutlich ausgebildet.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, im Profil nach vorn allmählich zugespitzt, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann verschmälert und zur Spitze leicht konisch verjüngt. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Halsschild so lang wie breit, mit starkem Seiteneindruck vor der Mitte und mehr gerundet verbreitertem Basalsockel. Punktstreifen vorn kräftiger, die Zwischenräume hier gewölbt und nur so breit wie die Streifen.

Färbung schwarz mit schwachem bläulichgrünen Ton. – Auf der Oberseite zerstreut kleine gekrümmte Härchen angeordnet. – Länge 1,7 bis 1,9 mm.

Westafrika: Nigeria, Jos (11. I. 1956; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (1., 9. I. 1956; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀). – 1 ♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Die kurzen Flügeldecken verweisen diese Art in die nächste Verwandtschaft von *divergens* VOSS und *rhinapionoides* VOSS; auch *aequalicus* ist eine ähnliche Art, hat aber schon etwas längere Flügeldecken, wenn auch nicht so gestreckt wie bei *parcius* VOSS und verwandten

Arten, die Augen sind größer, die Schläfen verhältnismäßig kürzer, auch sind die Zwischenräume an der Basis flach und breiter als die Streifen.

Subgen. **Mepiezotrachelus** VOSS

P. (Mepiezotrachelus) sexualis n. sp.

♀: Kopf etwas breiter als lang, über den Augen kaum breiter als über den kurzen, etwas zahnartig vorgezogenen Schläfen; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, flach, manchmal etwas vertieft oder mit angedeutetem Mittelkiel und je einer undeutlichen Längsfurche beiderseits desselben; Augen flach gewölbt, etwas länger als die Stirn breit. Rüssel $1^1/_3$–$1^1/_2$mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, zylindrisch, glänzend; auf der Unterseite zwischen Basis und Fühlereinlenkung flach ausgeschnitten, hier mit einer Seitenfurche, im übrigen länglich und dicht punktuliert. Fühler im basalen Drittel eingelenkt; dünn, Schaftglied lang, $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel breit, reichlich doppelt so lang wie das 1. Geißelglied; letzteres länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, von gleicher Länge; 3. Glied auch nur wenig kürzer; 4.–7. Glied etwas kürzer als das 3. Glied und von gleicher Länge; Keule spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder insgesamt. – Halsschild etwas länger als breit, mäßig stark konisch, im apikalen Drittel mit ziemlich kräftigem Seiteneindruck, von diesem in flacher Rundung zur Basis, die etwa um ein Fünftel breiter als der Vorderrand ist, erweitert; vor dem Schildchen mit kleinem länglichen Grübchen, die Oberfläche im übrigen fein chagriniert und nur mit angedeuteten flachen, weitläufig angeordneten Pünktchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit, mit eingeritzter Längsfurche. – Flügeldecken mit der vorgezogenen schmäleren Spitzenpartie länger als breit, mäßig stark gewölbt, mit kräftigen seitlich etwas vortretenden Schulterbeulen, von diesen zur Mitte stark verbreitert, hier am breitesten, und – sieht man von der vorgezogenen Apikalpartie ab – hinten fast im Halbkreis abgerundet. Punktstreifen bis auf die beiden inneren mehr vertieften Streifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen nicht erkennbar; Zwischenräume auch vorn wesentlich breiter als die Streifen und nur wenig gewölbt. – Beine ziemlich schlank, das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit.

♂ (?): So leicht die Weibchen zu erkennen sind, so schwierig ist es, die entsprechenden Männchen vom gleichen Fundort zuzuordnen, sie variieren etwas in der Halsschild- und Rüsselbildung. Allen in Frage kommenden Stücken gemeinsam ist der kürzere schwach gebogene Rüssel, der kürzer als Kopf und Halsschild ist, und die kürzeren, etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkten Fühler.

Färbung schwarz, glänzend, manchmal die basalen Fühlerglieder etwas aufgehellt. – Länge: 2–2,4 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (9. VII. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♀); id. (5., 9. VII. 1951; Paratypen: ♀♀; 6., 7., 9. VII. 1951; Paratypen: ♂♂; BECHYNE leg.); id. N'Zérékoré, Boma (5.–11. XII. 1951; S. H. OLSEN, A. O. F., leg.; Paratypus). – 5 ♂♂, 5 ♀♀.

Beziehungen: Diese Art schließt eng an *P. kovacsi* VOSS an, unterscheidet sich aber von allen Arten durch den im weiblichen Geschlecht langen Rüssel, der noch etwas länger als die Flügeldecken ist, während dieser bei den ♂♂ nur verhältnismäßig kurz ist und die Gesamtlänge von Kopf und Halsschild nicht erreicht.

P. (Mepiezotrachelus) abutilonis MSHL.

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) VIII. 1941, p. 39, fig. 2.

Ostafrika: Uganda, Entebbe (I. 1960; E. HAAF leg.). – 17 Ex.

Subgen. **Piezotrachelus** s. str.

a) **disjunctus**-Gruppe

Bei den Arten dieser Gruppe sind die Schläfen kurz (bis zu einem Drittel der Augenlänge lang), oder sehr kurz, so daß die Augen den größten Teil der Kopflänge in Anspruch nehmen, in der Regel auch scharfwinklig. Sie unterscheiden sich von den *Mepiezotrachelus*-Arten dadurch, daß der Kopf über den Augen breiter als über den Schläfen ist.

Dies Merkmal ist in den Geschlechtern nicht immer konstant, faßt aber eine Anzahl nahestehender Arten zusammen, die zur leichteren Erkennung nachstehend gegenübergestellt werden sollen.

1 (6) Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach oder mäßig stark gebogen; Schläfen sehr kurz. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

2 (5) Halsschild ungefähr so lang wie breit.

3 (4) Halsschild mit tieferem subapikalen Seiteneindruck. Rüssel halbglänzend. Kopf etwas kürzer. Flügeldecken deutlich gestreckter, ihre Zwischenräume etwas gewölbt. Länge: 2,4–2,6 mm.

disjunctus WGNR., ♀

4 (3) Halsschild mit seichtem Seiteneindruck hinter dem Vorderrand. Rüssel hochglänzend, auf der Basis mit leichtem Dorsaleindruck und

hier mattiert. Flügeldecken gedrungener, die Zwischenräume breiter und nicht gewölbt. Wenig größer als die vorige Art.

cinchonae BURG., ♀

5 (2) Halsschild schmäler, fast parallelseitig, länger als breit; der Vorderrand 1½mal so breit wie der Kopf. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken seitlich gut gerundet und hoch gewölbt, mit feinen Punktstreifen und flachen Zwischenräumen. Rüssel wenig dicker als die Vorderschienen. Schwarz. Länge: 2,3 bis 2,4 mm. – Südafrika. **australis n. sp.,** ♀

6 (1) Rüssel nicht, oder sehr wenig länger als Kopf und Halsschild.

7 (8) Rüssel deutlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, von der Stirn nur schwach abgesetzt. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken seitlich wie *cinchonae* gerundet, aber etwas gestreckter. Punktstreifen sehr fein, die Zwischenräume flach. Flügeldecken ohne blauen Schein.

kagogoanus VOSS, ♀

8 (7) Rüssel stets deutlich kürzer als Kopf und Halsschild zusammen.

9 (10) Kopf fast so lang wie breit, mit kleinen, etwas mehr gewölbten Augen und parallelseitigen Schläfen von halber Augendurchmesserlänge. Rüssel an der Basis etwas herabgebogen, im übrigen Teil schwach gekrümmt. Deckenform ähnlich wie bei *cinchonae*. Unterseite der Tarsen unbewehrt. Kleiner als die vorhergehenden Arten. – Ostafrika. **muansaensis n. sp.,** ♀

10 (9) Kopf kürzer. Augen im allgemeinen größer und die Schläfen sehr kurz.

11 (12) Das 1. Glied der Tarsen auf der Unterseite nicht erkennbar bewehrt. Kopf etwas breiter als lang; Augen ziemlich groß, 1½mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, ziemlich flach gewölbt; Schläfen sehr kurz. Rüssel nur etwas länger als der Halsschild, fast gerade. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Halsschild wenig länger als breit. Flügeldecken ungefähr 1⅕mal so lang wie breit; die äußeren Punktstreifen sehr fein und die Zwischenräume hier flach. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken dunkel erzglänzend. Länge: 1,5–2 mm. – Westafrika. **subaerosus n. sp.,** ♂, ♀

12 (11) Wenigstens das 1. Glied der Hintertarsen nahe der Spitze unten mit einem Zahn bewehrt.

13 (16) Flügeldecken etwas gestreckter, die Schulterbeule tritt seitlich mehr aus den Konturen hervor, hinter den Schultern mit konkaver Run-

dung zu den seitlich etwas bauchig erweiterten Decken verbreitert. Nur das 1. Glied der Hintertarsen ist an der unteren Spitze mit einem Zähnchen versehen.

14 (15) Halsschild breiter, ungefähr so lang wie breit, subapikal seitlich mit kräftigem Eindruck. Rüssel seitlich an der Fühlereinlenkung schwach gerundet erweitert. **disjunctus** WGNR., ♂

15 (14) Halsschild länger als breit, fast parallelseitig, mit schwächerem Eindruck seitlich hinter dem Vorderrand, letzterer fast 1½mal so breit wie der Kopf über den Augen; Rüssel seitlich der Fühlereinlenkung nicht verbreitert. **australis n. sp.**, ♂

16 (13) Flügeldecken gedrungener, die Schulterbeule tritt in der Aufsicht nur wenig oder gar nicht aus den Konturen der Flügeldecken hervor.

17 (18) Beim ♂ ist das 1. Glied der Mittel- und Hintertarsen an der unteren Spitze gezähnt. Stirn ohne Längseindruck. Flügeldecken mit bläulichem Schein. **cinchonae** BURG., ♂

18 (17) Das 1. Glied der Mitteltarsen auf der Unterseite nicht oder undeutlich gezähnt (bei *languidus* BOH. noch festzustellen).

19 (22) Augen wenig aus der Kopfwölbung vorragend.

20 (21) Größer. Augenlängsdurchmesser so lang wie der Rüssel an der Basis breit; Schläfen scharfeckig, kaum ein Drittel so lang wie die Augen. Stirn wenig schmäler als die Rüsselbasis, mit kräftigem Mittelkiel und zwei Furchen, die am Hinterrand plötzlich enden. Rüssel 1¼-mal so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, matt, zur Spitze leicht verjüngt und an der Fühlereinlenkung (hinter der Rüsselmitte) etwas gerundet erweitert. Flügeldecken länger als breit, Schulterbeule wenig vorragend, seitlich schwach gerundet mit der größten Breite etwas vor der Mitte. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen erkennbar; Zwischenräume breit und durchaus flach (ähnlich wie bei *colonus* FST.), durch feine Chagrinierung halbmatt. (Bei dem typischen Stück aus Sierra Leone fehlen die Beine.) Schwarz. Länge: 3,4 mm (*Apion leonense* WGNR.). – Westafrika. **languidus** BOH., ♂

21 (20) Kleinere Art. Augenlängsdurchmesser etwas kleiner als der Rüssel an der Basis breit. Kopf mehr als 1½mal so lang wie breit; Stirn so breit wie die Rüsselbasis. Halsschild um ein Fünftel länger als breit. Flügeldecken wenig länger als breit, mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und etwas gewölbten Zwischenräumen. Schwarz, mit leichtem Bleiglanz. Länge: 1,7–2,3 mm. – Westafrika. **inferior n. sp.**, ♂, ♀

22 (19) Augen mehr gewölbt vorstehend. Schläfen etwas länger.

23 (26) Rüssel etwas länger als der Halsschild. Fühler in der Nähe des basalen Drittels des Rüssels eingelenkt.

24 (25) Rüssel im basalen Drittel stumpfwinklig abgeknickt, dann bis zur Spitze geradlinig. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken breiter, halbglänzend. Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite ohne deutliche Bewehrung. – Ostafrika. **muansaensis n. sp.**, ♂

25 (24) Rüssel etwas länger als bei der vorigen Art, mäßig stark und gleichmäßig gebogen. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Halsschildvorderrand auch dorsal kräftiger abgeschnürt. Zwischenräume der Punktstreifen aufgerauht. **kagogoanus** VOSS, ♂

26 (23) Rüssel wesentlich länger als der Halsschild.

27 (28) Halsschild so lang wie breit, mehr konisch, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, vorderer Seiteneindruck kräftig, Basalsockel seitlich wenig gerundet. Kopf über den Augen etwas breiter als lang, Augen mäßig stark gewölbt; Schläfen in der Aufsicht fast ein Drittel so lang wie die Augen, rechteckig. Stirn eingesenkt, etwas schmäler als die Rüsselbasis, ohne Mittelkiel. Rüssel $1^1/_3$mal so lang wie der Halsschild, von der Stirn abgesetzt, mäßig stark gebogen, im Profil zur Spitze wenig verjüngt, in der Aufsicht an der Basis so breit wie an der Spitze, seitlich der Fühlereinlenkung flach gerundet erweitert, auf dem basalen Viertel mattiert. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt. Schildchen dreieckig, länger als breit. Flügeldecken reichlich $1^1/_3$mal so lang wie breit, die größte Breite wenig vor der Mitte, seitlich mäßig stark gerundet, die Schulterbeule seitlich nicht vorragend. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen erkennbar; Zwischenräume breit, kaum gewölbt, halbmatt. Schwarz, Flügeldecken bräunlich (nicht ausgefärbt?). Länge: 2,5 mm. – Ostafrika (Mombassa; nur die Type aus dem Zool. Mus. Berlin lag vor). **nasua** GERST.(♀?)

28 (27) Halsschild länger als breit, der Vorderrand auch dorsal mäßig stark abgeschnürt, der Basalsockel in seichter Rundung leicht konisch zur Basis verbreitert. Kopf über den Augen so lang wie breit und etwas breiter als die sehr kurzen, etwas spitzwinkligen Schläfen. Augen ziemlich flach gewölbt; Stirn matt, mit zwei undeutlichen Längsfurchen. Rüssel um kaum ein Viertel länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, an der Fühlereinlenkung und an der Spitze seitlich etwas erweitert. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Flügeldecken reichlich länger als breit, gut

geschultert, über der Mitte nicht ganz doppelt so breit wie die Halsschildbasis, etwas gerundet rhombisch geformt, von der seitlichen Rundung geradlinig zu den Schultern verschmälert, diese nicht umfassend oder tangierend. Punktstreifen fein, die inneren – besonders der 1. Streif – mehr vertieft; Zwischenräume breit und flach. Hinterschenkel erreichen nicht die Deckenspitze. Schwarz, halbglänzend. Länge: 2,3 mm. – Südafrika. (Nach der Type im Nat. Riksmus. Stockholm beschrieben.) **fallax** BOH.

P. (Piezotrachelus) australis n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, Schläfen sehr kurz. Augen mäßig stark gewölbt, so lang wie der Rüssel an der Basis breit, über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel kaum kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im Profil unten subbasal etwas eingekerbt und von hier zur Spitze fast gleich hoch, in der Aufsicht bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann zur Spitze nur schwach verschmälert; Kopf und Rüsselbasis mattiert punktiert, im übrigen glänzend und an den Seiten mit sehr dichter gereihter Punktierung. Fühler zwischen Mitte und basalem Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen; 1. Glied der Geißel oval, doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünner, ungefähr von gleicher Länge; die nächsten Glieder etwas länger als breit, das 7. Glied breiter als lang; Keule reichlich doppelt so lang wie dick, zugespitzt. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, schwach konisch, der Vorderrand etwas schmäler als die Basis, der Seiteneindruck subapikal wenig kräftig, der Basalsockel seitlich schwach gerundet, die Oberfläche chagrinartig sehr dicht punktuliert, mit flachen mäßig dicht angeordneten Pünktchen; mit feiner Mittelfurche, die vorn erlischt. – Schildchen schmal dreieckig, etwas länger als breit. – Flügeldecken ungefähr $1^3/_4$mal so lang wie breit (1,5:0,8), über den seitlich wenig vorragenden Schultern doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, über der Mitte am breitesten, von den Schultern kurz geradlinig verbreitert, dann in eine Rundung übergehend, die hinten die Form einer Halbellipse annimmt, während die Spitzenpartie etwas verschmälert vorgezogen ist. Punktstreifen fein, die inneren zur Basis mehr vertieft und etwas breiter; Zwischenräume flach, auch zur Basis kaum gewölbt, aber mehr aufgerauht. Hochgewölbt, nicht ganz im Halbkreis, hinten steil ablaufend. – Beine ziemlich schlank, aber die Hinterschenkel erreichen nicht die Deckenspitze; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit, an der unteren Spitze der Hinterbeine mit einem Zähnchen.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, mehr ge-

bogen, dünner (wenig breiter als die Spitze der Vorderschiene), glänzend, nur an der Basis wie der Kopf mattiert. Fühler etwas hinter dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend. – Länge: 2,3–2,4 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger Nat. Park (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 3 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: Unter den nächstverwandten Arten auffällig durch den längeren, schmaleren, wenig konischen Halsschild.

P. (Piezotrachelus) muansaensis n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang, etwa drei Viertel so breit wie der Halsschild-Vorderrand; Schläfen ungefähr ein Viertel so lang wie der Augendurchmesser, parallelseitig. Augen mäßig stark gewölbt (Scheitelhöhe = ein Drittel Augendurchmesser), die Stirn wenig schmäler als die Rüsselbasis, mit zwei flachen Längsfurchen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, etwa 1¹/₃mal so lang wie der Halsschild, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, ziemlich glänzend, punktuliert, zylindrisch. Fühler zwischen dem basalen Viertel und Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied etwas länger als das 1. und 2. Geißelglied zusammen, an der Basis s-förmig gekrümmt; 1. Geißelglied oval, 1¹/₄mal so lang wie breit; 2. Glied verkehrt kegelförmig und so lang wie das 1. Glied; 3. Glied kaum länger als breit; 4. Glied kugelförmig; 5.–7. Glied schwach quer oval; Keule etwas kürzer als die Geißel, gestreckt eiförmig, ziemlich geschlossen, das 1. Glied nicht ganz so lang wie breit, das 2. Glied breiter als lang, 3. Glied mit dem Endglied kegelförmig und etwas länger als das 1. Glied. – Halsschild so lang wie breit, kräftig konisch. mit starkem subapikalen Seiteneindruck; Basalsockel seitlich wenig gerundet. Punktierung sehr fein, flach, mäßig dicht; vor dem Schildchen mit flachem länglichen Grübchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken 1¹/₄mal so lang wie breit, über der breitesten Stelle reichlich doppelt so breit wie die Halsschildbasis, gut geschultert, die Schulterbeule seitlich kaum vorragend, von hier kurz geradlinig zum basalen Drittel verbreitert, hinten in Form einer Halbellipse abgerundet, die Spitzenrandung kurz vorgezogen. Punktstreifen fein, die Punkte in ihnen deutlich, die beiden inneren Streifen zur Basis verbreitert und vertieft. – Die Spitze der Hinterschenkel erreicht die Deckenspitze. Das 1. Glied der Hintertarsen ist unten an der Spitze etwas kegelartig herabgebogen, undeutlicher auch das 1. Glied der Mitteltarsen.

♀: Rüssel etwas länger, fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen,

vor der Fühlereinlenkung ein wenig verjüngt, flacher gebogen, im basalen Viertel etwas mehr gekrümmt. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; 3. Geißelglied so lang wie das 2. Glied. Augen etwas kleiner, die Schläfen halb so lang wie der Augendurchmesser.

Färbung schwarz, Flügeldecken mit blauem Schein. – Oberfläche der Flügeldecken wie bei den verwandten Arten mit äußerst feiner greiser anliegender Behaarung, die einzelnen Härchen mäßig dicht parallelliegend angeordnet; auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe kurzer aufgerichteter blonder, ziemlich weitläufig angeordneter Härchen; ähnliche stehen auch in den Punkten des Halsschilds auf, ihre Länge entspricht ungefähr dem halben Punktdurchmesser. – Länge: 1,6–2 mm.

D. O. Afrika: Bez. Muansa, bei Ilula, auf Blüten gefunden (13. VII. 1914; KÖLLER leg.). – 16 Ex.

Beziehungen: Die kleine, hier beschriebene Art gehört in die Artengruppe *disjunctus* WGNR., *cinchonae* BURG. und *kagogoanus* VOSS, alle Arten haben beim ♂ mindestens das 1. Glied der Hinterbeine an der unteren Spitze gezähnt. Wenn von unserer Art beide Geschlechter vorliegen, dann ist sie unschwer an der in beiden Geschlechtern wenig abweichenden Rüssellänge zu erkennen. Das ♀ sowohl von *disjunctus* als auch von *cinchonae* BURG. hat den Rüssel viel länger als Kopf und Halsschild zusammen und nur schwach gebogen. Bei *kagogoanus* hingegen ist die Rüsselbildung in den beiden Geschlechtern eine ähnliche wie bei *muansaensis*, doch ist das ♀ letzterer Art gut kenntlich an den kleineren Augen bei parallelseitigen Schläfen von halber Augenlänge.

P. (Piezotrachelus) subaerosus n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang; Stirn kaum schmäler als der Rüssel an der Basis breit, mit drei flachen Längseindrücken in sehr dicht punktulierter Oberfläche, von denen der mittlere Eindruck nur ein flaches längliches Grübchen ist; Augen ziemlich groß, $1^1/_2$mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit, ziemlich flach gewölbt; Schläfen sehr kurz, Kopf über den Augen breiter als die Schläfen. Rüssel etwas länger als der Halsschild, fast gerade, nur im basalen Drittel etwas gebogen, fast zylindrisch, fein matt chagriniert, auf dem Rücken von der Basis bis zur Fühlereinlenkung etwas stumpfkantig. Fühler zwischen Rüsselmitte und basalem Drittel eingelenkt; Schaftglied gekeult, reichlich doppelt so lang wie breit; 1. Geißelglied kugelförmig; 2. Glied halb so dick und fast so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder meist etwas breiter als lang; Keule gut doppelt so lang wie dick, eiförmig. – Halsschild wenig länger als breit, mit ziemlich kräf-

tigem Seiteneindruck im apikalen Drittel, Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, der Basalsockel seitlich schwach gerundet; Oberfläche sehr fein halbglänzend punktuliert, mit weitläufigen flachen Pünktcheneindrücken. – Schildchen dreieckig, so lang wie breit. – Flügeldecken etwa $1^1/_5$mal so lang wie breit, querüber schwach gewölbt und auch die Längswölbung nur mäßig stark. Wenig vor der Mitte am breitesten und nicht ganz doppelt so breit wie die Halsschildbasis, zu den Schultern nur wenig geradlinig verschmälert, diese seitlich schwach vorragend; hinten etwa halbkreisförmig gerundet, die Spitzenpartie etwas verschmälert vorgezogen. Die inneren Punktstreifen etwas kräftiger vertieft, die äußeren sehr fein; die Zwischenräume hier flach und glänzend, nach innen zu schwach gewölbt. – Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite nicht erkennbar bewehrt.

♀: Rüssel dünner und um ein Viertel länger als der Halsschild, ebenfalls fast gerade und nur an der Basis etwas abgebogen; in der Aufsicht seitlich an der Fühlereinlenkung schwach erweitert und nach vorn leicht verjüngt parallelseitig. Fühler wenig vor dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Augen seitlich kräftiger gerundet vorstehend. Halsschild seitlich noch etwas tiefer eingeschnitten.

Färbung schwarz, Halsschild und Flügeldecken dunkel erzglänzend. – Länge: 1,5–2 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Region Kindia, Damakanya (29. bis 30. IV. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus ♂; id. 26.–27. IV. 1951; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Die Augenwölbung nimmt von der Rüsselbasis bis nahe zur Schläfenabschnürung die ganze Kopfseite in Anspruch, so daß nur eine sehr kurze Schläfe verbleibt; der Kopf ist aber über den Augen breiter als über den Schläfen.

P. (Piezotrachelus) inferior n. sp.

♂: Kopf reichlich $1^1/_2$mal so breit wie lang; Stirn so breit wie der Rüssel an seiner Basis, mit feinem Mittelkiel; Schläfen kurz, parallelseitig, kaum ein Drittel so lang wie der Augendurchmesser, hinter den Augen dicht punktiert. Augenlängsdurchmesser etwas kleiner als der Rüssel an der Basis breit, Augen ziemlich schwach gewölbt und über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, im Profil parallelseitig und nur unterhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet verdickt; schwach gebogen, doch im Spitzendrittel etwas mehr gekrümmt; in der Aufsicht im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig und etwas breiter als vor derselben; glänzend, von mäßig dicht stehenden feinen Pünkt-

chen zerstochen, sublateral punktiert gefurcht. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied nicht ganz so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, doppelt so lang wie breit; 2. und 3. Glied je etwas kürzer; 4.–7. Glied kaum länger als breit; Keule verhältnismäßig kräftig, spindelförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, konisch, der Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, im apikalen Drittel mit mäßig starkem Seiteneindruck, von hier zur Basis flach gerundet verbreitert, vor dem Schildchen ohne Eindruck; äußerst fein schuppenartig chagriniert, mit zerstreuten flachen Pünktchen besetzt. – Schildchen gleichseitig dreieckig, fein punktuliert. – Flügeldekken wenig länger als breit, Schultern seitlich etwas vorgewölbt, über ihnen doppelt so breit wie der Vorderrand des Halsschilds; über der Mitte am breitesten, hier mehr als doppelt so breit wie der Halsschild über der Basis, mit verhältnismäßig kleinem Radius verrundet, so daß die Decken rhombisch erscheinen; Längswölbung ziemlich hoch, der Scheitelpunkt der Wölbung liegt etwas hinter der Mitte. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume schwach gewölbt, 1½-2mal so breit wie die Streifen; etwas feinrissig skulptiert, mit vereinzelten angedeuteten flachen Pünktchen. – Beine verhältnismäßig schlank, die Außenkante der Tibien messerscharf. Das 1. Tarsenglied auf der Unterseite nicht erkennbar gezähnt.

♀: Augen flacher gewölbt und über ihnen wenig breiter als über den Schläfen, letztere sehr kurz. Rüssel dünn, Stirn etwas breiter als der Rüssel, letzterer nur an der Basis, an der Fühlereinlenkung (zwischen Mitte Rüssel und basalem Drittel) und an der Spitze ein wenig verbreitert, sonst hochglänzend und zylindrisch, schwach gebogen. Halsschild-Vorderrand nur wenig schmäler als die Basis, ungefähr um ein Viertel breiter als der Kopf über den Augen.

Färbung schwarz, mit schwachem Bleiglanz. – Länge: 1,7 bis 2,3 mm.

Westafrika: Nigeria, Enugo (22. V. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂, Allotypus: ♀). Paratypen: Enugo (22., 30., 31. X. 1955; BECHYNE leg.); Jos (9. V. 1955; BECHYNE leg.); Calabar (6. XI. 1955; BECHYNE leg.); Kamerun, Bamenda (10., 15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 7 ♂♂, 17 ♀♀.

Beziehungen: Die hier beschriebene Art steht den *Mepiezotrachelus*-Arten nahe, doch ist der Kopf über den Augen etwas breiter als über den Schläfen. Eine nah verwandte Art ist *P. residuus* WGNR., bei ihr ist der Kopf fast so lang wie breit, der Rüssel gerade, die Schläfen sind länger und der Halsschild ist subapikal tiefer an den Seiten eingedrückt. Sehr ähnlich ist

die Art auch *microcephalum* WGNR. und *globosum* WGNR., beide Arten haben u. a. mehr gewölbte Augen.

Subspec. ad **inferior** ?

Durch mehr gebogenen Rüssel, sowie Anlage zur Zähnelung der Tarsenunterseite an den Hinterbeinen weichen vier Männchen aus Calabar ab. Vielleicht gehört zu ihnen ein Weibchen mit gleichen Funddaten, bei welchem der Rüssel etwas kürzer, nämlich nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen ist. Die Zwischenräume der Punktstreifen sind bei diesen Tieren mehr gewölbt und bei einem ♂ rauher mattiert.

Übrigens stimmt besonders ein ♂ dieser Exemplare völlig mit der Abbildung und Beschreibung überein, die WAGNER von seinem *fronto* aus der Kapkolonie gibt, doch sagt der Autor, daß der Rüssel stark gekrümmt sei, während er bei den vorliegenden Stücken als leicht gebogen zu bezeichnen ist.

Westafrika: Calabar (3., 6., 9. XI. 1955). – 4 ♂♂, 1 ♀.

b) **protarsalis**-Gruppe

Ähnlich wie *P. compressicollis* WGNR. zeichnet sich eine kleine Artengruppe dadurch aus, daß beim ♂ die Krallen an den Vorderbeinen ungewöhnlich groß (etwa doppelt so groß als an den übrigen Beinen), frei und nicht gezähnt (allenfalls nur mit angedeuteter kleiner winkliger Erweiterung) im Gegensatz zu den Krallen an den hinteren Beinpaaren ausgebildet sind.

P. (Piezotrachelus) protarsalis n. sp.

♂: Kopf über den Augen etwas breiter als lang; Stirn wenig schmäler als der Rüssel an der Basis, leicht eingesenkt, ohne deutlichen Mittelkiel und Längsfurchen. Augen ziemlich schwach gewölbt, der höchste Punkt etwas exzentrisch nach hinten verlagert; Schläfen kurz, parallelseitig, kaum von einem Drittel Augenlänge. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, ungefähr so breit wie der Vorderschenkel, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze leicht konisch verschmälert; die Spitze glänzend, sonst durch dichte feine Punktulierung mattiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied nicht ganz so lang wie der Rüssel an seiner Spitze breit, distal gekeult; 1. Geißelglied oval, 1½mal so lang wie breit und so dick wie das Schaftglied über dem gekeulten Teil; 2. Glied schwächer, verkehrt kegelförmig, nur wenig länger als das 1. Glied; 3. Glied nur wenig länger als das vierte, beide etwas länger als breit; 5.–7. Glied etwas breiter als lang; Keule nicht doppelt so lang wie dick, zugespitzt. – Halsschild konisch, wenig länger als breit; Vorderrand ca. drei Viertel

so breit wie die Basis, seitlich kurz hinter dem Vorderrand kräftig unterschnürt. Oberfläche chagriniert, mit feinen flachen Pünktchen durchsetzt, die um mehr als ihren Durchmesser entfernt angeordnet sind und jedes ein sehr feines, kurzes, aufgerichtetes Härchen aufweisen. – Schildchen leicht keilförmig, fast doppelt so lang wie breit, die Spitze etwas abgestutzt. – Flügeldecken gut 1½mal so lang wie breit (1,8:1,1), die seitliche Rundung entspricht der Form einer vorn abgeschnittenen Ellipse, die den Scheitelpunkt der glänzenden kräftigen Schulterbeule tangiert. Punktstreifen fein, zwar linienförmig, aber nicht tief und scharf eingerissen; Zwischenräume flach und nur die inneren schwach gewölbt, der Glanz der Oberfläche wird dadurch etwas gebrochen, weil diese sehr fein rissig chagriniert ist. Längswölbung der Decken mäßig stark. – Hinterbeine ziemlich gedrungen, die Schenkelspitze erreicht nicht die Deckenspitze; Mittel- und Hintertibien zur Spitze mehr verbreitert als die fast parallelseitigen Vordertibien, an der äußeren Spitze kurz bewimpert. Das 1. Glied der Hintertarsen auf der Unterseite ungezähnt. Die Kralle an den Vorderbeinen ist groß und gespreizt, doppelt so groß als die übrigen, nicht gezähnt, sondern in flacher Schweifung zur Basis erweitert.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, dünner, fast gerade, nahezu zylindrisch und an der Fühlereinlenkung seitlich nur sehr wenig erweitert, glänzend und lediglich im basalen Viertel leicht mattiert. Fühler mehr dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt, alle Glieder gestreckter, die letzten Geißelglieder länger als dick. Augen mehr gewölbt, die Schläfen etwas länger als beim ♂. Halsschild deutlich länger als breit, der Vorderrand scharfwinklig unterschnürt, vorn etwas konvex gerundet. Schildchen mehr dreieckig. Das Krallenglied der Vorderbeine wie die übrigen gebaut.

Färbung schwarz, ziemlich glänzend, mit bleiartigem Ton. – Länge: 2,2–2,5 mm.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba in 1200 m Höhe (13.–14. VI. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 9. VI. 1951; BECHYNE leg.; Allotypus: ♀; id. Paratypen: ♂♂, 11., 13.–14., 15., 19., 21., 22., 24., 26., 27. VI. 1951; id. Paratypen: ♀♀, 13.–14., 15., 19., 22., 27. VI. 1951; BECHYNE leg.). – 24 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Unter allen *Piezotrachelus*-Arten neben *bamendanus* n. sp. und *compressicollis* WGNR. auffallend und leicht kenntlich an den beim ♂ vergrößerten, nicht oder undeutlich gezähnten Krallen an den Vordertarsen.

P. (Piezotrachelus) bamendanus n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Stirn flach, so breit wie die Rüsselbasis; Schläfen sehr kurz, die Seitenecken scharfwinklig; Augen ziemlich klein, flach gewölbt, über ihnen etwas breiter als über den Schläfen. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, auf der Unterseite subbasal etwas winklig ausgeschnitten; in der Aufsicht von der Basis bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, hier etwas verjüngt abgesetzt und bis zur Spitze ebenfalls parallelseitig; beim typischen Exemplar auf ganzer Länge mattiert, längsrissig punktuliert und mit länglich verlaufenen feinen Punkten ziemlich dicht besetzt, auf der basalen Hälfte mit feiner Längsfurche; bei einem weiteren Exemplar glänzender. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied zwei Drittel so lang wie der Rüssel an der Spitze breit, gekeult, leicht ∼-förmig gebogen; 1. Geißelglied von gleicher Dicke, länglich oval, doppelt so lang wie breit, wenig kürzer als das Schaftglied; 2. Glied verkehrt kegelförmig, fast halb so dünn wie das 1. Glied und wenig länger als dieses; 3. Glied 1½mal so lang wie breit; 4.–7. Glied etwas länger als breit; Keule spindelförmig, fast dreimal so lang wie dick, so lang wie die letzten vier Geißelglieder insgesamt. – Halsschild wenig länger als breit, mäßig stark konisch, der Vorderrand um ein Drittel breiter als der Kopf über den Augen, im apikalen Viertel mit ziemlich kräftigem Seiteneindruck, von diesem in flacher Rundung zur Basis verbreitert. Oberfläche mit schuppenartiger Mikroskulptur, in dieser weitläufig angeordnete flache Pünktchen, die jedes ein mikroskopisch kleines aufgerichtetes Härchen enthalten. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken nicht ganz 1½mal so lang wie breit (1,3:0,95), mit kräftiger, seitlich nur wenig vortretender Schulterbeule, über den Schultern viel breiter als die Halsschildbasis, größte Breite etwas vor der Mitte, hier erheblich breiter als über den Schultern und gut gerundet, nach vorn fast tangential zur Schulterbeule verschmälert, hinten in Form einer Halbellipse mit kurzer verjüngt vorgezogener Apikalpartie verrundet. Punktstreifen mäßig stark; die inneren Zwischenräume besonders zur Basis hin kräftig gewölbt, im übrigen flach und breiter als die Streifen; Oberfläche chagriniert. – Vordertibien etwas länger als die Mittel- und Hintertibien, an der äußeren Spitze der mittleren und hinteren Schienen mit schwarzer Bewimperung. Das 1. Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine an der Spitze der Unterseite mit spitzem Zahn. An den Vorderbeinen sind die Krallen größer als an den hinteren Beinpaaren, innen nicht gezähnt und in der basalen Hälfte in sinusartigem Bogen verbreitert.

♀: Kopf etwas mehr quer; Rüssel dünn, vor der Fühlereinlenkung nur

schwach verjüngt, erheblich länger als Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig leicht gebogen. Schaftglied länger als das 1. Geißelglied. Tarsen und Krallen von normaler Bildung.

Färbung schwarz, Flügeldecken der Holotype mit bläulichem Ton. – Länge: 2,2–2,4 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 2 ♂♂ (darunter Holotypus), 2 ♀♀ (darunter Allotypus).

Beziehungen: Den *Mepiezotrachelus*-Arten scheinbar nahestehend, die Schläfen aber etwas schmäler als die Kopfbreite über den Augen; durch die eigenartige Krallenbildung an den Vorderbeinen aber wohl mit *protarsalis* nächstverwandt, von diesem durch die beim ♂ auf der Unterseite des 1. Tarsengliedes an den Mittel- und Hinterbeinen vorhandene Zahnbildung getrennt.

c) **Piezotrachelus**-Arten, welche einer der vorgenannten Artengruppen nicht zugeordnet werden können:

P. fornicatus WGNR. subsp. n. **bukavuensis**

Die Nominatform wurde vom Kilimandjaro-Gebiet bekannt, die vorliegenden Tiere vom Süden des Kivu-Sees stehen ihr nahe, weisen jedoch leichte Abweichungen auf. So ist das Schildchen weniger gestreckt (etwas länger als breit dreieckig), der Halsschild seitlich subapikal tiefer eingedrückt, weniger glänzend und die Zwischenräume der Punktstreifen leicht gewölbt; sie verschmälern sich zur Basis der Flügeldecken, sind hier etwas mehr gewölbt und aufgerauht. Der Nahtstreif kommt hinter dem Schildchen dicht an die Naht heran. Schulterbeule von oben sichtbar, aber der Basis sehr genähert. Besonders die Hinterschienen sind kürzer als die vorderen; beim ♂ ist das 1. Tarsenglied unten an der Spitze an den Hinterbeinen manchmal etwas herabgebogen.

Rüssellänge in den Geschlechtern wenig verschieden; beim ♂ sind die Fühler hinter der Rüsselmitte, beim ♀ dem basalen Drittel genähert eingelenkt.

Kongogebiet: Kivu, Bukavo (XI. 1959; E. HAAF leg.). – 5 ♂♂, 2 ♀♀ (Holotypus: ♂).

Beziehungen: *P. fornicatus* WGNR. gehört mit *inhumeralis* HUST. einer kleinen Artengruppe an, die ähnlich wie Arten der Untergattung *Synapion* unter *Apion*, oder *Cosynapion* unter *Conapion* durch ihre ovale oder elliptische Form der Flügeldecken auffallen, weil die Schulter-

beule mehr oder weniger reduziert ist oder gar fehlt. Es hat den Anschein, als ob sie zugleich nah verwandt sind mit Arten wie *P. globosus* WGNR., *microcephalus* WGNR. u. a., die durch kurze, breit ovale, hochgewölbte Flügeldecken auffallen und auch eine ähnliche Kopfbildung zeigen.

P. (Piezotrachelus) tenuescutatus n. sp.

♂: Kopf über den Augen breiter als lang; Stirn flach, fast so breit wie der Rüssel an der Basis, rauh punktuliert, mit scharfem Mittelkiel und feinem Kiel am Augeninnenrand; Augen mäßig stark gewölbt, länger als der Rüssel breit; Schläfen halb so lang wie die Augen, an den Seiten leicht gerundet. Rüssel wenig länger als der Halsschild, leicht gebogen, unten subbasal etwas eingekerbt, dorsal in der basalen Hälfte parallelseitig, dann etwas verjüngt zur Spitze parallelseitig weitergeführt; auf dem basalen Drittel matt, im übrigen halbmatt punktuliert. Fühler gedrungen, etwas hinter der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied und fast so lang wie der Rüssel im vorderen Teil breit; 2. Glied wenig kürzer als das vorhergehende; 4. Glied etwas kürzer, $1^1/_2$mal so lang wie breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule spindelförmig, fast so lang wie die letzten fünf Glieder zusammen. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, schwach konisch, Vorderrand wenig schmäler als die Basis, im apikalen Drittel seitlich ziemlich kräftig eingezogen, zur Basis in leichter seitlicher Rundung konisch verbreitert; Oberfläche dorsal sehr dicht mattiert-punktuliert, mit weitläufig angeordneten feinen Pünktchen, seitlich glänzend, vor dem Schildchen mit flachem Grübchen. – Schildchen lang gestreckt, schmal gewölbt, matt. – Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (1,3 : 0,7), gut geschultert, über den Schultern doppelt so breit wie der Halsschild-Vorderrand, die größte Breite vor der Mitte, hier gut gerundet und etwa $2^1/_2$mal so breit wie der Halsschild-Vorderrand, die Schultern etwas vorstehend, nach vorn geradlinig verschmälert, die Spitzenpartie gerundet vorgezogen. Die drei inneren Punktstreifen ziemlich kräftig, die äußeren ziemlich fein, linienartig; Zwischenräume breit, die seitlichen flach und breit, die inneren leicht gewölbt; Rückenwölbung mäßig hoch. – Beine schlank, die Spitze der Hinterschenkel überragt etwas die Deckenspitze; Tibien zur Spitze wenig verbreitert; 1. Tarsenglied gut $1^1/_2$-mal so lang wie breit, die untere Spitze des 1. Tarsenglieds gezähnt.

♀: Rüssel nur etwas länger, etwa $1^1/_4$mal so lang wie der Halsschild, dünner. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Tarsen einfach.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und Geißel in der Regel pechbraun; Flügeldecken meist mit schwachem bläulichen Schein. – Länge: 2,2–2,4 mm.

Ostafrika: Usambara, Neu Bethel (V–VI. 1903); – D. O. Afrika, Sigital, 750 m (X–XII. 1905, aus der Sammlg. Dr. CHR. SCHROEDER). – 3 ♂♂, 5 ♀♀ (Holotypus: ♂, Zool. Mus. Berlin).

Beziehungen: Auf Grund des längeren Halsschilds, der wenig abweichenden Rüssellänge in den Geschlechtern u. a. mit *P. fuliginosus* WGNR. und *consobrinus* WGNR. nah verwandt, sofort kenntlich an dem langen schmalen, gewölbten und mattierten Schildchen; beim ♂ ist nur das 1. Glied der Hintertarsen an der unteren Spitze gezähnt.

P. (Piezotrachelus) consobrinus WGNR.

♂: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr schwach gebogen, im Profil und in der Aufsicht sehr wenig gleichmäßig zur Spitze verschmälert. Fühler dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Augen etwas größer und mehr gewölbt als bei *fuliginosus*. Halsschild, Flügeldecken und Unterseite dunkelblau.

♀: Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, in der Aufsicht und Seitenansicht fast parallelseitig. Fühler nahe dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt.

Ostafrika: Trockenwald bei Motohovu (XI. 1915; METHNER leg.); unterer Umba (XI. 1915; METHNER leg.); West-Usambara (I. 1916; METHNER leg.). Brit. Ostafrika, Ramissi (XI. 1915; METHNER leg.); Narobi bei Tanga (IV. 1915; METHNER leg.); Litema-Berge südl. des Kilimandjaro. – In Anzahl, Zool. Mus. Berlin.

P. (Piezotrachelus) fuliginosus WGNR.

♂: Kopf wenig schmäler als der Halsschild-Vorderrand. Rüssel etwas länger als der Halsschild, schwach gebogen, im Profil unterhalb und oberhalb der Fühlereinlenkung flach gerundet erweitert, hier am höchsten, von den Fühlern zur Basis schwach geradlinig verschmälert, nach vorn auf zwei Drittel der größten Breite parallelseitig verschmälert. Fühler nur wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Augen etwas länger als der Rüssel breit, mäßig gewölbt; Schläfen von einem Drittel Augenlänge. Färbung schwarz.

♀: Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Rüssel im Prinzip wie beim ♂ gebaut, ebenso der Kopf.

a) Nominatform. – Natal, Umgeni River (XII. 1959; E. HAAF leg.); Richmond, Mahlaleen River (XII. 1959; E. HAAF leg.). Tanganjika, Usa

River (XII. 1959; E. HAAF leg.). Westafrika, Franz. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (24. VI. 1951; BECHYNE leg., 1 ♀); Nigeria, Mamfe (30. XI. 1955; BECHYNE leg., 1 ♂); Kamerun, N'Kongsamba (IV–V. 1957; BECHYNE leg., 1 ♂). – 12 ♂♂, 10 ♀♀.

b) subspec. – Der Nominatform sehr nahestehend, aber die Hintertibien sind etwas kürzer als die Vordertibien, auch breiter. Rüssel deutlich mehr gebogen, Augen etwas kleiner, auch die Flügeldecken etwas kürzer.

Westafrika: Französ. Guinea, Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m (9., 22. VI. 5., 7., 9. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 5 ♀♀.

P. (Piezotrachelus) meruanus n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Stirn so breit wie der Rüssel, mit scharfem Mittelkiel, beiderseits desselben leicht vertieft und rauh mattiert. Augen mäßig stark gewölbt; Schläfen etwa halb so lang wie die Augen, parallelseitig. Rüssel etwas länger als der Halsschild, zylindrisch, kräftig gebogen, glänzend, an der Rüsselwurzel mattiert-punktuliert, von der Seite gesehen ist der Rüssel vom basalen Drittel an zur Spitze etwas verschmälert. Fühler zwischen dem basalen Viertel und Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaftglied etwas kürzer als der Rüssel breit; 1. Geißelglied länglich oval, ungefähr zwei Drittel so lang wie das Schaftglied; 2. Glied von fast gleicher Länge wie das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer; 4. Glied so lang wie breit; 5.–7. Glied breiter als lang; Keule gut doppelt so lang wie dick, zugespitzt eiförmig. – Halsschild so lang wie breit; Vorderrand drei Viertel so breit wie die Basis, etwas konvex gerundet, im vorderen Drittel des Halsschilds seitlich stark unterschnürt; der Sockel zur Basis gerundet verbreitert, auf der basalen Hälfte mit tiefer breiter Mittelfurche; Oberfläche sehr fein chagriniert, daher halbglänzend. – Schildchen so lang wie breit. – Flügeldecken etwa $1^3/_4$mal so lang wie breit (1,2 : 0,7), die größte Breite etwas vor der Mitte, die hintere Hälfte in Form einer Halbellipse geformt, die Spitzenpartie etwas vorgezogen, abgestutzt erscheinend. Schultern seitlich nicht vorragend. Punktstreifen mäßig stark, etwas gefurcht; die Zwischenräume gut $1^1/_2$mal so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, etwas rauh punktuliert. – Schenkel ziemlich kräftig gekeult, Tibien gerade, zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine doppelt so lang wie breit, an der Spitze der Unterseite mit längerem Stachel; 2. Glied so lang wie breit.

♀: Die sekundären Geschlechtsunterschiede sind gering; der Rüssel ist $1^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, glänzend, von der Seite gesehen im

basalen Drittel wenig, von da ab kräftig gebogen, zur Spitze verjüngt. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt.

Färbung schwarz, glänzend. – Länge: 2,1–2,3 mm.

Ostafrika: Tanganjika, Mamalia, Mt. Meru (XII. 1959; E. HAAF leg.). – 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀.

Beziehungen: Unter den Arten mit beim ♂ an der unteren Spitze gezähntem 1. Tarsenglied an den Hinterbeinen durch den stark gebogenen glänzenden Rüssel, den verhältnismäßig kurzen, seitlich stark eingeschnürten Halsschild und die Deckenform ausgezeichnet. Eine ähnliche Art ist *discrepans* VOSS aus dem Umpemba-Gebiet, die jedoch im männlichen Geschlecht das 1. Glied der Hintertarsen ungezähnt besitzt.

P. (Piezotrachelus) josanus n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, Stirn wenig schmäler als der Rüssel an der Basis, mit zwei flachen Längsfurchen und feinem Mittelkiel; Schläfen kurz parallelseitig, gut ein Drittel so lang wie die Augen, Seitenecken rechtwinklig; Augen mäßig stark gewölbt, über ihnen breiter als die Schläfen, ihr Durchmesser kaum größer als der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel um ein Viertel länger als der Halsschild, mäßig stark gebogen, im Profil nur wenig zur Spitze verjüngt, unten kurz vor der Fühlereinlenkung mit kleinem winkligen Ausschnitt; zwei Drittel so breit wie die Vorderschenkel, von der Basis zur Fühlereinlenkung schwach verbreitert, vor dieser etwas verschmälert, mattiert, mit sehr feinen länglichen Pünktchen mäßig dicht besetzt. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied gut halb so lang wie der Rüssel hier dick; 1. Geißelglied kurz, oval, $1^1/_2$mal so lang wie dick; 2. Glied gut halb so dünn wie das 1. Glied, fast zylindrisch, so lang wie das 1. Glied; 3.–5. Glied etwas länger als breit, je von gleicher Länge; 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied wieder etwas länger; Keule spindelförmig, etwas länger als die vier letzten Geißelglieder zusammen. – Halsschild um ein Fünftel länger als breit, konisch, der Vorderrand um ein Viertel schmäler als die Basis, im apikalen Viertel mit ziemlich schwachen Seiteneindrücken, der basale Sockel fast geradlinig konisch; äußerst fein chagriniert, mit sehr feinen weitläufigen flachen Pünktchen; subbasal mit sehr feinen kurzen Strichelchen. – Schildchen dreieckig, wenig länger als breit. – Flügeldecken in der direkten Aufsicht wenig länger als breit, in der Schrägaufsicht von hinten um etwa ein Viertel länger als breit, doppelt so breit wie der Halsschild an der Basis, ziemlich hoch gewölbt, gut geschultert, die Schulterbeule seitlich aber nicht vorragend, von ihr geradlinig nach hinten

verbreitert, etwas vor der Mitte am breitesten; hier mit einem Radius, dessen Mittelpunkt auf der Naht liegt, gerundet, die Spitzenpartie etwas verschmälert kurz vorgezogen. Punktstreifen mäßig stark, die Zwischenräume etwas gewölbt und 1½mal so breit wie die Streifen; der 1. Punktstreif läuft hinter dem Schildchen an die Naht heran. – Beine schlank, die Mittel- und Hintertibien etwas kürzer als die vorderen. Das 1. Tarsenglied an der unteren Spitze ungezähnt.

♀: Rüssel etwas länger, ziemlich kräftig gebogen, wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, dünner und vor der Fühlereinlenkung leicht konkav verschmälert. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken wenig schmäler und gestreckter.

Westafrika: Nigeria, Jos (9. X. 1953; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂); id. (7., 9., 11., 13. X. 1953; BECHYNE leg.; Paratypen); Distrikt Kumba, Bombe (17. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen). – 13 Ex.

Beziehungen: Eine Art aus der Verwandtschaft von *P. caelebs* WGNR. und *magnirostris* WGNR., beide Arten besitzen aber längere Schläfen.

P. (Piezotrachelus) opacirostris n. sp.

♂: Kopf breiter als lang; Stirn flach, mit drei kurzen punktulierten Kielchen, die in Höhe des Augenhinterrandes zusammenlaufen, wie der Rüssel mattiert und so breit wie dieser an der Basis; Augen klein, mäßig gewölbt, ihr Längsdurchmesser kleiner als der Rüssel breit; Schläfen nicht ganz halb so lang wie die Augen, etwas geradlinig nach hinten verschmälert. Rüssel kräftig, ungefähr um ein Fünftel länger als der Halsschild, von der Stirn kaum abgesetzt, mäßig stark gebogen, unten subbasal tief stumpfwinklig ausgeschnitten, so daß der Rüssel abgeknickt erscheint, in der basalen Hälfte parallelseitig, von der Fühlereinlenkung nach vorn schwach verschmälert, auf ganzer Länge matt. Fühler nur wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt, kurz; Schaft- und 1. Geißelglied von gleicher Länge, kurz oval, je 1½mal so lang wie breit; 2. Glied dünner, von gleicher Länge; 3. und 4. Glied länger als breit, 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied breiter als lang; Keule länglich eiförmig, 2½mal so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, oder wenig länger; Vorderrand 1¼mal so breit wie der Kopf über den Augen, etwas schmäler als die Basis, im vorderen Drittel mit kräftigem Seiteneindruck, der Basalsockel an den Seiten schwach gerundet; ziemlich dicht flach punktiert, die Oberfläche sehr dicht punktuliert; über der Mitte mit kurzem Mittelkiel, der in ein flaches Grübchen vor dem Schildchen einmündet (das Kielchen kann fehlen). –

Schildchen dreieckig. – Flügeldecken 1½mal so lang wie breit (1,4 : 0,9), über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschildvorderrand, etwas vor der Mitte am breitesten, hier doppelt so breit wie die Halsschildbasis, von den Schultern, die seitlich nicht vorragen, zunächst fast geradlinig verbreitert, dann in eine Rundung übergehend, die von der breitesten Stelle ab nach hinten einer Halbellipse entspricht und in der Spitzenpartie etwas schmäler vorgezogen ist; ziemlich hoch, nicht ganz im Halbkreis gewölbt. Punktstreifen an den Seiten fein linienartig, die beiden inneren etwas kräftiger, Ränder der Streifen etwas aufgeworfen; Zwischenräume breit und flach, schuppenartig chagriniert, mit zwei Reihen angedeuteter flacher Pünktchen. – Tibien ziemlich schlank, die mittleren und hinteren kürzer als die vorderen; 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit; Krallen an der Basis verrundet verdickt (nicht scharf gezähnt). – Tarsen unbewehrt.

♀: Rüssel etwas länger, ohne die Gesamtlänge von Kopf und Halsschild zusammen zu erreichen, dorsal weniger abgeflacht und nur in der basalen Hälfte mattiert, weniger stark gebogen. Kopf etwas schmaler, Schläfen kürzer, kaum ein Drittel der Augenlänge erreichend. Fühler mehr dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt; Schaftglied etwas länger als das 1. Geißelglied. Halsschild länger als breit, der Basalsockel seitlich etwas weniger gerundet.

Färbung: schwarz, mäßig glänzend; Flügeldecken manchmal mit bläulichem Ton. – Länge: 2,4–2,5 mm.

Südafrika: Transvaal, Skukuza, Krüger National-Park (XI. 1959; E. HAAF leg.; Holotypus: ♂); id. Johannisburg (X–XII, 1951; ZUMPT leg.); Pretoria (16. I. 1949 ZUMPT leg.). Natal, Ladysmith (30. XII. 1952; ZUMPT leg.); Zululand (20. I. 1950; ZUMPT leg.). – 5 ♂♂, 7 ♀♀.

Beziehungen: Wie *puncticeps* WGNR. hat das ♂ unserer Art unbewehrte Tarsenglieder; beide Arten sind einander sehr ähnlich, doch ist beim ♀ von *opacirostris* der Rüssel erheblich kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mehr gebogen und im basalen Viertel unten kerbartig ausgeschnitten.

Die vorliegenden Exemplare von verschiedenen Fundorten variieren etwas, und zwar sowohl in der Halsschildform als auch in der Wölbung der Zwischenräume, bei diesen Stücken sind auch die Flügeldecken glänzender bläulich gefärbt.

Ein ♂ vom typischen Fundort hat die Augen flacher gewölbt und den Rüssel unterhalb der Fühlereinlenkung kaum ausgeschnitten.

P. fuscipes WGNR. ist eine ähnliche Art, die weibliche Type hat aber einen dünneren, längeren, glänzenderen Rüssel.

P. (Piezotrachelus) globulipennis n. sp.

♂: Kopf so lang wie breit, Stirn drei Viertel so breit wie der Rüssel an der Basis, etwas eingedrückt, sehr dicht punktuliert, einige flache Pünktchen eingemischt; Schläfen parallelseitig, gut ein Drittel so lang wie die Augen; letztere flach gewölbt, etwas länger als der Rüssel breit. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, in der Seitenansicht zur Spitze wenig verschmälert, bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann etwas verschmälert bis zur Spitze; auf ganzer Länge sehr dicht punktuliert, matt, so daß die flachen länglichen Pünktchen wenig deutlich zu erkennen sind. Fühler in der Rüsselmitte eingefügt; Schaftglied halb so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit; 1. Geißelglied etwas kürzer, oval; 2. Glied schwächer, kaum länger als das 1. Glied und etwa so lang wie das 3. Glied; die übrigen Glieder nur wenig kürzer; Keule eiförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. – Halsschild so lang wie breit, konisch, Vorderrand gut drei Viertel so breit wie die Basis, Seiteneindruck im vorderen Drittel ziemlich kräftig, von hier zur Basis geradlinig verbreitert; vor dem Schildchen mit undeutlichem Eindruck; sehr dicht punktuliert, Punktierung undeutlich. – Schildchen dreieckig. – Flügeldecken nur wenig länger als breit, seitlich stark gerundet, über den Schultern noch doppelt so breit wie über dem Halsschildvorderrand, Spitzenpartie kurz verschmälert vorgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, besonders basal. Im Profil sind die Decken hoch gewölbt, hinten steil, vorn unter etwa 45° abfallend. – Beine schlank, Tibien dünn, zur Spitze wenig breiter werdend. Tarsen unbewehrt.

Färbung schwarz. – Länge: 1,5–1,6 mm.

Westafrika: Calabar (9. XI. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 3., 5. XI. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen: ♂♂); Region Kindia, Mt. Gangan, 500 m (5. V. 1951 BECHYNE leg.). – 5 ♂♂.

Von ersterem Fundort beziehe ich auf diese Art zwei Weibchen, die aber von den Männchen in mehrfacher Hinsicht abweichen, so daß eine Nachprüfung an reicherem Material die Richtigkeit dieser Annahme bestätigen müßte. Die Augen sind kleiner und etwas mehr gewölbt, die Schläfen wenig kürzer; Rüssel von gleicher Länge, mehr gebogen; Fühler dem basalen Drittel genähert eingelenkt. Halsschild gestreckter, 1¹/₄mal so lang

wie breit, schwach konisch, der subapikale Seiteneindruck schwach; Flügeldecken etwas gestreckter und weniger hoch gewölbt.

Westafrika: Nigeria, Calabar (3., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.).

Beziehungen: Aus der Verwandtschaft des *P. microcephalus* WGNR. und *globosus* WGNR., die ebenfalls beim ♂ das 1. Tarsenglied der Hinterbeine an der unteren Spitze ungezähnt haben. Erstere Art hat kleine stark gewölbte Augen und den Rüssel fast gerade; ähnlicher ist *globosus*, der einen kürzeren Kopf, mehr gewölbte Augen, einen dickeren Rüssel und etwas längere Fühler besitzt.

P. (Piezotrachelus) melas n. sp.

♂: Kopf fast so lang wie breit; Stirn flach, mattiert, mit manchmal angedeutetem Mittelkiel und zwei flachen Furchen, so breit wie der Rüssel an der Basis; Schläfen parallelseitig, zwei Drittel so lang wie der Längsdurchmesser der Augen; letzere klein, schwach gewölbt, im Durchmesser so groß wie der Rüssel an der Basis hoch. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, annähernd von Schenkelbreite, auf der Unterseite subbasal leicht ausgeschnitten und im Profil zur Spitze schwach verschmälert; in der Aufsicht im basalen Drittel parallelseitig, seitlich an der Fühlereinlenkung wenig gerundet erweitert, dann leicht verjüngt parallelseitig bis zur Spitze durchgeführt. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied drei Viertel so lang wie der Rüssel breit, gekeult; 1. Geißelglied gut halb so lang wie das Schaftglied, keulenartig; 2. Glied dünner, aber kürzer als das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes nur wenig kürzer als das 2. Glied; auch die übrigen Glieder wenig kürzer, deutlich länger als breit; Keule spindelförmig, wenig länger als die letzen vier Geißelglieder zusammen. – Halsschild so lang wie breit oder etwas länger, konisch; Vorderrand zwei Drittel so breit wie die Basis, mit mäßig starkem Seiteneindruck im apikalen Drittel, von hier zur Basis fast geradlinig verbreitert, mit seichtem Grübchen subbasal vor dem Schildchen, mit zerstreuten sehr feinen Pünktchen und halbglänzender Oberfläche. – Schildchen dreieckig, so lang wie breit. – Flügeldecken um ein Viertel länger als breit, hoch gewölbt, an der breitesten Stelle doppelt so breit wie die Halsschildbasis; Schultern kräftig, die Schulterbeule seitlich kaum vorragend; größte Breite wenig vor der Mitte, hier kräftig gerundet, hinten in Form einer Halbellipse mit kurz vorgezogener Spitzenpartie gerundet, vorn mit kurzer Tangente zur Schulter ablaufend. Punktstreifen an den Seiten ziemlich fein, flach, die inneren kräftiger und tiefer; Zwischenräume breiter als die Streifen, die inneren drei leicht ge-

wölbt, die übrigen eben, äußerst fein sehr dicht punktuliert. – Beine lang, die Vorderschienen so lang wie die Hinterschienen; das 1. Tarsenglied an den Mittel- und Hinterbeinen an der unteren Spitze scharf gezähnt.

♀: Kopf ähnlich wie beim ♂ gebildet; Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, dünner, fast im Viertelkreis gebogen, von der Fühlereinlenkungsstelle ab in flach konkavem Bogen verschmälert und zur Spitze wieder auf die basale Breite erweitert. Fühler zwischen dem basalen Drittel und der Mitte des Rüssels eingelenkt. Fühler dünner und schlanker. Halsschild etwas länger und schlanker konisch, auch die Flügeldecken wenig gestreckter.

Färbung schwarz. – Länge: 2,5–2,9 mm.

Westafrika: Kamerun, Bamenda (15. XII. 1955; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂; id. 15., 17. XII. 1955; BECHYNE leg.; Paratypen: ♀♀); Nigeria, Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂); Foufa Djallon, Dalaba, 1200 m Höhe (13.–14., 16. VI. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂); Mt. Gangan, 600 m Höhe (18. V. 1951; BECHYNE leg.; Paratypus: ♂). – 4 ♂♂, 3 ♀♀.

Beziehungen: In die engere Verwandtschaft von *P. colonus* FST. gehörig, durch längeren und mehr gebogenen Rüssel, kleinere Augen, längere Schläfen, sowie durch das beim ♂ stark gezähnte 1. Tarsenglied der Hinter- und Mittelbeine abweichend. Auch *P. uleanus* BURG. ist eine ähnliche Art, aber durch andere Kopf-, Rüssel- und Halsschildbildung gekennzeichnet.

P. (Piezotrachelus) colonus FST. subsp. **occidentalis** WGNR.

Westafrika: Nigeria, Calabar (3., 5., 6., 7., 9. XI. 1955; BECHYNE leg.); Jos (11. X. 1955; BECHYNE leg.); Pankshin (2. I. 1956; BECHYNE leg.); Mamfe (30. XI. 1955, 22. XII. 1955; BECHYNE leg.); Kano (2. X. 1955; BECHYNE leg.); Distr. Kumba, Lake Barombi (22. XI. 1955; BECHYNE leg.); Franz. Guinea, N'Zérékoré (9. VII. 1951; BECHYNE leg.); Kamerun (7., 8., 10., 15., 17., 19. XII. 1955; BECHYNE leg.). – 20 ♂♂. 26 ♀♀.

Cyladinae

Cylas LATR.

Übersicht über die mir aus Westafrika bekannt gewordenen *Cylas*-Arten

1 (11) Hinterschenkel überragen nicht die Deckenspitze, Flügeldecken mehr oder weniger gestreckt. 1. Gruppe

2 (6) Flügeldecken schon von der Mitte ab in schwacher seitlicher Rundung schlank zugeschrägt, die Spitzenpartie etwas länger schnabelartig ausgezogen.

3 (4,5) Augen des ♂ klein, länglich oval, der Querdurchmesser nur so groß wie der Rüssel an der Basis hoch; Augen des ♀ noch kleiner, schwach gewölbt, kreisrund. Stirn drei Viertel so breit wie die Rüsselbasis, etwas eingesenkt. Schwarz, Flügeldecken und Unterseite meist tiefblau oder dunkelblau; Halsschild rot; Fühler, Beine und Hüften bis auf die verdunkelte Schenkelkeule dunkelrot. Länge 4,5 mm. (**formicarius** F.)

4 (3,5) Augen des ♂ etwas länglich oval, ihr Längsdurchmesser nur wenig größer als der Rüssel in der Mitte breit; Stirn etwas breiter als die Augenwölbung hoch und fast so breit wie der Rüssel an der Basis; Augen des ♀ viel kleiner, wenig gewölbt, mehr quer oval. Flügeldecken in der Spitzenpartie erheblich schlanker verjüngt ausgezogen. Färbung schwarz, Flügeldecken mit grünlichem Schein; Fühler, Beine und Basis des Halsschilds dunkelrot. Länge: 3,5–5 mm. **femoralis** FST.

5 (3,4) Augen des ♂ kreisrund, des ♀ länglich oval. Beim ♂ ist die Augenlänge viel größer als der Rüssel über der Mitte breit und die Stirn nur halb so breit wie der Rüssel an der Basis. Flügeldecken erheblich weniger schlank im Spitzenteil verjüngt. Färbung dunkelrot, die Flügeldecken mit schwachem Kupferglanz. Länge 4,5 mm. **brunneus** F.

6 (2) Flügeldecken im ganzen parallelseitig mit nur schwacher seitlicher Rundung, hinten fast im Halbkreis abgerundet und die Spitzenpartie nur kurz vorgezogen.

7 (8) Flügeldecken gestreckter, etwa $2^3/_4$mal so lang wie breit (3,5 : 1,3); Augen des ♂ groß, nur schmal getrennt, Schläfen gut halb so lang wie die Augen. Fühlerkeule des ♂ ungefähr dreimal so lang wie die Geißel. Schwarz, Flügeldecken meist bläulich gefärbt. Länge: 5,8–6 mm. **puncticollis** BOH.

8 (7) Flügeldecken weniger gestreckt.

9 (10) Augen größer, Schläfen gut halb so lang wie die Augen. Flügeldecken $2^1/_4$mal so lang wie breit (2,8 : 1,25). Schwarz, matt. Länge: 4,6–5 mm. **puncticollis** subsp. n. **opacus**

10 (9) Augen etwas kleiner und flacher gewölbt; Schläfen fast so lang wie

die Augen. Flügeldecken doppelt so lang wie breit (2,5 : 1,3). Schwarz, Flügeldecken bronzeglänzend. Länge: 5 mm. **longicollis** CHEVR.

11 (1) Hinterschenkel überragen erheblich die Flügeldeckenspitze. Gedrungene Arten. 2. Gruppe

12 (13) Rüssel doppelt so lang wie breit, über der Mitte am breitesten, Augen des ♂ mehr gewölbt, Kopf über den Augen kaum schmäler als der Halsschild. Flügeldecken doppelt so lang wie breit. Schwarz, Fühler und Beine dunkelrot. Länge: 3,5–3,8 mm. **freyi n. sp.**

13 (12) Rüssel kurz, flach, matt, 1½mal so lang wie breit, vorn am breitesten. Beim ♂ die Augen flach gewölbt, etwas quer oval; Schläfen halb so lang wie die Augen; Kopf über den Augen viel schmäler als der Halsschild. Flügeldecken breit, doppelt so lang wie breit (4 : 2). Mattschwarz bis blauschwarz. Länge: 5 mm. **cyanescens** BOH.

C. femorialis FST.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; 9. VII. 16.–29. XI. 1951; 19.–31. I. 2.–15. II. 1952; S. H. OLSEN, A. O. F. leg.); Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.); Nigeria, Calabar (3. XI. 1955; BECHYNE leg.). – 8 ♂♂, 1 ♀.

C. femoralis hat den Halsschild bei einem Exemplar aus Calabar ganz rot gefärbt, ähnlich wie bei *formicarius* F., ist jedoch an den etwas größeren Augen, der beim ♂ längeren Fühlerkeule und den schwach grünlichen Flügeldecken zu erkennen.

Das ♂ von *formicarius* hat länglich ovale Augen, deren Querdurchmesser die Rüsselhöhe nicht überschreitet, eine Fühlerkeule, die nur reichlich 1½mal so lang wie die Geißel ist, den Halsschild tiefrot und die Flügeldecken leuchtend blau gefärbt.

Die von mir (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool. XL, 1955, p. 298) auf *C. brunneus* bezogenen Exemplare gehören unter *formicarius* F., letztere Art ist daher auch in Ostafrika vertreten.

C. brunneus F.

Mir lag nur ein Pärchen dieser Art aus dem Naturhist. Riksmus. Stockholm vor. Es scheint eine seltene Art zu sein.

C. puncticollis BOH.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; 9. VII., 1.–15. XII. 1951; 16.–29. II. 1.–18. III. 1952; S. H. OLSEN leg., A. O. F.);

Kindia (9. V. 1951; BECHYNE leg.). Nigeria, Kano (5. X. 1955; BECHYNE leg.). – 10 ♂♂, 5 ♀♀.

C. puncticollis subsp. n. **opacus**

Von der Nominatform dadurch getrennt, daß die Flügeldecken kürzer, ($2^1/_4$mal statt $2^3/_4$mal so lang wie breit), sind. Sonst der Nominatform ähnlich. Färbung schwarz, die Flügeldecken mit leichtem Erzschein.

Westafrika: Französ. Guinea, N'Zérékoré (IV. 1951; S. H. OLSEN A. O. F., leg. – Holotypus: ♂). Nigeria, Kano (5. X. 1955; BECHYNE leg.). – 3 ♂♂, 1 ♀.

C. longicollis CHEVR.

Mir lag nur ein typisches ♂ aus der Sammlung CHEVROLAT im Riksmus. Stockholm vor. Es ähnelt in der Körperform der subsp. *opacus*, hat aber den Halsschild etwas schmäler und länger, ebenso den Kopf mit etwas kleineren, kreisrunden, flacher gewölbten Augen, sowie einen etwas schmäleren Rüssel, der gestreckter als bei den verwandten Arten ist; er ist jedoch nicht ganz so lang wie der Halsschild. Die Fühler sind etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt; die Flügeldecken sind glänzend erzfarben, die regulären Punktreihen heben sich aus der Zwischenpunktierung deutlicher heraus.

C. freyi n. sp.

♂: Kopf etwas länger als über den Augen breit; Stirn sehr schmal, ohne Eindrücke; Augen kreisrund, im Durchmesser erheblich größer als der Rüssel hoch, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Schläfen konisch, halb so lang wie die Augen, Schläfenansatz doppelt so breit wie die Rüsselbasis. Rüssel reichlich doppelt so lang wie an der Spitze breit, länger als der Kopf, fast gerade, seitlich an der Fühlereinlenkung gerundet verbreitert, die Basis etwas schmäler als die Spitze, mit angedeuteter Mittelfurche über der Einlenkungsstelle der Fühler. Diese ungefähr in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied kräftig, wenig länger als breit, winklig abgebogen; alle Geißelglieder quer, ringförmig; Keule zylindrisch, tomentiert, fast doppelt so lang wie die Geißel. – Halsschild $1^1/_2$mal so lang wie breit, das basale Drittel kurz parallelseitig abgesetzt, an der Ansatzstelle etwas abgeschnürt, gut halb so breit als über der größten Breite; vom Vorderrand etwas konisch verbreitert, anschließend halbkugelförmig gebildet, hier breiter als der Kopf über den Augen. – Schildchen fehlend. – Flügeldecken doppelt so breit wie der Halsschild, von den seitlich etwas vorgewölbten Schultern stumpfwinklig zur Basis zuge-

schrägt, hier mit kurzem parallelseitigen Ansatz. Etwa doppelt so lang wie breit, seitlich wenig gerundet erweitert, die größte Breite über der Mitte, an der Spitze kaum merklich verjüngt ausgezogen. Mit feiner unregelmäßiger Punktierung, die regelmäßige Punktstreifen nicht erkennen läßt. – Hinterschenkel überragen weit die Deckenspitze. Tarsen schlank, das 1. Glied dreimal, das 2. Glied doppelt so lang wie breit.

♀: Fühlerkeule nicht ganz so lang wie die Geißel, zur Spitze etwas verbreitert, das Endglied kurz kegelförmig. Augen kleiner, im Durchmesser so groß wie der Rüssel hoch, kreisrund, mäßig stark gewölbt. Flügeldecken etwas kürzer.

Färbung schwarz; Fühler und Beine dunkelrot. – Länge: 3,5–3,8 mm.

Westafrika: Französ. Sudan, Bamako (20. VII. 1951; BECHYNE leg.; Holotypus: ♂). Nigeria, Kano (20. VII. 1951; BECHYNE leg.). – 1 ♂, 1 ♀.

Beziehungen: Dem kürzeren und breiteren *C. cyanescens* BOH. in der Körperform sehr ähnlich, genannte Art hat aber u. a. einen kürzeren breiteren, matten Rüssel.

C. cyanescens BOH.

Von dieser Art, die in dem bearbeiteten Material nicht vertreten ist, lag mir ein typisches Pärchen aus dem Nat. Riksmus. Stockholm vor. Dem ♀ fehlt allerdings die Kopfpartie, so daß ein Vergleich mit einem in meiner Sammlung befindlichen Weibchen vom ostafrikanischen *robustus* FST. nicht möglich war. Halsschild und Flügeldecken beider Arten könnten der gleichen Art angehören, doch dürften die Unterschiede in der Kopf- und Rüsselbildung liegen.

SCHRIFTTUM

BALFOUR-BROWNE, J. 1942. Entomological Expedition to Abyssinia, 1926–27. Coleoptera, Curculionidae, Apioninae. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) IX, p. 793–824).

1943. On the Apioninae (Coleoptera: Curculionidae) of the Jebel Murra, Darfur Province, Anglo-Egyptian Sudan. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) X, p. 766–772).

1944. New South African Apioninae (Col. Curculioninae). (Proc. R. Ent. Soc. Lond. (B) 13, p. 17–26, fig. 1 a–c, 2 a–d).

1944. On **Apion russeolum** GYLL. and **Apion tropicum** HTM. (Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI. p. 133–137).

BURGEON, L. 1936. Les Cylas du Congo Belge (Col. Curculionidae). (Rev. Zool. Bot. Afr. XXVIII, p. 504–509).

1938. Nouveaux **Apion** du Congo Belge (Rev. Zool. Bot. Afr. XXXI, p. 185–224, fig.).

1938. Exploration du Parc National Albert, Mission G. F. DE WITTE (1933–1935), Apioninae; fasc. 23, p. 1–21.

1938. id. Addendum, p. 1–11.

GERSTAECKER, A. 1854. Beschreibung neuer Arten der Gattung **Apion** HERBST. (Ent. Zeit. Stettin XV, p. 234–279).

VOSS, E. 1955. Contributions à l'étude de la faune entomologique du Ruanda-Urundi (Mission P. BASILEWSKI 1953). (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool., XL, p. 295–337).

1959. Eine Beitrag zur Kenntnis der Apionidenfauna Zentralafricas (Coleoptera Curculionoidea). (Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool. Vol. 76, p. 1–119, fig. 1–11).

1959. Bemerkungen zu einigen Apionen vorwiegend typischen Exemplaren aus dem Musée Royal du Congo Belge. (Rev. Zool. Bot. Afr. LX, p. 313–325, fig. 1).

1961. Über aethiopische Apionen und einige Bemerkungen zur Systematik der Apioniden. (Ann. Hist. Nat. Mus. Nat. Hung., Zool., LIII, p. 411–433, Abb. 1–3).

1962. Exploration du Parc National de l'Upemba, Mission G. F. DE WITTE, Attelabidae, Apionidae, Curculionidae, fasc. 44, p. 1–380, fig. 1–52, Übersichtskarte.

WAGNER, H. 1907. Neue Apioniden aus Afrika. (Ann. Soc. Ent. Belg. LI, p. 271–278, t. IV.).

1907. Beiträge zur Kenntnis der central- und südafrikanischen Apioninen. (Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 376–383).

1908. Die südafrikanischen Apioniden des British Museum, vorzugsweise von Herrn G. A. K. MARSHALL im Mashonalande und in Natal gesammelt. (Mém. Soc. Ent. Belg. XVI. p. 1–62, t. I–VI).

1908. Neue central- und südafrikanische Apionen. (Stett. ent. Zeit. LXIX, p. 59–92).

1909. Diagnoses preliminaires d'insects nouveaux, recueillis dans le

Congo Belge par le Dr. SCHEFFIELD NEAVE. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 96).

1909. Zur Systematik der Apioniden. Gleichzeitig ein Vorwort zum Apionidenteil des Neuen Catalogus Coleopterorum. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 131–134).

1909. Beiträge zur Kenntnis der central- und südafrikanischen Apionen. (Ann. Soc. Ent. Belg. LIII, p. 193–212).

1911. Neue Apioniden aus dem Äthiopischen Faunengebiete. (Mém. Soc. Ent. Belg. XIX, p. 33–52; t. IV, V).

INDEX

abimva BURG. 207
abutilonis MSHL. 295
aciculatirostre BURG. 220
aequalicus n. sp. 291
aethiopicum WGNR. 207
africanum GYLL. 249
albosuturale WGNR. 254
Allotrichapion VOSS 249
angulicolle GYLL. 263
Apion HBST. 248
Apionina 244
Apioninae 195
Apionini 195
Apiotherium BEG.-BILLC. 203
Apiotherium s. str. 235
Aplemonus SCHÖNH. 245
Aprotapion nov. 257
apterum VOSS 280
arabicum WGNR. 246
armitibiale n. sp. 213, 221
aruschaense VOSS 220
assequens VOSS 266
artricolor HARTM. 283
aurivillii FST. 246, 247
australis n. sp. 296, 297, 299

bamendaense n. sp. 218, 229
bamendanus n. sp. 306
basithoracicum n. sp. 263, 267
bechynei n. sp. 198
bomaense FST. 265
borchmanni VOSS 234
brachyrrhynchoides VOSS 218
brunneus F. 317, 318
bukavuensis ssp. n. 307

Caenapion nov. 202, 205
caffrum BOH. 276
Catapion SCHILS. 254
chirindanum WGNR. 263, 267
cinchonae BURG. 296, 297
cintophthalmum VOSS 214
circumscriptum HARTM. 216
cognatum HARTM. 264, 270
colonus FST. 316
compressicollis WGNR. 289
compressipennis WGNR. 290
Conapion MOTSCH. 257
Conapion s. str. 260
conicolle WGNR. 217, 227
considerandum FHRS. 216, 225
consimile WGNR. 212, 220
consobrinus WGNR. 309
constrictum HARTM. 270
Cosynapion VOSS 278
cyanescens BOH. 318, 320
Cybebini 195
Cyladinae 316
cyladoides HARTM. 260
Cylas LATR. 316
Cyrtonapion nov. 250
cyrtusculum n. sp. 252

dalabaense n. sp. 238
deribense BALF.-BR. 250
dimidiatirostre VOSS 220

disjunctus WGNR. 295, 297
dorsocallosum n. sp. 251
dromedarius FAIRM. 246

ehumeratum n. sp. 281
elongaticeps n. sp. 262, 264
Eupiezotrachelus VOSS 289
Eutrichapion REITT. (part.) 203, 234
Exapion BEDEL 200
Exapionina 195
extorris n. sp. 236, 237

fallax BOH. 299
Falsoconapion VOSS 256
fasciculatum BOH. 197
femoralis FST. 317, 318
flavicoxale WGNR. 260
flexuosum WGNR. 286
formicarius F. 317
fornicatus WGNR. 307
fortirostre WGNR. 250
foveirostre WGNR. 250
freyi n. sp. 318, 319
fukienense VOSS 234
fuliginosus WGNR. 309
fulvovestitum BURG. 213
fuscum WGNR. 216, 225

gagatum VOSS 215
gibbipennis BOH. 245
globulipennis n. sp. 314
griseopilosum WGNR. 254

haemorrhoidale n. sp. 287
haafi n. sp. 260
haafianum n. sp. 239
Harpapion nov. 203, 211
helleri WGNR. 291
herbsti GYLL. 290
holtzi n. sp. 206, 207

imparirostre n. sp. 217, 226
indubium WGNR. 280
inferior n. sp. 297, 302
interpositum n. sp. 262, 266
iringaense n. sp. 256
Ixias DEV. 196, 197

jordanianum VOSS 234
josanum n. sp. 207, 209
josanus n. sp. 311
josense n. sp. 214, 222
junodi WGNR. 286

kagogoanus VOSS 296, 298
Kalcapion SCHILS. 203
kanoense n. sp. 254
kivuanum n. sp. 278, 279
kriegi n. sp. 246, 247
kwaiense HARTM. 249

laeve BEG.-BILLC. 260
languidus BOH. 297
lepidulum n. sp. 264, 271
Leptapion WGNR. 254
Lispotherium FST. 287
longicollis CHEVR. 318, 319

Malvapion VOSS 238
Malvapionina 238
melas n. sp. 315
Mepiezotrachelus VOSS 294
meruanus n. sp. 310
Mesotylapion gen. n. 241
Miltapion nov. 202, 203
mimicum n. sp. 254
minusculus n. sp. 292
moerens WGNR. 248
mozambicum n. sp. 243
mozambiquense ssp. n. 249
muansaensis n. sp. 296, 298, 300

nanophyoides GYÖRFFI i. l. 237
nasua GERST. 298
negatum n. sp. 218, 228
nigerianum n. sp. 219, 232
nigropolitum n. sp. 283
nudifasciatum n. sp. 207, 210

obliquepunctatum n. sp. 277
occidentalis WGNR. 316
Omphalapion SCHILS 252
opacirostris n. sp. 312
opacus ssp. n. 317, 319
oxyrrhynchum WGNR. 257

papei WGNR. 264, 273
pastorianum n. sp. 280
pauli HARTM. 249
penicillatum MSHL. 198
Piezotrachelini 257
Piezotrachelus SCHÖNH. 289
Piezotrachelus s. str. 295
probum FST 270
propedestre ssp. n. 216, 225
protapionoides n. sp. 258
protarsalis n. sp. 304
Prototrichapion sgen n. 197
Pseudoconapion VOSS 274
Pseudoperapion WGNR. 248
Pseudopiezotrachelus WGNR. 283
Pseudorhinapion VOSS 280
pullus BOH. 290
puncticollis BOH. 317, 318

rasirostre VOSS 220
rubidum FHRS. 204
rubricosum BURG. 212
rufipes GYLL. 213
rufopedestre VOSS 219
russeolum GYLL. 205

segne FST. 277
seniculus KIRBY 254
setulosum BEG.-BILLC. 198
sexualis n. sp. 294
simijuensis ssp. n. 289
skukuzaense n. sp. 241
sparsum FST. 276
squamulatum BOH. 200
subaerosus n. sp. 296, 301
subconstrictum n. sp. 264, 270
subdimidiatum n. sp. 218, 231
subgracilior n. sp. 219, 231
subremotum n. sp. 215, 223
subsimile n. sp. 264, 273
superbus TOURN. 246
sustrictum WGNR. 263, 272
Sympiezotrachelus VOSS 290

Taeniapion SCHILS. 203
tarsidens n. sp. 264, 269
tenuescutatus n. sp. 308
tenuicorne WGNR. 273
testaceirostre n. sp. 217, 227
Teuchocnemapion sgen. n. 203, 234
transvaalense HARTM. 215, 225
Trichapion WGNR. 203
tropicum HARTM. 205

ugandanus WGNR. 290
umbratirostre ssp. n. 259

varidorsum n. sp. 235, 237
varifemoratum VOSS 214

zizyphi MSHL. 246, 247
zumptianum n. sp. 274

Neue Melolonthidae (Coleoptera)*

Von G. Frey

(mit 5 Abbildungen)

Aulacoserica tomentosa n. sp.

Ober- und Unterseite schwarzbraun, matt, Oberseite leicht und Unterseite sowie Pygidium stark bereift. Clypeus mäßig glänzend. Gestalt gedrungen eiförmig.

Clypeus-Vorderrand gerade, nicht aufgebogen. Ecken abgerundet, Seiten gerade ohne irgendeine Einbuchtung.

Die Clypeusoberseite ist dicht runzelig punktiert. Stirn, Halsschild, Skutellum und Flügeldecken sind dicht tomentiert ohne erkennbare Punkte oder Streifen. Das Pygidium trägt apikal einige flache Punkte und kurze aufrechte Borsten.

Das Metasternum ist seitlich flach und dicht punktiert. Die Ventralsegmente glatt bis auf die beiden letzten, welche in der Mitte einige Borsten zeigen. Die Hinterschenkel sind vollkommen glatt.

Die Halsschildseiten verlaufen in einem sehr flachen Bogen, die Vorderecken sind vorgezogen und an der Spitze abgerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig.

Die Vorderschienen haben 2 scharfe Zähne, die Fühlerfahne ♂ ist etwas länger als der Schaft. Parameren siehe Abb. 1.

Länge 8,5 mm, 1 ♂ Unterer Kongo ohne nähere Angaben.

Die Art ist die einzige unter allen *Aulacoserica*-Arten mit dieser Oberflächenstruktur. Sie gleicht im äußeren Habitus vollkommen einem *Trochalus* aus der *rugifrons*-Gruppe. Nur durch die Clypeusbildung gehört sie zu *Aulacoserica*. Type in meinem Museum.

Frenchella hirsuta n. sp.

Ober- und Unterseite rotbraun, Tibien, Tarsen und Clypeus angedunkelt, mäßig glänzend. Kopf mit etwas kürzeren, die übrige Oberseite mit

*) 16. Beitrag zur Kenntnis der Melolonthiden.

langen aufrechten rötlichen Haaren, etwas zerstreut ausgezeichnet. Die Unterseite dichter und ebenso lang behaart, das Pygidium wie die Flügeldecken behaart.

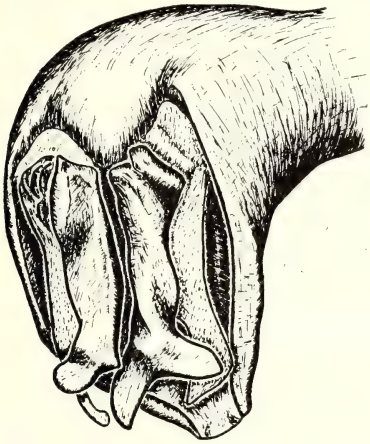


Abb. 1: Parameren von *Aulacoserica tomentosa* n. sp. (Vergr. 25×)

Der Clypeus ist halbkreisförmig gerundet, seine Oberfläche sehr dicht runzelig punktiert, die Stirn ist grob, der Scheitel wesentlich feiner dicht punktiert. Der vordere und hintere Seitenrand des Halsschildes ist gerade, der seitliche Vorsprung abgerundet. Die Vorderecken vorgezogen und spitz, die Hinterecken deutlich und stumpf. Die Basis ist gerandet, die Seitenränder nicht ausgezogen. Der Halsschild ist ungleichmäßig mit groben und feinen Punkten ziemlich dicht (Abstand 1–1½ Durchmesser) bedeckt.

Die Flügeldecken tragen 7 deutliche Reihen von gröberen Punkten, die Zwischenräume sind flach und nur einzeln und sehr zerstreut punktiert. Auf dem Seitenrand der Flügeldecken wird die Punktierung undeutlich. Das Pygidium ist ziemlich dicht und etwas feiner als die Flügeldecken punktiert. Die Fühler haben 9 Glieder, die Fahne ♂ ist so lang wie der Schaft. Die hinteren Klauen sind einfach. Das 1. hintere Tarsalglied ist so lang wie das zweite, die vorderen Tibien haben 3 Zähne.

Länge 9–14 mm. Die individuellen Größenunterschiede sind auffallend, aber durch die Genitaluntersuchung (Abb. 2) belegt. Die Art gehört nach der Tabelle von Blackburn (Trans. Roy. Soc. S. Austral. XXXI, 1907 S. 269) zu *hirticollis* Blanchard. *F. hirticollis* ist jedoch größer, viel dunkler, die hinteren Halsschildseiten sind geschweift und die Flügeldeckenpunktierung zwischen den Punktreihen ist viel dichter.

13 ♂♀ Atherthon Queensland, leg. Njöberg, aus den Beständen des Riksmuseum in Stockholm.

Type im Riksmuseum, Paratypen in meinem Museum.

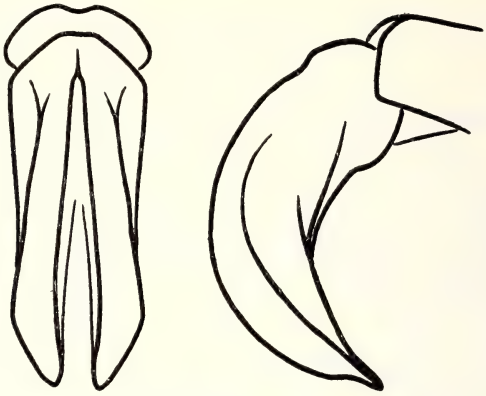


Abb. 2: Parameren von *Frenchella hirsuta* n. sp. (Vergr. 30×)

Pachytricha demarzi n. sp.

Ober- und Unterseite schwarzbraun, mäßig glänzend, Oberseite glatt, Unterseite dicht und zottig, weißlich behaart, die Ventralsegmente nur dünn behaart, die Mundteile und die 10gliedrigen Fühler braun. Beine schwarzbraun, die Tarsen dunkelbraun.

Clypeus mäßig konisch verengt, die Seiten gerade, Vorderkante fast gerade mit dahinterliegender flach gebogener Leiste. Oberseite rugos punktiert, die Chagrinierung sehr dicht, so daß die Punkte unordentlich werden, Oberfläche daher fast matt. Halsschild sehr grob und flach, am Vorderrand gegen die Mitte zu wesentlich feiner granuliert. Auf der Scheibe geht die Granulierung in eine flache Skulptierung über mit glatten Stellen in der Mitte und auf den Seiten.

Halsschildbasis nicht gerandet, vorderer und hinterer Seitenrand etwas ausgeschweift, Vorderecken spitzwinkelig, Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken mit undeutlichen Punktstreifen, neben der Naht bis etwa zur Hälfte der Flügeldeckenbreite, ziemlich dicht punktiert, gegen den Seitenrand zu wird die Punktierung rugos. Das apikale Drittel der Flügeldecken ist nur noch fein punktiert. Das Pygidium ist dicht gerunzelt, mit glatter Mittellinie, es ist im oberen Drittel mit einigen langen Borsten besetzt. Vorderschienen mit 3 Zähnen. Fühlerfahne kurz und 3teilig. Länge 26 mm.

1 ♀ Coolgardie West-Australien, leg. H. Demarz.

Die Art unterscheidet sich von den gleich großen Arten *P. munda* und *pallens* Sh. durch die dunklen und punktierten Flügeldecken. Von *P. minor* Sh. abgesehen von den Mundteilen durch den grob skulptierten Halsschild. Type in meinem Museum.

Trichinopus polygonus n. sp.

Kopf, Halsschild, Unterseite und Pygidium braunschwarz, Flügeldecken gelbbraun, Seitenrand der Flügeldecken und Suturalstreifen, Beine und Fühler braun, glänzend. Die Unterseite ist lang und dicht hell behaart, die Beine tragen besonders lange, die Länge der Tarsalglieder überragende braune Haare. Die Halsschild- und Flügeldeckenseitenränder sind lang und hell bewimpert, auf der Scheibe und am Vorderrand des Halsschildes sowie auf dem Kopf nur einzelne lange und helle Haare. Das Pygidium ist dicht und lang behaart. Die Flügeldecken sind hell, mittelmäßig lang, aber nicht dicht behaart.

Der Clypeus ist beim ♂ so lang wie breit, beim ♀ etwas breiter als lang. Er ist schalenförmig ausgehöhlt und hat 6 abgerundete Ecken zwischen denen der Rand etwas ausgeschweift ist (siehe Abb. 3). Die Oberfläche ist

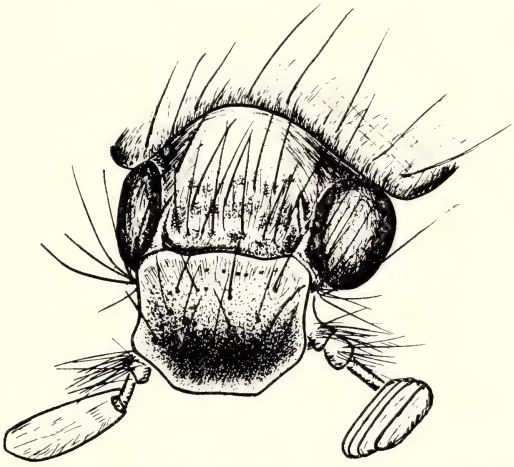


Abb. 3: Kopf von *Trichinopus polygonus* n. sp. (Vergr. 30×)

fein chagriniert mit einigen unregelmäßigen flachen Punkten. Stirn und Scheitel sind dicht und grob punktiert.

Der Halsschild ist seitlich fast vollkommen gerundet ohne Hinterecken, die Vorderecken sind stumpfwinkelig und nicht vorgezogen. Seine Oberfläche ist sehr zerstreut, unregelmäßig und ungleich mittelgrob bis fein punktiert. Die Basis ist nicht gerandet. Die Flügeldecken sind gleichmäßig ziemlich fein und zerstreut punktiert, die Punkte tragen die Haare.

Die Fühler sind 9gliedrig, der Fächer besteht aus 6 gleich langen Blättern. Länge des Fächers ohne Sexualdimorphismus. Vordertibien mit 2 Zähnen.

Länge ♂ 5½, ♀ 6½ mm.

1 ♂, 1 ♀ Tsumeb Grenzland Farm, Nördl. S. W. Afrika, leg. Garny.
Durch die Form des Clypeus von allen anderen Arten der Gattung verschieden. Typus und Paratypus in meinem Museum.

Isonychus penai n. sp.

♂ schwarz, glänzend. Halsschild mit abstehenden dunklen, silberglänzenden Haaren, Flügeldecken mit anliegenden silbrigen, dunklen und ziemlich langen Haaren bedeckt. Pygidium mit anliegend hellgrauen Haaren, ebenso die Unterseite und die Beine. Fühler (♂ und ♀) schwarz, Beine dunkelbraun.

♀ Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun, Halsschild mit seitlich abstehenden, in der Mitte anliegenden, längeren Haaren bedeckt. Auf der Seite sind die Haare hell, in der Mitte dunkler mit Übergängen. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht mit etwas gröberen, gelblichen, anliegenden Haaren bekleidet. Bei ♂ und ♀ ist jedoch der Untergrund auf der ganzen Oberseite durchscheinend. Unterseite ♀ wie ♂. Skutellum ist jeweils wie die Flügeldecken behaart. Bei einigen ♂♂ ist die Apikalspitze der Flügeldecken ebenfalls mit hellen Haaren ausgezeichnet.

Der Clypeus (♂ und ♀) hat abgerundete Ecken, bei einem ♂ sind die Ecken etwas deutlicher.

Gestalt länglich. Vordertibien mit 2 Zähnen. Fühlerfahne des ♂ nur wenig länger als die des ♀.

Länge 4,5–5,5 mm. Banos Ecuador, leg. Pena, 3. VIII. 1965, 28 ♂♀.

Die Art steht dem *I. chacoensis* Mos. nahe, sie ist jedoch viel schlanker und die Behaarung auf dem Halsschild viel länger. Die Parameren (siehe Abb. 4) sind grundverschieden. Von *I. elongatus* Frey durch die dichtbehaarten Flügeldecken unterschieden, ebenfalls durch die Parameren.

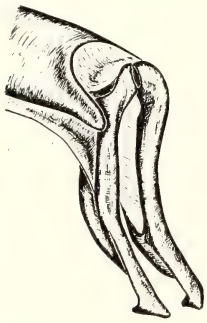


Abb. 4: Parameren von *Isonychus penai* n. sp. (Vergr. 40×)

Macrodactylus zischkai n. sp.

Glänzend, Grundfarbe der Oberseite: Clypeus hellbraun, Kopf und Halsschild dunkelgrün, Flügeldecken braun mit grünlichem Schimmer. Pygidium hellbraun. apikal angedunkelt. Grundfarbe der Unterseite: schwarzbraun, Schenkel hellbraun, Schienen braun, Spitzen angedunkelt, Tarsen schwarzbraun. Fühlerschaft hellbraun. Fahne dunkelbraun. Kopf vollkommen, Halsschild ♂ ebenfalls vollkommen, Halsschild ♀ bis auf 2 kahle, vom Vorderrand zur Basis durchgehende Längsstreifen mit weißgelben anliegenden Borsten bedeckt.

Von der Basis der Flügeldecken, die Schulterbeulen aussparend, zieht sich ein breiter Streifen mit anliegenden weißgelben Schuppen bedeckt, ungefähr die halbe Breite der Flügeldecken einnehmend, in der Mitte bis zur Spitze der Flügeldecken. Der seitliche Rand dieser Bedeckung läuft parallel zum Flügeldeckenrand. Das Skutellum ist ebenfalls dicht und anliegend mit Borsten bedeckt, das Pygidium ♂ ist hochgewölbt und ganz mit Borsten bedeckt. Beim ♀ ist es flacher und nur in der Mitte bedeckt. Die Unterseite ist ganz mit den gleichen anliegenden Borsten bedeckt, die Beine und Tarsen tragen zerstreut etwas abstehende, gleichfarbige Borsten. Auf den Flügeldecken, auch auf den kahlen Stellen, zeigen sich beim ♀ sehr zerstreut kurze und helle aufrechte Borsten.

Der Clypeus ♂ ist nach vorne nur sehr wenig verengt, die Vorderkante gerade, die Ecken gut abgerundet. Der seitliche Vosprung des Halsschildes liegt etwas vor der Mitte, die Vorder- und Hinterecken sind stumpfwinkelig, der hintere Seitenrand konkav ausgeschweift. Die Flügeldecken sind beim ♂ stärker zur Spitze hin verengt als beim ♀. Auf den kahlen Stellen sind sie fein gerunzelt, ohne sichtbare (Vergr. 25 x) Punkte. Die Fühlerfahnen sind beim ♂ und ♀ fast gleich lang und etwas länger als der halbe Schaft.

Länge 9–10 mm, 22 ♂♀ Bolivien, Yungas des Palmar, 1000 m leg. Zischka. Dem erfolgreichen Sammler gewidmet.

Die Art steht der ebenfalls bolivianischen Art *M. disparilis* MOSER nahe, unterscheidet sich jedoch durch die Borstenbedeckung auf dem Halsschild und den Flügeldecken. Type in meinem Museum, Paratypen auch in Sammlung Zischka.

Eine neue Hoplia aus dem Riksmuseum Stockholm.

Ectinohoplia excisicollis n. sp.

Schwarz, Ober- und Unterseite mit rundlichen, silbergrauen Schuppen dicht bedeckt, so daß die Grundfarbe nur in einem schmalen Streifen am

Propygidium sichtbar wird. ♀ mit einfarbigen Flügeldecken, das ♂ hat auf den Flügeldecken eine undeutliche, doppelte, gezackte Querbinde, die aus grünlichen Schuppen besteht. Beine, Fühler und beim ♀ auch der Clypeus hellbraun, die Fühlerfahne und der hintere Clypeus ♀ etwas dunkler. Schenkel und Tibien beschuppt, der Kopf ♂ ebenfalls zur Gänze mit Schuppen bedeckt.

Der Clypeus ist konisch verengt, vorne breit abgerundet, die gesamte Oberseite Kopf, Halsschild, Skutellum und Flügeldecken sowie Pygidium tragen kurze aufrechte, ziemlich zerstreute helle Borsten, auf den Flügeldecken sind diese teilweise in Reihen angeordnet.

Kopf flach, Halsschild (Abb. 5) mäßig gewölbt mit flacher und breiter Mittelfurche. Vorderseitenrand gerade, hinterer Seitenrand sehr stark, beim

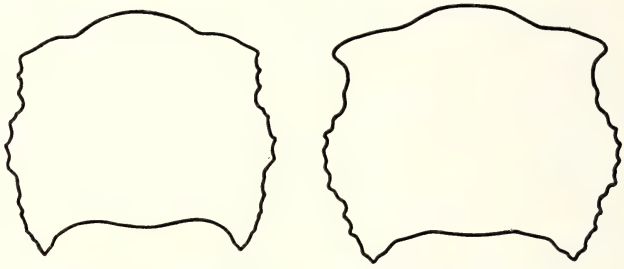


Abb. 5: Halsschild von *Ectinohoplia excisicollis n. sp.* (links ♀, rechts ♂)

♀ noch etwas stärker als beim ♂ konkav ausgerandet. Vorderecken vorgezogen und scharf. Hinterecken rechtwinkelig, seitlicher Vorsprung gerundet. Basis in der Mitte vorgezogen und flach gerundet. Skutellum groß und herzförmig. Vordertibien mit 3 Zähnen, die vorderen einander genähert. Fühlerfahne ♂ so lang, Fühlerfahne ♀ $^3/_5$ so lang wie der Schaft. Alle Klauen gespalten.

Länge ♂ (Type) 6 mm, ♀ 7 mm 1 ♂ 1 ♀ N. E. Burma Kambaiti 7000 ft. leg. R. Malaise 1934.

Die Art steht der *E. sinuaticollis* MOSER nahe, diese Art ist jedoch gänzlich anders gefärbt, hat auf den Flügeldecken Längsstreifen sowie dunkle Borsten und ist wesentlich größer. Type im Riksmuseum Stockholm, Paratype in meinem Museum.

Nouvelles espèces africaines du genre Pachypterus Lucas (Tenebrionidae — Coleoptera)

P. Ardoin

Mon Collègue et ami, H. Kulzer, ayant eu l'amabilité de m'envoyer pour étude un lot de *Pachypterus* africains appartenant au Museum G. Frey, j'ai eu la surprise d'y découvrir plusieurs formes nouvelles dont je donne la description ci-dessous.

Pachypterus niloticus Mill. subsp. **tchadensis nov.**

Holotype: un ex. mâle, Fort Lamy, Tchad, 30. IX. 1955, Bechyne, exped. Mus. Frey, 1955. Museum G. Frey.

Allotype: un ex. femelle, même origine.

Taille: 5,5 mm. – De même couleur et de même forme générale que les exemplaires typiques d'Egypte, s'en distingue par le pronotum plus régulièrement convexe en dessus, le bord antérieur très légèrement échancré en courbe régulière, non bisinué, la ponctuation du disque plus dense, par la base des élytres légèrement échancrée, enfin par les soies élytrales disposées sur un seul rang par intervalle. On la distinguera de *crenulatus* Fairm. à son pronotum plus tansverse, à côtés plus arrondis et dont la largeur maximum dépasse nettement celle des élytres (fig. 2).

Les caractères sexuels secondaires et l'organe copulateur ne présentent pas de différences notables avec ceux de la forme nominale.

Répartition:

Outre deux exemplaires de même provenance, je rattache à cette forme un specimen de ma collection récolté dans les environs de Khartoum, Sudan, le 1. VIII. 1962 par M. P. Jolivet.

Pachypterus kulzeri n. sp.

Holotype: un ex. mâle, Enugu, Nigeria, 1. XI. 1955, Bechyne, exped. Mus. Frey, 1955. Museum G. Frey.

Allotype: un ex. femelle, même origine.

Taille: 4,5 à 5 mm. – Entièrement brun-rouge, assez luisant, couvert d'une pubescence jaune, fine, souple, arquée et hérissée, dirigée vers

l'arrière. Clypéus fortement échancré, le front plat, fortement ponctué et pubescent comme le reste du corps, les yeux assez gros, avec des soies prenant naissance entre les ocelles. Pronotum régulièrement convexe en dessus, un peu moins d'une fois et demie plus large que long, ses marges latérales étroitement explanées et relevées, le bord antérieur légèrement bisinué, les angles obtus et émoussés, les côtés finement denticulés et régulièrement arqués, le maximum de largeur situé au milieu et ne dépassant pas la largeur des élytres, les angles postérieurs à peine obtus, la base arrondie et avancée vers l'écusson mais nettement sinuée avant d'atteindre les angles postérieurs. La ponctuation est forte, homogène, serrée, non confluente, chaque point donnant naissance à une soie sortant d'un microgranule situé sur le bord antérieur. Ecusson presque pentagonal. Elytres cylindriques, très convexes transversalement, allongés, de même largeur que le pronotum, les côtés parallèles, non convergents vers la base, la carène marginale non, ou très incomplétement, visible de haut. Chaque élytre porte neuf lignes de points forts, profonds arrondis, ornés d'un microgranule pilifère sur le bord antérieur, la soie très courte, ne dépassant pas le diamètre du point. Les intervalles sont légèrement convexes, un peu plus larges que les points des rangées primaires, tuberculés près de la base, les tubercules s'atténuant beaucoup sur le disque et en arrière. Les deux premiers intervalles ne portent qu'un seul rang de soies, les autres deux. Epipleures prothoracique tuberculés, les élytraux pubescents et disparaissant avant le sommet. Metasternum allongé. Pattes ponctuées et pubescentes, les tibias cylindriques. Antennes n'atteignant pas la base du pronotum, les derniers articles progressivement dilatés, les avant-derniers transverses, le dernier arrondi (fig. 1).

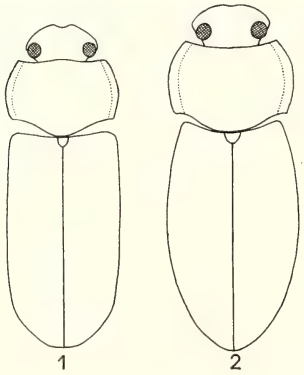


Fig. 1–2: 1. *Pachypterus kulzeri* n. sp.
2. *Pachypterus niloticus* Mill.
subsp. *tchadensis* nov.

Cette nouvelle espèce, que je suis heureux de dédier à H. Kulzer, doit prendre place entre *infimus* Fairm. et *cylindricus* Ardoin. Comme celles-ci

elle a les élytres cylindriques, d'égale largeur sur une grande partie de leur longueur. Elle se distingue de la première par sa taille un peu plus avantageuse, le bord antérieur du pronotum bisinué, la partie explanée des côtés plus large, ceux-ci plus arqués, les soies plus longues, plus fines et plus souples, disposées sur deux rangs sur les intervalles externes des élytres. De la seconde par son pronotum moins transverse, pas plus large que les élytres, ses côtés moins arrondis et moins nettement denticulés et les soies élytrales disposées sur deux rangs sur les intervalles, à l'exception des deux premiers. Caractères sexuels secondaires:

Chez le mâle les premiers sternites sont déprimés au milieu et la face interne des méso- et métatibias est terminée par une forte épine dirigée presque perpendiculairement vers l'intérieur.

Organe copulateur:

Long.: 1 mm., la pièce terminale courte, ses côtés arqués, tronquée au sommet, profondément divisée par une étroite échancrure médiane. Pièce basale à côtés arqués, concave vue de profil.

Répartition:

J'ai examiné cinq autres exemplaires (paratypes) de même provenance.

Pachypterus angolensis n. sp.

Holotype: un ex. mâle, Angola, Museum G. Frey.

Allotype: un ex. femelle, même origine.

Taille: 5 mm. – Entièrement brun-rouge, assez luisant, couvert d'une pubescence jaune, fine, souple, assez longue, arquée et hérissée, dirigée vers l'arrière. Clypéus fortement échancré, les joues étroites devant les yeux qui sont relativement gros et pubescents. Front plat à ponctuation forte et profonde, très dense. Pronotum régulièrement convexe, les côtés étroitement explanés et redressés, formant une étroite gouttière, moins de une fois et demie plus large que long, le bord antérieur faiblement échancré, les angles droits, vifs et non saillants, les côtés finement denticulés et régulièrement arqués, les angles postérieurs très obtus et effacés, la base arrondie et avancée vers l'écusson. La ponctuation est forte, profonde, homogène, dense, chaque point donnant naissance à une soie disposée comme chez *kulzeri* n. sp. Ecusson pentagonal. Elytres cylindriques, transversalement convexes, allongés, de largeur égale à la largeur maximum du pronotum, la carène marginale finement denticulée et à peine visible de haut, les côtés parallèles, le sommet arrondi. Chaque élytre porte neuf lignes de points, pas plus gros que ceux du pronotum, serrés, ornés sur leur bord antérieur

d'un microgranule sétigère dont la soie ne dépasse pas le diamètre du point. Les intervalles sont légèrement convexes, granuleux près de la base, avec une seule ligne médiane de soies. Epipleures prothoraciques granulés, les élytraux pubescents et effacés avant le sommet. Metasternum long, les pattes ponctuées et pubescentes. Antennes n'atteignant pas la base du pronotum, les derniers articles progressivement dilatés, les avant-derniers transverses, le dernier arrondi.

Cette nouvelle espèce se distingue d'*infimus* Fairm., *cylindricus* Ard. et *kulzeri* n. sp., par la forme du pronotum à angles postérieurs complétement effacés, comme ils le sont chez *mauritanicus* Lucas et *abyssinicus* Lesne. Mais chez ces deux dernières les élytres ne sont pas cylindriques. Enfin elle est bien caractérisée par la forme des tibias intermédiaires et postérieurs des mâles.

Caractères sexuels secondaires:

Chez le mâle les premiers sternites sont déprimés en leur milieu et la face interne des méso- et métatibias est fortement bisinuée et terminée par une épine presque perpendiculaire (fig. 3).

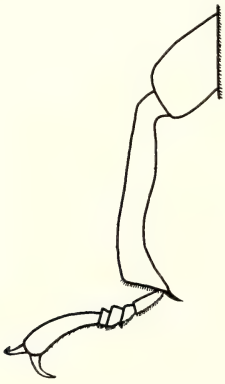


Fig. 3: Metatibia de *Pachypterus angolensis* n. sp.

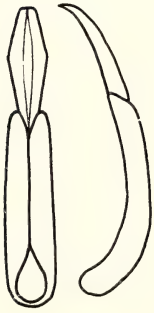


Fig. 4: *Pachypterus angolensis* n. sp. – Edéage.

Organe copulateur:

Long.: 1,2 mm., la pièce terminale plus courte, rétrécie à la base et au sommet, subanguleuse au milieu, profondément échancrée par un sillon médian étroit, droite puis coudée au sommet vue de profil. Pièce basale plus large, ses côtés presque parallèles, peu épaisse et concave vue de profil (fig 4).

Répartition:

J'ai examiné quatre autres exemplaires de même provenance (paratypes).

Anschrift des Verfassers:

Monsieur P. Ardoin, 20 Rue de Casino, Arcachon, Gironde, France.

Australische und papuanische Strongyliini

29. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden

Von **H. Kulzer**

Museum G. Frey, Tutzing bei München.

Die australischen Arten der Gattung Strongylium Kirby

Diese ungeheuer artenreiche und sehr heterogene Gattung, bisher sind ca. 850 Arten beschrieben, ist in Australien sehr schwach vertreten. Zusammen mit den 3 neuen in dieser Arbeit beschriebenen Arten, sind nur 14 bekannt. Mit Ausnahme von Strobgylium *australe* Mäklin sind die australischen Arten etwas abweichend von denen im Indo-malayischen Gebiet.

Bestimmungstabelle der Arten*)

1 (2) Beine sehr lang, das Knie der Hinterschenkel erreicht die Spitze der Flügeldecken, die Fühler überragen mit 6 Gliedern die Basis des Halsschildes. Halsschild sehr dicht, grob und gerunzelt punktiert. Die Punktreihen der Flügeldecken sind grob, die Zwischenräume sind schmäler als die Punkte. Langgestreckte, schmale Art mit dunkelerzgrüner Oberseite. Nova-Hollandia. Länge 11 mm.

australe Mäkl.

2 (1) Beine kürzer, die Knie der Hinterschenkel erreichen höchstens den Vorderrand des Analsegments, die Fühler überragen höchstens mit 4 Gliedern die Basis des Halsschildes. Halsschild fein und niemals gerunzelt punktiert. Die Punktreihen der Flügeldecken fein, die Zwischenräume sind viel breiter als die Punkte. Oberseite dunkelbraun bis schwarz, oder blaugrün, oder zweifarbig.

3 (12) Oberseite glänzend schwarz oder dunkelbraun. Ohne Metallglanz und ohne farbigen Schimmer.

4 (9) Oberseite tiefschwarz glänzend.

---

*) Strongylium *corrugatum* Cart. ist mir unbekannt, ich konnte diese Art deshalb nicht in der Tabelle aufnehmen.

5 (8) Größere Arten, subparallel, Augen sehr groß, Stirn an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied an der Basis dick. Halsschild mikroskopisch fein punktiert, an den Seiten stark gewölbt, Seitenrandkante von oben nicht sichtbar. Beine länger, das Knie der Hinterbeine erreicht den Vorderrand des Analsegments.

6 (7) Halsschild an den Seiten stärker gebogen, die Vorderwinkel sind stark verrundet, in der Längsmitte ist eine Furche, die bis zum Vorderrand erkennbar und vor der Basis etwas eingedrückt ist. Vor der Basis an beiden Seiten mit einem tiefen Eindruck. Queensland. Länge: 12–13 mm.

longicrurum Cart.

7 (6) Halsschild an den Seiten schwach gebogen, Vorderwinkel weniger verrundet, in der Längsmitte mit einer schwachen Furche, die von der Basis kaum bis zur Mitte reicht, an den Seiten vor der Basis nur mit einem schwachen Eindruck. Queensland. Länge 12–13 mm.

mastersi Macl.

8 (5) Kleinere Art, zylindrisch, parallel, Augen kleiner, Stirn an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 4. Fühlerglied lang. Halsschild subparallel, fein, dicht und deutlich punktiert, Seitenrandkante von oben deutlich zu sehen. Beine sehr kurz, das Knie der Hinterbeine erreicht nicht den Hinterrand des 3. Abdominalsegments. Queensland. Länge: $9^1/_2$ mm.

cylindripenne Cart.

9 (4) Oberseite dunkelbraun oder rotbraun.

10 (11) Oberseite dunkelbraun, Halsschild nach den Seiten mäßig gewölbt, zur Basis und zum Vorderrand eben, Seitenrand deutlich gebogen, Seitenrandkante von oben gut zu sehen, mäßig fein und mäßig dicht punktiert. Die Reihenpunktur der Flügeldecken ist einfach, die Punkte haben kein Körnchen. Kuranda, N. Queensland. Länge: 7–8 mm.

neboissi n. sp.

11 (10) Oberseite rotbraun, Halsschild sehr stark gewölbt, auch zum Vorderrand, Seitenrand kaum gebogen, Seitenrandkante von oben nicht sichtbar, Oberseite fein und dicht punktiert. Die Punkte in den Reihen der Flügeldecken sind tief und haben am Innenrand ein feines Körnchen. N. S. Wales und Queensland. Länge 10 mm.

punctithorax Cart.

12 (3) Oberseite dunkelviolett, oder blaugrün, oder zweifarbig.

13 (16) Oberseite dunkelviolett, die Punkte in den Reihen der Flügeldecken haben 1–3 feine Körnchen.

14 (15) Größere Art, Halsschild oben ziemlich flach, an den Seiten steil abfallend, Randkante von oben gerade noch sichtbar, Seitenrand fast gerade, die Scheibe ist dicht und fein punktiert. Die Fühler überragen nur wenig die Basis des Halsschildes. Die Punkte in den Reihen der Flügeldecken sind flach und haben in der vorderen Hälfte der Flügeldecken ein feines Körnchen. Zwischenräume ziemlich flach. Nordaustralien, Ins. Thursday. Länge: 11 mm.

finschi Geb.

15 (14) Kleinere Art. Halsschild gleichmäßig und sehr stark gewölbt, auch zur Basis und zum Vorderrand, Seitenrand gebogen, Randkante von oben nicht sichtbar. Fühler kurz, sie erreichen kaum die Basis des Halsschildes. Die Punkte in den Reihen der Flügeldecken sind gröber und tiefer und haben 2–3 Körnchen. Zwischenräume stark gewölbt. Nordaustralien, Ins. Thursday. Länge: 7 mm.

sculptipunctatum Geb.

16 (13) Oberseite blaugrün oder zweifarbig, die Punkte in den Reihen der Flügeldecken haben keine Körnchen.

17 (20) Oberseite einfarbig blaugrün.

18 (19) Große, stark gewölbte Art. Halsschild stark gewölbt, Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar, Seitenrand fast gerade, vor der Basis ganz schwach ausgeschweift, Oberseite äußerst fein punktiert. Augen groß, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 2. Fühlerglied dick. Reihenpunktur der Flügeldecken mäßig fein, Zwischenräume oben flach, an den Seiten leicht gewölbt. Nordaustralien. Länge: 14 mm.

okei n. sp.

19 (18) Kleinere, mäßig gewölbte Art. Halsschild ziemlich flach, Seitenrand gebogen, Randkante von oben gut sichtbar, Oberseite mäßig fein und dicht punktiert. Augen klein, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied lang. Reihenpunktur der Flügeldecken fein, die Punkte sind dicht gedrängt, Zwischenräume auch oben leicht gewölbt. Die Naht ist manchmal etwas heller. Queensland. Länge: 8–9 mm.

vertebrale ssp. nov. unicolor

20 (17) Oberseite zweifarbig.

21 (22) Halsschild blaugrün, an den Rändern manchmal etwas heller, Flügeldecken zum Teil blaugrün, an der Naht, an der Basis und am

Seitenrand mit einem ± breiten, gelbbraunen Streifen, der in der Mitte manchmal zusammenfließt und die blaue Färbung teilt. Queenland. Länge: 8–9 mm. **vertebrale** Cart.

22 (21) Halsschild rotbraun oder gelblich.

23 (24) Sehr schmale, kleine Art. Kopf, Halsschild, Fühler und Beine rotbraun, Flügeldecken dunkelbraun, schwärzlich. Halsschild schmal, stark gewölbt, Seitenrandkante von oben nicht sichtbar, größte Breite vor der Mitte, zur Basis verengt. Flügeldecken parallel, Reihenpunktur fein, Zwischenräume oben flach, an den Seiten leicht gewölbt. Queensland. Länge 7 mm.

ruficolle Macl.

24 (23) Etwas breitere Art. Hals, Halsschild, Schenkel mit Ausnahme der Knie hell gelbbraun, Kopf, Flügeldecken, Fühler, Knie, Schienen und Tarsen schwarz. Halsschild mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenrandkante von oben gut zu sehen. Flügeldecken hinter der Mitte etwas verbreitert, in den Reihen fein und dicht punktiert, Zwischenräume stark gewölbt. Australien, North Ter. Länge: 7–8 mm. **demarzi n. sp.**

1. **Strongylium australe** Mäkl.

Mäklin, 1864, Monographie der Strongylium, p. 354.

Type ex coll. Chevrolat in coll. Museum Paris.

Von dieser Art kenne ich nur die Type. Langgestreckt, schmal, mit sehr langen Beinen. Oberseite dunkel erzgrün, Kopf und Halsschild matt, Flügeldecken etwas glänzend, Unterseite erzgrün mit blauem Schimmer. Länge: 11,6 mm, Breite: 3,6 mm.

K o p f mit den Augen schmäler als der Halsschild, grob und dicht punktiert, die Stirn zwischen den Augen ist so breit wie das erste Fühlerglied dick, leicht eingedrückt. Augen sehr groß, stark gewölbt, seitlich weit vorstehend, von den Wangen zu $^1/_3$ eingeengt. Wangen viel schmäler als die Augen, gewölbt, nach vorne stark verengt. Clypeus schwach gewölbt, vorne gerade abgestutzt, Clypealnaht undeutlich, sie reicht nahe an den Vorderrand der Augen heran. Fühler fadenförmig, sie überragen mit 6 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist etwas länger als 4, dann nehmen die Glieder allmählich an Länge ab, Endglied länglich oval. Mentum etwas trapezförmig, gewölbt und glatt.

H a l s s c h i l d nur wenig breiter als lang, nach den Seiten stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne stärker

im Bogen verengt, Seitenrandkante fein, von oben nicht sichtbar. Basis doppelbuchtig, dick gerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand gerade, fein gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist sehr dicht, grob und gerunzelt punktiert.

Flügeldecken parallel, breiter als der Halsschild, an der Basis mit einer wulstigen Kante, Schultern verrundet, die Punkte in den Reihen sind grob, tief und etwas netzförmig, hinten werden sie sehr fein. Die Zwischenräume sind schmal, so breit wie die Querzwischenräume der Punkte und gewölbt. Epipleuren schmal, kurz vor dem Ende erloschen.

Prosternum schwach punktiert, zwischen den Hüften sehr breit, nach hinten geneigt und stumpf etwas vorstehend. Metasternum und Abdomen fein und spärlich punktiert. Beine sehr lang und dünn, die Knie der Hinterbeine erreichen die Spitze der Flügeldecken.
Patria: Nova-Hollandia.

St. australe hat große Ähnlichkeit mit *jucundum* Mäkl. aus Hongkong, mit den übrigen australischen Arten besteht keine Ähnlichkeit.

2. **Strongylium longicrurum** Cart.

(= *Strongylium longipes* Cart.)

Carter, 1917, *Str. longicrurum,* nom. nov. Proc. Linn. Soc. N. S. W. 42, p. 716.
Carter, 1915, *Str. longipes.* l. c. 40, p. 525, Fig. 2.

Type im National Museum of Victoria, Melbourne.

Von dieser Art liegen mit 7 Exemplare vor. Schwarz, stark glänzend, parallel, Länge: 10 mm, Breite: 3 mm.

Kopf sehr fein punktiert, Stirn sehr schmal, Augen groß, seitlich weit vorstehend, Fühler lang und dünn, sie überragen mit 4 Glieder die Basis des Halsschildes. Halsschild $1^1/_3$mal so breit wie lang, stark gewölbt, Seitenrandkante von oben nicht sichtbar, an den Seiten schwach und gleichmäßig gebogen, vorne verrundet, größte Breite in der Mitte. Die Oberseite ist sehr fein punktiert, in der Längsmitte ist eine Furche, die bis zum Vorderrand erkennbar, an der Basis verbreitert und etwas vertieft ist. Auf jeder Seite vor der Basis befindet sich ein deutlicher Eindruck. Flügeldecken breiter als der Halsschild, oben etwas abgeflacht, Schultern verrundet und etwas beulig. Reihenpunktur kräftig, die Punkte sind rund und stehen dicht beisammen. Zwischenräume breiter als die Punkte, gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Beine ziemlich lang und dünn, die Knie der Hinterbeine erreichen den Hinterrand des 4. Abdominalsegments.

Patria: Queensland: Dimbulah; Mackay; Cairns; Peak Doruns. Länge: 14–15 mm, Breite: 4–5 mm.

3. **Strongylium mastersi** Macl.

Macleay, 1872, The Insects of Gayndah, Trans. Ent. Soc. N. S. W. 2, p. 298.

Type ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München. Bezeichnet als Type mit Etikett J. K. Dawns, Gedeffroy.

Von dieser Art kenne ich 2 Exemplare. Sehr ähnlich dem *Str. longicrurum* Cart., unterschieden durch folgende Merkmale: Halsschild schmäler, 1¹/₄mal so breit wie lang, matt glänzend, an den Seiten weniger stark gebogen, vorne weniger verrundet. In der Längsmitte eine undeutliche Furche, die kaum die Mitte des Halsschildes erreicht, und an der Basis kaum verbreitert ist, die Eindrücke an den Seiten vor der Basis sind sehr schwach. Die Reihenpunktur der Flügeldecken ist kräftiger, die Zwischenräume sind schmäler und stärker gewölbt. Länge: 12–13 mm, Breite: 3¹/₂– 4 mm.

Patria: Queensland, Gayndah, Downs; Peak Downs.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß *mastersi* Macl. mit *longicrurum* Cart. identisch ist, das mir vorliegende Material ist nicht umfangreich genug um dieses mit Sicherheit feststellen zu können. Die Priorität hätte dann *mastersi* Macl.

4. **Strongylium cylindripenne** Cart.

Carter, 1915, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, p. 528, Fig. 3.

Von dieser Art kenne ich nur 1 Exemplar aus dem National Museum of Victoria, Melbourne, das genau mit der Beschreibung von Carter übereinstimmt.

Schwarz glänzend, zylindrisch, stark gewölbt, Kopf groß, mit den weit abstehenden Augen fast so breit wie der Halsschild, deutlich punktiert. Stirn zwischen den Augen so breit wie das 4. Fühlerglied lang. Wangen sehr klein, viel schmäler als die Augen, ohne Einbuchtung zum Clypeus übergehend. Fühler fein, sie überragen mit 2 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist deutlich länger als 4, vom 5. ab werden die Glieder allmählich kürzer. Halsschild nach den Seiten stark gewölbt, rechteckig, breiter als lang, größte Breite an der Basis, subparallel, vorne verrundet, Seitenrandkante sehr fein, von oben gerade noch sichtbar. Basis gerade, dick gerandet, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, fein gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Oberseite sehr deutlich, dicht und mäßig fein

punktiert, vor der Basis mit einer kräftigen Querfurche. Schildchen dreieckig und dicht punktiert. Flügeldecken sehr lang, parallel, stark gewölbt, Schultern verrundet, mit einer deutlichen glatten Beule. Die Reihenpunktur ist mäßig fein, die Punkte sind tief, Zwischenräume oben schwächer, an den Seiten stärker gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Beine sehr kurz, die Knie der Hinterbeine erreichen nicht den Hinterrand des 3. Abdominalsegments. Schienen gerade, rund, Vordertarsen kurz, die mittleren und hinteren fast so lang wie die Schienen.

Patria: Mt. Tambourine, Queensland.

5. Strongylium neboissi n. sp.

Parallel, dunkelbraun, auch Beine, Fühler und Unterseite. Länge: 7–8 mm, Breite: 2–2,2 mm.

Kopf mit den Augen fast so breit wie der Halsschild, deutlich und mäßig fein punktiert. Stirn bildet ein spitzes Dreieck, zwischen den Augen beim ♂ so breit wie das 4. Fühlerglied dick, beim ♀ etwas breiter. Augen sehr groß und stark gewölbt, sie nehmen fast die ganze Oberseite des Kopfes ein, seitlich weit vorstehend, von den Wangen etwas eingeengt. Schläfen sehr kurz und vom Auge ab stark verengt. Wangen viel schmäler als die Augen, leicht gewölbt und im Bogen stark verengt. Clypeus rechteckig, leicht gewölbt, feiner als die Stirn punktiert, Vorderrand gerade abgestutzt. Die Clypealnaht ist tief eingedrückt und reicht fast bis zum Vorderrand der Augen. Fühler fein, sie überragen beim ♂ mit 3, beim ♀ mit 2 Glieder die Basis des Halsschildes, die ersten 5 Glieder sind glatt und kahl, die übrigen punktiert und fein behaart, Glied 3 ist deutlich länger als 4, die Glieder 5–11 sind ziemlich gleichlang und schwach verbreitert, Endglied oval. Mentum klein, trapezförmig und in der Mitte gewölbt. Endglied der Maxillarpalpen dick, beilförmig, das der Labialpalpen klein, länglich oval.

Halsschild mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, im gleichmäßigen Bogen nach hinten weniger, nach vorne etwas stärker verengt. Seitenrandkante sehr fein, von oben gut sichtbar. Basis fast gerade, dick gerandet, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, fein gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. An den Seiten und in der Mitte vor der Basis befindet sich ein deutlicher Eindruck. Die Scheibe ist mäßig dicht und mäßig fein punktiert und chagriniert. Schildchen dreieckig und spärlich punktiert.

Flügeldecken lang, parallel, ziemlich gewölbt, die Basis ist brei-

ter als die des Halsschildes, Schultern verrundet. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Punkte sind sehr dicht beisammen und liegen in einer feinen Linie. Die Zwischenräume sind glatt und gewölbt. Die Epipleuren sind schmal und reichen bis ans Ende.

Prosternum grob punktiert, sehr kurz, nach vorne und hinten geneigt, zwischen den Hüften breit, mit einer Längsfurche in der Mitte, am Ende breit und schwach vorstehend. Mesosternum kurz, in der Mitte eingedrückt. Metasternum lang, nur an den Seiten und vorne und auf den Pleuren punktiert. Abdomen sehr fein und spärlich punktiert und staubartig behaart. Beine mäßig lang und dünn, die Knie der Hinterbeine erreichen den Hinterrrand des 3. Abdominalsegments. Schienen gerade und rund, Vordertarsen kurz, die mittleren und hinteren fast so lang wie die Schienen.

Patria: N. Queensland, Kuranda, 22. 3. 53. leg. C. Oce. 1 ♂, Holotype im National Mus. of Victoria Melbourne, 1 ♀ im Mus. G. Frey

Strongylium neboissi ist am nächsten mit *cylindripenne* verwandt und sieht dieser Art sehr ähnlich, doch gut durch folgende Merkmale zu unterscheiden, *cylindripenne* hat viel kleinere Augen, die Stirn ist dadurch viel breiter, der Halsschild ist an den Seiten nur ganz schwach gebogen. Die Reihenpunktur ist kräftiger, die Punkte sind nicht so dicht beisammen. Auch sind die Beine kürzer.

6. **Strongylium punctithorax** Cart.

Carter, 1915, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, Fig. 5.

Type im S. A. Museum Adelaide.

Dunkelrotbraun, gewölbt, Kopf dicht und fein punktiert, Stirn an der engsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied dick, oben zwischen den Augen schwach eingedrückt. Augen sehr groß und gewölbt, seitlich weit vorstehend. Clypeus tief eingedrückt mit gerader Clypealnaht, Vorderrand gerade abgestutzt. Fühler lang und dünn, sie überragen mit 4 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist deutlich länger als 4. Halsschild stark gewölbt, besonders vorne, $1^1/_4$mal so breit wie lang, Seitenrandkante sehr fein, von oben nicht sichtbar. Seitenrand in der hinteren Hälfte parallel, vorne kurz verrundet. Basis so breit wie der Vorderrand, dick gerandet und mit einer schmalen, tiefen Furche vor der Kante, an den Seiten mit je einem tiefen Eindruck. Vorderrand in der Mitte dick gerandet, Vorderwinkel kurz verrundet und nicht vorstehend. Flügeldecken breiter als der Halsschild, subparallel, oben etwas abgeflacht, Schultern verrundet. Die Reihenpunktur ist grob, die

Punkte stehen dicht beisammen, die Zwischenräume sind glatt und gewölbt. Beine mäßig lang und dünn.

Patria: Jenolan Caves District. N. S. W. Brisbane, Queensland. Länge: 10 mm.

7. **Strongylium finschi** Geb.

Gebien, 1920, Nova-Guinea, p. 479.

Type im Zoologischen Museum Berlin.

Von dieser Art kenne ich nur die Type. Dunkelbraun, Flügeldecken mit violetten Schimmer. Kopf kräftig punktiert, Stirn so breit wie das 4. Fühlerglied lang, Augen gewölbt und seitlich vorstehend. Fühler kurz, sie überragen nur wenig die Basis des Halsschildes, Glied 3 deutlich länger als 4, vom 5. Glied ab werden sie allmählich kürzer und sind schwach verbreitert. Halsschild rechteckig, oben leicht gewölbt, an den Seiten steil abfallend, Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar, $1^1/_4$mal so breit wie lang. Basis leicht doppelbuchtig, dick gerandet, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, an den Seiten fein, in der Mitte breit gerandet, Vorderwinkel kurz verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist dicht und grob punktiert. Schildchen dreieckig. Flügeldecken gewölbt, parallel, die Reihenpunktur ist kräftig, am Ende feiner und flacher, die Punkte haben in der vorderen Hälfte der Flügeldecken ein kleines Körnchen. Die Zwischenräume sind ziemlich flach, fein und undeutlich punktiert. Die Beine sind mäßig lang und dünn. Länge: 11 mm, Breite: 3,5 mm.

Patria: Nordaustralien, Ins. Thursday, Torresstraße. leg. Dr. Finsch.

8. **Strongylium sculptipunctatum** Geb.

Gebien, 1920, Nova-Guinea, p. 478.

Type ♀, Zoologisches Museum Berlin.

Klein, dunkelbraun, Oberseite dunkelviolett, stark gewölbt, parallel.

Kopf dicht und kräftig punktiert. Stirn nach vorne stark gewölbt, fast senkrecht am Clypeus anstoßend, so breit als das 3. Fühlerglied lang (♀). Augen groß, aber nicht sehr stark gewölbt. Die Fühler sind kurz, sie erreichen kaum die Basis des Halsschildes. Halsschild stark gewölbt, auch nach vorne und hinten, Seitenrandkante von oben nicht sichtbar, $1^2/_3$mal so breit wie lang, die Seiten sind stark gebogen. Basis gerade, dick gerandet, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, die feine Randleiste ist in der Mitte unterbrochen, Vorderwinkel

verrundet und niedergedrückt. Die Scheibe ist grob und dicht punktiert, in der Mitte an den Seiten vor der Basis sind kleine Eindrücke. Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Schulterbeulen sind gut entwikkelt, die Punkte in den Reihen sind grob, jeder Punkt hat 2–3 feine Körnchen. Die Zwischenräume sind so breit wie die Punkte, stark gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Die Beine sind kurz und kräftig, das Knie der Hinterbeine reicht bis zur Mitte des 3. Abdominalsegments. Schienen gerade und rund. Länge: 7 mm, Breite: 2,5 mm.

Patria: Nordaustralien, Ins. Thursday, Torresstraße, leg. Dr. Finsch.

9. Strongylium okei n. sp.

Groß, breit, parallel, schwarz, Halsschild mit schwachem, Flügeldecken mit starkem grünblauen Schimmer, Unterseite, Fühler und Beine schwarz glänzend. Länge: 14–15 mm, Breite $4^1/_2$–5 mm.

Kopf sehr fein punktiert, Stirn schmal, an der schmalsten Stelle so breit wie das 2. Fühlerglied dick. Augen sehr groß, stark gewölbt, seitlich weit vorstehend, von den Wangen stark, von den Schläfen kaum eingeengt. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen und nach vorne verengt. Clypeus kurz, fein und dicht punktiert, Vorderrand ganz schwach gebogen, Seitenränder parallel. Clypealnaht gerade und eingedrückt. Oberlippe kurz, vorne gebogen, an den Seiten verrundet. Fühler dünn, sie überragen nur wenig die Basis des Halsschildes, Glied 3 nur wenig länger als 4, die Endglieder sind schwach verbreitert. Mentum klein, trapezförmig, in der Mitte gewölbt, mit einzelnen langen Härchen. Maxillarpalpen kurz und beilförmig. Labialpalpen klein, flach und etwas beilförmig.

Halsschild stark gewölbt, $1^1/_2$mal so breit wie lang, rechteckig, subparallel, Basis so breit wie der Vorderrand, vor der Basis schwach ausgeschweift. Basis leicht doppelbuchtig, mit dicker Randkante, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand und die Seiten mit feiner Randkante, Vorderwinkel kurz verrundet, die Seitenrandkanten sind von oben gerade noch sichtbar. Die Scheibe ist gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke und mikroskopisch fein punktiert. Schildchen dreieckig, sehr fein punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, breit, parallel, an der Basis viel breiter als der Halsschild. Schultern verrundet und schwach beulig, ohne Seitenrandkante, bis zu den Epipleuren gewölbt. Die Reihenpunktur ist fein, die Punkte sind miteinander nicht verbunden, Zwischenräume glatt, die ersten 4 sind flach, die übrigen leicht gewölbt. Epipleuren schmal und glatt.

Prosternum kurz, schwach punktiert, nach vorne geneigt, Vorderrand etwas kragenförmig erhaben, zwischen den Hüften breit, in der Mitte mit einer breiten und tiefen Längsfurche, nach hinten geneigt, verbreitert und etwas vorstehend. Metasternum und Abdomen fein punktiert, spärlich und staubartig behaart. Beine lang, dünn, Schenkel kaum, Schienen leicht punktiert.

Patria: 2 Exemplare aus Kuranda, Nord Queensland, Jan. 1950, leg. C. Oke. Holotype im National Museum of Victoria, Melbourne. Paratype im Mus. G. Frey – 1 Exemplar aus Queensland, Redlynch, Paratype im Ungarischen Museum Budapest.

Strongylium okei ist von allen anderen Arten Australiens durch die Größe, Farbe und starke Wölbung und durch die mikroskopisch feine Punktierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

10. **Strongylium vertebrale** Cart.

Carter, 1924, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 49, II. p. 43.

Type im National Museum of Victoria, Melbourne.

Von dieser Art liegen mir ca. 50 Exemplare vor.

Mäßig gewölbt, Kopf, Halsschild und Schildchen blaugrün metallisch glänzend, Naht, Basis und Seitenrand hell gelbbraun, manchmal vereinigen sich die gelbbraunen Streifen der Naht und des Seitenrandes in der Mitte der Flügeldecken, so daß 4 blaugrüne Flecken entstehen. Unterseite dunkelbläulich, stark glänzend. Beine dunkel mit leichtem blauen Schimmer. Länge: 8–10 mm, Breite: 2,5–3,5 mm.

Kopf grob, Clypeus feiner und dichter punktiert. Stirn so breit wie ein Auge von oben gesehen, in der Mitte flach eingedrückt. Augen mäßig groß, leicht gewölbt, seitlich etwas vorstehend. Wangen schmäler als die Augen. Vorderrand des Clypeus gerade abgestutzt, Clypealnaht tief eingedrückt und gerade. Fühler lang, kräftig, sie überragen mit 5 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist deutlich länger als 4, die letzten 5 Glieder sind ziemlich gleichlang etwas verbreitert und flachgedrückt, Endglied oval. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, mäßig gewölbt, rechteckig, Seitenrand ganz schwach gebogen, Basis so breit wie der Vorderrand, die feine Seitenrandkante ist von oben gut sichtbar. Basis gerade, mit dicker Randkante, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, in der Mitte dick, an den Seiten fein gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist kräftig aber nicht sehr dicht punktiert. Schildchen dreieckig mit einzelnen feinen

Punkten. Flügeldecken subparallel, hinter der Mitte leicht verbreitert, mäßig gewölbt, breiter als der Halsschild, Schultern verrundet, die Reihenpunktur ist kräftig. Epipleuren gelbbraun, schmal und bis ans Ende reichend. Unterseite blaugrün, manchmal vorne etwas heller. Metasternum und Abdomen fast glatt. Beine mäßig lang und dünn.

Patria: Queensland. Eine häufige und weit verbreitete Art.

11. Strongylium vertebrale ssp. unicolor nov.

Mir liegen ca. 50 Exemplare vor.

Der Stammform und Gestalt und Größe gleich, unterscheidet sich durch eine einfarbige, blaugrüne Ober- und Unterseite. Da ich aber keine genauen Fundortsangaben habe, konnte ich nicht feststellen ob es sich um eine geographische Form handelt. Mit der Stammform kommt sie nach dem mir vorliegendem Material nicht zusammen vor.

Diese ssp. wird irrtümlich in den meisten Sammlungen als *Pseudostrongylium viridipenne* Kraatz bezeichnet. Aus der Beschreibung von Kraatz geht aber hervor, daß *viridipenne* unmöglich mit *vertebrale* Cart. identisch sein kann.

12. Strongylium ruficolle Macl.

Macleay, 1872, the Insects of Gayndah, Trans. Ent. Soc. N. S. W. 2, p. 298.

Type ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München (Bezeichnet als Type mit Fundort Rockhampton, Godeffroy.)

Von dieser Art kenne ich nur 2 Exemplare.

Kleine Art, mäßig gewölbt, Kopf, Halsschild, Fühler, Beine und Unterseite rotbraun, Flügeldecken schwärzlich. Kopf fein punktiert, Stirn nach vorne stark geneigt, an der schmalsten Stelle etwas breiter als das 3. Fühlerglied lang. Augen verhältnismäßig klein, schwach gewölbt, seitlich wenig vorstehend. Fühler mäßig lang, sie überragen etwas die Basis des Halsschildes. Letzterer nur wenig breiter als lang, oben ziemlich flach, an den Seiten stark gewölbt, Seitenrandkante sehr fein, von oben nicht sichtbar. Seitenrand leicht gebogen, nach hinten etwas stärker verengt, vorne leicht gebogen. Basis ganz leicht doppelbuchtig, dick gerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen etwas vorgezogen, in der Mitte breit, an den Seiten fein gerandet, Vorderwinkel stark verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist dicht und mäßig fein punktiert. Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, parallel, die Punktreihen sind sehr gleichmäßig, die Punkte rund und mäßig

groß. Die Zwischenräume sind oben flach, an den Seiten leicht gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Beine kurz und dünn. Länge: 7 mm, Breite: 2 mm.

Patria: Queensland, Rockhampton, Type; 1 Exemplar ebendaher im British Museum London.

13. Strongylium demarzi n. sp.

Subparallel, mäßig gewölbt, kahl, Kopf mit Ausnahme des Halses und Flügeldecken schwarz mit blauem Schimmer, Fühler, Knie, Schienen, Tarsen und die letzten Abdominalsegmente schwarz, Hals, Halsschild, Schenkel und Unterseite mit Ausnahme der letzten Segmente hellrotbraun. Länge: 7–8 mm, Breite: 2–2¹/₄ mm.

Kopf kräftig und dicht punktiert, Stirn so breit wie ein Auge von oben gesehen, in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Augen mäßig gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen etwas eingedrückt. Wangen schmäler als die Augen, etwas erhaben und im Bogen nach vorne verengt. Clypeus breit, etwas feiner punktiert als die Stirn, Naht tief und waagrecht eingedrückt, Vorderrand ganz leicht gebogen, Ecken verrundet, die Seiten sind nach hinten etwas verengt. Oberlippe kurz, so breit wie der Clypeus, Vorderrand fast gerade. Fühler lang, sie überragen mit 5¹/₂ Gliedern die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist 1³/₄mal so lang wie 4, vom 6. ab sind die Glieder etwas verbreitert, und doppelt so lang wie breit, Endglied am Ende verrundet. Beim ♀ sind die letzten 6 Glieder etwas kürzer. Mentum trapezförmig, glatt, etwas gewölbt. Endglied der Maxillar- und Labialpalpen beilförmig.

Halsschild mäßig gewölbt, 1¹/₂mal so breit wie lang, Seitenrand leicht gebogen, mit sehr feiner Randkante, die von oben gut sichtbar ist. Basis gerade, fein gerandet, in der Mitte vor der Basis mit einem länglichen Eindruck, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, die feine Randleiste ist in der Mitte verdickt, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Basis kaum breiter als der Vorderrand. Die Scheibe ist gleichmäßig, dicht und ziemlich grob punktiert. Schildchen breit und dreieckig, glatt und hellbraun.

Flügeldecken subparallel, gewölbt, hinter der Mitte schwach verbreitert, Basis breiter als die des Halsschildes, ohne Seitenrandkante, bis zu den Epipleuren gewölbt. Die Reihenpunktur ist sehr fein, dicht und bis ans Ende deutlich. Die Zwischenräume sind unpunktiert und stark gewölbt. Epipleuren schmal, glatt, am Ende etwas quergerieft.

Prosternum kurz, kaum punktiert, nach vorne und hinten stark niedergedrückt, zwischen den Hüften in der Mitte mit einer Längsfurche, am Ende nicht vorstehend. Mesosternum in der Mitte flach eingedrückt, nach vorne etwas geneigt. Metasternum und Abdomen fast glatt, kaum behaart. Beine mäßig lang und dünn. Schenkel glatt und kaum verdickt, Schienen gerade, leicht punktiert und etwas behaart. Tarsen dünn und lang, auf der Unterseite mit schwarzen Börstchen versehen.

Patria: Australien, North. T. Kathrine XII. 1957, leg. H. Demarz. 8 Exemplare, Holo- und Paratypen in coll. Museum G. Frey.

St. demarzi ist dem *St. ruficolle* Macl. etwas ähnlich, diese Art ist kleiner und schmäler, Kopf, Halsschild, Beine und Fühler sind rotbraun, die Flügeldecken sind dunkelbraun schwärzlich. Halsschild ist an der Basis etwas verengt, stärker gewölbt, Seitenrandkante ist von oben nicht mehr sichtbar. Mit den übrigen Arten kann *demarzi* nicht verwechselt werden.

14. **Strongylium corrugatum** Cart.

Carter, 1915, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, p. 528, Fig. 4.

Type im S. A. Museum Adelaide.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben, die Diagnose von Carter lautet:

Elongate, cylindric, nitid-black, elytra with faint cyaneous reflections, apical joints of antennae opaque black.

Head finely and densely punctate on epistoma, canthus much larger than in the preceding species *(S. cylindripenne)* eyes large and subcontiguous, the separating lamina versy narrow in front, triangularly widening behind, with a small fovea and sparse punctures thereon; antennae with basal joints much stouter than in the preceding, joint 3 slightly longer than 4, and tumid at apex, first five joints nitid, 6the joint widest, succeeding joints elongate, 11the elongateovate. Prothorax very convex anteriorly, wider than long, and somewhat rectangular in outline, of same width (2 mm.) as head between the eyes, subtrucate at base and apex, sides parallel, anteriorly rounded and depressed, posterior angles rectangular, basal margin thickly folded and sulcate within, the sulces terminating each way in a fovea, apical margin raised, lateral margins not evident from above; disc apparently laevigate (really microscopically punctate), without medial line, scutellum equilatero-triangular, punctate. Elytra wider than prothorax at base and about three times as long, sides subparallel anteriorly, slightly widened behind middle, shoulders rounded, the surface more depressed than in *S. cylindripenne;* punctate-sulcate, all intervals subcarinately raised, the sulci deep throughout, the punctures therein small and half--hidden, intervals laevigate; prosternum sparsely, abdomen very finely punctate, meso- and metasterna laevigate except on their episterna, posterior tarsi with basal jount shorter than usual (as long as the 2nd and 3rd combined). Dimension, 9,5–3 mm. Hab.-Port Darwin, North Australia. Type in coll. Lea.

Lophocnemis Mäkl. (Strongyliini)

Mäklin, Monographie der *Strongylium,* 1864, p. 397. – Acta Soc. Fenn. VIII, 1, 1867, p. 505.

Fairmaire, (= *Enganodia*) Ann. Soc. Ent. Fr. 67, 1898, p. 398.
Kraatz, (= *Pseudostrongylium*) Deutsch. Ent. Zeitschr. 24, 1880, p. 114.
Pic, (= Mimothydemus) Mel. Ent. 38, 1923 p. 20

Genotypus **amabilis** Mäkl.

Lophocnemis ist von den übrigen Gattungen der Strongyliini durch eine in der Längsmitte des Halsschildes befindliche, mehr oder weniger lange Furche leicht zu unterscheiden. Diese Furche kann von der Basis bis zum Vorderrand reichen, oder an der Basis und vorne verkürzt sein, oder nur an der Basis vorhanden sein. Immer befindet sich in der Mitte der Furche ein feiner Kiel. Der Kopf ist schmäler als der Halsschild, die Augen sind sehr groß, seitlich vorstehend, der Zwischenraum auf der Stirn ist eng. Die Fühler sind lang und dünn, am Ende schwach oder mäßig verbreitert. Beine lang, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade.

Bestimmungstabelle der Gattung Lophocnemis

1 (30) Der Zwischenraum an der engsten Stelle zwischen den Augen auf der Stirn ist mindestens so breit wie das erste Fühlerglied dick ist, meistens aber breiter. Die Stirn ist vom Vorderkopf durch die Augen nicht getrennt.

2 (9) Die schmale Längsfurche mit Kiel in der Mitte des Halsschildes reicht von der Basis bis zum Vorderrand und ist in der Mitte kurz unterbrochen.

3 (4) Flügeldecken einfarbig blau mit grübchenförmigen Punkten, die oben flach, an den Seiten tief eingedrückt und miteinander nicht verbunden sind, manchmal bilden 2 Punkte zusammen eine längliche Grube. Am Ende sind die Punkte schwächer. Halsschild grün erzglänzend. Hinterschienen auf der Unterseite vor der Mitte im breiten Bogen erweitert. Philippinen. Länge: 14,5 mm.
amabilis Mäkl.

4 (3) Flügeldecken grün erzglänzend mit Purpurstreifen in der Mitte und an den Seiten. Die Reihenpunktur ist einfach, oben fein und dicht, an den Seiten kräftiger. Alle Schienen sind auf der Oberseite an beiden Seiten gekantet, der Zwischenraum zwischen den Kanten ist flach.

5 (6) Halsschild und Flügeldecken dunkel erzgrün, die Purpurstreifen

der Flügeldecken sind weniger auffallend, die Reihenpunktur ist oben sehr fein, am Ende fast erloschen, an den Seiten tief und länglich eingedrückt. Philippinen: Luzon. Länge: 12,5–13 mm.

modestus n. sp.

6 (5) Halsschild grün mit Purpurglanz an den Seiten, oder ganz purpurfarbig. Flügeldecken mit deutlichen Purpurstreifen. Die Reihenpunktur ist oben fein, aber bis ans Ende deutlich, an den Seiten kräftiger aber nicht länglich.

7 (8) Kleinere Art, Halsschild mikroskopisch fein punktiert, stark grün glänzend, mit einem Purpurflecken an den Seiten. Randleiste der Basis sehr fein. Die Zwischenräume der Flügeldecken gewölbt, besonders an den Seiten. Philippinen: Samar. Länge: 11 mm.

aestimatus n. sp.

8 (7) Größere Art, Halsschild ziemlich flach, ganz purpurfarbig, deutlich und dicht punktiert, Randkante an der Basis sehr dick. Flügeldekken weniger stark gewölbt. Philippinen: Mindanao. Länge: 15 mm.

iris n. sp.

9 (2) Die schmale Längsfurche in der Mitte des Halsschildes reicht von der Basis bis höchstens zur Mitte und fehlt vorne gänzlich oder ist nur sehr kurz angedeutet.

10 (29) Die ganze Oberseite stark glänzend.

11 (22) Einfarbige Arten, meistens dunkel erzfarbig, aber auch grünlich oder blaugrün. Nicht aber schwarz. Schulterbeulen schwach. Schienen im Querschnitt rund.

12 (15) Halsschild ganz glatt, subparallel, die Längsfalte in der Mitte erreicht nur $^1/_4$ der Halsschildlänge.

13 (14) Oberseite erzglänzend, Reihenpunktur der Flügeldecken mäßig fein, an den Seiten etwas gröber und bis ans Ende deutlich. Zwischenräume leicht gewölbt, Unterseite und Beine rotbraun, die Schenkel mäßig verdickt und vor dem Knie nicht verengt. Ins. Jobi und Neu-Guinea. Länge: 11–12 mm.

laevicollis Kirsch

14 (13) Oberseite grün, stark glänzend, Reihenpunktur sehr fein, auch an den Seiten, am Ende fast erloschen. Zwischenräume flach, auch an den Seiten. Unterseite und Beine fast schwarz, Schenkel mäßig verdickt und vor dem Knie wieder verengt. Neu-Guinea. Länge: 11–12 mm. **brandti n. sp.**

15 (12) Halsschild fein aber deutlich punktiert.

16 (17) Größere Art, Oberseite erzglänzend oder grünlich oder bläulich glänzend. Halsschild mäßig gewölbt, Seitenrandkante von oben sehr deutlich zu sehen, dicht und fein punktiert. Punktreihen der Flügeldecken fein, an den Seiten nur wenig stärker. Zwischenräume ziemlich flach und glatt. Beine lang und dünn. Philippinen; Ceram; Buru. Länge: 16–17 mm.

semperi Kraatz

17 (16) Kleinere Arten, Halsschild stärker gewölbt, Seitenrandkante von oben zum Teil oder gerade noch sichtbar.

18 (19) Oberseite dunkel blaugrün mit metallischem Glanz. Unterseite und Beine hell rotbraun, Knie angedunkelt, Schenkel am Knie nicht verengt. Halsschild oben schwach, an den Seiten stark gewölbt, Seitenrandkante von oben nur vor der Basis etwas sichtbar. Längsfurche an der Basis sehr fein und kurz, vorne nicht vorhanden. Reihenpunktur der Flügeldecken sehr fein, auch an den Seiten kaum kräftiger, am Ende fast erloschen. Zwischenräume flach. Molukken. Länge 10–12 mm. **cyaneus** Kraatz

19 (18) Oberseite dunkel erzglänzend oder messingfarben.

20 (21) Oberseite dunkel messingfarben, Unterseite dunkel mit violettem Schimmer. Halsschild mäßig fein punktiert, Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar. Die Längsfurche an der Basis ist breit und dick und reicht nicht ganz bis zur Mitte, am Vorderrand befindet sich nur ein schwacher Eindruck. Reihenpunktur der Flügeldecken kräftig, an den Seiten sind tiefe, längliche Grübchen gebildet. Unterseite und Beine dunkelviolett. Philippinen. Länge: 13–14 mm. **orichalceus n. sp.**

21 (20) Oberseite dunkel erzfarbig, Unterseite dunkelrotbraun. Halsschild sehr fein punktiert, Seitenrandkante von oben vor der Mitte nicht sichtbar. Die Längsfurche an der Basis ist sehr fein und kurz, am Vorderrand ohne Eindruck. Reihenpunktur der Flügeldecken fein, an den Seiten kaum stärker. Zwischenräume der Flügeldecken kaum gewölbt und mikroskopisch fein punktiert. Java und Ins. Goram. Länge: 13 mm. **aeneus** Kraatz

22 (11) Halsschild anders gefärbt als die Flügeldecken, oder mit goldigen oder kupferroten Flecken, oder mit grünen oder purpurnen Streifen, oder ganz schwarz.

23 (24) Halsschild grün glänzend, Flügeldecken dunkelbraun metallisch, Unterseite dunkelgrün metallisch, Beine ± stahlblau, Halsschild

dicht und mäßig fein punktiert, stark gewölbt. Die Längsfurche an der Basis ist kräftig, am Vorderrand befindet sich ein kleines Kielchen. Die vertieften Punktreihen der Flügeldecken sind sehr fein, an den Seiten etwas kräftiger, am Ende fast erloschen. Zwischenräume glatt, gewölbt. Schulterbeule schwach. Philippinen: Ins. Camiguin. Länge: 12,5 mm.

cyanipes Geb.

24 (23) Oberseite mit goldigen, kupferroten Flecken, oder mit farbigen Streifen auf den Flügeldecken, oder ganz schwarz glänzend. Schulter sehr stark beulenförmig abstehend, Seitenrand der Flügeldecken in der Mitte eingedrückt.

25 (26) Alle Schienen einfach, im Querschnitt oval. Halsschild und Unterseite blaugrün, Flügeldecken stahlblau, vor der Mitte mit einem großen, goldigen oder kupferroten Fleck. Reihenpunktur sehr fein, hinten fast erloschen. Zwischenräume glatt und flach. Philippinen. Länge: 10,5–13 mm.

bakeri Geb.

26 (25) Alle Schienen sind flach gedrückt, die Innenkante der vorderen ist deutlich S-förmig geschwungen.

27 (28) Halsschild schwärzlich mit schwachen Purpurreflexen. Flügeldecken blaugrün mit goldenen Streifen und Reflexen. Unterseite und Beine blaugrün. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Zwischenräume sind glatt und mäßig gewölbt. Glied 3 der Fühler so lang wie 4. Luzon. Länge 14,5 mm.

callosus Geb.

28 (27) Ober- und Unterseite, Beine und Fühler schwarz glänzend. Die Reihenpunktur der Flügeldecken ist etwas kräftiger, die Zwischenräume etwas stärker gewölbt und leicht quergerunzelt. Glied 3 der Fühler ist deutlich länger als 4. Philippinen: Bangui. Länge: 13–14 mm.

humeralis n. sp.

29 (10) Die ganze Oberseite dunkel mattgrün, bronzefarben, Unterseite braunrot. Halsschild grob und sehr dicht, an den Seiten gerunzelt punktiert. Der kräftige Längskiel an der Basis des Halsschildes ist kurz, am Vorderrand befindet sich nur ein kleines Grübchen mit einem winzigen Kielchen. Die Reihenpunktur der Flügeldecken ist fein und bis ans Ende gleichmäßig. Alle Zwischenräume sind ganz flach, chagriniert und manchmal leicht quergerunzelt. Philippinen: Engano. Länge: 15–16,5 mm. **sanguinicrus** Fairm.

30 (1) Augen sehr groß, sie nehmen fast die ganze Fläche des Kopfes ein und sind vorne nur durch ein feines Kielchen voneinander getrennt, die Stirn bildet ein spitzes Dreieck und ist von Clypeus getrennt. Halsschild grob punktiert, die Mittelfurche reicht von der Basis bis zum Vorderrand, hat aber nur an der Basis ein sehr kurzes Kielchen in der Mitte. Oberseite grün erzglänzend. Vorderbeine kurz, die mittleren und hinteren auffallend lang. Celebes. Länge: 15 mm. **celebensis n. sp.**

1. Lophocnemis amabilis Mäkl.

(= *Pseudostrongylium aberrans* Kraatz)

Mäklin, 1864, Monographie der *Strongylium*, p. 398, Taf. IV, Fig. 30.
Kraatz, 1880, Deutsch. Ent. Zeitschr. 24, 1880, 118.
Gebien, 1942, Kat. Tenebr. Mitt. Münch. Ent. Ges. 32–34, p. 888.

Type von *L. amabilis*, Zoolog. Museum Helsinki.

Type von *Ps. aberrans* ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München. Durch Kriegseinwirkung wahrscheinlich verbrannt.

Von dieser Art kenne ich nur die Type. Oberseite glänzend, Kopf und Halsschild grün. Flügeldecken blau. Länge: 14,5 mm, Breite: 6 mm.

Kopf fein punktiert, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 6. Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem tiefen Eindruck. Die Fühler überragen mit 2 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_4$mal so lang wie das 4., die Glieder 1–6 sind kahl und dünn, vom 7. Glied ab sind sie verbreitert, flach und fein behaart, das 10. ist so breit wie lang, Endglied etwas kleiner und oval.

Halsschild $1^1/_2$mal so breit wie lang, mäßig gewölbt, Seitenrandkante von oben gut sichtbar, größte Breite in der Mitte, Seitenrand schwach gebogen. Basis leicht doppelbuchtig, dick gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, mit einer kräftigen, in der Mitte etwas verbreiterten Randkante, Vorderwinkel verrundet und schwach vorstehend. Die Oberseite ist mikroskopisch fein punktiert. Die Mittelfurche reicht von der Basis bis zum Vorderrand, ist in der Mitte kurz unterbrochen und hat einen kräftigen Kiel in der Mitte. Skutellum dunkel erzgrün, dreieckig und kaum punktiert.

Flügeldecken sehr stark gewölbt, breiter als der Halsschild, die Schulterbeule ist deutlich. Die Reihenpunktur besteht oben aus flachen, länglichen Grübchen, an den Seiten sind die Grübchen sehr tief, alle Grübchen haben 1–3 eingestochene Punkte. Zwischenräume glatt, oben schwach, an den Seiten stark gewölbt. Unterseite dunkelgrün, erzglänzend. Die Beine

sind sehr fein punktiert, Schenkel mäßig verdickt, Vorder- und Mittelschienen leicht gebogen, auf der Oberseite flach, doppelt gekantet. Hinterschienen auf der Oberseite in der vorderen Hälfte im breiten Bogen erweitert und flach gedrückt. Tarsen fein, dunkel, auf der Unterseite behaart.

Patria: Ins. Philippinen. (Kraatz gibt Luzon als Fundort an.)

2. Lophocnemis modestus n. sp. (Gebien i. l.)

Oval, gewölbt, Oberseite dunkel erzgrün, Flügeldecken mit nicht sehr auffallenden Purpurstreifen, Unterseite, Beine und Fühler dunkelbraun, fast schwarz. Länge: 12½–13½ mm, Breite: 4½–5 mm.

Kopf klein, viel schmäler als der Halsschild, fein ober deutlich punktiert. Stirn zwischen den Augen beim ♂ 2mal, beim ♀ 3mal so breit wie das 2. Fühlerglied lang. Zwischen den Augen befindet sich ein tiefer, rundlicher Eindruck, der fast die ganze Breite der Stirn einnimmt. Augen gewölbt, seitlich vorstehend, groß, der Vorderrand erreicht fast die Clypealnaht, von den Wangen stark eingeengt und mit deutlicher Augenfurche. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen, nach vorne stark im Bogen verengt, Übergang zum Clypeus rechtwinkelig. Clypeus sehr breit, Vorderrand gerade abgestutzt, die Seiten sind parallel. Oberlippe so breit wie der Clypeus, Vorderrand gebogen. Die Fühler erreichen beim ♀ die Basis des Halsschildes, beim ♂ überragen sie dieselbe mit 2½ Gliedern. Glied 3 ist 1½mal so lang wie 4, die Glieder 4–7 sind ungefähr gleichlang, die Glieder 8–10 sind flach, ziemlich verbreitert, beim ♂ etwas länger als breit, beim ♀ so breit wie lang. Endglied oval, etwas kleiner als das 10. Mentum breit trapezförmig, in der Mitte leicht gewölbt. Maxillarpalpen kurz, der vordere Rand ist länger als die Seitenränder. Labialpalpen oval.

Halsschild fast 2mal so breit wie lang, mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten parallel, nach vorne stark gebogen und etwas verengt, die feine Randleiste ist von oben gut sichtbar. Basis leicht doppelbuchtig, mit dicker Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand leicht im Bogen ausgeschnitten, die Randkante ist an den Seiten sehr fein und in der Mitte verbreitert. Vorderwinkel stark verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist mikroskopisch fein punktiert. Die bei der Gattung übliche Mittelfurche reicht von der Basis bis zum Vorderrand und ist in der Mitte kurz unterbrochen. Der vordere Teil der Furche ist länger als der hintere, das Kielchen in den Furchen ist vorne feiner, hinten dicker. Skutellum schildförmig, fein punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, auch oben, oval, die Basis ist etwas

breiter als die des Halsschildes. Schultern verrundet, die Schulterbeulen sind nicht sehr stark entwickelt. Die Reihenpunktur ist oben sehr fein, die Punkte sind rund und mit einer feinen Linie verbunden, hinten fast erloschen, an den Seiten sind tiefe, längliche Grübchen gebildet. Die Zwischenräume sind glatt, oben fast flach, an den Seiten deutlich gewölbt. Epipleuren vorne mäßig breit, nach hinten allmählich schmäler werdend und bis ans Ende reichend.

Prosternum kurz, undeutlich punktiert, nach vorne geneigt, zwischen den Hüften breit und tief eingedrückt, nach hinten waagrecht vorstehend, der Prosternalfortsatz hat unmittelbar hinter den Hüften an den Seiten eine lappenförmige, ziemlich große, niedergedrückte Erweiterung. Propleuren deutlich punktiert. Mesosternum tief eingedrückt. Metasternum in der Mitte glatt, an den Seiten punktiert. Die ersten 3 Abdominalsegmente sind kaum, die letzten zwei sehr dicht und fein punktiert. Beine lang, dünn, fein punktiert, kaum behaart. Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, Tarsen dünn und lang, auf der Unterseite behaart.

Patria: 2 ♂♂, Mt. Makiling, Luzon, leg. Baker, Holo- und Paratype im Museum G. Frey; 1 ♀, Banahao, Luzon, leg. Boettcher, Paratype im Museum G. Frey.

3. Lophocnemis aestimatus n. sp. (Gebien i. l.)

Oval, gewölbt, Oberseite grünerzglänzend, Halsschild an den Seiten mit einem großen Purpurfleck, Flügeldecken am 2. und 3. und 7. und 8. Zwischenraum mit Purpurstreifen. Unterseite, Beine und Fühler schwarz mit leichtem, grünlichem Schimmer. Länge: 11 mm, Breite: 4 mm.

Kopf klein, schmäler als der Halsschild, fein punktiert, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 4. Fühlerglied lang (♀), mit tiefem Eindruck zwischen den Augen. Augen groß, gewölbt, seitlich weit vorstehend, von den Wangen tief eingeengt, mit deutlicher Augenfurche. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen, nach vorne stark verengt und im rechten Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus schmal rechteckig, vorne gerade abgestutzt, die Seiten sind parallel. Clypealnaht fein und gebogen. Die Fühler sind fein und erreichen beim ♀ die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist $1^1/_4$mal so lang wie 4, die Glieder 4–7 sind gleich lang und deutlich länger als breit, die letzten 4 sind verbreitert und so lang wie breit, Endglied oval und etwas kleiner als das 10. Mentum trapezförmig und leicht gewölbt.

Halsschild stark glänzend, doppelt so breit wie lang, mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, die hintere Hälfte parallel, die vordere im Bogen leicht verengt. Seitenrandkante fein, von oben gut sichtbar. Basis fast gerade, mit dicker Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorste-

hend. Vorderrand kaum gebogen, die Randleiste ist in der Mitte verbreitert, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist mikroskopisch fein und spärlich punktiert. Die Längsfurche in der Mitte ist schmal und tief, das Kielchen in derselben sehr fein, die Furche reicht von der Basis bis zum Vorderrand und ist in der Mitte kurz unterbrochen, der vordere Teil ist etwas länger als der hintere. Skutellum breit, schildförmig, leicht gewölbt und glatt.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, etwas breiter als der Halsschild, die Schulterbeulen sind schwach. Die Reihenpunktur ist fein und bis ans Ende deutlich, die Punkte sind tief eingestochen, an den Seiten gröber, fast grübchenförmig, aber nicht länglich. Die Zwischenräume sind glatt, oben leicht, an den Seiten und hinten stärker gewölbt.

Prosternum sehr kurz, fast glatt, vorne steil abfallend, die Randkante ist etwas aufgerichtet. Zwischen den Hüften breit und tief eingedrückt, nach hinten ziemlich weit und waagrecht vorstehend und stumpf endend. Der Fortsatz ist an den Seiten niedergedrückt und verbreitert. Mesosternum tief und breit eingedrückt. Metasternum glatt, Abdomen sehr fein und spärlich, Analsegment dicht punktiert. Beine lang und dünn, sehr fein punktiert, nur die Schienen am Ende leicht behaart, Schenkel mäßig verdickt. Tarsen zart, auf der Unterseite goldgelb behaart. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀ aus Island Samar, Philippinen, leg. Baker. Holotype im Museum G. Frey.

4. **Lophocnemis iris n. sp.** (Gebien i. l.)

Oval, gewölbt, Kopf dunkel blaugrün, Halsschild einfarbig violett, Flügeldecken mit grünen und purpurroten Streifen. Unterseite, Beine und Fühler schwarz glänzend. Länge: 14 mm, Breite: 7 mm.

Kopf klein, viel schmäler als der Halsschild, sehr fein aber deutlich punktiert. Die Stirn ist an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 6. Fühlerglied lang (♀), und hat einen tiefen Eindruck zwischen den Augen, die Seiten dieses Eindrucks sind wulstig erhaben. Augen groß, gewölbt, seitlich weit vorstehend, von den Wangen tief eingeengt, Augenfurchen deutlich. Die Wangen sind schmäler als die Augen, gewölbt, und stoßen im rechten Winkel am Clypeus an. Clypeus leicht nach vorne gewölbt, breit, kurz, vorne gerade abgestutzt, an den Seiten leicht gebogen. Oberlippe breit, schmal und vorne gerade abgestutzt. Die Fühler sind mäßig fein, sie erreichen die Basis des Halsschildes (♀), Glied 3 ist $1^1/_4$mal so lang wie das 4., 5 und 6 sind gleichlang, die übrigen sind stark verbreitert, das 9. und 10. Glied ist breiter als lang, Endglied oval und etwas kleiner als das 10. Men-

tum trapezförmig und in der Mitte leicht gewölbt. Maxillarpalpen kurz und stark beilförmig.

Halsschild mäßig gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten gerade und schwach, nach vorne im kräftigen Bogen stärker verengt. Die feine Seitenrandkante ist von oben gut sichtbar. Basis leicht doppelbuchtig, sehr dick gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im schwachen Bogen ausgeschnitten, die Randkante ist in der Mitte verbreitert, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist fein und mäßig dicht punktiert. Die Längsfurche reicht von der Basis bis zum Vorderrand und ist in der Mitte kurz unterbrochen, der vordere Teil der Furche ist bedeutend länger als der hintere. Das Kielchen in der Furche ist sehr fein, vor der Basis verbreitert. Skutellum breit dreieckig und fein punktiert.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, etwas breiter als der Halsschild, die Schultern haben eine schwache Beule. Die Punktreihen neben der Naht sind sehr fein, nach außen werden die Punkte immer größer, an den äußeren Reihen sind sie groß, grübchenförmig, rund und tief. Die Zwischenräume sind glatt, oben schwach, an den Seiten und hinten stärker gewölbt. Epipleuren glatt, nach hinten gleichmäßig schmäler werdend und bis ans Ende reichend.

Prosternum kurz, leicht gewölbt, vorne geneigt, Vorderrand etwas erhaben, zwischen den Hüften breit, leicht eingedrückt, Prosternalfortsatz waagrecht vorstehend, gewölbt und stumpf endend, mit einem niedergedrückten Seitenlappen hinter den Hüften. Propleuren zerstreut punktiert. Mesosternum tief eingerückt, Metasternum glatt, Abdomen fein und spärlich punktiert mit schwachen Längsfalten, Analsegment sehr dicht und fein punktiert. Beine lang und dünn, gerade, sehr fein punktiert, nur die Schienen auf der Unterseite leicht behaart. Tarsen dünn, auf der Unterseite gelb behaart. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀, Dapitan, Mindanao, Philippinen, leg. Baker. Holotype im Museum G. Frey.

5. **Lophocnemis laevicollis** (Kirsch)

Kirsch, 1875, *Strongylium laevicollis,* Mitt. Mus. Dresden 1, p. 146.

Type im Staatlichen Museum für Tierkunde, Dresden.

Von dieser Art kenne ich außer der Type noch 8 Exemplare. Dunkelgrün, erzglänzend, Unterseite, Beine und Fühler dunkel rotbraun, manchmal etwas erzschimmernd. Länge: 14–15 mm, Breite: 5–5½ mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, äußerst fein und seicht punktiert, die Stirn ist zwischen den Augen an der schmalsten Stelle so breit wie das 2. Fühlerglied, beim ♀ 1½mal so breit, in der Mitte befindet sich ein deutlicher Eindruck. Augen sehr groß, seitlich weit vorstehend, von den Wangen zur Hälfte eingeengt, Augenfurchen fein aber deutlich. Die Wangen sind sehr stark gewölbt und nach vorne verengt, sie stoßen im stumpfen Winkel am Clypeus an. Clypeus fast flach, Vorderrand gerade abgestutzt, die Ecken sind verrundet, Seitenränder leicht gebogen. Fühler lang und dünn, sie überragen beim ♂ mit 4, beim ♀ mit 3 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist nur wenig länger als 4, alle Glieder sind ziemlich lang, Endglied am Ende abgestumpft.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang, oben weniger, an den Seiten stärker gewölbt, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar. Größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne gerade und wenig verengt, vor den Hinterwinkel leicht ausgeschweift. Basis fast gerade, dick gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, fein gerandet, Vorderwinkel stumpf und etwas vorstehend. Die Oberseite ist glatt. Die Furche mit dem Kielchen an der Basis erreicht ein Drittel der Halsschildlänge, am Vorderrand ist sie kaum erkennbar.

Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, nach hinten allmählich verschmälert, die Schultern sind verrundet und haben eine schwache Beule. Die Reihenpunktur ist sehr fein, an den Seiten nur wenig gröber, die Zwischenräume sind glatt und nur sehr schwach gewölbt. Prosternalfortsatz waagrecht, gewölbt, glatt und stumpf vorstehend. Metasternum in der Mitte glatt, an den Seiten flach und grob punktiert. Abdomen glatt. Beine lang und dünn, Schenkel kaum verdickt. Schienen gerade, im Querschnitt rund.

Patria: Ins. Jobi (Type), und Neu-Guinea ohne genaue Angaben.

6. Lophocnemis brandti n. sp.

Länglich, oval, Oberseite stark grün glänzend, Unterseite, Beine und Fühler dunkelbraun, fast schwarz, manchmal mit leichtem Messingglanz. Länge: 11–12 mm, Breite: 3¾–4 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, ziemlich flach, glatt, Stirn zwischen den Augen etwas erhaben, so breit wie das 2. Fühlerglied, beim ♀ etwas breiter. In der Mitte der Stirn befindet sich ein deutliches Grübchen. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, mit einer deutlichen Augenfurche um-

geben, von den Wangen zur Hälfte eingeengt. Die Wangen sind schmäler als die Augen, sehr stark gewölbt und aufgerichtet und stoßen im rechten Winkel zum Clypeus. Letzterer groß, hinten flach, am Vorderrand leicht gewölbt. Vorderrand leicht gebogen, die Ecken sind mit den kurzen Seitenrändern verrundet. Clypealfurche sehr fein aber deutlich und gebogen. Mentum trapezförmig, vorne in der Mitte gewölbt, an den Seiten und hinten niedergedrückt. Maxillarpalpen kurz, stark beilförmig.

Halsschild oben ziemlich flach, an den Seiten stark gewölbt, fast doppelt so breit wie lang, rechteckig, subparallel, nach hinten kaum, nach vorne im flachen Bogen etwas verengt, die feine Seitenrandkante ist von oben sichtbar. Basis breiter als der Vorderrand, fast gerade, mit kräftiger Randkante, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, die Randkante ist in der Mitte dicker, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist glatt. Die Furche in der Mitte an der Basis hat 1/4 der Halsschildlänge und in der Mitte ein feines aber deutliches Kielchen. Am Vorderrand in der Mitte ist nur ein kleiner Eindruck ohne Kielchen. Skutellum stumpf dreieckig und glatt.

Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, gewölbt, die Schultern sind verrundet, Schulterbeule ist mäßig ausgebildet, die vordere Hälfte ist subparallel, die hintere im Bogen verengt. Die Punkte in den Reihen sind sehr fein, an den Seiten nur wenig größer, hinten fast erloschen und miteinander nicht verbunden. Die Zwischenräume sind glatt und flach, auch an den Seiten und hinten. Epipleuren deutlich messingglänzend, schmal und sind kurz vor dem Ende erloschen.

Prosternum glatt, nach vorne geneigt, zwischen den Hüften in der Mitte eingedrückt, Prosternalfortsatz gewölbt, waagrecht, hinter den Hüften an den Seiten verbreitert, mäßig vorstehend. Propleuren fast glatt. Mesosternum sehr breit und tief eingedrückt. Metasternum und Abdomen glatt, kahl, Abdomen leicht längsgefurcht. Beine lang und dünn, Schenkel leicht verdickt, aber in der Nähe der Knie wieder verengt, Schienen im Querschnitt rund und am Ende auf der Unterseite spärlich gelb behaart. Tarsen fein, auf der Unterseite mit langen gelben Haaren bedeckt.

Patria: 1 ♂, Holotype, Neu-Guinea, Papua, Normanby I. Wakaiuna, Sewa Bay, 11.–20. XII. 1956, leg. W. W. Brandt; 4 ♀♀, Paratypen, Neu-Guinea, Papua, Kiunga, Fly River, 9.–14. X. 1957, leg. W. W. Brandt. Holo- und Paratypen im Ungarischen National Museum, Budapest.

L. brandti ist an der grün glänzenden Oberseite leicht von den übrigen Arten der Gattung zu unterscheiden.

7. **Lophocnemis semperi** (Kraatz)

(= *Pseudostrongylium viridis* Kraatz)
(= *Pseudostrongylium banksei* Geb.)

Kraatz, 1880, Deutsch. Ent. Zeitschr. 24, p. 116.
Kraatz, 1880, l. c. p. 117.
Gebien, 1913, phil. Journ. 8 D, p. 423.

Type von *semperi* Kraatz und *viridis* Kraatz ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München. Durch Kriegseinwirkung wahrscheinlich verbrannt (in coll. Gebien ein Stück mit der Type verglichen).

Type von *banksi* Gebien im Museum G. Frey.

Eine auf den Philippinen und den Molukken weit verbreitete Art, mir liegen 43 Exemplare vor.

Groß, breit, gewölbt, erzglänzend oder grünlich bis bläulich glänzend, Unterseite ebenfalls mit leichtem grünlichen oder bläulichen Schimmer. Länge: 15–17 mm, Breite: 5–6 mm.

Kopf kurz, schmäler als der Halsschild, ziemlich flach, fein und dicht punktiert. Stirn an der schmalsten Stelle zwischen den Augen beim ♂ so breit, beim ♀ doppelt so breit wie das 2. Fühlerglied dick, in der Mitte mit einem tiefen Grübchen. Augen groß, gewölbt, seitlich weit vorstehend, von den Wangen stark eingeengt, mit feiner aber deutlichen Augenfurche. Wangen gewölbt, nach vorne verengt, im stumpfen Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus flach, fein und dicht punktiert, Vorderrand gerade abgestutzt, Seitenrand etwas gebogen. Fühler fein und lang, sie überragen mit 4 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist etwas länger als 4, die letzten 5 Glieder sind etwas verbreitert und $2^1/_2$mal so lang wie breit.

Halsschild mäßig gewölbt, fast 2mal so breit wie lang, Seitenrandkante von oben gut sichtbar, Seitenrand fast gerade, vor der Basis manchmal etwas ausgeschweift. Basis dick gerandet, fast gerade, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randleiste, Vorderwinkel verrundet und etwas vorstehend. Die Oberseite ist dicht, manchmal etwas verwischt punktiert, die Längsfurche in der Mitte vor der Basis ist kurz, $^1/_5$ der Halsschildlänge, das Kielchen in der Mitte ist sehr deutlich. Am Vorderrand in der Mitte befindet sich nur ein kleiner Eindruck.

Flügeldecken stark gewölbt, breiter als der Halsschild, mit einer leichten Schulterbeule, die vordere Hälfte ist parallel, die hintere sanft verschmälert. Die Punktreihen sind sehr fein, an den Seiten deutlich gröber. Die Zwischenräume sind sehr breit, glatt, oben flach, an den Seiten leicht gewölbt.

Der Prosternalfortsatz ist gewölbt, glatt und steht ziemlich weit vor. Das Abdomen ist sehr fein punktiert. Die Beine sind schlank und haben meistens einen metallischen Schimmer, Schenkel leicht verdickt, sehr spärlich und fein punktiert, Schienen gerade, rund, dicht und fein punktiert.

Patria: Philippinen und Molukken.

8. Lophocnemis cyaneus (Kraatz)

(= *Mimothydemus angustatus* Pic) **Syn. nov.**

Kraatz, 1880, *Pseudostrongylium cyaneum,* Deutsch. Ent. Zeitschr. 24, p. 119.
Pic, 1923, *Mimothydemus angustatus,* Mel. Ent. 38, p. 20.

Type von *Pseudostrongylium cyaneum* ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München. (Durch Kriegseinwirkung wahrscheinlich verbrannt.) 1 ♂ von Gebien mit der Type verglichen im Museum G. Frey. Von *cyaneus* liegen mir 12 Exemplare vor.

Die ganze Oberseite grün oder blau metallisch glänzend, Unterseite, Beine und Fühler rotbraun, Knie angedunkelt. Länge: 10–12 mm, Breite: 3–4 mm.

Kopf etwas schmäler als der Halsschild, fein, manchmal verschwommen punktiert. Stirn an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 1. Fühlerglied dick, beim ♀ etwas breiter. Augen sehr groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen zur Hälfte eingeengt, Augenfurchen fein aber deutlich, besonders am Hinterrand. Wangen viel schmäler als die Augen, gewölbt, nach vorne verengt und im stumpfen Winkel am Clypeus anstoßend. Chypeus flach, sehr fein punktiert, Vorderrand leicht gebogen, Seitenränder parallel. Fühler lang, dünn, sie überragen mit 4–4$^1/_2$ Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist länger als 4, die letzten 6 Glieder sind schwach verbreitert, fein behaart und ungefähr gleich lang.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang, stark gewölbt, die Seitenrandkante ist in der Mitte von oben nicht sichtbar. Seitenrand in der hinteren Hälfte parallel, vorne im Bogen etwas verengt. Basis leicht doppelbuchtig, kräftig gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randkante, Vorderwinkel verrundet, etwas vorstehend und tief niedergedrückt. Die Scheibe ist mäßig fein und dicht, manchmal etwas verschwommen punktiert. Die Längsfurche an der Basis ist fein, kurz, $^1/_6$ der Halsschildlänge, das Kielchen darin ist zart. Am Vorderrand in der Mitte befindet sich kein, oder nur ein unbedeutender Eindruck ohne Kiel.

Flügeldecken gewölbt, vor der Mitte subparallel, hinten allmählich verengt, etwas breiter als der Halsschild. Die Schultern sind verrundet

und haben eine schwache Beule. Die Reihenpunktur ist oben sehr fein und dicht, hinten fast erloschen, an den Seiten kräftiger und weitläufiger. Zwischenräume glatt und flach. Metasternum in der Mitte glatt, an den Seiten grob aber flach punktiert. Abdomen sehr fein und spärlich punktiert und mit feinen Längsfältchen. Beine sehr dünn, Schenkel kaum verdickt, und glatt, Schienen rund.

Patria: Molukken: Batjan; Ternate; Roun.

9. Lophocnemis orichalceus n. sp.

Kurze, breite, stark gewölbte Art, Oberseite messingfarbig, glänzend, Unterseite, Beine und Fühler schwarz, mit leichtem, stahlblauem oder grünlichem Schimmer. Länge: 14–15 mm, Breite: 5–6 mm.

Kopf ziemlich flach, schmäler als der Halsschild, fein punktiert, Stirn zwischen den Augen an der engsten Stelle so breit wie das 1. Fühlerglied dick ist, beim ♀ deutlich breiter, mit einem großen Eindruck in der Mitte. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen stark eingeengt, mit deutlicher Augenfurche. Die Wangen sind schmäler als die Augen, gewölbt, nach vorne stark verengt und im rechten Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus leicht gewölbt, rechteckig, Vorderrand gerade abgestutzt, die Seitenränder sind parallel, die Ecken verrundet, Clypealnaht fein und gebogen. Fühler lang, dünn, sie überragen beim ♂ mit 4, beim ♀ mit 3 Gliedern die Basis des Halsschildes. Das 3. Glied ist deutlich länger als das 4, die letzten 6 Glieder sind etwas verbreitert und ungefähr doppelt so lang wie breit. Mentum trapezförmig, leicht gewölbt.

Halsschild rechteckig, nicht ganz doppelt so breit wie lang, oben mäßig, an den Seiten stark gewölbt, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar. Größte Breite in der Mitte, nach hinten parallel, nach vorne im flachen Bogen mäßig verengt. Basis leicht doppelbuchtig, mit dicker Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, dick gerandet, Vorderwinkel verrundet und etwas vorstehend. Die Scheibe ist in der Längsmitte und an der Basis zerstreut punktiert, an den Seiten fast glatt. Die Mittelfurche an der Basis ist kurz, sie beträgt 1/4 der Halsschildlänge und hat einen kräftigen Kiel in der Mitte. Am Vorderrand in der Mitte befindet sich ein sehr kleiner Eindruck mit einem winzigen Kielchen. Skutellum schildförmig und glatt.

Flügeldecken stark gewölbt, subparallel, breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet und haben eine mäßige große Beule, zwischen der Beule und dem Skutellum ist die Basis etwas eingedrückt. Die

ersten drei Punktreihen sind sehr fein, die äußeren sehr kräftig, es sind hier 2 oder 3 Pünktchen in einer länglichen Grube zusammengefaßt. Die Zwischenräume sind glatt, oben fast flach, an den Seiten stark gewölbt. Die Epipleuren sind schmal, glatt und reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, etwas gerunzelt punktiert, nach vorne geneigt, zwischen den Hüften sehr breit und tief eingedrückt, nach hinten waagrecht vorstehend. Der Fortsatz ist glatt, gewölbt, hinter den Hüften verbreitert und endet in eine stumpfe Spitze. Propleuren unregelmäßig und verschwommen punktiert. Mesosternum mit einer tiefen Grube in der Mitte und gewölbten, erhabenen Seitenrändern. Metasternum und Abdomen undeutlich punktiert und unbehaart. Beine mäßig lang, Schenkel mäßig verdickt und vor dem Knie wieder etwas verengt, sehr fein und spärlich punktiert. Vorderschienen leicht S-förmig geschwungen, die übrigen gerade und rund. Alle Schienen sind fein und dicht punktiert und am Ende auf der Unterseite leicht gelb behaart. Tarsen fein, auf der Unterseite dicht gelb, filzartig behaart.

Patria: 2 ♂♂ und 2 ♀♀, Philippinen, Burgos, Ilocos Norte. Holo- und Paratypen im Museum G. Frey.

L. orichalceus ist durch die messingfarbige Oberseite und kurze Form leicht von den anderen Arten zu unterscheiden.

10. **Lophocnemis aeneus** (Kraatz)

(= *Lophocnemis goramensis* Geb.)

Kraatz, 1880, *Pseudostrongylium aeneum,* Deutsche Ent. Zeitschr. 24, p. 118.
Gebien, 1920, *Pseudostrongylium goramensis,* Nova Guinea p. 489.

Type von *Pseudostr. aeneum* Kraatz ex coll. Haag-Rutenberg in coll. Zool. Staatss. München, durch Kriegseinwirkung wahrscheinlich verbrannt, 1 ♀ mit der Type von Gebien verglichen im Museum Frey.

Type von *Pseudostrongylium goramensis* Geb. im Museum G. Frey.

Von *L. aeneus* liegen mir 3 Exemplare vor, diese Art ist nahe verwandt mit *laevicollis* Kirsch .Oberseite dunkelbraun, fast schwarz, erzfarbig glänzend, Unterseite und Beine von der gleichen Farbe aber ohne Erzglanz. Länge: 14 mm, Breite: 4½ mm.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, undeutlich punktiert, Stirn in der Mitte mit einem kräftigen Eindruck, an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 2. Fühlerglied lang, beim ♀ etwas breiter. Augen groß, seitlich vorstehend, von den Wangen stark eingeengt, mit deutlichen Augenfurchen. Wangen stark gewölbt, im stumpfen Winkel an Clypeus anstoßend. Clypeus flach, fein punktiert, vorne gerade abgestutzt, Seitenränder

parallel. Clypealnaht fein, gebogen, sie erreicht den Seitenrand des Kopfes. Fühler dünn, sie überragen mit 4 Gliedern die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist etwas länger als 4, Glied 4 etwas länger als 5, von hier ab sind die Glieder ungefähr gleich lang, fast zylindrisch und kaum verbreitert.

Halsschild gut $1^1/_2$mal so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, besonders an den Seiten, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar. Größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne im Bogen etwas mehr verengt. Basis fast gerade, dick gerandet, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, die Randkante ist in der Mitte breit und flach, Vorderwinkel verrundet und etwas vorstehend. Die Oberseite ist fein und erloschen punktiert. Die Mittelfurche an der Basis ist fein, sie nimmt $^1/_5$ der Halsschildlänge ein, das Kielchen füllt die Furche ganz aus, der Eindruck am Vorderrand ist kaum erkennbar.

Flügeldecken etwas oval, größte Breite in der Mitte, die Basis ist etwas breiter als die des Halsschildes, die Schulterbeule ist sehr schwach. Die Reihenpunktur ist oben und hinten sehr fein, an den Seiten etwas kräftiger. Die Zwischenräume sind glatt und schwach gewölbt. Metasternum in der Mitte glatt, an den Seiten grob und flach punktiert. Abdomen längsgestrichelt und glatt. Beine mäßig lang und sehr fein punktiert, Schenkel wenig verdickt, Schienen rund.

Patria: Molukken: Ins. Amboina; Ins. Ceram.

11. **Lophocnemis cyanipes** (Geb.)

Gebien, 1913, *Pseudostrongylium cyanipes*, Phil. Journ. 8 D, p. 424.
Type ♀ im Museum G. Frey.

Von dieser Art kenne ich nur die Type.

Kopf und Halsschild grün glänzend, Flügeldecken dunkelbraun metallisch, Unterseite dunkelgrün metallisch, Beine leicht stahlblau. Länge: $12^1/_2$ mm, Breite 4 mm.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, dicht und mäßig fein, Clypeus sehr fein punktiert. Stirn an der engsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 1. Fühlerglied dick, in der Mitte mit einem tiefen Eindruck. Augen groß, seitlich abstehend, von den Wangen eingedrückt, Augenfurche fein. Wangen gewölbt, im stumpfen Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus leicht gewölbt, gerade abgestutzt, Seitenränder parallel, Clypealnaht stark gebogen. Fühler fein, sie überragen mit $3^1/_2$ Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 nur wenig länger als 4, die übrigen Glieder sind ungefähr gleich lang, die letzten 5 sind etwas verbreitert und flach.

Halsschild gut 1½mal so lang, mäßig gewölbt, Seitenrandkante von oben gut sichtbar, Seitenrand hinter der Mitte subparallel, nach vorne im Bogen verengt. Basis fast gerade, dick gerandet, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, mit deutlicher Randkante, Vorderwinkel verrundet und etwas vorstehend. Die Scheibe ist fein, aber sehr deutlich und dicht punktiert. Die Längsfurche in der Mitte der Basis erreicht die Mitte des Halsschildes nicht, der Kiel in der Furche ist kräftig, am Vorderrand befindet sich ein sehr kurzes Kielchen.

Flügeldecken etwas oval, die Basis ist durch die vorne vertieften Punktreihen etwas aufgerichtet, Schulterbeule deutlich. Die Reihenpunktur ist oben und hinten fein, an den Seiten gröber. Die Zwischenräume sind glatt, oben schwach, an den Seiten stärker gewölbt. Das Prosternum und die Seitenränder der Mittel- und Hinterbrust sind punktiert, Abdomen fein längsgestrichelt. Die Beine sind lang, dünn, gerade, Schenkel wenig verdickt und spärlich fein punktiert, Schienen rund, dicht und fein punktiert.

Patria: Philippinen: Ins. Camiguin.

12. **Lophocnemis bakeri** (Geb.)

Gebien, 1921, *Pseudostrongylium bakeri,* Phil. Journ. 19, p. 506.

Type im Museum G. Frey.

Von dieser sehr auffälligen Art liegen mir 6 Exemplare vor.

Gedrungen, stark gewölbt, Kopf, Halsschild und Unterseite grün oder blaugrün leuchtend, Flügeldecken stahlblau, mit einem großen, goldigen oder kupfernen Fleck vor der Mitte, die Spitzen der Flügeldecken sind grün. Beine stahlblau oder grün schimmernd. Länge: 11–13 mm, Breite: 4–5 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, glatt, nur am Scheitel und am Clypeus fein punktiert. Stirn zwischen den Augen an der schmalsten Stelle so breit wie das erste Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem großen runden Eindruck, der in der Mitte einen undeutlichen Längskiel hat. Die Augenfurchen sind hinten verbreitert und verflacht. Die Wangen sind stark gewölbt, schmäler als die seitlich vorstehenden Augen. Clypeus vorne gerade abgestutzt mit parallelen Seitenrändern, Clypealnaht gebogen und tief eingeritzt. Die Fühler sind lang und dünn, sie überragen mit 5 Gliedern die Basis des Halsschildes, die ersten 5 Glieder sind glatt und parallel, die übrigen flach, punktiert und fein behaart, an der Basis schmal, vorne vorbreitert.

Halsschild ziemlich stark gewölbt, 1½mal so breit wie lang, die feine Seitenrandkante ist von oben nur teilweise sichtbar, die Seiten sind hinten parallel, nach vorne im Bogen schwach verengt. Basis leicht doppel-

buchtig, dick gerandet, Hinterwinkel scharf rechteckig, nicht vorstehend. Vorderrand gerade, mit einer Randkante, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Oberseite ist kaum punktiert. Die Längsfurche mit dem kräftigen Kiel erreicht nicht die Mitte des Halsschildes, am Vorderrand befindet sich ein kurzes Kielchen, das aber auch fehlen kann.

Flügeldecken sehr stark gewölbt, Basis etwas aufgerichtet und viel breiter als die des Halsschildes, Schulterbeule sehr stark entwickelt und seitlich etwas abstehend, die Reihenpunktur ist sehr fein, hinten fast erloschen, an den Seiten nur wenig gröber und weitläufiger. Die Zwischenräume sind glatt und flach. In der Mitte des Seitenrandes ist ein großer, aber flacher Eindruck, der die äußeren 2 Zwischenräume in Mitleidenschaft zieht. Die ganze Unterseite ist glatt und stark glänzend. Beine lang und dünn, Schenkel wenig verdickt, am Knie wieder etwas verjüngt. Schienen gerade, etwas flach, im Querschnitt oval.

Patria: Philippinen: Luzon; Tayabas; Malinao; Paete.

13. **Lophocnemis callosus** (Geb.)

Gebien, 1921, *Pseudostrongylium callosum,* Phil. Journ. 19, p. 507, Taf. 2, Fig. 22.

Type ♂ im Museum G. Frey.

Von dieser Art kenne ich nur die Type.

Groß, robust, Kopf und Halsschild schwärzlich mit schwachen, purpurnen und grünlichen Reflexen, Flügeldecken schwärzlich blaugrün mit kupferroten Streifen. Die Schulterbeule ist blaugrün. Unterseite und Beine grünlich schimmernd, Knie und Schienenende violett. Länge: $14^1/_2$ mm, Breite: $5^1/_2$ mm.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, fein und spärlich punktiert, Stirn zwischen den Augen an der schmalsten Stelle so breit wie das 5. Fühlerglied lang, mit einem deutlichen Eindruck in der Mitte. Die Augen sind mäßig groß, stehen seitlich kaum vor und sind von den Wangen mäßig eingedrückt. Die Augenfurchen sind hinten verflacht und entfernen sich vom Auge. Clypeus dicht und fein punktiert, Vorderrand fast gerade, die Seitenränder sind zu den Wangen etwas eingezogen und stehen im rechten Winkel zu denselben. Fühler dünn, mäßig lang, sie überragen mit 2 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist etwas länger als 4, die letzten 5 Glieder sind schwach verbreitert und ungefähr $1^1/_2$mal so lang wie breit.

Halsschild stark gewölbt, Seitenrandkante von oben gerade noch sichtbar, Seitenrand subparallel. Basis doppelbuchtig, mit kräftiger Randkante, Hinterwinkel scharf rechteckig. Vorderrand fast gerade, Randkante sehr fein, Vorderwinkel verrundet und schwach vorstehend. Die Scheibe ist

fast glatt, die Längsfurche in der Mitte der Basis reicht nicht ganz bis zur Mitte, der Mittelkiel ist dick. Am Vorderrand in der Mitte befindet sich eine sehr kleine Furche mit einem winzigen Kielchen.

Flügeldecken stark gewölbt, Basis deutlich breiter als die des Halsschildes und etwas erhaben. Die Schulterbeulen sind sehr groß und etwas nach außen und hinten gerichtet. Die Reihenpunktur ist sehr fein, hinten fast erloschen, an den Seiten kaum gröber, die Punkte sind mit einer feinen Linie verbunden. Am Seitenrand in der Mitte befindet sich ein großer Eindruck, der die 2 äußeren Zwischenräume in Mitleidenschaft zieht. Die Zwischenräume sind deutlich gewölbt und mit mikroskopisch feinen Punkten bedeckt. Die ganze Unterseite ist fast glatt, Abdomen leicht längsgestrichelt. Beine sehr lang und dünn, Schenkel schwach verdickt, vor dem Knie wieder verjüngt. Die Schienen sind flach gedrückt, die vorderen deutlich S-förmig geschwungen, die mittleren und hinteren ganz leicht gebogen. Die Vordertarsen sind verbreitert und das Klauenglied ist so lang wie die übrigen zusammen.

Patria: Philippinen: Luzon, Benguet, Baguio, leg. C. Baker.

14. Lophocnemis humeralis n. sp. (Gebien i. l.)

Stark gewölbt, subparallel, der ganze Käfer glänzend schwarz. Länge: 13–14 mm, Breite: $4^1/_2$–5 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, so breit wie lang, sehr fein punktiert, Stirn an der schmalsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 6. Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem deutlichen Eindruck. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen breit und stark eingeengt. Wangen viel schmäler als die Augen, Übergang zum Clypeus rechteckig. Clypeus breit, kurz, vorne gerade abgestutzt, die Seitenränder sind leicht gebogen, Clypealnaht fein und leicht gebogen. Oberlippe nicht so breit wie der Clypeus, Vorderrand leicht gebogen. Fühler lang, dünn, sie überragen beim ♂ mit 4, beim ♀ mit 3 Gliedern die Basis des Halsschildes, das 3. Glied ist $1^1/_4$mal so lang wie das 4., die ersten 5 Glieder sind sehr dünn und kahl, die letzten 6 ungefähr doppelt so lang wie breit und werden allmählich etwas breiter, Endglied oval und so lang wie das 10. Mentum trapezförmig, glatt und in der Mitte gewölbt. Maxillarpalpen dreieckig, alle drei Seiten fast gleich lang, Labialpalpen oval.

Halsschild subparallel, nach den Seiten stark gewölbt, oben etwas abgeflacht, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar. Seitenrand vor der Basis leicht ausgeschweift. Basis leicht doppelbuchtig, dick gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand gerade,

an den Seiten fein, in der Mitte dick gerandet, Vorderwinkel nicht vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist mikroskopisch fein punktiert, in der Längsmitte vor der Basis befindet sich eine kräftige Furche, die die Mitte des Halsschildes nicht ganz erreicht und in der Mitte einen sehr deutlichen Kiel hat. Die Furche mit dem Kielchen am Vorderrand ist sehr kurz aber deutlich. Skutellum schildförmig, glatt und in der Mitte eingedrückt.

Flügeldecken sehr stark gewölbt, auch oben, subparallel, die Basis ist deutlich breiter als der Halsschild, Schultern mit einer sehr großen Beule, die Basis zwischen den Beulen und dem Skutellum ist etwas aufgebogen. Die Reihenpunktur ist sehr fein und dicht an den Seiten nur wenig stärker. Die Zwischenräume sind nicht punktiert, leicht quergerunzelt, oben leicht, an den Seiten stärker gewölbt. In der Mitte am Seitenrand ist ein kräftiger Eindruck, der die äußeren 2 Zwischenräume in Mitleidenschaft zieht. Die Epipleuren sind glatt, vorne mäßig breit, sie werden nach hinten immer schmäler und erreichen das Ende.

Prosternum glatt, nach vorne leicht geneigt, zwischen den Hüften gesattelt, der Prosternalfortsatz ist waagrecht, dick, gewölbt, überragt den Hinterrand ziemlich weit und endet in eine stumpfe Spitze. Propleuren glatt. Mesosternum tief und breit eingedrückt, mit erhabenen, glatten Rändern, die vorne senkrecht abfallen. Metasternum und Abdomen glatt, unbehaart. Beine lang, dünn, Schenkel gerade, in der Mitte etwas verdickt. Alle Schienen sind flach gedrückt, die vorderen leicht S-förmig gebogen und auf der Unterseite stärker behaart, die übrigen Schienen fest gerade und kaum behaart. Tarsen auf der Unterseite stark und dunkel behaart.

Patria: 1 ♂, Baguio, Benguet, Philippinen, leg. Baker, Holotype im Museum Frey, 1 ♀, Philippinen, leg. O. Schütze, Paratype im Museum G. Frey.

L. humeralis ist durch die großen Schulterbeulen leicht von den übrigen Arten der Gattung zu unterscheiden. *L. callosus* Geb. und *L. bakeri* Geb. haben ähnlich Schulterbeulen, doch diese Arten sind farbig.

15. **Lophocnemis sanguinicrus** (Fairm.)

(= *Pseudostrongylium opacum* Geb.)

Fairmaire, 1889, *Enganodia sanguinicrus,* Ann. Soc. Ent. Fr. 67, p. 398.
Gebien, 1913, *Pseudostrongylium opacum,* Phil. Journ. 8 D, p. 422.

Type im Museum Paris. Type von opacum Geb. im Mus. G. Frey

Von dieser Art liegen mir 6 ♀♀ vor.

Von allen anderen Arten der Gattung durch den ziemlich grob, dicht und runzeligen Halsschild und die mattgrüne, etwas bronzefarbige Ober-

seite leicht zu unterscheiden. Unterseite und Beine rotbraun, Beine mit violettem Schimmer, Knie dunkelviolett. Länge: 15–16 mm, Breite: 5–6 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, grob und gerunzelt punktiert. Stirn zwischen den Augen an der schmalsten Stelle so breit wie das erste Fühlerglied lang, (♀), in der Mitte mit einem undeutlichen Eindruck. Augen groß und stark gewölbt, seitlich weit vorstehend. Die Wangen sind stark gewölbt, schmäler als die Augen und im Bogen nach vorne verengt, sie stoßen im stumpfen Winkel am Clypeus an. Clypeus fast flach, viel feiner punktiert als die Stirn, vorne gerade abgestutzt. Fühler fein, sie überragen mit 3 Gliedern die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist nur wenig länger als 4, die übrigen Glieder nehmen allmählich an Länge ab, die letzten 6 sind etwas verbreitert und flach, Endglied länglich oval.

Halsschild $1^1/_2$mal so breit wie lang, gewölbt, besonders an den Seiten, Seitenrandkante von oben nur vorne etwas sichtbar, Seitenrand schwach und gleichmäßig gebogen. Basis so breit wie der Vorderrand, schwach doppelbuchtig, stark gerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend und rechteckig. Vorderrand fast gerade, die Randkante ist in der Mitte etwas verbreitert, Vorderwinkel breit verrundet und nicht vorstehend. Die Oberseite ist dicht, ziemlich grob, an den Seiten runzelig punktiert. Die Längsfurche mit dem Kiel in der Mitte der Basis nimmt $^1/_3$ der Halsschildlänge ein, am Vorderrand befindet sich ein kaum erkennbarer Eindruck.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, stark gewölbt, Schulterbeule mäßig entwickelt, die Basis ist breiter als die des Halsschildes und etwas erhaben. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Punkte sind an den Seiten etwas gröber und tiefer. Die Zwischenräume sind flach, fein chagriniert. Unterseite unbehaart, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten nebst ihren Anhängen grob, Abdomen fein punktiert. Beine dünn, lang, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade und rund.

Patria: Philippinen: Engano.

16. Lophocnemis celebensis n. sp.

Längliche, subparallele Form, Oberseite grünlich erzglänzend, Unterseite blaugrün. Länge: 15 mm, Breite: 5 mm.

Kopf mit den Augen fast so breit wie der Vorderrand des Halsschildes, mäßig fein und dicht punktiert. Augen sehr groß und stark gewölbt, sie stoßen an den Seiten vorne fast zusammen und sind nur durch ein feines Kielchen getrennt, die Stirn bildet dahinter ein spitzes Dreieck, mit einem länglichen Grübchen in der Mitte. Die Augenfurchen sind nur

hinten erkennbar. Die Wangen sind im Verhältnis zu den Augen sehr klein, gewölbt, nach vorne stark verengt und stoßen im flachen Winkel am Clypeus an. Clypeus schwach gewölbt, vorne gerade abgestutzt, die Seitenränder sind gebogen, Clypealnaht fast gerade, von den Augen nur durch ein feines Kielchen getrennt. Fühler sehr dünn, sie überragen mit 4 Glieder (♂) die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist kaum länger als 4, die letzten 5 Glieder sind nur sehr schwach verbreitert und ungefähr dreimal so lang wie breit. Mentum trapezförmig und in der Mitte gewölbt. Maxillarpalpen sehr breit, beilförmig, Labialpalpen klein und ebenfalls beilförmig.

Halsschild oben mäßig, an den Seiten besonders vorne stark abwärts gewölbt, die Seitenrandkante ist von oben nur hinten und vorne sichtbar. Seitenrand hinten parallel, vorne im Bogen leicht verengt. Basis gerade, dick gerandet, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, die Randkante ist in der Mitte verbreitert und etwas aufgerichtet, Vorderwinkel breit verrundet und nicht vorstehend. Die Oberfläche ist mäßig fein und dicht punktiert. In der Längsmitte befindet sich eine tiefe Furche, die von der Basis bis zum Vorderrand reicht, die Kielchen in der Furche sind sehr kurz, an der Basis ein Fünftel der Halsschildlänge, am Vorderrand nur halb so lang. Schildchen eiförmig, leicht gewölbt und mit einzelnen Punkten versehen.

Flügeldecken mäßig gewölbt, subparallel, Basis etwas erhaben, breiter als die des Halsschildes, die Schulterbeule ist schwach entwickelt. Die Punkte in den Reihen sind oben und am Ende außerordentlich fein, an den Seiten vor der Mitte gröber und tief eingestochen. Die Epipleuren sind sehr schmal und reichen bis ans Ende.

Prosternum sehr kurz, nach vorne und hinten stark geneigt, zwischen den Hüften breit und tief eingedrückt. Der Fortsatz ist hinten breit und steht etwas vor. Propleuren mäßig fein punktiert. Mesosternum in der Mitte tief eingedrückt, der Eindruck reicht hinten bis zum Metasternum, letzteres in der Mitte glatt, an den Seiten punktiert. Abdomen sehr fein punktiert. Vorderbeine verhältnismäßig kurz, Schenkel mehr verdickt, die hinteren Beinpaare außerordentlich lang, die Schenkel sind kaum verdickt, Hinterschenkel leicht gebogen, Mittelschienen gerade, rund. Die Hinterschienen vom Knie ab bis fast ans Ende flach gedrückt, etwas gedreht, die Innenseite der flachen Stelle ist etwas konkav, das letzte Fünftel ist rund. Vordertarsen sehr kurz, die ersten 4 Glieder sind so breit wie lang, das Klauenglied ist länger als die übrigen 4 zusammen. Mittel- und Hintertarsen sehr lang und dünn, fast doppelt so lang wie die Vorder-

tarsen, bei den mittleren ist das Klauenglied so lang, bei den hinteren kürzer als das erste Glied. ♀ unbekannt.

Patria: 1 ♂, Celebes, ohne genauere Angabe des Fundortes, Holotype im British Museum (N. H.) London.

L. celebensis ist eine sehr auffallende Art, durch die fast zusammenstoßenden Augen, durch die sehr langen Mittel- und Hinterbeine und durch die auffallenden Hinterschienen von allen anderen Arten der Gattung leicht zu unterscheiden.

Phyllechus nov. gen. (Gebien i. l.)

In der Form der Gattung *Lophocnemis* ähnlich. Stark gewölbt, kahl, geflügelt. Kopf klein, so breit wie lang, Augen mäßig groß, seitlich etwas vorstehend, von den Wangen eingedrückt. Wangen schmäler als die Augen. Clypeus rechteckig, Seitenränder parallel, Clypealnaht fein und gebogen, Oberlippe breit, deutlich vorstehend. Fühler dünn, lang, sie überragen die Basis des Halsschildes, die letzten 6 Glieder sind ± verbreitert. Mentum trapezoid, in der Mitte etwas gewölbt. Mandibeln einfach, nicht gespalten, am Ende breit und abgestuft. Halsschild stark gewölbt, an allen Seiten mit einer Randkante versehen, Vorderwinkel verrundet, Hinterwinkel rechteckig, nicht vorstehend, die Längsmitte ohne, oder nur mit einer unbedeutenden Furche. Flügeldecken bis zum Epipleuralrand stark gewölbt, Schultern mit einer kräftigen Beule. Prosternum mit einem breiten, vorstehenden Fortsatz, nach vorne geneigt, Vorderrand etwas aufgerichtet. Beine lang, Schenkel an der Basis sehr dünn, vorne keulig verdickt, alle Schienen flach gedrückt und leicht gebogen. Tarsen lang und kräftig, auf der Unterseite mit langen, abstehenden Haaren bedeckt.

Phyllechus ist mit der Gattung *Lophocnemis* nahe verwandt und unterscheidet sich durch das Fehlen der bei *Lophocnemis* so charakteristischen Furche in der Längsmitte vor der Basis des Halsschildes und durch die flachen Schienen.

1. Phyllechus boettcheri n. sp. (Gebien i. l.)

Stark gewölbt, Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Unterseite dunkel grünblau glänzend, Fühler und Beine schwarz glänzend. Länge: 12 mm, Breite: 4 mm.

K o p f klein, so breit wie lang, sehr fein punktiert, in der Mitte der Stirn mit einem deutlichen Eindruck, der in der Längsmitte ein feines Kielchen hat. Stirn an der engsten Stelle so breit wie das 3. Fühlerglied lang. Augen mäßig groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen

zur Hälfte eingeengt und mit einer feinen Furche umgeben. Die Wangen sind schmäler als die Augen und nach vorne stark verengt. Clypeus rechteckig, leicht gewölbt, die Seitenränder sind parallel, vorne gerade abgeschnitten, Clypealnaht fein aber deutlich und leicht gebogen. Die Fühler überragen mit 3 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_4$mal so lang, wie 4, die ersten 5 Glieder sind glatt und dünn, die übrigen verbreitert, abgeflacht rauh und behaart, das 8. und 9. Glied ist so breit wie lang, das 10. breiter als lang, Endglied oval und länger als breit. Mentum trapezoid, in der Mitte gewölbt, an den Seiten schmal abgeflacht. Maxillarpalpen kurz, vorne abgestutzt und so breit wie lang, beilförmig. Labialpalpen ebenfalls beilförmig aber sehr klein.

Halsschild $1^1/_2$mal so breit wie lang, stark gewölbt, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar, Seitenrand hinter der Mitte fast parallel, vor der Basis schwach ausgeschweift, vor der Mitte mit dem Vorderrand verrundet. Basis gerade, mit dicker Randkante, die durch eine feine Furche vom Halsschild getrennt ist, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, an den Seiten fein, in der Mitte breit gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist ohne Eindrücke und ohne Mittelfurche, in der Mitte mit groben und einzelnen feinen Punkten bedeckt, an den Seiten glatt. Scutellum glatt, Schildförmig und grünglänzend.

Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, sehr stark bis zu den Epipleuren gewölbt, auch nach vorne und hinten gewölbt, am Ende etwas verschmälert. Die Schultern haben eine große Beule und sind verrundet. Die Flügeldecken haben in der Mitte am Seitenrand einen deutlichen Eindruck, der sich auf die äußeren 2 Zwischenräume erstreckt. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Punkte sind rund und stehen dicht beisammen. Die Zwischenräume sind flach, auch an den Seiten und glatt. Die Epileuren sind glatt, vorne mäßig breit, sie werden nach hinten immer schmäler und reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, kaum punktiert, nach vorne geneigt, die Kante ist etwas erhaben, zwischen den Hüften breit, in der Mitte stark eingedrückt, am Ende waagrecht vorstehend und in eine stumpfe Spitze endend. Propleuren grob punktiert. Mesosternum tief eingedrückt, mit glatten, erhabenen Seitenrändern die vorne steil abfallen. Metasternum und Abdomen fast glatt. Beine lang, Schenkel gerade, glatt, unbehaart, an der Basis sehr dünn und am Ende stark keulig verdickt. Alle Schienen flach gedrückt, sehr fein punktiert, spärlich und sehr fein behaart, die untere Kante ist fast gerade, die obere vom Knie ab bis zum sehr schmalen Ende

gleichmäßig und ziemlich stark gebogen. Tarsen mäßig lang, auf der Unterseite mit dunklen, abstehenden Haaren bedeckt.

Patria: 1 Exempl. Mt. Banahao, Luzon, leg. Boettcher. Holotype im Museum G. Frey.

2. Phyllechus platypus n. sp. (Gebien i. l.)

Stark gewölbt, der ganze Käfer schwarz glänzend. Länge 13–14 mm, Breite: $3^3/_4$–4 mm.

Kopf klein, so breit wie lang, mäßig fein punktiert. Stirn leicht gewölbt, in der Mitte kaum eingedrückt, an der engsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied lang, beim ♀ etwas breiter. Augen mäßig groß, seitlich etwas vorstehend. mäßig gewölbt, Augenfurche undeutlich, von den Wangen zu $^1/_3$ eingeengt. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen und nach vorne stark verengt, Übergang zum Clypeus rechtwinkelig. Clypeus rechteckig, vorne gerade abgestutzt, die Seitenränder sind parallel, Clypealnaht fein aber deutlich, leicht gebogen. Die Fühler sind dünn, lang, sie überragen mit 4 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_2$mal so lang wie 4, alle Glieder sind länger als breit, die letzten 5 sind etwas verbreitert und leicht behaart, Endglied ist am dicksten und länger als das 10. Mentum trapezförmig, gewölbt. Maxillarpalpen kurz, beilförmig, Labialpalpen ebenso gebildet aber viel kleiner.

Halsschild $1^1/_4$mal so breit wie lang, stark gewölbt, die feine Seitenrandkante ist von oben gerade noch sichtbar, größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum verengt aber deutlich ausgeschweift, nach vorne stark verrundet. Basis leicht doppelbuchtig, mit einer dicken Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, mit feiner Randkante, Vorderwinkel nicht vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist mäßig fein und mäßig dicht punktiert und hat in der Längsmitte eine feine, kaum wahrnehmbare Furche, die die Basis und den Vorderrand nicht erreicht. Scutellum dreieckig und nicht punktiert.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, stark gewölbt, am Ende verschmälert, Schultern mit einer mäßig großen Beule und verrundet, die Punktreihen bestehen aus schmalen, länglichen Grübchen von verschiedener Länge, die oben flacher und kürzer, an den Seiten länger und sehr tief eingedrückt sind, am Grunde der Grübchen befindet sich meistens eine feine Linie aber keine Punkte. Die Zwischenräume sind glatt, sehr unregelmäßig, oben flach, an den Seiten stark gewölbt. Die Oberfläche der Flügeldecken ist etwas uneben. Von oben gesehen erscheinen die Seiten vor

der Mitte etwas eingedrückt. Die schmalen Epipleuren sind vorne glatt, hinter der Mitte etwas quergerunzelt, sie reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, kaum punktiert, nach vorne stark geneigt, Vorderrand etwas aufgebogen, zwischen den Hüften breit, in der Mitte flach eingedrückt, hinter den Hüften verbreitert, leicht geneigt und stumpf vorstehend. Propleuren verschwommen punktiert. Mesosternum flach und breit, aber nicht tief eingedrückt, Seitenränder nicht steil abfallend. Metasternum und Abdomen fast glatt. Beine lang, Schenkel gerade, an der Basis dünn, vorne mäßig keulenförmig verdickt. Alle Schienen flach gedrückt, fein punktiert, die untere Kante gerade, die obere vom Knie bis zum sehr schmalen Ende ziemlich stark gebogen. Die untere Kante bis zu zwei Drittel mit kurzen, abstehenden, dichten und steifen Haaren bedeckt. Tarsen fein, auf der Unterseite ebenfalls dunkel abstehend behaart.

Patria: 1 Exemplar, ♂ von Luzon, P. I. Benguet, Santo Tomas, Holotype im Museum G. Frey; 1 ♀ aus Luzon, St. Amonio, leg. O. Schütze, Paratype im Museum G. Frey.

L. platypus ist von der vorhergehenden Art durch die Farbe, die Struktur der Flügeldecken und durch die etwas schlankere Form sofort zu unterscheiden.

Bionesus Fairm.

Fairmaire, 1879, le Naturalist I, p. 70. – 1881, Ann. Fr. (6) I, p. 283.
Kaszab, 1955, Proc. Hawaiian Ent. Soc. XV, p. 538.
Gebien, 1942–1944, Katalog der Tenebrioniden, Mitt. Münch. Ent. Ges. XXXII–XXXIV, p. 884.

Genotypus *cinereosparsus* Fairm.

Parallel oder subparallel, stark gewölbt, Halsschild deutlich punktiert oder fein und dicht granuliert, ohne oder mit einem undeutlichen Zähnchen am Seitenrand des Halsschildes. Flügeldecken mit tiefen länglichen Grübchen, mit schmalen, unregelmäßigen Zwischenräumen. Oberseite etwas netzförmig. Fühler fadenförmig, am Ende kaum verbreitert, sie überragen ± weit die Basis des Halsschildes.

Von der Gattung *Notostrongylium* Cart., die Gebien zu Unrecht mit *Bionesus* synonymisierte, leicht zu unterscheiden. (Nach Kaszab.) die Arten von *Notostrongylium* sind plumper, kürzer und haben auf den Flügeldecken runde, grobe grübchenartige Punkte die innen an den Seiten 1–3 winzige Körnchen tragen. Die Zwischenräume sind regelmäßiger, so breit wie die Punktreihen, die Oberseite der Flügeldecken ist nicht netzartig.

Bestimmungstabelle der Gattung Bionesus Fairm.

1 (6) Oberseite ist deutlich behaart.

2 (3) Breitere, subparallele Form, die grauen Härchen auf der Oberseite sind lang, anliegend und auf den Flügeldecken zu deutlichen Flecken angeordnet. Halsschild gut 2mal so breit wie lang, ziemlich flach, mäßig dicht und mäßig grob punktiert, Seitenrandkante fein aber deutlich, von oben gut sichtbar, ohne Zähnchen in der Mitte, in der Mitte vor der Basis mit einem flachen Eindruck. Flügeldecken sehr stark gewölbt, die Reihenpunktur ist grob, oben flach und rund, an den Seiten tief und etwas länglich. Fiji Ins. Länge: 11 mm.
cinereosparsus Fairm.

3 (2) Schmälere, parallele Formen, die Behaarung auf der Oberseite ist weniger dicht und bildet auf den Flügeldecken keine Flecken.

4 (5) Die Härchen auf der Oberseite sind länglich und anliegend. Halsschild gut doppelt so breit wie lang, die Punktur ist nicht sehr dicht, unregelmäßig gerunzelt, nicht granuliert, an den Seiten in der Mitte befindet sich ein Zahn, die Mittelfurche ist flach. Die Grübchen der Flügeldecken sind in der Nähe der Naht flach, an den Seiten sehr tief und höchstens 2mal so lang wie breit, mit erhobenen, schmalen und unregelmäßigen Rändern. N. S. Wales und Queensland. Länge: 13 mm.
fuscovestitus Cart.

5 (4) Die Härchen auf der Oberseite sind sehr kurz, staubartig, nicht sehr dicht. Halsschild ist $1^1/_2$mal so breit wie lang, fein und sehr dicht granuliert, Seitenrand ohne Zahn, Mittelfurche deutlich. Die Grübchen der Flügeldecken sind regelmäßiger, auch an der Naht tief eingestochen und 3–4mal so lang wie breit, die Ränder der Grübchen sind breiter und regelmäßiger. Der 3. und im verminderten Maße der 5. Zwischenraum ist etwas rippenförmig erhaben. Victoria und Queensland. Länge: 9–11 mm.
neboissi n. sp.

6 (1) Oberseite kahl. Halsschild stark gewölbt, doppelt so breit wie lang, fein und dicht granuliert. Seitenrandkante fehlt oder ist sehr undeutlich. Längsfurche in der Mitte sehr deutlich, vorne und an der Basis verbreitert und vertieft. Die Eindrücke an der Basis ebenfalls tief.

7 (8) Ganz schwarz. Flügeldecken auch oben mit großen, breiten und tiefen Grübchen, deren Ränder schmal, hoch und sehr unregelmäßig sind. Nova Hollandia. Länge: 9 mm. **reticulatus** Mäkl.

8 (7) Rötlich oder bräunlich, die Grübchen der Flügeldecken sind oben sehr lang, schmal und regelmäßig, an den Seiten fast quadratisch und sehr tief, die Zwischenräume sind oben ziemlich breit und gerade oder leicht gewellt, an den Seiten schmal, der 3. und 5. Zwischenraum ist etwas rippenförmig erhaben.

9 (10) Kopf mit den Augen schmäler als der Halsschild, Oberseite leicht glänzend. Halsschild schwarz, Seitenrand deutlich gebogen, Vorderwinkel rechteckig, schwach, aber deutlich vorstehend. Flügeldecken entweder ganz rötlich oder zum Teil schwarz. Die Grübchen der Flügeldecken sind etwas breiter, die Zwischennräume oben höher und gerade. Queensland. Länge: 8–9 mm.

rufescens n. sp.

10 (9) Kopf mit den Augen so breit wie der Halsschild, der ganze Käfer rotbraun, matt. Halsschild subparallel, Vorderwinkel stark verrundet, nicht vorstehend, von der Mitte des Vorderrandes deutlich überragt. Die Grübchen der Flügeldecken sind schmäler, die Zwischenräume sind etwas flacher, leicht und kurz gewellt. N. S. Wales. Länge: 7mm.

gebieni n. sp.

1. **Bionesus cinerosparsus** Fairm.

Fairmaire, 1879, l. c. p. 70. – 1881, l. c. p. 283.
Kaszab, 1955, l. c. p. 538.
Gebien, 1942–1944, l. c. p. 884.

Von dieser Art kenne ich nur ein Exemplar (♀) aus dem Ungarischen National Museum, Budapest.

Stark gewölbt, dunkelrotbraun mit leichtem Erzschimmer, die ganze Ober- und Unterseite und die Beine sind mäßig dicht mit grauen, langen und anliegenden Härchen bedeckt, die auf den Flügeldecken Flecken bilden. Fiji Ins. Länge: 11 mm, Breite: $4^1/_4$ mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, mäßig fein punktiert, zwischen den Augen mit einer flachen Längsfurche, Stirn an der schmalsten Stelle so breit wie das 7. Fühlerglied lang. Augen groß, leicht gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen stark eingeengt. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen und nach vorne im Bogen verengt. Clypeus leicht gewölbt, Vorderrand fast gerade, Clypealnaht eingedrückt. Fühler fadenförmig, sie überragen mit 2 Glieder (♀) die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist etwas länger als 4, vom 4. Glied ab nehmen sie an Länge ab. Die Endglieder sind kaum verbreitert.

Halsschild gut doppelt so breit wie lang, nicht sehr stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne im flachen Bogen leicht verengt. Alle Ränder sind mit einer feinen, von oben gut sichtbaren Randleiste versehen. Basis fast gerade, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im kräftigen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist mäßig fein und mäßig dicht punktiert. Vor der Basis in der Mitte und auf jeder Seite befindet sich ein flacher Eindruck.

Flügeldecken subparallel, stark gewölbt, etwas breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet, hinter der Mitte schwach verbreitert. Die Grübchen der ersten 3 Reihen sind sehr flach, die der übrigen tief eingestochen und haben eine längliche Form, am Grunde der Grübchen sind einige feine Pünktchen. Die Zwischenräume sind ungefähr so breit wie die Grübchenreihen und leicht gewölbt. Beine lang, dünn und gerade, die Schenkel sind kaum verdickt.

B. cinereosparsus ist von den übrigen Arten der Gattung leicht durch die von oben gut sichtbare Seitenrandleiste des Halsschildes zu unterscheiden, am nächsten verwandt ist *B. fuscovestitus* Cart.

2. Bionesus fuscovestitus, (Cart.)

Carter, 1914, *Strongylium fuscovestitum,* Trans. Roy. Soc. S. Austr. 38, p. 232.
Carter, 1915, *Notostrongylium fuscovestitum,* Proc. Lin. Soc. N. S. W. 40, p. 523.
Gebien, *Bionesus fuscovestitus,* Kat. d. Tenebr. in Mitt. Münch. Ent. Ges. 32–34, p. 884.
Kaszab, 1955, *Notostrongylium fuscovestitum,* Proc. Hawaiian Ent. Soc. XV, p. 538.
Type ♀ im Nat. Mus. of Victoria, Melbourne. (Type wurde irrtümlich als ♂ bezeichnet.)

Von dieser Art ist mir nur die Type bekannt. Die ganze Ober- und Unterseite und die Beine mit graubraunen länglichen und anliegenden Härchen nicht sehr dicht bedeckt. N. S. W. Qurimbah leg. H. W. Cox. Type; ferner Queensland: Mt. Tambourine, leg. A. M. Lea nach Carter. Länge: 13 mm, Breite: 4½ mm.

Kopf flach, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 5. Fühlerglied lang, ♀, in der Mitte befindet sich ein Grübchen. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen eingeengt, Wangen schmäler als die Augen, gewölbt, stoßt rechtwinkelig am Clypeus an. Clypeus rechteckig, leicht gewölbt, breit, vorne gerade abgestutzt, Clypealfurche fein, leicht gebogen. Fühler fadenförmig, sie überragen mit 3 Glieder die Basis des

Halsschildes, Glied 3 ist etwas länger als 4, alle Glieder sind länger als breit, die letzten 6 kaum verbreitert, Endglied länglich oval.

Halsschild gut doppelt so breit wie in der Mitte lang, rechteckig, mäßig gewölbt, Seitenrandkante kaum erkennbar und von oben nicht sichtbar, mit einem kleinen Zähnchen in der Mitte des Seitenrandes. Basis mit deutlicher Randkante, fast gerade, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand leicht doppelbuchtig, nur an den Seiten mit einer feinen Randkante, in der Mitte etwas vorgezogen, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Scheibe ist grob gerunzelt punktiert, hat eine flache Mittelfurche, die vor der Basis verbreitert ist, außerdem an den Seiten vor der Basis je einen Eindruck.

Flügeldecken parallel, stark gewölbt, 4mal so lang wie der Halsschild und breiter als derselbe, die Schultern sind verrundet. Die ersten 3 Punktreihen sind flach, die übrigen sind tief grubenförmig eingestochen, manche Gruben sind länglich, die Zwischenräume sind netzförmig und hoch erhaben. Beine dünn und lang.

3. Bionesus neboissi n. sp.

Stark gewölbt, dunkelbraun, auch die Unterseite und Beine. Der ganze Käfer ist mit sehr feinen, graubraunen, kurzen und anliegenden Härchen nicht sehr dicht bedeckt. Länge: 9–11 mm, Breite: 3–3½mm.

Kopf sehr dicht, mäßig fein und stark gerunzelt punktiert. Stirn zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem Eindruck. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen etwas eingedrückt, Augenfurche undeutlich. Wangen viel schmäler als die Augen, wulstig erhaben, nach vorne stark verengt und im stumpfen Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus kurz, breit, vorne gerade abgestutzt, Ecken verrundet, Clypealfurche tief eingedrückt und leicht gebogen. Fühler dünn, sie überragen mit 4 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist deutlich länger als 4, die Glieder 5–7 sind ungefähr gleich lang, die letzten 4 sind kaum verbreitert, Endglied oval. Mentum klein, breit trapezförmig und in der Mitte gewölbt. Endglied der Maxillarpalpen groß, breit beilförmig, das der Labialpalpen breit, vorne abgestutzt.

Halsschild stark gewölbt, 1½mal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, Seitenrand schwach gebogen, nach vorne etwas stärker verengt, Seitenrandkante ist nicht zu erkennen, das Zähnchen in der Mitte fehlt. Basis fast gerade, mit undeutlicher Randkante, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im breiten

Bogen etwas vorstehend, nur an den Seiten mit einer undeutlichen Randkante, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. In der Mitte befindet sich eine ± deutliche Längsfurche, die vor der Basis flach verbreitert ist. An den Seiten vor der Basis befindet sich ebenfalls ein Eindruck. Die ganze Oberseite ist mäßig grob, sehr dicht und stark gerunzelt punktiert. Schildchen dreieckig und punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, parallel, 4mal so lang wie der Halsschild, die Schultern sind verrundet, die Basis ist breiter als die des Halsschildes, bis zur Außenkante der Epipleuren gleichmäßig und stark gewölbt. Die Reihenpunktur besteht aus länglichen Grübchen, mit netzförmig stark erhabenen Rändern. Die Zwischennräume sind sehr schmal und unregelmäßig, der Dritte ist etwas erhabener. Am Ende der Flügeldecken sind die Grübchen strichförmig. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken ist leicht quergerunzelt. Epipleuren schmal, sie reichen bis ans Ende, die innere Kante ist hinter der Mitte gewellt.

Prosternum grob und gerunzelt punktiert, kurz, hinten und vorne stark niedergedrückt, so daß die Hüften erhaben sind, zwischen den Hüften breit, mit einer Längsfurche in der Mitte, hinten nicht vorstehend und abgestutzt, Mesosternum in der Mitte eingedrückt und grob gerunzelt, Metasternum und Abdomen grob und dicht punktiert. Beine lang, dünn, Schenkel kaum verdickt, Schienen gerade und rund, Tarsen lang und dünn. Aedoeagus sehr zart, dreieckig mit sehr feiner Spitze.

Patria: Australien: 2 Exemplare Porepunkah, Vic. 26. I. 1960, leg. A. Neboiss, Holotype. – 6 Exempl. Ridell, Ranges Vic. 1. I. 1927, Leg. C. Oke. – 1 Exempl. Wingan, Vic. 27. II. 1946. – 2 Exempl. Woodent Distr. 6–7. I. 1925. – 1 Exempl. Launching Place, Vic. leg. C. Oke. – 4 Exempl. Ebor, N. S. W. I. 1934, leg. Wison. – 2 Exempl. Bonang. Vic. I. 1938, leg. Wilson. – 1 Exempl. Maaden 17. II. 1917. – 2 Exempl. Blue Mountains, XII. 1904. Hole- und Paratypen im National Museum of Victoria, Paratypen im Museum G. Frey. – Ferner 4 Exempl. Blue Mont. N. S. W. 1908–1909 und 1 Exempl. Blackhead N. S. W. 11. I. 1909, leg. Bryant. – 2 Exempl. Australien, leg. Carter. Paratypen im British Museum London.

B. neboissi ist mit *fuscovestitus* Cart. nahe verwandt aber leicht zu unterscheiden, *fuscovestitus* ist etwas größer, breiter, die Behaarung ist viel dichter und länger, Halsschild ist breiter und hat an den Seiten einen Zahn, die ersten 3 Punktreihen der Flügeldecken sind flach, die seitlichen bestehen aus kurzen, sehr tiefen Grübchen, auch sind die Flügeldecken viel gewölbter. Ähnlich ist auch *B. reticulatus* (Mäkl.) diese Art ist aber auf der Oberseite

kahl und die Struktur der Flügeldecken ist viel unregelmäßiger, vor allem sind die Ränder der Gruben sehr schmal und etwas verworren.

4. **Bionesus reticulatus** (Mäkl.)

Mäklin, 1864, *Strongylium reticulatum,* Mon. der Strongylium, p. 343.
Carter, 1915, *Notostrongylium reticulatum,* Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, p. 523.
Gebien, 1942–1943, *Bionesus reticulatus,* Kat. d. Tenebrioniden, Mitt. Münch. Ent. Ges. 32–34, p. 884.
Kaszab, 1955, *Notostrongylium reticulatum,* Proc. Hawaiian Ent. Soc. XV, p. 538.

Type ex coll Chevrolat im Museum Paris.

Von dieser Art kenne ich nur die Type. Schwarz, matt, kahl. Länge: 9 mm, Breite: 3,5 mm.

Kopf sehr dicht, fein und stark gerunzelt punktiert, Stirn flach, zwischen den Augen so breit wie das 3. Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem undeutlichen Eindruck. Augen groß, stark gewölbt und seitlich weit vorstehend, von den Wangen zu $^1/_3$ eingeengt, Augenfurchen undeutlich. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen, wulstig erhaben und im stumpfen Winkel am Clypeus anstoßend. Clypeus dicht aber nicht gerunzelt punktiert, kurz, breit, Vorderrand gerade abgestutzt, Ecken verrundet. Clypealfurche fein und gebogen, zur Stirn etwas eingedrückt. Fühler dünn, sie überragen die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist deutlich länger als 4, von 6 ab sind die Glieder etwas verbreitert und flach gedrückt. Mentum klein, trapezförmig und gewölbt Endglied der Maxillarpalpen beilförmig, das der Labialpalpen sehr klein und oval.

Halsschild stark gewölbt, 2mal so breit wie in der Mitte lang, subparallel, Seitenrandkante ganz schwach angedeutet und von oben nicht sichtbar, ohne Zähnchen in der Mitte. Basis fast gerade, mit deutlicher Randkante, Hinterwinkel stumpf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand in der Mitte etwas vorgezogen, nur ganz an den Seiten fein gerandet, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. In der Mitte des Halsschildes befindet sich ein Längseindruck, der vorne und besonders hinten verbreitert und vertieft ist. An den Seiten vor der Basis ist ebenfalls ein tiefer Eindruck. Die ganze Oberseite des Halsschildes ist sehr dicht, mäßig grob punktiert und granuliert. Schildchen dreieckig und dicht punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, länglich oval, größte Breite hinter der Mitte, Schultern verrundet, Basis deutlich breiter als der Halsschild, die ganze Oberseite ist mit tiefen, etwas länglichen, in Reihen angeordneten Gruben bedeckt, die oben größer, an den Seiten kleiner und tiefer sind,

die Ränder der Gruben sind sehr schmal, netzförmig. Epipleuren schmal, bis ans Ende reichend und etwas quergerunzelt.

Prosternum kurz, vorne und hinten stark geneigt, zwischen den Hüften mit einer Längsfurche und wie die Propleuren dicht und gerunzelt punktiert. Abdomen fein und dicht punktiert. Beine mäßig lang, dünn, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade und rund.
Patria: Nova Hollandia.

5. Bionesus rufescens n. sp.

Stark gewölbt, leicht glänzend, dunkelbraun fast schwarz, Flügeldecken zum Teil unauffällig rötlich gefärbt oder ganz rötlich. Tarsen und Fühler etwas heller. Halsschild grob gerunzelt punktiert, Flügeldecken mit groben länglichen Grübchen und erhabenen Rändern. Behaarung ist nicht zu erkennen. Länge: 8–9 mm, Breite: 3–3½ mm.

Kopf stark gerunzelt und mäßig fein punktiert. Stirn mit undeutlichem Längseindruck. Augen groß, stark gewölbt, von der Seite gesehen nierenförmig, mit einer feinen Furche, an den Seiten weit vorstehend, von den Wangen zur Hälfte eingeengt. Wangen schmäler als die Augen, wulstig erhaben, nach vorne verengt. Clypeus von den Wangen ab im Bogen etwas verbreitert, Vorderrand sehr breit und gerade abgestutzt, zur Stirn eingedrückt und fein gerunzelt punktiert. Oberlippe sehr breit, kurz, am Vorderrand leicht gebogen. Fühler fein, sie überragen mit 4 Gliedern die Basis des Halsschildes. Glied 3 so lang wie 4, die letzten 5 Glieder sind etwas verbreitert und doppelt so lang wie breit. Mentum trapezoid, in der Mitte etwas gewölbt und glatt. Endglied der Maxillarpalpen stark beilförmig, Labialpalpen breit und vorne gerade abgestutzt.

Halsschild stark gewölbt, 2mal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, die Seiten sind leicht gebogen nach hinten etwas stärker verengt, ohne Randkante, in der Mitte befindet sich ein undeutliches Zähnchen. Die Scheibe ist stark und dicht gerunzelt punktiert, in der Längsmitte befindet sich eine Furche, die sich vor der Basis verbreitert und verflacht. Basis mit einer kräftigen Randkante, leicht gebogen und kaum ausgeschweift. Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand nur an den Seiten mit einer Randkante, die Mitte ist im flachen Bogen vorgezogen, Vorderwinkel verrundet, schwach vorstehend und stark niedergedrückt. Schildchen dreieckig und fein gerunzelt punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, kurz, breit, parallel, Basis viel breiter als die des Halsschildes, die Schultern sind verrundet, ohne Seitenrandkante, bis zu den Epipleuren gewölbt. Die Reihenpunktur besteht

aus länglichen Grübchen mit stark erhabenen netzförmigen Rändern, am Grunde der Grübchen sind 2–3 Punkte. Im letzten Drittel sind die Grübchen schmäler und feiner und auf den Erhabenheiten befinden sich kleine Höckerchen. Der Nahtstreifen ist schwarz und ziemlich flach, der zweite und dritte Zwischenraum ist rötlich, an der Basis und im letzten Drittel bis an den Rand verbreitert. Die Epipleuren sind nicht sehr breit, reichen bis ans Ende und sind etwas quer gerunzelt.

Prosternum kurz, vorne stark niedergedrückt, grob gerunzelt, besonders die Propleuren, zwischen den Hüften breit, in der Mitte gesattelt und hinten etwas vorstehend. Mesosternum kurz, in der Mitte tief eingedrückt. Metasternum und Abdomen chagriniert und an den Seiten etwas rötlich, Beine mäßig lang, dünn, gerade, Schenkel und Schienen am Ende kaum verdickt und grob punktiert. Schienen auf der Unterseite am Ende schwach gelb behaart. Tarsen fein, unten gelb behaart. Die Geschlechter sind kaum verschieden, beim ♂ sind die Fühler etwas länger und die Augen stehen näher beisammen.

Patria: 1 ♂ Australien, N. Queensland, Umgeb. Atherton, 15. I. 1962, leg. H. Demarz, Type im Museum G. Frey. – 1 ♂ Atherton. N. Queensland, 10. I. 1950, leg. C. Oke, Paratype im National Museum of Victoria, Melbourne. – 1 ♀ Kuranda, N. Queensland, II. 1909, leg. G. E. Byrant, Paratype im British Museum London.

B. rufescens ist am nächsten verwandt mit *reticulatum* Mäkl.

6. Bionesus gebieni n. sp.

Der ganze Käfer ist rotbraun, stark gewölbt, Oberseite kahl, matt. Länge: 7 mm, Breite: 2,5 mm.

Kopf mit den Augen so breit wie der Halsschild, fein gerunzelt punktiert, die Stirn zwischen den Augen so breit wie das 4. Fühlerglied lang, in der Mitte mit einem undeutlichen Längseindruck. Augen sehr groß, stark gewölbt und seitlich weit vorstehend, von den Wangen zu 1/4 eingeengt, ohne Augenfurchen. Wangen viel schmäler als die Augen, gewölbt, nach vorne im Bogen stark verengt. Clypeus ganz flach, feiner punktiert als die Stirn, Vorderrand gerade abgestutzt, Seiten parallel, Clypealnaht eingedrückt und leicht gebogen. Fühler dünn, sie überragen beim ♂ mit 4 Glieder die Basis des Halsschildes. Das 3. Glied ist etwas länger als das 4., die letzten 5 Glieder sind kaum verbreitert, alle Glieder sind mindestens doppelt so lang wie breit. Mentum klein, trapezförmig, gewölbt, End-

glied der Maxillarpalpen groß und stark beilförmig, das der Labialpalpen klein, dick, vorne gerade abgestutzt.

Halsschild stark nach den Seiten gewölbt, fast doppelt so breit wie lang, größte Breite an der Basis, Seitenrand fast gerade, nur vorne schwach im Bogen verengt. Seitenrandkante sehr undeutlich, kaum zu erkennen, ohne Zähnchen in der Mitte, Basis fast gerade, fein gerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand ganz schwach im Bogen vorgezogen, ohne Randkante, Vorderwinkel verrundet und nicht vorstehend. Die Oberseite des Halsschildes ist mäßig fein sehr dicht und etwas gerunzelt punktiert. In der Mitte befindet sich eine breite Längsfurche, die vorne vertieft und vor der Basis vertieft und verbreitert ist, an den Seiten vor der Basis befindet sich ein flacher Eindruck. Schildchen dreieckig und punktiert.

Flügeldecken parallel, stark gewölbt, viel breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet, die Grübchen in den Reihen sind länglich und haben am Grunde 1–3 eingestochene Punkte. Der erste Zwischenraum neben der Naht ist ziemlich flach, der 2. ist sehr schmal, rippenförmig erhaben und deutlich gewellt, der 3. ist wieder etwas breiter und flacher, die übrigen sind wieder schmäler, leicht erhaben und gewellt. Die Grübchen der letzten 3 Reihen sind kürzer, besonders der letzten Reihe. Die ganze Oberseite ist etwas netzförmig. Epipleuren schmal, sie reichen bis ans Ende und sind leicht quergerunzelt.

Prosternum fein gerunzelt punktiert, sehr kurz, nach vorne und hinten steil abfallend, zwischen den Hüften breit, mit tiefer Längsfurche, am Ende nicht vorstehend und breit abgestutzt. Propleuren grob punktiert. Mesosternum kurz, leicht eingedrückt. Metasternum sehr lang, stark gewölbt, gegen die Mittelhüfte leicht geneigt, sehr fein und undeutlich punktiert. Abdomen glänzend und sehr fein punktiert. Die ganze Unterseite und die Beine sind staubartig und spärlich behaart. Beine lang und sehr dünn, Schienen rund, Tarsen kurz. ♀ unbekannt.

Patria: 1 ♂, N. S. Wales, Holotype im Museum G. Frey.

B. gebieni ist nahe verwandt mit *reticulatus* Mäkl. und *rufescens n. sp.* Bei beiden Arten ist der Kopf mit den Augen viel schmäler als der Halsschild und die Skulptur der Oberseite ist gröber, der Halsschild ist an den Seiten gebogen.

Notostrongylium Cart.

Carter, 1915, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, p. 523.
Kaszab, 1955, Proc. Hawaiian Ent. Soc. XV, p. 550.

Genotypus *rugosicollis* Cart.

Subparallel, stark gewölbt, kahl. Halsschild grob gerunzelt punktiert, oder ohne Punkte, dann aber mit großen runden Höckerchen bedeckt, mit oder ohne Mittelfurche. Flügeldecken breit, mit groben runden Punkten in den Reihen, die Punkte haben innen an den Seiten 1–3 kleine Körnchen. Die Zwichenräume sind ungefähr so breit wie die Punkte und haben meistens runde, flache Erhabenheiten. Fühler fadenförmig. Oberseite unbehaart, es befinden sich höchstens in den Punkten des Halsschildes bei reinen Tieren staubartige, kaum sichtbare Härchen.

Bestimmungstabelle der Gattung Notostrongylium Cart.

1 (8) Größere, breitere Arten über 12 mm lang.

2 (7) Halsschild grob und dicht punktiert, stark und gleichmäßig gewölbt, Mittelfurche kaum erkennbar.

3 (6) Halsschild 1³/₄mal so breit wie lang, grob, aber nicht zusammenfließend punktiert, Seitenrandkante fein, deutlich nicht unduliert, leicht gebogen, in der Mitte mit einem kräftigen Zahn, Mittelfurche nur angedeutet. Flügeldecken mit grübchenförmigen Punkten, die an der Naht nicht flacher sind.

4 (5) Stirn bei ♂ und ♀ zwischen den Augen so breit wie das 4. Fühlerglied lang ist. Die Zwischenräume der Flügeldecken haben ± deutliche, flache, runde Erhabenheiten. Australien und Neu-Guinea. Länge: 13–15 mm.

rugosicolle Cart.

5 (4) Stirn beim ♂ so breit wie das 3. Fühlerglied dick ist, die Zwischenräume der Flügeldecken glatt, ohne Erhabenheiten. Neu-Guinea: Astrolabe Bai. Länge: 12 mm.

compactum Geb.

6 (3) Halsschild gut 2mal so breit wie in der Mitte lang, mäßig stark gewölbt, grob gerunzelt und zusammenfließend punktiert, die Ränder sind erhaben und stark glänzend. Seitenrandkante undeutlich, unduliert, mit 2 stumpfen Zähnen. Flügeldecken mit grübchenförmigen Punkten, die in der Nähe der Naht flacher sind. Flügeldecken mit kräftigen, runden Höckern auf den Zwischenräumen. Salomon-Ins. Länge: 14–15 mm.

salomonis n. sp.

7 (2) Halsschild 2mal so breit wie lang, mit kräftiger Mittelfurche, matt, ohne Punktur und mit ziemlich großen, runden Höcker-

chen bedeckt, die breite Mittelfurche ist höckerfrei, Seitenrand unduliert, mit einem kräftigen Zahn in der Mitte. Die ersten zwei Punktreihen der Flügeldecken sind sehr fein, die übrigen grübchenförmig. Zwischenräume mit Höcker ähnlich der des Halsschildes. Molukken, Halmaheira. Länge: 13 mm.

kaszabi n. sp.

8 (1) Kleinere Arten, unter 10 mm. Die Erhabenheiten auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sind körnchenförmig.

9 (10) Fühler dünn, sie überragen mit 2 Glieder die Basis des Halsschildes. Halsschild 1½mal so breit wie lang, sehr stark, fast kugelig gewölbt, dicht und mäßig fein punktiert, Seitenrandkante undeutlich, leicht unduliert, von oben gerade noch sichtbar, in der Mitte mit einem deutlichen Zahn. Die 2. Punktreihe der Flügeldecken hat ungefähr 20 Punkte. Neu-Guinea. Länge: 9 mm.

papuanum n. sp.

10 (9) Fühler kurz, dick, sie überragen kaum die Mitte des Halsschildes. Halsschild 1½mal so breit wie lang, stark gewölbt, besonders an den Seiten, grob punktiert, Seitenrand abgesetzt, die Seitenrandkante ist von oben gut zu sehen, ohne Zahn in der Mitte. Die Punkte in den Reihen der Flügeldecken stehen sehr dicht, die 2. Reihe hat ungefähr 45 Punkte. Fijii Ins. Länge: 8 mm. (Nach Kaszab).

asperipenne Kasz.

1. Notostrongylium salomonis n. sp.

Dunkelbraun glänzend, fast schwarz, Flügeldecken kahl. Fühler, Tarsen und Basis der Schenkel rotbraun. Länge: 14–15 mm, Breite: 5–5½ mm.

K o p f grob punktiert, jeder Punkt hat ein mikroskopisches Härchen, Stirn zwischen den Augen sehr schmal, an der schmalsten Stelle so breit wie das erste Fühlerglied dick, in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Augen sehr groß, gewölbt, von der Seite gesehen nierenförmig, seitlich vorstehend, von den Wangen zur Hälfte eingeengt. Wangen schmäler als die Augen, wulstig erhaben und nach vorne im Bogen verengt. Clypeus groß, niedergedrückt, die Naht reicht fast bis zum Vorderrand der Augen, feiner punktiert als die Stirn, vorne mit längeren, gelben Härchen bedeckt, Vorderrand gerade abgestutzt, Seitenränder leicht gebogen. Oberlippe so breit wie der Clypeus, kurz, Vorderrand leicht gebogen. Fühler dünn, mäßig lang, sie überragen mit 2 Glieder die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist etwas länger als das 4., die letzten Glieder sind schwach verdickt und doppelt so lang wie breit. Mentum trapezförmig, leicht gewölbt. Maxillarpalpen beilförmig. Labialpalpen oval, flach, vorne schräg abgestutzt.

Halsschild gleichmäßig aber nicht sehr stark gewölbt, doppelt so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, Seitenrand leicht gebogen und gewellt, in der Mitte mit zwei stumpfen Zähnen, Randkante undeutlich, teilweise unterbrochen. Basis leicht doppelbuchtig, mit dicker Randkante, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randkante, Vorderwinkel verrundet und etwas vorstehend. Die Scheibe ist dicht mit groben, tiefen und unregelmäßigen Punkten, mit stark erhabenen und glänzenden Rändern bedeckt, die Punkte haben ein mikroskopisch feines Härchen. An beiden Seiten vor der Basis befindet sich ein flacher Eindruck. Schildchen dreieckig und fein punktiert.

Flügeldecken stark gewölbt, subparallel, breit, kahl. Basis deutlich breiter als die des Halsschildes, Schultern verrundet, ohne Seitenrandkante, bis zu den Epipleuren gewölbt, die äußere Kante der Epipleuren ist in der Mitte von oben gerade noch sichtbar. Die Punktreihen sind gleichmäßig, die Punkte sehr tief, an der Naht etwas flacher und haben am Innenrand ein winziges kleines Höckerchen. Die Zwischenräume sind breiter als die Punkte, rippenförmig und dicht mit flachen Erhabenheiten bedeckt. Im letzten Drittel sind die Punkte feiner und schmäler und dadurch treten die Erhabenheiten der Zwischenräume deutlicher hervor. Epipleuren schmal, sie reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, punktiert, vorne tief niedergedrückt, zwischen den Hüften breit, in der Mitte tief gesattelt, am Ende geneigt und breit verrundet etwas vorstehend. Mesosternum in der Mitte tief eingedrückt, Seitenränder wulstig erhaben. Metasternum und Abdomen fein und spärlich punktiert und sehr fein behaart. Beine gerade, dünn und lang, Schenkel und Schienen rund, grob punktiert und leicht behaart. Tarsen dünn, lang, auf der Unterseite mit gelben Härchen.

Patria: Salomon Ins. Kieta, Bougainville, 5 Exemplare, Holo- und Paratypen ex coll. Gebien in coll. Museum Frey.

N. salomonis ist nah verwandt mit *rugosicolle* Cart. aus Australien und Neu-Guinea, aber von dieser Art leicht zu unterscheiden. *N. rugosicolle* ist mattglänzend, Halsschild ist schmäler, regelmäßig punktiert und viel stärker gewölbt, der Seitenrand ist nicht gewellt, der stumpfe Zahn in der Mitte des Seitenrandes ist größer. Die tiefen Punkte der Flügeldecken sind regelmäßiger und haben auf beiden Seiten kleine Höckerchen. Die Zwischenräume haben keine Erhabenheiten. Mit den anderen Arten der Gattung kann *salomonis* überhaupt nicht verwechselt werden.

2. Notostrongylium rugosicolle Cart.

(= *Strongylium horridum* Geb.)

Carter, 1915, *Notostrongylium rugosicolle*, Proc. Linn. Soc. N. S. W. 40, p. 525, Fig. 1.
Gebien, 1920, *Strongylium horridum*, Nova Guinea, p. 470, Taf. 11, Fig. 35.

Type im National Mus. of Victoria, Melbourne.

Type von horridum im Zool. Museum Berlin.

Von dieser Art liegen mir 32 Exemplare vor.

Stark gewölbt, dunkelbraun bis fast schwarz, Kopf und Halsschild matt, Flügeldecken und Unterseite glänzend, Oberseite kahl. Länge: 13–15 mm., Breite: $3^1/_2$–5 mm.

Kopf dicht, fein und rugulös punktiert, Stirn zwischen den Augen so breit wie das 5. Fühlerglied lang, der Eindruck ist in der Mitte unbedeutend. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen zu $^1/_3$ eingeengt, Augenfurche nur hinten deutlich, tief und verbreitert. Die Wangen sind schmäler als die Augen, stark und erhaben, an den Seiten verrundet. Clypeus flach, ebenso punktiert wie die Stirn, vorne gerade abgestutzt, an den Seiten parallel, Clypealnaht undeutlich, etwas niedergedrückt. Fühler dünn, sie überragen beim ♂ mit 4, beim ♀ mit 3 Glieder die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_3$mal so lang wie 4, die letzten 5 Glieder sind schwach verdickt, rund und doppelt so lang wie breit. Mentum trapezförmig und gewölbt, Endglied der Maxillarpalpen sehr kurz und stark beilförmig.

Halsschild gleichmäßig und stark gewölbt, $1^3/_4$mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne im Bogen stärker verengt. Seitenrandkante fein, von oben gerade noch sichtbar, mit einem deutlichen Zahn in der Mitte. Basis doppelbuchtig mit einer dicken Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, Randkante deutlich, Vorderwinkel stark verrundet und nicht vorstehend. Die Oberseite ist dicht, grob und etwas wabenförmig punktiert, in der Längsmitte befindet sich eine kaum bemerkbare Furche, an den Seiten vor der Basis je ein Eindruck. Schildchen dreieckig und punktiert.

Flügeldecken bis zu den Epipleuren stark gewölbt, subparallel, deutlich breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet. Die Reihenpunktur ist gleichmäßig, die Punkte sind grob, sehr tief eingestochen und haben am Innenrand 1 oder 2 kleine Körnchen. Die Zwischenräume sind ungefähr so breit wie die Punkte, leicht gewölbt und mit kleinen flachen Höckerchen bedeckt. Epipleuren schmal.

Prosternum sehr kurz, vorne stark geneigt, grob punktiert, zwi-

schen den Hüften breit und tief gesattelt, nach hinten geneigt und breit etwas vorstehend. Abdomen dicht punktiert. Beine dünn, mäßig lang, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade und rund.

Patria: Australien und Neu-Guinea. Eine weit verbreitete Art.

3. Notostrongylium compactum (Geb.)

Gebien, 1920, *Strongylium compactum,* Nova Guinea pp. 471, 487.
Kaszab, 1939, Nova Guinea, p. 264.

Type im Zoologischen Museum Berlin.

Von dieser Art kenne ich nur die Type, nah verwandt mit *N. rugosicolle* Cart. und unterscheidet sich von dieser Art durch folgende Merkmale: Augen sehr groß, der Zwischenraum beim ♂ (♀ unbekannt) an der engsten Stelle auf der Stirne ist so breit wie das 3. Fühlerglied an der schmalsten Stelle dick, bei *rugosicolle* ist der Zwischenraum beim ♂ und ♀ so breit wie das 4. Fühlerglied lang. Außerdem sind die Körnchen in den Punkten der Flügeldecken viel schwächer und flacher und die Zwischenräume sind glatt, ohne Erhabenheiten. Im Katalog der Tenebrioniden von Gebien in Mitt. Münch. Ent. Ges. 1942–1944 ist *compactum* noch unter der Gattung *Strongylium* angeführt.

4. Notostrongylium kaszabi n. sp.

Oval, stark gewölbt, fast schwarz, Halsschild matt, Flügeldecken leicht glänzend, Oberseite kahl. Länge: 13 mm, Breite: 5 mm.

K o p f klein, etwas länger als breit, Stirn und Scheitel grob und länglich gerunzelt punktiert, Vorderkopf fein punktiert. Stirn an der engsten Stelle zwischen den Augen so breit wie das 2. Fühlerglied lang. Augen groß, gewölbt, seitlich vorstehend, von den Wangen stark eingeengt. Die Augenfurche ist scharf und tief, besonders an den Schläfen. Wangen schmäler als die Augen, stark gewölbt und flach am Clypeus anstoßend. Clypeus flach, kurz, breit, vorne gerade abgestutzt, Clypealfurche deutlich, vom Vorderrand der Augen nur durch eine schmale Leiste getrennt. Die Fühler sind mäßig lang und dünn, sie überragen etwas die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_4$mal so lang wie 4 (♀), alle Glieder sind länger als breit, die letzten 5 leicht verbreitert, Endglied länglich oval. Mentum trapezförmig, kaum gewölbt und punktiert. Maxillarpalpen kurz, dick und beilförmig.

H a l s s c h i l d stark gewölbt, fast doppelt so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, an dieser Stelle ein deutlicher Zahn, nach hinten gerade und sehr schwach, nach vorne im leichten Bogen und stärker verengt. Seitenrandkante undeutlich. Basis mit schmaler aber deutlicher Randkante, leicht

doppelbuchtig, Hinterwinkel scharf rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, nur an den Seiten mit einer Randkante, Vorderwinkel verrundet und leicht vorstehend. Die Scheibe ist matt, chagriniert und unregelmäßig mit ziemlich großen, runden, etwas glänzenden, schwarzen Höckerchen bedeckt. In der Längsmitte befindet sich eine tiefe, breite, höckerfreie Furche, die an der Basis und vorne flach verläuft. Schildchen dreieckig und glatt.

Flügeldecken oval, etwas breiter als der Halsschild, Schulterbeule deutlich aber klein, die Punkte in den Reihen sind rund, grob, oben und an den Seiten tief eingestochen und haben am Innenrand ein kleines Körnchen, im letzten Viertel sind die Punkte fein, nicht tief und haben kein Körnchen. Die Zwischenräume sind ungefähr so breit wie die Punkte, an der Naht flach, sonst ziemlich stark gewölbt und haben in der Mitte in unregelmäßigen Abständen ein Höckerchen wie auf dem Halsschild. Epipleuren chagriniert, vorne nicht sehr breit, nach hinten immer schmäler werdend und bis ans Ende reichend.

Prosternum kurz, fein gerunzelt, nach vorne und hinten geneigt, zwischen den Hüften sehr breit, in der Mitte eingedrückt, Fortsatz hinter den Hüften etwas verbreitert und stumpf etwas vorstehend. Propleuren mit einzelnen groben, sehr flachen Punkten und chagriniert, matt. Mesosternum in der Mitte sehr tief eingedrückt, mit breiten, gewölbten Rändern, am Hinterrand, dem Metasternalfortsatz gegenüber ausgebuchtet. Metasternum und Abdomen mit großen, aber sehr flachen Punkten spärlich bedeckt. Beine lang und dünn, gerade, dicht, fast grob und etwas gerunzelt punktiert, Schenkel und Schienen im Querschnitt rund, Schenkel kaum verdickt. Tarsen kurz und dünn, auf der Unterseite dicht gelb behaart. Beine und Abdomen sehr fein und spärlich behaart. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀, Moluccen, Halmaheira, ex coll. R. Oberthür, Holotype im Ungarischen National Museum, Budapest.

N. kaszabi ist von allen anderen Arten der Gattung *Notostrongylium* durch die runden Höckerchen am Halsschild leicht zu unterscheiden.

5. Notosrongylium papuanum n. sp.

Subparallel, stark gewölbt, dunkelbraun, fast schwarz, Tarsen rotbraun. Oberseite kahl, Unterseite staubartig und spärlich behaart. Länge: 9 mm, Breite: 3½ mm.

Kopf kurz, breiter als lang, flach, die ganze Oberseite sehr dicht, grob und gerunzelt punktiert. Stirn kaum eingedrückt, zwischen den Augen so

breit wie das 3. Fühlerglied lang (♀). Die Augen sind mäßig groß, gewölbt, seitlich vorstehend, Augenfurchen nur am Hinterrand deutlich, von den Wangen stark eingeengt. Die Wangen sind stark gewölbt, hinten gerade, dann im Bogen verengt, am Clypeus im stumpfen Winkel anstoßend. Clypeus flach, kurz, breit, Vorderrand gerade abgestutzt, Clypealfurche nur in der Mitte erkennbar. Oberlippe etwas schmäler als der Clypeus, kurz, Vorderrand gerade, an den Seiten gebogen. Die Fühler sind mäßig fein, sie überragen mit 2 Gliedern die Basis des Halsschildes (♀), das 3. Glied ist so lange wie das 4., die Glieder 6–10 sind länger als breit, an der Basis schmal, vorne verbreitert. Endglied länglich oval. Mentum trapezförmig, in der Mitte vorne gewölbt, an den Seiten und hinten niedergedrückt. Maxillarpalpen groß, breit, beilförmig, Labialpalpen breit oval.

Halsschild nach allen Seiten hin sehr stark gewölbt, fast kugelig, 1½mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte. Seitenrand gleichmäßig gebogen, nach hinten schwächer, nach vorne stärker verengt, kurz vor der Basis leicht ausgeschweift, etwas hinter der Mitte befindet sich ein deutliches Zähnchen. Seitenrandkante undeutlich, leicht gewellt und von oben gerade noch sichtbar. Basis schwach doppelbuchtig, mit kräftiger Randkante, Hinterwinkel nicht vorstehend, rechtwinkelig, durch die kurze Ausschweifung am Seitenrand zeigt die Spitze etwas nach außen. Vorderrand von oben gesehen gerade, von vorne gesehen durch die Wölbung des Halsschildes stark gebogen, Vorderwinkel nicht vorstehend und stumpf. Die Scheibe ist sehr dicht, grob, gleichmäßig und etwas gerunzelt punktiert, die Ränder der Punkte sind sehr schmal. Längsmittelfurche ist keine vorhanden, vor der Basis befindet sich ein Eindruck, der an den Seiten vertieft ist. Schildchen flach, punktiert, fast halbkreisförmig.

Flügeldecken nach den Seiten und hinten stark gewölbt, Basis deutlich breiter als die des Halsschildes. Die Schultern sind verrundet, Schulterbeule sehr schwach. Die Punkte in den Reihen sind sehr grob und tief eingestochen, am Ende etwas schwächer und flacher. Zwischenräume so breit wie die Punkte, gewölbt, aber durch die starke Reihenpunktur sehr unregelmäßig. Schwarze kleine Höckerchen befinden sich an den Seiten der Punkte und auf den Zwischenräumen. Am Grunde sind die Punkte flach und fein chagriniert. (Bei starker Vergrößerung sichtbar.) Epipleuren schmal, kurz vor dem Ende erloschen.

Prosternum sehr kurz, vor und hinter den Hüften steil abfallend, zwischen den Hüften breit und tief eingedrückt. Der Prosternalfortsatz ist sehr grob punktiert, etwas vorstehend, hinter den Hüften verbreitert und stumpf endend. Die Propleuren sind wie die Oberseite des Halsschildes punk-

tiert. Mesosternum tief eingedrückt und grob punktiert, Abdomen undeutlich punktiert mit feinen Längsrunzeln. Beine mäßig lang und gerade, grob geraspelt, Schenkel etwas verdickt, besonders die vorderen. Schienen im Querschnitt rund. Tarsen kurz, fein und gelb behaart, Klauenglied der Vordertarsen länger als die übrigen Glieder zusammen. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀, New-Guinea, Papua, Kiunga, Fly River, 10.–17. IX. 1957, leg. W. W. Brandt. Holotype im Ungarischen National Museum Budapest.

N. papuanum ist ebenfalls eine sehr charakteristische Art, die durch den stark gewölbten, fast kugeligen Halsschild von allen anderen Arten der Gattung leicht zu unterscheiden ist. Am nächsten verwandt mit *rugosicolle* und *compactum*.

6. **Notostrongylium asperipenne** Kasz.

Kaszab, 1955, Proc. Hawaiian Ent. Soc. XV, p. 550.

Type im Bishop Mus. Honolulu. Abb. 148, 149 und 200.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben, die Original-Diagnose lautet:

Fundort: Viti Levu, Nandarivatu, „at light", 6. X. 1937, leg. J. M. Valentine, 1 ♀. Länge: 8 mm, Breite: 3,5 mm.

Einfärbig schwarzbraun, Unterseite heller, Vorderkörper wegen der groben Skulptur kaum glänzend, Flügeldecken und Unterseite mäßig glänzend. Körper gestreckt, einem *Bradymerus* nicht unähnlich. K o p f mit großen und stark gewölbten Augen, Stirn zwischen den Augen sehr breit und ziemlich flach, fast so breit wie das 3. und 4. Glied der Fühler zusammen. Scheitel einfach quergewölbt, Clipealsutur tief eingedrückt, Clipeus einfach dicht und fein, Stirn und Scheitel äußerst grob und dicht, fast runzelig punktiert. Wangen hoch aufgebogen und ebenso punktiert wie der Clipeus. F ü h l e r kurz und dick, die Mitte des Halsschildes kaum überragend, das 2. Glied kugelig, das 3. langgestreckt und an der Basis dünn, das Ende aber so breit wie das 2. Glied, deutlich mehr als doppelt so lang wie das 2., die Glieder vom 4. an etwa gleichlang, fast nur die Hälfte des 3. Gliedes, am Ende stufenweise dicker, so daß das 4. Glied deutlich länger als breit, das vorletzte aber deutlich breiter als das 4. und etwas breiter als lang ist, das Endglied breit rundlich. M e n t u m breit, kaum trapezförmig, mit geraden Seiten und breiter Basis, beiderseits neben der Mitte schräg und flach eingedrückt, gerunzelt. H a l s s c h i l d deutlich mehr als 1,5mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, dort ist der Seitenrand stumpf gewinkelt und von der Seite gesehen gebogen; nach vorne stärker, nach hinten etwas ausgebuchtet verengt. Hinterecken scharf stumpfwinkelig, die Vorderecken etwas mehr abgesetzt und vorgezogen, Vorderrand fast gerade, die Randung nur auf-

gebogen, nicht scharf und in der Mitte unterbrochen. Oberseite stark gewölbt, die Mitte vor der Basis und vor der Mitte flach eingedrückt, die Basis beiderseits gegenüber dem 3. Zwischenraum der Flügeldecken stärker eingedrückt, Basalrand ziemlich dick, Seiten steil abfallend, und der ziemlich breit abgesetzte Seitenrand von oben gut übersehbar. Schildchen groß und dreieckig, ziemlich flach, sehr dicht, fast zusammenfließend punktiert. Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Halsschild, die Hinterecken des Halsschildes reichen beiderseits nur bis zur inneren Seite der abgesetzten Schulterbeulen, ziemlich parallel, Schultern abgerundet rechtwinkelig. Oberfläche an der Naht vorne bis zur Mitte flach, Seiten stark gewölbt und steil abfallend, der sehr schmal abgesetzte Seitenrand von oben nicht sichtbar. Flügeldecken mit feinen, aber scharfen Porenpunkten, die Punkte sitzen dicht hintereinander, am Ende feiner, in der 2. Reihe mit etwa 45 Punkten, jeder Punkt trägt an der Innenseite seiner Mitte ein sehr kleines, aber scharfes Körnchen; am Absturz sind die Punktreihen etwas eingedrückt. Die beiden inneren Zwischenräume ganz flach, die äußeren nur wenig gewölbt, die Zwischenräume mit sehr großen, spärlich stehenden, rundlichen, konischen Körnchen besetzt, im ersten Zwischenraum mit etwa 15, im 5. mit etwa 20 Körnchen. Beine dick und ziemlich kurz, Hinterschenkel erreichen kaum das Ende des 3. Abdominalsegments, unten gerundet. Schienen einfach, gerade und rundlich, grob und dicht skulptiert. Tarsen kurz, Vordertarsen kaum von halber Schienenlänge, am Mittel- und Hinterbein etwas länger, Klauenglied der Vordertarsen länger als die restlichen zusammen. Klauenglied der Mitteltarsen so lang wie die beiden ersten Glieder zusammen. Unterseite mäßig glänzend, Propleuren äußerst grob und einzeln punktiert, Prosternum zwischen den Vorderhüften wenig eingedrückt, hinten steil abfallend und hinter den Hüften stumpfwinkelig ausgezogen, flach gewölbt, vorne wenig schwächer abfallend. Mittelbrust tief eingedrückt, seitlich beiderseits neben dem Eindruck hoch aufgewölbt. Hinterbrust sehr lang, seitlich und die Pleuren grob und dicht punktiert. Das Abdomen kaum punktiert, nur das Analsegment sehr dicht und fein punktiert. Epipleuren der Flügeldecken uneben.

Register

Gattungen

Bionesus Fairm. 377
Enganodia Fairm. 352
Lophocnemis Mäkl. 352
Mimiothydemus Pic 352
Notostrongylium Cart. 386
Phyllechus nov. gen. 349
Pseudostrongylium Kraatz 352
Strongylium Kirby 338

Arten

aberrans Kraatz 356
aeneus Kraatz 354, 366
aestimatus n. sp. 353, 538
amabilis Mäkl. 352, 356
angustatus Pic 364
asperipenne Kasz. 388, 394
australe Mäkl. 338, 341
bakeri Geb. 355, 368
banksei Geb. 363
boettcheri n. sp. 374
brandti n. sp. 353, 361

callosus Geb. 355, 369
celebensis n. sp. 356, 372

cylindrosparsus Fairm. 378, 379
compactum Geb. 387, 391
corrugatum Cart. 351
cyaneus Kraatz 354, 364
cyanipes Geb. 355, 367
cylindripenne Cart. 339, 343

demarzi n. sp. 341, 350

finschi Geb. 340, 346
fuscovestitus Fairm. 378, 380

gebieni n. sp. 379, 385
goramensis Geb. 366

horridum Geb. 390
humeralis n. sp. 355, 370

iris n. sp. 353, 359

kaszabi n. sp. 388, 391

laevicollis Kirsch 353, 360
longicrurum Cart. 339, 342
longipes Cart. 342

mastersi Macl. 339, 343
modestus n. sp. 353, 357

neboissi n. sp. (Bionesus) 378, 381
neboissi n. sp. (Strongyl.) 339, 344

okei n. sp. 340, 347
opacum Geb. 371
orichalceus n. sp. 354, 365

papuanum n. sp. 388, 392
platypus n. sp. 376
punctithorax Cart. 399, 345

reticulatus Mäkl. 378, 383
rufescens n. sp. 379, 384
ruficolle Macl. 341, 349
rugosicolle Cart. 387, 390

salamonis n. sp. 387
sanguinicrus Fairm. 355, 371
sculptipunctatum Geb. 340, 346
semperi Kraatz 354, 363

unicolor n. ssp. 340, 349

vertebrale Cart. 341, 348
viridis Kraatz 363

Catalogo de los Tenebrionidae (Coleoptera) de Chile.

Luis E. Peña G.

Research Associate in Zoology
Peabody Museum of Natural History
at Yale University

En el »Catálogo de los Coleopteros de Chile« de don Federico Philippi, publicado en los Anales de la Universidad de Chile en el año 1887, aparecen como del pais la cantidad de 168 especies de Tenebrionidae. Posteriormente, en la „Check List of Coleopterous Insects of Mexico, Central America, The West Indies and South America", del Dr. Richard E. Blackwelder, publicado por el United States National Museum en el año 1945, el número aumenta a 241 especies y que más o menos corresponde al „Katalog der Tenebrioniden (Col. Heteromera)" de Hans Gebien, publicado en el Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 1938/1944 y en Pubblicasione del Museo Entomologico »Pietro Rossi« Duino en 1937.

Durante los años que hemos estado dedicado a explorar el territorio de Chile con especial dedicación a la recolección de Tenebrionidae, se han logrado descubrir numerosas especies y se han compilado enorme cantidad de datos sobre la distribución de las especies y lugares que ellas frecuentan. Esto nos ha inducido a presentar un nuevo catálogo agregando en él las nuevas especies descritas por autores contemporáneos tales como Hans Gebién, Hans Kulzer, Z. Kaszab y Heinz Freude, el primero de ellos ya fallecido.

En estos momentos el número de especies que se ha encontrado en Chile llegan a 367 de las cuales la gran mayoría son especies que han debido ser descritas como nuevas y el resto se debe a descubrimiento de especies ya descritas de Argentina, Bolivia o del Perú que no se habían encontrado anteriormente en nuestro pais. Este enorme aumento de la fauna de esta familia, se debe, como dijimos anteriormente, a las continuas expediciones y viajes efectuados y estamos ciertos que si nuestra actividad exploratoria continúa, es muy probable que este número sea muy aumentado, pues hay

muchas regiones de nuestro pais completamente desconocidas por los entomólogos y muchas de ellas reunen condiciones muy favorables para hacer interesantes descubrimientos no solo, naturalmente en especies de esta familia, sino que en el resto de los insectos e incluso en aves y mamíferos y otros animales.

La gran mayoría de los Typus de las especies recientemente descritas se hayan depositados en nuestra colección particular y en el Museum Frey.

Santiago, Abril 1966.

Abreviatura Empleada en la Literatura

Ann. Ag. Lyon	Annales de la Sociéte d'Agriculture, Histoire Naturelle et Arts utiles de Lyon (Lyon, Paris)
Ann. Mag.	Annals and Magazine of Natural History, including Zoology, Botany and Geology (Londres)
Ann. Soc. Ent. Belg.	Annales de la Societé Entomologique de Belgique
Ann. Soc. Ent. Fr.	Annales de la Societé Entomologique de France (Paris)
Ann. Søc. Nat.	Annales de la Societé Naturelle de Paris
An. Univ. Chile	Anales de la Universidad de Chile
Arch. Nat.	Archiv für Naturgeschichte (Berlin)
Berl. Zeit.	Berliner Entomologischen Verein in Berlin
Bull. Mosc.	Bulletin de la Societé Impériale de Naturalistes de Moscou
Bull. Paris	Bulletin du Muséum d'Histoire Naturelle de Paris
Bull. Soc. Ent. Fr.	Bulletin de la Societé Entomologique de France (Paris)
Col. Chilensia.	Coleoptera Chilensia (Paris)
Col. Hefte	Coleopterologische Hefte. Herausgegeben von E. v. Harold (München)
Col. Kat.	Katalog der Tenebrionide (Col. Het.) Teil 1, en Pubblicasioni del Musei Entomologico „Pietro Rossi" Duino; Teil II y III en Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Com. Mus. Bs. As.	Comunicaciones del Museo Bernardino Rivadavia (Buenos Aires)
Deut. Ent. Zeit.	Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berlin)
Ent. Arb. Mus. Frey	Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey (München)
Ent. Mag.	The Entomologist's Monthly Magazine (London)

Ent. Syst.	Entomologia Systematica, Hafniae.
Gen. Col.	Histoire Naturelle des Insectes. Généra des Coleoptéres, Band 5 (Heteromera), (Paris)
Gen. Col. Eur.	Manual Entomologique. Genera des Coléoptéres de Europe, Paris 1854 (Tenebrionidae 1861)
Ham. Mag. Samm.	Ergebnisse der Hamburger Magalhaenischen Sammelreise, Lief.
Hist. Chile	Historia Física y Politica de Chile, Claudio Gay (Zoologia), (Paris)
Hist. Nat.	Histoire Naturelle et Iconographie des Insectes Coléoptéres (Paris)
Ins. Perj.	Los Insectos Perjudiciales a los Productos Almacenados etc., Editorial Universitaria (Santiago)
Mag. Zool. Melas.	Magazin de Zoologie, par F. E. Guérin-Meneville (Paris)
Mem. Act. Torin	Memoire della Reale Accademie delle Science di Torino
Miss. Sc. Cap. Horn	Mission Scientifique du Cap Horn (Paris)
Mitt. Münch. Ent. Ges.	Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft e. V.
Nat. Hist. Juan Fdz.	Natural History of Juan Fernandez and Easter Island, Zoology
Nat. Syst.	Natursystem aller bekannten in- und ausländischen Insekten . . . Käfer
Nov. Act. Ac. Leop. Gar.	Nova Acta Physico-Medica Academiae Caesareae-Leopoldino-Carolinae, Naturae Curiosorum, Bonn
Not. Mens. Stgo.	Noticiario Mensual del Museo Nacional de Historia Natural de Santiago de Chile (Santiago)
Opusc. Ent.	Opuscula Entomologica (Lund)
Pet. Nouv.	Petites Nouvelles Entomologiques (Paris)
Phys.	Physis Recueil d'Histoire Naturelles
Proc. Cal. Ac. Sc.	Proceedins of the California Academy of Sciences
Proc. Phil.	Proceedings of the Academy of Natural Science of Philadelphia
Proc. Zool. Soc.	Proceedings of the Scientific Meeting of the Zoological Society of London (London)
Regne Anim.	Inconographie du regne Animal de G. Cuvier, Insectes
Reise Novara	Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde, Coleoptera (Viena)
Resa Eugenia	Kongliga Svenska Fregatten Eugenia resa omkring Jorden . . . Zoologi, I, Insecta

Reise Wüste Atac.	Reise durch die Wüste Atacama auf Befehl der Chilenischen Regierung im Sommer 1853/1854 unternommen und beschrieben, Halle
Rev. Univ. Cat. Chile	Revista Universitaria. Anales de la Academia Chilena de Ciencias Naturales, Universidad Católica de Chile
Rev. Zool.	Revue Zoologique
Stett. Ent. Zeit.	Stettiner Entomologischen Zeitung, Stettin
Studi Ent.	Studi Entomologici Pubblicati per Cura di Flamini Baudi e di Eugenio Truqui, Torino
Suppl. Ent. Syst.	Supplementum Entomologiae Systematicae, Hafniae
Syst. Eleut.	Systema eletheratorum, Kiliae
Syst. Nat.	Systema Natura per Regna Naturae secundum classes, . . . Holmiae
Tr. Am. Phil. Soc.	Transactions of the American Philosophical Society, Philadelphia
Tr. Ent. Lond.	Transactions of the Entomological Society of London
Tr. Linn. Soc.	Transactions of the Linnean Society of London
Tr. Zool. Lond.	Transactions of the Society of London
Voy Coq.	Voyage autour du monde exécuté par ordre du Roy, sur la Corvette de sa Majesté „Coquille“
Voy D'Orb.	Insectes de l'Amerique Méridionale recueillis par Alcides D'Orbigny, Paris
Voy. du S. Y. Belgia	Expedition antartique belge, résultats du voyage du S.Y. Belgia . . . Zoologie, Paris
Voy. Pole Sud	Voyage du Pole Sud . . . Zoologie, Paris
Zool. Atl.	Zoologischer Atlas, enthaltend Abbildungen und Beschreibungen neuer Thierarten während Kotzebue's ect 2. Reise um die Welt, 1823–1826 gesammelt. Berlin, Reimer, 1929–1833.

Sinopsis de los generos chilenos de la familia Tenebrionidae

Subfam. **Epitragini**	
Geoborus	2
Nyctopetus	12
Parepitragus	1
Hypselops	1
Aspidolobus	2
Omopheres	1
Subfam. **Evaniosomini**	
Aryenis	1
Achanius	1
Melaphorus	1
Subfam. **Eurymetopini**	
Arthroconus	1
Hylithus	3
Subfam. **Thinobatini**	
Thinobatis	6
Pseudothinobatis	2
Cordibates	1
Subfam. **Trimytini**	
Salax	1

Trilobocara	2
Eremoecus	2
Peltolobus	2
Subfam. **Stenosini**	
Discopleurus	2
Grammicus	1
Hexagonochilus	2
Subfam. **Nyctoporini**	
Ammophorus	3
Subfam. **Nycteliini**	
Gyriosomus	34
Nyctelia	15
Epipedonota	18
Psectrascelis	25
Auladera	3
Mitragenius	2
Pilobalia	3
Subfam. **Scotobiini**	
Psammetichus	7
Diastoleus	2
Scotobius	20
Emmalodera	4
Subfam. **Eleodini**	
Nycterinus	10
Subfam. **Physogasterini**	
Philorea	5
Physogaster	6
Entomochilus	10
Subfam. **Praocini**	
Asidelia	1
Neopraocis	1
Platesthes	4
Praocis	60
Falsopraocis	3
Subfam. **Pedinini**	
Opatrinus	1
Blapstinus	2
Subfam. **Opatrini**	
Ectatocnemis	1
Lepidocnemeplatia	1
Gonocephalum	1
Subfam. **Phaleriini**	
Phaleria	1
Phalerisida	1
Subfam. **Crypticini**	
Archeocrypticus	2
Subfam. **Bolitophagini**	
Trachyderas	1
Subfam. **Dysantini**	
Ploepsidius	4
Subfam. **Diaperini**	
Hoplocephala	1
Platydema	1
Enneboeus	1
Subfam. **Ulomini**	
Gnathocerus	1
Phanerops	2
Tribolium	2
Oligocara	2
Alphitobius	2
Doliema	1
Subfam. **Eutelini**	
Pteroderes	1
Subfam. **Tenebrionini**	
Tenebrio	2
Toxicum	1
Subfam. **Cyphaleini**	
Cyphaleus	1
Subfam. **Apocryphini**	
Apocrypha	2
Subfam. **Adeliini**	
Adelium	2
Subfam. **Misolampini**	
Heliofugus	25
Myrmecodema	3
Subfam. **Helopini**	
Parahelops	5
Hydromedion	5
Chanopterus	1
Brachyhelops	1
Dolphus	1
Subfam. **Strongilini**	
Homocyrtus	3
Cuphotes	1

Epitragini Lacordaire

Geoborus Blanchard
= *Deroplatus* Solier

costatus Blanchard 1843, Voy D'Orb., 194, lám. 13, f. 1. – Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, 133, lám. 18, f. 4 e/f. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 67/68.
Loc: Prov. Coquimbo, Valparaiso y Santiago (Zonas arboladas), sobre plantas.

rugipennis (Solier) 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 134/135. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 68/69.
= *pilosus* Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit., 25, p. 331/332.
Loc: Prov. Atacama y Coquimbo (zonas áridas), sobre plantas y flores.

Nyctopetus Guérin

niger Germain 1855, An. Univ. Chile, p. 397/398. – Philippi 1864, Stett. Ent. Ges. 49, p. 71/72.
= *laticollis* Philippi l. c. 327/328.
= *carbonarius* Philippi l. c. 329.
Loc: Prov. Santiago y Colchagua sobre los 3.000 mts. Bajo piedras o plantas.
ssp. **parvus** Philippi l. c. 328/329. – Freude l. c. 74.
Loc: Prov. Valdivia (Corral).

argentinus Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 74/76.
Loc: Prov. Malleco (Liucura, El Arco, etc.), Prov. Aysén (Chile-Chico).

neuquensis Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 76/77.
Loc: Prov. Coquimbo (Cordillera de Illapel).

nitidus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 331. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ges. 49, p. 78/79.
Loc: Prov. Curicó y Colchagua (zonas arboladas).

carinatus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 330/331. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 79/80.
Loc: Prov. Colchagua.

rengoensis Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 81/82.
Loc: Prov. Santiago y O'Higgins (Sobre arbustos en zona pre-andina).
ssp. **illapelensis** Freude 1959, l. c. 82/83.
Loc: Prov. Coquimbo (zona andina de Illapel, sobre arbustos).

kaszabi Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 83/84.

Loc: Prov. Santiago a Linares (Cordillera). Coquimbo (Elqui). Prov. Concepción (Contulmo). (Sobre arbustos).

manni Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 84/86.
Loc: Prov. Santiago (Renca, Alhué, Aculeo, etc.); Valparaiso (Limache, Quilpué). Zona andina desde Santiago a Linares. (Sobre plantas).

leechi Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 86/87.
Loc: Prov. Coquimbo (Huanta, Elqui, Paihuano, Zona andina de Illapel, Zona costera de Pullalli).

maculipennis (Laporte) 1840, Hist. Nat. 2, p. 215. – Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 132, lám. 18, f. 4 a/d. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 89/90.
= var. *lividipennis* (Blanchard) 1843, Voy. D'Orb., p. 194 lám. 13, f. 2.
Loc: Prov. Coquimbo, Aconcagua y Santiago (Zona andina), sobre arbustos y árboles.

penai Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 87/89.
Loc: Prov. Atacama (Carrizal Bajo); Coquimbo (Illapel, Ovalle, Vicuña, Combarbalá, Serena); Aconcagua.

tenebrioides Guérin 1830, Voy. Coq. 2, p. 98, lám. 4, f. 7. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 215. – Solier 1851, in Gay Hist. Chile 5, p. 131. – Freude 1959, Mitt. Münch. Ent. Ges. 49, p. 91/92.
Loc: Prov. Maule (Curanipe); Ñuble (zona preandina). Sobre árboles y arbustos.
ssp. **rossi** Freude 1959, l. c. 92/93.
Loc: Prov. Bio-Bio (Laguna del Laja, Pemehue); Malleco (La Fusta, Lonquimay, etc.); Cautín; Arauco (Cordillera de Nahuelbuta). Sobre árboles y arbustos.
ssp. **rubripes** Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 329/330. – Freude l. c. 93/94.
Loc: Prov. Santiago a Talca (Zona precordillera de los Andes y de la cordillera de la Costa), sobre árboles y arbustos.
ssp. **gaudichaudi** (Laporte) 1840 l. c. 215. – Solier l. c. 132. – Freude l. c. 95/96.
= *quadricollis* Laporte l. c. 215. – Solier l. c. 132.
Loc: Prov. Valparaiso y Santiago (zonas boscosas y arbustivas).

Parepitragus Casey

pulverulentus Erichson 1847, Arch. Nat. 13, p. 117. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo., V, p. 1.

Loc: Prov. Tarapacá (Valle de Azapa).

Hypselops Solier

oblonga Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 135, lám. 18, f. 5.

Loc: Prov. Atacama (Domeyko) en zonas áridas.

Aspidolobus Redtenbacher

piliger Redtenbacher 1868, Reise Novara 2, p. 119.

Loc: Prov. Santiago (Quilicura).

penai Kulzer 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 48.

Loc: Coquimbo (Playa de Talinay), bajo piedras.

Omopheres Casey

porteri Brêthes 1922, Rev. Chile Hist. Nat., p. 170.

Loc: indeterminada.

Evaniosomini Lacordaire

Aryenis Bates

unicolor Blanchard 1843, Voy. D'Orb. p. 199, lám. 15. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo., V, p. 1.

Loc: Prov. Antofagasta (San Pedro de Atacama y Toconao), bajo piedras.

Achanius Erichson

piceus Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 902/903.

Loc: Prov. Tarapacá (Camarones, Lluta), bajo piedras?

Melaphorus Guérin

= *Stenholma* Solier

elegans Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 895/896.

Loc: Prov. Tarapacá (Arica Camarones, pajo piedras?).

Eurymetopini Casey

Arthroconus Solier

= *Gymnognathus* Solier

elongatus Solier 1851 en Gay, Hist. Chile 5, p. 240.

Loc: Prov. Coquimbo (Illapel), Talca (Rio Maule), precordillera, bajo piedras.

fuscus (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 137, lám. 18, f. 6.
= *piceus* Solier l. c. 239, lám. 20, f. 8.
Loc: Prov. Antofagasta a Linares bajo piedras, troncos, pasto, plantas, etc. o vagando durante el día.

Hylithus Guérin

humilis Erichson 1847, Arch. Nat. 13, I, p. 113. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 1.
Loc: Prov. Antofagasta (Tumbre) bajo piedras en zona andina sobre los 3.200 mts.

tentyrioides Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat. 20, p. 287. – Guerin 1834, Mag. Zool. Cl. IX, 12, p. 108. – Solier 1835, Ann. Soc. Ent. Fr. 4, p. 410, lám. 9, f. 15/17.
= *brevicornis* (Solier) 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 136.
Loc: Prov. Antofagasta a Atacama bajo piedras y plantas en zona andina sobre los 3.200 mts.
ssp. **atacamensis** Kaszab 1964, Ann. Hist. Nat. Mus. Hung. 56, p. 380.
Loc: Prov. Atacama (Vallenar). Bajo piedras y plantas.

forsteri Kaszab 1964, l. c. p. 380.
Loc: Prov. Tarapaca (Arica), bajo piedras y plantas.
ssp. **penai** Kaszab 1964, l. c. p. 382.
Loc: Prov. Antofagasta (Tumbre, W. volcán Láskar, 3.500 mts.) bajo piedras y plantas.

Thinobatini Lacordaire

Thinobatis Eschscholtz
= *Trinobatis* Laporte

ferruginea Eschscholtz 1831, Zool. Atl. 4, 9, lám. 18, f. 3. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 196. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges. p. 25/26.
= *minuta* Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 126/127, lám. 18, f. 1. – Freude l. c. p. 26.
Loc: Prov. Atacama a Valparaiso zona de la costa, en dunas.

intermedia Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 327. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 26/27.
Loc: Prov. Valdivia a Chiloé, zona costera, en dunas.

rufipes Solier 1835, Ann. Soc. Ent. Fr. IV, p. 407/408, lám. 9, f. 11. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 27/28.
Loc. Prov. Coquimbo a Maule, zona costera, en dunas.

ssp. **penai** Freude. l. c. p. 28.
Loc: Prov. Osorno a Chiloé, zona costera en dunas.

rotundicollis Waterhouse 1845, Ann. Mag. XVI, p. 320. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 29.
Loc: Prov. Coquimbo (Sur), a Colchagua, zona costera en dunas.

kuscheli Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, 3, p. 903/905. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 30.
Loc: Prov. Antofagasta (Rinconada).

melcheri Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 30.
Loc: Prov. Atacama, zona costera en dunas.

brevicollis Kulzer 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 51.
Loc: Prov. Valparaiso (Vina del Mar; Sn. Jeronimo; Algarrobo).

Pseudothinobatis Freude

ohausi (Kulzer) 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 905. – Freude 1960, Mitt. Münch. Ent. Ges., p. 34.
Loc. Prov. Tarapacá (?).

calderana Kulzer, 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 49.
Loc: Prov. Atacama (Caldera).

Cordibates Kulzer

chilensis Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 910/911.
Loc: Prov. Tarapacá y Antofagasta. Zona costera, llega a la luz.

Trimytini Casey

Salax Guérin

lacordairei Guérin 1843, Mag. Zool. Cl. IX, II, lám. 107. – Lacordaire 1859, Gen. Col. lám. 48, f. 1. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 1.
= *salax* Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat. 20, p. 288.
Loc: Prov. Antofagasta (San Pedro de Atacama, etc.), Zona andina, bajo piedras en zonas húmedas salobres.

Trilobocara Solier
= *Tribolocara* Lacordaire
= *Edrotinus* Fairmaire

ciliata Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 129.
Loc: Prov. Aconcagua y Coquimbo.

erotyloides Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat. 20, p. 288. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 1.
Loc: Santiago, probablemente haya confusión con la especie anterior, Consideramos dudosa la presencia de esta especie en Chile.

Eremoecus Lacordaire
= *Hyperops* Solier

cordicollis Kirsch 1873, Berl. Zeit. 17, p. 402.
Loc: Prov. Antofagasta (Tumbre), sobre 3.200 mts. Bajo piedras.

eschscholtzi (Solier) 1951 in Gay, Hist. Chile 5, p. 128, lám. I, f. 2.
Loc: Coquimbo (?).

Peltolobus Lacordaire
= *Megalophrys* Waterhouse
= *Alhuena* Kulzer

patagonica (Waterhouse) 1845, Ann. Mag. 16, p. 322. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 462. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 1.
Loc: Prov. Magallanes (Natales, Cerro Payne), bajo piedras.

waterhousei Bates 1873, Ent. Mag. 10, p. 47.
= *penai* Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 912; 1962, l. c. 13, p. 100.
Loc: Santiago Cordillera de la Costa (Alhué), en troncos en descomposición, en bosques.

Stenosini Lacordaire

Discopleurus Lacodaire
= *Pleurophorus* Solier

acuminatus Reitter 1886, Deut. Ent. Zeit. 30, p. 99.
Loc: indeterminada

quadricollis (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 163, lám. 18, f. 1.
Loc: Prov. Coquimbo, zona costera (Longotoma).

Grammicus Waterhouse

chilensis Waterhouse 1845, Ann. Mag. 16, p. 324.
= *rouleti* Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 162, lám. 18, f. II.
Loc: Prov. Coquimbo a Santiago en regiones áridas desde la costa hasta los 2.200 mts. bajo piedras, por lo general en colonias.

Hexagonochilus Solier

dilaticollis Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 169, lám. 19, f. 3.
Loc: Prov. Coquimbo a Curicó, bajo piedras o maderas.

tuberculatus Germain 1855, Ann. Univ. Chile 12, p. 399.
Loc: indeterminada.

Nyctoporini Lacordaire

Ammophorus Guérin
= *Selenoma* Solier

peruvianus Guérin 1830, Voy. Coq. 2, p. 94, lám. 4, f. 4; 1834, Mag. Zool. Cl. 9, p. 26. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 41, lám. 2, f. 1/5. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 303. – Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 170, lám. 19, f, 4.
Loc: Prov. Coquimbo a Santiago.

rubripes Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 42.
Loc: Prov. Tarapacá y Antofagasta, zona costera, bajo piedras etc. en partes áridas.

costatus Guérin 1834, Mag. Zool. Melas. 26. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 43. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 203. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Tarapacá (Arica).

Nycteliini Solier

Gyriosomus Guérin

elongatus Waterhouse 1843, Ann. Mag. 12, p. 259. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 144. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 145/148, lám. VII, f. 3. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 531, lám. 11, f. 1.
Loc: Prov. Atacama (Chañaral de Aceituno). En dunas.

gebieni Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 531/533, lám. 11, f. 2.
Loc: Prov. Atacama (Quebrada de Chañaral), en planicies arenosas. Costa sur de la provincia, vagando.

luczoti Chevrolat in Guér. Régne Anim. lám. 28, f. 5. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 189. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 221. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 150. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 141/145. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
= *curvilineatus* Guérin 1834, Mag. Zool. Melas. lám. 103, f. 2.
= *crispaticollis* Fairmaire 1866, Bull. Soc. Ent. Fr. CLXX.

Loc: Prov. Coquimbo, en muy diversos ambientes desérticos, vagando.

bridgesi Waterhouse 1843, Ann. Mag. 12, p. 258. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 222. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 151. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 148/150. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533, lám. 11, f. 3.
= *carinatus* Solier 1848, Studi Ent. p. 365 (219).
Loc: Prov. Coquimbo, zona de la costa, diversos ambientes, vagando.

whitei Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 50. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 150 (nec. *whitei* Solier, var *waterhousei* Fairmaire l. c. p. 151, IX.). – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 150/153. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
Loc: Provincia Atacama, zona costera del sur, vagando.

kingi Reed 1873, Ent. Mag. 9, p. 207. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 149. – Blair 1935, Ent. Mag. 71, p. 104. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 153/155, VII, f. 4. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
= *affinis* Reed l. c. 208. – Fairmaire l. c. 149.
Loc: Prov. Atacama (Carrizal Bajo), laderas arbustivas.

planatus Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 219. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 145. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 155/158, lám. X. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
Loc: Prov. Atacama (Huasco, Freirina), en laderas de lomajes suaves, vagando.

planicollis Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 161/163, lám. XII. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
Loc: Prov. Atacama (Carrizal Bajo), en zonas planas y arbustivas, vagando.

batesi Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 148. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 166/169, lám. XIII. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 533.
= *whitei* Solier 1851 in Gay. Hist. Chile 5, p. 224.
Loc: Prov. Atacama (Caldera, Norte de Vallenar), vagando.

atacamensis Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 146. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 164/166. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 534.
Loc: Prov. Atacama (Freirina), vagando en zonas planas.

peñai Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 534, lám. 11, f. 4.
Loc: Prov. Atacama (S. Oeste), vagando en planicies.

subrugatus Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 147. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 169/171, lám. VIII, f. 2, lám. X, f. 2. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 535.
Loc: Prov. Atacama (Zona sur: Huasco, Freirina, El Colorado), vagando en laderas.

angustus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. p. 347. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 148. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 171/173. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 535.
Loc: Esta especie ha sido dada como des Perú, lo que es muy dudoso. Solo se conoce 1 ejemplar en la colección Sommer (Museo de München).

parvus Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 222. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 145. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 158/161, lám. VIII, f. 1, lám. XI. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 535.
= *incertus* Solier l. c. 218. – Fairmaire l. c. 147.
Loc: Prov. Atacama (Canto del Agua, Freirina, Huasco, Copiapó?), vagando en planicies desérticas.

amabilis Kulzer 1950, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 535/537, lám. 11, f. 5/6.
Loc: Coquimbo (Llano de la Higuera), vagando en planicies.

barriai Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 537/538, lám. 11, f. 7/8.
Loc: Prov. Coquimbo (Región norte) (Choros Bajos), vagando en planicies.

hopei Gray 1832 in Griff, Animal Kingdom Index, lám. 50, f. 6, lám. 69, f. 6. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 189. – Solier 1848, Studi Ent. p. 363 (Sep. pág. 217). – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 152. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 173/176. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 538.
= *semipunctatus* Solier l. c. 364 (Sep. 218); in Gay Hist. Chile 5, p. 223.
Loc: Prov. Coquimbo (Serena, Socos, Rio Limarí etc.), vagando en planicies en la zona costera.

reedi Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 150; 1959 l. c. 10, p. 538/539.
Loc: Prov. Coquimbo (Quilitapia, Punitaqui, Socos, etc.), vagando en lomajes suaves, arbustivos.

leechi Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 148, lám. 9, f. 1; 1959 l. c. 10, p. 538.
Loc: Prov. Coquimbo (Barraza, Socos, Cuesta Buenos Aires), vagando en lomajes suaves.

marmoratus Waterhouse 1843, Ann. Mag. 12, p. 250. – Fairmaire 1876,

Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 154. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 179/181, lám. XV. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 539.
Loc: Prov. Coquimbo (Vicuña, Guampulla, Condoríaco, Cuesta de Buenos Aires etc.), vagando en planicies.

laevigatus Guérin 1834, Mag. Zool. Melas., p. 6, lám. 103, f. 3. – Solier 1848, Studi Ent. p. 361, lám. 15, f. 14/17; 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 218, lám. 20, f. 1. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 155. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 189/192, lám. XVII. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 539.
Loc: Prov. Aconcagua, Santiago, Atacama, vagando en lomajes suaves.

granocostatus Fairmaire 1886, Bull. Soc. Ent. Fr. p. CLXX. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Grs. 34, p. 187/189, lám. VIII, f. 5. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 539.
Loc: Prov. Coquimbo (Combarbalá, Illapel, Punitaqui), vagando en laderas arbustivas.

foveopunctatus Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 153. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 185/187. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 359.
Loc: Prov. Coquimbo (Ovalle, Illapel).
ssp. **laevis** Kulzer l. c. 539/541, lám. 12, f. 1.
Loc: Prov. Coquimbo (Guampulla, Illapel), vagando en laderas arbustivas.

freyi Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 181 y 184, lám. XVI. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 541, lám. XII, f. 2.
Loc: Prov. Coquimbo (Los Vilos, Socos, Cuesta de Buenos Aires, Manquehua, Alcones), vagando en lomajes arbustivos.

peniciliger Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 181/183, lám. XVI. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 541.
Loc: Prov. Coquimbo (Tongoy, Talinay), vagando en laderas y planicies.

lucens Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 542/543.
Loc: Prov. Coquimbo (Hda. Illapel 1800 mts. El Calabazo), vagando en planicies arbustivas.

pumilus Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 543/544.
Loc: Prov. Coquimbo (Hda. Illapel, Cuesta Los Hornos, Sur de Punitaqui, Norte de Combarbalá), vagando en planicies muy poco vegetadas, o bajo piedras.

paulseni Fairmaire 1886, Bull. Soc. Ent. Fr. p. CLXX. – Gebien 1944, Mitt.

Münch. Ent. Ges. 34, p. 192/194. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 544.

Loc: Prov. Coquimbo (Huilmo, Salamanca, Quilitapia, Puerto Oscuro), vagando en lomajes pastosos.

modestus Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 544/545.

Loc: Prov. Coquimbo (Huentelauquén), vagando en planicies muy poco vegetadas, o bajo piedras.

melcheri Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 545/546.

Loc: Prov. Coquimbo (Puerto Oscuro, Rio Choapa, al SW de Illapel), en laderas pastosas.

impressus Guérin 1834, Mag. Zool. Melás. p. 6. – Solier 1848, Studi Ent. p. 359 (Sep. p. 213); 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 220. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 155. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 176/179, lám. VIII, f. 3. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 547.

= *fossulatus* Solier l. c. 359 (Sep. 213).

Loc: Prov. Atacama (Huasco) y Coquimbo.

curtisi Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 153. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 547, lám. 12, f. 6.

Loc: Prov. Antofagasta (Paposo?), Atacama (Carrizalillo, Carrizal Bajo), Coquimbo (Choros Bajos, NE de El Tofo), en laderas arbustivas y pedregosas.

coriaceus Fairmaire 1886, Bull. Soc. Ent. Fr. CLXX. – Gebien 1944, Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, p. 194. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 547.

Loc: Prov. Coquimbo (Los Vilos).

lineatus Guérin 1834, Mag. Zool. Melás. t. – Fairmaire 1886, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 146.

Loc: Esta especie se ha dado del Perú, lo que consideramos muy dudoso, creemos que se trata de una especie chilena.

Nyctelia Latreille
= *Nyctelioma* Casey

fitzroyi Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc., p. 109. – Curtis 1845, Tr. Linn. Soc., p. 463, lám. 41, f. 11. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 140. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 156. – Burmeister 1877, Stett. Zeit. 38, p. 69. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 20, lám. I, f. 1.

Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), en zonas esteparias, vagando.

darwini Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc., p. 108; 1842, Ann. Mag. 10, p. 135. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 472, 38; 1877, 69. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 157 (Mon.). – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 20, lám. 1, f. 2.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), vagando en zonas esteparias planas.

laevis Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc., p. 105; 1842, Ann. Mag. 10, p. 132; 1844, 50. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 159. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 21.
Loc: Sur de Chile, probablemente cordillera de la Prov. de Llanquihue.

stephensi Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc., p. 113; 1842, Ann. Mag. 10, p. 139. – Fairmaire 1879, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 158. – Peña 1861, Not. Mens. Stgo. V, p. 2. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 24, lám. I, f. 7.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), Zona esteparia.

crassecostata Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 295. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 27, lám. II, f. 1.
Loc: Prov. Malleco (Cordillera de Las Raices, Lonquimay, El Arco, etc.), en regiones planas, pastosas y abiertas.

vulcanica Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 170. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 38, lám. III, f. 4.
Loc: Prov. Santiago (Lo Valdés), Zona andina sobre los 2.400 mts. vagando o bajo piedras.

solieri Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc. Lond., p. 108; 1842, Ann. Mag. 10, p. 134. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 163. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 44/45, lám. IV, f. 2.
= *rectestriata* Fairmaire l. c. p. 162. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), Magallanes (Cerro Guido).

plicata Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc. Lond., p. 107; 1842, Ann. Mag. 10, p. 133. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 473. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 165. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 45/46, lám. IV, f. 3.
Loc: Prov. Magallanes (Punta Arenas).

geometrica Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 292. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 55, lám. V, f. 3.
Loc: Prov. Llanquihue (Rio Huemules?), Prov. Aysén (Puerto Ibañez, Chile-Chico), vagando en regiones planas y esteparias.

bremei Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 48. – Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. Lond. XIX, p. 464, lám. 41, f. 13. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 167; 1906, Voy. du S. Y. Belgia (Zool. Ins. p. 41, lám. 1, f. 11). – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 56, lám. V, f. 5.
Loc: Prov. Magallanes (Punta Arenas), vagando en zonas esteparias.

multicristata Blanchard 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 141; 1853, Voy. Pole Sud 4, p. 143, lám. 10, f. 1. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 167. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 58/59.
Loc: Prov. Magallanes (Natales, Puerto Hambre).

granulata Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc. Lond., p. 109; 1842, Ann. Mag. 10, p. 136. – Curtis 1845, Trans. Linn. Soc. Lond. 19, p. 464, lám. 41, f. 12. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 167. – Berg 1899, Com. Mus. Bs. As. I, p. 59. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 59, lám. V, f. 8.
= *granulosa* Gemminger 1870, Col. Hefte 6, p. 122. – Fairmaire l. c., p. 168. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Magallanes (Punta Arenas, Norte Isla Grande de Tierra del Fuego), vagando en regiones pastosas planas y esteparias.

varipes Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 169. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 62, lám. VI, f. 2.
Loc: Prov. Talca, Curicó, Malleco en zonas sobre los 800 mts. en el borde del bosque. Prov. Concepción (Arauco), zona costera.

unicosta Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 294. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 63/64, lám. VI, f. 4.
Loc: Prov. Aysén (Rio Galera, Balmaceda), zona alta plana y de pastizales, vagando.

corrugata Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. Lond. XIX, p. 465, lám. 41, f. 14. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 164. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 66/67, lám. VI, f. 7.
= *longeplicata* Fairmaire 1900, Ann. Soc. Ent. Belg. 44, p. 111; 1906, Voy. du S. Y. Belgia, p. 41, lám. 1, f. 12. – Blair 1935, Ent. Mag. 71, p. 104.
Loc: Prov. Magallanes (Natales).

Epipedonota Solier
= *Callyntra* Solier

multicostata Guérin 1834, Mag. Zool. Melás. 5. – Solier 1836, Ann. Soc. Ent. Fr. 5, p. 337, lám. 7, f. 10/13. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 189.

– Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 154, lám. 18, f. 10. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 341. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 152.
= *rufipes* Solier l. c. 340; l. c. 155. – Fairmaire l. c. 342.
= *vicina* Solier l. c. 339. – Fairmaire l. c. 342.
Loc: Prov. Valparaiso a Maule zona costera arenosa. Vagando en planicies.

servillei (Solier) 1836, Ann. Soc. Ent. Fr. 5, p. 341. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 153.
Loc: desconocida.

laticollis Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 333. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 343. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 153.
= *expansicollis* Fairmaire l. c. 344.
Loc: Prov. O'Higgins (zona andina).

rugulosa Gemminger 1870, Col. Hefte Münch. 6, p. 122. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 345. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 153.
= *rugosa* (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 155.
Loc: Prov. Curicó y Talca (zona andina), vagando en partes abiertas y pastosas.

rugosa Waterhouse 1841, Proc. Zool. Soc., p. 117. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 158. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 345. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 154.
= *anthracina* Germain 1854, Ann. Univ. Chile, p. 331.
Loc: Prov. Santiago (Farellones); O'Higgins (Rengo), zona andina sobre los 2.000 m. vagando o bajo piedras o bajo guano de vacunos en planicies.

paulseni Fairmaire 1855, Bull. Soc. Ent. Fr. CLVI. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 154.
Loc: Prov. Valparaiso a Arauco, vagando o bajo piedras en zonas de coirones sobre los 1.500 m. en la cordillera de la costa.

penai Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 154/155, lám. 9, f. 2.
Loc: Santiago (Alhué) en alturas, en bosques de Nothofagus, siempre vagando en sus deslindes (Cordillera de la costa).

rossi Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 155/157, lám. 9, f. 3.
Loc: Prov. Arauco, en coironales sobre los 1.100 mts. en la cordillera de Nahuelbuta.

riverai Kulzer 1962, Ent. Arb. Mus. Frey 13, p. 83/84.
Loc: Prov. Linares (zona andina de Parral).

carbonaria Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 334. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 346. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 157.
Loc: Prov. Ñuble y Bio-Bio (zona andina, vagando en coironales).

macrocosta Guérin 1834, Mag. Zool. Melás. 4. – Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 48. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 157.
= *major* Germain 1851, Ann. Univ. Chile 5, p. 329.
Loc: Prov. Santiago a Talca (zona andina).

andina Germain 1854, Ann. Univ. Chile, p. 329. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 347. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 157.
Loc: Prov. Santiago (Farellones, etc.), en planicies, vagando o bajo guano de vacuno o piedras.

unicosta (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 156. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 347. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 157.
Loc: Prov. Curicó (Zona andina), vagando o bajo plantas en zonas abiertas de montaña sobre los 1.100 mts.

planiuscula Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 348. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 157/158.
Loc: Prov. Linares (zona Andina).

lata Waterhouse 1841, Proc. Soc. Lond., p. 119; 1842, Ann. Mag. 10, p. 146. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 478. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 349. – Berg 1901, Com. Mus. Bs. As., p. 268. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 160/161. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico); Magallanes. Vagando en zonas esteparias.

monilis ssp. **angustata** Burmeister 1875, Stett. Zeit., p. 479. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 353. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 161. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Antofagasta (Mucar), altiplano a 4.000 mts. vagando en laderas arenosas.

tricostata Burmeister 1875, Stett. Zeit., p. 479. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 354. – Berg 1901, Com. Mus. Bs. As., p. 267. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 164/165. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Magallanes (Natales, Cerro León).

subplana Gebien 1910, Col. Kat. 15, p. 145. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 165.
= *planiuscula* Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 297.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), vagando en zonas esteparias.

Psectrascelis Solier

Subg. **Psectrascelis** s. str.

aequalis Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 363. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 171.
Loc: Prov. Coquimbo (Baños del Toro), zona andina.

cariosicollis Fairmaire 1904, Bull. Fr., p. 64. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 175. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
Loc: Prov. Antofagasta (Salar Punta Negra).

intricaticollis Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 356. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 175. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc: Prov. Antofagasta (Tumbre, Talabre, etc.) zona andina sobre los 3.000 mts. bajo piedras o plantas.

subdepressa Solier 1836, Ann. Soc. Ent. Fr. 5, p. 318. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 357. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 175. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
Loc. Prov. Atacama (Quebrada de San Andrés), zona desértica, bajo arbustos.

penai Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 175/176, lám. 9, f. 9.
Loc: Prov. Coquimbo (Talinay, Socos), bajo piedras en zonas áridas.

elongata Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 144. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 358. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 177.
Loc: Prov. Atacama (Copiapó); Coquimbo (Valle del Elqui), bajo piedras.

crassiventris Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 483/484.
Loc: Prov. Atacama (Desierto entre Copiapó y Vallenar), zonas arenosas, enterrados bajo arbustos, muy rara vez sobre ellos.

pilipes Guérin 1834, Mag. Zool. Melás, p. 4, lám. 102, f. 1. – Solier 1836, Ann. Soc. Ent. Fr. 5, p. 314, lám. 6, f. 9/15; 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 143, lám. 18, f. 8. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 188. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 358. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 177.
= *brevis* Solier l. c. 146. – Fairmaire l. c. 359.
= *guerini* Solier l. c. 317; l. c. 144. – Fairmaire l. c. 314.
= *sulcicollis* Solier l. c. 314.
Loc: Prov. Atacama a Coquimbo; Aconcagua (?) bajo piedras o plantas en zonas áridas.

davidsi Kulzer 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 53.
Loc: Prov. Coquimbo (Manquehua, Majada Blanca, Canela Alta), bajo piedras en laderas de los cerros.

sublaevicollis Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 146. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 356. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 177.
Loc: Prov. Atacama (Freirina); Coquimbo (Elqui).

pilosa Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 147. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 359. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 177/178.
Loc: Prov. Atacama (Caldera, Vallenar) en zonas desérticas bajo piedras y plantas.

kuscheli Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 178/179.
Loc: Prov. Coquimbo (Herradura, Fray Jorge, Tongoy etc.) en arenas, bajo plantas.

Subg. **Cerostena** Solier

confinis Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 484/485.
Loc: Prov. Antofagasta (Mucar, Quisquiro, Pujsa, etc.). Zona andina sobre 4.000 mts. en planicies, bajo piedras y plantas.

alutacea Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 182/183.
Loc: Antofagasta (Socaire).

strigosula Gebien 1910 (nom. nov.), Co. Kat. 15, p. 147. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 190. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 2.
= *semistrigosa* Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 298.
Loc: Prov. Talca (Laguna del Maule), planicies andinas.

pilosipes Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 191/192, lám. 14, f. 8.
Loc: Punta Acol. (?)

arenaria Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 399. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 365. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 192.
Loc: Prov. Santiago (zona costera) bajo plantas en planicies arenosas.

subcostata Germain 1855, Ann. Univ. Chile 12, p. 398. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 367. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 192.
= *parallela* Germain l. c. 398.
Loc: Prov. Santiago a O'Higgins (zona Andina).

difficilis Kulzer 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 54.
Loc: Coquimbo (Hda. Illapel).

impressicollis Germain 1855, Ann. Univ. Chile 12, p. 398. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 366. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 192/193.
Loc: Prov. Santiago (Farellones, Chicauma, Cerro Vizcachas), zona Andina abierta, sobre los 1.800 m., bajo plantas y piedras.

crassicosta Fairmaire 1878, Rev. Mag. Zool. 269. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 193.
Loc: Deconocida.

cinerea Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 147. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 367. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 194.
Loc: Prov. Aconcagua (Los Andes); Santiago (Alhué).

pudens Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 557/558.
Loc: Prov. Coquimbo (Talinay, Quebrada El Teniente), zona arenosa de la costa, bajo plantas.

similis Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 194/195.
Loc: Prov. Valparaiso (Horcones a Viña del Mar), región costera, bajo plantas en lugares arenosos.

plicicollis Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 145. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 357. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 195/196.
Loc: Prov. Coquimbo (zona andina).

Auladera Solier
= *Aulacodera* Gemminger & Harold

andicola (Lacordaire) 1830, Ann. Sc. Nat. 20, p. 278. – Solier 1836, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 334, lám. 7, f. 9; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 152. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 375. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 208.
= *rugicollis* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 332. – Fairmaire l. c. p. 360.
Loc: Prov. Aconcagua y Santiago zona preandina, bajo piedras y plantas en laderas pedregosas.

crenicosta Guérin 1834, Mag. Zool. Melás, p. 5. – Solier 1836, Ann. Soc. Ent. Fr. 9, p. 333, lám. 7, f. 4/8; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 152, lám. 18, f. 9. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 375. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 208.
= *jugeleti* Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 43.
Loc: Prov. Coquimbo (Los Molles, Puerto Oscuro, Punitaqui, etc.) en zonas áridas bajo plantas o piedras, preferiblemente en planicies.

atronitens Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 208/209, lám. 10, f. 7.
Loc: desconocida.

Mitragenius Solier

tristis Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 558/559.
Loc: Prov. Malleco (Pino Hachado) en portezuelos a 1.300 mts. bajo piedras.

gibbosus Blanchard 1843, Voy. D'Orb., p. 195, lám. 13, f. 8. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 481. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 372 (scr. gibbus). – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 210. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
= *araneiformis* Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. Lond., p. 466, lám. 41, f. 15.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico) bajo piedras y plantas en zonas esteparias.

Pilobalia Burmeister

decorata ssp. **immaculata** Blanchard 1843, Voy. D'Orb. 6, p. 197, lám. 14, f. 2. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 220. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
= *opaca* Kirsch 1886, Berl. Zeit. 30, p. 333.
= *alticola* Kirsch l. c. 332.
Loc: Prov. Tarapacá (Región altiplánica del Depto. de Arica), bajo piedras y plantas.

oblonga Blanchard 1843, Voy. D'Orb. 6, p. 197, lám. 14, f. 3. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 226, lám. 11, f. 9.
Loc: Prov. Tarapacá (Región altiplánica del Depto. de Arica), bajo piedras y plantas.

elegans Blanchard 1843, Voy. D'Orb. 6, p. 197, lám. 14, f. 5. – Fairmaire 1876, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) 6, p. 380. – Kulzer 1954, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 235, lám. 12, f. 8. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
Loc: Prov. Tarapacá (Región altiplánica del Depto. de Arica), bajo piedras y arbustas.

Scotobiini Lacordaire

Psammetichus Latreille

costatus Guérin 1830, Voy. Coq., p. 95, lám. 4, f. 8. – Solier 1838, Ann Soc. Ent. Fr. 7, p. 37, lám. 1, f. 7/10. – Laporte 1840, Hist. Nat. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 165. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 385/386. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.

Loc: Prov. Tarapacá (Iquique), zona de la costa, bajo plantas secas y basuras; Valparaiso (?), muy dudoso.

carinatus Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 37. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 386/387.
Loc: Tarapacá (Dept. Arica).

crassicornis Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 54. – Solier 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 166, lám. 19, f. 2. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 387/388.
Loc: Prov. Atacama (Carrizal Bajo); Coquimbo (Elqui, Ovalle) bajo piedras y plantas en cordillera y costa.

gracilis Erichson 1834, Nov. Act. Leop. Gar. 16, p. 245, lám. 38, f. 4. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 388.
Loc: Desconocida (norte del pais).

pilipes Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 19. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 167. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 388/389.
Loc: Prov. Antofagasta (Paposo); Atacama (Copiapó, Caldera, Carrizal Bajo etc.) bajo piedras, en especial grandes y planas, en zonas áridas.

gebieni Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 389/390, lám. XX, f. 1.
Loc: Prov. Atacama (Pintados, Mamiña) bajo piedras y plantas.

penai Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 390/391, lám. XX, f. 2.
Loc: Prov. Tarapacá (Iquique), bajo piedras y plantas.

Diastoleus Solier

bicarinatus Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 181. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 399/400.
Loc: Prov. Antofagasta (Paposo); Atacama (Sur de Huasco); Coquimbo (Carrizalillo), bajo piedras, en especial grandes.

collaris Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 17, lám. 110, f. 4. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 69, lám. 3, f. 7/12; 1851 in Gay, Hist. Chile 5, p. 180. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 198. – Lacordaire 1859, Gen. Col. V, p. 129. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 400/401.
Loc: Coquimbo (Punitaqui, Talinay, Puerto Oscuro), bajo piedras y arbustos, en zonas áridas.

Scotobius Germar

akidiodes Waterhouse 1845, Ann. Mag. 16, p. 319. – Burmeister 1875, 36, p. 465. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 401/402, lám. XX, f. 2.

– Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
Loc: Prov. Aysén (Lago General Carrera), bajo arbustos y piedras, en zonas esteparias.
ssp. **bicostatus** Kulzer 1955, l. c. 402/403, lám. XX, f. 6. – Peña l. c. 230.
Loc: la misma de la especie típica.

crassus Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 406/407, lám. XX, p. 7.
Loc: Desconocida (Probable zona costera del extremo norte).

costatus Guérin 1830, Voy. Coq.; 1834, Mag. Zool. Melás., p. 16, lám. 110, f. 2. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 64. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 408/409. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
Loc: Prov. Antofagasta y Tarapacá (Zona desértica) en oasis bajo piedras donde hay algo de humedad.

obscurus Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 428/429, lám. XXII, f. 4.
Loc: Prov. Malleco (Liucura, Marimenuco etc.), zona esteparia, bajo plantas en especial Mulinus sp.

punctatus Eschscholtz 1831, Zool. Atl. 4, p. 11, lám. 18, f. 5. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 65. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 429/430.
Loc: Prov. Aconcagua (Piscicultura); Santiago (Lo Valdés); Concepción, Malleco, Arauco.

bullatus Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. Lond. 19, p. 459. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 178. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 430.
= *antarcticus* Guérin i. l.
Loc: Prov. Coquimbo a Valdivia. Magallanes? (Puerto Hambre?).

kirbyi Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 61. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 431. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
Loc: Prov. Coquimbo y Santiago.

asperatus Erichson 1834, Nov. Act. Car. 16, p. 247. – Curtis 1845, Tr. Lin. Soc. Lond. 19, p. 459. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5. p. 176. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 431/432, lám. XXII, f. 5.
Loc: Coquimbo a Santiago (zona andina y Preandina).

rugosulus Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 17, lám. 110, f. 5. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 173, lám. 19, f. 6. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 432/433, lám. XII, f. 6.
Loc: Prov. Coquimbo a Concepción.

gayi Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 62; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 177, lám. 3, f. 2. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 433/434, lám. XXII, f. 7.

Loc: Prov. Coquimbo (Combarbalá, y zona costera).

crenicollis Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 337. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 434/435, lám. XXII, f. 8.
Loc: Prov. Coquimbo, Copiapó?.

rugicollis Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 178. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 435/436, lám. XXII, f. 9.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel).

emarginicollis Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 437/438, lám. XXIII, f. 2.
Loc: Prov. Valparaiso (Quillota).

planatus Erichson 1834, Nov. Act. Car. 16 (12 Marz.), lám. XXXVIII, f. 5. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 441/443.
= *substriatus* Guérin 1834, Mag. Zool. (Jun), p. 16. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr, 7, p. 66.
= *cribricollis* Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 289.
= *punctatellus* Blanchard 1843, Voy. D'Orb., p. 195, lám. 13, f. 5. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 466.
Loc: Prov. Santiago. Es posible que se encuentre en región andina del extremo norte.

atacamensis Germain 1855, Ann. Univ. Chile, p. 399. – Philippi 1860, Reise Wüste Atac., p. 172. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 443/444.
Loc: Prov. Tarapacá (Camarones, Mamiña etc.), Antofagasta (Caracoles, Toconao etc.), bajo piedras, plantas etc. en lugares algo húmedos.

planicosta Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 17. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 444/445. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
Loc: Prov. Antofagasta (Paposo, Ciudad de Antofagasta etc.), bajo plantas, piedras etc.

laeviuscula Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 336. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 445/446.
Loc: Prov. Tarapacá y Antofagasta (zona costera), bajo piedras y plantas.

vulgaris Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 16. – Solier 1838, Ann. Soc. Ent. Fr. 7, p. 50, lám. 2, f. 12/16; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 172, lám. 19, f. 5.
Loc: Norte del pais (?)

brevipes Waterhouse 1844, Ann. Mag. 13, p. 53. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 173. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 447/448.
Loc: Prov. Atacama y Antofagasta (zona de la costa).

brevis Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 336. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 448/450.
Loc: Prov. Tarapacá (Arica).

Emmallodera Solier

obesa Guérin 1841, Rev. Zool. p. 215. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 182, lám. 19, f. 7. – Blanchard 1858, Voy. Pol. Sud., p. 146, lám. 10, f. 9. – Berg 1899, Com. Mus. Bs. As. 1, p. 462/463, lám. XXIII, f. 7.
Loc: Prov. Magallanes (Pto. Hambre, Estrecho de Magallanes, Tierra del Fuego). En zona esteparia, bajo plantas.

nitens Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 465/466. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico), zona esteparia, bajo plantas y piedras, en especial en zona arenosas.

multipunctata Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. 19, p. 461, lám. 41, f. 8. – Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 468. – Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 467, lám. XXIV, f. 2.
= *granocostata* Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr. 74, p. 290.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico); Magallanes (Natales, Tierra del Fuego, Punta Arenas), en zonas esteparias.
ssp. **curvidens** Kulzer l. c. 467/468.
Loc: Prov. Magallanes (Laguna Amarga), bajo piedras y plantas.

hirtipes Kulzer 1955, Ent. Arb. Mus. Frey 6, p. 471/472, lám. XXIV, f. 6.
Loc: dudosa.

Eleodini Eschscholtz

Nycterinus Eschscholtz

abdominalis Eschscholtz 1829, Zool. Atl. 3, p. 14. – Solier 1848, Studi Ent. 269 (123), 271 (125); 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 215. – Germain 1903, An. Univ. Chile, p. 12. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 550/551, f. 1a.
= *abreviatus* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25. p. 347.
= *rufipes* Solier l. c. 272 (126).
= *spinolai* Solier l. c. 272 (126).
= *gracilipes* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 345. – Germain 1903, An. Univ. Chile. p. 12.
Loc: Prov. Coquimbo a Chiloé (zona costera), bajo plantas en arenales.

genei Solier 1848, Studi Ent., p. 269 (123), 274 (128); 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 216. – Germain 1903, An. Univ. Chile 112, p. 17. – Kulzer

1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 551, f. 16.
= *costulatus* Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 344.
Loc: Prov. Coquimbo (zona de la costa).

rugiceps Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. 19, p. 468. – Erichson 1847, Arch. Nat. 13, I, p. 116. – Germain 1903. An. Univ. Chile 112, p. 22. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 551/552, f. 2 b.
= *elongatus* Solier 1848, Studi Ent. 269 (123).
Loc: Prov. Antofagasta (Toconao, San Pedro de Atacama); Coquimbo a Concepción.

angusticollis Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 346. – Germain 1903, An. Univ. Chile 112, p. 15. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 552, f. 2 a.
= *quadricollis* Germain l. c. p. 14.
Loc: Prov. Coquimbo (Costa desértica).

penai Kulzer 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12, p. 210/211, f. 1.
Loc: Prov. Antofagasta (La Chimba, Taltal), bajo plantas.

mannerheimi Solier 1848, Studi Ent. 275 (129); 1851 in Gay Hist. Chile, p. 216. – Germain 1903, An. Univ. Chile 112, p. 15. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 552.

thoracicus Eschscholtz 1829, Zool. Atl. 3, p. 13, lám. 14, f. 17. – Guérin 1830, Voy. Coq. II, 2, p. 93. – Solier 1848, Studi Ent. 270 (124); 1851 in Gay Hist. Chile, p. 19. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 553, f. 3 a.
Loc: Prov. Nuble a Malleco.

laevigatus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 345. – Germain 1903, An. Univ. Chile 112, p. 21. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 553, f. 3 b.
Loc: Prov. Santiago a Malleco.

substriatus Solier 1848, Studi Ent. 271 (125); 1851 in Gay Hist. Chile, p. 214. – Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 553/554, f. 4 a, 4 b.
Loc: Prov. Aconcagua, Valparaiso, Santiago y O'Higgins.

rossi Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 554, f. 4 c, 4 d.
Loc: Aconcagua, Valparaiso y Santiago.

Physogasterini Lacordaire

Philorea Erichson
= *Polpocara* Solier

pilosula Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 923/924.
Loc: Prov. Tarapacá (Arica), bajo plantas o piedras.

setipennis Lesné 1911, Bull. Paris, p. 295; 1917, Bull. Soc. Ent. Fr., p. 72. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 927. – Peña 1961, Not. Mens. Stgo. V, p. 6.
Loc: Prov. Tarapacá (Chapiquiña, Putre, Camarones); Antofagasta (Tumbre, Chinina), bajo piedras en zonas áridas de altura.

kuscheli Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 927.
Loc: Prov. Tarapacá (Alcérreca, Chapiquiña), bajo piedras en zonas altiplánicas.

brevicornis Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 928.
Loc: Prov. Tarapacá (Putre, Caritaya); Antofagasta (Pocos, Talabre), en zonas áridas de altura, bajo piedras.

brevipes Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 928/929.
Loc: Prov. Tarapacá? (Pampa del Toco).

Physogaster Guérin

globulus Fairmaire & Germain 1861, Col. Chilensia 2, p. 4. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 936.
Loc: Prov. Atacama (Domeyko, Rio Copiapó), bajo piedras en planicies áridas.

penai Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 200/201.
Loc: Prov. Atacama (Caldera a Huasco), bajo plantas en arenales.

oblongulus Fairmaire & Germain 1861, Col. Chilensia 2, p. 4. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 937.
Loc: Desconocida..

nitidus Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 937/938.
Loc: Prov. Antofagasta (San Pedro de Atacama, Pocos, Chinina, Tumbre etc.), bajo plantas pequeñas y rastreras o piedras en planicies desérticas.

haagi Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 938/939.
Loc: Prov. Atacama (Freirina, Carrizal Bajo), bajo piedras o plantas en zonas áridas planas.

setifer Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 939/940.
Loc: Prov. Tarapacá (Pisagua, Champaja); Antofagasta (Cerro del Quimal), bajo plantas o piedras en zonas áridas.

Entomochilus Solier

pilosus Solier 1844, Mem. Ac. Torin (2) 6, p. 261 (49), lám. 2, f. 20/23. – Lacordaire 1859, Gen. Col. Atl., lám. 53, f. 1. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 941/942.

Loc: Prov. Atacama (Copiapó); Coquimbo (zona costera), Ovalle, Monte Patria; Santiago (Lo Valdés), bajo piedras.

tomentosus (Guérin) 1834, Mag. Zool. Melás. 3, p. 3. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile, p. 206. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 184. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 942.

Loc: Prov. Coquimbo, Aconcagua y Santiago, bajo piedras en zonas áridas.

laevipennis (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 207. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 942.

Loc: Zona norte del pais (Lugar desconocido).

parvus (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 207. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 942/943.

Loc: Norte del pais (Lugar desconocido).

hirtipes Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 943/944.

Loc: Prov. Antofagasta (Paposo); Atacama (Caldera, Copiapó), bajo piedras en zonas áridas.

quadratus Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 944/945.

Loc: Prov. Atacama (Huasco, Copiapó, El Colorado, etc.); Coquimbo (El Tofo, Cuesta de Buenos Aires, etc.), bajo piedras o ramas, en zonas desérticas.

minor Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 945/946.

Loc: Prov. Atacama (Bombas, El Colorado); Coquimbo (Norte de la Serena, Llano de La Higuera, Rio Elqui), bajo piedras en zonas áridas.

nitens Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 946/947.

Loc: Prov. Antofagasta (Quepiaco); Tarapacá (Tacora, Alcerreca etc.), bajo piedras en zonas altiplánicas.

rugosus Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 947/948.

Loc: Prov. Antofagasta (Conchi, El Tatío, Ojos rio San Pedro, Linzor), bajo piedras en zonas de altura.

varius Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 948/949.

Loc: Prov. Tarapacá (Socoroma, Caritaya, Zapahuira, Pisagua?); Antofagasta (Cerro Aguas Dulce); Atacama (Salar de Maricunga), bajo plantas y piedras en laderas andinas.

ssp. **collaris** Kulzer l. c. 949.

Loc: Prov. Antofagasta (Talabre); Tarapacá (Mamiña), bajo piedras en laderas andinas.

ssp. **laevis** Kulzer l. c. 949/950.

Loc: Prov. Antofagasta (San Pedro de Atacama, Pocos), bajo piedras y plantas en zonas áridas.

Praocini Solier

Asidelia Fairmaire

contracta Fairmaire 1905, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 296. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 5/6. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile, p. 230.
Loc: Prov. Aysén (Balmaceda), bajo piedras.

Neopraocis Kulzer

reflexicollis (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 203. – Blanchard 1853, Voy. Pole Sud 4, p. 144, lám. 10, f. 2.
Loc: Prov. Magallanes (Natales, Punta Arenas, Tierra del Fuego), bajo plantas o troncos y piedras.

Platesthes Waterhouse

kuscheli Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 10/11.
Loc: Prov. Aysén (Balmaceda, Chile-Chico), bajo piedras, zona esteparia.

depressa (Guérin) 1841, Rev. Zool., p. 215. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 203. – Blanchard 1853, Voy. Pole Sud 4, p. 145, lám. 10, f. 3. – Haag-Rutenberg 1877, Stett. Zeit. 38, p. 155. – Berg 1899, Com. Mus. Bs. As. 1, p. 60. – Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 953; 1958 l. c. 9, p. 11.
Loc: Prov. Magallanes (Bahía Inutil, Bahía Municiones, Punta Arenas), bajo plantas en zonas arenosas.

similis Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 953/954.
Loc: Prov. Magallanes (Punta Arenas, Natales), bajo piedras en laderas.

nigra Kulzer 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7, p. 956/957; 1958 l. c. 9, p. 11. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
Loc: Prov. Magallanes (Salto del Payne), bajo piedras en laderas.

Praocis Eschscholtz

= *Coelus* Solier

Subg. **Praocis** s. str.

rufipes Eschscholtz 1829, Zool. Atl. 3, p. 6, lám. 14, f. 2. – Solier 1940, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 221; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 186. – Laporte

1840, Hist. Nat. 2, p. 187. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 14/15.
= *mannerheimi* Fischer 1844, Bull. Mosc. 18, 1, p. 63. – Motschulsky 1845, Bull. Mosc. 18, 1, p. 63.
= *interrupta* Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 187.
Loc: Prov. Coquimbo a Maule (zona costera), bajo plantas o vagando en dunas.

costata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 222; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 188. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 15.
= *ciliata* Germain 1856, An. Univ. Chile 12, p. 400.
Loc: Prov. Arauco a Llanquihue (zona costera), bajo plantas y vagando en dunas.

audouini Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 222. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 15/16.
Loc: Prov. Coquimbo (Huentelauquen, Los Vilos), bajo piedras.

sanguinolenta Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 223; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 192. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 16.
Loc: Prov. Coquimbo a Santiago (zona de la costa), bajo piedras y arbustos.

quadrisulcata Germain 1856, An. Univ. Chile (2), p. 399. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 16/17.
Loc: Prov. Coquimbo (Los Vilos); Valparaiso (Algarrobo), bajo piedras o arbustos.

curta Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 226; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 191. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 17.
= *nigroaenea* Solier l. c. 226; l. c. 191.
= *rugipennis* Germain 1856, An. Univ. Chile 12, p. 400.
Loc: Prov. Coquimbo (Barraza, Los Vilos, Puerto Oscuro); Valparaiso y Santiago (zona de la costa), refugiados bajo piedras y plantas, en planicies.

hirtella Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 18/19, f. 3.
Loc: Prov. Coquimbo (zona costera entre La Serena y el rio Choapa), refugiados bajo piedras y plantas.

sulcata Eschscholtz 1829, Zool. Atl. 3, p. 7. – Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 235. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 19/20.
= *rotundata* Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat. 20, p. 284.
Loc: Prov. Coquimbo (Desde Serena al sur); Aconcagua a Maule, bajo piedras y plantas en zonas planas y áridas.

subsulcata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 224, lám. 9, f. 5; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 189. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 20.
= var. *confusa* Solier l. c. 224.
Loc: Prov. Coquimbo (Llano de la Higuera, Quillaycillo, La Pampilla, Rio Elqui, etc.).

spinolai Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 223, lám. 9, f. 6/8; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 188. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 20/21.
Loc: Prov. Coquimbo (Desde Serena al rio Limari), zona costera bajo piedras, y plantas.

bicostata Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 341. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 21/22.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel)

rufitarsis Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 227; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 194.
Loc: Prov. Coquimbo (Puerto Oscuro), bajo piedras y plantas en lomajes suaves.

aenea Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 227; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 193. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 22/23.
Loc: Prov. Coquimbo.

parva Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 232; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 194. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 23/24.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel).

tibialis Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 225; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 193. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 24.
= *aeneipennis* Germain 1856, An. Univ. Chile 12, p. 400.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel, Talinay, Tongoy, Fray Jorge), bajo piedras y plantas.

submetallica Guérin 1834, Mag. Zool., p. 9, lám. 105, f. 3. – Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 224; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 190. – Laporte 1840, Hist. Nat., p. 187. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 24/25.
= *angusta* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 342.
= *elliptica* Philippi l. c. 342.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel, Ovalle, Los Molles, Puerto Oscuro), bajo piedras y plantas.

subaenea Erichson 1834, Nov. Act. Ac. Leop. Gar. 16, Suppl. p. 248. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 26.

= *laevicosta* Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. 19, p. 457.
Loc: Prov. Coquimbo (Huentelauquen, Ovalle, Los Vilos, Socos, Guampulla, etc.), bajo piedras, ramas y plantas.

marginata Germain 1856, An. Univ. Chile 12, p. 401. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 26/27.
Loc: Desconocida.

Subg. **Mesopraocis** Kulzer

pilula Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 187. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 31/32.
= *hirticollis* Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 212, lám. 9, f. 1 bis 4; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 188, lám. 19, f. 18.
Loc: Prov. Atacama (Huasco, Copiapó, Caldera, Sur de Chañaral); Coquimbo (Serena, Totoralillo), en zonas arenosas, bajo plantitas bajo la arena.

flava Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 32.
Loc: Prov. Coquimbo (Serena); Valparaiso.

calderana Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 32/33.
Loc: Prov. Atacama (Caldera, Copiapó, Norte Caldera), bajo plantas y piedras en zonas arenosas.

nitens Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 561/562, lám. 12, f. 9.
Loc: Prov. Atacama (Huasco), en dunas, bajo la arena entre plantas.

Subg. **Postpraocis** Kulzer

curtisi Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 192. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 33.
Loc: Prov. Atacama (Extremo sur); Coquimbo (Cuesta Buenos Aires, Puerto Oscuro), bajo plantas y piedras.

costatula Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 228; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 191. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 33/34.
= *angulifera* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 344.
Loc: Prov. Santiago (El Canelo, Lo Valdes, Barrancas, Maipú), bajo piedras y arbustos.

pubescens Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 324. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 34/35.
Loc: Coquimbo (Ovalle, Socos, Cerrillos Pobres), bajo piedras en planicies áridas.

pentachorda ssp. **minor** Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 36.

Loc: Prov. Antofagasta (Lever y Mucar), zona altiplánica sobre los 4.200 mts.

aenescens Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 37.
Loc: Prov. Valparaiso (La Ligua).

Subg. **Anthrasomus** Guérin

chevrolati Guérin 1834, Mag. Zool., p. 32. – Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 229, lám. 9, f. 9. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 187 y 204. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 39.
= *gayi* Solier l. c. 231; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 195.
= *hispidula* Philippi 1864, Stett. Zeit., p. 343.
= *laticollis* Philippi l. c. 343.
Loc: Prov. Coquimbo (Socos, Elqui, Illapel, Tofo); Valparaiso (Quillota); Santiago (San Cristobal, etc.), bajo plantas y piedras.
ssp. **subcostata** Solier l. c. 231; 1851 l. c. 195. – Kulzer l. c. 40.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel, Cavilolén, Canela Alta); Aconcagua, bajo piedras y arbustos.
ssp. **nigra** Kulzer l. c. 41.
Loc: Prov. Coquimbo (Talinay, Fray Jorge, Huentelauquen, Quillaycillo); Aconcagua (Papudo), bajo piedras y plantas.

hirtuosa Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 232; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 197. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 41/42.
= *pubens* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 339.
Loc: Prov. Aconcagua (Los Andes); Santiago (El Canelo, La Obra, El Manzano); Colchagua (zona andina), bajo plantas y piedras en laderas preandinas.

nuda Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 92.
Loc: Prov. Aconcagua.

Subg. **Filotarsus** Solier

tenuicornis Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 339; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 197. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 43/44.
Loc: Prov. Coquimbo (Valle rio Elqui), bajo piedras y plantas.

castanea Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 400. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 44.
Loc: Prov. Coquimbo (Rapelcillo); Aconcagua (Chincolco); Santiago (El Canelo, La Obra, El Peumo, San Cristobal), bajo piedras en zona precordillerana.

rufilabris Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 233; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 197. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 44/45.
Loc: Prov. Aconcagua; Santiago (Los Maitenes, Lo Valdes), bajo piedras y plantas en zona andina.

uretai Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 45/46, f. 4.
Loc: Prov. Santiago (zona andina).

reedi Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 46/47.
Loc: Prov. Santiago (zona andina).

oblonga Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 196. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 47.
Loc: Prov. Antofagasta (Talabre, Tumbre, Salar Punta Negra, Laguna de Lejía, etc.); Coquimbo (Elqui). Bajo piedras y plantas en zonas sobre los 2.500 mts.

forsteri Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 48/49, f. 5.
Loc: Prov. Tarapacá y Antofagasta (zona andina sobre los 3.500 mts.).

Subg. **Hemipraocis** Kulzer

striolicollis Fairmaire 1833, Ann. Soc. Ent. Fr. (6), p. 494. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 62.
Prov. Magallanes (Punta Arenas); Aysén (Balmaceda, Rio Galera).

Subg. **Praonoda** Kulzer

bicarinata Burmeister 1875, Stett. Zeit. 36, p. 495. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 66. – Peña 1961. Not. Mens. Stgo. 5, p. 6.
= *silphomorpha* Fairmaire 1833, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 3, p. 495. – Berg 1884, Bull. Fr., p. XCVIII.
Loc: Prov. Aysén (Chile-Chico); Magallanes (Laguna Amarga, C° Guido etc.). Zona esteparia, bajo piedras.

Subg. **Orthogonoderus** Solier

cribrata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 233; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 202. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 68/69.
Loc: Prov. Santiago (Lo Valdes, El Canelo); O'Higgins (Las Nieves); Concepción?, en zona preandina y andina, bajo piedras y plantas.

adspersa Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 402. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 69.
Loc: Prov. Coquimbo (Illapel); Precordillera, bajo piedras y plantas

depresicollis Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 402. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 69.
Loc: Prov. Santiago. Lugar desconocido.

ecostata Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 69/71, f. 11.
Loc: Prov. Antofagasta (Mucar, Lever, Puripicar). Zona altiplánica sobre 4.000 mts. bajo plantas en planicies.

subreticulata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 234; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 198. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 71.
Loc: Prov. Atacama (Freirina); Coquimbo (Los Molles, Punta Teatinos, Quebrada Honda).

dentipes Germain 1855. An. Univ. Chile 12, p. 401. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 71/72.
= *convexa* Germain l. c. 402.
Loc: Prov. Santiago a Talca (zona andina); Maule (Nogueche). Zona preandina de la Cordillera de Los Andes y Cordillera de la Costa. Bajo troncos en bosques de Nothofagus de altura.

pleuroptera Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 234; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 200. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 72/73.
Loc: Prov. Aconcagua (Los Andes); Valparaiso; Santiago (Calera de Tango, Lo Valdés, Cocalán, El Canelo); Concepción (Contulmo), en zonas precordilleranas y andinas, abiertas y de coironales, bajo plantas y piedras.

plicicollis Germain 1855, An. Univ. Chile, p. 403. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 73.
Loc: Prov. Valparaiso (Quillota); Santiago (Chicauma, Leyda, Farellones). En zonas precordilleranas y andinas, bajo piedras y plantas.

laevicollis Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 338. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 73/74.
= *nitidicollis* Philippi l. c. 337.
Loc: Prov. Santiago a Talca y Valparaiso; Arauco (Cordillera de Nahuelbuta). En zonas de altura, vagando o bajo piedras y plantas.

ebenina Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 401. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 74/75.
Loc: Desconocida.

picipes Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 403. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 75/76.
= *consobrina* Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 339.
= *rotundicollis* Philippi l. c. 340.

Loc: Prov. Santiago (Cerro Ramón, El Manzano). Sobre los 2.500 mts, bajo piedras y arbustos.

costipennis Solier 1951 in Gay Hist. Chile 5, p. 202. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 5, p. 76.
Loc: Provincias Centrales (?).

rugata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 243; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 200. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 76.
= *sublaevigata* Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 401. – Philippi 1860, Reise Wüste Atac., p. 172.
Loc: Prov. Antofagasta (Mucar); Aconcagua (Los Andes); Santiago (Cerro Ramón, El Manzano). Zonas altas, bajo plantas y piedras.

punctata Solier 1840, Ann. Soc. Ent. Fr. (9), p. 236; 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 201. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 76/77.
Loc: Prov. Coquimbo (Zona andina).

penai Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 79/80, f. 12.
Loc: Antofagasta (Pocos, Cerro Aguas Dulce, Catarape, Salar Punta Negra, Ojos San Pedro etc.). Vagando en zonas arenosas de altura y refugiados bajo plantas. Prov. Curicó (El Coigual) (error).

chilensis (Gray) 1832 in Griff. An. Kingdom 2, p. 783, lám. 124, f. 1. – Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 188. – Lacordaire 1859, Gen. Col. V, p. 217. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 80/82.
Loc: Prov. Atacama (Caldera, Huasco); Coquimbo?, Valparaiso?. Vagando en arenales.

insularis Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 82.
Loc: Prov. Atacama (Isla Guacolda). Vagando en arenales.

Incerta sedis

pentagona Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat., p. 285. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 93.
Loc: Desconocida (Chile?).

squalida Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat., p. 285. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 93.
Loc: Desconocida (Andes?).

silphoides Lacordaire 1830, Ann. Sc. Nat., p. 284. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 93.
Loc: Prov. Santiago (Desconocida).

spinipes Laporte 1840, Hist. Nat., p. 187. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 94.
Loc: Desconocida.

Falsopraocis Kulzer

richardae (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 203. – Lacordaire 1859, Gen. Col. V, p. 214. – Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 102/103.
Loc: Prov. Coquimbo (Manquehua, Illapel); Santiago y Aconcagua (zona andina). Bajo piedras.

weiseri Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey 9, p. 103. – Peña 1962, Rev. Univ. Cat. Chile XLVII, p. 230.
Loc: Prov. Antofagasta (Laguna Lejía). Bajo piedras en zonas altas sobre 4.000 mts.

subnudus Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 562/563.
Loc: Prov. Antofagasta (Laguna Verde, Alita). Bajo piedras y plantas en zonas de altura sobre los 4.200 mts.

Pedinini Solier

Opatrinus Latrielle

= *Zidalus* Mulsant & Rey
= *Zodinus* Mulsant & Rey

striatus Guérin 1830, Voy. Coq. 2, 99, f. 4, f. 12 a/e.
Loc: Desconocida.

Blapstinus Waterhouse

= *Aspidius* Mulsant & Rey
= *Lodinus* Mulsant & Rey
= *Heteropus* Laporte

punctulatus Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 233, lám. 20, f. 4.
= *nigroaenus* Mulsant & Rey 1859, Ann. Agr. Lyon, p. 195; 1859, Opusc. Ent. 9, p. 131.
= *punctatus* Curtis 1845, Tr. Linn. Soc. 19, p. 469.
Loc: Prov. Coquimbo a Osorno (en muy diversos ambientes, vagando o bajo piedras, palos, plantas etc.).

holosericeus Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 221.
Loc: Prov. Tarapacá (Arica, Camarones, etc.); Antofagasta (Calama, Maria Elena, etc.). Por lo general en zonas regadas, bajo piedras, palos etc.

Opatrini Laporte

Ectatocnemis Horn

multilineata Horn 1866, Proc. Phil., p. 400.
Loc: Prov. Coquimbo.

Lepidocnemeplatia Kaszab

1938, Ent. Tidskrift, p. 80.
1942, Mitt. Münch. Ent. Ges. 32, p. 41.
1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, 1966, p. 39.
Loc: indeterminada.

murina Kaszab, l. c., p. 42.
= *Cnemeplatia murina* Germain i. l.

Gonocephalum Chevrolat

brevicolle Philippi 1860, Reise Wüste Atacama, p. 172.
Loc: Antofagasta?

Phaleriini Mulsant & Rey

Phaleria Latreille

gayi Laporte 1840, Hist. Nat. 2, p. 219. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 244, lám. 20, f. 10.
= *marginata* Solier l. c. 244.
Loc: Prov. Tarapacá (Iquique). Bajo algas marinas en el litoral.

Phalerisida Kulzer

maculata Kulzer 1959, Ent. Arb. Mus. Frey 10, p. 564/565.
Loc: Prov. Coquimbo a Aconcagua (bajo algas, etc. en arenales del litoral).
ssp. **flava** Kulzer l. c., p. 565/566, f. 6.
Loc: Prov. Atacama (Rio Copiapó), bajo algas marinas en el litoral.

Crypticini Mls. & Rey

Archeocrypticus Kaszab

patagonicus Kaszab, Ann. Hist. Hung. 56, p. 364.
Loc: desconocida, probablemente zonas esteparias o andinas de las provincias de Llanquihue y de Aysén.

topali Kaszab l. c., p. 361.
Loc: Prov. Santiago; Concepción.

Bolitophagini Mulsant & Rey

Trachyderas Philippi

costulata Fairmaire & Germain 1860, Col. Chiliensia 2.
= *cancellatum* Philippi 1864, Stett. Zeit., p. 350.

Loc: Prov. Cautín (Cherquenco), a Chiloé (Huillinco, Quellón). Bajo corteza de troncos secos.

Dysantini Gebien

Phloeopsidius Gebien

angustatus (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 242. – Lacordaire 1834, Gen. Col. 2, p. 360, nota 3.
Loc: Prov. Valdivia.

flexuosus (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 241, lám. 20, f. 9. – Lacordaire 1854, Gen. Col. 2, p. 360, nota 3.
Loc: Prov. Santiago (El Canelo, Peñalolén); Linares (Fundo Malcho); Arauco y Malleco (Cordillera de Nahuelbuta). Bajo corteza secas.

regularis Kulzer 1966, Ent. Arb. Mus. Frey 17, p. 61.
Loc: Prov. Chiloé (Huillinco).

collaris Kulzer 1966, l. c. p. 62.
Loc: Prov. Cautin (Cherquenco).

Diaperini Geoffroy

Hoplocephala Laporte & Brullé
= *Arrhenoplita* Kirby
= *Evoplus* Leconte
= *Neomida* Latreille

quadrituberculata Curtis 1845, Tr. Lin. Soc. 19, p. 468.
Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego).

Platydema Laporte & Brullé
= *Neomida* Motschulsky
= *Histeropsis* Chevrolat
= *Typhobia* Pascoe

rubida Chevrolat 1877, Pet. Nouv. 2, p. 178.
Loc: Desconocida.

Enneboeus Waterhouse

bäckströmi Pic 1924, Nat. Hist. Juan Fdz. 3, Zool. p. 380
Loc: Islas de Juan Fernandez.

Ulomini Mulsant

Gnathocerus Thunberg
= *Cerandria* Lucas
= *Echocerus* Horn

cornutus (Fabricius) 1798, Suppl. Ent. Syst. 51.
Loc: Todo el pais (Introducida).

Phanerops Solier

elongata Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 234, lám. 20, f. 5.
Loc: Prov. Arauco a Chillán y Aysén. Bajo corteza en zonas boscosas.

unicolor Germain 1855, An. Univ. Chile 12, p. 405.
Loc: Desconocida.

Tribolium MacLeay

castaneum (Herbst) 1797, Nat. Syst. 7. – Duran 1952, Ins. Perj. p. 34/37.
Loc: Todo el pais (Introducida).

confusum Duval 1868, Gen. Col. Eur. 181, nota 1. – Durán 1952, Ins. Perj., p. 34/37.
Loc: Todo el pais (Introducida).

Oligocara Solier

nitidum Solier 1848, Studi Ent. 227 (81), lám. 10, f. 1/7; in Gay Hist. Chile 5, p. 226, lám. 20, f. 2. – Lacordaire 1859, Gen. Col. Atl. Lam. 54, f. 4.
Loc: Prov. Santiago a Chiloé (Zona de bosques de Nothofagus, bajo cortezas y troncos en lugares húmedos).

tibialis Kulzer 1958, Ent. Arb. Mus. Frey. 9, p. 201/202.
Loc: Desconocida.

Alphitobius Stephens
= *Cryptops* Solier

ulomoides (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 236, lám. 20, f. 6 a/c.
Loc: Valparaiso (?), seg. Gay.

Doliema Pascal
= *Adelina* LeConte

plana (Fabricius) 1801, Syst. Eleut. 2, p. 94.
= *depressa* Erichson 1847, Arch. Nat. 13, 1, p. 119.
= *lecontei* Horn 1870, Tr. Am. Phil. Soc. 13, 1, p. 119.
= *scidaria* Reitter 1876, Col. Hefte 15, p. 44.
Loc: Todo el pais (Introducida).

Eutelini Lacordaire

Pteroderes Germain

tuberosa Germain 1894, An. Univ. Chile 87, p. 446 (4).
Loc: Desconocida.

Tenebrionini Redtenbacher

Tenebrio Linné

molitor Linné 1758, Syst. Nat., p. 417. – Durán 1952, Ins. Perj., p. 37/40.
Loc: Todo el Pais (Introducida).

obscurum Fabricius 1792, Ent. Syst. 111. – Durán 1952, Ins. Perj., p. 37/40.
Loc: Todo el pais (Introducido).

Toxicum Latreille

cribrarium Blanchard 1851 (gen. dub.) in Gay Hist. Chile 5, p. 441, lám. 26, f. 10.
Loc: Desconocida.

Cyphaleini Lacordaire

Cyphaleus Westwood

valdivianus Philippi 1864, Stett. Zeit. 25, p. 350.
Loc: Prov. Valdivia a Chiloé (en ramas secas dentro del bosque húmedo, entre hojas).

Apocryphini Lacordaire

Apocrypha Eschscholtz
= *Compsomorphus* Solier

elegans (Solier) 1851 in Gay Hist, Chile 5, p. 210, lám. 19. f. 11 a/g.
Loc: Prov. Valparaiso (Algarrobo); Santiago (Lo Valdés, Leyda, Los Maitenes); Linares (Estero de Leiva), Bajo piedras y otros objetos, por lo general en pequeños grupos en zonas abiertas.

ovipennis Kulzer 1962, Ent. Arb. Mus. Frey 13, p. 98/100.
Loc: Prov. Linares (Las Cruces).

Adeliini Lacordaire

Adelium Kirby
= *Tropidopterus* Blanchard

aeneum Fairmaire & Germain 1861, Col. Chilensia 2, p. 5,
Loc: Prov. Cautín (Cherquenco).

sulcatulum Fairmaire y Germain 1860, Col. Chilensia 2.
Loc: Desconocida.

Misolampini Lacordaire

Heliofugus Guérin

= *Euschatia* Solier

= *Heliophygus* Agassis

Subg. **Collariheliofugus** Freude

collaris (Germain) 1855, An. Univ. Chile 12, p. 404. – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 191. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 126.
Loc: Prov. O'Higgins (Rancagua); Temuco?

cryptocephalus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 248/349. – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 192. – Freude 1960, Proc. Ac. Sc. Cal. XXXI, 6, p. 126/128.
Loc. Prov. Colchagua (zona andina).
ssp. **curicoensis** Freude l. c. 128.
Loc: Prov. Curicó (El Coigual). Bajo troncos caidos o cortezas en bosques de Nothofagus.

Subg. **Rugosiheliofugus** Freude

sulcatulus (Gemminger) 1870, Col. Heft. VI, p. 123. – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 192. – Freude 1960, Proc. Ac. Sc. Cal. XXXI, 6, p. 128/129.
= *sulcatus* Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 230.
Loc: Santiago (Quebrada de Macul, Rio Molina, El Canelo, Cerro Ramón etc.). Zona preandina y andina bajo cortezas o en el cuello de plantas, o bajo troncos.

Subg. **Inscutoheliofugus** Freude

kuscheli Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 130/131.
Loc: Desconocida.

Subg. **Heliofugus** sensu stricto

sulcatus Guérin 1834, Mag. Zool. Melás. 27, f. 113. – Bréme 1842, Rev. Zool. 113 (23). – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 197. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 131/132.
Loc: Desconocida.

impressus Guérin 1834, Mag. Zool. Melás., p. 27. – Bréme 1842, Rev. Zool., p. 113 (23). – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 194. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 132/135.

Loc: Prov. Maule a Llanquihue (en bosques de Nothofagus, bajo corteza o troncos).

ssp. **punctatus** (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 228/229, lám. 20, f. 3 a/e. – Freude l. c. 135.

Loc: Prov. Santiago?; Linares; Nuble; Malleco (zona precordillerana, bajo cortezas, troncos etc., en bosques).

ssp. **cribricephalus** Freude 1960, l. c. 160.

Loc: Desconocida.

punctatostriatus (Fairmaire & Germain) 1861, Col. Chilensia, p. 5. – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 194. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 136.

Loc: Desconocida.

tenuipunctatus Philippi 1864, Stett. Ent. Zeit. 25, p. 349. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 136/137.

Loc: Prov. Colchagua (zona andina).

laticollis (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 230. – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 193. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, p. 137/139.

Loc: Desconocida (Provincias centrales).

cribriceps Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 196. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 139/140.

Loc: Valdivia.

penai Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 140/141.

Loc: Prov. Santiago (Alhué), en bosques de Nothofagus, bajo cortezas y troncos en zonas altas.

ssp. **ohigginsi** Freude l. c., p. 141.

Loc: Prov. O'Higgins (Cerro Poqui). En bosques de Nothofagus, bajo palos y cortezas, en zonas altas.

colasi Freude 1960, Proc. Ac. Sc. Cal. XXXI, 6, p. 142.

Loc: Desconocida.

sulcipennis (Germain) 1855, An. Univ. Chile 12, p. 404. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 142/143.

Loc: Prov. Chillán; Santiago (Aculeo).

ssp. **brevipennis** Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 197/198. – Freude l. c. 143.

Loc: Prov. Santiago.

barossi Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 143.

Loc: Prov. Santiago (Alhué); Valparaiso (Quillota).

ventriosus Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, p. 144/146.
Loc: Prov. O'Higgins (Cerro Poqui). Bajo cortezas y ramas en bosques de Nothofagus, en alturas.

proximoides Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 146/147.
Loc: Prov. Colchagua (Nancagua). En zonas de basques.
ssp. **rotundangulus** Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 147.
Loc: Prov. Coquimbo (Quebrada de Amolanas). En el cuello de plantas en zonas desérticas.

leechi Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 147/148.
Loc: Prov. Curicó (Buchén, El Coigual). Bajo corteza y troncos en bosques de Nothofagus en planicies sobre los 800 mts.
ssp. **maulensis** Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 148.
Loc: Prov. Maule (Tregualemu). En bosques de Nothofagus de la zona costera, bajo troncos o cortezas.

quillotaensis Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 148/150.
Loc: Prov. Valparaiso (Quillota, Los Perales). En zonas boscosas, bajo cortezas y troncos.

biobioensis Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 149.
Loc: Prov. Ñuble (Cordillera de Curico). Bio Bio.

fairmairei Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 150/151.
Loc: Prov. Santiago (El Canelo, El Manzano, Peñalolén, Guayacán); O'Higgins (Bosque de Los Conservadores). Bajo cortezas y troncos.

arenosus Guérin 1830, Voy. Coq. Zool. t. II, p. 96/97, lám. IV, f. 6. – Bréme 1842, Rev. Zool. 112 (22). – Fairmaire 1875, Ann. Soc. Ent. Fr., p. 199. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 151/152.
= *parvus* Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 229.
Loc: Prov. Maule (Constitución, Chovellén, Tregualemu); Nuble (Cobquecura); Concepción (Dichato); zona costera, bajo palos y basuras a orilla del mar, en lugares arenosos.

coquimbensis Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 152/153.
Loc: Prov. Coquimbo (Bosque de Fray Jorge, Bosque de Talinay). Bajo palos o cortezas.

rossi Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 153/154.
Loc: Prov. Arauco y Malleco (Cordillera de Nahuelbuta); Malleco (Icalma); Cautín (Cherquenco). En zonas de Araucaria araucana, bajo corteza y troncos.

proximus (Solier) 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 229. – Fairmaire 1875, Ann.

Soc. Ent. Fr., p. 198 (nota). – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 154/155.

Loc: Prov. Santiago; Maule (Tregualemu); Linares (Estero de Leiva); Concepción.

ssp. **punctatosulcatus** Fairmaire l. c. 197. – Freude l. c. 155.

Loc: Prov. Nuble (San Carlos).

germaini Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 157/158.

Loc: Prov. Curicó a Ñuble (Zona preandina). En bosques de Nothofagus, bajo palos o cortezas.

Myrmecodema Gebien

= *Myrmecosoma* Germain

nycterinoides (Germain) 1955, An. Univ. Chile 12, p. 404. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 161/162.

Loc: Santiago (El Canelo, Peñalolén, Quebrada de Macul); O'Higgins (Las Nieves); Curicó (Palos Negros). En zonas altas sobre el límite de bosques, bajo piedras y raices de plantas.

kochi Kulzer 1950, Ent. Arb. Mus. Frey 1, p. 29/30. – Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 162.

Loc: Desconocida.

michelbacheri Freude 1960, Proc. Cal. Ac. Sc. XXXI, 6, p. 163/165.

Loc: Prov. Coquimbo (Bosques de Fray Jorge y de Talinay, Huaquén, Pichidangui). Bajo palos y cortezas en bosques húmedos.

Helopini LeConte

Parahelops Waterhouse

darwini Waterhouse 1875, Tr. Lond., p. 334. – Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 5, p. 48, lám. 2, f. 2. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 605/606.

Loc: Prov. Aysén y Magallanes (zona insular y de bosques) (Isla Tierra del Fuego, Isla Wellington, Puerto Edén, Islas Hermites etc.), bajo palos.

angulicollis Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. 6 (5), p. 56; 1891, Miss. Sc. Cap. Horn. VI, 2, p. 51, lám. 2, f. 3. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 606/607.

Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego), bajo palos en bosques.

pubescens Waterhouse 1875, Tr. Lond., p. 334. – Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 5, p. 49, lám. 2, f. 2. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 607/609, lám. 1.

= *seriatus* Kolbe 1907, Erg. Hamb. Mag. Samm. 8, 4, p. 114.

Loc: Prov. Magallanes (Isla de Navarino, Isla Hoste, Isla Picton, Tierra del Fuego). Bajo palos en bosques.

kuscheli Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 611/612.
Loc: Prov. Magallanes (Co. Guido, Cerro Cazador).

Hydromedion Waterhouse
= *Mylops* Fairmaire

variegatus Waterhouse 1875, Tr. Ent. Lond., p. 336. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 617/619.
Loc: Prov. Magallanes (Isla Wellington, Puerto Edén).

anomocerum Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) V, p. 54. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 619.
Loc: Prov. Magallanes (Canal Beagle: Isla Picton, Navarino y Cabo Snipe).

elongatum Waterhouse 1875, Tr. Ent. Lond., p. 333. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 619/621.
= *distinguendum* Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 5, p. 53.
Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego).

magellanicum (Fairmaire) 1883, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 3, p. 500. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 621/622.
Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego, Puerto Williams, Sur de Cameron, Porvenir).

oblongiusculum (Blanchard) 1853, Voy. Pole Sud 4, p. 171, lám. 11, f. 13. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 623.
Loc: Prov. Magallanes (Puerto Hambre).

Chanopterus Boheman
= *Chitoniscus* Waterhouse

paradoxus Boheman 1858, Resa Eugenia, p. 98. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 625/626.
= *brevipennis* Waterhouse 1875, Tr. Ent. Lond., p. 331.
= *brevissimus* Fairmaire 1891, Miss. Sc. Cap. Horn VI, 2, Col., p. 39.
Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego).

Brachyhelops Fairmaire

hahni Fairmaire 1885, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) 5, p. 57; 1891, Miss. Sc. Cap. Horn VI, p. 53, lám. 2, f. 5. – Kulzer 1963, Ent. Arb. Mus. Frey 14, p. 626/628, lám. 6.
Loc: Prov. Magallanes (Bahía Orange, Isla Bertrand).

Dolphus Blanchard

globipennis Blanchard 1853, Voy. Pole Sud 4, p. 171, lám. 11, f. 12.
Loc: Prov. Magallanes (Tierra del Fuego).

S t r o n g y l i i n i Lacordaire

Homocyrtus Reitter
= *Cyphonotus* Guérin
= *Schlinkus* Lucas

bonni (Germain) 1897, An. Univ. Chile 97, p. 283 (11).
Loc: Desconocida.

dives (Germain) 1855, An. Univ. Chile, p. 405, op. cit. 97; 1897, p. 284 (12).
Loc: Prov. Curicó a Valdivia, Valparaiso? (en bosques, sobre ramas de arbustos y de árboles).

dromedarius (Guérin) 1830, Voy. Coq. 2, p. 103, lám. 5, f. 4. – Laporte 1840, Hist. Nat. – Solier 1851 in Gay Hist. Chile 5, p. 263, lám. 21, f. 6. – Lacordaire 1859, Gen. Col. Atl., lám. 58, f. 3. – Germain 1855, Ann. Univ. Chile 97, p. 281 (9).
Loc: Prov. Arauco a Aysén (en bosques sobre ramas).

Cuphotes Champion
= *Phygoscotus* Schulz
= *Spheniscus* Kirby

mercurius (Thomson) 1897, Phys. I. 2, p. 132.
Loc: Prov. Chillán (Atacalco); Linares (Malcho); Bio-Bio y Malleco (zona preandina). Sobre ramas de árboles y arbustos.

INDEX

Subfamilias, Generos, Subgeneros

Achanius Er. 404
Adeliini Lac. 440
Adelina LeConte 439
Adelium Kirby 440
Alhuena Klzr. 407
Alphitobius Steph. 439
Ammophorus Guér. 408
Anthrasomus Guér. 432
Apocrypha Esch. 440
Apocryphini Lac. 440
Ardseocrypticus Kasz. 437
Arrhenoplita Kirby 438
Arthroconus Sol. 404
Aryenis Bates 404
Asidelia Fairm. 428
Aspidius Muls. & Rey 436
Aspidolobus Redt. 404
Aulacodera Gemm. & Har. 419
Auladera Sol. 419

Blapstinus Wat. 436
Bolitophagini Muls. & Rey 437
Brachyhelops Fair. 445

Callyntra Sol. 414
Cerandria Luc. 439
Cerostena Sol. 418
Chanopterus Boh. 445
Chitoniscus Wat. 445
Collariheliofugus Freude 441
Coelus Sol. 428
Compsomorphus Sol. 440
Cordibates Klzr. 406
Crypticini Muls. & Rey 437
Cryptops Sol. 439
Cuphotes Champ. 446
Cyphaleini Lac. 440
Cyphaleus West. 440
Cyphonotus Guér. 446

Deroplatus Sol. 402
Diaperini Geoff. 438
Diastoleus Sol. 421
Dysantini Geb. 438
Discopleurus Lac. 407
Doliema Pasc. 439
Dolphus Bl. 446

Echocerus Horn 436
Ectatocnemis Horn 436
Edrotinus Fairm. 406
Eleodini Esch. 424
Emmalodera Sol. 424
Enneboeus Wat. 438
Entomochilus Sol. 426
Epipedonota Sol. 414
Epitragini Lac. 402
Eremoecus Lac. 407
Eurimetopini Cas. 404
Euschatia Sol. 441
Eutelini Lac. 440
Evaniosomini Lac. 404
Evoplus Lac. 438

Falsopraocis Klzr. 436
Filotarsus Sol. 432

Geoborus Bl. 402
Gnathocerus Thunb. 439
Gonocephalium Chevr. 437
Grammicus Wat. 407
Gymnognathus Sol. 404
Gyriosomus Guér. 408

Heliofugus Guér. 441
Heliophygus Agassis 441
Helopini Lac. 444
Hemipraocis Klzr. 433
Heteropus Lap. 436
Hexagonochilus Sol. 408
Histeropsis Chevr. 438
Homocyrtus Reitt. 446
Hoplocephala Lap. & Brullé 438
Hydromedion Wat. 445

Hylithus Guér. 405
Hyperops Sol. 407
Hypselops Sol. 404

Inscutoheliofugus Freude 441

Lepidocuemeplatia Kasz. 437
Lodinus Muls. & Rey 436

Megalophrys Wat. 407
Melaphorus Guér. 404
Mesopraocis Klzr. 431
Misolampini Lac. 441
Mitragenius Sol. 420
Mylops Fairm. 445
Myrmecodema Geb. 444
Myrmecosoma Germ. 444

Neomida Mots. 438
Neomida Latr. 438
Neopraocis Klzr. 428
Nyctelia Latr. 412
Nycteliini Sol. 408
Nyctelioma Casey 412
Nycterinus Esch. 424
Nyctopetus Guér. 402
Nyctoporini Lac. 408

Oligocara Sol. 439
Omopheres Cas. 404
Opatrini Lap. 436
Opatrinus Latr. 436
Orthogonoderus Sol. 433

Parahelops Wat. 444
Parepitragus Cas. 404
Pedinini Sol. 436
Peltolobus Lac. 407
Phaleria Latr. 437
Phaleriini Muls. & Rey 437
Phalerisida Klzr. 437
Phanerops Sol. 439
Philorea Erich. 425
Ploepsidius Geb. 438
Phygoscotus Sch. 446
Physogaster Guér. 426
Physogasterini Lac. 425
Pilobalia Burm. 420
Platesthes Wat. 428
Platydema Lap. & Brullé 438
Pleurophorus Sol. 407
Polpocara Sol. 425
Postpraocis Klzr. 431
Praocini Sol. 428
Praocis Esch. 428
Praonoda Klzr. 433
Psammetichus Latr. 420
Psectrascelis Sol. 417
Pseudothinobatis Fr. 406
Pteroderes Germ. 440

Rugosiheliofugus Freude 441

Salax Guér. 406
Schlinkus Lucas 446
Scotobiini Lac. 420
Scotobius Germar 421
Selenoma Sol. 408
Spheniscus Kirby 446
Stenholma Sol. 404
Stenosini Lac. 407
Strongyliini Lac. 446

Tenebrio L. 440
Tenebrionini Redt. 440
Thinobatini Lac. 405
Thinobatis Esch. 405
Toxicum Latr. 440
Trachyeras Phil. 437
Tribolium McLeay 439
Tribolocara Lac. 406
Trilobocara Sol. 406
Trimytini Cas. 406
Trinobatis Lap. 405
Tropidopterus Bl. 440
Typhobia Pascoe 438

Ulomini Muls. 439

Zidalus Muls. & Rey 436
Zodinus Muls. & Rey 436

Especies, Subespecies

abdominalis Esch. 424
abreviatus Phil. 424
acuminatus Reitt. 407
adspersa Germ. 433
aenea Sol. 430
aeneipennis Germ. 430
aenescens Klzr. 432
aeneum Fairm. & Germ. 440
aequalis Fairm. 417
affinis Reed. 409
akidiodes Wat. 421
alticola Kirch. 420
alutacea Klzr. 418
amabilis Klzr. 410
andicola (Lac.) 419
andina Germ. 416
angulicollis Fairm. 444
angulifera Phil. 431
angusta Phil. 430
angustata Burm. 416
angustatus (Sol.) 438
angustus Phil. 410
angusticollis Phil. 425
anomocerum Fairm. 445
antarcticum Fairm.
antarcticus Guér. 422
anthracina Germ. 415
araneiformis Curt. 420
arenaria Germ. 418
arenosus Guér. 443
argentinus Freude 402
asperatus Erich. 422
atacamensis Fairm. 409
atacamensis Germ. 423
atacamensis Kasz. 405
atronitens Klzr. 420
audouini Sol. 429

bäckströmi Pic 438
barriai Klzr. 410
barrosi Freude 442
batesi Fairm. 409
bicarinata Burm. 433
bicarinatus Sol. 421
bicostata Phil. 430
bicostatus Klzr. 422
biobioensis Freude 443
bonni (Germ.) 446
bremei Wat. 414
brevicollis Klzr. 406
brevicolle Phil. 437
brevicornis Klzr. 426
brevicornis (Sol.) 405
brevipennis Fairm. 442
brevipennis Waterh. 445
brevipes Klzr. 426
brevipes Waterh. 423
brevis Phil. 424
brevis Sol. 417
brevissimus Fairm. 445
bridgesi Wat. 409
bullatus Curt. 422

calderana Klzr. 431
calderana Klzr. 406
cancelatum Phil. 437
carbonaria Phil. 416
carbonarius Phil. 402
carinatus Phil. 402
carinatus Sol. 409
carinatus Sol. 421
cariosicollis Fairm. 417
castanea Germ. 432
castaneum (Herb.) 439
chevrolati Guér. 432
chilensis (Gray) 435
chilensis Klzr. 406
chilensis Wat. 407
ciliata Germ. 429
ciliata Sol. 406
cinerea Sol. 419
colasi Freude 442
collaris Guér. 421
collaris (Germ.) 441
collaris Klzr. 427
collaris Klzr. 438
confinis Klzr. 418
confusa Sol. 430
confusum Duval 439
consobrina Phil. 434
contracta Fairm. 428
convexa Germ. 434
coquimbensis Freude 443
cordicollis Kirsch 407
coriaceus Fairm. 412
cornutus (Fabr.) 439
corrugata Curt. 414
costata Sol. 429
costatula Sol. 431
costatus Bl. 402
costatus Guér. 408
costatus Guér. 420

costatus Guér. 422
costipennis Sol. 435
costulata Fairm. & Germ. 437
costulatus Phil. 425
crassecostata Fairm. 413
crassicornis Wat. 421
crassicosta Fairm. 419
crassiventris Klzr. 417
crassus Klzr. 422
crenicollis Phil. 423
crenicosta Guér. 419
cribrarium Bl. 440
cribrata Sol. 433
cribriceps Fairm. 442
cribricephalus Freude 442
cribricollis Fairm. 423
crispaticollis Fairm. 408
cryptocephalus Phil. 441
curicoensis Freude 441
curta Sol. 429
curtisi Fairm. 412
curtisi Sol. 431
curvidens Klzr. 424
curvilineatus Guér. 408

darwini Waterh. 413
darwini Waterh. 444
davidsi Klzr. 418
decorata Erich. 420
dentipes Germ. 434
depressa (Guér.) 428
depressa Erich. 439
depressicollis Germ. 434
difficilis Klzr. 418
dilaticollis Sol. 408
distinguendum Fairm. 445
dives Germ. 446
dromedarius (Guér.) 446

ebenina Germ. 434
ecostata Klzr. 434
elegans Bl. 420
elegans Klzr. 404
elegans (Sol.) 440
elongata Sol. 417
elongata Sol. 439
elongatus Sol. 404
elongatus Sol. 425
elongatum Waterh. 445
elongatus Waterh. 408
elliptica Phil. 430
emarginicollis Klzr. 423
erotyloides Lac. 407
eschscholtzi (Sol.) 407
expansicollis Fairm. 415

fairmairei Fr. 443
ferruginea Esch. 405
fitzroyi Waterh. 412
flava Wat.
flava Klzr. 431
flava Klzr. 437
flexuosus (Sol.) 438
forsteri Klzr. 433
forsteri Kasz. 405
fossulatus Sol. 412
foveopunctatus Fairm. 411
freyi Geb. 411
fuscus (Sol.) 405

gaudichaudi (Lap.) 403
gayi Lap. 437
gayi Sol. 432
gayi Sol. 422
gebieni Klzr. 408
gebieni Klzr. 421
genei Sol. 424
geometrica Fairm. 413
germaini Freude 444
gibbosus Bl. 420
globulus Fairm. & Germ. 426
globipennis Bl. 446
gracilipes Phil. 424
gracilis Erich. 421
granocostata Fairm. 424
granocostatus Fairm. 411
granulata Waterh. 414
granulosa Gemm. 414
guerini Sol. 417

haagi Klzr. 426
hahni Fairm. 445
hirtella Klzr. 429
hirticollis Sol. 431
hirtipes Klzr. 427
hirtipes Klzr. 424
hirtuosa Sol. 432
hispidula Phil. 432
holosericeus Lap. 436
hopei Gray 410
humilis Erich. 405

illapelensis Freude 402
impressicollis Germ. 419
impressus Guér. 412
impressus Guér. 441

incertus Sol. 410
inmaculata Bl. 420
insularis Klzr. 435
intermedia Phil. 405
interrupta Sol. 429
intricaticollis Fairm. 417
jugeleti Wat. 419

kaszabi Freude 402
kingi Reed 409
kirbyi Sol. 422
kochi Klzr. 444
kuscheli Freude 441
kuscheli Klzr. 406
kuscheli Klzr. 418
kuscheli Klzr. 426
kuscheli Klzr. 428
kuscheli Klzr. 445

lacordairei Guér. 406
laevicollis Phil. 434
laevicosta Curt. 431
laevigatus Guér. 411
laevigatus Phil. 425
laevipennis (Sol.) 427
laevis Klzr. 411
laevis Klzr. 427
laevis Waterh. 413
laeviuscula Phil. 423
lata Waterh. 416
laticollis Phil. 432
laticollis Phil. 402
laticollis Phil. 415
laticollis (Sol.) 442
lecontei Horn 439
leechi Freude 403
leechi Freude 443
leechi Klzr. 410
lineatus Guér. 412
lividipennis (Bl.) 403
longeplicata Fairm. 414
lucens Klzr. 411
luczoti Chevr. 408

macrocosta Guér. 416
maculata Klzr. 437
maculipennis (Lap.) 403
magellanicum (Fairm.) 445
major Germ. 416
mannerheimi Fischer 429
mannerheimi Sol. 425
manni Freude 403
marginata Germ. 431
marginata Sol. 437
marmoratus Waterh. 410
maulensis Freude 443
melcheri Freude 406
melcheri Klzr. 412
mercurius (Thom.) 446
michelbacheri Freude 444
minor Klzr. 427
minor Klzr. 431
minuta Sol. 405
modestus Klzr. 412
molitor L. 440
monilis Lac. 416
multicostata Guér. 414
multicristata Bl. 414
multilineata Horn 436
multipunctata Curt. 424
murina Kasz. 437
murina Germ. 437

neuquensis Freude 402
niger Germ. 402
nigra Klzr. 428
nigra Klzr. 432
nigroaenea Sol. 429
nigroaenus Muls. & Rey 436
nitens Klzr. 424
nitens Klzr. 427
nitens Klzr. 431
nitidicollis Phil. 434
nitidum Sol. 439
nitidus Klzr. 426
nitidus Phil. 402
nuda Klzr. 432
nycterinoides (Germ.) 444

obesa Guér. 424
oblonga Bl. 420
oblonga Sol. 404
oblonga Sol. 433
oblongiusculum (Bl.) 445
oblongulus Fairm. 426
obscurum Fabr. 440
obscurus Klzr. 422
ohausi (Klzr.) 406
o'higginsi Freude 442
opaca Kirsch 420
ovipennis Klzr. 440

paradoxus Boh. 445
paralella Germ. 418
parva Sol. 430
parvus Phil. 402

parvus Sol. 410
parvus (Sol.) 427
parvus Sol. 443
patagonica (Wat.) 407
patagonicus Kasz. 437
paulseni Fairm. 411
paulseni Fairm. 415
penai Freude 403
penai Freude 406
penai Freude 442
penai Kasz. 405
penai Klzr. 404
penai Klzr. 409
penai Klzr. 415
penai Klzr. 417
penai Klzr. 421
penai Klzr. 425
penai Klzr. 426
penai Klzr. 435
penai Klzr. 407
peniciliger Geb. 411
pentachorda Phil. 431
pentagona Lac. 435
peruvianus Guér. 408
piceus Klzr. 404
piceus Sol. 405
picipes Germ. 434
piliger Redt. 404
pilipes Guér. 417
pilipes Guér. 421
pilosa Sol. 418
pilosipes Klzr. 418
pilosula Klzr. 425
pilosus Phil. 402
pilosus Sol. 426
pilula Lap. 431
plana (Fabr.) 439
planatus Erich. 423
planatus Sol. 409
planicollis Geb. 409
planicosta Guér. 423
planiuscula Fairm. 416
planiuscula Fairm. 416
pleuroptera Sol. 434
plicata Waterh. 413
plicicollis Germ. 434
plicicollis Sol. 419
porteri Brêthes 404
proximoides Freude 443
proximus (Sol.) 443
pubens Phil. 432
pubescens Phil. 431
pubescens Wat. 444
pudens Klzr. 419
pulverulentus Erich. 404
pumilus Klzr. 411
punctata Sol. 435
punctatellus Bl. 423
punctatostriatus Fairm. & Germ. 442
punctatosulcatus Fairm. 444
punctatus Curt.
punctatus Curt. 436
punctatus Esch. 422
punctatus (Sol.) 442
punctulatus Sol. 436

quadratus Klzr. 427
quadricollis Germ. 425
quadricollis Lap. 403
quadricollis (Sol.) 407
quadrisulcata Germ. 429
quadrituberculata Curt. 438
quillotaensis Freude 443

rectestriata Fairm. 413
reedi Klzr. 410
reedi Klzr. 433
reflexicollis (Sol.) 428
regularis Klzr. 438
rengoensis Freude 402
richardae (Sol.) 436
riverai Klzr. 415
rossi Freude 403
rossi Freude 443
rossi Klzr. 415
rossi Klzr. 425
rotundangulus Freude 443
rotundata Lac. 429
rotundicollis Phil. 434
rotundicollis Waterh. 406
rouleti Sol. 407
rubida Chevr. 438
rubripes Phil. 403
rubripes Sol. 408
rufilabris Sol. 433
rufipes Esch. 428
rufipes Sol. 405
rufipes Sol. 415
rufipes (Sol.) 424
rufitarsis Sol. 430
rugata Sol. 435
rugiceps Curt. 425
rugicollis Phil. 419
rugicollis Sol. 423
rugipennis (Sol.) 402
rugipennis Germ. 429

rugosa (Sol.) 415
rugosa Wat. 415
rugosulus Guér. 422
rugosus Klzr. 427
rugulosa Gemm. 415

salax Lac. 406
sanguinolenta Sol. 429
scidaria Reit. 439
semipunctatus Sol. 410
semistrigosa Fairm. 418
seriatus Kolbe 444
servillei (Sol.) 415
setifer Klzr. 426
setipennis Lesné 426
silphoides Lac. 435
silphomorpha Fairm. 433
similis Klzr. 428
similis Klzr. 419
solieri Waterh. 413
spinipes Lap. 435
spinolai Sol. 430
spinolai Sol. 424
squalida Lac. 435
stephensi Wat. 413
striatus Guér. 436
strigosula Geb. 418
striolicollis Fairm. 433
subaenea Erich. 430
subcostata Germ. 418
subcostata Sol. 432
subdepressa Sol. 417
sublaevicollis Sol. 418
sublaevigata Germ. 435
submetallica Guér. 430
subnudus Klzr. 436
subplana Geb. 416
subreticulata Sol. 434
subrugatus Fairm. 410
substriatus Guér. 423
substriatus Sol. 425
subsulcata Sol. 430
sulcata Esch. 429
sulcatulus (Gemm.) 441
sulcatulum Fairm. & Germ. 440
sulcatus Guér. 441
sulcatus Sol. 441
sulcicollis Sol. 417
sulcipennis (Germ.) 442

tenebrioides Guér. 403
tentyroides Lac. 405
tenuicornis Sol. 432
tenuipunctatus Phil. 442
thoracicus Esch. 425
tibialis Klzr. 439
tibialis Sol. 430
tomentosus (Guér.) 427
topali Kasz. 437
tricostata Burm. 416
tristis Klzr. 420
tuberculatus Germ. 408
tuberosa Germ. 440

ulomoides (Sol.) 439
unicolor Bl. 404
unicolor Germ. 439
unicosta Fairm. 414
unicosta (Sol.) 416
uretai Klzr. 433

valdivianus Phil. 440
varipes Fairm. 414
variegatus Waterh. 445
varius Klzr. 427
ventriosus Freude 443
vicina Sol. 415
vulcanica Fairm. 413
vulgaris Guér. 423

waterhousei Bates 407
weiseri Klzr. 436
withei Sol. 409
withei Waterh. 409

Anschrift des Verfassers:
Luis e. Peña, Casilla 2974, Santiago de Chile

THE LIBRARY SMITHSONIAN INSTITUTION

THE SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARY
FOR THE INCREASE AND DIFFUSION OF KNOWLEDGE AMONG MEN
WASHINGTON
BOUND BY IHM

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01269 0756